TOPOGRAPHIA ELECTORAT. BRANDENBURGICI ET DUCATUS POMERANIAE ETC...

Digitized by Google

M Z:
Topographia Electorat, Brandenburgici
et
Ducatus Pomeraniæ. ꝛc.
das ist
Beschreibung der Vornembsten vnd
bekantisten Stätte vnd Plätz in dem hochlöblich
sten Chürfürstenthum vnd March Branden
burg, vnd dem Hertzogtum Pomeren, zu
sampt einem doppelten Anhang,
Vom Lande Preußen vnnd Pomorellen
Von Lifflande vnnd Selbige berüffenisten
Orten.
Vn Trück gegeben vnndt Verlegt
durch
Matthæi Merian Seel: Erben.

Digitized by Google

Dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn

Friderich Wilhelmen /

Marggraffen zu Brandenburg / deß H. Röm. Reichs Ertz-Cammerern und Churfürsten / ꝛc. In Preussen / zu Gülich / Cleve und Berg Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorff / zu Halberstadt und Minden Hertzogen / ꝛc. Burggraffen zu Nürnberg / Fürsten zu Rügen / Grafen zu der Marck und Ravenspurg / ꝛc. Herrn zu Ravenstein ꝛc. Unserm gnädigsten Herrn.

Durchleuchtigster Hochgeborner Churfürst / Gnädigster Herr. Als unser lieber Vatter Matthæus Merian, Buchverleger und Kunstiechter seel. bey deß H. Reichs-Wahl- und Handels-Stadt Franckfurt am Mayn / als ein besonderer Freund und Liebhaber aller löblicher / insonderheit aber Mathematischer / Cosmo- und Geographischer Künsten / wie auch Historischer Beschreibungen / neben vielen andern sehr nutzlichen und anmüthigen / von berühmten Authoribus verfertigten Büchern und Operibus, vor etlichen Jahren auch ein Topographiam oder Topographisches Werck / das ist / eine Historische Beschreibung und zugleich künstlich ins Kupffer gestochene Abcontrafeytung oder Abbildung unterschiedlicher in unserm geliebten Vatterland Teutscher Nation gelegener Provinzien / Länder / Königreichen / Chur-Ertz-Hertzog- und Fürsten- auch Ertz- und Bisthumen / Land-Burg- und Marck-Graf- und Herrschafften / zumalen aber und in specie deren darin gelegenen nit allein ansehnlichsten und fürtreflichste Haupt-Reichs-Residentz- und anderer considerabler Städten / Vestungen / Schlösser / Clöster und anderer stattlicher Plätzen / sondern auch / der übrigen mittelmässige / und meistentheils auch geringern Land-Städten / dem gemeinen Nutzen zum besten / wie auch denen berührten Wercks und darin begriffener Materien besondern Liebhabern zu unterthänigst-unterthänig-ün dienstlichem Gefallen zu publiciren und in offenen Truck außgehen zulassen angefangen / und nach dem er gespühret /

daß solch sein löbliches Vornehmen vielen hohen/mittlern und niedrigen Stands-Personen sehr lieb und angenehm gewesen/damit biß auff den inclusivè zwölfften Theil / welcher die Beschreib- und Abbildung der vornehmsten Städt und Plätz im Churfürsten- und Hertzogthumb Sachsen/Land-Graffschafft Thüringen / Marggrafffschafft Meissen/ Ober und Nieder-Laußnitz und einverleibten Landen in sich hält / letzthin im Jahr 1650. außgangen/continuirt und angehalten: So haben wir / seine hinterbliebene Kinder und Erben / gleich wie seiner Erb- und Verlassenschafft / also auch Lieb / Inclination und Neygung zu Beförderung ersitgedachter Künsten und Wissenschafften/uns ebenmässig verbunden zuseyn erachtet/ihme bey solch seinem löblich angefangenem Topographischem Werck auff dem Fußstapffen gleichsam nachzufolgen/ und nicht weniger mit allem sorgfältigem Fleiß darauff bedacht zuseyn/ wie auch die noch übrige Länder/und darinn gelegene Städt und Plätz/ in gleichmässiger Form beschrieben und abgebildet / nach und nach folgends an des Tages Liecht gebracht/ dieses Wercks Liebhabern und Befördern durch den Truck mitgetheilt / und dardurch ebener Gestalt ein gefälliges Genügen geleistet werden möge.

In solch unserm Vorsatz nun/Gnädigster Churfürst und Herr/fortzufahren / haben wir die Continuation, und darmit den dreyzehenden Theil dieses Wercks/ von E. Churfürstl. Durchl. angebohrnem Chur-Fürstenthumb der Marck Brandenburg / wie auch Hertzogthumben Pommern / Preussen und andern dero einverleibten Ländern (welchen ob continentiam auch Pomerellen und Liffland beygefügt worden) vor dißmal an die Hand nehmen und Werckstellig machen wollen.

Wir hätten hierbey gute Gelegenheit und Anlaß gehabt/ in dieser unserer unterthänigster Dedication-Schrifft und Vorrede berührten E. Churfürstl. Durchl. angebohrnen/ in diesem dreyzehenden Theil begriffenen Hochlöblichsten Churfürstenthumbs Brandenburg und Hertzogthumben Pommern und Preussen (der andern hochansehnlicher Hertzog- und Fürstenthumben/ wie auch zugehöriger Provintzien und Länder/wormit der liebe Gott E. Churfürstl. Durchl. durch den zu Münster und Osnabrugk aufgerichteten allgemeinen Friedens-Schluß letzthin noch weiter gesegnet und begabet / deren etliche in vorgehenden Theilen bereits beschrieben und abgebildet/die übrige und hindeiständige aber ins künftig/mit Beystande Göttlicher Hülff/gleicher massen beschrieben und abgebildet werden sollen/vor dißmahl zugeschweigen:) herrliche und gewaltige Städt/Vestungen/Schlösser/See-Portus und Anfürthe/und was deme weiter anhängig/auch mit was Macht/Herrlichkeit und Menge der Landschafften E. Churf. Durchl. vor vielen andern im H. Römischen Reich / und zum theil auch ausserhalb desselben / reichlich versehen:

Di-

Dieweilen aber/ als viel angeregte drey respectivè Chur-Fürsten- und Hertzogthumbe betrifft / deroselben so wol Haupt-Residentz- und grosse/ als auch mittelmässige und meistentheils kleine Städte/ zusampt denen darinn gehörigen Vestungen / Schlössern und andern Plätzen/ zusampt dero Qualitäten und Beschaffenheiten/ nach Notthurfft/ und so viel dieses Wercks Begriff erfordert/ in gegenwärtigem dreyzehenden Theil beschrieben ist; Alß erachten wir ohnnötig zuseyn/ uns bey dieser unserer Dedication damit weitläufftig auffzuhalten / sondern wollen den günstigen Leser dessentwegen hiermit zu dem Werck selber remittirt und verwiesen haben.

Daß aber E. Churfürstl. Durchl. wir diese unsere in Erbschafft continuirte Arbeit unterthänigst zu dediciren uns erkühnen/ beschicht darumb/ Erstlich/ weilen E. Churfürstl. Durchl. berührter Ihrer Churfürsten- und Hertzogthumben/ auch darinn begriffener Städt und Plätzen ohngezweiffelt angebohrner Lands- und Erb-Herr ist/ und dahero deroselben/ gleich wie die Corpora und Städt selber/ also auch deren Entwurff und Abbildung von Rechtswegen gehöret und zustehet: Vors Ander/ dieweil E. Churfürstl. Durchl. ins gemein/ alß ein höchstgeneygter mächtiger Beförderer und Liebhaber dergleichen Wissenschafften und Künsten/ im gantzen Römischen Reich von männiglichen höchstgerümbt und gepriesen werden: Insonderheit aber und vors Dritte/ zu Außfertigung dieses unsers Wercks und dreyzehenden Theils/ dero Churfürstliche Hülff und Vorschub dergestalt gnädigst gethan haben/ daß wir anjetzo darmit zu Tag und Liecht tretten/ und selbigen dem vorgehenden Operi Topographico beyfügē können. Darzu dañ/ vors Vierdte/ kompt/ daß/ gleich wie jederzeit ein löblicher Brauch gewesen/ daß die jenige/ welche ein oder ander nützliches Buch oder Arbeit/ dem gemeinen Nutzen zum besten in offenen Truck fertigen und außgehen lassen/ denenselben vorhero mächtige Patronen und Schutz-Herrn/ damit es vor den Feinden guter Künsten/ und andern Verleumbdern/ beschützt würde/ gesucht und außersehen haben: also auch wir gegenwärtiger unserer Beschreib- und Abbildung dero Churfürstenthumbs Brandenburg/ auch Hertzogthumben Pommern und Preussen/ keinen bessern/ erwünschtern und mächtigern Patronum, Protectorem und Schutz-Herrn / als E. Churfürstl. Durchl. selber finden oder erwöhlen sollen/ können noch mögen/ der unterthänigsten ohngezweiffelten Hoffnung und Zuversicht gelebend/ gleich wie E. Churfürstl. Durchleucht. angeregte dero Churfürstenthumb/ Hertzogthumb und Lande selber unter dero Gnädigsten Churfürstlichen Regierung und Schutz halten / also sie auch gegenwärtige Beschreibung / Figur und Abbildung derselben Ihro ebenmässig zu dero

Chur-

Churfürstlichen mächtigen Protection und Schutz gnädigst recommendirt seyn lassen werden/ wie dann E. Churfürstl. Durchl. wir hiermit unterthänigst ersucht und gebetten haben wollen/ diese unsere gegen dero Churfürstliche Dignität und Hochheit zwar geringe / jedoch aber gehorsamst wolgemeynte Arbeit/als ein Pfand unserer unterthänigsten Devotion, gnädigst auff- und anzunehmen/ Franckfurt am Mayn/ den 14. Aprilis, im Jahr Christi 1652.

E. Churfürstl. Durchl.

unterthänigst gehorsambste

MATTHÆI MERIANI, deß Aeltern seel. hinterbliebene samptliche Erben.

M. Z

M. Z.

TOPOGRAPHIA
ELECTORATUS
BRANDEBURGICI,
ET
DUCATUS POMERANIÆ, &c.

Das ist/

Beschreibung der vornehmsten und bekantisten Städte / und Plätz / in dem Hochlöblichsten Chur-Fürstenthum und March-Brandenburg; und dem Hertzogthum Pommeren/ &c.

Digitized by Google

WAs für Stände deß H. Römischen Reichs / in dem hochlöblichsten Ober-Sächsischen Crayse begriffen / dasselbe ist in dem Theil vom Churfürstenthumb Sachsen / ꝛc. vermeldet worden. Weilen wir dann in solchem nicht alle ernandte Stände eingebracht / und davon noch der Herr Churfürst von Brandeburg ꝛc. sampt Ihr. Churfürstlichen Durchleucht. Landen / und was denselben einverleibt ist; So wol auch das Hertzogthumb Pommern / sampt der Zugehörde / übrig seynd: Als wöllen wir in gegenwärtigem Theil unsers vorhabenden Wercks / davon auch kürtzlich handeln.

Was nun Erstlich die Marck Brandeburg anbelangt / so sagt Matth. Quade, in Teutscher Nation Herrlichkeit / es habe solche gegen Norden Mecklenburg und Pommern / ins Nordwesten Lüneburg / ins Westen Braunschweig / ins Südwesten Magdeburg / ins Süden Anhalt / Sachsen / und die Laußnitz; ins Süd-Osten die Schlesi; ins Osten Polen / und ins Nord-Osten Preussen. Dresserus schreibt part. 4. Hag. Histor. p. 499. daß die Marck Brandeburg / so zwischen der Elb / Havel / und Spree / gelegen) in der Länge und Breite / sieben starcke Tagreisen halte: Sie grentze gegen Abend mit Sachsen / gegen Mitternacht mit Pommern / und Mechelburg / von Morgen mit Polen / und gegen Abend mit den Wenden; darunter Er dann die Wenden in der Laußnitz / sonder zweifel / verstehen / und unter die Sachsen das Stifft Magdeburg / und andere Gebiete daselbst herumb begreiffen wird. Georgius Sabinus, in Beschreibung der Stadt Brandeburg / beym Reinero Reineccio, in Originibus Stirpis Brandeburgicæ fol. 77. will / daß die Marck in der Länge / und Breite / schier bey sieben Tagreisen habe: grentze vom Abend mit Sachsen / von Mitternacht mit den Cimbris, und Pomeranis, von Morgen mit Polen / und von Mittag mit den Slavis: das Land seye an den meisten Orthen sandig / aber an Wein und Getreidt fruchtbar / habe viel fischreiche Flüß / darunter die Elb / Havel / Spree / Oder / und Varta / schiffreich. Es seyen in der gantzen Marck keine Leibeigne: die Sprach sey vermischt / und doch mehr Sächsisch: Es haben darinn die Teutones, Schwaben / Cimbri, Vandali, Gothen / Francken und Sachsen gewohnt: werde heutigs Tags in die Alte (darinn 7. gute / darneben viel geringe Städte / und über die 400. guter Flecken / und Dörffer seyn / wie Munst. der auch von der Marck Grentzen / Grösse / vornehmsten Städten / Inwohnern / und Gelegenheit / lib. 3. Cosmogr. cap. 424. der letzten edition, gelesen werden kan) bezeuget, die Mittlere (so bey der Elb anfahet / und biß an die Oder / und Spree / gehet): die Neue (so von der Oder biß an Polen / sich erstrecket: und die Uckermarck / (gegen Pommern); in das Hertzogthumb Crossen / und einen Theil der Laußnitz; Item in die Graffschafft Ruppin / und die Prignitz / oder Prignissa, getheilet. Melchias Nehel schreibet in seiner Chronographia Decennali, und daselbst in Exegesi Marchiæ p. 225. & seqq. hievon also: die Marck Brandeburg wird getheilt / in die Alte / Mittel / Neue / und Uckermarck / Prignitz / Wendische / und Sternebergische Lande. In der Alten-Marck sind die Städtlein Soltwedel / Stendel / Garleben / Tangermünde / wo etwan die Residentz gewesen / Osterburg / eine Graffschafft / die Städtlein Seehausen / Arnste / Werben / das Stifft Arnburg. Die Mittel-Marck ligt zwischen der Elbe und Oder / darinnen ist die Hauptstadt Brandeburg / Alte und Neue Stadt / und der Dom absonderlich / alda ist ein Schöpffen Stuhl. Der folgen Berlin / dabey die Churfürstliche Residentz / Cöln an der Spree; Franckfurt an der O-

der hat eine zimliche Niderlage / und eine Universität / von Churfürst Joachimo Anno 1506. fundirt. Ferner an der Oder hinab finden sich/ Brietzen/ Freyenwalde/ Oderberg/ Schwet/ Vierraden: und zurück ins Land/ Neustadt/ Eberswalde/ Bernau/ Bernöwichen/ Straußberg/ Münchberg/ Spandau/ hat ein Real Vestung/ Bötzaw/ Potsdam/ Ratenaw/ Kösin/ Liebenwalde/ Biesenthal/ Blumberg/ Bückau/ Drubitz/ Friedland/ Gereewalde/ Werder/ Schönbeck. Die Grafschafft Vierraden hat Marggraff Friderich der Vierdte/ der erste Churfürst auß Nürnberg. Stamm/ erstlich zur Marck gebracht. In der Mittel-Marck sind viel kleine Ländereyen/ ꝛc. die ihr besondere Nahmen haben / darunder das Teltowische von dem Städlein Teltaw hat in sich/ Sarmund/ Trebbim/ Zoßen/ Mittenwalde/ Köpenick: Item Trewen/ Brietzen/ Behlitz: das Havelland/ darinnen Nauen: das Ländlein Rhinau/ deren von der Hage/ auff hohen Nauen/ dadurch fleust der Rhyn/ welcher bey Reinsberg/ (ist ein Städtlein deren von Lochau) entspringet: das Ländlein Frisack/ deren von Bredau: das Land Bellin/ darinnen Fehr-Bellin: das Crinisch Ländlein/ darinnen Cremmen: die Zauche/ und der Glin. Uber den Rhyn ligt die Grafschafft Lupin/ welche ledig gestorben/ darzu gehören die Aempter/ Wusterhausen/ Gransoy/ Lindaw/ hat ein Adelich Jungfraw Closter. Die Uckermarck stößt an Pommeren/ darinnen ist Prentzlau die Haupt-Stadt/ darneben Neu Angermünde/ Templin/ Straßburg/ Lüchen/ Crantzow: Petikun/ deren von der Schulenburg: Dotzenburg/ deren von Arnimb: Wolffhagen deren von Planckenburg. Die Priegnitz ligt über der Havel/ grentzet mit Mechelburg/ darinnen ist die Perleberg/ Pritzwalck/ Kyritz/ Lentzen deren von Quitzow verpfändet/ Freyenstein deren von Winterfeld/ Neustadt/ Item/ Wilßnack deren von Saldern auff Plattenburg/ Wiltenberge der Herrn Ganse von Putlitz/ welche der Chur Erb-Marschalcke: Meyenburg deren von Rohr; Eldenburg/ und Klötzig/ deren von Quitzaw/ Quitzobel deren von Bülaw. Diese Länder alle gehören unter die Berlinische Regierung/ oder Cantzley/ wiewol die Alte/ und Uckermarck/ jede ihren besondern und eignen Hauptmann hat/ bey denen etliche Sachen können vertragen werden. Uber der Oder ligt die Neue-Marck/ zwischen der Warte/ und dem Land zu Pommern/ darinnen ist die Haupt-Vestung Cüstrin/ wo eine Landes Fürstliche Regierung/ unter welche die Neue Marck/ das Sternebergische/ und das Croßnische Gebiet/ gehöret. In gemeinen Sachen aber hat Crossen seinen eigenen Verweser. In der Neuen-Marck seynd fünff unterschiedliche Crayse/ als: Soldin/ Königsberg/ Landsberg an der Warte/ Friedberg/ und Tramburg. Drüsen ist ein Ampt/ und Vestung/ an der Polnischen Grentz. Ferner die Städte/ Arnswalde/ Woldenberg/ Berwalde/ Schönfließ/ Lüppehna/ Berlinichen/ Nürnbergichen/ Item die Aempter Quatzen/ Tam/ dabey Fürstenfelde: das Grentzampt Neuhoff/ und die Clöster-Aempter Rääz/ Marienwalde/ Huimelstädt/ Karnzig/ Zehden/ die Herrschafft Falckenburg deren von Borcken/ Bernstein deren von Waldau/ Neue-Wedel/ deren von Wedel/ Callyß deren von Güntersberg/ Schildberg deren von der Osten/ Morin deren von Schönbeck/ Rohrbech der Säcke von Putterfelden/ Bernöwichen der Kuhmeisen von Sternbergk/ Klossaw der Mörner von Zellin. An der Neuen Marck/ ligt das Sternbergische/ zwischen der Warte/ und Oder/ reicht an Polen und Schlesien/ darinnen sind Sternberg/ Drosen/ Reppen. Item Sonnenburg/ der Sitz deß Herrn Meisters von S. Hierosolymitani Ritter-Orden/ hat unter sich die Commenthureyen in der Chur und Marck Brandenburg/ Pommern/ und Wendland/ nemblich/ Lohgaw im Sternbergischen/ dabey das Städlein Zöllenzig/ Schievelbein/ und das Ampt Grünberg in der Neuen-Marck/ Lietzen in der Mittel-Marck/ Werben in der Alten Marck/ Wildenbruch in Pommern mit dem Städlein Bahnen / Myrow im Land zu Mechelnburg/ Burau im Anhaltischen/ Bergen im Magdeburgischen/ Friedland in der Laußnitz/ ꝛc. Der Ordens-Meister zu Sonnenburg / Graff Adam von Schwartzenberg / ist zu Spandau mit Todt abgangen den 4. Martij 1641. Im Wendischen seind die Herrschafften

A. Baumgartisch Thor
B. Hohe Thor.
C. Newe Thor.
D. Tragen Fluss.
E. Walckmüll.

der hat eine zimliche Niderlage / und eine Universität / von Churfürst Joachimo Anno 1506. fundirt. Ferner an der Oder hinab finden sich / Brietzen / Freyenwalde / Oderberg / Schwet / Vierraden: und zurück ins Land / Neustadt / Eberswalde / Bernau / Bernöwichen / Straußberg / Müncheberg / Spandau / hat ein Real Vestung / Bötzaw / Potsdam / Ratenaw / Kötzin / Liebenwalde / Bie[illegible] / Blumberg / Bückau / Drubitz / Fried-

schaffen

Ambt Himmelstädt.

Ambt Tartzig.

schafften/ B. senkau/ und Sorkau; die Vestung Beutz/ und die Stadt Cotbus/ oder Kotwitz. Bey der Chur-Brandenburg seynd auch die drey Bistümer/ Brandenburg/ Havelberg/ Lebus/ ꝛc. Unter dem Bistum Lebus ist Seelau/ und Göritz/ im Sternbergischen/ wo auch ein klein Dom-Stifft: Item ein Dom-Stift zur H. Dreyfaltigkeit in Berlin. [illegible]

Marck Brandeburg gefunden werde/ anzeiget/ und die Außlegung deß [illegible] deburgischen Wappens setzet/) und in part. 4. Antegressu fol. 368. (daselbst Er von der Menge der Städte in diesem Land/ und wie die Strittigkeit/ so theils derselben/ wegen deß

tein thor .
ahthauss .
Marien Kirche .
adtstuben thor .
ricken See .
orbeckische Thor .
resowische Thor .

schaffien/ Bensenkau/ und Sorkau die Vestung Beutz/ und die Stadt Cotbus/ oder Kotwitz. Bey der Chur-Brandenburg seynd auch die drey Bistümer/ Brandenburg/ Havelberg/ Lebus/ ꝛc. Unter dem Bistum Lebus ist Seelau/ und Göritz/ im Sternbergischen/ wo auch ein klein Dom-Stifft: Item ein Dom-Stift zur H. Dreyfaltigkeit in Berlin. In der Neu-Marck zu Soldin/ und Arnswalde/ hat es auch ein Dom-Stifft gehabt. In der Alten-Marck sind die Jungfrau Clöster/ Neuendorff/ Dambeck/ Tützdorff/ eins zu Arentsee/ und zwey zu Stendel. In der Priegnitz/ das Closter zum H. Grabe: Stepenitz (so ein Jungfrauen Closter seyn soll.) In der Mittel-Marck seynd die fürnemsten Clöster gewesen/ Cohrin/ Nellin/ Zechlin/ Lehnin/ dabey das Ländlein hohen Zuchau. In dem Closter S. Joachimsthal/ unter dem Ampt Grimnitzsch/ ist eine Churfürstliche Land-Schule (von Churfürst Joachim Friderich von Brandeburg Anno 1607. angeordnet.) Sonsten hat es in diesem Land keine Grafen/ oder Herrn-Geschlechte/ ausser den Gansen/ Edlen Herrn von Putlitz/ daselbst/ und auff Wulffshagen/ Eichhoff/ der Chur-Brandeburg Erb-Marschalle: Item die Schencken und Herrn von Landsberg/ auff Wulhausen/ Buchholtz-Landsberg haben die vom Crummensee. Unter dem Adel sind die fürnembsten die von Alvensleben/ auff Kalbe/ Eisernschin/ Errleben/ Stechau/ Ragötz/ der Alten-Marck Erb-Marschalle. Ferners die von Arnimb/ Arnstädt/ ꝛc. Barlebt/ Bartensleb/ Benckendorf/ Behren/ Berlin/ Bornstädt/ Blatten/ Blanckenburg/ Blumendal/ Brand/ Budenhagen/ Burgsdorf auf Groß-Machnau/ Möllentin/ und Tertzau ꝛc. die von Dahmitz/ Dewitz/ Dettelbach/ ꝛc. Eckstädt/ ꝛc. Falckberg/ Freyberg/ Goltz/ Götze/ Grabow/ ꝛc. Hagen 2. Haken zu Machnow/ auff Sande/ Hohendorff auff Falkenhagen/ ste. Ilow/ ꝛc. Katzen/ Karstädt/ Ketwit/ Knesebeck auff Tielssen/ Kratzen/ Königsmarck/ ꝛc. Lochau/ Löben/ Lüke/ ꝛc. Morin Mörner/ Pfule auff Fredersdorff/ Platow/ Platen von Rytwyn/ Quitzaw auff Elbenburg und Klötzig/ Rauen/ ꝛc. Rochau auff Goltzau Rockau/ Röbel/ ꝛc. Schencke von Diepen/ Schlegel von Münchsberg/ Schlieben/ Schulenberg auff Apenburg/ Petzgendorff/ Schönbecke auff Camin/ Xingenwalde/ Dolzke ꝛc. Sparren/ Stechau/ ꝛc. Treßkow/ Waldau auf Bernstein/ Königswalde. Weyhe/ Wolffen/ Wülfen/ ꝛc. Zabeltitz/ Zernickau/ ꝛc. Die Alte-Marck ist noch zimblich fruchtbar/ ingemein aber hat die Marck/ und was derselben anhängig/ leichten Ackerbau; jedoch ist er mehrentheils so gut/ daß er den Haußwirt nicht verderben läst. Die Nutzung der Viehzucht ist schlecht/ ohne was von Schäfferey kompt. Der Weinwachs bey Franckfurt/ umb Berlin/ und Brandeburg/ gehet wol hin: von dem Alt-Märckischen aber hat man das Sprichwort: Vinum auß der Alten-Marck/ calefacit ut Quarck. Salz kan man zu Wasser her auff der Elbe/ Havel/ und Spree leichtlich bekommen. An etlichen Orthen gräbet mag Kupffer/ und Eisenstein. Das Land ist sehr gehöltzig/ hat viel Wildpret. Flüsse seynd: In der Alten-Marck/ die Anger/ Biese/ welche an etlichen Orthen auch Uchte/ und Alant/ genennet wird/ Item die Gietzo: In der Mittel-Marck/ die Havel und Spree/ welche bey Spandau zusammen kommen/ die Havel aber fället bey Werben in die Elbe: die Stremme/ Fehre/ die Stepenitz/ Dorsse/ die Mietzel/ Ihna/ Drüse/ die Warte/ in die Oder: In der Neuen-Marck bey Cüstrin/ kompt die Ucker/ fleust bey Prentzlau/ der Rhyn bey Fehr-Berlin. Andere kleine Wasserbäche und grosse See/ gibt es im Lande sehr viel/ daher es sehr Fischreich. Die Märcker seynd gemeiniglich gutthätig/ und diensthafftig/ sonsten aber thumbkühn. Biß hieher gedachter Nehel/ welches Beschreibung wir desto lieber allhie etwas weitläuftiger einrucken wollen/ weilen dieselbe/ unsers Wissens/ die jüngste von diesem Lande/ und erst im Jahr 1641. mehrentheils/ wie der Titul lautet/ auß eigener Erfahrung/ und eingenommen Augenschein/ von ihme verfasset worden ist. Wer noch ein mehrers von diesem Lande zuwissen begehrt/ der kan die Märckische Chronic/ und andere Autores über die angezogene/ und unter denselben auch Joh. Angelium à Werdenhagen de Rebus publicis Hanseaticis part. 3. c. 7. f. 234. (da er Ursach/ warumb ein so grosser Adel in der Marck Brandeburg gefunden werde/ anzeiget/ und die Außlegung deß Alten Brandeburgischen Wappens setzet/) und in part. 4. Antegressu fol. 368. (daselbst Er von der Menge der Städte in diesem Land/ und wie die Stättigkeit/ so theils derselben/ wegen deß

deß Vorsitzes/vor diesem/wider einander gehabt/Anno 1521. auffgehoben worden
der Fruchtbarkeit des Landes an sich selbsten / wann es nemblich recht/und mit Fle
baut würde; Grösse desselben/ als welches sich von Abend gegen Morgen auff die
Teutsche Meilen erstrecke; Menge der Fische/sonderlich der Krebse: und andern
rerm / und daß in dem nächsten Teutschen Krieg / von den Märckischen Städten/
Schlössern/ allein Spandau/und Cüstrin/uneingenommen/und unerobert/verblie
handelt:) lesen. Zu dem erzehlten ist noch zuthun/daß folgende Superintendenzen in
Churfürstenthum Brandeburg gesetzt werden/als/zu Cotbus/in der Herrschafft Be
und Storko/ under dem Herrn Comptor zu Lagow/ in dem Sternebergischen. In
Zällischen Kreise im Croßnischen. In dem Münchbergischen Kreise. In der Herrsch
Sommerfelde. Zu Kalbe. Arneburg. Im Kloster Krewest/ und Neundorff. Erle
Flechtingen. Klosterey Distorff. Klosterey Dambeck. Betzendorff. Apenberg. Kn
beckischen. Alvenschlebischen. Schulenburgischen. Kloster zum H. Geist. Pudtuß. V
zen an der Oder. Zoßen. Trebin. Liebenwalde. Cedenick. Wüsterhausen. Gransoy
dau. Bellin. Ziegeser. Nowen. Im Lande Frisak. Im Lande Rinow. Falckenburg. S
welberk. Dramburg. Callisten. Sonsten hat einer/noch vor dem gedachten Teut
Krieg/ in welchem dieses Land schier gar umbgekehrt worden/geschrieben/ es seye
Land/an sich selbsten/ein hübsches/uñ sehr fruchtbares Getraid/ und fischreiches Le
auch an Wildpret grosser Vorrath. Aber die Leuthe/sonderlich in Flecken/und Dör
seyen so unanrichtig/daß sie ihnē diese herrliche Gelegenheit nit nutz zumachen wisse
geb in etlichen Dörffern so freygebige Wirth/daß sie den Gästen die Suppen mit W
schmeltzten/undwañ sie Eyer sötten/die Brühe uñ Gottes willen geben: Wer ein fr
Stroh zu seinem Nachtläger haben könne/der mög sich glückseelig schätzen/und für
grossen Herren halte. Anfangs haben Teutsche/als die Longobardi, Nuithones, Si
Neuringi, &c. folgends Wenden/oder Slaven/und dann nach Vertreibung der
wieder Teutsche/auß Niderland/Frießland/ Westphalen/Sachsen/und Franck
dieses Land bewohnt. Andreas Goldmeyer / vom ersten Ursprung der Teutschen
cker/ p. 24. cap. 6. setzet/ daß die Gothen/im Jahr Christi 101. herauß in Sachsen
len/jedoch mit Verlust 20. tausend Mann zu ruck getrieben worden. Da dann zur
hütung fernerer Einfälle/die Catten/Sachsen/und Hartzländer 18. tausend Mann
die Sächsische Grentze geleget/ und der Marck Brandenburg einen Anfanggem
Johannes Micrælius im 1. Buch vom Pommerlande am 109. Blat/schreibet auß
themio, wie etwa hundert Jahr nach Christi Geburt/erstlich die Francken in die 28
send Mann starck/ in die Marck/ und Pommeren/wider die Gothen gezogen/ und
deme mehr Volck zu ihnen folgends gestossen/sie sich daselbst gesetzt haben. So vi
Regenten betrifft/hat die Marck/allein vom Jahr Christi 823. an zurechnen (zu we
Zeit die Wendische Fürsten Milegastus, und Coleadrogus, auff offentlichem Re
tage zu Franckfurt/ dem Keyser Ludwigen/ Keyserz Carls deß Grossen Sohn/
mit ihren Märckischen Ländern ergeben) biß auffs Jahr 1415. da dieses Land käuf
an die jetzige Herrschafft kommen / über die zwölff mal dieselbe gewechselt. D
man sagt: Mutavit Dominos Marchia sæpè suos.
Als die Stadt Brandeburg/von den obgedachten Wenden/durch Keyser Heinrichen
Ersten/erledigt worden/hat er/der Keyser/im Jahr 928. den Ersten Marggrafen/
lich Siegfrieden/ Grafen von Ringelheim/ (dessen genealogiam Andreas Ange
der Märckischen Chron. lib. 1. fol. 40. seqq. setzet/) dahin geordnet/ deme Graff G
Altenburg und Merßburg/ und diesem Anno 965. Brumito/ Graff zu Wethin/
Burggraff zu Zorbeck/ gefolgt haben. Dieses Brumitonis Sohn war Hugo, M
graff zu Brandenburg/und deß Reichs Stadthalter in Hetruria, der siben stattliche
ster in Italia gestifftet hat/ und Anno 1001. gestorben ist. Sein Bruder Segeha
die Marck regiert/wiewol zu Soltwedel besondere Marggrafen gewest seyn. Ihme
cedirte sein Sohn Theodoricus, den die Wenden vertrieben/ daß er zu Magdeb
Armuth gestorben. Auß seinem Stammen ist Conradus, Grafen Dedonis III. zu

chin Sohn/ hernach Marggraff zu Brandeburg worden/ der/ wie auch sein Nachfolger Sigfridus, Marggraff zu Staden (den der Keyser mit der Marck Brandeburg belehnet

burg renovirt worden/ so ist davon Limnæus lib. 4. de Jure publ. Imp. R. G. c. 8. n. 25. zulesen. Und obwoln die Erbverbrüderung/ so anders als die Erbvereinigung ist/ auch in diesem 1614. Jahr/ wie bey Ihme Limnæo num. 172. zusehen/ zwischen diesen dreyen Häusern aufgesetzt worden/ so findet es sich doch nicht/ daß Sie der Keyser confirmirt habe/ und solche also nicht allberait Anno 1587. wie W. de Erenberg lib. 1. medit. pro fœder. cap. 2. n. 38. p. 145. will/ gemacht worden seyn kan. Und ist denckwürdig/ was Johannes Micrælius im 2. Theil deß 3. Buchs/ vom alten Sächsischen Pommerlande

deß Vorsitzes/vor diesem/wider einander gehabt/Anno 1521. auffgehoben worden: von der Fruchtbarkeit des Landes an sich selbsten/wann es nemblich recht/und mit Fleiß gebaut würde: Grösse desselben/als welches sich von Abend gegen Morgen auff die 120.

ster in Italia gestifftet hat/und Anno 1001. gestorben ist. Sein Bruder Segehart hat die Marck regiert/wiewol zu Soltwedel besondere Marggrafen gewest seyn. Ihme succedirte sein Sohn Theodoricus, der die Wenden vertrieben/daß er zu Magdeburg in Armuth gestorben. Auß seinem Stammen ist Conradus, Grafen Dedonis III. zu We-

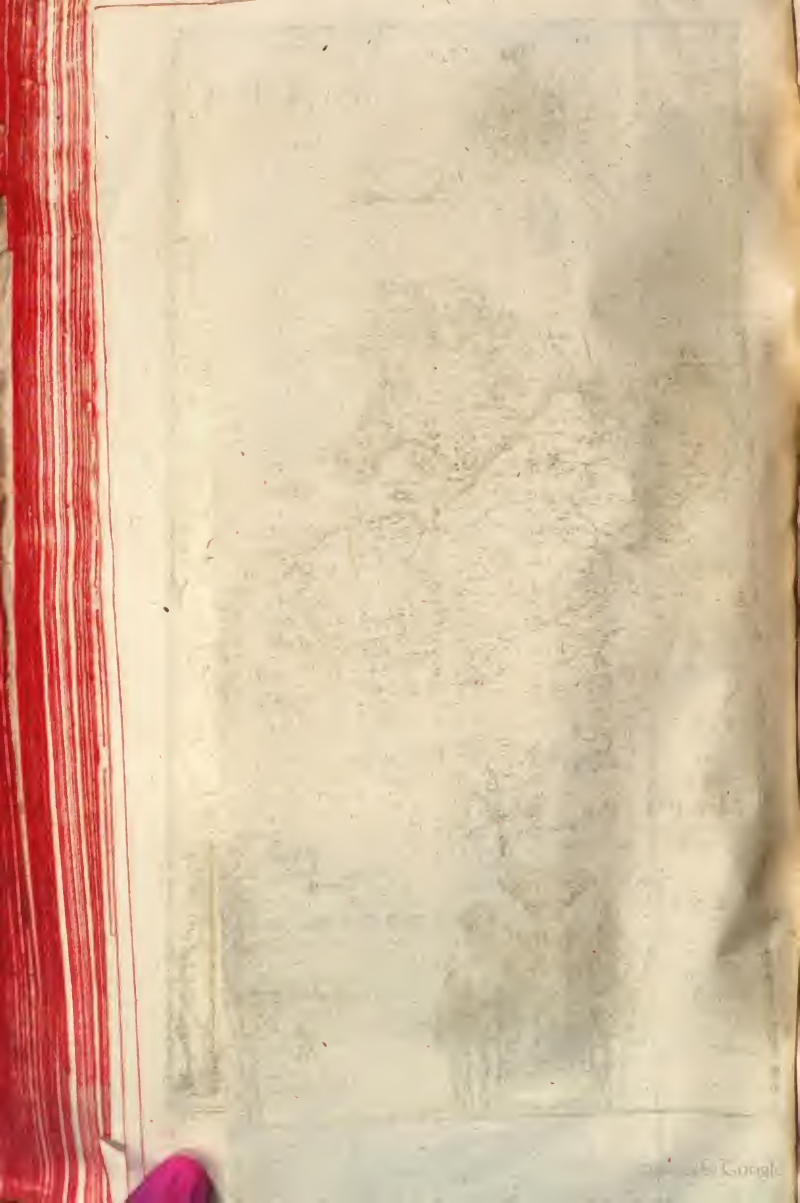
thin Sohn/ hernach Marggraff zu Brandeburg worden/ der/ wie auch sein Nachfolger Sigfridus, Marggraff zu Staden (den der Keyser mit der Marck Brandeburg belehnet hat) zu alten Landsberg Hoff gehalten; daher man sie auch Marggrafen zu Landsberg genant. Besagtem Sigfrido haben gefolgt Luderus, oder Lotharius, und sein Bruder Vdo I. welcher letzte Anno 1035. Brandeburg eingenommen/ aber bald wieder verlohren. Ihme hat succedirt sein Sohn Ydo II. der Anno 1100. den Wenden Brandeburg wieder abgenommen haben soll. Diesen Vdonem hat der Wendische König Primislaus Anno 1105. vertrieben. Sein Bruder und Successor Rudolphus I. hat zu Landsperg Hoff gehalten/ dessen Sohn Rudolphus II. Marggraff zu Brandeburg auß dem Stadischen Geschlecht der letzte/ Anno eylffhundert zwey und viertzig/ von den Ditmarsen umbgebracht worden seyn soll. Nach deß obbesagten Königs Primislai, oder Henrici, Tod/ hat Albertus der Bäer/ Marggraff zu Soltwedel (dessen Vatter Otto IX. der Groß und Reiche zugenant/ Graff zu Anhalt/ und Ballenstädt/ vom Keyser Henrico V. zum Marggrafen zu Soltwedel Anno 1108. gemacht worden)/ die Stadt Brandeburg/ und das gantze Land zwischen der Elbe und Oder/ eingenommen/ welches Ihm auch Keyser Conrad der Dritte zu Lehen geben hat. Sein Geschlecht ist Anno 1322. mit Marggraff Johanne IV. abgangen/ und die Marck dem Reich heimgefallen/ welches Land ein Zeitlang deß Keysers Ludovici IV. Söhne/ Ludovicus, und der Ander Ludovicus, zugenant der Römer/ und Otto besessen; welcher letzte solches Anno 1373. dem Keyser Carolo IV. verkaufft hat. Dieses Caroli Söhne/ Wenceslaus, und Sigismundus, haben folgends die Marck innen gehabt/ deren der letzte sie Jodoco, und Procopio, Marggrafen in Mähren/ Anno 1388. überlassen/ auß denen Jodocus Anno 1410. das Land Landgraff Wilhelmen in Thüringen/ vor 40. tausend Böhmischer Schock verpfändet hat/ biß nach seinem/ deß Jodoci, Tod/ in Anno 1411. erfolgt/ sein Erb/ vorgedachter König Sigismundus in Ungarn/ diese Marck wieder gelöst/ und folgends/ dieselbe Burggraff Friederichen zu Nürenberg/ auß dem Gräfflichen Hauß Zollern/ übergeben. Es hat zwar anfangs derselbe/ wegen seiner hergeschossenen hundert tausend Ungerischer Gulden/ nur als ein Statthalter deß gemelten Keysers da regiert/ und viel mit den Quitzanen/ und andern unruhigen Leuten zuthun gehabt/ biß er ihre Macht geschwächt/ die Raubschlösser zerstört/ und hierauff Anno 1415. das Land/ sampt der Chur/ umb 400. tausend Ungerischer Goldgulden (darunder die vorige Summa gerechnet worden) erblich bekommen hat: dessen Nachkommen solches auch biß auff den heutigen Tag besitzen. Und hat dem Herrn Churfürsten Georg Wilhelmen/ Marggrafen zu Brandeburg/ ꝛc. der Anno 1640. den 21. Novembris, zu Königsperg in Preussen/ gestorben/ sein Herr Sohn/ Churfürst Friderich Wilhelm/ Anno 1620. den 6. Februarii gebohren/ succedirt: dessen Churfürstliche Durchleucht. Anno 1646. den 7. Decembris im Grafen-Haag/ mit der Printzessin von Oranien Louysa, Printz Heinrich Friderichs von Oranien Fräulein Tochter/ ehelich Beylager gehalten haben. Von dem Herrn Churfürsten zu Brandeburg mag nicht appellirt werden: wiewol/ wegen Brechung gemeinen Friedens/ sowol der Herr Churfürst/ als seine Unterthanen/ vor dem Cammergericht verklagt werden können: Und dieses Privilegium hat allein der Herr Churfürst/ die andern Herren Marggrafen aber nicht. Er/ der Herr Churfürst/ ist deß H. Röm. Reichs Ertz-Cammerer/ und hat die sechste Stimm in Erwehlung eines Römischen Königs; welcher in den Keyserlichen Processionibus das Scepter trägt/ und bey öffentlichem Hoff dem Keyser das Handwasser giebet. Was die Erbvereinigung zwischen den Fürstlichen Häusern/ Sachsen/ Brandeburg/ und Hessen/ betrifft/ so Anno 1614. zu Naumburg renovirt worden/ so ist davon Limnæus lib. 4. de Jure publ. Imp. R. G. c. 8. n. 25. zulesen. Und obwoln die Erbverbrüderung/ so anders als die Erbvereinigung ist/ auch in diesem 1614. Jahr/ wie bey Ihme Limnæo num. 172. zusehen/ zwischen diesen dreyen Häusern auffgesetzt worden/ so findet es sich doch nicht/ daß Sie der Keyser confirmirt habe/ und solche also nicht allberet Anno 1587. wie W. de Etenberg lib. 1. medit. pro fœder. cap. 2. n. 38. p. 145. will/ gemacht worden seyn kan. Und ist denckwürdig/ was Johannes Micrælius im 2. Theil deß 3. Buchs/ vom alten Sächsischen Pommerlande

p. 566. seq. schreibet/ daß die Hertzogen in Pommern/ durch Einwilligung Sachsen/ un/ Hessen/ erhalten/ daß auff dem Fall/ wann das Hauß Brandeburg gantz und gar abgienge/ die Neu Marck/ und Land zu Sternenberg/ desgleichen auch die Lehenschafft über die Heuser Cötenitze/ und Vierraden/ nicht an Sachsen/ und Hessen/ sondern an Pommern fallen solte; welche Erbeinigung auch Anno 1573. vom Keyser bestätigt worden sey. Siehe/ im übrigen/ auch von der Chur Brandeburg/ Chytræum lib. 1. Saxoniæ p. 63. seqq. Obgedachter Andr. Angelus in der Märckischen Chronic lib. 3. f. 226. schreibt/ daß Churfürst Fridericus II. zu Brandeburg/ vom König Uladislao in Polen/ Nider-Laußnitz zu Lehen bekommen: deßwegen Er aber Anno 1461. mit König Georgio in Böheim kriegen müste/ und habe der Churfürst das folgende Jahr/ dem König Nider Laußnitz abgetretten/ und nur die drey Städte/ Cotbus/ Peytz/ und Sommerfeld/ und was darzu gehört/ behalten/ so folgender Zeit allwegen beym Hauß Brandeburg geblieben. I. Cernitius, in Catalogo Elect. Brandeb. sagt: Fridericus II. Elector Brandeb. retinuit Cotbusium, Peicenam, Teupizium, & Beerenvvaldam. Und so viel von dem Hochlöblichsten Churfürstenthum Brandeburg.

So viel nun auch/ fürs ander/ **Pommern** anbelangt/ so hat obangezogener Melchias Nehel, in seiner Chronographia Decennali, und daselbst in Exegesi Pomeraniæ, etliche Blätter von diesem Lande/ desselben Burglehen/ und Sloßgesessenen Grafen/ Herren/ und vom Adel: und thut die Adeliche Geschlechte/ sowol im Stettinischen/ Stifft Camin/ und in Hinder-Pommern: als auch in Vor-Pommern/ nach dem A/b/c/ erzehlen/ und sagt unter andern also: Pommern lautet bey den Meeren. Denn das Land ligt in einem schmalen Strich bey dem Meer/ welches durch das Land zu Rügen/ so darinnen ligt/ gleichsam in zwey Theil zerrissen wird. Das Obere Meer gegen Dantzig/ wird in gemein die Ost-See genennet/ das Untere aber nacher Lübeck/ hat man etwan Sinum Codanum, oder Goth-Danum geheissen. Sonsten aber nennet man dieselben Meere zusammen Mare Balthicum/ vom Belth (ist eine Hafelung/ welcher Seeland/ und mehr Insulen in Dennemarck/ von Holstein/ und andern vesten Ländern/ absondert/ ꝛc. Die Pommerische Lande werden abgetheilt in die Stettinische/ Wolgastische/ und Stiffts-Regierung zu Cößlin. Im Stettinischen Theil ligen/ Alten Stetin/ Stargard/ Stolpe/ Greiffenberg/ Treptow an der Rega/ Rügenwalde/ Pyritz/ Schlawe/ Golnow/ Gartz/ Wollin/ Camin/ Belgardt/ Neu Stettin/ Sam/ Zanow/ Pöhlitz. Die Schlösser/ Sazigk/ dabey Zachan und Jacobshagen/ Fridrichswalde/ ꝛc. Aber die Aempter Lauenburg/ und Bütow/ seynd/ nach Absterben Hertzogs Bugißlai deß letzten/ als vorledige Lehen von der Cron Polen eingezogen worden. Stiffte/ und Clöster/ S. Marien/ und S. Otten zu Stettin/ Dom-Stifft zu Camin/ Colbatz/ darunter Werben/ und Neumarck: Belbuck/ Bukow/ Marienfließ/ Marienthron/ und das Feld-Closter bey Pyritz. Mehr andere zu Stetin/ Rügenwalde/ Stargard/ Camin/ Greiffenberg/ Stolpe/ Wollin/ Treptaw/ und Neuen Stettin/ ꝛc. Das Bisthum Camin hat Colberg Stadt Dom und Closter/ Cößlin die Bischöffliche Residentz-Stadt. Dom und Closter/ Cörlin/ Bulgaw/ Bublitze/ Neugarten/ der Grafen von Eberstein/ Freywald deren von Wedel/ ꝛc. Die Vorder-Pommerische/ oder Wolgastische/ Regierung/ begreifft unter sich Stralsund/ Greiffswalde/ Anklam/ Demin/ Paßewalk/ Greiffenhagen/ Wollgast/ Barth/ Trübsees/ Grimmen/ Tamgarten/ Uckermünde/ Loytz/ Gützkow/ Franckenburg/ Richtenberg/ Lassen/ Neue Warp: die Schlösser/ Weissen/ Klempenau/ Lindenberg/ und Torgelou: Die Insulen Usedom und Rügen/ ꝛc. Clöster ligen im Wolgastischen Theil/ Neuen Camp/ oder Frantzburg/ Eldenou/ Stolpen/ Pudgiow/ Hildenson/ Josenitz/ Verechem. Item 2. zum Sunde/ 2. zu Greyswalde. 1. zu Anklam/ Grimmen/ Bergen/ ꝛc. Pommern ist ein gutfruchtbar Land von Getreyd/ nur Hinter-Pommern ist an etlichen Orthen sandig/ hat treffliche Nahrung wegen der Schiffart/ und Handlung zur See/ als da ist/ zu Stetin/ Stralsund/ Greiffswalde/ Wolgast/ Barth/ Anclam/ Colberg/ Treptow/ Regenwalde/ Stolpe/ Camin. Denn es seynd Schiffreich die Was-

ser/

V M
POMERANIÆ
DVCATVS
TABVLA.



ser/ Oder/ Peene Tollentze/ Schwine/ Reckenitz/ Rege/ Ihna/ Persant/ Stolpe: Ohne was das frische Haff darzu hilfft/ darein die Oder/ Plöne/ Dievenow/ Schwine/ Peene/ und Ucker/ fället: wird aber fürnemblich durch die Peene/ Schwine/ und Dievenau/ an die Ost-See gehänget/ dahero die Fischerey dero Orthen sehr fürträglich. Grosse See/ und Meraste/ gibt es in Pommern viel; unter denen der Dammische See bey Stetin/ Maduse/ Wartcmis. Saltz wird in den grossen Städten auß den Spanischen Boh- oder groben Meer-Saltz klein gesotte. In Hinter-Pommern hat es an etlichen Orthen schöne Gehölz/ und gute Jagten. Berge sind darinne nicht viel/ als was gegen der See ligt/ unter denen die bekantesten/ Reshöut/ Revecoll/ die Wad-Säcke/ und besser ins Land nach Cassuben/ der Gollenberg am rauschenden Wasser. Item etliche Vorgebürge im Lande zu Rügen. Die Pommern sind vollblütige starcke Leuth/ und also der Sanguinischen Complexion sehr verwandt/ dennoch nicht gar freundlich/ sondern etwas unhöfflich und murrisch/ aber einfältig/ und gegen bekante treuhertzig. Und dieses sagt der erwehnte Nehl. Es hat im Jahr 1639. Johannes Micrælius, Rector der Raths-Schule zu Stetin in Pommern/ ein grosse Beschreibung deß Pommerlands/ in 4. herfür geben/ auß welcher wir folgendes ziehen/ und denen/ so solches grosses Buch nicht haben/ hicher setzen wollen. Das Pommerland hat vorzeiten viel weitere und grössere Grentzen/ als jetzund/ gehabt. Denn Ostwerts hat darzu gantz Pomerellia/ oder/ wie mans von den gefaltenen Paltröcken/ die sie drein getragen/ nennet/ Cassuben gehöret/ so weit es sich zwischen der Weyssel/ dem Meere/ der Wippert/ Trage/ und der Notetz erstrecket/ und darin die schönste Städte/ Schlösser/ Flecken/ und Dörffer/ gelegen seynd/ als Dantzig/ neben dem Feld-Closter Olive/ und dem kleinen Werder/ Pautzke/ Mewe/ Swetze/ Tauchel. Nakel/ alle Städte mit ihren Schlössern/ Dirschaw/ Schönecke/ Stargard/ Neuenburg/ Hammerstein/ Friedland/ Conitz/ und andere Städte mehr/ wie auch underschiedliche Schlösser/ als Mirchlow/ Rosewantz/ Talckenburg/ Subiß/ Schluchow/ Lauterberg. Aber dieses grosse Land ist von den Hinter-Pommerischen Fürsten/ so die geregte Städte und Schlösser meistentheils drin gebauet/ auff die Cron Poln gebracht/ und Mestovinus II. da Er keine Männliche Leibes-Erben hatte/ hat es/ auff Begehren der Landstände/ nicht an seine nähiste Vetter/ die Vor-Poinerische Herrn/ sondern an seines Vatern Schwester Helenæ Sohnes Sohn/ und also seinen Oheim/ und Blutsverwandten im dritten ungleichen Grad/ gebracht/ doch mit dem Beding/ daß Er Ludberg/ oder Ludgard/ ein Fräulein auß Mechelenburg/ Hertzogs Barnimi I. Enckel/ auß seiner Tochter Anastasia heurate. Sudwerts hat Pommern sich weiter ins Land/ so wol auff disseit der Oder in die Ucker Marck/ als auff jenseit in der Neu Marck erstrecket. Dann es ist in der Ucker Marck nicht allein Prentzlow/ Angermünd/ Aderberg/ Schweet/ und Vierraden/ sondern auch Stargard/ und Friedland Pommersch gewesen. Aber endlich ist die Ucker-Marck von Barmino I. Johanni I. dem Churfürsten zu Brandenburg/ im Jahr 1239. zum Brautschatz mitgegeben worden/ als Er Ihm seine Tochter Hedwig hat beylegen lassen. Nach der ersten Brandenburgischen Linie Abgang aber haben sich umb solches Land die Pommeren/ Märcker/ und Mechelnburger/ hefftig gerissen. Und obwol Prentzlow/ mit andern umbligenden Orthern/ von den Pommeren übermeistert ward/ so ist doch solche Stadt wieder/ durch beharrliche Kriege/ in der Brandenburger Hände gerathen. Stargard kam erstlich an die Mechelnburger/ und ward ihnen hernach/ als es ihnen von den Märckern genommen worden/ wieder zu der Zeit eingeraumet/ da Churfürst Albertus seiner Tochter diese Herrschafft/ beneben Neuen-Brandeburg/ zur Außsteuer mitgab. Friedland aber haben die Mechelnburger/ nach dem sie sich einmal dessen bemächtiget/ immer fort behalten/ und drüber mit den Märckern insonderheit viel Kriege geführt. Also hat auch Pommern auff jenseit der Oder das gantze Land verlohren/ so zuvor zum Sterinischen Hertzogthum gehöret/ und nunmehr/ nach deme es durch viel Kriege zur Marck gebracht ist/ die Neu-Marck genennet wird. Westwerts auch erstreckte sich Pommern biß an den Fluß die Warnow/ und fieng sich nahe bey Rostock an. Endlich gieng es Nordwerts viel weiter in das Balthische Meer/ welches aber allgemach umb

sich gefressen/und viel Landes/durch unterschiedliche Wasserfluten/verderbet/auch
Insul Rügen kaum halb so groß gelassen hat/als sie vorzeiten gewesen ist. Da aber d
gantze Pommersche Corpus noch bey einander gewesen/hat es einen ansehnlichen R
nigreiche können verglichen werden. An jetzo fangen die sehr verringerte Grentzen d
Pommerlandes hinter dem Dars an der Ostsee an / und strecken sich bey der Rekeni
daran das Mechelnburgische Städtlein Ribnitz liget/nach der Trebel bezichen herna
die Peene/und Tollense/gehen Friedland/Prentzlow/und Lökenitz vorbey schliesse
drauff Penckum in sich/und streichen nahe bey Vierraden durch die Oder. Weiters g
hen sie Königsberg in der Neumarck vorbey/umbgeben Bahn/Pyritz/und Saatke/vo
dannen ziehen sie sich bey Bernstein in die Höhe/Nordwerts/lassen Arenswald/Reetz
Dramburg/und Schiefelbein/ligen: An welchem Orth nur ungefähr fünff Meilen zwi
schen dem Meer/und den Gräntzen seyn. Hernach gehen sie wieder ins Land nach de
Trage/und Cudda/hin/begreiffen einen gantzen Strich hinter Neuen-Stetin/und lei
cken sich von dannen wieder nach dem Meer hinauff/hinter Rummelsberg/und Bütow
und endigen sich hinter Lauenburg/da Pommeren etwa siebendhalbe Meile von Danz
liget/bey dem Sarzentinischen See in das saltzige Meer hinein. Doch sind die bey de Ae
pter Lauenburg/und Bütow/nunmehr nach deß letzten Fürsten auß Pommern Tode/w
der an Polen gefallen/und würden also die Grentzen noch kleiner seyn. So aber ge
Aempter noch darzu gerechnet werden/machet der gantze Strich deß Landes in die L
53. Teutscher Meile. Wann man aber die Krümmen mitnimpt/sind es wol längst
Meeres 72. und inwendig im Lande noch einmal so viele. Da das Land am breitesten
als in Vor-Pommern von Wittau in Rügen/biß hinter Treptow/oder bey der Od
und hinter Pyritz/oder auch hinter Neuen-Stetin/kompt es auff 17. oder 21. Meile
ber es ist auch dagegen hinter Colberg so schmal/daß es nicht viel über fünff Meilen l
des vom Meer ab begreiffet. Also hat es auch von der Peene/und Schwyne ab/nicht
mehr/denn acht Meilen. Und weil es sich am Meer herstrecket/hat es von Alters d
Nahmen bekommen/daß mans Pomorswa geheissen/das ist so viel/als nehist dem Me
Ich wolte fast sagen/spricht der Autor/daß Pommern ein alt Schwevisch Teutsch W
wäre/das so viel heisset/als Beim/oder Peim-Meere/auß welchem hernach die Wend
Pomorsky/und Pomorswa/nach ihrer Zung gemacht haben. Doch sind mir auch die
Gedancken eingefallen/ob nicht die Pommeren vorzeiten/eben wie die Dithmarser/und
Stormarser/sind Pomarser/oder wie die Collmarschen/und Wißmarschen/die Pom
marschen geheissen worden. Dann weil in Pommern viel Häyden/Wälder/und Bäu
me seyn/so hat man sie füglich die Bohmmahrer/oder Bommarser/(daß ist/die be
den Bäumen wohnen) nennen/und darauß Pomaren/oder Pommern/machen können.
Das Meer aber/dabey Pommern liget/ist die Ostsee/oder Mare Balthicum, welch
zum Unterschied der Westsee/oder Maris Britannici, (so zwischen Teutsch- und Engl
land ist/und mit drey Strömen/als dem Skagen/dem Sund/und dem Belt/durch Hol
stein/und Dennemarck/gegen Osten herein gehet/) also genennet wird/und sich zwischen
Teutschland/Dennemarck/Schweden/und Reussen/bey 200. Teutsche Meil Weges
erstrecket. Diese Ostsee nennen Pomponius Mela, und Plinius, Codanum Sinum
Tacitus heisset sie bald latos Oceani sinus, bald Germaniæ sinum, bald Mare Suevi-
cum, bald auch/weil Er meinete/daß es gar biß in das Glacialische Nord-Meer hinein
gienge/Oceanum. Ptolemæus heisset es Sinum Venedicum, weil/zu seiner Zeit/die
Sarmatische Wenden/auff jenseit der Weyssel/daran wohneten. Helmoldus, und
Adamus Bremensis, nennen es Balthicum Mare, vom Belt bey Dennemarck. An dem
Orth/da es Pommern berüret/heisset man es das Pommerische Meer/und die Schiffer
heissen es die Pommersche Seite. Dieses Meer/oder Pommerland hat allenthalben viel
Außflüsse/und darunter etliche nahmhaffte Schiffreiche Wasser/daß die Einwohner
leichtlich ihre Güter fortbringen/und zum Handel/und Wandel verführen/und sich wi
der die einbrechende Feinde wol schützen können. Erstlich ist die Rekenitz an Mechelnb
burg/die bey Damgarten einen zimlichen grossen See machet/und beym Dars außläuf
fet.

Folgends fänget sich die Barte hinter Stralsund an/und suchet ihren Außgang bey Stadt Bart machet erstlich einen grossen See/und lauffet bey der Sundischen Wie- as Meer. Die Trebel/daran Tribesees ligt/wie auch die Tollense/daran Treptow/ die Schlösser Clempenow/Böke/und Osten/wie auch Lindenberg/ligen/ fliessen Dammin in die Peene. An der Peene ligen Malchin/Demmin/Loytz/Gützkow/ kam. Und dieser Fluß berühret erstlich das frische Haff/hernach machet er den Las- chen See oder das Achterwasser/streichet an Wolgast/und lauffet zwo Meilen von em beym Ruden/in das Meer. Die Ucker/daran Prentzlow/Pasewalck/Torgelow/ Uckermünde ligen hat ihren Außgang in das grosse Haff. Die Randow/daran/Löke- litz wird zwischen Torgelow/und Ukermünd in die Uker auffgenommen. Die be- ste Oder/von welcher unden bey der Stadt Vierraden. So bald dieser Strom hin- Gartz/und Greiffenhagen an Pommern scheusset/theilet Er sich in viel Aerme/und reifft damit die schöneste Wiesen/auff ein halbe Meil Weges breit/und noch mehr/ het bey Stetin erstlich den Dammischen See/hernach den Damantzke/und das affenwasser/darauff fället diese Oder zwischen dem Zegenorth/und Schwantevitz/in grosse frische Haff/welches vier in die Länge/und 3. oder 4. Meilen in die Breite/ erstrecket/kompt folgends in das frische kleine Haff bey dem Warpischen See/das bey vier Meilen in die Länge/biß an den Usedomer See/begreifft/und suchet end- drey Außgänge/und machet damit drey schöne Hafen/darauß man auf Stetin lauf- kan/als die Dievenow die Schwyne/und Peenemünde. Unter denselben machet die ene und Schwyne die Insel Usedom: Aber zwischen der Schwyne/und Divenow/li- das Wollinische Werder/welches durch eine Brücken an das feste Land über die Di- enow angehenget wird. In gemeldte Wasser nehmen auch viel andere Ströme ihren uß fluß/als die Crampe/die in der Golnowischen Häyde beym Rehebück entspringet/ d die Larpe/daran Pölitz liget/in das Pfaffenwasser: die Plöne (daran Damm liget/ d die bey Colbitz/und Werben/einen grossen See machet/die Maduje genant/und n den grossen Murenen/die drin häuffig gefangen werden/wol bekandt)/wie auch die ina/daran die beyde Städte/Stargard/und Golnow/ligen/in den Dammischen See. Weiter sind in Hinter-Pommern diese Ströme insonderheit berühmt: die Rega/daran chuffelbein/Regenwalde/Plate/Greiffenberg/und Neu-Treptow/liget: Die Per- nte/die an Colberg/Belgard/und Cörlin/streichet: die Radduse/die bey Cörlin in die ersante lauffet: die Hammerbecke: die Nesebach bey Cößlin/die in den Fischreichen mundischen See außgehet: die Wipper/daran Schlawe/und Rügenwalde ligen: die rabow/so Polnow/und Crangen berühret/und sich bey Rügenwalde mit der Wipper rmischet: die Stolpe/daran die Stadt Stolpa: die Lupow/oder das rauschende Was- r/die bey Schmolsyn/an ihrem Außfluß/den Gardeschen See machet/und dann end- h die Leba/daran Lowenburg liget/so bey ihrem Außfluß die Lebische See machet/und y dem Flecken Lebe ins Meer fället. In/und bey dem Lande zu Rügen/werden zwar kei- e fliessende Landströme gefunden/aber dagegen sind andere schöne Wasser/derer man zu schereyen/und Außschiffen gar wol gebrauchen kan/als das Rinck/der grosse Boden/ e Zusansche/Wittowische/und Stabrodische Fehre. Auch finden sich sonsten überal höne stehende Wasser/derer sich der Fürst/die von Adel/und Städte/wol und nützlich ebrauchen können als da sind die Neue-Stetinische See/die Lukowische/die Sukowi- che/die Verchemsche/die Dersentinische/die Penckunische/und unzehlich viel andere. Auß welchem leichtlich zu ersehen daß das Pommerland eines von den Fischreichesten Ländern seyn müß. Man weiß/wann gute Fisch-Jahre vor diesem gewesen daß in einem Jahre der Fürstlichen Cammer/von dem sechsten Pfenninge/der dem Fürsten/von den Fischen auff dem (frischen) Haff/und von dem dritten Pfenninge/der Ihme von den Fischen auff m Lassanischen Wasser gereichet wird/über fünff tausend Gulden zugewach- n seyn. Und obwol also eine unsägliche Menge der Fische Jährlich auß diesem Wasser gefangen wird/derer Wehrt/wann sie auch gar wolfeil verkaufft werden/sich über 30. tausend Gulden erstrecket/so wird doch dasselbige an Fischen nicht verwüstet. Dann

wann die Fische im Frühling leichen / tretten sie auß dem Meer in das Haff / als in ein frisch Wasser/ und leichen daselbst: deßgleichen tretten sie gegen dem Winter der Wärmde halben/ auch hinein/ weil es zwischt Landes liget/ und so rauhe/ und ungestüm nicht ist/ als das Meer. Man fanget auff dem Haff die Lampreten/ Lachse/ ꝛc. auch zu Zeiten die Störr. Der Häring lässet sich gar häuffig zu Greiffswald/ Bart/ Rügen/ und Wolyn/ und in Hinter-Pommern im Früling fangen. Auch werden Murenen in diesem Lande gefunden/ zwar nicht in der Oder/ noch im frischen Haff/ sondern in etlichen Seen/ deren zweyerley Art seyn/ die kleinen/ und grossen: darunter die letzten nirgends in gantzen Teutschland/ als in der Madue bey Colbatz/ in den Wintermonden in zimlicher Menge gefangen/ und grossen Theils auff gedörret/ und verführet werden. Sonsten findet man noch viel andere Fische am Meerstrande/ als den Seehund/ Meerschweine/ Seehasen/ Hornfisch/ Schwerdfisch/ ꝛc. Es hat Pommern viel Meerporten/ und ein hohes Gestade/ und hat nichts destoweniger grossen Schaden/ durch deß Meeres überschwemmung gelitten: Auch wirfft das Meer an etlichen Orthen den Bern- oder Agtstein auß/ eben wie in Preussen / obwol nicht in solcher Menge / drum mag ihn auch ein jeder am Strande samblen / und auffnehmen / wer nur will / welches in Preussen aber nicht vergönnet wird. Weiter ist diß Land mit den bequemsten Höltzungen versehen/ und man findet nutzbare Heyden auff 4. und 5. Meil Wegs / als die Golnowische/ und Uckermündische / der andern vielen Wälder zugeschweigen / deren sich das Land trefflich / theils zu Teerkohlen/ und Glaßbrennen/ theils zur täglichen Feurung/ theils zu Schiff und Häusser bauen/ dann auch zu allerley Jagten/ so dem Adel/ und den Städten/ von den Fürsten/ in ihrem Gebiet/ nicht mißgönnet/ oder gehemmet werden/ zugebrauchen weiß. Und es wird in diesem Lande geschlagen allerley Art Wildpret. Es finden sich auch da wilde Pferd/ Elende/ Biber/ ꝛc. Item in den Wäldern viel Honigs. Weydwerck ist auch häuffig in Pommern/ und werden 22. Arten allein von wilden Entern da gezehlet. In der Insul gegen Wolgast/ der Ruden geheissen/ ist ein lustig Weydwerck mit den wilden Gänsen. Auch ist es eine schöne Lust/ die Falcken zubeschlagen im Lande. Das Land an sich/ ob es wol an etlichen Orthen sehr sandicht ist / und insonderheit / da es an die Heyden scheusset/ mit Sande durch die Sturmwinde/ zu grossem Schaden der Saat überwehet wird / als beym Damm / Golnow / Uckermünde / und andern Orthern: oder da etwa Heyden gestanden sind/ und hernach Land darauß geworden ist/ als etwa an etlichen Orthern in der Greiffenbergischen Landvogtey / so ist es doch ins gemein / und insonderheit in dem Weitzacker umb Pyritz / zimlich feist/ und gut / und kan Jährlich so viel eingeerndtet werden / daß nicht allein die Einwohner/ an Rocken/ Weitzen/ Gersten/ und Haber/ davon ihre Notturfft haben/ sondern auch in grosser Menge es verschiffen können. ꝛc. Da der Boden zum Kornbau nicht tüchtig ist/ wird es zur Viehzucht behalten/ die auch sehr gut ist. An Obst ist auch kein Mangel: und mag man allein zu Stettin 26. Arten Aepffel zehlen. Die Lufft ist so gut / daß die Gärten auch mit den außländischen schönesten zärtesten Blumen können gezieret werden. Wein wächst zwar im Lande nicht/ ausser für Stettin/ zu Frauendorf/ und zu Gottesgelohn/ item bey dem Schlosse zu Penckun/ auch was etwan von Reben in den Gärtern gepflantzet wird (wiewol die Inwohner / die viel vom Ackerbau halten/ wenig auff den Weinwachs geben): wird aber mit Hauffen ins Land geführt. Und achtet manniger/ wegen der guten Bier/ die allenthalben seynd/ und unter denen die Pasenelle/ das Stettinische Bitterbier/ die Greiffswalder Mummc/ der Wollinische Buckhenger/ das Barthische/ Colbergische/ ꝛc. die berühmtsten seynd/ keines Weins. Es gibt auch Brunnen im gantzen Lande in grosser Anzahl. Man darff nicht tieff graben/ so hat man bald ein wolschmeckend Wasser. Und ob es wol die Süssigkeit nicht hat/ als das/ so sich in Obre-Teutschland findet/ so ist es doch auch nicht so gar rauh zutrincken. Die quellende Springbrunnen sind insonderheit gar anmuthig. Zu Colberg hat man schöne reiche Saltzbrunen/ darauß man das gantze Pommern/ und benachbarte Oerther / mit Saltz wol versorgen könte / wann nur die Höltzung zubrennen gnugsam hinzu geschaffet würde. Auch findet sich zu Greiffswald ein Saltzwasser / darauß man

Digitized by Google

vor diesem hat Salz gesotten. Das Land an sich ist eben/und nicht bergicht/doch werden drinn etliche Berg gefunden/ als der Chollenberg zwischen Cößlin und Zanow/ der sich zimlich weit in die Länge erstrecket/ und fast an die Carpatische Berge bindet. der Ochsenberg in Hinter-Pommern: der Revekohl bey Smolsin/zwischen der Gardischen/und Lebischen See: die Berckenbrodische/und Greiffenhagensche Berge: wie auch insonderheit/in der Stetinischen Gegend/die Pojuchische Kalckberge/darauß Jährlich nicht ein geringes/wegen deß Kalckes/kan gehoben werden. Sonsten findet man kein Metall in gemelten Bergen/wo nicht in Hinter-Pommern etwas an Eysen. Es hat Pommern in seinem Titul bißher geführt 4. Hertzogthümer/als das Stetinische/das Pommerische/das Cassubische/und Wendische/ein Fürstenthum Rügen/eine Grafschafft Gützkow/und 2. Herrschafften/Lauenburg und Bütow. In dem Wappen aber führet es 9. Fahnen/von 9 underschiedlichen Provincien/als da sind Stetin/Pommern/Cassuben/Wenden/Rügen/ Usedom/ Barth/ Gützkow/Wolgast. Heutigs Tags wird gantz Pommern in drey Theile getheilet/als die Stetinische/Wolgastische/und Stifftische Regierung. In der Stetinischen Regierung liegen 18. Städte/die mit zu Landtagen bißher gefordert seynd/ namentlich Stetin/ Stargard/ Stolpe/ Greiffenberg/ Treptow an der Rega/ Rügenwalde/ Pyritz/ Schlawe/ Golnow/ Gartz/ Wollin/ Cammin/ Belgard/ Neuen Stetin/ Dam/ Löwenburg/ Butow/ Zanow. So seynd auch da viel Schlösser/theils dem Fürsten/ theils den Edelleuthen gehörig. Von Clöstern/und Stifftern/seynd da 2. Thüme zu Stetin/S. Marien/uñ S. Otten/die doch nunmehr einander incorporiret seynd/der Thumb zu Cammin/Colbatz/ Belbuck/eine Carthaus/und 3. andere Clöster zu Stetin/ Bukow/eine Carthauß zu Rügenwalde/und dann die Clöster zu Stargard/zu Pyritz/zu Cammin/zu Greiffenberg/zu Stolpe/zu Marienfließ/zu Wollin/zu Treptou/zu Neuen Stetin/zu Marienthron. In der Wolgastischen Regierung sind/nebenst der fruchtbaren Insul Rügen/in ihren drey Ländern/ Bergen/ Jasmund/ und Wittow/ und der dabey gelegenen Insul Usedom/ folgende Städte/ Stralsund/ Greiffswald/ Anklam/ Demmin/ Pasewalck/ Greiffenhagen/ Wolgast/ Barth/ Treptow an der Tollense/ Grimm/ Tribesees/ Damgart/ Ukermünde/ Loytz/ Usedom/ Bergen/ Gützkow/ Warpe/ Banen/ Richtenberg/ Frantzburg/ Lassan/ und Penckun/ so denen von der Osten zuständig ist. Hat auch da viel Fürstliche Häuser/ und Schlösser/ dem Fürsten/ und dem Adel zuständig. Von Clöstern und Stifften sind/ Neuen Camp/ jetzt Frantzburg/ Eldenow/ Stolpe/ Pudgla/ Hiddensee/ Jasenitz/ Verchen. 2. zum Sunde. 2. zu Greiffswalde. 1. zu Anckam/ Bergen/ Grimmen. Endlich gehören ins Stifft. 5. Bischöffliche Städte/ mit ihren Schlössern/ Thümern/ und Clöstern/ als Colberg mit dem Thumb und Closter/ Cößlin mit dem Thumb/ und Closter/ Corlin/ Gultzow/ und Bublitz mit den Schlössern auch eine Gräffliche Stadt Neugarten mit dem Schlosse. Es ist aber dabey zumercken/ daß in Stetinischer/ und Wolgastischer Regierung alle Dignitäten/ Titul und Wapen/ und andere Herrlichkeiten bey fassender Hand geblieben sind. Beyde gedachte Regierungen sind ein corpus, gleichwol ist die Landschafft darunter in vielen Dingen Discrepant. Beyde Regierungen werden in gewisse districk abgetheilet. In der Stetinischē sind 10. darunter ein jeder seine gewisse Lege-Stadt hat. In der Wolgastischē sind 6. sampt ihren Lege Städten; wiewol man darauß Anno 1631. auch zehen Districk, oder Circul gemacht hat. Im Stifft ist die Lege-Stadt Cößlin. Es seynd auch andere Abtheilungen deß Landes/als in Land-Voigtheyen/ Fürstliche Aempter/ Schloßgesessene/ Adelschafft/ und Städte. Item so wird Pommern auch nach den dreyen Superintendenzen drinnen/ in gewisse Synodos, oder Circulos, getheilet. Es ist Pommern ein Land/ das viel schöne hurtige ingenia herfür bringet. Es wird aber auch getadelt/ daß sie eines Theils zu sehr dem Trunck nachhängen/ allzu leichtglaubig/ und vollhertzig seyn/ und was sie deß Jahrs zuheben/ und einzunehmen/ mit dem Jahr verthan haben/ In der Religion sind heutigs Tags die Pommeren der Augspurgischen Confession zugethan/ und leiden keine Neuerung der Lehre in ihren Kirchen. Wer Lust zuwissen hat/ mit was Ceremonien die alten Pommeren in ihrem Heydenthum/ ehe sie durch Bischoff Otten von Bamberg/

Bamberg/ als dem Pommerischen Apostel/ zu beständiger Bekantnuß deß Chr
thums/ sich bekehren lassen/ ihre Götzen verehret haben/ der lese das Pommerische
chen-Chronicon Crameri, wie auch das Stetinische Chronicon Friedebornii.
seynd drey Consistoria, oder Geistliche Gerichte im Land. So seynd die Nidergerich
wol in Städten/ als auff m Land/ wol bestellet. Zu Stetin/ und Pasewalck/ seynd Sch
penstül. Der Ober- oder Hoffgerichte in Pommern sind drey/ als das Stetinische/ d
Wolgastische/ und Stifftische zu Cößlin. Es seynd da nebenst den Hoffgerichts-Räthe
Landvoygthen/ Burgrichtern/ und Hauptleuthen/ Regiments-Land- und Cammer-ob
Oeconomey-Räthe. Der Bischoff zu Cammin ist der vornehmste Stand deß Hertzo
thumbs Pommern. Die Hertzogen haben zu jederzeit eximirt, und eximiren noch/ da
ihr Bischoff keine Session in Reichstägen ergreiffe/ obschon solches vor deme gesuch
und Käyserlicher Wille darüber erhalten ist. Sonsten wird im Stifft von dem Hoff
richt/ nach dem Käyserlichen Cammergerichte/ eben als von anderen Hoffgerichten/ a
pellieret. Nach dem Bischofe sind/ im Geistlichen Stande/ die Prælaten und Canon
und nebenst ihneu der Herr- oder Großmeister zu Sonnenburg/ und dessen Compt
Wildenbruch/ so beede mit Lehen und Pflichten/ dem Fürsten auß Pommern ver
sind. Das Thum-Capitel zu Cammin ist mit sehr hohen privilegien, und dignit
gabt. Was den Weltlichen Standt belangt/ sind zu erst die Grafen von Eberste
nach die Herren von Putbuß/ folgends die sämptliche Ritterschafft/ und endlich die S
te/ die alle ihr eigene Unterthanen/ und Unterfassen haben. Und dieses ist also der
zug deß ob-Ehrngedachten H. Johannis Micrælii Pommerlands Beschreibung/
kurtz/ als es hat seyn können. Wer aber desselben weitere Erklärung zu haben begehrt
kan nach dem Buch selbsten trachten/ in welchem er viel denckwürdige Sachen/
zeichnuß/ und Beschreibung deß grossen Adels/ und der Städte im Lande/ (dar
Stralsund/ Stetin/ Greiffswald/ Colberg/ Stargard/ Stolpa/ Anclam/ Dem
und Golnow/ Hansee-Städte seyn/ wie gemeldter Micrælius sie zehlet: theils
die zehende/ nemlich Rügenwald/ darzu thun) der alten Teutschen Schwäbischen/
Wandalischen Inwohner deß Landes/ als der Gothen/ Teutonier/ Carinet/ Lemo
Rugianer/ Sidiner/ Ruticlier/ und Angler/ Herkommen/ und Ankunfft in Pomm
und wie solche guten theils wieder darauß gezogen/ und den Wendischen/ oder Sla
schen Völckern/ unter Ihnen Platz gelassen/ biß solches Land mit vielen neuen Teu
schen/ sonderlich Sächsischen Einwohnern/ besetzt worden/ dasselbe die Wandi
Sprach gantz verworffen/ und sich unter dem Römischen Reiche Sächsisch erk
auch die Pommerische auß dem alten Teutschen Geblüt entsprossene Fürsten/ ob sie
ihre Land ohne Erkantnuß eines Oberherrn/ einhatten/ sich gutwillig/ zun Zeiten K
ser Friderichs deß Ersten/ unter das Reich begeben/ und Teutsche Sitten angenom
Item von deß Hauses Brandeburg Zuspruch an Pommern/ der Polnischen Ansp
der Pommerischen Einquartirung Anfang/ und Continuation, Verein mit der Cr
Schweden/ Pommerischen Lands-privilegien, Landtafel/ der Tempelherrn Gü
vorzeiten im Lande/ der Pommerischen Fürstlichen Fräulein Außsteuer/ (so 25. tausen
Gülden ist/) dem Fürstlichen Pommerischen Wappen. Item/ da die Geistlichen in Pom
mern der Steuer befreyet seyn/ und anders vielmehr finden wird. Zu welcher Beschre
bung/ oder/ wann Ihme solche zu weitläufftig/ an derselben statt/ einer deß Herrn Ba
tin von Eichstetten/ Fürstlichen Pommerischen Cantzlers/ Beschreibung deß Pommer
lands/ so in D. Daniel Cramers I. Buchs. 3. Capitel/ am 20. und folgenden Blättern
Pommerischen Kirchen-Histori zusuchen/ lesen kan; Anderer/ als deß Munsteri, Ma
gini, Bertii, Angelii à Werdenhagen, &c. dißmal zugeschweigen. Und findet man
die Pommerische Kriegs-Beschwerden/ und Trangsalen/ so Zeit wärender Käyserischen
Einquartirung vorgangen/ auch im 2. Theil deß Theatri Europæi, fol. 175. seqq. I
dessen fünfften Theil fol. 221. a. auch stehet/ daß die Schwedischen/ von den Käyserlichen
Völckern Anno 44. also judicirt/ daß/ wofern sie darffer Hunger leyden wolten/
naher Pommern sich wol moviren köndten; dann dieses hätte Pommerland besonder
nemblich

nemblich / daß es ein Gottes-Acker aller Kriegsheer wäre / welches mit geringer Mühe / gnugsam nur im stillsitzen / die Feinde hätte auffzufressen. Die Regierung betreffende / ist dieses Land von den Hochgedachten Einheimischen / und auß dem fürtrefflichen Gothischen Geschlecht der Greiffen entsprungenen Fürsten / viel hundert Jahr lang biß auf Bogislaum den 14. deß Nahmens / der im Jahr 1637. den 10. Martii / ohne Leibs Erben / gestorben / beherrschet worden / und ist dasselbe / (so Nordwerts die Königreiche Schweden / Norwegen / und Dennemarck / gegen Osten der Preussen / und Polen Land / Nach-Mittag die Marck / und folgende Teutsche Länder / gegen Westen aber die Meckelburger zu Nachbauren hat) / Vermög der alten Erb-Verträge an das Churfürstliche Hauß der Herrn Marggrafen von Brandeburg / gefallen. Und ist der letzte endliche Vertrag Anno 1529. zu Grimnitz gemacht / von der Pommerischen Landschafft einhellig unterschrieben / und auch hernach von der Röm. Käys. Majest. bestättiget worden. Wie dann auch der Herr Churfürst von Brandeburg / dem Reichstag zu Regenspurg in Anno 1641. vermög desselben Abschieds / als ein Hertzog in Pommern / wegen Pommern / Stetin / und Wolgast / jedes absonderlich / durch Abgesandte / beygewohnet hat. Es stehet aber in art. 10. deß Anno 1648. zu Münster auffgerichten General Reichs-Friedens / daß die Cron Schweden / zu dero Satisfaction, unter andrem / bekommen solle / gantz Vor-Pommern / sampt der Insel Rügen / und in Hinter-Pommern / Stetin / Gartz / Dam / Golnau / die Insel Wollin / sampt darein lauffenden Oder-Strom / und Meer / ins gemein das frische Haff genandt / benebenst seinen dreyen Außflüssen / Pein / Schwin / und Diewenau / biß an das Balthische Meer: hergegen dem Herrn Churfürsten von Brandenburg das übrige an Hinter-Pommern / sampt dem gantzen Bisthum Cammin / und Stadt Colberg / zustehen solle. Und mag Er / der Herr Churfürst / bey Cammin / nach Absterben der jetzigen Canonicorum, dieselben abgehen lassen. Der Stadt Stralsund aber / solle ihr Recht / und Privilegium verbleiben. Zum Beschluß dieser Beschreibung / ist auß deß gedachten D. Crameri Histori 1. Buchs. 9. Capitel / noch dieses zuvermelden / daß die alten Pommern da sie noch Heyden gewest seyn nichts vom Betrug / und Diebstal gewußt / und derwegen ihre Kästen / Fässer / und Schreine / unverschlossen gehabt / und als S. Otho / der Bischoff zu Bamberg / zu ihnen kommen / weder von Schlössern / noch Schlüsseln / etwas gewußt / sondern ihre Kleider / Gelt / und Kleinöder / in grossen Fässern / nur schlecht zugethan verwahret haben. Seynd Gast- und Kostfrey gewesen / haben das Essen und Trincken stäts fertig / und auff dem Tisch stehend gehabt: daher es keine Bettler bey ihnen geben. Und am 27. Blat schreibet Er / daß / wann sie zu viel Töchter bekommen haben / es bey ihnen nicht für unrecht gehalten worden / die übrigen / so bald sie gebohren / zuwürgen. Denn das hielten sie für eine Vätterliche Fürsorg / damit die andern Kinder destobesser möchten mit Gütern versorget werden: den Knäblein aber ist solches nicht widerfahren.

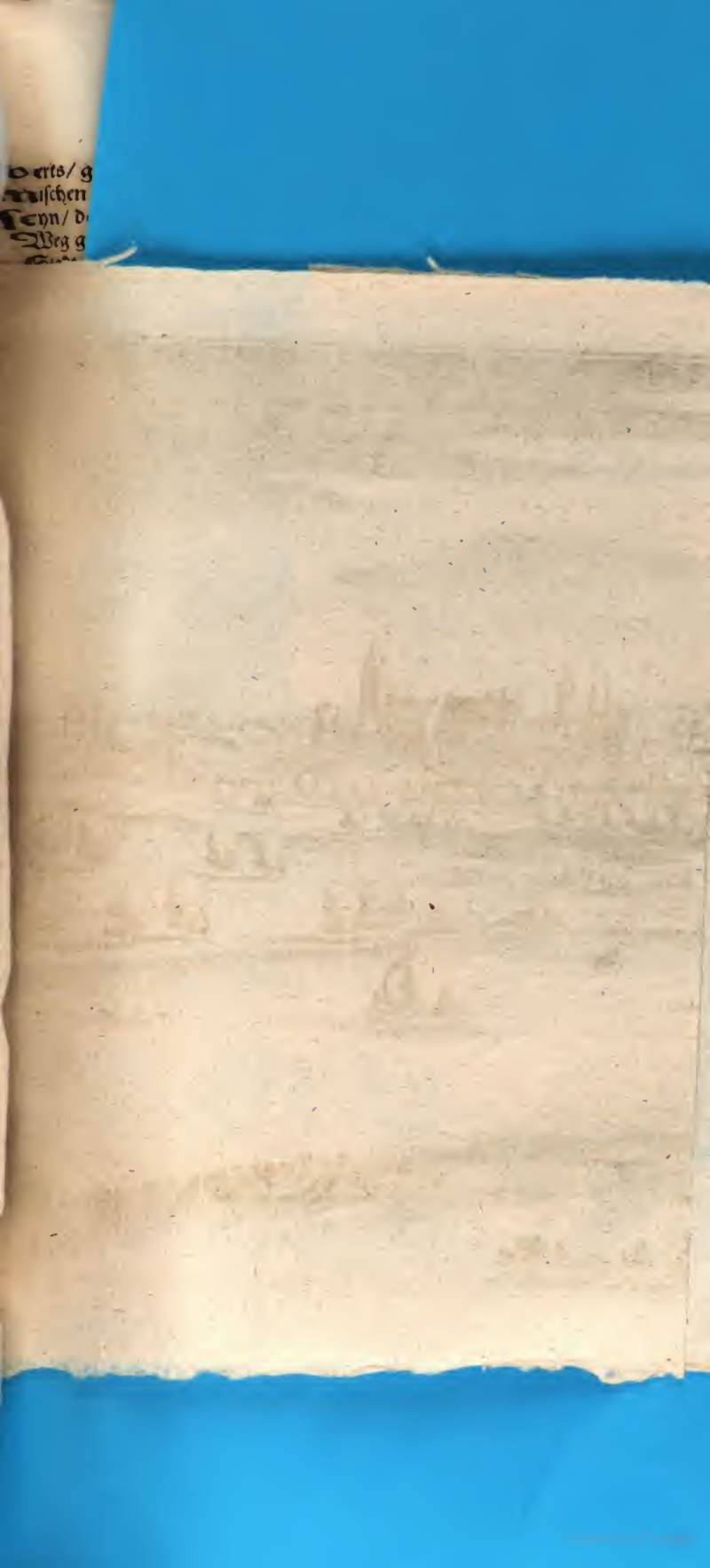
Auff dieses vorgehende / folget nun die Beschreibung der Städte / und anderer Plätze / als das vornehmste Stuck / davon wir in diesem Werck uns zu handlen vorgenommen haben. Und obwoln wir Anfangs gewillt gewesen / von den Märckischen erstlich / und hernach von den Pommerischen auch absonderlich / zuschreiben / welches vielleicht auch theils Leuthen nicht unangenehm seyn möchte: weiln wir aber dabenebens bedacht / daß hieoben allbereit die Märckische / und dann auch die Pommerische Städte seynd benahmset worden; Deßwegen so seynd sie alhie untereinander / aber dem a.b.c. nach / gesetzet worden; deren die Erste ist

Anckla m/

DIese Pommerische Stadt beschreibet Johannes Micrælius, im 6. Buch seiner Beschreibung deß Pommerlands/ p. 583. seqq. also: Anckla m / vorzeiten auch Tanglim geheissen / sub latit. 54. 2. & long. 38. 15. ob wol sie / laut der Pommerschen Chronicken/ im 1191. Jahr/ von Bogislao III. erbauet ist / so ist doch nicht die Meinung / als wenn sie vorhin nicht solte gewesen seyn / dann daß schon zu Taciti Zeiten in diesem Orthe die Angler gewohnt / ist im ersten Buch außgeführet. Dannenher auch Peucerus in Chronico Carionis lib. 4. Anckla m/ Anglehem/ als eine Heimat/ oder Vatterland der Angler/ außspricht/ die endlich von hinnen an die Elbe / und weiter in Engelland / sich gesetzet haben / wie auß unserem 2. Buch erscheinet. Drumb ist in besagtem Jahr Anckla m nicht so gebauet / als wann sie bevor gar nicht gewesen: Sondern das ist die Meinung / daß sie im 1191. Jahr erstlich eine Mauer bekommen / da sie vorhin / wie vor Alters fast alle Städte in Teutschland / nur ein offener Flecken gewesen. Und das muß man von etlichen andern Pomerischen Städten auch mercken. Sonst liget diese Stadt an der Peene / in einem guten Acker / und ist mit Fischereyen trefflich wol versehen. Hat auff der einen Seiten Sümpffe / und Wiesen / und einen Tham wol eines Viertel Weges lang; auff der andern tieffe Gräben/ und Wälle/ die in diesen Kriegen auch merckl ich gebessert seyn. Es sind darin zwo Pfarrkirchen / und ein Kloster. Unsere Chronicken geben ihr das Gezeugniß / daß die Burger darin sittig / und holdseelig gegen Frembde seynd / und dieses ihr Lob hab ich auch also nicht verschweigen wollen. Haben sonst gute Nahrung/ und führen ihre Wahren die Peene über ein Meil Wegs hinab / durch das Lassanische Wasser/ und kommen von dannen für Wolgast über in die See. Halten sonst Marckt deß andern Sontags nach Marien Geburt. Wie Wartislaus / Bogislai IV. Sohn/ im 1319. Jahr das Schloß / so er in dieser Stadt gehabt/ den Augustiner-München zum Closter gegeben / und ihr eine Geldsteuer von der umbligenden Landschafft gegönnet / daß sie obgesagten steuern Tham verfertigeten; wie auch die Bürger im Jahr 1387. den gantzen Rath erschlagen: ingleichem was sie für Fehde mit den Schwerinen / im 1459. Jahr gehabt/ solches mag man in der Histori lib. 3. c. 47. 49. 65. 83. (oben) lesen. Das Feuer hat dieser Stadt unterschiedliche mal grosse Schaden gethan. Erstlich ist sie / wenig Jahr zuvor / ehe sie ihren Rath erschlagen / mit Kirche / Kloster und Rathhauß / gar außgebrandt; welches etliche ins 1376. etliche ins 77. oder auch wol ins 84. Jahr setzen. Doch ist sie darauff besser / und schöner außgebaut. Hernach hat sie abermal im 1424. Jahr / am Tage Nicodemi/ einen allgemeinen Feuerschaden gelitten/ daß nur etliche Häuser/ bey Marien Kirchhoff/ sind stehend geblieben. Gerade hundert Jahr hernach/ Dienstages nach Reminiscere, ist das Rathhauß durch Versaumniß der Stadtdiener / angegangen / und abgebrandt / und dardurch sind sehr viel privilegia zu nichte geworden. Was sie neulich/ im 1637. Jahr für einen harten Stand außgestanden / da sie der Käyserliche General Gallas / zu unterschidlichen mahlen hat stürmen lassen / aber dem Schwedischen Feldmarschall Herman Wrangel nicht abnehmen können / ist noch im frischen Gedächtniß / &c. biß hieher Micrælius; der auch lib. 2. c. 89. p. 267. sagt/ daß An. 1183. in dem Pommerischen Krieg mit Dennemarck / der König Canutus die feine Stadt Groß wyn / nit weit von Anckla m gelegen/ in Grund verstöret habe. Und was in dem gedachte 1637. Jahr zwischen dem Käyser/ und Schwedischen da fürgangen / das erzehlet er zum Theil lib. 5. c. 8. p. 363. seq. D. Daniel Cramer / sagt im dritten Capitel deß 2. Buchs seiner Pommerischen Kirchen-Histori/ daß obgemelte zerstörte Stadt Groswyn/ jetzt ein Wall/ nicht weit von Anckla m über die Landfehre / nach der Stoh-

werts

Digitized by Google



erts/ gelegē seye/und soll auf dem Anckla-
ischen Felde noch heut zu Tag ein Weg
seyn/ der die Großwinische Strasse/ oder
Weg genennet werde / da zuvor besagte
Stadt gelegen gewesen. Es wird Anckla
unter die Hansee Städte gezehlet/ und sagt
Werdenhagen, de Reb. Hanseat. p. 3. c.
24. pag. 335. daß die Anckla mer/und Grips
walder/ständig in dem Hanseatischen Bund
beständig getrew seyen erfunden worden.
daselbst er auch dieser Stadt
Lager beschreibet.

Angermünd/

DIese Churfürstliche Brandeburgi-
sche Stadt ligt in der Alten Marck/
auff einer Höhe an der Elb 7. Mei-
n von Magdeburg/ alda der Fluß Angra
i die Elb laufft / daher auch der Stadt der
Name kommen ist / wie Andreas Alha-
erus in Commentar. in Taciti Ger-
maniam p. 56 & 236. will. Piscator in
iner Tabula Electoratus Brandeburgi-
, &c. nennet besagtes Wasser Tanger/
nd die Stadt Tangermünd/wie dañ auch
r gemeine Mann gemeinlich sie also
nisset / wie Angelus im 1. Buch seiner
Märckischen Chronic / am 4. Blat/ erin-
ert. Werdenhagen de R. Hans. part. 3.
ap. 1. f. 206. nennet gedachten Fluß Ana-
trum , welcher verderbter Weise heutigs
Tags Tangerus laute. Aber in Ante-
reitu partis 4. f. 373. vermeint er / daß
ise Stadt von den Inwohnern besser
Tangermünd / zweyer Ursachen halber/
heissen werde / erstlich / damit sie von
em Angermünd in der Uckermarck/ von
elcher hernach/ unterscheiden werde/ und
um 2. daß man darauß vernehme, daß das
Wort Gmund (oder Mund) nicht allezeit
einen Außgang eines Flusses bedeute: Dañ
onsten der besagten folgenden Stadt in der
Uckermarck / so an einem feldechten Orth
gelegen / dieser Nam nicht recht solcher
Gestalt gegeben werden köndte. Aber dem
Tangermünd seye solcher Name mit Fug
gegeben worden. Man will / daß die
Schwäbische Anglen/zur Zeit als Sechs-
en auffkommen/dieses Angermünd erbauet
haben : welchen Orth hernach Käyser
Heinrich der Erste hat bevestigen lassen.
Folgends hat Käyser Carl der vierdte das
Schloß allhie gebauet / als Er die Marck
erkaufft hatte: gestalt er eine Zeitlang sein
Residentz allhie gehabt haben soll. Unter
einem Sohn/ Käyser Sigismundo/ ha-
ben die Hussiten Angermünd eingenommen;
wie Micrælius im 3. Buch vom Pommer-
lande p. 353. & 360. schreibet. Es ist diese
Stadt Anno 1617. fast gantz in die Aschen
gelegt/hernach Anno 1626. von den Königl.
Dennemärckischen besetzt / Anno 1631.
den 1. Julij / vom König auß Schweden/
erobert/und Anno 36. dreymal außgeplün-
dert/und gantz öde gemacht worden; nach/
dem sie albereit sonsten auch in diesem
Krieg viel außgestanden hatte. In dem
4. Theil deß Theatri Europæi stehet am
254. Blat/also: Umb das Ende Decem-
bris Anno 1640. thaten sich theils Bran-
deburgische Völcker über die Elbe nach der
Alten-Marck begeben / und fürnemlich das
Schloß Tangermünde besetzen: Als aber
die Schwedischen auß dem Halberstatischē
sich ihnen entgegen kehreten / giengen sie
wiederum zurucke/uñ liessen dieses Schloß
mit 70. Mußquetirern / und 24. Reu-
tern/ besetzt/welches die Schwedischen un-
term Obristen Carl Ruth bald darauff an-
griffen; wiewol sich diese neue Guarnison
nach Möglichkeit wehrete/ hat sie sich doch
ergeben müssen/ gestalt sie dann nach Hal-
berstadt gefangen gebracht/und das Schloß
Tangermünde/ wie man gesagt/in Brand
gesteckt worden. Ferners wird daselbst die-
ses Orths am 918. Blat gedacht / und ge-
sagt/daß Anno 1642. Ertzhertzogs Leopold
Wilhelms Hochfürstl. Durchl. allhie das
Hauptquartier gehabt habe / dahin die
Schiffbrücke/und Proviant von Magde-
burg gebracht worden seye. Obgedachter
Johannes Angelius à Werdenhagen setzet
von dieser Stadt / am angezogenen 373.
Blat / folgende Vers:

Angaridum proles tu Tangermunda vocaris,
Os tibi quod nomen fluminis imposuit.

Inde tibi quæ Albis felicia commoda præstat;
Æquis ex clivo prospicias oculis.

So viel aber das Ander / und auch oberwehndtes **Angermünd** in der Uckermarck anbelägt/ und ins gemein Neu-Angermünd genennet wird / so ligt solche Stadt bey dem wasser Welse / welches auß dem Grumnitzischen See kompt/ und ein wenig unterhalb bey Vierraden in die Oder fält. Es ist nicht weit davon das Churfürstliche Brandenburgische Jagthauß Grumnitz/ wie dann in dem nahend diesem Angermünd gelegnen Walde ein grosser Lust zum jagen seyn solle. Es ist dieses Neu Angermünd lang bey Pommern gewesen / biß solche Stadt und Schloß Churfürst Friderich der Erste/ auß den Burggrafen zu Nürnberg/ wieder erobert hat/ wie A. Angelus l. b. 3. fol. 201. seq. meldet. Micrælius im 3. Buch vom Pommerlande/ schreibet am 357. und folgenden Blat/ von diesem Handel also: Der Churfürst hat im Jahr 1420. es zum Kriege kommen lassen/ und weil Neu-Angermünd/ nebenst dem Schlosse / so nunmehr 70. Jahr Pommersch gewesen / mit starcker Besatzung der Pommern beleget war / hat er die Stadt berennen / und in Eil einnehmen lassen. Das Schloß aber hielt sich fest unter dem Amptmann Jemken von Briesen/ biß daß Hertzog Casimir / und mit ihm Magnus der Bischoff von Cammin / und ein Polnischer Herr / Cordebue / oder wie ihn Hastitius nennet/ Peter Kerdeluck/ den der König in Polen den Poñeren mit etlichem Volcke zugeschickt hatte / ankamen. Es hatte aber das Churfürstliche Volck sich in der Stadt wol verschantzet / und der H von Putlitz lag mit 400. Reutern für d Thor im Hinderhalt. Deßwegen gab H Dietloff von Schwerin / Pommerische Marschalck / und Rittmeister / den Rath man solte erstlich auff den Herrn von Put litz gehen / und die Reuter trennen. Aber Hertzog Casimir (auß Pommern) führete dessen ungeacht das Kriegsvolck zu Nach durch das Schloß / so die seinen innen hatten / in die Stadt / und ließ überal in den Gassen Stettin ruffen ; könte aber dem Churfürsten (von Brandeburg) und sei nem Volck/ so sich auffm Marckt verschanzet hatten / nichts angewinnen / weil sie sich mit schiessen tapffer herauß wehrten. Über das trang der Herr von Putlitz mit seinen Reutern ruckwerts auff das Pommerische Volck hinein / und ward also ein blutiges Treffen mitten in der Stadt gehalten / welchem Dietloff von Schwerin/ und Pu ter Trampe/ beyde Ritter neben 60. vo Adel / mit vielen Andern / erschlagen und 200 oder 300. gefangen sind. Derowegen hat Hertzog Casimir/ mit dem Polnischen und Bischofflichen Volck die Flucht nehmen müssen / und hat also der Churfürst nicht allein das Schloß Angermünde son der auch das Schloß Greiffenberg / Boitzenburg / Zedenick / Prentzlow / so alle bis daher Stettinisch gewesen / zur Auffgabe gebracht / und den Pommern abgenommen.

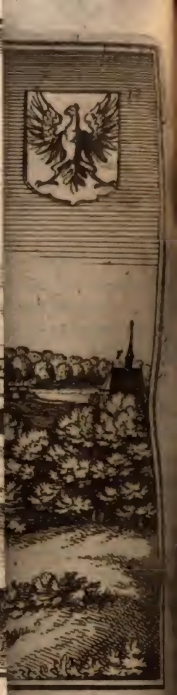
Arneberg/Arneburg/Arnburg/

In Städtlein / in der Alten-Marck randeburg/ zwischen Angermünd/ und Werben von jedem Orth drittehalb Meilen und an der Elbe gelegen/ so die Schweden Anno 1631. eingenommen Den 16. Julij dieses Jahrs befand sich der König auß Schweden alhie / von dannen er noch selbigen Abends nach Tangermünde auffgebrochen ist. Es ligen nahend dabey Neu-Marckt / und Sandau/ aber auff jenseit der Elbe. Und ist Sandau Magdeburgisch. Es ist vor Alters alhie zu Arneburg ein ansehnliches Schloß gewesen / dessen ruidera noch zuschen / und haben unterschiedliche Käyser und Churfürsten darinnen residirt.

A. St. Marien Kirche.
B. Rahthauss.
C. Mühlen Thor.
D. Closter Kirch.
E. Stein Thor.
F. St. Iacobs Kirch.
G. Hospital St. Spiritus.
H. Der Fluss Stiebenitz.

Der Rittersitz

Digitized by Google



Arnswalde/Arenswalde.

IN der Neuen Marck Brandeburg/ bey einem See/ so in der Tafel Slavin genant wird/ und an den Pommerischen Gräntzen gelegen/ eine Churfürstliche Stadt. Als Anno 1630. die Pommerische Stadt Colberg von den Schwedischen belagert ward/ und die Käyserische zu Garts in Pommern/ solche Belagerung gern auffheben/ und dem Volck/ so dem König auß Preussen zukam/ auff den Dienst warten wolten/ seynd sie in 5000. starck unter Graf Coloredo/ Obr. Isolan/ Sparren/ und dem jungen Wallensteiner/ von dannen auff dieses Arnswalde/ und ferner durch die Neue-Marck/ zwischen Pommern und Pohlen/ auff Reetz/ Nörinberg/ und Dramberg/ oder Dramburg/ alles Märckische Orth/ nach Schifelbein/ so auch Brandeburgisch gnaden daselbst damals bey 3. Trouppen zu Roß/ und 3. Compagnien Schwedisch Volck/ sich befand; welche sich bey erster Ankunfft der Käyserischen auff das Schloß machten/ und sich bester massen wehreten. Darumb verliessen die Käyserischen die Stadt Schifelbein/ so doch von vielem schiessen angezündet/ und mehr als halb in die Aschen gelegt worden ist. Und dieweil die Schwedischen unter dem Feld-Marschall Horn auch zusammen zogen/ und bey Petershagen auff die Käyserischen giengen/ so haben dieselbe sich wieder zuruck/ und den vorigen Weg nach Garz/ begeben/ und ist hernach Colberg den Schwedischen zu Theil worden. Besagtes Petershagen/ so an den Gräntzen lieget/ ist albereit Pommerisch. Von gedachter Stadt Arnswald schreibet David Frölich lib. 1. part. 2. Cynosuræ Peregrinantium, daß sie/ wegen ihres wolklingenden Geläuts, berühmt seye.

Arntsee/

LIgt in der Alten Marck/ an einem sehr tieffen und grossen See/ welcher zun Zeiten Käysers Ludovici Pii, anno Christi, 811. durch ein Erdbeben entstanden seyn soll. Hat ein Adeliches Jungfrauen Closter und dabey ein Churfürstlich Hauß und Ampt.

Bahnen/Banen.

VOn diesem Orth schreibet Johannes Micrælius lib 6. Pomeran, p. 614. seq. also: Banen war ehemals ein gute feste Stadt/ und ist von Barnimo I. auffgelegt/ welche da sie einmahl versetzet ward/ Begislaus IV. sein Sohn/ als er eine Schatzung vom Lande erhalten/ Anno 1280. wieder gelöset hat. Etliche sagen/ daß umb der Burger Verbrechen willen/ man ihnen hernach die Mauren nidergebrochen/ hat. Auß alten documentis aber ist bekant/ daß der Meister S. Johannis-Ordens diese Stadt im Jahr 1345. Barnimo III. übergeben/ und daß sie Churfürst Albrecht (von Brandenburg) hernach im 1479. Jahr in den Grund gebrochen. (lib. 3. p. 458. sagt er/ brandte Bahnen in die Grund.) Innerhalb 40. Jahren ist dieser Orth viermal im Feur verdorben/ ꝛc. Von der Passion/ die in diesem Städtlein soll vormals gespielet seyn/ darin Jesus Mariam soll zu todte gefallen haben/ wissen der Banischen Nachbauren viel zu sagen/ und ist beym P. Friedebornio befindlich. Sonsten haben die Einwohner dieses Glücke gehabt/ daß innerhalb 109. Jahren/ seither deß 1494. Jahres/ nur drey Pastoren/ oder Prediger/ bey ihnen gewesen/ ꝛc. Der Synodus alhie bestehet in 13. Pfarren/ und über den Pastorat hat der Heermeister (Meister S. Johanns-Ordens) das Jus Patronatus. Diese Pfarren sind zwar vorzeiten zum Greiffenhagischen Synodo beruffen worde/ aber im 1570. Jahr sind sie zur eignen Præ-

politur geleget. In dieser Stadt werden wol 4. Märckte deß Jahrs gehalten/als auf Oculi, Exaudi, Sontags nach Bartholomæi, uñ den andern Sontag nach Michaëlis. Biß daher der Autor / welcher auch am 407. Blat saget/daß der Meister zu Sonnenburg/von der Compterey Wildenbruch/ und Bahnen. der Wolgastischen Regierung Dienst leisten müsse. Darauß zusehen/daß solcher Orth noch heutigs Tags dem Herrn Meister deß Johanniter-Ordens durch die Marck/Pomern ꝛc. gehörig ist. Und schreibet Daniel Cramer lib. 2. Histor. Eccles. c. 16. daß die eingezogne Güter der Tempel-Herren in Pommern / auff den Orden der Rhodiser Herrn/oder Johanniter durch die Pommerische Hertzog gewendet worden/ und vermehret: wie dañ noch heutigs Tags die vornehmste Compterey / und Schloß Wildenbruch/so Anno. 1352. den 16. Aprilis/von Rorick dahin verleget / und verändert / neben dem Städtlein Bahnen / au Kollin / und andern stattlichen Gütern/ Meister. und Commendatorn/der gem ten Rhodiser/ oder Maltheser/ in den S tinischen Pommerischen Landen innhaben und davon zu aller Zeit dem Landes-Fürste getreu/und gehorsam seyn/seinen Frommen werden / und Schaden wenden sollen / al andere gemeine Landsstände zu thun ver pflichtet/ vermög ihrer Eyde/ und Pflicht, auch Inhalt der Brieffe ihnen über solche Ordensgüter gegeben. Zu der Zeit/als da Ordenshauß nach Wildenbruch verleg worden / seye S. Johann. Orden-Meis gewesen Bernd von der Schulenburg Compter aber Heinrich von Guntersberg

Siehe hievon auch besagten Micrælium lib. 3. p. 321. seq.

Barth/Bardum.

DJese Pommerische Stadt beschreibet der obangezogne Micrælius l. 6. p. 609. seq. also: Barth ist zweifels ohn ein Sitz der Alten Longobarder gewesen / wie sie annoch im Wapen einen Kopff/ mit einem langen Bärthe / führet. Von ihr ist zuvor ein gantz Land / darinnen Stralsund / Grimmen / und Tribsees liget/genent. Anno 1256. hat Jaromarus auß Rügen der Stadt Barth Recht geändert ins Lübische Recht / und hat ihr zugefallen das Schloß abbrechen lassen / und sich verbunden/ kein Closter in der Stadt auffzulegen. Alhie hat Bogislaus XIII. lange Zeit haußgehalten / und fünff Junge Herrn/ mit sonderbarer Freude deß Landes aufferzogen/ auch unter deß das Schloß sehr fein außgebauet. Wie die Pommern bald mit den Rugianern/und Dähnen/bald mit den Mechelburgern/umb diese Stadt/und das umbligende Land gefochten/ist (oben) im 2. und 3. Buch / außführlich verzeichnet/ ꝛc. Die Pommersche Chronicen geben den Burgeren dieses Lob / daß sie freundlich/ und gutthätig seynd/Kirchen und Schulen gerne erhalten / und befördern / und ein gut Bierbrauen / welches hin und wieder Wasser und zu Lande wegen seines sonder baren kühlenden Geschmacks / verführ wird. Der Acker umb diese Stadt ist gut / und Kornreich. Die Fische auch gutem Kauffe. Und obwol die See dar scheusset/so ist doch der Boden/den die zwischen Landes machet/nicht so tieff/ da man mit grossen Schiffen dadurch sieg kan. Was für eine Wallfahrt zu Kens Dorfe bey Barth / da Maria solte gnä seyn / in 1405. Jahr geworden / und sonst mit dieser Stadt vorgelauffen / i der Histori (oben) gesagt. Der Syno dieses Orths besetzet in 20. Pfarren/un dem Schwerinischen Sprengel. Das me Hauß deß H. Geistes ist im 1581. J gebauet. Sie liget sub latitud. 54. 34. sub longitud. 37. 30. und hält Marckt Sontags nach Michaëlis. Anno 1587. die Stadt fast gantz außgebrandt / und den Schaden mit wol ersetzen können. D hat der alte Hertzog Bogislaff / der 13. Er sein Hofflager daselbst hatte / und fünff Junge Printzen erzog / ihr allenth ben auffgeholffen / wo er gekönt / und a

daß

Digitized by Google

Digitized by Google

daselbst ein schöne Buchdruckerey angerichtet/die doch nach seinem Tode nicht mehr gebrauchet ist. Biß hieher Micræl. der auch/ wie obgemeldt/ von den Barthischen Kriegen/und Sachen part. 1. p. 110. 246. 253. 260. 339. seq. 375. 378. 380. seq. 466. und zwar an diesem letzten Orth schreibet/da ß An. 1495. Barth fast gantz außgebrant seye/ und zwar durch solche Begebenheit/ daß ein Brauer/ als das Feuer nit hat brennen wollen/ dazu geflucht/ und das Feuer in aller Teufel Namen hat angehen heissen: welches dann auch nit grossem Schaden der gantzē Stadt geschehen. Zu dieser Beschreibung/mag einer/so die Bücher hat/auch thun/was in dem 5. Theil deß Georg Braunen Städtbuchs/ und/auß solchem/beym Casparo Ens, in deliciis apodemicis per Germaniam, p. 271. seq. Item beym Bertio lib. 3. Rerum Germanicarum p. 473. stehet; deren Beschreibungen/ unter andern/ dahin gehen/ daß dieser feinen Stadt Name endweder von den Longobarden/ oder vom Fluß Bardo/ (so die Leuthe da Bartze/andere Barte/nennen/und der sich bey der Stadt ins Meer ergeußt) herkomme; und es wol seyn könne/ daß die Longobarden selbsten von diesem Fluß den Nahmen bekommen: (wiewol die meisten solchen von den langen Bärtentheils auch von den Hellebarten; andere von den grossen und langen Gezirck/ oder Lande/ so sie bewohnt/ welches vor andern sonderlich wol gebaut/ und ein guter Traidboden gewesen/ so die Teutsche Bauerdt nennen/ herführen.) Es gehe zu Barth einen zimblichen Handel/ und habe die Stadt herrliche privilegia, sey wolerbaut/ hab ein ansehenliches Fürstliches Schloß/ und dabey einen vortrefflichen schönen Garten. Der Marckt/ oder Platz/ sey schön und groß: hab ein feine Schul alda/ ligt 3. Meil von Stralsund/ 7. von Rostock/ und auch so viel von Gripswalden. Und könne man von hier füglich in Dennemarck/ Schweden und Nordwegen schiffen.

Belgard/

TEllus natalis equorum, wie Seccervitius sie nennet/ ein Pommerische Stadt/ so laut deß Cromeri Gezeugnuß/ für 500. Jahren fein/ und reich gewesen/und sich den Polen muthig hat widersetzen dörffen: Ist drauff vom Bischoff Ottone bekehret worden. Hat ein Fürstlich Pommerisch Schloß/ und Ampt/ darzu 67. Ritterpferde gehören. Die Stadt aber an sich liget in latitud. 53. 49. & in longit. 40. 30. hält drey Marckte/ auff Invocavit, Himmelfahrt/ und Sontags nach Dionysii. und muste zur Folge/ nach dem alten Anschlage 10. Mann zu Roß/ und 40. zu Fusse aufbringen. Die Præpositur daselbst bestehet in 13. Pfarren. Im 1469. Jahr/ hat sie mit den Schifelbeinischen einen Auffzug gehabt/ und die Schiffelbeiner haben mit ihrem Landvogt/ Jacob Polenski/ und etlichen andern vom Adel/ sie auf der Heyde bey Langen Litzene/und Schlawe angetroffen/ sie in die Flucht gejaget/ und ihnen ihre Fahne/ oder Banier/ abgenommen/ und sie in die Kirche über den Predigtstul gesteckt. Und dieses ist auß deß offt-angezogenen Micrælii Beschreibung deß Pommerlandes genommen; der auch von dieser Stadt Belag/ Erober- und Bekehrung zum Christlichen Glauben/ im 1. Theil/ p. 222. 234. 269. 271. 289 handelt. Was folgends/und in dem jetzigen Krieg/da vorgangen/ davon ist er im 2. Theil zu lesen. Anno 1643. ist dieser Orth (der an dem Wasser Persante/ in der Gegend Colberg/ Cörlin/ und Cößlin/ gegen Polen zu liget) von den Käyserlichen Cracauischen eingenommen worden/ und hat ihr General da ein Läger gerichtet/ und dem Schwedischen General-Major von Königsmarck/ der sich erstlich auff den Berg hart für der Stadt gesetzt/ und mit Stücken in das Crackauische Läger starck Feuer geben lassen/ zimblich zuschaffen gemacht; jedoch endlich diesen Platz wieder verlassen.

Belitz/

Belitz/

EIne Stadt in der Marck Brandeburg/ 6. Meilen von Berlin/ und 3. von Güterbock gelegen / so in dem Saganischen Krieg wol bekandt worden: davon Angelus in der Märckischen Chronic lib. 3. f. 242. zulesen. Joachimus Cureus, in der Schlesischen Chronic/ sagt im 2. Theil / am 86. Blat / daß deß Hertzogs Hansen von Sagan Kriegsvolck An. 1478. das Städtlein Belitz in der Marck / durch Hinderlist/ im Jahrmarckt eingenommen: Als dem Marggrafen solches kund gethan/ hab er das Städtlein 3. Wochen lang belagert/ etlich Feuer hinein geworffen/ dadurch die Stadt / Roß / und aller Plunder untergangen sey. Von diesem Orth meldet Micrælius in Beschreibung Pommerlands/ lib. 3. p. 415. also: Anno 1247. ist das Wunderblut zu Belitz auff solche Weise auffkommen / und bestätiget: Etliche Jud beredeten eine Magd / daß sie eine gewei Hostien ihnen zugebracht / und als sie d selbe empfingen / zerstachen sie dieselb dem Herrn Christo zun Unehren / u spieleten also ein neue Passion mehr. D ber es floß also fort ein Blut in grosser Me ge herfür. Sie erschracken drüber / stie ten der Magd die Hostien wieder zu: A da sie dieselbe verhelen wolte / liessen viel Liechter / und Kertzlein sehen/ bis lich die That außgekundschafftet / die den / neben der Magd zur Straffe g und die Hostien zum Abgott gem ward. Biß hieher ge dachter Au tor.

Bellin/

ISt ein Städtlein / und der Hauptorth deß Etayses also genandt/ in dem Havelland / alda es ein Churfürstliches Ampt hat / und einen Fuhrt über den Hav welches ein Paß nach der Pr gnitz ist.

Bergen/

DIß ist der Haupt-Orth in der Insul Rügen / so zum Hertzogthumb Pommern gehörig/ ist ein offentlicher Marckt / und Flecken / sub latitud. 54. 48. & longitud. 30. 0. der gleichwol Anno 1190. zur Stadt / doch ohne Mauren / gemacht/ und Sachsen hieher gesetzt worden. Es ist ein Jungfrauen Closter zu Bergen/ welches Fürst Jaromar in Rügen / Anno 1193 daselbst gestifftet hat / so hernach Anno 1445. mit der Kirchen/ und allen Kleinodien verbronnen / aber hernach gar fein wieder angerichtet worden / und noch anjetzo erhalten wird. Auch ist da ein Præpositur/ zu der 10 Synodo 27. Pfarren gehörig seyn: Item ein Fürstliches Hauß. Vielgedachter Johann Micrælius schreibet lib. 5. Pomer. p. 242. seqq. unter andern/ also: Nachdeme nunmehr die Käyserlichen in der Insul Rügen/ die nahe an der Stadt Stralsund gen / und deroselben fast den dritten T eigenthumlich zustehet / sich zimlich ge cket/ und der Städt Fähre / und Päss genommen / befestiget / und insonderh der Stad Hafen gegen Brandshagen h auff beyden Seiten deß Wassers / zwo henliche Schantzen auffgeworffen/ stard setzet/ drinn viel grobes Geschütz gepfl hatten / und alle vorbeygehende Sch darauß beschossen / beschedigten / und trafiquen, und navigation, nicht wo Schaden zufügten / hat gemeldte S den König auß Schwedē/ als ihren Bund Herrn / umb nähere Hülffe / Rettung/ mehren Succurs / angeruffen / und x. selben erhalten. Derwegen ist auf Raut Königlich-Schwedischen Legaten / und neral Kriegs-Commissarii, Steno

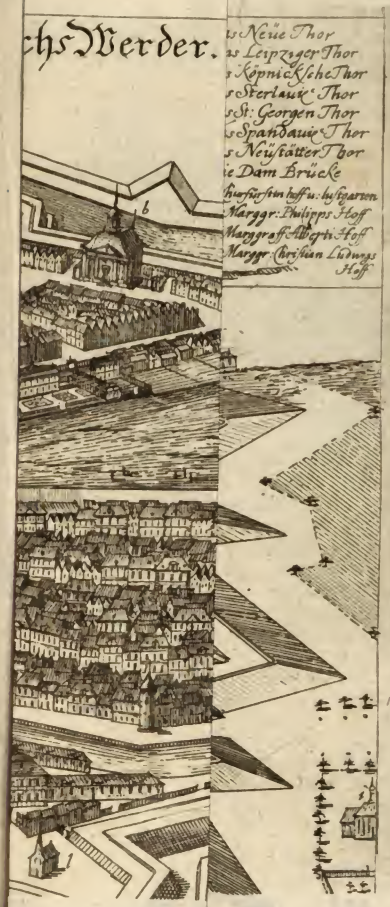
ken/ vom General Commendeur in Stralsund/ Obristen Alexander Leßle/ anfänglich das Ländlein Hiddensee/ an der Stadt Hafen gelegen/ eingenommen/ und besetzt/ hernach deß Dienstags in den Ostern (Anno 1630.) die Schantze/ auff der alten Fähre gegen der Stadt über/ mit Accord erobert/ und alsfort die daselbst auff der Höhe gelegene Kirch/ und Kirchhoff befestiget/ und mit groben Stücken/ und guten Soldaten wol versehen. Und nach dieser Zeit fielen die Officirer/ mit einem Theil der Besatzung/ und Reuterey öffters auß verfolgeten die Käyserlichen biß auf ihr Hauptschantze am Brandshager-Passe/ und verbranten ihre Läger/ ꝛc. Folgends ward den Käyserlichen gantz Rügen Preiß gegeben. Worauff dann eine gemeine Plünderung der gantzen Insul erfolget/ darin solche Ding vorgangen sind/ die mehr können gedacht/ als beschrieben werden. Man hat niemand dasmal verschonet/ auch die Closter-Jungfrauen zu Bergen haben das ihrige/ als sie nackend außgezogen sind/ erfahren müssen. Alles ist mit Raub/ und Brand erfüllet. Beyde Burgermeister zu Bergen/ und andere/ sind in Arrest genommen/ die gerichtliche Acta in deß Secretarii Hause zerrissen/ und abhendig gemacht/ der Edelleute Höfe geplündert/ und die Leute mit brennenden Lunten/ wo sie das ihrige verwahret/ zu bekennen genöthiget. Biß hieher Micrælius: Der auch von Rügen/ im 6. Buch/ am 405. und folgendem Blat unter anderm/ also schreibet: Auch gehört Rügen in die Vor-Pommerische Regierung/ das uhralte Vatterland der Edlen Rugianer. Vorzeiten/ ehe der Ruden/ und das andere grosse versunckene Land davon gerissen/ ist es viel grösser gewesen/ und das Fürstenthum in dieser Insul hat/ nebenst Stralsund/ Barth/ Grimmen/ Tribesees/ der Eptey zum Campe/ und dem beschlossenen Lande auff dem Dartze/ auch die Graffschafft Gützkow/ wie auch Greiffswald/ Loyze/ die Aeptey Eldenow/ und das Ampt und Stadt Wollgast/ in sich begriffen. Jetzt ist die Insul nur bey sieben Meilen lang/ und breit: doch ist es nicht ein gantz Land/ sondern in etliche andere Insuln/ oder Peninsuln/ getheilet/ als Wittow/ Hidgensee/ Jasmund/ Zuder/ Unmantz/ Zicker/ Kutz. Und es gehen so viel Wyken ins Land/ daß kein Flecken/ oder Dorff/ über ein halbe Meile vom Strande liget. Ob wol vor diesem grosse/ und feste Städte/ (als Arcona/ und Carenß von welchem ihren Abgöttern/ und derselben Zerstörung/ der Autor im 2. Buch/ sonderlich am 254. und 256. Blättern/ zu lesen ist) und Schlösser/ drinnen gewesen/ so ist doch an jetzo keine bemaurete Stadt/ oder Veste/ drinnen zufinden/ und die vom Sund/ (oder Stralsund) haben auch privilegia drüber/ das keine hingebauet werden Sonst ist das Land sehr fruchtbar/ und voll von Einwohnern/ und man hat über sieben tausendt wehrhaffter Mann drinnen zurechnē pflegen. Der Adel/ und die vom Stralsund/ haben die meiste Güter/ doch sind die Geistlichen mit ligenden Gründen auch wol dariñen versorget/ und haben von allen Früchten den Zehenden. Die Bauren haben auch ihre bescheidene Zinse/ und Dienste/ darüber sie nichts thun/ und sich fast als für freye achten/ und sich auch wol mit den Freyen befreunden; welches mir dann der alten Historicorum Aussage in die Gedancken bringet/ die da bezeugen/ daß sich alle Rugianer für Edle/ und keiner unter ihnen für Leibeignen hat schätzen wollen. Aber solches ist hernach mit gewissen Gesetzen verschrencket. Und weil die Inwohner ihre gewönliche Landrecht fast alle wissen/ so können sie ihre Wort für ihrem Landvogt selbst führen/ wachsen aber darüber vielfältig in den Rechtsstreit/ und geben den Gerichten genugsam zu schaffen. Auf Jasmund hat es Kreidberge/ aber sonst überal wenig Höltzunge/ außgenommen/ was in der Stubenitz gefunden wird. Ihre Getreydig bringen die Einwohner nach dem Sunde/ und daselbst ist ihnen frey zu handeln/ und zu wandeln. Biß hieher abermals besagter Autvr. Daniel Cramer schreibet in seiner Pommerischen Kirchen-Histori/ lib 1. cap. 37. daß/ wann man die eusserste Ende ansehen wolle/ diese Insul fast rund/ und also der Umbkreiß von 22. Meil Wegs; und von diesem Lande wunderbar zu mercken seye/ daß auff demselbigen keine Ratzen/ auch nicht darauff dauren können; wie auch keine Wölffe darauff gefunden werden. Die Wasser seynd in/ und

umb das Land gantz Fischreich werden auch das Jahr durch / fürnemblich im Herbst/ noch viel Hering da gefangen/ und in andere von den Kauffleuthen der umbligenden Städte / weggeführet: auch hat das Land/ neben dem köstlichen Getraidboden / zimbliche Viehzucht. Die Inwohner reden jetzt Sächsisch / oder Teutsch / da vorzeiten die Wendische Spraach in übung allhie gewesen ist. Obgedachte vorzeit gewesteHauptstadt dieses Landes/ nemblich Arcona/ lag in der gantzen beschlossenen Insul Willow/ auff einem hohen Vorberg am Meer / gegen Morn in Dennemarck über: Von welcher / und den Götzen zu Carentz / auch deß Königs Waldemars deß Ersten in Dennemarck Krieg mit den Rugianern / neben Helmold. lib. 2. c. 12. auch Johan. Iacius Pontanus lib. 6. rer. Danic. p. 249. zu lesen. Von der Gerechtigkeit/die der Bischof von Roschilde in Rügen hat / (Siehe deß Bapsts Alexandri III. Bull / in welcher Er die Insul Rügen / was die Geistliche Jurisdiction anbelangt/dem Bisthum Roschilden in Dennemarck gäntzlich unterwirffet/ beym besagten Pontano lib. 6. rer. Danicarum p. 252.) und dem deßwegen zwischen Dennemarck/ und Pommern/ Anno 1543. zum Kiel getroffnen Vergleich / deßhe Nicol. Helduaderum in Sylva Chronol. Circuli Balthici, part. 2. p. 124. seq. und den obbesagten Micrælium im 2. Theil deß 3. Buchs / am 653. Blat. Obgedachter Pontanus saget / man wolle/ daß umbs Jahr 1404. ein Weib in der Insul Rügen/ Namens Gulitza / gestorben/ die unter allen denen/so sich der Wendischen Spraach gebraucht haben/ die letzte gewesen. Er schreibet auch/ daß An. 1438. König Erich in Dennemarck / die Insul Rügen von selbiger Cron abgesondert/ und seinem Vettern/ dem Hertzog in Pommern/ zu besitzen überlassen: nach deme vorhero König Christoff der Ander / einen grossen theil derselben Insel / so dem festen Land an nähsten gelegen / ingleichem von dem Königreich zu vereussern zugelassen habe: und also allgemach dem König in Dennemarck die jenige Herrschafften entzogen worden seye/ derentwegen sie der Wenden Könige genennet werden. Und haben die Hertzoge in Pommern durch diese Gelegenheit auch dem Bisthum Roschilden Eintrag zuthun/ nicht unterlassen / darfür haltende/ daß mit der Weltlichen/ auch die Geistliche Obrigkeit ihnen zugleich gehörich. Es seyen gleichwol noch etliche Landgüter/ und Inwohner/ daselbsten/ so den Königen in Dennemarck gehorsam leisten / oder zu Gebott stehen. Die Herrn von Putbus/ (so von deß Fürsten Wislavi IV. in Rügen drittem Sohn/ dem Stoislaff/ oder wie ihn theils nennen/ Wislaff so Anno 1207. gestorben/ herstammen und deren Geschlechts-Register besagter Micrælius l. 6. p. 447. setzet.) haben in Rügen ihr Stammhauß / Sitz/ und Herrschafft Putbus. Von der Rugianer / als sie noch Heyden gewesen / Abgötterey/ siehe auch H. Regkmans Lübeckische Chronic/ p. 9. seq. Der Zeit haben die Schweden diese Insul in ihrem Gewalt/ und daselbst gegen den 4. Theilen der Welt 4. gewaltige Schantzen. Siehe die continuationem Itinerarii Germaniæ, cap. 17. p. 189.

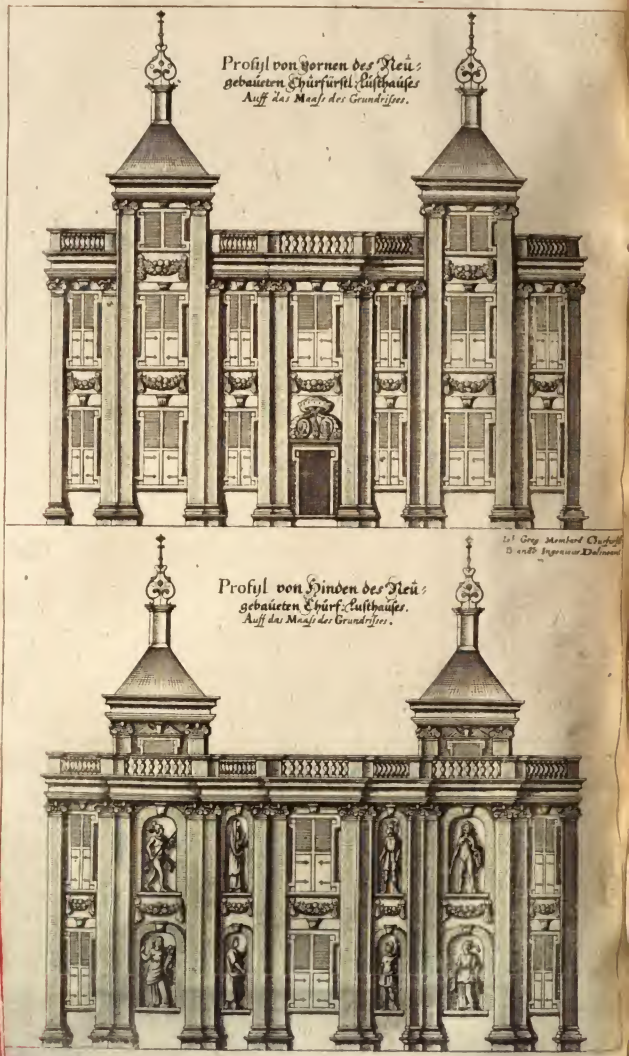
Berlin/

Es wollen etliche / daß diese Churfürstliche Brandeburgische Residentz-Stadt/ Albertus, zugenandt der Beer / Graff zu Anhalt/ erbauet habe. Johan. Angelius à Werdenhagen schreibet part. 3. de Rebusp. Hanseat. cap. 23. fol. 338. daß dieser Albertus von Anhalt / Marggraff zu Brandeburg / diese alte Stadt erweitert/ und mit Mauren umbgeben / und habe sie alsdann / wie man sage/ den Namen nach ihm bekommen. Er habe damals auch andere Städte / und Schlösser / die seinen Namen Beer führen/ als Bernau/ Berrwald/ Bernstein/ &c. gebauet. Er hat zum Zeiten Käysers Conradi III. gelebt. Als nun diese Stadt/ wegen ihres guten Lagers/ der Burger Fleiß/ und Arbeit / in kurtzem zimblich zugenommen: so hat sie darauff im Jahr 1380. ein grosse Feuersnoth gehabt / daß fast alle Häuser daselbsten

chs Werder.


s Neüe Thor
as Leipziger Thor
s Köpnicksche Thor
s Sterlauer Thor
s St: Georgen Thor
s Spandauer Thor
s Neüstätter Thor
ie Dam Brücke
Churfürstlen hoffu. hofgarten
Marggr. Philipps Hoff
Marggraff. Albrechts Hoff
Marggr. Christian Ludwigs Hoff
b

Digitized by Google


Profijl von Vornen des Neu-
gebaueten Churfürstl. Lusthauses
Auff das Maass des Grundrisses.
Lit. Greg. Mombard Churfürstl.
Brandb. Ingenieur Delineavit
Profijl von Hinden des Neu-
gebaueten Churf. Lusthauses.
Auff das Maass des Grundrisses.

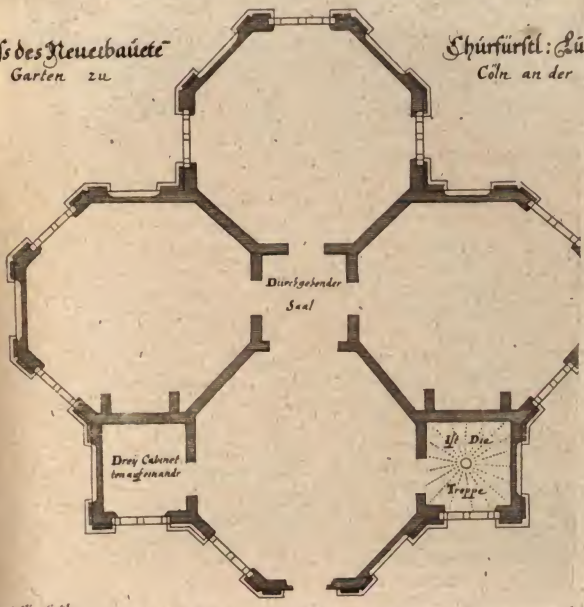
daselbsten verbronen seyn. Der aber Churfürst Sigismund von Brandeburg / hernach Römischer Käyser / so solches Land von seinem Bruder H. Wenzeln/bekommen/gewaltig wieder auffgeholffen / und sie mit mehrern Freyheiten versehen hat. Anno 1440. seynd die Burger / deß guten Glücks halber / so sie mit Kauffmannschafften gehabt/frecher worden/und haben sich/mit grossem Schaden der Stadt/gröblich an ihrem Rath vergriffen ; und damit verursacht/ daß Marggraff Friderich ihrer Freyheit ein Gebiß eingelegt / und ein Schloß dahin erbauet. Und haben folgends die Churfürsten von Brandeburg ihr Hofflager allhie angestellet. Es ligt Berlin an dem Fluß Spree / oder Sprea, welchen als Pirckheimerus, Dresserus, Willichius, Maginus, Bertius, &c. für deß Ptolomæi Suevus halten ; so aber nicht seyn kan. Dann Ptolomæus setzet deß Suevi Außfluß an das Balthische Meer ; aber die Spree kompt gar nicht in dasselbe / sondern ergeusset sich bey Spandau in die Havel/ und läufft mit derselben bey Werben in die Elbe / und von dannen gehet sie mit der Elbe in die West-See. Und hält Micrælius lib. 1. Pomer. cap. 20. den Gellen bey Stralsunde für den Suevus, und sagt/ auß den alten Pommerischen Chronicken/ daß solcher vorzeiten tieffer/ als jetzund/ gewesen / und endlich durch der Holländer Ballast fast sehr verschüttet worden sey: welches der Stadt Stralsund nicht wenig geschadet hätte/wenn durch das Neue Tief/ so durch einen Wasserriß umbs Jahr 1317. gemacht worden/ihr nicht eine Neue Fahrt eröffnet wäre. Dieser Gellen/schreibet er ferners/führet uns bey dem Denholm/und der Stadt Stralsunde/ gerade durch das Neue Tieff/ biß an den Ruden/ welches Eyland/ oder Insulchen/ gerade für der Peenemünde liget/ und ist gewiß/ daß da jetzund das Neue Tieff ist/ein groß Stücke Land von der Insul Rügen vorzeiten gewesen/zwischen welchem/und dem festen Land in Pommern/ ein breiter Fluß gegangen/ der gerade biß in die Peene sich hinein gestrecket/ also/daß man auß der Oder durch das grosse Haff / und die Peenemünde in den Gellen hat schiffen können. Würde also der Gellen eben der Außfluß deß Suevi seyn/und die Oder/die sich auß der Peene/ beym Ruden hm/ nach dem Gellen gestrecket/wäre besagter Weise der Suevus selbst. Welches auch darauß abzunehmen / daß noch heutiges Tages der Arm der Oder/ der zwischen Usedom / und Wollin / ins Meer fleusset/die Schwine, oder Schwine/ bey welchem die Sucones, oder Suevi gewohnet/genandt wird. Gewiß ist es/daß die alten Suevi vorzeiten haben in Pommern/und der Marck / an beyden Seiten deß Suevi gewohnet. So fleusset aber kein groß berühmter Fluß in diesen Provincien / als die Oder/ darumb haben entweder die Suevi ihren Namen dem berühmten Oderstrom gegeben/ oder sie haben sich von demselben genennet. Von dem Suevo biß zum Viadro , setzet Ptolemæus ein wenig über drithalb Grad. So weit liget auch fast der Gellen von der Divenaw/dem letzten Außfluß der Oder. Wäre also die Divenaw unzweifentlich eben der Viadrus ; und weil die Divenaw einen Arm der Oder zu sich nimpt/also folget drauß/daß die Oder auch der Viadrus sey. Und würde also der Oderstrom / beydes deß Suevi, und deß Viadri, Namen gehabt haben. Und daß dieser Suevus nicht die Spree/so Schiffreich/ sondern / wie gesagt/ die Oder seye/ das beweiset auch Philippus Cluverius l. 3. Antiq. German. cap. 25. Aber wieder auf die Stadt Berlin zu kommen / so seynd da die Häuser auff die Art/ wie zu Spandau/ mit den Bäncken vor den Thüre gebaut. Seynd alle mit Gibeln vornen herauß: und die Gassen daran breit und sauber. Das Hauß/ darin die alten Churfürsten vorhin Hoff gehalten/ ist in der Closterstrassen / so hernach D. Raiger ingehabt. Es ist diese Stadt nicht sonderlich groß/und ist von schlechten Gebäuen. Sie hat drey Thor/alte Mauren/aber doppelte Gräben: und wird in vier Kirchen geprediget.

Gegen Berlin über dem Wasser ligt die Stadt Cölln/ zugenandt an der Spree/so der Stadt Berlin Colonia , und von ihr erbauet worden ist. Man kan in beede Städt über zwo Brücken kommen. Es seyn in dieser Neuen Stadt 2. Kirchen / nemblich der Dom/ zur H. Dreyfaltigkeit genädt/(auß welchem Ann. 1615. alle Altär/Tauffstein/

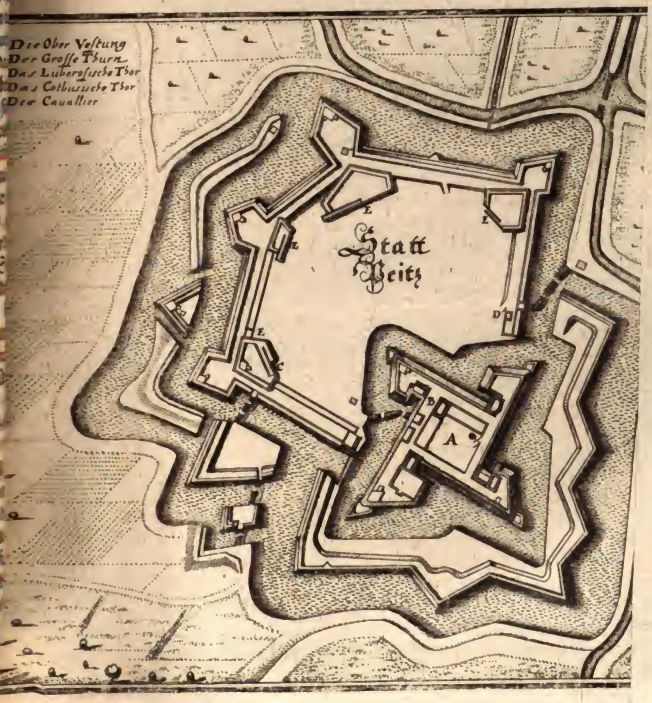
und Bilder geraumet worden seyn; wie davon/ und dem Tumult / der darüber entstanden/ unter andern/ auch Nicol. Heldvaderus part. 2. Sylvæ Chronol. p. 292. seq. zu lesen) und die zu S. Peter. Von Weltlichen gebäuen / ist insonderheit zu Cöln das Churfürstliche Schloß/ und Residentz/ an dem Wasser/ zimlich Regalisch/ und weitläufftig mit 2. Höfen erbauet / zusehen. In dem Neuenbau ist die Stallung/ in welcher / vor dem nächsten Teutschen Krieg / viel schöne Pferde; in den Rüstkammern/ viel Küraß/ oder Küris/ auf Roß und Mann / auch zum Scharffrennen: viel inventionen, und Schlitten / mit welchen man biß für die Losamenter hinauff fahren können; In der Schloß-Kirchen viel Gemählde von Lucas Kranach / und andern Mahlern gemahlet / die zuvor in der gedachten Domkirchen gewesen/ zusehen waren; die neben andern Sachen / sonderlich der Schatz/ als ein gantz guldener Altar/ die zwölff Apostel Lebens-Grösse/ von getribenem Silber; Bischöffshüte/ Stolen/ Stäbe/ ꝛc. alles mit Perlen versetzt / sonder Zweifel / beyzeiten/ von dannen/ in die beyde Churfürstliche Vestungen Cüstrin/ und Spandau / geflehnet worden seyn werden. Man solle nirgends so viel Gemälde von gedachtem Lucas Kranach / als alhie / beysammen gefunden haben / so eines grossen Schatzes wehrt. Auff dem Thurn / an der Schloß-Kirche hängt ein grosse Glock / davon theils sagen / sie sey so groß/ als die Erffurtische/ und etwas höher: aber man muß sie tretten. In der Kirchen drinnen ist Churfürst Johansen/ und seines Sohns Joachimi I. monument von Messing / in Churfürstlichem Habit / zusehen. So ligen auch da Churfürst Hans Georg/ und Churfürst Joachim Friderich. Im innern Schloßhof ist ein schöner / grosser/ und künstlich durchbrochener / und außgehauener Schnecken / von Quaderstucken/ oben mit einer Altanen / unten mit einem Stüblein: und kan man durch verborgene Gäng und Thüren auß- und einreiten. Das alte Gebäu ist 3. Gaden/ das Neue 4. Gaden hoch/ hat ungefähr 40. Stuben/ uñ Cammern. Unten herumb seynd meistentheils Hoffstuben. Unter dem grossen Thor wohnen die Wächter / und Hauß-Vögt; darneben ist ein Gewölb/ in welchem obgedachter Schatz auffbehalten worden. Item die Cantzley/ und Cammer zu den Archivis, oder Original: und Geheimen, auch sonderbaren Schrifften. Denen folget die Rentey. Unter dem grossen Saal sind zwo grosse Hoffstuben/ auff der andern Seiten daran die Silberkammer. Dann die Capell. Zwischen der Küchen der grosse Wendelstein / da man biß in andere Gaden reiten kan. Durch den grossen Schnecken / oder Wendel/ kommet man auff den grossen Saal/ der so lang und breit/ als das Schloß auff derselben Seiten ist/ auff Art deß Saals zu Padua / und deß Lustshauß zu Stutgart / alles am Dachstul hangend. In deß Herrn Churfürsten Losamentern hiengen Käyser-König-Chur- und Fürstliche Conterfethe / vor dem besagten Krieg alle Lebens-Grösse. Die Deckin ist gemahlet mit Emblematibus oder Sinne-Bilder andere Losamenter von Historien / und Tugenden/ in denen hin und wieder hüpsche Taflen von besagtem Luca Kranach/ auch geconterfehte Bergwerck/ Pferd/ Hirschen/ wilde Schwein / und dergleichen vorhin zu sehen waren/ und villeicht theils noch. Das Neu Gebäu über dem Thor/ alda auch die Rathstuben/ hat fünff Tabulat über einander/ mit sehr schönen Gemachen/ für fremde Herrschafften. Die Schloß-Apothecken ist auch zu sehen/ in welcher drey Ziñer voll Büchsen/ Flaschen/ und Gläser/ mit allerley köstlichen Sachen/ gar in schöner Ordnung / mit hüpschen Laboratoriis, guten Kellern / und Springwassern / vor diesem vorhanden gewesen. Und dieses Schloß hat Churfürst Joachimus der Ander mit grossem Unkosten auffgeführt: darin man die Churfürsten von Brandeburg biß an die Brust außgehauen / und gemahlet/ siehet. Hat keine Gräben herumb. Ausserhalb deß Schlosses ist der Garten / das Vorwerck/ Wagenhauß/ ein grosses neues Hauß / etlich hundert Schuch lang / weit/ und breit; das Jägerhauß; das Ballhauß. Und wird der Orth / wo diese Sachen stehen/ der Werder genandt. Es ist auch da ein schöne Wasserkunst/ welche an die Altanen deß Schlosses stosset: Item ein eingefaster Platz zum Beerenhatz : und ein hübsche Rennbahn gegen der Stadt. Wir finden/ daß

ründriss des Neuerbauete
Im Garten zu

Churfürstl: Lü
Coln an der



Georg Meinhard Churfürstl:
Ingenieur Delineav



Digitized by Google

Digitized by Google

Der
Statt
See

Closter.
Der

St Georgen
St Gertraud

ieſer Städte Wahrzeichen ſeyn ſollen groſſe Linden / welche vor einer Kir- nach einander ſtehen / jede auff 24. ritt/die den gantzẽ Platz/ſo 90. Schrit / und 20. breit / bedecken: welche / an n Orthen / Alters halber / mit Ketten nden ſeyn/auff einem hültzern Gerüſte n/und unter ſolchen an der Kirchen ein ngſtul / und viel Bäncke herumb/ ſte- Sonſten wird auch der S. Gertruden- ch auſſer Cöln gedacht. Und wird in vierdten Theil Theatri Europæi Me- fol. 606. geſagt / daß die in Berlin/ Forcht vor den Schwed: Stalhanſi- n / die drey Vorſtädte zu Cöln an der reu/deß Jahrs 1641. theils eingeriſſen/ ls angeſteckt / auch das Churfürſtliche andere Vorwercke angezündet/und an Kirchen zu S. Gerdraut etwas abzu- en angefangen hatten ; daß alſo faſt ls / als das Churfürſtliche Reit- und llenhauß diß Orths ſtehend geblieben: che beede zur defenſion verſchantzt wur- Dann dieſe beede Städte albereit vor- o im Anno 1639. erfahren / wie es umb nbde Gäſte beſchaffen / in deme der Schwediſche Obriſte Debitz mit 4. Regi- ment zu Pferd und 2. zu Fuß im Auguſto/ ſich an die Stadt Berlin gemacht/ und bey derſelben eine groſſe Summa Gelds gefor- dert/welche doch / vor beyde Städte Ber- lin/und Cöln/auf 16. tauſend Reichsthaler/ und für die Landſchafft auff drey tauſend/ gemittelt: und er/ nach ſolchem Accord/mit dieſen 6. Regimentern/alda eingelaſſen: von der Obrigkeit aber hernch / im Septembri deßwegen eine ſtarcke Inquiſition zu Ber- lin gehalten / und ein Burgermeiſter nach Spandau gefangen geſetzt worden: wie hie- von in gedachtem Theatro fol. 76. ſeq. zu- leſen iſt. In der Frühlings-Relation deß Jahrs 1629. ſtehet am 60 Blat/daß allhie zu Berlin ſich jederzeit/ſo jemand auß dem Churfürſtlichen Hauſe mit Tod abgehen ſollen / ein Geſpenſt / in einem Weiblichen Trauer-Habit ſehen/uñ dieſes im Decem- bri Anno 28. wieder auff ein neues vermer- cken laſſen/und da es zuvor ſtumm geweſen/ jetzo folgende Wort geredet habe:

Veni, JUDICA VIVos,
& Mortuos.

Bernaw/

Dieſe Churfürſtliche Stadt ligt in der Mittel-Marck/nahe d Straußberg/ und bey einem Holtz/2. Mei- (ein andrer hat 3.) von Berlin/und hat en Namen vom Erbawer Alberto dem eren/Fürſten von Anhalt/und folgends arggrafen zu Brandenburg. Brauet überauß herrlich Bier/ſo weit verführet d. Anno 1433. haben die Huſſiten dieſen rth hart belägert / haben aber eine zimli- Niderlag darbey erlitten. Die Schwe- diſchen haben die Stadt Anno 1638. den 1. Septemb. eingenommen / und übel da ge- hauſet: wie in der Franckfurtiſchen Früh- lings-Relation deß Jahrs 1639. pag. 9. ſeq. zu leſen. Das folgende 39. Jahr nahm der Schwediſche Obriſte Dewitz den 20. 30. Maji / Bernau abermals ein / und damit auch den Brandeburgiſchen Obri- ſten Burgsdorff/ge- fangen.

Bernestein/

Wird vom Micrælio bald eine Stadt / bald ein Hauß / oder Schloß / genannt / ſo aber beydes n kan. Und hat dieſer Orth in den ärck- und Pommeriſchen Kriegen/wei- er an der Gräntze gelegen/offt herhalten müſſen/biß Anno 1479. ein Vergleich ge- troffen worden / daß dem Churfürſten von Brandeburg Bernestein (darzu ein Länd- lein / oder Herrſchafft gehört /) verbleiben ſolte/ ſo vor Jahren Pommeriſch geweſt war.

Bernwalde/

IN der Neuen Marck Brandeburg/ hat auch den Namen von obgedachtem ihrem Erbauer / dem Alberto Urso. Ligt zwischen Cüstrin / und Königsberg/ und seynd daselbst herumb seine Orth/ als Morin/ Bernewichen / Fürstenfeld/ Quartzen/ Dam/ ꝛc. Es ist Beerenwalde Anno 1631. im Octobri von den Käyserischen außgeplündert worden. In Pommern ist ein Städlein / nicht sondern weit von Neuen-Stettin / auff Polen zu / welches Beerwolde und Berwalde/ genandt wird/ und denen von Wolde/ und deren Zugehörigen/ ist ein Ritterlehen. Es ligt auch nicht weit von dannen ein Dorff Strowen / gehörig: sonsten aber zum Neuen Stettinischen Synodo gelegen ist. Hält drey Märckte/ auf Jubilate, Dominica nach dem Belgardischen Dionysii Marckt/ und auff Galli. Besagte Pommerische Edelleuthe von Wolde / haben da zwey Rittersitze. Ihnen gehört auch der Flecken Koprisin / darin eine Burgk/ und mehr andere Dörffer mit Ritter-Sitzen.

Besekaw/

IN der Spree/ 5. Meil von der Churfürstlichen Brandeburgischen Vestung Beytze/ oder Peytze und 3 Meilen von Fürstenwald gelegen ein Städtlein so albereit zur Niederen Laußnitz in der Land-Tafel gezogen wird: aber noch Brandeburgisch gestalt auch alhie ein Churfürstlich Hauß und Ampt ist. Es ligen herumb Storkaw/ Mulrose / nahend Franckfurt/ Schönfeld/ Mertensdorff / zur Fehre / Ledeleben / alle für etwas sonderbares gezeichnet zu finden; wir aber davon fast nichts zu berichten finden.

Beytzen/Peize/

IST ein Churfürstlich Brandeburgisch Städlein / und Vestung / an der Spree / in Nider Laußnitz gelegen / aber zur Neumärckischen Regierung gehörig / so Churfürst Fridericus II. zu Brandeburg / vom König Uladislao in Polen zu Lehen bekommen/ deßwegen aber/ und anderer Orth halber/ mit König Georgio in Böheim kriegen müste/ biß ein Vergleich in An. 1462. gemacht und der Churfürst dieses Peytze beständig zum Hauß Brandeburg gebracht hat. Es ist dieser Orth wie wir ab einer uns absonderlich zugekommen Beschreibung vernehmen/ eine Grentz-Vestung/ in der Nider-Laußnitz/ an einem Arm der Spree/ im Moraß/ eine Meile von Cotbus/ gelegen: Ist vor Alters ein klein Städlein gewesen/ und dabey eine Burgk/ in Gestalt eines starcken Thurns/ der hoch und über die massen dick / von den Wenden erbauet/ und noch diese Stund auffrecht und fest stehet. Diese Vestung hat Marggraff Hans zu Brandenburg erbauet: Dann Anno 1570. hat der Marggraff nach vollendeter Arbeit sein Wapen in Namen/ in Stein gehauen/ an das Cavallier bey dem Cotbusischen Thor setzen lassen. Ohngefehr in dem Jahr ist weil ihme der Käyser / und der Churfürst von Sachsen solches nicht gestatten wollen hat er erstlich in grosser Eyl/ umb obern ten grossen starcken Thurn ein Castell 4. halben Bollwercken von Erde zieml hoch auffgeführet / daherum auch ein tieffen Graben gemächet. Es seynd darinnen Fürstliche Gemächer / ein Zeughauß/ Kornböden/ Pulvergewölbe/ Kell ꝛc das Zeughauß ist mit Stücken / Mu seln / Gewehr / und dergleichen/ wol vo hen. Darnach als der Marggraff in kommene defension mit dem Castell g then, hat er die Stadt mit vier Bollwer an

an das Castel gehangen/ umb dieselbe ist ein schöner tieffer Graben/ und ausser demselben wie auch umbs Castel/ allerhand Ausswercke und Contrescarpen, und vor denselben noch ein guter Graben.

Inwendig gegen den Bollwercken/ligen 4. grosse gemaurte Cavallier/ die über die Bollwercke weit ins Feld wegsehen/ die haben unten statliche grosse Gewölbe/und auf zween stehen Windmühlen. In der Stadt seynd längst zween Courtinen / stadtliche Kornhöderne/ die dann die/auff dem Castel weit übertreffen / unter dem einen stehen die Handmühlen/unter dem andern seynd eitel Pferdeställe / damit man Reuterey in der Veste haben könne. Die Thore und Brücken seynd mit Zugbrücken / Schlagbäumen und corps des guardes wol versehen/ auch auff den Wällen gnugsames Geschütze. In der Stadt ist eine Kirche und die Wohnhäuser zimblich gebauet. Es hat Marggraff Hanß an dem Castel angefangen solches mit Mauersteinen auffzuführen/ wie Cüstrin/ als er aber den vierdten Theil fertig bekommen/ ist er darüber verstorben.

Es ist auch darin ein starcke Guarnison von 600. Mannen gehalten worden / derer Commendant in d ie zehen Jahr der Obriste George Friderich Trott gewesen / der hat auch solche sampt seinen Vorfahren/ nechst Gottes Hülffe erhalten/daß sie in keines Feindes Gewalt gerathen.

Das Land herumb ist eben und meistentheils morastig / derhalben hat Marggraff Hanß von Cotbuß her/zwischen Tämmen einen Canal auß der Spree biß Peitz geführet/der bringet der Vestung frisch Wasser/ und ligen darauff stattliche Mühlen/ und ein Eysenhammer / auff welchem d urchs Jahr eine grosse Anzahl Eysen gemachet wird/und dann werden unterschiedene grosse Teiche mit Wasser dar auß versehen/auß denen der Churfürst zu Brandeburg jährlich etliche tausend Thaler vor Carpen einnimmet. Doch hindert dieser Graben nicht/ daß wann er nicht vorhanden wäre / daß es der Vestung an Wasser mangeln würde/ denn sie so tieff liget / daß ihr das Wasser unmüglich zu nehmen / alldieweil auch ein Flüßlein auß dem Teiche zu der Vestung/ und vorbey nach der Spree lauffet/welches im heissen Sommer auch nicht also hinweg fället/wie in den grossen Strömen/ꝛc.

Bisenthal/

Ist ein Flecken / in dem Teltowischen Cräiß/ in der Mittel-Marck gelegen/ mit einem Churfürstlichen Hauß und Ampt.

Bißmarck/Bismarck/

Ligt in der Alten Marck Brandenburg/ an der Bise/ zwischen Kalb/ und Osterburg/ein Städtlein.

Bötzau/

Ligt an der Havel / in der Mittel-Marck/ in dem Gehölze/ nicht sonders weit von Bernau / und dem Flüßlein Fuhre/ so einen zimblichen Weg unterhalb in die Havel fället / und an welchem Wasser Bisenthal gelegen ist. Hat ein Churfürstlich Hauß und Ampt.

Brande-

Brandeburg/

VOn dieser Stadt/ als dem Haupt/ hat das gantze Churfürstenthumb/ und die Marck Brandeburg / den Namen. Ligt sonsten in der Mittel Marck/ im Havelland/ und ist ein zwifache Stadt/ deren die eine halb rund / und die ander ins gevierdte erbauet ist / und seyn beede aller Orten mit Wasser umbgeben. Von Morgen laufft die Havel/ so da tieff / und breit/ dardurch : so sie auch von Mittag und Abend umbgiebet. Von Nord-Ost hat sie einen grossen See / so zwo Meilen lang ist: von Mitternacht ist ein Berg mit Reben besetzt/ so vor Zeiten Harlungus, oder Harlunger Berg / von den Harlungis, einem edlen Geschlecht auß dem Elsaß / oder Brißgöw/ ist genant worden/ welche Carolus M. nachdem er diese Stadt den Wenden entzogen / hieher gesetzt / die auch die Stadt 109. Jahr besessen haben sollen/ biß ihnen die Wenden solche wieder abgetrungen: wie zwar Angelus in der Märckischen Chronick l. 1 fol. 25. und 36. schreibet. Hergegen aber andere wollen / daß diese Stadt erst An. 927. durch Käyser Heinrich den Ersten von den Wenden sey erledigt / und darauff Anno 928. der Erste Marggraff / Sigfrid Graff von Ringelheim / dahin geordnet worden. Theils setzen solche Eroberung ins 925. Jahr/ und sagen/ daß sie damals auff Wendisch Schorcitz / oder Schortitz/ vorhin aber Brennoburg/ als vor der alten Schwäbischen Semnonum Hertzog Brenno, oder Brennone, im Jahr 416. vor Christi Geburt / erbauet / seye genant/ und der besagte erste Marggraff An. 927. alda eingesetzt worden. Joh. Angelius à Werdenhagen de Rebus pub. Hanseat. part 3. cap. 23. fol. 337. saget / daß Brando deß Marcomiri IV. Sohn/ im Jahr nach Christi Geburt 230. die Neue Stadt alhie/ und also 646. Jahr nach Auffrichtung der Alten Stadt/ durch Brennonem beschehe/ erbauet: die hernach viel Erober- und Außplünderungen erstanden habe/ als wie sie von den Wenden An. 340. eingenommen worden/ und in ihrem Gewalt/ biß auff gedachten Käyser Carln/ umbs Jahr 789 ohngefehr gebliben seye/ der die Harlunger dahin gesetzt: solche Stadt aber der Wenden König Billungus, An. 890. wieder eingenommen/ und Schortitz genant: die folgends Käyser Heinrich der Erste wieder erobert/ und das folgende Jahr/ mit Einsetzung eines Marggraffen / dem Reich einverleibt habe. Von welcher Zeit an/ sie ein Hauptstadt der gantzen Marggraffschafft geblieben: daselbsten auch deß gantzen Landes höchstes oder vornehmstes Gericht seye: und habe sie viel Freyheiten von den Käysern/ und Königen gehabt/ wie noch das Rolands-Bild anzeige/ welches / als nirgends anderm andern Ort / alda mit einem blossen Schwerdt / gesehen werde: gleichwol sie jetzt/ wie andere Städte gehorsam leiste. Aber wieder auff obgedachten Harlunger Berg zukommen/ so wird solcher jetzt/ von der darauff erbauten Kirchen/ S. Marienberg genant. In jetzt gemelter Kirchen hat man noch vor weniger Zeit deß Bruniconis, Marggraffens zu Brandenburg/ welcher umbs Jahr Christi 966. gelebt/ Epitaphium gehabt also lautende: Dormit Brunigenes: Multiplicate preces. Marggraff Brunico ligt dort: Fahret mit klingen und singen fort. Ausser der Stadt-Mauer/ ist ein Ort / den man die Burg heisset / daselbst der Domherren Collegium, und Kirche ist/ darinn vieler Fürsten/ und Bischöffe Begräbnüssen zusehen. Auff dem Marckt der Neuen Stadt stehet besagtes Rolands Bildnuß/ so gar groß von Stein/ und noch vor dem nächsten Krieg übersilbert gewesen. Ist gantz gewaffnet/ ausser deß Haupts/ und hält in der rechten Hand das Schwerdt. Zu dem obgedachte Schöppenstul were den auch auß fernen Landen/ die Rechtssachen zu erörtern gebracht. Und sollen die Bürger noch / vor andern / deß Zolls befreyet seyn. Ein jede Stadt hat zwo ansehnliche grosse Kirchen / nemblich ein Pfarrkirch/ und ein Closter. Aber nichts zieret beede Städte so sehr / als obgedachte unser Frauen Kirch / so gemelter Käyser

Heinrich

Heinrich der Vogler / seinen Sieg wider die Wenden damit anzuzeigen / auff dem besagten Harlunger Berg / nach art der Griechischen Kirchen / erbauet hat. Ist gleichsam rund und hat 4. viereckichte Thürn / in welche sie eingeschlossen / also / daß die halben Circkel zwischen einem jeden Thurn das Ansehen eines Creutzes gewinnen / und haben und stehet auff jedem Thurn ein grosser verguldter globus, oder Kugel. Es war in dieser Kirche vorhin ein dreyköpffiger Heydnischer Abgott / Trigla genandt / zu sehen / so die Wenden gar hoch verehret haben / von welchem besagter Angelus l. 3. fol. 309. zu lesen. Es ist solche / noch vor dem jetzigen Krieg / voll mit Tafeln / in welchen der Fürsten / Grafen / Freyherrn und teutschen Ritter / Wappen gemahlet gewesen. Melchias Nehel, in Exegesi Marchiæ schreibet p. 332. hiervon also: der alte Dom hat gestanden heraussen auf dem Härlungs-Berge / welcher jetzt der Marienberg genennet wird. Als aber der Dom herunter in das Werder zwischen der Havel verruckt worden / ist ein Prämonstratenser Closter auff den Berg kommen / welches aber biß auff die alte Kirche wieder vergangen. Was den obgedachten Fluß Havel / daran diese Stadt liget / anbelangt / so ist solcher den Alten / wie I. Willichius Commentar. in C. Taciti German. schreibet / unbekandt gewesen. Er entspringt in der Marck / nicht weit vom Städtlein Zedenick / von dar er nach Spandau kompt / und daselbst die Spree zu sich nimpt / und ferners hieher auf Brandeburg rinnet / und unfern von Havelberg / gegen Werben über / in die Elb fällt. Von den Geschichten / so sich zu Brandeburg zugetragen / ist oben albereit zum theil gesagt worden. Es ist nicht bald eine Stadt / die durch Krieg so viel / als diese / außgestanden. Wollen zum Beschluß / nur noch etlicher Sachen gedencken. Nach Käyser Ottens deß Ersten Tode / als sein Sohn Käyser Otto II. mit den Saracenen in Italien zu thun hatte / haben die Slaven / oder Wenden sich auffs neue zusammen gethan / und ob sie wol anfänglich durch die Teutsche Obristen im Jahr 978. hart geschlagen wurden / dennoch die beyde Bischöffliche Städte / Brandenburg / und Havelberg 4. Jahr hernach erobert / viel Volcks / und unter ihnen beyde Bischoffe Dithmarum zu Brandenburg / und Udonem zu Havelberg / umbgebracht / der todten Gräber beraubet / alles geplündert / und viel Mutwillen geübet. Giselarius aber / der Ertzbischoff von Magdeburg / führete mit Hilleward / dem Bischoff von Halberstadt / und etlichen Teutschen Fürsten / ein ansehenlich Heer / im Namen deß Käysers / zusammen / eroberte erstlich Brandenburg / lieferte darnach den Slaven eine Feldschlacht / erschlug ihrer bey 30. tausend Mann / und brachte alles wieder in den vorigen Stand. Es bekamē gleichwol hernach die Wende diese Stadt wieder in ihren Gewalt / daher Käyser Otto der dritte nicht aufhörete / die Obotriter / Loyzer / und Wiltzer-Wenden zu verfolgē / biß sie sich ergaben / bekam auch die Stadt Brandeburg / durch Chiezonis, eines Grafen von Quedlinburg / der sich bey ihnen wider seine Feinde / die Sachsen / auffhielt / Verrätherey / ein / und befestigte solche Stadt besser massen. Aber umbs Jahr 1033. fiel Mestibojo / der Wendische Fürst / Marggraff Dieterichē von Brandenburg / von dem er ein Wendischer Hund gescholten worden / ins Land / erhielt einen trefflichen Sieg wider ihn / nötigete die Stadt Brandenburg zur Auffgabe / und plünderte sie biß auffs eusserste. Die Wenden rissen alle Kirchen in den Grund / weiheten S. Marien Kirch auffm Harlunger Berg / ihrem Abgott Triglaff / und verjagten also den gedachten Marggrafen / daß Er zu Magdeburg / die gantze Zeit seines Lebens / als ein Thumbherr / im Elende zubringen muste. Es hat zwar Sigfrid / ein Marggraff von Staden / die Stadt Brandenburg den Wenden wieder entzogen / aber Er hat nicht lang für Mestibojo bleiben können / sondern ist ebenmässig von ihme / nebenst seinem Sohne / wieder auß der Marck gejagt worden. Als aber dieselbe nunmehr ohn einem Marggrafen war / hat endlich Udo, gemeldten Sigfridi Brudern Sohn / ein Marggraf von Staden / im Jahr 1055. die Wenden meistentheils auß der gantzē Marck gehoben. Aber sein Sohn Udo II. weil er wider seinen Käyser Henricum den Vierdten sich mit den Bischöffen / und den Hertzogen auß Sachsen verbād / ist wiederumb der Marck verlustig worden / und hat Pribißlaff / der

Mechelburgische und Wendische Fürst/ sich abermals der Marck bemächtiget. Nach dessen Tode haben Hertzog Heinrich der Löwe von Sachsen/ Otto der Marggraff von Soltwedel/und Graff von Ascanien und Anhalt/sonst Otto der Reiche genandt/sich wider die Wenden in der Marck zusammen gethan / und ist also Alberto, zugenandt dem Bären / deß gedachten Ottonis Sohn/ die Bahne gemacht worden/ der die gantze Marck/und also auch Brandeburg/ eingenommen/alles/was Wendisch war/auß der Marck abgeschaffet / und den Christlichen Glauben überall angerichtet hat ; so zun Zeiten Käyser Friderichs deß ersten umbs Jahr 1157. geschehen. Im Jahr 1582. den 30. Martij soll allhie der grosse Kirchthurn/ und mit demselben drey Kunst-Pfeiffer herunter gefallen seyn. Was sonsten alhie sonderlich in dem langwürigen Krieg mit Magdeburg ; auch in dem Bund mit den Hansee- und anderen Märckischen Städten/vorgeloffen davon kan man die Märckische obangezogne Chronie / Item Werdenhagen, an besagtem Orth/ fol. 338. a. Dresserum in seinem Städtbuch / (da er diese Stadt/ am 154. und folgenden Blättern beschreibet) und G. Sabinum auch in Beschreibung derselben/beym Reinero Reineccio in Origin. Stirpis Brandeburgicæ, lesen. Zu diesen unsern letzten Zeiten ist sie Anno 1626. von Graff Ernsten von Manßfeld eingenommen / Ann. 27. von den Käyserischen/ und Anno 1631. vom König auß Schweden erobert worden. Anno 1636. bekamen sie die Chur-Sächsisch und Brandeburgische. Es verließ aber ihre Besatzung nach der Schlacht bey Witstock/solche widerum / da sie dann folgends allerley Anstöß hatte; und ward Anno 39. abermals von den Schweden eingenommen ; auch Anno 1641. von ihnen starck belagert. Al[illegible] weilen ein Stillstand der Waffen/und [illegible]lich eine Neutralitat/ zwischen Schwede[illegible] und Brandenburg/erhandelt wurde so bl[illegible] es auch mit dieser Stadt in selbiger Ver[illegible]fassung. Ein Meil davon an der Havel lig[illegible] Plage / so ein Paß ist ; und von Werden[illegible]hagen in Antegressu partis 4. p. 368. Plageum genandt / und unter die Märckische Städtlein / und Städt / an der Havel/ gerechnet wird ; so Anno 1627. die Käyserischen einbekommen / und das Städtlein/ darin Dänische gelegen / den 21. April/ gantz außgeplündert haben.

Was das Brandeburgische Bisthum[illegible] anbelangt / so hat Käyser Otto der Er[illegible] solches Anno 960. auffgerichtet/ und zu[illegible] ersten Bischoff dahin den Dulim , den D. Zacharias Rivander, in seiner Thüringischen Chronie/ Dudelim nennet/ [illegible] wie abermals Angelus lib. 2. fol. 52. [illegible]bet ; wiewol theils die Stifftung noch [illegible]nem Herrn Vattern/ Käyser Hen[illegible] zueignen. Es ist solches Bisthum [illegible] auf 2. zu Roß/ und 10. zu Fuß/ Mon[illegible] belegt gewesen ; aber jetzt eximirt solch[illegible] Chur-Brandeburg / und gibt davon [illegible] mehr ; als welcher Herr Churfürst An[illegible] 1565. den 7. Aprilis / allerley documen[illegible] judicialiter fürgebracht / dardurch er [illegible] subjection , und incorporation , [illegible] drey Bisthümer/ Lebus/Brandeburg/ [illegible] Havelberg/ erwiesen hat. Nehel sagt/ [illegible] Bischoffliche Residentz seye vor diesem [illegible] Ziejesar/ (Ziegesar/ so ein Städtlein/ [illegible] jetzt eine Superintendenz / so theils [illegible] recht Siegester heissen/ und welches in [illegible] Mittelmarck/3. Meilen von Brandebur[illegible] und 6. von Magdeburg liget) gewesen [illegible] habe hieher auch Blumenthal/ und Plawe/ (Plage) gehört.

Brizen/

Es saget David Frœlichius part. 2. lib. 1. Bibliothecæ, seu Cynosuræ Peregrinantium, daß in der Marck Brandeburg zweyerley Brizen/Treu/und Untreu zugenandt/seyen, deren diese an dem Fischreichen Fluß Oder / jene aber an der Ada/ligen thue. Ins gemein aber/und [illegible] den Landtafeln wird die eine Stadt/ so zwi[illegible]schen Freyenwald / und Frideland/ nahe[illegible] Neustadt / und an der Oder / nur Bri[illegible] schlecht hin/ die ander Stadt aber/ zwisch[illegible] Beltzig / und Jüterbock / an der Ada / [illegible]

M[illegible]

Meil von Wittenberg/ gelegen/ Treuen Brietzen/ oder Brizen genandt; welches Prædicat Treu sie bey den Kriegen zu den Zeiten Ludovici Bavari, und Woldemari erlangt/ wie solches das Distichon/ so am Rathhause daselbst gelesen wird zeuget;

Hæc Urbs hoc meruit, quod Brezia dicta Fidelis:

Principibus belli tempore fida fuit.

alda die Schwed. Stallhansische An. 1641. Kirchen und Schulen plünderten/ die Leute prügelten/ einen Burgermeister todt schlugen/ das Weibsvolck schändeten/ und grausam hauseten: wie in tomo 4. Theatri Europæi, fol. 606. stehet.

Bublitz/

Ist ein Stiffts- oder Bischofflich Cammmisches Städtlein in Pommern/ das Anno 1605. umb den Mittag/ den Montag nach Egidii/ gar außgebrandt ist. Hält 3. Märckte/ auff Joannis/ auff Egidii/ und Sontags/ nach Michaelis. Hat ein Schloß.

Bürkow/

Ist ein grosser Flecken/ in dem Lebusischen Ertzbiß/ an einem grossen See/ gelegen; gehört Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Ober-Cammerherrn/ Herrn Conraden von Burgsdorff/ zu.

Bütow/

Welche Stadt/ so nahend den Polnischen Grentzen vorhin gelegen/ und/ sampt dem Schloß/ und Ampt/ ein Polnisch Lehen gewesen/ auff Absterben deß letsten Hertzogs Bugislai XIV. neulich/ nebenst Lauenburg/ an die Cron Polen/ von Pommeren hinweg gefallen ist. Der Synodus daselbst bestehet in 10. Pfarren. Helt viermal Marckt/ als den letzten April/ Sontags vor Johannis/ Sontags nach Mariæ Geburt/ und auff Catharinen. Beyder Käyserischen Einquartirung in Pommern An. 1628. blieben auch die besagte Aempter Lauenburg/ und Bütow/ nicht verschont/ und muste darüber der Hertzog auß Pommern/ vom Polnischen Feldherrn Koniecpolsky/ Verwaß hören/ der doch hierinnen seine Unschuld leichtlich darthun konte. Das folgende 1629 Jahr/ ist Bütow/ auff im Palm Sontag/ biß auff drey Häuser/ mit Kirchen/ und allen anderen Gebäuen/ abgebronnen. Micrælius.

Calbe/ Calb/ Kalbe.

In der Alten-Marck Brandeburg/ nahend Bismarck/ und dem Fluß Bise/ und Milde/ 2. Meilen von Gardeleben/ gelegen/ so deß wässerigen/ und sümpffigen Unbkreiß halber/ so man den Werder heist Calb im Werder/ zum Unterschied der Stadt Calb im Ertzstifft Magdeburg/ kan genennet werden. Es ist dieses Städtlein im Brandeburgischen/ Anno 1324 sampt dem Schloß/ durch Kauffsgerechtigkeit/ an die von Alvensleben kommen/ wie Cyriacus Edinus lib. 2. de Origin. & stat. famil. Alvensleb. bezeuget. Hat vorhin den von Kröchern gehört/ ehe sie von Marggraff Albrechten/ Churfürst Ottonis Brudern/ von dannen seynd verjagt worden. Als hernach im Jahr Christi 1243. ein grosser Krieg zwischen Marggraff Otto/ und dem Ertzbischoff Willebrand zu Magdeburg entstunde/ so ist dieses Calb gäntzlich verwüstet; aber folgends/ auff erlangten consens/ von den

neuen Besitzern/ nemblich den gedachten von Alvensleben/ Gebhardo, und seinen Brüdern/ ums Jahr 1380. wider/ saisit dem Schloß/ bevestigt worden. Daher gemeldter Edimus sagt:

Fratribus his etiam major concessa potestas,
Urbanas Calbæ sedes incingere portis,
Atque paludosis circumvallare fluentis,
Aggereq; excelso, & turritis mœnibus arcem
Munire, & fossis aditum prohibere profundis.

Siehe Andr. Angelum, in der Märckischen Chronic/ und Johan. Angel. à Werdenhagen part. 3. de Reb. Hans. c. 7. fol. 130. Und dieses Städtlein / und anseenliches Schloß / gehört noch heutiges Tags dem alten / und sehr vornehmen Geschlecht deren von Alvensleben. Herman Hamelmann in der Oldenburgischen Chronic erzehlet part. 1. cap. 10. fol. 20. ein Geschicht / so sich alhie im Schloß mit einem Ring/ so eine Magd einer Frauen von Alvensleben / darumb daß sie einer unbekanten Frauen in Kindsnöthen beygesprungen/ verehret/ zugetragen hat. Als An. 1631. der General Graff von Tilly / Garleben quittirt / hat er allein besagtes Hauß Calbe besetzt gelassen; welches aber / noch im selbigen Jahre der Schwedische General Banier erobert hat.

Calis/ oder Kalis/

EIne Churfürstlich Brandeburgische Stadt/ an dem Fluß Trage/ nit weit von Fürstenau / und den Polnischen Gräntzen/ in der Neumarck/ und gegen der Pommerellischen Stadt Fridland fast über / und 3. Meilen von der Brandeburgischen Stadt Arnßwalde/ gelegen/ so Anno 1577. gantz außgebronnen.

Cammin/

VOn dieser Bischofflich-Pommerischen Stadt schreibet Johan. Micrælius lib. 6. Pomer. p. 611. seq. also: Die Cammin von Camenitz in Polen / daauch ein Bischoff residiret / und das den Namen von einem steinern Hause hat/ nicht zu unterscheiden gewust / haben gemeinet / daß Cammin unter den Ertzbischoff von Gnesen gehöre/ dahin Camenitz gelegen ist. Unser Pommerisches Cammin aber ligt sub latitud. 53. 48. & sub longitud. 39. 0. an der Divenow/ und ist schon zu Bischoff Ottonis Zeiten ein Hofflager Wartislai I. gewesen / hernach zum Bischoffssitze gewidmet / und als sie von den Dänen verstöret / von Barnimo I. wieder auffgebauet/ und mit Lübischen Rechte begnadet. Im Jahr 1221. hat Otto/ Wartislaff / und Barnimb / diese Stadt dem Stiffi Cammin auff etliche Jahr verkaufft/ aber sie ist im 1355. Jahr wiederumb von dem Bischoff/ durch Bogislaü/ Barnimum/ und Wartislaum/ mit allen Pertinenzen / für fünff tausend Marck redimiret. Der Thumb dieses Orts ist mit Mauren/ und Wällen von Wartislao IV. umbgeben/ und befestiget. Die Præpositur daselbst besteht in 9. Pfarren/ und die Stadt muß zur Folge nach dem alten Anschlage 8 zu Pferde und 40. zu Fusse auff bringen. Wie diese Stadt sich vorzeiten wider den König in Dennemarck gewehret und andere Dinge mehr/ sind/ in der Histori (oben) zu lesen. In jetzigen Kriegen hat sie auch einen Brandschaden im 1630. Jahr gelitten/ wie in der Histori gesaget ist. Hält drey Jahrmärckt/ auff Reminiscere, Sontags nach Trinitatis, und auff Creutzerhebung. Biß hieher der Autor: welcher auch in den vorgehenden Büchern sagt/ und zwar im 2. daß Bischoff Otto von Bamberg / der Pommern Apostel / von Stargard / nach Camin sich begeben/ da Fürst Wartislaff/ mit seiner Gemahlin Heila/ Hertzog Henrichs

richts deß Schwartzen auß Bayern Tochter/ seinen Hoff hielte/ und es daselbst dahin gebracht/ daß nicht allein das Volck/ und die Hoffleuthe Busse gethan/ und sich bekehrt/ sondern auch der Fürste selber/ der zwar ein Christe war/ aber alle Heidnische Mißbräuche noch nit abgethan hatte/ gutwillig seine 24. Kebsweiber/ die Er biß daher/ nebest seiner rechten Gemahlin/ gehalten hätte/ abschaffete. Welchem Exempel dann auch die andern/ so viel Kebsweiber hielten/ folgeten. Hierneben ordnete auch Bischoff Otto an/ daß hinfort keiner die Neugeborne Töchterlein/ die er nicht erziehren wolte/ wie bißher in Pommern gebräuchlich gewesen/ tödten solte. Ann. 1178. habe der König auß Dennemarck/ das Schloß/ und die Stadt Cammin/ etliche Wochen sehr hart belägert/ und ihnen mit stürmen und untergraben hefftig zugesetzt/ aber/ gleich wie vorhero auch/ nichts außrichten können. Ferners/ im dritten Buch schreibet er/ daß Wartislaus V. Hertzog in Pommern/ zugenandt Pater Noster/ einsmal auff der Jagt/ in eigner Person/ einen Wysand (welcher nunmehr in diesen Landen unbekandt ist/ aber sonst gröſſer als ein Uhrochs seyn soll) gefället/ und die Hörner desselben in Silber gefasset/ und eines davon in den Thumb nach Cammin verehret/ das ander aber in seinen Schätzen/ seinen Vettern zum Erbe/ gelassen habe. Im 5. Buch meldet er/ daß Anno 1629. bey Cammin die Leuthe/ auß Mangel der Speise/ auß einem Kalckberge/ kleine kalckichte Stauber die für Meel geschätzet/ und Brod davon gebacken/ dessen Probe viel glaubwürdige Leute gesehen/ und gekostet haben. Man saget/ wenn diese Art Brodtes solche Leuthe/ die noch etwas im Vermögen gehabt/ habe essen wollen/ so sey es unschmackhafftig gewesen/ aber den armen Leuthen sey es wol bekommen/ sonderlich/ wann sie unter einen Scheffel gut Meel/ einen halben Scheffel gethan haben. Und daß die obgedachte Brunst im folgenden 1630. Jahr geschehen/ da Cammin gantz abgebronnen seye: darauff der König auß Schweden solche Stadt/ und andere Oerther in Hinter-Pommern/ so die Käyserliche/ nach dem sie zuvor alles öde/ und wüste darin machetten/ verlassen/ eingenommen habe. Zu welcher Erzehlung wir/ auß dem Teutschen Reißbuch/ noch dieses thun wollen/ daß albereit vor dem jetzigen Teutschen Krieg/ und gedachter Brunst/ Cammin für ein alte zerrissene Stadt/ da fast mehr rudera, als palatia zu sehen gewesen/ gehalten worden. Man fande da weder vom Fürstlichen Schloß/ noch Garten/ gantz keine Anzeig mehr. War auch der Dom aller alt/ zerfallen/ und nichts als die Kirchen darinnen man noch predigte/ unterhalten. In der Sacristey waren noch etliche alte Kirch-Gewandt/ ein Helffenbeinerner Bischoffstab/ und ein Bischoffshut/ den die Bischoff auffsetzten/ wann man sie creirt. Darnach waren in einem alten grossen beinenen Trühlein/ S. Cordulæ Haupt/ und Beiner/ so von Cöln am Rhein dahin gebracht worden; wie auch in anderen Behälterlein andere reliquien, und Beinlein. Als An. 1643. der Käyserlich Obrist Cracau/ auß Schlesien/ in Pommern eingefallen/ und sein Lager bey Belgard gemacht: so haben von darauß/ seine Soldaten/ biß auff Rügenwald/ Schlage/ Stolpen/ und der Orthen/ gestrefft/ auch/ nach Eroberung Treptau/ sich dieser Stadt Cammin/ so nicht besetzt gewesen/ bemächtiget.

Was das besagte **Bisthum** allhie anbelangt/ so hat Bischoff Otto von Bamberg/ als Er die Pommern zu bekehren sich unterwunden/ etliche gelehrte Leut zu sich genommen/ unter welche ein Mönch/ Namens Albertus/ auß dem Franckenland bürtig/ gewesen; welchen Er præsentiret/ als das Pommerische Bisthum zu Wollin/ oder Julin/ von den Hertzogen in Pommern gestifftet ward/ daß er zum ersten Bischof von ihnen angenommen/ investiret/ und confirmiret ward: welches Tituls er sich doch/ so lange Bischoff Otto lebete/ auß Reverentz gegen denselben/ enthielt/ und sich erstlich dessen/ nach dem derselbe gestorben/ zugebrauchen anfieng. Hat sonsten was noch übrig war vom Heydenthumb/ zu Grissen/ Tribesees/ und Barth abgeschaffet/ und ist im Jahr 1158. den 17. Novembris/ zu Wollin/ gestorben. Seine Nachfolgende Bischöffe werden von obgedachtem Micrælio, im andern Theil deß dritte Buchs also gezehlet. 2. Conradus I. zu dessen Zei-

ten / als die grosse Kriege wider Pommern vom König in Deñemarck zur Seewarts/ und vom Hertzog Heinrich auß Sachsen zu Land geführet wurden/ darüber auch Wollin in grosse Gefahr kam/ also daß die Burger ihre eigne Stadt / damit sie dem Feinde nicht zustatten käme/ anzünden/ und nach Cammin fliehen musten/ ist das Bisthumb ehe desselben Patronen / die Fürsten auß Pommern/ ans Reich gekommen/ dahin im Jahr 1176. verleget/ und als Bogislaus, und Casimirus I. dem Capitel das Fürstliche Schloß Lübbin abtraten / sind gewisse Verträg auffgerichtet/ daß/ wann ein Bischoff verfiele / niemand/ ohne der Fürsten/ als der Patronen/ consens, solte wiederumb eingesetzet werden. 3. Siegfrid. 4. Sigwin/ oder Sigerwin/ den etliche Sigmundum heissen. 5. Conradus II. 6. Conradus III. ein Graff von Gützkow. 7. Wilhelmus. 8. Hermannus ein Graff von Gleichen. 9. Jaromarus Fürst in Rügen/ so das Städtlein Germen zum Stifft geleget. 10. Heinrich Wachold/ zu welches Zeiten die Tempelherrn in Pommern außgerottet / und ihre Güter / als Rörick/ Peusin / Wildenbruch / Banen / Bellyn/ von den Hertzogen Wartislao IV. und Ottone, den Johanser-Herrn / oder dem Rhodiser-Orden geschencket/ und ein Compter / oder Commendator, dahin verordnet. 11. Conradus. IV. 12. Wilhelmus, welchen andere Arnoldum nennen. 13. Friderich von Eickstädten. 14. Johannes, ein Hertzog auß Nider-Sachsen. 15. Philippus Lumbach von Rechenberg / oder Rehberg. 16. Bogislaus Hertzog von Pommern/ zu dessen Zeit die Waldenser/ so dem Pabst mächtig widersprochen / auß Pommern/ und der Marckt getrieben worden seyn. 17. Johannes von Apulia. 18. Nicolaus von Bock. 19. Magnus Hertzog auß Nider-Sachsen. 20. Siegfried Bock von Stolpa ; zu dessen Zeiten der Putzkeller Sect im Lande zu Barth entstanden/ die etliche für Hussiten halten/ nur daß sie mit falschen Aufflagen beym gemeinen Mann sind verhasset gemacht. 21. Henning Iven / oder Iwen / von der Stolpe. 22. Ludwig Graf von Eberstein/ und Neugarten. 23. Martinus de Fregeno, ein Welscher / den etliche Martinum de Trigow, heissen. 26. Benedictus von Wallenstein / oder Waldstein / ein Böhmisch- oder Mährischer Freyherr. 25. Martinus Carith/ ein Geschlechter von Colberg. 26. Erasmus Mannteuffel / von Arnhausen/ beyder Rechten Licentiat / ein Lutheraner/ 27. Bartholomæus Swave / Hertzogs Barnimi in Pommern Cantzler ; welcher aber/ weil Er im Ehestand gelebt/ wieder resignirte. 28. Martinus Weiher, zur Leba Erbsaß/ so Anno 1556. gestorben. 29. Johann Hertzog auß Pommern. 30. Casimirus Hertzog auß Pommern. 31. Franciscus Hertzog auß Pommern. 32. Ulricus Hertzog auß Pommern. 33. Bogislaus/ Hertzog auß Pommern/ und nebenst ihm Hertzog Philippus Julius auß Pommern / Coadjutor. 34. Ernestus Bogislaus, Hertzog zu Croja / und Areschot/ Anno 1637. zum Bischoff erwöhlet / so der Evangelisch-Lutherischen Religion / wie das gantze Stifft auch / zugethan ; dessen Reichs Anschlag/ nemblich Monatlich 6. zu Roß / und 28. zu Fuß / oder 184. Gulden / sonsten die Inhaber deß Hertzogthums Pommern/ zuerstatten hätten. Dann die Hertzogen auß Pommern solches Bisthum eximiren/ als die das Jus Patronatus über Kirchen und Schulen / regia manu, in gantz Pommern / als Stiffter/ und Erbauer/ an sich gebracht zu haben / vor diesem / in denen deßwegen entstandenen Strittigkeiten / dociret wie dañ solches Stifft auch keinem Ertzstifft unterworffen ist ; davon man aber den angezogenen Micrælium im 1. Theil seiner Beschreibung deß Pommerlandes / am 257. 479. 537. 544. 636. seqq. 655. und im 2. Theil am 225. 226. und sonderlich am 435. und folgenden / auch am 442. und 443. Blättern/ nach längs lesen kan: Alda man/ unter andern auch / daß die Bischöffliche Stiffts-Regierung ihre absonderliche Hof- und Consistorial-Gerichte/ und ihre eigene Fundamental-Satzungen habe ; der Bischoff vom Thumb-Capitel zu Cammin (so reich ist) inhalt ihrer Statuten / erwöhlet / und dem Landesfürsten denominiret/ daß auch sein votum darüber gehöret / und ihme die Gewalt / ihn anzunehmen / oder zu verwerffen/ gelassen werde : Item/ das Er/ der Bischoff/ nebenst dem gantzẽ Stifft/ (von dessen Städten/ und andern/ oben im

Eingang

Eingang gesagt worden) / dem Landesfürsten/als Patronen / mit unterthäniger Reverentz/Pflicht/Folge/und Dienst verbunden

diatè vom Papst geholt / und anders mehr ist / finden wird. Und mag man davon in

derheit geben dieser Stadt einen sonderlichen Nutzen/und würdens noch mehr thun/

Herzog Boleslaff auß Polen außgestanden/und den gemeinen Landesvatter Suantiborum glücklich defendiret / daß er nie

in der

ten/ als die grosse Kriege wider Pommern vom König in Deñemarck zur Seewarts/

gow, heissen. 26. Benedictus von Wallenstein/ oder Waldstein/ ein Böhmisch- [illegible] Mährischer Freyherr. 25. Martinus

[illegible] Ludwig Graf von [illegible] und [illegible] garten. 23. Martinus de Fregeno, ein Welscher / den etliche Martinum de Tri-

[illegible] Er/ der Bischoff/ nebenst dem gantzẽ Stifft/ (von dessen Städten/ und andern/ oben im Eingang

Eingang gesagt worden) / dem Landesfürsten/ als Patronen / mit unterthäniger Reverentz/ Pflicht/ Folge/ und Dienst verbunden seye/ und in den Reichs-Cräiß- und Landes Anlagen/ den sechsten Theil deß Landes auff sich nehmen müsse; und daß er ein weisses Creutz im rothen Felde führe: Item daß den Thumherrn auff den Landtägen/ und andern Zusammenkunfften/ der Vortritt gebüre/ die viel grosse Præbenden haben / und was dergleichen / als wie / vor der Reformation / die Camminische Bischöffe ihre Confirmation, und Investitur immediatè vom Papst geholt / und anders mehr ist / finden wird. Und mag man davon in gleichem D. Daniel Cramern/ in der Pommerischen Kirchen-Histori / auffschlagen. Was aber/ wegen dieses Bisthums/ bey den General-Friedens-Tractaten in Teutschland / verordnet worden/ und Anno 1648. in dem Reichs-Friedenschluß einkommen/ davon ist oben/ im Eingang dieses Buchs/ in der Beschreibung Pommern/ Bericht geschehen.

Colbatz/

LIn weiland vornehm / und reiches Closter/ jetzt ein Ampt/ im Possiern/ nahend dem See Madduje / und in der Gegend Greiffenhagen / gelegen; davon bey dem Pommerischen Werben etwas gesagt worden ist. Johannes Micrælius gedencket in seiner Beschreibung deß Pommerlands dieses Closters etlich mal/ welches unter Conrado I. dem andern Bischoff zu Cammin gestifftet worden. Wird auff Wendisch Culpassa genandt / so eine Bratwurst heisset/ hat allgemach wol 24. Dörffer bekommen. Daniel Cramer in der Pommerischen Kirchen-Histori schreibet/ lib. 2. cap. 27. nachfolgendes: Anno 1430. seynd die Hussiten auch in Pommern gefallen/ und das Land zu Stetin/ biß umb Colbatz/ durchstreifft/ das Closter Colbatz verheeret / und jämmerlich geplündert. Es muste darumb auch das Pommerland büssen / daß der Bischoff zu Cammin den unschuldigen Huß hatte verdammen helffen/ und zu Stralsunde auch die Hussitische Lehr mit Feur verfolgt war worden / das muste etlicher massen bezahlt werden. Biß hieher Crameus.

Colberg/

DIese Pommerische/ dem Bisthum Cammin gehörige Stadt/ beschreibet Micrælius lib. 6. Pomer. p. 573. seqq. also: Colberg / welche die alten/ wie etliche wollen / Collobrega geheissen; Dithmarus aber / schon vor 600. Jahren Chollenberg genennet hat / ist die vornehmste Stadt deß Stiffts / an welches sie im 276. Jahr/ durch einen Tausch/ für Stargard / gegen Erlegung 3500. Marck/ gekommen / liget sub latit. 53. 55. & longitud. 40. 0. an der Parsante/ an einem festen wolverwahrten Orth / und hat einen guten/ aber etwas engen Hafen. Es wird daselbst viel Getreydes / und allerley Waaren/ ab/ und zugeführt. Die Saltzbrunnen insonderheit geben dieser Stadt einen sonderlichen Nutzen/ und würdens noch mehr thun/ wann das Holtz in grösserer Menge heran geschaffet würde. Auffm Hansetage gibt sie zum Annuo 25. Reichsthaler / wann Stargard/ und Anklam/ 18. Demmin. 15. Rügenwalde 12. Golnow 8. Stralsund aber/ Stetin/ und Greiffswald 40. zur Ordinar-Contribution, geben. Sie helt vornehme Märckte auff Invocavit, und nach Mariæ Heimsuchung / und ist schon / wie wir in der Historia gedacht/ vor 600. Jahre berühmt gewesen / und hat ein Bischoff hundert Jahr vorher gehabt / ehe Bischoff Otto von Bamberg in Pommern / angelangt. Hat auch/ ehegemelter Otto ins Land gekommen / eine harte Belagerung von Hertzog Boleslaff auß Polen außgestanden/ und den gemeinen Landesvatter Suantiborum glücklich defendiret / daß er nit in der

in der Feinde Hände gerathen ist. Es ist ein schöne Collegiat-Kirche / und eine Probstey / wie auch ein Geistlich Consistorium drinnen / und auf der alten Stadt ein Jungfer Closter / welches zuvor der Hertzog von Pommern Schloß gewesen / und durch die Bischöffe von Cammin den Jungfrauen zum Closter gegeben ist / und noch zu Unterhaltung derselben gehalten wird. Bugenhagius nennet sie pulcram civitatem. Was bey ihnen für ein Tumult im 1462. Jahre / wegen ihrer Thumbherrn entstanden; Item / wie sie wegen etlicher Strassenrauberey / ein hart Exempel an einem vom Adel statuiret / ist auß der Histori bestndlich. Cramerus erzehlet lib. 3. c. 19. noch ein andere Geschicht / von dem Bischöfflichen Hauptmann / und Burger / Jacob Abebar / welchem weil er 48. Männer wider den Rath auffgewickelt / und daer in Arrest genommen / denselben mit Dreuworten gebrochen hätte / das Haupt abgeschlagen ist. Auch zu unser Zeit hat noch Hertzog Franciscus / bey angehendem Bischofthum / die Stadt in grosser Schwürigkeit befunden / aber solchem weit ausstehendem Ubel zeitig remediret / und sie in guten erträglichen Zustand gesetzet. Chytræus saget im 1. Buch seiner Sächsischen Chronic / daß die Rega vormals ihren Außlauff auff den Colbergischen Grund / und Bodem gehabt / uñ daß die Tieptowischen / als ihnen von den Colbergischen die Außfart / mit gemachten Bollwercken / gehindert ward / mit Hülff deß Aptes von Gelbuck / einen neuen Hafen zu der Rega / mit einem gemacheten Graben / nach dem Wasser zu / eröffnet haben / welcher ihnen auch endlich im 1456. Jahr / von Ottone III. und Ericone II. confirmieret / und von ihnen wieder die Greiffenbergische / die auch recht daran haben wolten / vertheidigt ist. In jetzigen Kriegen ist sie zu einer Real-Vestung geworden. Hat aber drüber nicht allein ihre schöne Gärten / wie auch etliche Kirchen / und andere Gebäude / verlohren / sondern auch einmal im 1630. Jahr einen mercklichen Feuerschaden gelitten. Seccervitius beschrabet sie mit folgenden Worten:

stant sacratis inclita tectis
Mœnia Colbergæ, fluvio Persantidos undæ,
Et portu ditata maris, qui plurima civi
Commoda, qui plenas ratibus vehit undique merces,
Hic & fontis opes, sale qui fluit uber, & igni
Duratum humorem vicinas mittit in oras,
Sic decus & parvam sors æquior extulit urbem,
Et florere domos, cives & fecit honestos
Divitiis, animi virtute, & legibus æquas.

Biß hieher der Autor; welcher vondenen obangezogenen / und andern Händeln dieser Stadt / im 1. Theil / am 110. 220. 222. 422. 432. und 529. Blättern: Ferners im 2. Theil / p. 225. das schon Anno 1530. und 32. alhie die Predigt deß Evangelii erscholle / p. 268. daß Anno 1630. obangedeutes Feuer / durch Verwarlosung eines Stallknechts außkommen dadurch 182. Häuser darauff gangen seyn; und dann am 251. Blat / wie Colberg endlich / nach langer Blocquirung / Anno 31. in der Schwedischen Hände gerathen / und die Käyserischen von dannen / unterm Gubernator Julian / mit fliegenden Fähnlein / brennenden Lunten / Sack und Pack / oder auß unter Gewehr / samt 2. Feldstucken / vermög getroffnen Accords / auß Mangel Proviants / außgezogen seynd / weitläufftig zuletzt ist. An 1646. ist durch Einschlagung deß Wetters / fast die halbe Stadt / sampt einer Kirchen / in die Aschen gelegt worden. Zu dieser Beschreibung wollen wir noch thun / das Cramerus l. 2. c. 8. berichtet / wie Hertzog Barnimus I. in Pommern / so Anno 1278. gestorben / diese schöne Stadt ein Jahr vor seinem Tode / dem Stifft Cammin eigenthumlich geschencket habe. Und auß der continuation deß Teutschen Reißbuchs; daß Colberg viel Privilegien / und stattliches Einkommen habe; lige ein viertel Meil Wegs vom Meer / der obgedachte Fluß setze alda etwan 40. Schritt breit / in welchem viel Lächs / und gute Neunaugen gefangē werden. Ein halbe viertel Meil Wegs unter der Stadt setze die Halle / da sie Sals machen. Der Salzbronnen / welches sich wol zuverwunderen / solle zwischen zwey Wassern ligen.

Machen

Machen ein schönes Saltz/ so weit verführet werde. Es werde dieser Orthen an dem Pommerischen Strande / auch Bernstein gefunden/aber nicht viel/den jederman schöpfen möge. Wer auch andere Autores von dieser Stadt zulesen begehrt / der mag sich sonderlich in Johan. Angelii à Werdenhagen grossem Werck von den Hansee-Städten part. 3. cap. 23. fol. 336. col. 2. & part. 6. f. 42. col. 2. circa f. ersehen.

Cörlin/

VOn dieser Bischöfflich-Camminischen Stadt in Pommern schreibet Micrælius lib. 6. Pomer. p. 618. seq. also: Cörlin ist von Anno 1240. her/eine Bischofs-Stadt/sub latit. 53. 50. & longit. 40. 15. und hat ein Fürstlich Ampt und Schloß. Martinus Carith der Bischoff/ da nur zuvorn eine Capelle daselbst gewesen/ hat eine feine Kirche / im Jahr 1510 durch Clauß Rinckhold/ den Burgermeister/ und Vorsteher dahin bauen lassen/ und zur selben gehen vier Dörffer zur Kirchen. Daselbst findet man das Monument Martini Weihers/ deß Bischoffs/ in dem Chor in Stein gehaut/ wie auch besagten Martini Carithis Contrafeyt in einer gemahlten Tafel. Sie hält Jahrmarckt Sonnabends vor Palmarum, und auff Himmelfahrt. Biß hieher gedachter Autor. Es ligt aber dieses Städtlein nahend Belgard/ und 3. Meilen von Cößlin. Man kompt nächst am Städtlein über eine hültzerne Brucke hincin/ darunter fliessen drey Wasser hin/ so alhie zusammen kommen/ uñ alle drey so groß/ als die Saal seyn. Es hat alda auch ein Schloß/ welches Anno 1643. im Septembri/ die Keyserisch-Cracauischen besetzet haben.

Cößlin/

DEr/ wie die Alten geschrieben/ Cüssalin / ist deß Bischofflichen Camminischē Stiffts Residentz Stadt/ ein Meil Wegs von der See / oder dem Meer/ gelegen. Es können die Burger alda ihr Korn/ und was sie wollen/ allenthalben verschiffen/ und hergegen/ was ihnen mangelt/ herzubringen. Gebrauchen sich sonsten der frischen See/ die auff eine Meil Weges groß ist / sehr wol zu ihrer Nothdurfft / auff welcher sie offtermalen zur Winterzeit/ etliche hundert Tonnen Fische in einem Zuge gefangen haben. Es liget diese Stadt sub latit. 53. & 54. & longitud. 40. 45. an einem nidrigen Orth/ nicht weit von Chollenberge/ 1. Meil von Zanau/ und 3. Meiln von Cörlin. Ist umbher mit vielen Teichen und Sümpfen umbgeben/ und gebrauchet deß Baches / den sie den Nese-Bach nennen/ zu unterschiedlichen Korn-Schneide-Walck- und andern Mühlen. Der Acker ist auch gut / und die Hufen gehen umb die Stadt in die Ründe herumb/ und ein jede beschläget eine gantze Meile/ der fünffte Theil liget jederzeit Brake / oder im Brach. Im Papstthum sind an 3. Orthern in Hinter-Pommern / da die drey Marien solten auff drey Bergen gnädig seyn/ 3. Walfarten gewesen/ als nach Polnow/ Reveckohl / und zu dem Chollenberge bey Cößlin. Aber unter diesen ist die Wallfahrt für Cößlin vor die heiligste gehalten worden. Anno tausend vierhundert und achtzig / seynd die Cößliner hart gestrafft worden/ weilen der gemeine Pöbel alda sich schwer an Hertzog Bogislao X. in Pommern/ vergriffen / und ihn von seinem Schloß bey Zanow gefangen in die Stadt gebracht haben. Sonsten ist / neben den vier Kirchlein vor den Thören / und der H. Geistes Kirchen/ so neulich in der Hohenthorischen Strassen renoviert ist/ in dieser Stadt eine Pfarr-Kirche/ und dann die wolaußgestaffierte Schloß-Kirche nebēt dem Schlosse/ da zuvor das Jungfrauen Closter in der Ehre der Jungfrauen Maria gestanden. Hertzog Franciscus Bischoff zu Cammin/ hat die öde Closter-Kirchen durch einen Künstler auß Niderland/ sehr schön zurichten Anno 1609. lassen / ist zur H. Dreyfaltigkeit genandt worden. Ingleichem hat die Stadt Cößlin ihre Kirche umb diese Zeit

so wol mit einer schönen neuen Orgel / als mit einer künstlichen gemachten Messingischen Krone/ so zwölff Centner wiget/ auffzeren lassen. Es ist sonsten alhie die Fürstliche Bischöffliche Cantzley / und Hoffgerichts Stadt/ dahin alle Stifftische Rechtes-Streitigkeiten gehören. Hat auch alda ein gute Schul/ darauß viel gelehrte Leuthe kommen; und diese Stadt ohne das solche vornehme Personen herfür geben hat: unter welchen Herr Johannes Micræ lius der Autor der Pommerischen Sachen Beschreibung ist; deren wir uns in diesem Tractat offtermals gebrauchen/ und auch dieses gegenwärtige auß derselben nehmen: gleichwol / weilen / wir uns der Kürtze befliessen/ etliche Geschichte außlassen. Im 1504. Jahr/ ist diese Stadt/ an Simonis und Judæ Tag sampt dem Rathhause/ abgebronnen. Sie hat sich aber bald wieder erholt/ und sind die Häuser in guter Ordnung/ und feiner Manier wieder außgebaut/ (wiewol/ wie einer schreibt/ solche gar wenig Raum/ und enge Höfe/ haben.) Ist auch acht Jahr hernach die ansehentliche grosse Tafel in der Kirchen/ dero wenig gleich gefunden werden/ gebauet worden. Anno 1535. ist in dieser Stadt eine grosse Pest entstanden / daß der Pfarrer / und sein Collega, auch wol 1500. Leuthe gestorben seynd. Es hält die se Stadt zweymal alten Marckt/ als Sonnabends nach Esto mihi, und auff Marien Geburt: und auch zweymal neuen Marckt/ als Donnerstags nach Lætare, und auff aller Heiligen Tag. Sebastianus Servitius schreibet dieser Stadt zu / formosa tecta, culta civum pectora, & Senatum placidum, Principibus obsequiosum. Anno 1530. und 32. ist alhier eit alhie und zu Colberg die Predigt deß Evangelij erschollen. Man zeiget annoch bey Cößlin einen Hünenberg/ in welchē vor diesem das grosse Messingische Horn/ das die Wächter deß Nachts blasen/ und ein grosses Schwerd und sonsten grosse Menschen-Knochen/ sind gefunden worden. Dann auch Hünen/ oder Hungern in Hinter-Pommern gewohnt / als König Witzlaff/ Boleßlai Sohn/ Anno 1026. das selbsten einfiel/ den Pommerischen Fürsten erschlagen / und das gantze Pommersche Heer in die Flucht geschlagen/ und das zwischen der Weyssel/ der Bra/ und der Persante/ eroberte Land/ dem Belæ/ Königes Ladislai Calvi in Ungarn Sohn / welchen/ und seine Brüder / ihr Vetter Petrus vertrieben) eingeben hatte. der solches Land auch bey 35. Jahren besessen.

Cotbus/

EIne vornehme/ und vor dem jetzigen Teutschen Krieg geweste feine Stadt/ im Nder-Laußnitz / aber dem Herrn Churfürsten zu Brandeburg gehörig; an welchen wie solche kommen / oben im Eingang gemeldet worden ist. Churfürst Friderich diß Namens der Ander zu Brandeburg/ hat ihme die Burger alhie zum erstenmahl Anno 1455. schwören lassen. Anno 1631. den Junij / haben diese Stadt die Käyserischen eingenommen/ und außgeplündert.

Cüstrin/

DIese Churfürstliche Brandeburgische Vestung in der Neuē Marck gelegen ist in die Vierung/ doch etwas überlängt/ gebauet/ und hat fünff Pasteyen/ an jeder Eck eine/ mit ihren Flügeln/ und Casamaten/ vnd die fünffte an der einen langen Seiten / da das Land am nächsten/ zwischen beeden Eckpasteyen mitten innen/ sampt einem Cavalier: An der andern langen seiten gegen der Oder/ hat die lange Grade Mauer etliche Absätz / an statt der Streichwehren zu gebrauchen. Und ist solche Vestung durchauß auff Pfälen und Röst in das Moraß gesetzt / von lauter gebackenen Steinen auffgemauret/ inwendig unter dem Wall alles gewölbet/ und hat seine sondere Schußlöcher. Solche gewölbte Wehren seynd mit sonderm Vortheil gebauet; dann sie nicht allein ihre Dampff-Löcher durch den Wall oben hinauß haben: sondern

sondern seynd mehrertheils / und sonderlich bey der Pastey/da das Cavalier überzwerch auffstehet / gegen der Vestung hineinwerts offen/ damit/ da der Rauch oben nicht hinauß wolte/ doch ein Weg/ als den andern/ sie / durch solch Mittel Lufft haben könten. Und seynd sonderlich die Mauren außwendig herumber mit guten Pfälen und Tüllen darhinder versehen/damit solch Gemäuer vor stätigem Anschlagen deß Wassers / so wol auch wegen der Verfrierung/ und Eyßschämel verwahrt bleibe. So hat es auch in dieser Vestung 3. herrliche Zeughäuser/deren das eine bey die 700. Schuch lang/ so unten mit munition/ oben auf mit Getreyd/ und Speck/ die Keller aber mit Bier / versorget werden. Wann man von Mittag / oder von Franckfurt an der Oder (so 3. Meilen von hinnen gelegen) hieher reisen will / muß man über 37. Brucken/ und deßhalbē solcher Weg wol eine Maußfallen mag genandt werden. Und da man über das Moraß kompt / laufft zu nechst an der Vestung Cüstrin / der starcke Oderstrom fürüber. Wann man dann zum andern Thor wieder hinauß will / muß man zum wenigsten auch über 7. Brucken reisen/obwol der Moraß am selbigen Orth am schmälsten ist. Es ligt sonsten Cüstrin gar eben/ hat einen herrlichen grossen Platz zur Musterung hübsche Häuser in der Stadt/ und ein feines Volck wie dann die Burgerschafft wol abgericht ist / und / neben den Soldaten/die Wachten versehen thut. Der schöne Fürstliche Pallast / so mit hübschen breiten Gräben umbgeben / hat inwendig zum Theil hübsche gemahlte Zimmer / einen grossen Saal/ und sonderlich die Neuerbaute Churf. Zimmer. Man hat vor diesem in dem langen Zeughauß 150. grosse Stück Geschütz schön außgebutzt / und unter solchen 21. Carthaunen/doppel Carthaunen und Feldschlangen / alles von Metall gezehlet. So waren auch da etliche Feuermörser auf vier Rädern. Sonsten hatte auch die Vestung an andern Sachen/als 31. Handmühlen / Rüstwägen / und dergleichen/ keinen Mangel: und/sonders Zweifels noch. Und wird solche für unüberwindlich gehalten. Marggraff Hans von Brandeburg / der Anno 1571. gestorben / hat sie / nach dem sie über 200. Jahr hero eine Stadt gewesen/ bevestiget: Von ihr setzet Johan Angel. à Werdenhagen in Antegressu part. 4. Rer. Hans. p. 373. folgende Verß:

Ipsa licet cunctas adducat Thracia vires,
Germanis certam sæpè minata necem.
Ipsa licet cunctas ducat terra Italavires,
Teutonibus magnum sæpè minata malum:
Nec tamen humana poteris deleriet arte,
Nec vi, nec vigili fraude, doloque capi.
Stes, maneasq; tuo semper cum Principe salva,
Incolumes remanent, quos tegit ipse Deus!

Und diese Vestung ist auch in dem nächsten Teutschen Krieg erhalten worden: wiewol An. 1640. die Schwedische vor den Damm bey Cüstrin sich legten / und diese Vestung so hart ängstigten / daß sie viel für verloren hielten/wie in tomo quarto Theatri Europæi fol. 249. col. 1. stehet.

Demnach uns von vertrauter Hand auch eine andere Beschreibung jetzt gedachter Vestung zukommen / haben wir solche dem günstigen Leser gleichfals hiemit communiciren wollen.

Cüstrin ist vor etlich hundert Jahren ein Städtlein gewesen/wie solches ihre alte Privilegien beweisen / hat zur Vorstadt ein Fischerdorff/der Kietz genandt gehabt/ und ist diß Städtlein und Kietz eben in dem Ecke/da der Oderstrom und die Fischreiche Warte zusammen fliessen/ gelegen gewesen.

Als nun Marggraf Hans zu Brandenburg auß den Kriegen/ darin er dem Käyser und Könige von Hispanien Carolo V. gedienet / kommen / hat er bey sich bedacht wie viel in Kriegszeit an den Strömen gelegen / wie sie Freund und Feind zu seinem Vortheil gebrauchen könne/und derhalben die Vestung anno 1537. an / und den Kietz über die Oder geleget. Sie ist erst von Erden auffgebauet worden / weil aber die erdene Wercke / wegen des grossen Gewässers/so alda Jährlich in die neun Monat zu verharren / und nur im Sommer zufallen/ ja auch offt im Sommer / ehe man sichs

versichert/zuergiessen pflegt/grossen Schaden erlitten/ hat er endlich alles von aussen mit Mauersteinen mauren lassen/ die Fundamenta so starck angeleget/ daß die Brustwehren oben in die 15. und 16 Werckschuch dick seynd: der Bollwercke gegen das Land seynd fünffe/ alle groß und hoch gebauet/ daß sie mit Leitern unmüglich oder schwerlich zu besteigen. Gegen die Oder seynd tenaillen; die Bollwerck haben rund umb contramines, und seynd mit Calamatten versehen auff zween Bollwercken stehen hohe gemaurte Cavallier, oder Katzen/ insonderheit auff dem einen nach der Neuen-Marck/ ist das Cavallier so groß/ daß noch eines darauff gebauet/ auch in zimlicher Grösse/ also daß auff dem Bollwerck vier Streichen übereinander kommen nemlich die erste auff der Calamatten, die ander vom Wall/ die dritte von der untern Katzen und die vierdte von der Obern Katzen/ und auff zween Bollwercken seynd zween Windmühlen gebauet/ die auch schwerlich von weitem zu verderben seyn; sonst seynd auch auf allen Spitzen der Bollwercke Pulver Thürne: die Graben seind alle lebendig Wasser/ dann auff einer Seiten fleusset die Oder/ in welcher man eigentlich das Wartewasser vom Oderwasser unterscheiden kan/ dann an der Vestung ist das Wartewasser schwartz / und an dem andern Ufer das Oderwasser gelblicht weiß. Auf der andern Seite ist die Warte zwiefältig / im Winter/ wann die Graben einmal geeyset seynd/ so freieren sie nicht leichtlich wieder zu: die Oder hat trübsandigen Grund und die Warte ist morastig/ scheinet bißweilen untieff / weil die Oder jeweils etwas Sand außwirffet auff den Moraß / aber wann man mit einer Stangen darein sticht/ so befindt man das Gegenspiel / das Wasser ist unmüglich zu benehmen. Man kan bey truckener Zeit und kleinem Wasser bißweilen etliche Brücken umbfahren/ wann man in die Vestung will/ aber ins gemein muß man von Franckfurt her/ über einen Tham/ der drey viertheil Meilen lang ist / und 36. grosse und kleine Brücken biß an die Vestung hat/ ziehen: Nach der Neu-Märckischen Seiten zu ist der Tham nicht so lang/ und seynd auf demselben biß an die Vestung nur sieben Brücken: die lange Brücke über die Oder ist 400. Schritt lang/ dafür lieget auch eine gute wohlerbaute Schantze/ so gegen der Vestung offen / und Churfürst George Wilhelm bauen lassen; sonsten seynd auch umb die Vestung gute Ausserwercke/ alles mit Thoren/ Zugbrücken/ Schlagbäumen und corps des gardes wol versehen. Die Wiesen herumb lauffen mit grossem Wasser gantz über/ und gegen das Sternbergische Land/ ist in die anderthalb Meile breit/ Wasser/ Moraß/ Schilf und Gestrüuche/ und von der Seiten zu der Vestung nicht zugelangen. Inwendig hat sie drey stattliche Zeughäuser / derer das gröste in die dreyhundert Schritt lang ist/ und seynd solche alle gantz voll grosser und kleiner Stücke und Feuer-Mörsel/ Kugeln und dergleichen / was zum Feld zugehöret/ haben noch zween Böden über sich/ die sind mit Rußquetten/ Röhren/ langt Spiessen/ Handmühlen und dergleichen versehen: und obwol bey wehrendem langen Kriege die Zeughäuser auff die Helffte ledig worden/ so hat doch dieser regierender Churfürst Friderich Wilhelm solches alles wieder ersetzet / und erfüllet / wie auch alle zerfallene Wercke/ Gebäude und Schellungen repariren/ und noch mehr darzu bauen lassen.

Es seynd auch drinnen drey grosse Lange/ von etlichen Gaden hoch/ Kornböden/ die auch mit allerhand Getreyde wol versehen seynd/ will geschweigt deß Holtzgewölbes/ Speckhauses/ Werckhauses/ darin die affuyten zum Stücken und Stück räder gemachet werden/ Zeugschmiede/ stadtliche Gewölbe/ Schiffmühlen/ Mengde der Schiffe/ Gießhauses und dergleichē. Auch hat immer eine starcke Quarnison von 1000. wolgeübten Soldaten / darunter Zeugwarter und Büchsenmeisten (ohne die Bürgerschafft) gerechnet / darinnen gelegen derer Obristen und Gouverneur in die 13. Jahr gewesen Conrad von Burgsdorff/ Churf. Durchl. Ober-Cammerherr/ weil Er aber meistentheils bey Jhr. Churfürstl. Durchl. ist / seynd in seinem Abwesen alda der Obriste Lieutenant / Balthaser von der Marwitz/ der Obriste Wachtmeister Jacob Holst / und andere Hauptleuthe und Befelichhaber bey ihnen / so alte und erfahrne Kriegsleute sein/ die dann samt ihren Vorfahren die Vestung also bewahret/ daß

nechst

nechſt GOttes Hülffe ſie in keines Feindes Gewalt gerathen / ſondern biß auff dieſe Stunde dem Churfürſten von

vierdten Platz / und außwendig gegen der Stadt/ einen gefütterten doch naſſen Gra-

ſub. latitud. 53. 26. & longitud. 35. 45. Und iſt ſchon für Biſchoff Ottonis von

mus I. Hertzoge in Pommern / haben ſie mit den Mauren / die ſie jetzund

versichet/zu ergiessen pflegt/grossen Schaden erlitten/ hat er endlich alles von aussen

die Oder ist 400. Schritt lang/dafür lieget auch eine gute wohlerbaute Schantze/so ge-

Digitized by Google

hst GOttes Hülffe sie in keines Feindes ewalt gerathen / sondern biß auff diese Stunde dem Churfürsten von Brandenurg verblieben. Ob zwar der König von Schweden sich Anno 1631. gestellet / als olte er sie belägern / hat er doch davon abassen: Seynd auch sonsten viel Anschläe/so darauf gemacht/alle vergeblich gewesn. Ist also die Vestung wegen Gelegent deß Orths wol gelegen / mit Wällen/ auren / Graben / Gebäuden / Geschütz/ unition, Proviant/und dergleichē/auch Soldaten wol versehen / darauß auch andern Vestungen/ als Peitze/ Spana/ Driesen/ Oderberg und alle feste Oer/ mit Stücken und Munition, ja die nze Armee/so Ihr. Churfürstl. Durchl. ehrendem Kriege gehalten / versorget rden.

Dann hat sie auch ein wolgebautes irstliches Schloß / so inwendig einen gevierdten Platz / und außwendig gegen der Stadt/ einen gefütterten doch nassen Graben hat / der halbe Theil deß Schlosses/ so das alte Gebäude ist/ hat Marggraf Hans/ das ander neue Theil Churfürst Joachim Friderich gebauet/es seynd auch zween Kirchen drinnen/die gröste bey dem Schlosse ist fein gebauet / und in derselben ein Fürstlich Begräbnuß/ die ander ist klein/ und stehet am Wall.

Die Häuser seynd zimlich wol gebauet/ insonderheit aber ist der Marckt schön und groß / dergleichen nicht viel in der Chur-Brandenburg vorhanden.

Auſſer dem Rath und der Bürgerschaft ist die Neu-Märckische Regierung drinnen gelegen/auch die Neu-Märckische Ampts-Kammer in derselben zu finden.

Daber/

Ein Städtlein in Pommern/den Dewitzen gehörig. Etliche meinen/es sey das alte Dodona / davon in Bisoffs Ottonis Historia gedacht wird. Es ist sub latitud. 53. 33. & longit. 39. 30. d hält dreymal Marckt / am Christage/ n Palm-Abend/und auf Michaelis. Die ertzoge in Pommern haben den Dewitzen s Land zur Daber / zusampt der Stadt/ rehrt. Und gehören dahin 13. oder 14. farren / so alle den Dewitzen als den Paonis, zustehen. Ihre Affter-Lehenleuthe yn die Prechele/die Hanowen/die Weyer zu Plantekow/ die Süringe/ die Clempzowen. Sie führen 3. güldene Becher im rothen Schilde / und auff einem gekröneten Helm 2. geharnischte Arm / die einen guldenen Becher halten/und müssen zur Folge nach der alten Anlage 12. Pferde auffbringen. Siehe ein mehrers von diesen Dewitzen/ Schloßgesessenen im Stettinischen/ so vor Jahren den Gräfflichen Titul von Fürstenberg (in Mechelburg) geführet haben / Johan. Micrælium lib. 6. Pomer. p. 478. seqq.

Damm/

Ein Pommerische Stadt / 1. Meil Wegs von Stetin gelegen / dahin man auff einem lustigen Damm / so auff beyden Seiten dick mit Weyden/ und anderm Gehültz / bewachsen / und endlich über die Oder (daran Stetin gelegen)/und selbige Brücke/kompt. Es ist Damm/vorzeiten Vadam genennet worden. Liget ob. latitud. 53. 26. & longitud. 38. 45. und ist schon für Bischoff Ottonis von Bamberg Ankunfft / zimblich Volckreich gewesen / als die dem Hertzog auß Polen / aber mit ihrem grossen Schaden/ hat dürffen die Thore verschliessen. Dann Hertzog Boleßlaff gewan sie Anno 1121. mit Gewalt / und brauchete daselbst hefftig die Schärffe deß Schwerdtes. Bogislaus der Ander / und sein Sohn Barnimus I. Hertzoge in Pommern / haben sie mit den Mauren / die sie jetzund

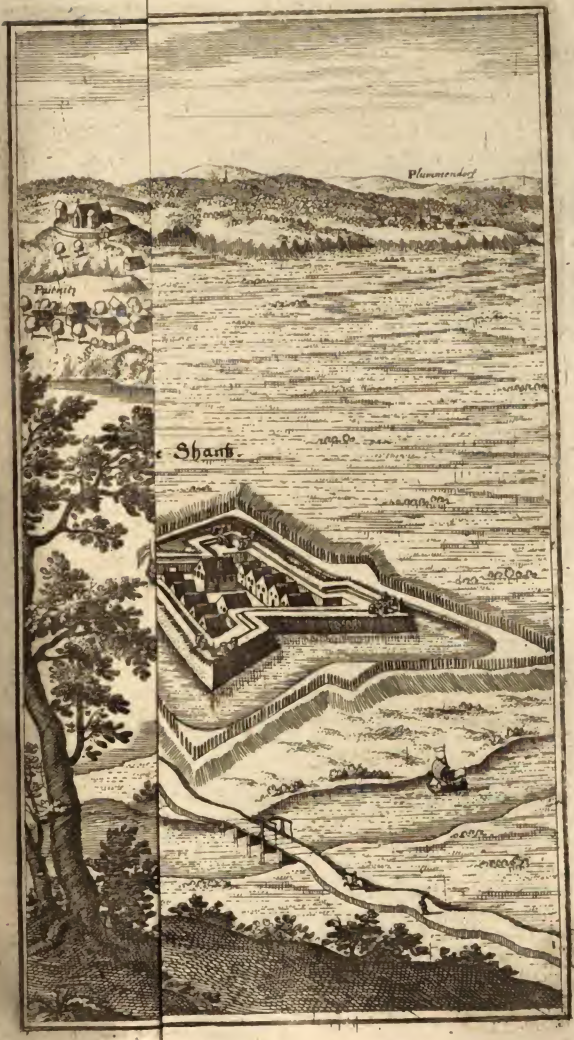
hat umbgeben. Und hat Barnimus I. meistentheils/ wegen der schönen Gelegenheit zujagen/ und fischen. und daß sie so nahe an Stetin liget daselbst Hoff gehalten. Anno 1299 hat Hertzog Otto den obgedachten langen Damm zwischen Stettin/ und der Stadt Damm/ anlegen lassen/ und/ zu Anrichtung desselben/ den Stetinischen für jeder Klaffter zweene Schilling drey Jahr lang gegeben/ und ihnen noch darzu den Zoll darauf verliehen. Anno 1635. ist zweymal alhie zum Damm Feuer entstanden/ und solche Stadt erstlich im Frühling mehrentheils außgebrandt/ und ein halb Jahr hernach die gantze Vorstadt durchs Feuer verderbet worden. also daß diese Stadt nunmehr fast gar/ so wol wegen der starcken Quarnisonen/ als schweren Durchzügen/ und deß vielfaltigen Brandes/ leer und öde worden. Sie hält drey Märckte/ Freytags vor Cantate/ auff Palm-Abend/ und auff Michaelis. Der Pastorat/ und Diaconat drin gehören zu dem Stetinischen Synodo. Ihre Folge/ nach dem alten Anschlage/ besteht auff 25. Mann. Sie hat vor diesem einen grossen Rechtstreit wider Stetin/ wegen der Schiffart zur See geführet. Es ist aber wider sie am Fürstlichen Hoffgericht/ im Jahr 1584. den 30. Junij/ ein Urtheil ergangen/ und Anno 1604. den 14. Februarij/ am Käyserlichen Hofgericht confirmiret/ darin der Stadt Stetin jus prohibendi, daß die Dammischen nicht mögen Seewarts schiffen/ bestetiget ist. Und dieses ist/ ausser deß Eingangs/ auß deß Micrælii Pommerlandes Beschreibung genommen worden.

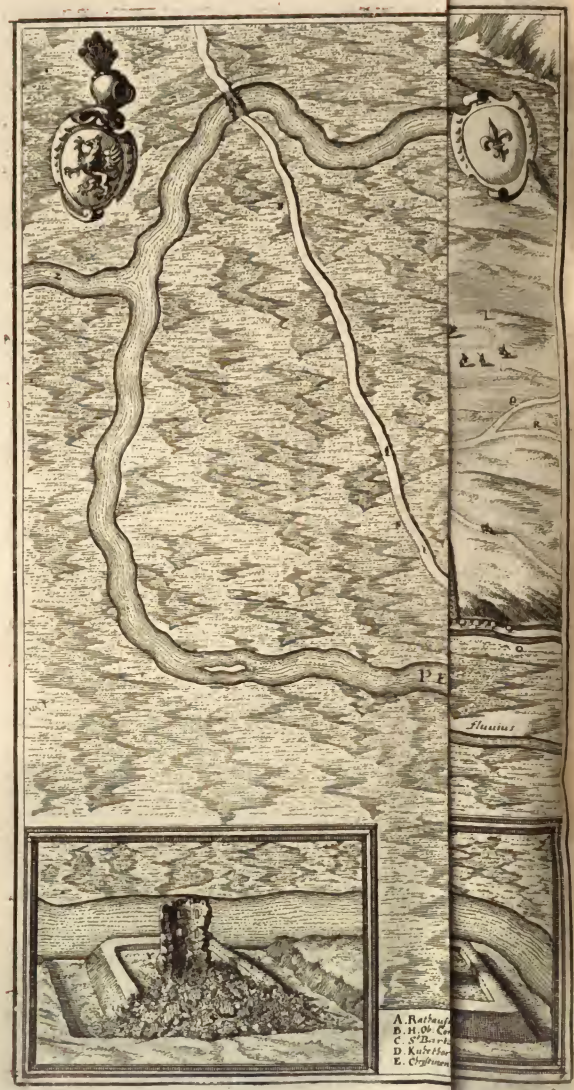
Damgarten/

STetin 1258. Jahr vom Fürst Jaromaro II. in Rügen zur Stadt aufgeleget/ und mit einem vesten Thurn verwahret worden. Ligt beym Fluß Reckenitz/ von welches (so bey dieser Stadt das Fürstenthum Rügen/ jetzt Pommern/ von Mechelburg scheidet) Lauff/ auch Mich. Calp. Lundorp. in contin. Sleid. lib. 26. p. 636. zulesen/ gegen Ribnitz/ so allberett Mechelburgisch/ über/ die Pfarr zu Damgarten gehört zu dem Barthischen Synodo. Hat ein Fürstlich Hauß/ und Ampt alda. Umbs Jahr 1379. erheuckte sich alhie ein Kornkauffer/ Namens Pantelitz/ weilen nach der Theurung das Korn wolfeiler worden. Hertzog Albrecht von Mechelnburg ist vorhero in Anno 1363. mit Wartislao, und Bogislao, beeden deß Namens den Sechsten/ Hertzogen in Pommern/ so weit/ wegen etlicher Irrung der Gräntzen halber/ in Unentsagkeit gerathen/ daß sie gegen einander zu Felde gezogen sind/ und sich bey Damgarten geschlagen haben. Der Sieg aber fiel auff die Mechelburgische Seite/ und ward Hertzog Wartislaff/ nebenst vielen vom Adel gefangen/ und muste sich mit 1480. Marck lötiges Goldes/ wie Micrælius lib. 3. cap. 53. p. 282. schreibet/ wiederumb entledigen. Im Jahr 1571. den letzten Martij, ist diese Stadt gantz auffgebrandt. Anno 1630. eroberten die Schweden diesen Orth mit Gewalt. Kam folgends Anno 37. in der Käyserischen Handward aber Anno 38. von den Schweden wieder erobert.

Demmin/ Damyn/ Dammin/

ISt auch ein Pommerische Stadt/ zwischen Loitz und Dargun/ am Fluß Peene gelegen/ so die Alten Urkunde Dimm heissen. Ist gar alt/ sub latit. 54. 3. & longit. 37. 0. war lange vorm Christenthumb bekandt/ dahin folgends Anno 1128. Bischoff Otto von Bamberg kommen ist/ und die Leuthe zum Christlichen Glauben alda bekehret hat. In den Dänischen Kriegen ist sie in Grund gebrochen/ aber im 1191. Jahr wieder erbauet/ und mit Teutschem Recht belehnet worden; muste aber etliche unterschiedliche Belägerung hernach außstehen. Ann. 1407. brandte diese Stadt


Plumstead
Putney
Shanks


fluuius
A. Rathaus
B. H. Ob. Co
C. St Bart
D. Kuhthor
E. Chrystinen

über die Helffte auß/ und zwar/ wie man einhellig vorgiebet/ durch einen gottlosen Fluch einer Frauen. Dann da dieselbe ihre Magd/ so erstlich zur Messe gehen/ und hernach Feuer machen wollen/ in hundert tausend Teuffel Namen (Gott behüte einen jeden frommen Christen) das Feuer zumachen befolen/ ist dasselbe so hefftig angegangen/ daß mans keines Wegs hat löschen können biß die halbe Stadt darauff gegangen ist. An. 1631. ließ der König auß Schweden/ unangesehē alles mit Eyß und Schnee bedecket war vor dieser Grentz- und Hansee Stadt/ so starck arbeiten/ daß Er noch selbige Nacht/ da er deß vorigen Tages war ankommen/ mit den Lauffgräben biß an die Wercke kam. Folgendes Tages ward starck mit schiessen angehalten. Obrister Knipphausen machte sich an das Hauß Demmin/ so vor der Stadt im Moraß auf einem Hügel liget/ und mit einem starcken Thurn bewahret ist. Die Besatzung solches Orthes/ unter Obristen Holcken setzete das Hauß in Brand/ und salvirte sich auff den Thurn. Aber da eine Mine verfertiget ward/ ergaben sie sich mit den Hauptleuten/ und liferten 7. Fähnlein. Dieselbe wurden gleich dem König zugeschickt/ und auff die Schantzkörbe gegen die Stadt/ so sich noch nicht ergeben hatte/ zum Schrecken gestecket/ wircketen auch bey den Belagerten so viele/ insonderheit nach geschossenem grossen Loch/ daß der Gebietiger in der Stadt/ Hertzog von Savelli/ zu accordiren begehrete/ und sind also 17. Käyserliche Fähnlein mit Sack und Pack/ auch Ober- und Nidergewehr/ nebenst zwey Stücken Geschütze/ außgezogen und haben einen stattlichen Vorrath von Proviant/ und munition, und 15. Stück Geschütz hinter sich verlassen; so den 15. Hornung geschehen zu seyn geschrieben wird. Chemnizius sagt/ tol. 119 Es habe der König Prentzlau/ Neu Brandenburg/ Klempenau/ Treptau an der Tollen-See/ Loitz/ und Demmin/ Anno 1631. erobert. Es lige aber Demmin an der Peene/ da dieselbe zween kleinere Flüsse/ als nemblich die Tollen-See/ und Trebel in sich nehme. Das Schloß daselbst lige abseits von der Stadt im Moraß/ welchen man über einen engen Dam/ und unterschiedene Brücken/ passieren müsse/ also/ daß dem Schlosse bey Sommerszeit/ nit wol beyzukommen stehe. An. 1637. im Decembri/ ward Demmin von den Käyserischen wieder belägert/ und erstlich der Thurn deß obgedachten Hauß Demmins oder deß alten Schloß/ gegen Mecheinburg werts gelegen/ den 10. diß erobert/ und zogen darauff die Schweden den 15. auch auß der Stadt. Aber Anno 1639. den 21. Martij bekamen die Schweden Demmin wieder mit Accord, uñ besteyten hiedurch Pommern. Ist sonsten in ihrem Begriff groß/ in welcher Stadt zu jederzeit viel vom Adel seßhafft gewesen/ dann sie in einem guten Acker liget/ und 3. Flüsse/ wie gesagt/ nemblich die Peene/ die Tollenser/ und Trebel/ hat/ und kan/ die Peene herauf alles bekommen/ was sie bedarff. Hält Marckt auff Invocavit, und Sontags nach Bartholomæi. Seccervitius schreibet von ihr/ unter andern/ also:

Jamque videre licet, positis hic sedibus uti
Et genio, cultuque loci gaudere decoros
Nobilitate viros, & avito stemmate claros.
Non absunt dulces Musæ, non aurea Christi
Relligio, &c.

Siehe/ was die Braunschweigische Chronie fol. 144. seq. und 155. und Brunnerus part. 3. Annal. Boicorum p. 507. seq. von Belägerung dieser Stadt/ durch Hertzog Heinrichen den Löwen zu Sachsen beschehen/ beschreiben thun.

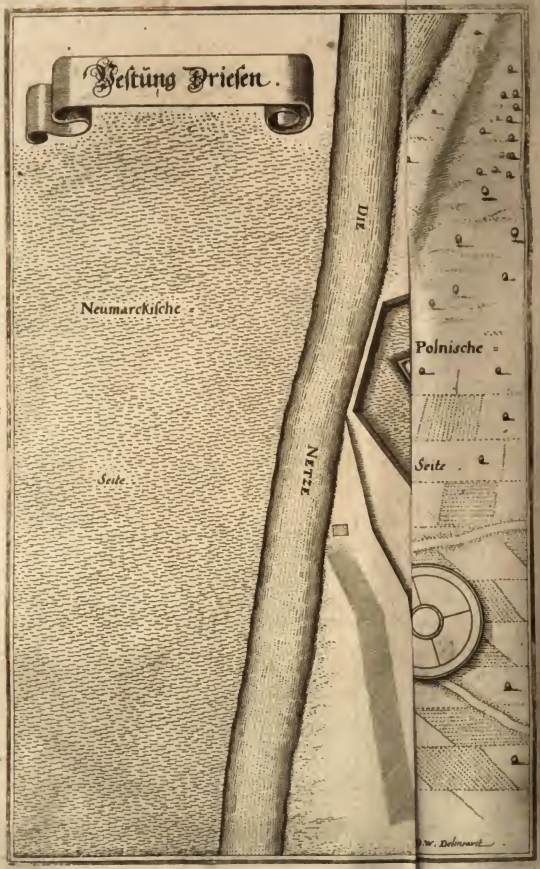
Weil uns/ nach Verfertigung dieses/ eine Beschreibung der Stadt Demmin/ von einer hohen Person/ auß Pommern/ zukommen; so ist für gut angesehen worden/ dieselbe auch hieher zu setzen; welche also lautet:

Demmin ist eine uhralte Stadt/ derer schon gedacht wird in den Zeitbüchern/ unter der Regierung Caroli Magni, Anno Christi 800. zun Zeiten dessen Sohns/ Käysers Ludoici ist sie albereit gewesen ein Grentz-Hauß wider die Wineten/ als Obotriten/ Kissiner und Circipaner. Käyser Otto der Erste/ mit dem Zunamen der Grosse/ so regieret An. 936. hat die Christliche Religion biß an Demmin fortgepflantzet.

pflantzet. Und ist diese Stadt der Zeit an den Wendischē Oerthern die allerberühmste gewesen. Anno 1146. hat sie Hertzog Heinrich von Braunschweig/ genandt der Leuwe/ durch Graf Adolfen den 4. Grafen zu Holstein und Schaumburg/ und noch dreyen andern Grafen berennen lassen/ die zu erst ihre Läger zu Verchem geschlagen/ nachmals aber sich für die Stadt geleget/ biß die beyde Fürsten von Pommern/ als F. Casimir/ und F. Bogislaff/ und F. Pribislaus der Wenden und Obotriten Fürst/ so in der Stadt gewesen/ einen unverschnen Außfall gethan/ und das Lager auffgeschlagen/worüber Graf Adolf selbst/ nebenst Graf Reinholden von Duhmarsen/ neben allen den ihrigen geblieben: doch haben die beyde übrige Grafen/ als Graff Christian zu Oldenburg und Gr. Guntzel zu Schwerin die sich im ersten Treffen auf einen Berg mit 300. Reutern begeben/und nunmehr die flüchtigen auch zu sich gesamlet hatten/die Wenden/ so das Läger plünderten/wieder angefallen dergestalt/daß der Wenden bey 3500. darüber todt geblieben: Als aber die Wenden vernommen/ daß Hertzog Heinrich/ den der Verlust der seinigen/insonders Gr. Adolffs/sehr schmertzete/ mit der gantzen Macht folgte/ und sie sich die Stadt wider ihn zuerhalten nicht getraueten/ haben sie dieselbe/ sampt dem Schlosse/ so der Zeit sehr feste gewesen/ angezündet/ und sind also davon in die nechstangelegene Felder/ und sumpffichte Oerther/ gewichen. Hertzog Heinrich hat so lange Besatzunge hincin geleget/ biß die verwundeten geheilet/ und was noch übrig/ niedergrissen/un die Wälle der Erden gleich gemachet worden. Fürst Pribislaus/ der von Hertzog Heinrichen/auß seinem Väterlichen Erbe vertrieben worden/ hat sie mit Hülffe der Hertzogen von Pommern/ zubauen wieder angefangen/ und von dannen offtermahlen auff die Gräntze der benachbarten Grafen von Ratzeburg/ und Schwerin/gestreifftet/und viel Menschen/ und Vich weggeführet/ biß ihme die Fürsten von Pommern solches untersaget/weil sie nicht gemeinet wären/ ihnen mehr Feinde seinenthalben auff den Hals zuziehen. Die Stadt ist auffs neue von Hertzog Heinrichen kurtz hernach belägert worden/ weil aber seine Leuthe gesehen/ daß es beschwerlich mit der Belägerunge daher gehen würde/ haben sies auffs rauben gelegt/ und alles umbher verwüstet/ er hats aber deßwegen nicht wollen verlohren geben/ sondern leitete das Wasser/ welches ihm am Sturm verhinderte/ einen andern Weg/ doch war die Arbeit vergebens/ dann je mehr er die Stadt hiedurch zu schwächen vermeinte/ je besser er sie stärckte. Muste also der Hertzog das Stürmē einstellē. Doch was er nicht verrichten konte/das vermochte das Unglück/ dañ die Stadt gieng durch Verwarlosung von sich selber an/und brante schier gar auß/ wiewol sie deßwegen nicht in deß Hertzogen Hände kam/ als der nun auß dem Wendischen Kriege eilen muste/ daß er sich wider Bischoff Ulrichen von Halberstadt rüstete. Anno 1183 hat auch König Canutus auß Dennemarck sein Heyl an dieser Stadt versuchen wollen. Er hat sie neben Absolon/einem Bischoff auß Dennemarck/ so der Zeit die Stelle eines Kriegs-Obersten bey ihme vertretten/ belagert/ aber gleiches falls nichts außrichten können. Die Einwohner waren für dem Feinde so sicher/daß sie/gleich als wann sie in höchster Friedens Ruhe säßen/bey täglichen Gastereyen/dantzten und sprungen/als so daß sich auch der König dieser ihrer Kühnheit höchlich verwunderte/ und nach deme er die Vestung recht in Augenschein genommen/und gesehen/den schlechten Vorrath/ und geringe Zubereitunge die er zu einer vollständigen Belägerung bey handen hatte/ ist er unverrichteter Sachen wieder abgezogen. Doch ist die Stadt in der Dänen Hände nach der Zeit gerathen/und Besatzung hincin geworffen worden. Als aber die Burger hörten/ daß der Dänen Gluck umbgeschlagen/ und nicht allein Lübeck/ sondern auch gantz Nord-Albingen deß Königs Joch von sich geworffen/gedachten sie auff ihre vorige Freyheit. Suchten derowegen bey den benachbarten Wenden/ ihren Landsleuten umb Hülff an/und stelen hauffenweiß in die Besatzunge/ und hauweten sie mehrentheil nieder/ den Rest stiessen sie zur Stadt hinauß/ und befreyeten also das gantze veste Land biß an Rügen von der Dänischen Furcht/ dann bißher hatten sie diesen vesten Orth noch ingehabt/ und alle umbligende

umbligende darauß in Furcht gehaltē/so geschehen An. 1226. Von dieser Zeit an haben sich die Burger/wegen deß unter den Sachsen verachtlichen Wendischen Namens/zur Sächsischen Sprache bequemet/ und der neuen Gäste Sitten an sich genommen. Sie ist zu dieser Zeit Dimin genandt wordē/wie auß einer Donation Wartislai zuersehen/ über welcher mit gewesen Robert. Præpos. zu Dimin/uñ Hinricus Plebanus daselbst/ wie auch Mitoslaf der Castellan/geschehen in Dimin A. 1228. A. 1242. hat Wartislaf/ Hertzog zu Dimin/den damaligen Marckflecken Treptow an den Abt zu Belbuck verkaufft. Dieser ist ein abgetheilter Herr gewesen/ so seinen Sitz auff dem Hause oder Schloß für Deñin gehabt/welches Hauß/ wegen deß starckē gemauerten Thums/biß her berühmt gewesen/und von Hertzog Bogislaf dem X. Peter Podewilsen/ und deß sen Nachkommen/von wegen seiner rühmlichen Dapferkeit/so er An. 1496. im Türckischen Seestreit erwiesen/ verehret/ nun mehr aber in diesem 1648. Jahre/auß beweglichen Ursachen / gesprenget worden. An. 1266. hat Wartisl. Dux Slavorum der Stadt Deñin herzliche privilegia, so ihr von den vorigen Fürsten der Einwohner Treu/und Standhafftigkeit halber/gegebē worden/confirmirt. Insonderheit das privilegium, betreffend die freye Schiffart auf allen Strömen/biß ins Saltz-Meer/und dz ihnen zum præjudiz niemand die Peene zu verbauen ihme gelüsten lasse. Als auch An. 1325. der letzte Fürst zu Rügē Wislaus ohne Erben gestorbe/uñ das Fürstenthumb Rügen an Hertzog Uratislaum, den IV. als Wislai Schwester Sohn/ laut der/ mit Bewilligung der Landständ darüber aufgerichteter Erb-Verbrüderunge verfallen. Er aber Hertzog Uratisl. folgenden Jahrs todes darauf verblichen/und 3. unerzogene Söhne/ Bogislaum, Barnimum, und Uratislaū posthumum, hinterlassen/haben sich die 3. Städte/ Stralsūd/Greifswald/uñ Demmin vereiniget ihre angebohrne Landesfürsten bey ihrem Angefälle zuschützen/ wie sie dañ deßwegen auch schwere Krieg mit Hertzog Heinr. von Meckelburg/uñ/dem Herrn von der Werle/geführet/ und ihnen die abgenommene Städt/ Loitz/ Grimmen/ und Barth/zum Fürstenthumb Rügen gehörig/ nach langwüriger Mühe/wieder abgedrungen. Und ob gleich A. 1327. im Mon. Jul. die Stadt Deñin darüber belägert/ haben doch die Feinde ohne einige denckwürdige Verrichtung/wieder abziehē müssen. Sie/ die Stadt/hat auch mit einē mächtigen von Adel/ Berendt Moltzan/viel Streits und Widerwillen gehabt/ biß endlich Hertzog Bogislaf der X. Anno 1491. deß Moltzans Schloß Wolda zerstöret/ und dem Unheil ein Ende gemachet: Seithero ist sie in guter Ruhe und zimlichē Wolstande gesessen/biß An. 1627. im Herbst/die Käys. Ministri sie/ unter dem Scheine der Freundschafft/ besetzet/aber hernach die Einwohner übel geplaget/und außgemergelt. Darauff hat Gustavus M. König in Schwedē ihme für genommen/dieselbe einzunehmen/hat sie An. 1631. 6. Febr. in Person recognoscīret/ sich aber erst auf Loitz gewandt/und dz Fürstl. Hauß und die Stadt hinweg genommen. Den 12. dito/ist Ihr. M. mit der Armee dafür angelanget/auff den Nonnenberg/in dem Graben/bey der Schweineburg/und hinter dem Berge/beym Gerichte/sich geleget/und daselbst die Stücke gepflantzet. Den 13. uñ 14. seynd die Laufgräben gemachet/und die Besatzunge auß allen Außenwercken getrieben worden/ daß sie sich auf die Wälle retiriren müssen. Noch desselben Tags/haben sich 8. Compagnien vom Holckischen Reg. so auff dem Hauß für Deñin lagen/an den König per Accord ergeben/die Fähnlein seynd für die Stadt fürüber auff den Nonnenberg getragen/ und daselbst auff gesteckt worden. Nach Mittag hat auch der Käys. Obr. und Comēnd. Duca de Savelli, ein Italiäner/ accordiret/und ist folgenden Tags/15. Feb. mit mehr dann 1000. alten Soldaten/ und vielen Officirern/ abgezogen/ hat also diesen trefflichen Paß mehr auß Furcht/als einiger Noth/ohne sonderlichen Widerstand/ übergeben. Anno 1637. da die Käyserliche Armee wiederumb auf Pommern ruckte/ist Obrister Don Felix/ein Spanier mit 300. Mann zu Fuß ins Vorwerck für Demmin commendiret worden/ der sich vorne an den Damm deß Hauses Demmin geleget/und den 2. Septem. eine kleine Schantze daselbst zu bauen angefangen. Als aber die Königliche Schwedische / unterm Feld-Marschalcken Bannier auch herbey

geruckt/hat der Herr Reichs-Zeugmeister/ Leonhart Torstensohn/ etliche Regiments-stücklein auff den Kamp disseits der Tölsensee gestellet/und auf diese neue Schantze/ so aller dinge noch nicht fertig/ spielen/ und darauff von vorne mit 500. Mann comandirten Teutschen/ stürmen lassen/ die von etlichen Finnen aus der Städt/ so sich mit Kähnen über die Peene/ hinterm Hause Demmin/ übersetzen lassen secundiret/ daß der Feind von hinten/ und von vorne/ attaquirt worden. Die Schantze ist mit stürmender Hand/ wiewol sich die Käyserl. dapffer gewehrt/ erobert/ darin todt gefunden 2. Käys. Hauptleute/ neben sit andern Offic. uñ Soldaten. Don Felix/ ein Obr. Leut 2. Hauptl. und etliche gemeine/ sind in die Stadt gefangen gebracht worden. An Schwed. Seite ist geblieben/ 1. Capit. 2. Leuten seyn equetscht/ deren der eine bald darauff gestorben. Die Käyserl. so umb Sarow gestanden / seyn also fort darauff an Malchin geruckt/ die Schwed. aber auf Neuen Kählen gegangē. Den folgenden Nov. haben die Käyserl. die Stadt wider blocquiret/ auf welche auß der Stadt durch die frey-Reuter unterschiedliche Außfälle gethan insonderheit den 21. uñ 29 dieses Monats/ diese haben unterschiedliche Pferde uñ gefangne eingebracht. Den 6. Dec. ist die Stadt von den Käys. Sächs. und Brandeb. Völckern unterm Comando Maximil. Goltz von der Kron belägert/ die sich zu erst auff den Noßenberg gesetzet/ fürter den 9. über die Wiese gegangen/ und die kleine Schantze beym Meyenkrebs an der Brucken weggenommen. Den 10. fiel die Besatzung in 100. Mann starck auß/ und jagte die Käys. auß den Lauffgräbē/ kam auch unbeschädigt wider hinein. Den 12. müste der Stadt-Hencker seinen eigenen Knecht/ im eussersten Ausserwercke/ fürm Kuhthore/ an einē darzu aufgerichten Galgen/ im Angesichte deß Feindes hencken. Dieser war vorher von den Käys. für der Stadt gefangen/ uñ naher Loitz gebracht worden/ alda er über sich genommen/ Brieffe an den Rath zu Demmin zubringen. Ist also auß dem Käys. Lauffgraben gesprungen/ und seynd ihm etliche Schüsse/ doch mit losen Kraut/ nachgeschehen/ als wann er wider ihren Willen/ entlieffe. Nach deme er die Brieffe bestellet/ solche aber vom Rath/ weils ohne das außbrechen wolte/ dem Comend. Obr. Heinr. Bueten einem Liefl. von Adel/ vorgewi hat ihn derselbe/ wie gedacht/ justificiren l sen. Den 13. ist die Stadt von 3. batteri mit 26. Stück grobes Geschützs besch oss und dem Comend. darauf ein accord ang tragen worden. Wañ dañ Er die Unwilli keit der Völcker/ und dz er für dißmal keine Entsatz zuhoffen / so geschwinds es die Not wol er fordert/ geschen/ hat er einen Cap. und Leut. herauß und die Käys. einen Haupt. und Leut. herein geschicket/ darauff ist folgende Tags der accord geschlossen uñ den 15. de Abzug geschehen. Die so außgezogen seyn 600. Mañ starck gewesen/ und mit Sack u Pack/ mit Hinterlassung der Fähnlein n her Stralsunde convoiret worden. D Käys. haben dz Gräf. Schlickische Regi wider hinein geleget Folgenden Jahrs 1638. den 30. Jul. als die Schwed unter J Marsch. Bannier Schloß und Städt eingenommen/ haben sich die Bañr sch. V trouppen noch selbiges Tags für Dem aufm Meyenkrebs sehen lassen/ und das ein Schantze auffgeworffen / dieselbe m Stücken und Volcke dergestalt besetzet d die auß der Stadt nit mehr in Pommern k können. Als die Schantze verfertiget/ ist Armee nach Tribesee gegangen / welch die Käys verlassen/ und naher Demmin geg gen/ und haben die in der Städt die Brück fürm Meyenkrebs abgebrant und die klein Schantze dabey verlassen. Noch selbig 1638. Jahrs haben die Schwed. 3. Obr. l term Gen. Majeur Axel Lillie/ mit 1200. Fuß und 200. Pferden sich auf den Noßenberg/ und auf die Hinter-Mühle/ logiret also die Stadt von beyden Seiten belegt uñ beschossen/ weil sie aber dasmal noch k nen Vortheil gesehē/ seynd sie den 16. wi abgezogē näher Loitze/ und ist allein die gr se Schantze aufm Meyenkrebs besetzt geb bē. Dieweil aber sich allerhand Mangel Vivers/ uñ anderer Notdürfft in der Sta ereigete/ und das wenige/ so ihnen auß R stock zugeführt ward/ nichts sonderliches b fen können / haben sie in der Besatzunge g schlossen/ alle Wägen mit einer starcke co voy, naher Rostock zuschicke/ sich aufs ne ne zu proviantirn. Die Partey ist bestand in 200. Käys. Mußquetirern und 300. R tern/ unter Oberstien Leutenant Goltac Wie solches Gen. Maj. Axel Lillie er ren/ hat er Annō 1639. den 6. Mart. 700


Vestüng Driesen.
Neumarckische
Seite.
Die
Netze
Polnische
Seite.

Fuß / über die Trebel / ins Kahlische Feld setzen lassen / denen nach Rostock außgegangenen den Paß zuverlegen / die also fort den Weg nacher Rostock auffgegraben / und ein oder andere Redouten dabey geleget / und mit Volck besetzet. Welches da es die von Rostock kommende erfahren / haben sie sich zuruck auff Plage gezogen / und daselbst so viele Käyserl. zu sich genommen / daß sie in 1000. starck mit Gewalt gedachten durchzubrechen / wie sie dann mit denen in der Stadt ein Losungs-Zeichen abgeredet / daß sie zugleich auch außfallen solten. Immittelst ward den Schwedischen einer auß Demmin zugeführet / der mit außgezogen war / und sich beyseite abgeschlagen hatte / den beredeten sie dahin / daß er sich mit einem Trommenschläger ans Thor bringen ließ / und da er gefraget ward / wie es umb den Succurß stünde / gab er zur Antwort / sie sehens anihme / die convoy wäre geschlagen / und die Burger / so dabey gewesen gefangen. Die darinn glaubten diesem / als der ihnen wol bekandt war / und weil sie ohne das unlustig über den so lange erduldeten Mangel / auch sonst wenig mehr von den Bürgern zu erpressen war / accordierte der Commendant Miniato Miniati, ein Italiäner / und zoch den 11. desselben Monats ab / fast 1000. Mann starck / noch denselben Abend. Nach deme nun die Besatzunge 4 Stunden zuvor auß dem Kahlschenthor abgezogen ware kam der Succurß / und ließ sich fürm Vorwercke sehen / schickte auch 2. die in der Schantze vernehmen solten / wie die Sachen stünden / weil aber dieselbe gefänglich angenommen wurden / und nit wider kamen / zu deme auch die in der Stadt auff das verabredete Feur-Zeichen nit antworten wolten / vermerckten sie unrecht und kehrte wider umb. Ward also hierdurch abermal Pommern von Käys. quittirt / nach deme sie diesen Ort zuländgst gehalten hatten. Die Stadt ist wegen der unterschiedlichen Bereitung und Belagerungen sehr verwüstet und in Abnehmen gerathen. Itzo wird sie unter Ihr. Kön. M. zu Schweden Schutz wieder gebauet / und durch den Gen. Inspectorn über die Fortificationes, Obersten Conrad Mardavelt / als jetzigen Commendanten daselbst / mit stattlichen neuen Bollwercke / faußlebrehen, contrescarpen, und starcken Brucken / nach der heutigen Kriges-Arth / aufs beste versehen / hat rings herumb zimliche und an etlichen Orthen hohe Mauren / und Thor / wie dann auch viel Thürne / die aber von den Käys. mehrentheil abgetragen worden. Ist ein lustiger Orth / hat guten Kornboden / Wiesenwachs / und stattliche Holtzungen / als den Demminischen Wald / Pensinsche Renner und davor Holtz / das Wendenbrock / schöne hohe uñ nidrige Jagten / von Hirschen / Rehen wilden Schweinen / Füchsen / Hasen / mit welchem Privilegio nur diese und 2. andere Städte im gantzē Hertzogthum / begnadet ist / also dz auch ein jedwedern Burger die hohe uñ nidrige Jagt frey stehet / uñ welcher Ursachen willen sich auch allewege viel abgethelte von Adel daselbst nidergesetzet / und das Burgerrecht gewonnen. Sie hat 3. fischreiche Ströme / die Peene / die Trebel / und Tollensee / welche 3. Ströme für der Stadt mit vielen Armen uñ Adern zusamen fliessen. Itzo wird die Tollensee / für dem Frauenthor / und Kuhthor / vorüber in die Peene geleitet / also daß diese beyde starcke Ströme in den Graben uñ die Stadt herumb fliessen / und hernach in einander fallen / welches zwar vor Alters tentiret / aber nit allerdings mit Vortheil hat werckstellig können gemacht werden. Die Stadt ist alzeit ein Gräntzhauß uñ Vestung gewesen deß Pommerlands / y mit ar man ungeh. ndert in Pommern / die Marck Brandenburg / und Mechelburg gehē kan. Daselbst ist heutiges Tages / ohne den zierliche Vestungs-Bau / zusehen / ein kleiner eisener Wagen / mit 4. altfränckischen eisern Rädern / einer Ketten / uñ Fußeisen / so ein vor alters von der Stadt gefangener Graf täglich uñ die Statt zur strafe ziehen müssen. Wie dañ auch ein wolerbauter Altar / deßgleichen an der gantzen Ostsee nit zufinden ist. Biß hieher diese obgedeutete neue uns überschickte Beschreib.

Dreisen / Dresen / Driesen / Dressenium.

Ist ein Chur-Brandenburgische neu-erbaute Vestung / gleichsam in Form eines Trottenfusses / mit fünf Pasteyen / welche gleichwol ihre Cavallier / aber keine Casamaten, sondern allein die Pasteyen / den geraden Wall / vor etlichen Jahren noch / schlecht fürgelegt / gehabt hat. Liget in der Neuen-

Marck Brandeburg/hart an der Polnische Gräntze/bey fünff Meilen von Landsberg/ und ist auff Polnischer Seiten/von Mitternacht/mit einem sehr breiten Moraß/so sich biß an das Städtlein dabey/und die erbaute Vestung/ ungefehr eines Büchsenschuß nach/erstrecket/verwahrt. Auff den andern zweyen Seiten aber hat es ein fliessend Wasser/ die Notez eigentlich/ von Theils die Netsch/ genant/ darein da die Trage kompt: welches sich vor der Vestung theilet/und solche auff beeden Seiten gegen dem Moraß beschleust/und dennoch zwischen den Wassern/und Moraß/seinen besondern stillstehenden Wassergraben/ sampt seiner Zwingermauer/und Contrescarpen, herumb hat. Siehe/was Werdenhagen in Antegressu part. 4. de Rebuspubl. Hanseat. fol. 369.a. von dieser Vestung oder Schloß/und Städtlein/so man gleichsam für unüberwindlich hält/ schreibet. Es muß vorlängsten dieser Orth gestanden seyn/dieweil man liset/daß Hertzog Boleslauß in Polch Anno 1270. das Schloß Drenum, so die Teutschen Drelnam (wie Cromerus lib. 8. rer. Polon. p. 221. saget) nennen/wieder angerichtet: solches aber hernach/ als die Polen/ nach ihrem Brauch/ unfleissige Wacht hielten/ von der Besatzung zu Santock / bey der Nacht/erstigen/und Marggraff Otten zu Brandeburg übergeben/ aber das folgende Jahr/ durch den Hertzog Premysl in Polen/wieder eingenommen worden: Item/daß Hertzog Barnimb auß Pommern/ umbs Jahr 1274. in dem Märckischen Krieg/ in die Neu Marck hinein gangen/ Driesden erobert/und gute Beuthe gemacht habe. Zu einer Vestung aber ist solcher Orth erst zu unsern Zeiten/ wie man berichtet/ gemacht worden: gestalt Churfürst Joachim Friderich zu Brandeburg solchen den 24. May Anno 1603. angeleget/ den ersten Rasen selbsten gestochen/ geleget/ und 3. Karren Erden auffgeführet hat. Sie ist den 27. Novembris alten Cal. Anno 1639. (obgedachter Werdenhagen hat 38.) in Schwedische Hände gerathen. Dann die Landsbergische/von Obrist Gordons Regiment/ überstige dieselbe/durch Anlaß eines Landskinds/Nahmens Georg Laurißke/welcher dem Obr. Leut. Radicke den Weg durch die Notez/ und den trucknen Graben gewiesen/ gegen Morgen/ umb 6. Uhr/ ohne Verlust einiges Manns/bekamen darinnen einen Obrist Wachtmeister/ und Leutenant/ sampt 75. Knechten/wie auch 20. Stuck Geschützes/3. Feurmörsel/ grossen Vorrath von Pulver/ Kugeln/und Lunden/ grosse und kleine Granaten/sampt vielen andern Materialien. Sie erledigten auch den Gefangenen Obristen Zschirnhausen/ rhielten 3. Flüsse/die Warte/Noten/und Trotte (soll Trage heissen/) sampt 30. Städtlein/und Oertern/ dieselben in Contribution zu setzen/und gewannen einen Platz von grosser Importantz: auch bliebe der Brandeburgische Commandant/ Obrist Leutenant Ernst Ludwig von der Gröben/ von 2. Pequen-Stichen in seinem Schlaff-Pelz darüber todt: wie in dem tom. 4. Theatri Europæi fol. 77. stehet: auch daselbst am 248. Blat gemeldet wird/ daß die Schwedischen im folgenden 1640. Jahr diesen durch besagtes Stratagema, oder Kriegs-List/ eroberten Platz/nicht allein der Nothurfft nach völlig repariret; sondern auch/ wo er imperfect gewest/verbessert/mit aller Nothurfft an Volck/munition, und Proviant/ versorget hätten: welchen Orth sie auch behalten biß ad annum 1650. da er vermög Friedenschlusses dem Chur-Hauß Brandeburg abgetretten worden. Ist jetzo unter dem Obrist Leutenant Joachim von der Marwitz mit 250 Mann besetzt/ mit Stücken/ Munition und Proviandt wol versehen. Zum Beschluß ist noch anzuhencken/ daß obbesagter Cromerus lib. 12. pag. 317. schreibet/ daß die Grafen zu Dreno, und Santoco, sich umbs Jahr 1365. an den König in Polen ergeben hätten. Item im 16. Buch/ am 371. Blat/ daß der Erb-Dreno, Ulricus, sich dergestalt der Cron Polen untergeben/ daß/ wann er ohne Kinder sterben thäte/ solches Schloß dem König heimfallen solte. Wie es aber bey der Marck Brandeburg folgends geblieben/ oder ob zweyerley Drenum, oder Dresna, seye/ darvon ermangelt uns mehrer Bericht.

Marck Brandeburg/hart an der Polnischē | dem Obr. Leut. Radickē den Weg durch die
[illegible] trucknen Graben/gewiesen/

dische Hände gerathen, [illegible]
bergische/von Obrist Gordons Regiment/
überstigē dieselbe/durch Anlaß eines Lands-
kinds/Nahmens Georg Laurißke/welcher

mangelt uns nieh-
rer Bericht.

Drossen/

Drossen/

EIn Chur-Brandeburgisches Städtlein/im Sternebergischen Lande/zwischen Sonnenburg/und Gontz/nicht weit vom Wasser Ilanck/ bey welches Ursprung Königswalde liget. Man hat von Drossen drey Meilen nach Franckfurt an der Oder/ und ist solches Städtlein Anno 1569. biß auff 17. Häuser/ außgebronnen.

Eberswald/

IN Chur-Brandeburg/in der Mittel-Marck/in dem Ober-Barnimbischen Crayß gelegen: von welchem Orth wir finden/ daß er sonsten Neustadt Eberswald genennet werde/ dann zwo Städte beysammen seyen/ deren die eine Eberswald/ darin die Kirch/ sampt dem Rathhauß stehet/ die ander aber jenseit deß Wassers/die Neustadt genädt werde. Man kan von Stetin nach Berlin reisende darauff zukommen/ in deme man von Stetin auf Gartz/Stendelichē(so auch ein Städtlein/(Neu-Angermünd in der Uckermarck/ Bernau/und von dannen auf Berlin kommet. Andere aber reisen einen andern Weg. Diß ist zu mercken daß obgedachtes Wasser/ in den Land-Tafeln die Fuhre genandt wird: so zwischen Curin/ und Neustadt/ lauffen thut. Und daher sagt man/ Neustadt an der Fuhre/ zum Unterschied Neustadt an der Dorse/nahend Havelberg/auch in der Marck gelegen.

Eldenau/

EIn ansehnlich reiches Closter/ nahend Gripswalden/ so Anno 1207. gestifftet/und in kurtzem so reich worden/ daß der Apt desselben Anno 1233. die Stadt Gripswalde auffliegte/ und durch die Sachsen zu bauen anfieng. Siehe oben der gedachten Stadt Beschreibung. War Cistertienser-Ordens/und die Stiffter Casimirus II. Bogislaus II. und Jaromarus, Hertzogen in Pommern.

Falckenburg/

ZWischen Kalis/und Schiefelbein/in der Neu-Marck/an der Trage/nahend den Pomerischen und Polnischen Gräntzen/ gelegen/ Städtlein und Schloß/ davon Micrælius lib. 6. Pomer. p. 471. seq. also schreibet: Heinrich der schwartze Ritter genandt/ einer von den Pansinischen Borcken/(so vornehmen Adelichen Geschlechts in Pommern/in der Marck/Posen/und Preussen) hat von den Wolden(so auch Pommerische vom Adel seynd) für etlicher Zeit/ die Stadt Falckenburg in der Marck/nebenst dem Schlosse/und etlichen Dörffern/ erkauffet/ und als Joachimus II. der Churfürst von Brandenburg/ im Jahr 1557. die Accise/wie in andern Städten/auch daselbst begehrte/hat solches Matzke Borke/der es damal eingehabt/ einzugehen sich verweigert derowegen ist er nach Hofe citiret/ und als er dem Geleite nicht trauen dörffen/ hat der Churfürst eylig die andere Städte auffgebotten/ auch etliche Soldaten geworben/ und sie unter Frantz Neuman nach Falckenburg abgesandt/welche dann auch die/ so in der Besatzung deß Schlosses gelassen/ zur Auffgab genöthiget. Der von Borcken brachte die Sach ans Cammergericht; und obwol Leutin-

gerus, der part. 4. March. lib. 1. dieses also beschrieben/ in der Meinung ist/ daß nichts erhalten sey/ so ist doch die Stadt Falekenberg hernach wiederumb Frantz Borcken/ Matzken Sohn/ eingeliefert.

Fiddechow/

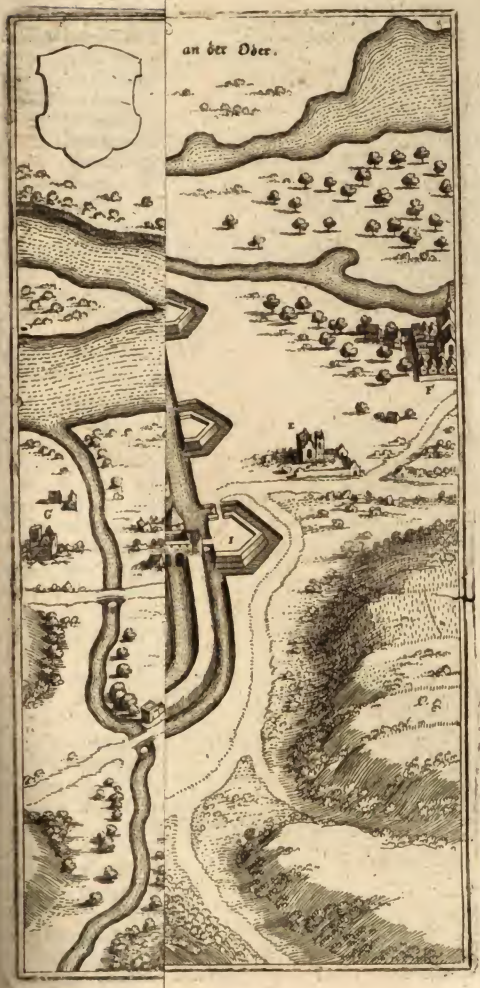
BEy der Oder/ in Pommern/ und an den Märckischen Gräntzen / gegen Vierraden über / gelegen/ referiret Micrælius auch unter die Pommerische Städtlein/ und sagt/ seye der von Stein-Wehren/ und gehöre in den Banischen Synodum.

Franckfurt an der Oder.

MAtthæus Dresser' in seinem Stadt-Buch meldet/ daß Marggraff Sunno II. Clodomiri Sohn/ diese Churfürstliche Brandeburgische Stadt umbs Jahr Christi 146. erbaut/ und Marggraff Hans von Brandeburg / sampt seinem Bruder Othen/ von dem Wasser- oder Bruckthor/ biß zun Gubenthor (welches das obere Theil der Stadt genendt werde) erweitert habe. Und mit diesem Dressero stimmet auch überein Joh. Angelius à Werdenhagen, de Reb. Hans. part. 3. cap. 23. fol. 337. welcher den gedachten Sunnonem deß Fränckischen Königs Rechimeri/ oder Richimers/ (welcher 28. oder wie theils sagen/ 18. tausend Menschen / auß seinem Königreich in die March/ darauß die Wandalier/ und Gothen Anno Christi 103. verjagt worden / geführet haben solle/) Urenckel nennet; der zur Gedächtnuß/ weiln seine Francken/ in dem sie ihre Feinde / die Vandalos verfolgt/ und getödtet/ alhie über die Oder gesetzt/ diese Stadt erbauet / und Trajectum Francorum genennet; die folgends/ nach dem sie viel außgestanden / Anno 1253. gedachter Johannes I. Margraf von Brandeburg / und sein Bruder / auß ihren ruderibus wieder aufrichten/ und wegen deß guten Lagers/ und Bequemlichkeit zum handthieren / erweitern/ und Anno 1318. Marggraff Waldemar bevestigen lassen/ und mit Freyheiten begabet: und Churfürst Ludovicus Romanus, Marggraff/ Anno 1351. mit mehrern Freyheits-Rechten/ und Privilegien / den Zoll/ und anders betreffende/ sie gezieret haben. Und habe Anno 1379. Marggraff Sigismund/ den Burgern alhie vollkommene Freyheit Gewerbschafft zutreiben/ gegeben/ als sie sich in den Hanseatischen Bund begeben hatten. Darzu folgends die hohe Schul kom̃en/ die Churfürst Joachimus I. und sein Bruder Albertus / so Ertzbischoff zu Meyntz / und Magdeburg hernach worden ist/ alhie An. 1506. den 27. Aprilis / eingeführet/ und die Professores auß der hohen Schul zu Leipzig dahin gefordert hat. Die Jahrzahl bestehet in folgenden Versen:

ErIgIt Ut LUDUs penes aLta fLUenta vIa DrI,
CresCat Ut eveCtIs artIbUs æqUUs honor.

Petrus Bertius lib. 3. Rer. Germ. p. 535. sagt man halte darfür/ daß diese Stadt auß einem Flecken/ Anno 1252. und 53 aufkommen seye; und daß obgedachter Woldemar dem Rath alhie die hohe Obrigkeit / oder den Bludtbann/ und Gewalt die Ubelthäter am Leben zu straffen ; und Marggraff Ludwig der Elter / den Burgern die Freyheit durch sein gantzes Land / ohn einigen Zoll / oder Maut/ zu handeln/ gegeben habe. Und seye die besagte hohe Schul Anno 1538. nach der Augspurgischen Confession reformirt/ und mit Professoribus, und Einkommen dieselbe vermehret worden. Fast gleiches hat auch Caspar Ens in delic. per Germaniam, p. 287. seq. da er die Erbauung in Anno 1253. auch dem Gedino von Hertzberg/ auß Befelch deß hochgedachten Marggrafens Johannis I. wie andre Scribenten mehr/ zuschreibet/ und daß gemeldte Universität durch Käyser Maximilian den Ersten/ mit allerhand Freyheiten gezieret worden seye/ saget. Es liget aber diese Stadt nach der Länge an der Oder / über welche



Digitized by Google

welche ein hültzene Brucke gehet / in der Mittel Marck/ in dem Lebussischen Cräyß. Ist gegen dem Lande mit Mauren / Thürnen/ und doppelten Gräben verwahrt. Hat feine weite Gassen / einen hübschen grossen Marckt/ und auch schöne wölerbaute Häuser vor dem nechsten Krieg gehabt: Hält 3. Jahrmärckte/ auf Reminiscere/ Margarethæ/ und Martini. Die Carthäuß allhie/ ausser der Stadt/ ist Anno 1396. fundiret worden/ deren Prior Johannes ab Indagine gewesen/ der/ wie Dresserus schreibt/ über 300. Tractät gemacht hat. Die Communität ist im Minoriten Closter / darin acht Tische vor diesem seynd gespeiset worden/ und hat ein Person die Wochen fünff Groschen/ das übrige der Herr Churfürst geben. Der Hohen-Schul Collegia seynd absonderlich. Die Pfarr-kirche/ und S. Niclas Kirchen/ sampt dem Rathhause/ seynd sonsten da sonderlich zu sehen; zu welchen man vor diesem deß D. Christophori Pelargi Bibliothec/ in 3. Zimmer eingetheilet/ gethan hat. Gleich an der Stadt seynd die Weinberge / und bey deren einem ein Brunn / so der Poeten Brunn genennet wird/ von welchem man sagt/ daß das Holtz so man da hinein wirfft / zu Stein werde. David Frœlich lib. 1. part. polter. Bibliothecæ seu Cynosuræ Peregrinantium, schrebet/ daß auß der besagten Carthauß ein Wasser quille / so das Holtz in Stein verwandele. Er saat auch daß das Bier alhie ins gemein Pöffel genandt werde. Der Wein aber so da wächst/ wird weit verführet. Was sich sonsten daselbst begeben/ und wie diese Stadt in den Bann vorzeiten kommen und ihr sonsten ergangen davon mag man die Märckische Chronic Enzelii, und Angeli auch zum Theil obgedachte Autores lesen. Wir wöllen zum Beschluß allein etlicher Geschichten gedencken. Als Jeckel Rhebock / oder wie ihn andere nennen/ Menike von Belitz / ein alter Müller zum Hundlufft der in seiner Jugend deß Marggraff Waldemars Schildknabe gewesen/ sich vor denselben / so unlängst verstorben war/ weiter ihme an statur, Alter / und Gestalt nit unähnlich/ außgeben/ und durch Hülff etlicher Fürsten / so den Bayern die Marck nicht gönneten/ sich fast der gantzen Marck / auß genömmen Franckfurt an der Oder / Spandau / und Treuen Brietzen/ bemächtigt / und Ihme auff gemeinem Landtage zu Alten-Brandenburg huldigen lassen: so hat Er umbs Jahr 1345. den rechten Churfürsten und Marggraffen/ Ludovicum; Käysers Ludovici deß Vierten Sohn/ alhie belagert/ deme wol 14. Fürsten sollen beygestanden haben: Ist auch endlich König Carl auß Böheim / den theils dem Bapst zu lieb wider besagten Käyser Ludwigen erwöhlt haben / zu ihnen für Franckfurt in eigner Persönk ommen / und den vermeinten Waldamar/ alda/ wo die Carthauß ligt / mit der Marck Brandeburg / und Churfürstlicher Würde belehnet/ auch ihn/ wie einen Churfürsten/ zu sich/ an die Käyserliche Tafel gezogen/ und alles mit öffentlichen Brieffen bestätigt. Aber Churfürst Ludwig hielt sich so feste/ und vorgemeldte 3. Städte/ stunden so beständig bey ihme, daß die Fürsten die Belägerung der Stadt Franckfurt wieder auffheben musten. Anno 1351. seynd etliche hundert Häuser allhie abgebrönnen. Anno 1432. haben die Hussiten auß Böheim nicht allein die Vorstadt Gubisch alda verbrädt/ sondern auch die Stadt selbsten hart belägert; aber sie wurden von den Burgern tapffer abgetrieben. Von der Religions-Aenderung alhie Anno 1620. schreibet Nicol. Helduader. part. 2. sylv. Chronol: pag. 306. also: Christophorus Pelargus hat in der Stadt Franckfurt an der Oder/ am Grünen-Donnerstag angefangen den Calvinistmum öffentlich zu introduciren/ Stühle/ Tisch/ und Bäncke/ in die Kirch einbringen lassen / ob wann die Kirche verkauffi/ daß man den Wemkauff darinnen trincken solte; aber die Bürger verstöreten ihm das Gelach/ also/ daß er sich verbarg/ und gieng zum Tempel hinauß/ biß hieher gedachter Autor. Anno 1629. hat sich viel Teufels-Gespenst alhie sehen/ und verspüren lassen. Selbiges hat auch in zwölff Personen unerhörter / und schröcklicher Weise die Hälse zerbrochen/ wie in der Frühlings-Relation dieses Jahrs/ p. 95. stehet. Anno 1631. hat der König auß Schwede diese Stadt mit Gewalt erobert/ viel Stuck/ Fähnlin/ und andes/ ausser viel vornehmer Gefangenen bekommen. Anno 33. hat sie der Käyserische Generalissimus Friedland eingenommen. Ward darauff

von den Chur-Sächsischen/im Vor-Winter/ vergebens belägert: Aber Anno 34. von den Chur-Brädeburgischen wieder erobert. Nach dem aber Chur-Brandeburg den Leibzigischen Schluß angenommen/so bemächtigte sich in Anno 36. der Schwedische Feld-Marsch. Wrägel dieser Stadt/ kam folgends wieder von den Schwedischen/aber Anno 1639. im Augusto/wieder an sie / die solche aber / auff empfangen Ranzion-Geld/bald wieder verlassen: deßwegen die Brandeburgische sich dahin gemacht/die aber Anno 40. im Eingang deß Februarij / darauß geholt / und die Stadt von den Schwedischē mit 400. Mann wieder besetzet worden. Und büßten hernach dieses 40. Jahrs / im Julio / die Brandeburgischen davor gewaltig ein / als sie solchen Orth einnehmen wolten; wie umbständlich von diesem letzten in tom. 4. Theatri Europæi fol. 249. seqq. zulesen ist.

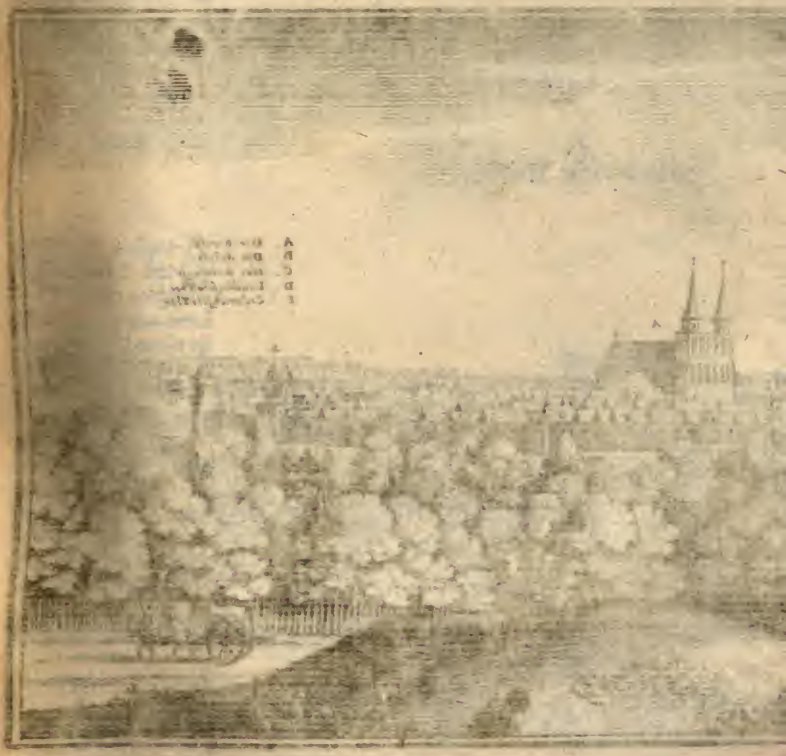
Frantzburg/

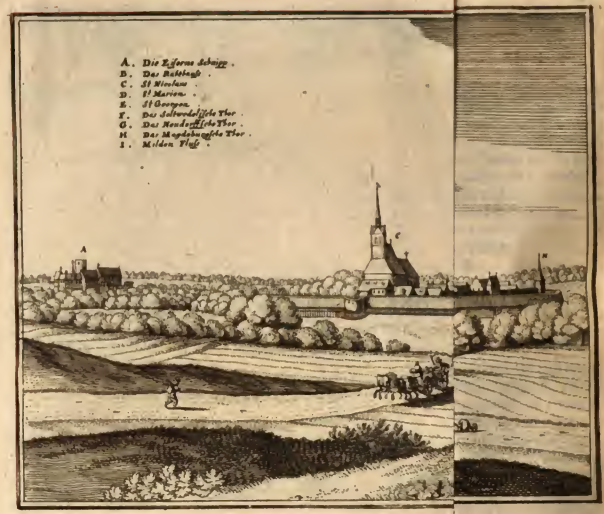
DAvon besagter Micrælius lib. 6. pag. 622. seq. also schreibet: Frantzburg ist ein Städtlein / am Closter Neuen-Campe/ sub latitud. 54. 24. longitud. 37. 30. im 1586. Jahr von Bogislao XIII. angeleget / und nach seinem Schwiegervatter / Hertzog Frantzen von Braunschweig und Lüneburg/und seinem andergebornen Sohn / genennet / daß drinnen das wollspinnen/weben/wircken und allerhand Wollenarbeit/auf der Holländer Manier/ angerichtet würde / die uns die Wolle auß dem Lande führen / und ihre Arbeit darvor wieder herein bringen / mit ihrem Nutzen/ und deß Lands geringem Vortheil. Das Closter Campe an sich/ist im 1231. Jahr angeleget; aber im Jahr 1550. ist auß seinen ruderibus das stattliche Fürstliche Hauß Frantzburg zu bauen angefangen / und ist nicht geringer Widerspruch / und Ungnade am Käyserlichen Hofe darauff erfolget. Biß hieher besagter Autor / der auch anderswo meldet/ daß Wislaff/ und Bernwta / auß Rügen / gedachtes Apt-Closter Neuen Campe/Benedictiner Ordens/zu Zeiten deß fünfften Cassinischen Bischoffs Conradi II. so Anno 1217. erwöhlet worden/ gestifftet und solches jetzt ein Fürstlich Ampt seye.

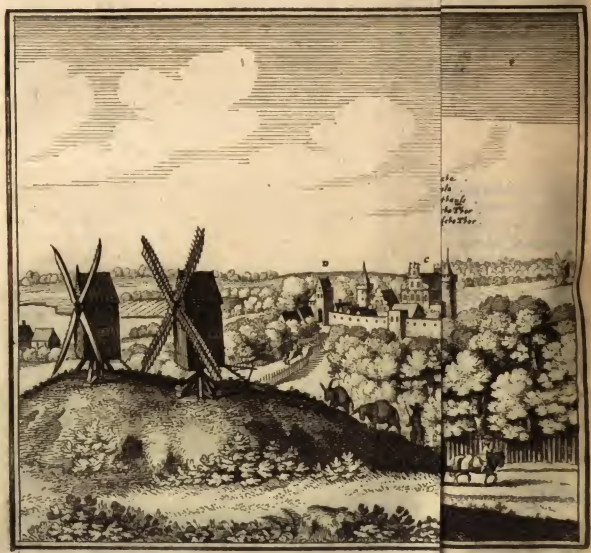
Freyenwalde/

IN Pommern/An. 1190. zur Stadt angeleget / ist denen von Wedel zuständig. Doch hat auch der Bischof von Cammin Gerechtigkeit daran. Allhie ist auch ein Præpositur, darzu acht Pfarren/ alle unter den Wedeln gelegen / gehören. Hält drey Märckte/ auf Lætare, Sontags nach Laurentij/ und Catharinæ. Ligt in der Gegend umb Stargard/ so in den Tafeln/ Friemwalde genandt wird. Es schreibet dickerwenter Micrælius lib. 1. Pomer. p. 28. daß des Ptolomei Rugium, die Hauptstadt der Rugianer/ nicht seye Rugenwalde/ wie viele meinen/ auch nicht Regenwalde/ wie Cluverius lib. 3. Germ. Antiq. cap. 35. darfür halte: sondern die Gegend/ da Stargard/ und Freyenwalde zu finden ist. Und erscheine darauß / daß die Rugianer/so in Hinter-Pommern/zun Zeiten Taciti gewohnet/sich allgemach in Vor-Pommern gezogen / und die Insul eingenommen / die sie nach ihren Namen Rügen genennet haben. Cramerus heisset diese Stadt lib. 2. in Anno 1190. Frimwald. Es ist auch ein Freienwalde in der Marck/nahend Brißen/ bey der Oder/so auch von Einem Städtlein/von Theils aber nur ein Marckt-Fleck genennet wird/ dahin der König auß Schweden Anno 1631. kommen ist.

Fride-




A. Die Eiserne Schnipp.
B. Das Rathhauß.
C. St Nicolaus.
D. St Marien.
E. St Georgen.
F. Das Soltwedelsche Thor.
G. Das Neudorffsche Thor.
H. Das Magdeburgsche Thor.
I. Milden Fluß.
A
C
H


D
C

Friderichswalde/

HErtzog Johan Friderich in Pommern hat auff der Stetinischen Heyde eine neue Wildbahne angelegt/ und das Jagthauß zum Sacke mit neuen Gebäuden so auffgebauet / und mit schönen Teichen/Gräben/Maurwercken und Gärten/ so angerichtet/daß er nicht allein sein Fürstlich Hoffläger daselbst haben/ sondern auch andere Fürsten da bewirthen kondte. Diese neue Hofffstadt ist hinfort Friderichswalde geheissen/ und diesem Neuen Hause / und Ampte / etliche neuerkauffte / Item theils von den Aemptern Colbatz/und Marienfließ genommene Dörffer/darzu gelegt worden.

Frisack/

EIn Städtlein in Havelland beym Rhin 4. Meilen von Neuen-Rappin/ oder Ruppin/zwischen Rhinow/und Fehrbellin/in der Marck-Brandeburg gelegen / gehöret denen von Bredowen zu.

Fürstenwald/

EIne Chur-Brandeburgische Stadt/ in der Mittel-Marck an der Spree/ und 4. Meilen von Franckfurt gelegen/so Anno 1631. von den Schwedischen eingenommen/ und Anno 1633 im Octobri/ von den Käyserischen abgebrandt worden. Und stehet in einer Relation / daß die Käyserischen/nach der Leipziger Schlacht/ in gemeldtem 31. Jahr biß in die Marck gestreiffet/ und die Stadt Fürstenwalde/ folgends Storkau / und Beskau erstigen/und Preiß gemacht haben. Bischoff Joh. von Lebus hat Anno 1447. alhie den Thumb/ sampt dem Canonicat gestifftet. Es ist auch alhie ein Churfürstliches Hauß und Ampt. Anno 1640. befanden sich wieder Schwedische alhie.

Gardleben/

DIese Chur Brandeburgische / und in der Alte-Marck gelegene Stadt/ solle vorhin Ilsoburgum , von der Ilsde, so da angebettet worden / geheissen/ und ihr Bild ausser der Stadt/in dem sehr alten Schloß/das zu unsern Zeiten die von Alvensleben besessen / gestanden haben. Nachmals hiesse mans / wegen der Bestung / Isernburg / als wann sie Eisern wäre: und die Wenden Iseren Schnippe/ gleichsam lauces ferreas. Theils wollen/ daß die Römer/ zun Zeiten Tiberii, alda ihr Lager gehabt / daß sie also gleichsam so viel als ein Wacht/und Beschützung der Legionen/ oder Regimenter/ seye. Andere aber sagen / daß der jetzige Nam von der Lustbarkeit deß Orths herkomme/ weiln da viel Gärten seynd. Und heisset man das besagte Schloß jetzt auch Gardaleben. Picator in Tabula Elector. Brandeb. nennet den Fluß daran sie ligt/ Bise. Angelus in der Brandeb. Chronic lib. 1. fol. 10. sagt/ sie lige am Ursprüg deß Wassers Milda / nicht fern von dem berühmten Jungfrauen Closter Neuendorff / (oder Nyendorff.) Joh. Angel. à Werdenhagen in Antegressu part. 4. (da er p. 372. seq. wie auch part. 3 c. 1. f. 207. diese Stadt beschreibet) meldet/schier beym Ursprung der Mildæ / und Bisæ: und sagt/ daß solche Stadt mit einem Wall/und Mauren/umbgeben: die Burger alda gar freundlich / und gegen die frembde gutthätig seyen/als die sich sonderlich auffs studiren legen. Der Bo-

den herumb ist sandig/ ausser daß das Feld gegen Calb an der Milde 2. Meilen davon gelegen/ gar fruchtbar ist/ und ustige Wiesen hat. Umb die Stadt herumb seynd alle Gärten voll mit Hopfen/ welchen man gar/ wegē seiner Krafft/ in Dennemarck führet: daher das Bier darauß alhie gekocht/ so herrlich gut/ und gesund ist/ und demselben zu Ehren Henr. Meibomius schöne Vers gemacht hat/ weilen den Helmstädtern kein angenehmer Trunck kan gegeben werden/ auch die verständige Medici solches dem Wein vorzuziehen sich erkühnen/ weilen es ein gute Nahrung gibt/ den calorem nativum in humido radicali, vermehrt/ und den Lebens-Balsam fomentiret: und wurde vor dem nächsten Teutschen Krieg dieses Bier in solcher Menge gesotten/ daß alle Tag dessen etlich hundert Wägen hin und wieder an die benachbarte Ort geführet wurden/ und die Stadt davon nicht geringen Nutzen hatte/ wie dann davon die Vers also lauten:

Vivere quis tecum nollet totaliter? audin?
Urbs bene sic dulci tota liquore scates:
Dum tua nectareum spirat cerevisia potum,
Cætera, quæ victus postulat, hinc latet habes.

Sie führet in ihrem Wapen drey Hopfenstangen/ mit Hopfen behangen.

David Frœlichius schreibet in Bibliotheca, seu Cynosura Peregrinantium p. 2. l. 1. daß man alhie keinen in Rath nehme/ er seye dann auff einer hohen Schul gewesen/ und habe gestudirt. In dem besagten Teutschen Krieg ward diese Stadt unter andern Begebenheiten (wie dann Tilly solche 6. Jahr in seiner Gewalt gehabt/ aber Anno 1631. verlassen) Anno 37. von den Käyserisch. Anno 39. von den Schwed. erobert/ und von diesen A. 1642. wol befestiget als die sie/ deß Wassers/ und Morasts halben/ für einen vesten Platz gehalten. Es haben auch das Jahr vorher/ im Ende deß Augustm. 2. Schwed. Obr. der von Plato/ und Kerberg/ ein Duell oder Zwey-Kampf/ alhie mit einander gehabt/ in welchem der von Kerberg alsbald geblieben/ der von Plato zwar/ mit 3. Stichen verletzt/ diesen noch überlebet/ hernacher aber auch daran gestorben ist.

Gartz/

Diese Fürstliche Pommerische Stadt ligt an den Gräntzen gegen der Marck/ und ist ein Oder-Paß/ sub latit. 53. 13. & longit. 38. 45. von Barnimo I. Hertzogē auß Pommern in 1158. Jahr/ in eine bemaurte Stadt gezogen/ und mit viel Ackern begabet. Es habē alle/ die Pommern mit Krieg angreiffen wollen/ ein Auge auff diese Stadt/ wegen ihres Lagers/ gewendet. Die Præpositur dieses Orthes hat 8. Pfarren unter der Inspection: Hält 5. Märckte/ 3. Krammärckte/ Donnerstags nach Invocavit, auff vocem Jucunditatis, und Sontags vor Michaelis; und 2. Viehemärckte/ als Mittwochs nach Trinitatis, und deß andern Tages nach Simonis Judæ, Anno 1469. eroberte der Churfürst von Brandenburg diesen Orth/ und weil solcher Paß ihm wol gelegen/ bauete Er in der Stadt ein Schloß. Es bekamen aber nach 8. oder 10. Jahren/ die Pommern/ durch eine Kriegslist/ als wann sie Habern führten/ die Stadt wieder in ihren Gewalt/ welche darauff der Churfürst vergebens belagerte. Anno 1630. muste dieser Paß den Käys. auff starck Begehren/ von dem Hertzog eingeraumet werden: nach dem sich dieser Orth kaum ein wenig von 2. Brandē/ in deren dem ersten/ unter Hertzog Johan Friderichen/ 40. Wohnhäuser/ ohne die Scheuren: wie auch der Thurn/ mit allen Glocken: in dem andern aber A. 1624. mehr dann 300. Wohnhäuser abgebrennen/ und wenig erholt und etliche Gebäu wieder umb verfertiget hatte. Als hernach/ in gedachtem 30. Jahr/ der König auß Schweden für die Stadt kam/ setzte der Käys. Feld-Marschalck von Schaumburgk/ die gute Stadt auch in Brand/ daß sie gantz und gar mit allen Gebäuden/ und dem ansehlichen Proviant drinnen/ in die Asche geleget ward/ und begab er sich nach Franckfurt an der Oder: der König aber bemächtigte sich deß verlassenen Orthes. Ann. 35. bekamen die Käyserischen

Gartz

rtz wider ein / und gehet darauff ein neu
nd an. Aber An. 36. bringt der Schwe-
he Feld-Marschall Wrangel / durch
en Accord, diesen Platz wider in seinen
ewalt; den er aber Anno 37. im Augu-
wieder verliehret: den folgends abermals
r Schweden / und im Martio Anno 38.
r Käyserischen / und dann endlich der
Schwedische Feld-Marschall Banner ero-
beren; auß dessen Befelch er im Julio dies-
ses 38. Jahrs gäntzlichen / biß auff die Kir-
chen/und Schul geschleifft worden ist; der
vor diesem zur Folge 8. Pferde/und
50. Fußknechte aufbrin-
gen muste.

Germen/

) Eferirt Micrælius unter die Pom-
merische Städtlein / und sagt/ gehöre
n Uckermündischen Hauß / und das Pa-
nat über die Kirche darinnen seye von
rnimo III. noch bey Lebenszeiten H. Ot-
is I. seines Vattern/als er in der Person
Bamberg war/im 1340. Jahr/dem Elo-
zu S. Michaelis für Bamberg / da Bi-
off Otto begraben ligt/übergeben. In
Vorrede über sein drittes Buch schreibt
er also: In unserm Pommerlande haben
wir im Uckermündischen Lande ein Städt-
lein/das heisset Germen. Das ist warlich
kein Lateinisch Wort / wie einer meynen
möchte/sondern an diesem Ort werden ohn
allen Zweifel/gute Churmänner/ nemblich
die dapffere Ugri, die in den Gothischen/
Lombardischen/ und Rügianischen Zügen/
mit in die Römische Provincien fortgegan-
gen seyn/ vorzeiten gewohnet haben.

Golnow/

In Fürstlich Pommerische Stadt/
davon die lange Heyden/ dardurch
man von Golnow 4. Meil biß nach
amm / reisen thut/ den Nahmen/ in wel-
er/und ein Meil Wegs von Golnow/zu
sern Zeiten/ein Hertzog auß Pommern/ei-
n grossen Hirsch geschossen / dessen Ge-
eih 34. Enden hatte: deßwegen er etwan
viertel Meil von der Strassen ein Säul
it einer steinern Tafel / wie wir finden/
ffrichten lassen. Es ist Golnow sub latit.
3. 32. & longit. 30. 16. die zehend/ und letzte
anse-Stadt in Pommern/von Bogisl. II.
r bemaurten Stadt/Ann 1198. gemacht/
cher von Holtz / als von Acker / der jähr-
h Schaden von dem zusammen wehenden
ande nimbt. Wann man die Gräntze die-
r Stadt/ von einem Ort zum andern/ be-
hen will/muß man über 12. oder 13. Meil/
er nit in die Runde/sondern als die Schei-
n ligen/beschlagen. Es hat diese Stadt
chöne Privilegien / so wol in anderen Din-
gen / als in Jagten/ Wäldern / Wässern/
nd Fischereyen. Es ist eine Præpositur da-
lbst über 9. Pfarren / und muß die Stadt
8. Pferde / und 50. Mann zu Fuß/ nach
dem alten Anschlage / zur Folge auffbrin-
gen. Vor Zeiten ist sie reicher / und bes-
ser gebauet gewesen / als jetzo. Dann sie
sehr häßlich / zu unterschiedlichen malen/
mit Feuer verderbet worden. Erstlich ist sie
im 1529. Jahr biß auff 20. Häuser abge-
brandt / und das Feur hat die schöne Spitze
am Glockenthurn gantz verderbet. Zwölff
Jahr hernach / ist sie abermal durch ein
angelegt Feur / biß auf wenig Häuser dar-
auff gangen. Drittens ist sie im Jahr
1593. durch einen Donnerschlag unter der
Vesper-Predigt/angezündet/dardurch 38.
Personen / durch das in der Kirch hin und
her fliegende Feur / beschädigt/ einer auch/
und der ander erschlagen worden. Letztlich/
als Hertzog Bogisl. der 14. diß Nahmens/
und auch der letzte in Pommern/ seine Regie-
rung in An. 1621. angetretten/hat ein unver-
muthlicher Donnerschlag/vor dem zuvor kei-
ner gehört war/auch hernach keiner folgete/
den Kirchthurn alhie angezündet / und ein
starck fliegend Feur erreget/dz alsfort über-
hand nahm/und nicht allein die Kirche son-
dern auch den gröstẽ und besten Theil der
Stadt/gar in die Asche legte. Der Hertzog

war nur 4. Tage zuvor durchgereiset / und hatte sein Ablager daselbst gehalten/ und eine feine Stadt hinter sich gelassen/ aber/ da er/ nach wenig Wochen/ wieder kam/ fand er daselbst einen Asch- und Steinhauffen. Doch ward an Wieder-Erbauung solcher Stadt grosser Fleiß angewendet / und die Kirche durch eine Collect wiederumb auffs neu angerichtet. Anno 1625. liesse sich in der obangedeuteten Golnowischen Heide / bey der Inenburg / ein grosser ungeheurer Bäre (da man doch sonsten in diesen Ländern von dergleichen Thieren nichts findet) sehen/ der auch gefangen / und eingebracht worden ist. Es sturben dieses Jahr zu Golnow 15. hundert Menschen an der Pest. Año 1630. nahm der König auß Schweden diese Stadt ein / nach dem die Käyserische sie verlassen/ und zuvor alles öde / und wüst darinn gemacht hatten. Ist auch folgends von dem Kriegs-Unwesen sehr bedrucket worden / dadurch dann die Vorstatt / und Lastadie/ da so viel Volck ingewohnet / als in der Ringmauren/ gar öde/ und leer worden. Führt sonst ein offen Schiff/ und einen grünen Baum / mit Esten darinn / und neben dem Baum/ einen Greiffen. Hält drey Märckte/ auf Judica/ Sontags nach Marien Geburt/ und Dienstags nach aller Heiligen. Und bringt ihr der Schiffreiche Fluß Ina / daran sie liget / und der lustige Wald umb die Stadt / gute Gelegenheit. Und dieses / was gesagt / ist meistentheils aus Micrælio genommen. Siehe im übrigen von dieser Stadt auch Werdenhagen part. 3. de Reb. Hanf. cap. 23. f. 336.

Granzow/

UNder der Tafel Grampzow genant/ ist entweder ein Städlein / oder Marckt-Fleck/ in der Ucker Marck/ nahend Prentzlau gelegen: welches Granzow Anno 1468. Hertzog Wartislaff / und seine Pommern / gewonnen / und verheeret haben. D. Micrælius lib. 3. p. 443. Weiter findet sich nichts: ausser daß es alhie ein Churfürstlich Hauß und Ampt hat.

Greiffenberg/ Griffenberg/

NAch ein Fürstlich Possierische Stadt/ so erstlich im 1262. Jahr / zun Zeiten Barnimi I. zur bemauerten Stadt worden/ die Hertzog Wartislaff mit Lübischem Rechte bewidmet / und mit hundert Hufen verehret. Es hat umbs Jahr 300. der Apt zu Belbock mit dieser Stadt / wegen deß freyen Gebrauches der Rega / dabey sie (zwischen Colberg und Golnow) liget/ eine Irrung gehabt / aber / als sie beyderseits auff den Bischoff von Cammin / Friderich von Eickstedten / compromittiret / ist dieser Vertrag/ durch desselben Außspruch gemacht / daß die Rega solte stiller und ewig/ zur Auf- und Niderfahrt frey seyn/ daß auch der Grund der Wasser nicht solte verpfählet / sondern durch den Apt rein gehalten werden/ welcher auch zugleich/ zur refusion der Stadt Unkosten / auff diese Sache aufgewandt / in 15. hundert Marck Pfenninge condemniret ist. Umb diese Stadt herumb liget viel Acker / da nur Heyde auffwächset. Gleichwol meynen viele/ wann ein solcher Fleiß mit Tüncken/ und Begatung desselben darauff gewandt würde / als wir wissen / daß mit dergleichen Aeckern in andern Landen geschichet / daß er seinem Herrn nicht also unfruchtbar seyn solte. Diese Stadt hat in diesen Zeiten / seithero Anno 1562. da ein Donner die Kirche beschädigte / viel auß gestanden / und erstlich viel lewge Häuser/ endlich bey dieser unerträglichen Kriegs-Last / fast gar einen wüsten Orth/ wiewol mehr Städten widerfahren bekommen. Die Ritterschafft umb diese Stadt her / wird in eine Landvogtey gezogen / und bringet zur Folge/ nach dem alten Anschlage 64. Ritterpferde auff. Die Stadt aber an sich ist zur Folge schuldig 15. Pferde/ und 60. Mann. Die Præpositur daselbst bestehet in 13. Pfarren. Hält drey Jahrmärckte/ als Dorotheæ tags nach Invocavit, auf Himmelfarth/

melfahrth/und Sontags nach Galli. Auch Bichemärckte alle Mittwoche nach Invocavit/ biß Ostern/ zwey Tage vor Hilliesfarth/ und auff Laurentij/ so auff Egidij Tag verleget ist. Und dieses sagt Micrælius lib. 6. Pomer. descript. p. 597. seq. Der auch lib. 4. p. 151. seqq. ein schröcklich Exempel der Teuffliſchen Macht/und Betruges/ an einem Greiffenbergiſchen Knaben/ umbſtändlich erzehlet.

Greiffenhagen/Griffenhagen.

DIese Fürstlich Pommeriſche Stadt ligt sub latit. 53. 17. & sub longit. 38. 45. ist Anno 1262. zur Stadt worden. Ihr Lager ist an der Oſtſeite der Oder / eben wie Gartz gegen über an der Weſtſeite. Ist ein nehrhaffte Stadt. Ward umbs Jahr 1468. von dem Churfürſten von Brandeburg belagert/aber nicht eingenommen. Anno 1630. nahmen die Käyſeriſchen dieſen Orth zu ihrem Vortheil ein. Aber der König auß Schweden eroberte in den Weihenachten dieſen Oder-Paß mit Gewalt. Don Capua ein Neapolitaner/ Ritter S. Jacobs-Orden zu Compoſtel/ Coſſandierender Obriſter darinnen/ ward nebenſt anderen Officirern/ gefangen/ und iſt/weil er hart durch einen Schuß verwundet war / nichtlang hernach zu Stetin geſtorben: Und ein Poet hat ihme dieſe Grabſchrifft gemacht:

Stetinum, quod te capturum Capua dixti,
Te modo captivum cernit obire diem.

Anno 1636. machte ſich der Schwediſche General Wrangel an Gartz/ und ſetzte der General Major Drummunt/mit der vortrabenden Wranglſchen Armee / über die Oder / fiel die Marwiziſche Schantz vor Gartz an/ und übermeiſterte ſie. Drüber ward die von Barnimo I. Hertzoge in Pommern wolerbaute zierliche Stadtmaur/und Thor der Stadt Greiffenhagē/nach längſt deß Oderſtroms eingeriſſen / und alſo die Stadt gleichſam zu einem offenen Flecken gemacht/nichts geachtet/daß ein Rath und Gemeine zum hefftigſten darwider gebetten. Dann man Schwediſcher Seiten diß vorgewandt / damit man über die Stadt/ wann ſich andere ihrer ſolten bemächtigen/ auß der Schantz commendiren möchte. Bald hernach thate der Käyſerliche Feld-Wachtmeiſter Marazin einen Verſuch/ doch vergeblich/ an Greiffenhagen. Von Brandt hat dieſe Stadt auch Unglück gehabt. Dann im Jahr 1532. Sonnabends vor Exaudi, entſtunde ein Feuer in eines Beckers Hauſe/und ward die gantze Stadt/ mit der Kirche/Schule/und Rathhauß/etlich wenig Häuſer außgenommen / eingeäſchert. Die Præpoſitur dieſes Ortes hat 23. Pfarren in der Inſpection. Die Stadt hält drey Märckte/ Donnerſtags nach Invocavit, Sontags Trinitatis, und auff Simonis Judæ. Auff dem Rathhauß allhie ſolle ſtehen:

Curia cur dicar Romano nomine quæris?
Scilicet à curis habeo quia nomen & omen.
Nam me ſi curas, ego do tibi Curia curas:
Vivit ſecurè, cui non eſt Curia curæ.

Grimmen/

ISt ein alte Pommeriſche Stadt/sub latit. 54. 18. & longitud. 37. 45. war ſchon zu der Lutitier Zeiten im Flor/ und An. 1190. in eine Maur gezogen. Vor Zeiten iſt ein Jungfrau-Cloſter alhie geweſen. Der Synodus dieſes Orth beſtehet in 19. Pfarren / unter dem Schweriniſchen Biſthumb. Wie er dann gegen Mechelburger Land / zwiſchen Tribeſees / und Gripswalden ligt. Hält 3. Märckt/auff Miſericordias, Sontags nach Mariæ Himmelfarth/und auf den Tag Eliſabeth.

In dem 1350. Jahr ward Grimmen von den Hertzogen von Mechelnburg / und dan wider von Pommern eingenommen. Und weil einer von den Burgern den Mechelburgern das Schloß nicht alsobalden übergeben wollen / ist er mit Feur verbrandt worden. Hernach nahm Fürst Nickel zur Werle Grimmen hinweg: so aber die Pommerische Fürsten in Anno 1354. wieder eroberten. Es muste auch dieser Orth/in den vorigen Jahren/ wegen der Mechelburger viel außstehen. Und hat noch vorhero Fürst Jaromar auß Rügen/ mit Hülff der Dänen/der drey Landschafften/ Batih/Grimmen / und Tribesees / die den Rugianern vor etlichen Jahren von den Pommern entzogen waren/ sich bemächtigt/ und sie wieder zu seiner Bottmäßigkeit gebracht: wie von diesem allem Micrælius im 2. 3. und 6. Buch seines Pommerlandes/ zulesen.

Grimnitz/

IST ein Churfürstlich Brandeburgisch Schloß/und Jagthauß/in der Mittel-Marck / bey einem grossen Walde/Item dem See und Wasser Welse / an den Uckermärckischen Gräntzen gelegen/ so berühmt ist / weilen nach langwiriger Strittigkeit / zwischen den Häusern/ Brandeburg und Pommern/ endlich alhie beständiger Frieden / und erblicher Vergleich der Succession halber/daß nemlich/ wann der Fürstliche Stamm der Hertzogen von Pommern / ohne Männliche Erben abgehen würde / alsdann die Marggrafen von Brandeburg das gantze Pommerland/ ausser was Polnisch Lehen/ erben solten/ Anno 1529. gemacht worden ist: davon Angelus in der Märckischen Chronic lib. 3. pag. 318. Limnæus de Jure publ. lib. 5. cap. 7. n. 98. und Micrælius part. 2. Pomer. pag. 522. seq. welcher letztere unter andern sagt / daß der Pommerischen Landschafft zwar anfänglich etwas befremd vorkommen sey / daß den Erbhuldigungen die Marggrafen/welches bißhero ungewöhnlich gewesen wäre / beywohnen solten / und hätten deßwegen Grimnitz / Grämnitz genandt: dennoch den lieben Frieden zu erjagt/ hätte sie den Vertrag einhällig unterschrieben / wie er auch von Käys. M. hernach bestättiget worden sey. Sonst ist auch ein Grimnitz/ an dem Ende der Mittel Marck/ nahend Malertzung/und Ratenau/ nicht weit von der Havel gelegen.

Gripswald/Greiffswald/

DIese vornehme Pomerische Stadt ligt sub latit. 54. 16. & longit. 30. 0. hat / Zweiffels ohne / lange Zeit diesen Namen gehabt: und ist an ihrem Orth lang zuvor gestanden: / ehe sie zu einer bemaurten Stadt / im 1233. Jahr/ unter dem Closter Eldenau worden: zu welcher Zeit / weil die Niderländer viel dahin handelten / sie geschwinde zugenommen also daß die Mönche ihrer übel konten mächtig seyn. Drumb hat nachmals Hertzog Wartislaus III. und / nach dessen Tode / Hertzog Barnimb / mit dem Apte zu Eldenau gehandelt / daß er ihm sie übergab / doch/ daß er sie vom Closter/ vor dem hohen Altar / solte zu Lehen empfangen/ und daß ein jeglicher Bürger jährlich / zur Erkändnüß der Gerechtigkeit/dem Kloster einen silbernen Pfenning gebe/welches auch etliche Zeit soll geschehen seyn. Aber diese Münche / als ihnen in Samblung solcher Pfenning / viel unnützer Wort gegeben wurden / haben mit der Zeit solche Pflicht fallen lassen/und ist die Stadt endlich/ ohne obbesagte recognition, gar unter deß Fürsten Gebiethe kommen. Ist eine zimlich grosse Stadt/gleichwol etwas weniger/als Sund / oder Stetin. Sie ligt gegen der Insul Rügen / ein halbe Meil vom Meer. Von der einen Seite hat sie breite Wiesen/und Sümpffe / an der andern Seite einen grossen See/darauß ein Wasser/biß an das Meer/ eine halbe Meile gehet / darauff sie die Güter / biß auff ihren Portum, oder Hafen/ führen. Dann die grossen Schiffe können sie an die Stadt nicht beladen bringen.

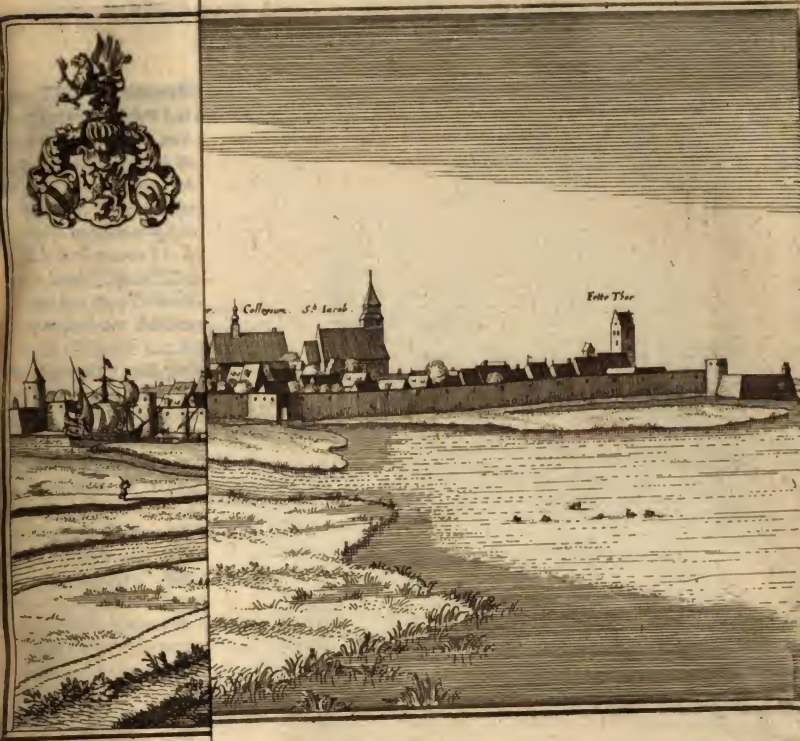
GRYPHISWALDIA.
ai kirch.
ria kirch.
obs kirch.
ſt, iets ein Schantz.
Closter, itzt die Schul.
hwartze Closter.
Rahthaus.
inter thor.
thor.
hawer thor.
thor.
Collegium.
ahrt Wasser mühlen.
n kamp.

In dem 1350. Jahr ward Grimmen von den Hertzogen von Mechelnburg / und dañ wieder von Pommern eingenommen. Und weil einer von den Burgern den Mechelbur-

gen Jahren/ wegen der Mechelburger viel außstehen. Und hat noch vorhero Fürst Jaromar auß Rügen/ mit Hülff der Dänen/ der drey Landschafften/ Barth/ Grim-

Tribesees / die den Rugianern

gen.


Collegium
S.t Iacob.
Fette Thor

Grimmen

Auff den andern beyden Seiten / und
umblängst her hat es eine ebnen Platz/
schlecht Land / und für der Stadt / et-
Salzquellen / da vor Zeiten so gut
tz / als jetzo zu Lunenburg / gemachet
den ist. Aber man hats / in Mangel deß
tzes / müssen abgehen lassen. Diese Sül
at Jaromarus II. auß Rügen / Anno
o. dem Closter Eldenow gegeben. Die
adt hat drey Pfarrkirchen / zwey Clöster /
on eines der Academi / das ander der
adt Schulen zugelegt ist: auch sonsten
Landgüter / und grosse Freyheiten. Dañ
en Kriegen / so die Pommern / und Me-
nbürger / deß Landes zu Rügen halben /
ühret / haben sich die von Greiffswald
den Pommerischen Fürsten treulich und
l gehalten: Darumb sie hoch befreyet /
begnadet worden. Dieser Stadt gehört
h das beflossene Ländichen / die Oehe /
n Lubino und Pilcatore, Die) genant /
so ungefähr 5. oder 6. Meilen von ihr in
See gelegen. Darauff stund vor diesem
Holtz / darinnen sie die schönsten Pfer-
gezogen / die sie darinn / ohne alle War-
ng / haben gehen lassen / und im Winter
t genugsamen Heu versehen. Doch ist
ch eine Capelle daselbst gewesen / in wel-
r die Fischer / wann sie nach dem Hä-
ge / Stör / und anderen Fischen / ausstel-
en / vor diesem haben eine Messe lesen las-
. Da aber einmal die Capelle war offen
bliben / und im Winter die Pferde hinein
gangen / und die Thür darauff zugefallen
ar / seynd sie alle / so viel ihrer drinnen ge-
esen / für Hunger erstorben. In diesem
ändichen wächset ein Kraut / daß sie Ra-
eß / und wild Knoblauch neñen / sehr häuf-
g / und umb Pfingsten / wann es blühet / rie-
et so starck / daß man nicht wol darauf blei-
n kan / und der Rehe Fleisch / die auff dem
ändichen (Insul) seynd / und Butter / so al-
a gemacht wird / soll umb solche Zeit nach
m Kraut starck schmecken. Es hält diese
Stadt zweymal Marckt / als auff Jacobi /
nd Aller Heiligen. Unter den obgedach-
n Freyheiten ist auch diese / daß sie / die
Stadt / für die Fürstensteuer jährlich mehr
icht / dann eine Tonne Rheinischen Wein /
nd eine Tonne Mette (oder Kirschtranck /
ie ein alte Chronicke meldet) geben / und zu
Wolgast entrichten dörffen. Anno 1456.

hat Hertzog Wartisl. der Neunte in Pom-
mern / die Universität / oder hohe Schul /
alhie gestifftet / und D. Heinrich Rubenow-
wen / den Greyffswaldischen Burgermeis-
ter / der zuvor König Erichen in Denne-
marck Cantzler gewesen war / und grosse
Beförderung zu solchem löblichen Werck
gethan / zum ersten Rectoren erwehlet. Es
wuchs aber der neuen Universität bald al-
lerley Ungemach zu. Dann da Hertzog E-
rich der II. deß besagten Stiffters Sohn /
bey dem Dorffe Horst / so dem gedachten
Doctor Rubenowen / und etlichen Stral-
sundischen verpfändet war / jagete uñ Auß-
richtung von den Bauren daselbst forderte /
sind ihme / aus D. Rubenowen Anstiff-
tung / etliche seiner Diener angehalten / und
ihme die Huldigung versaget worden.
Hierüber thaten sich etliche Professores
mit Dieterich von Dörpten / dem andern
Burgermeister / zusammen / und brachten
es dahin / daß Doctor Rubenowen / eine zeit-
lang aus der Stadt / nach dem Sunde / wei-
chen muste. Aber er kam / nach Verlauff
eines Viertel Jahres / wiederumb in die
Stadt / und wie er ein beredter ansehnlicher
Mann war / weltzete er alle Schuld der-
massen von sich ab / daß die Gemeine zufuhr /
und alles Unheil deme von Dörpten zurech-
nete / und ihme den Grind abschmeissen
ließ. Vier Jahr hernach / und eben am letz-
ten Decembris deß 1462. Jahrs / ward offt-
gemelter Doctor Rubenow / durch einen
Leinweber / Clauß Huermann / und einen
andern / mit Nahmen Damerow / auff der
Rathstuben erschlagen / und das zwar / wie
etliche muthmassen / auß Anstifftung deß
andern Burgermeisters / Dieterichs Lan-
gen. Die Thäter kamen in Eil davon / und
ward an deß erschlagenen Burgermeisters
Stelle / einer von seinen Widerwärtigen /
Clauß von Osten erwählet. Da es sich nun
zu einem wüsten Allarm anließ / kam besag-
ter Hertzog Erich in die Stadt / und ward
dasmal aller weiteren Unruhe abgeholffen.
Nichts desto weniger / als die beyde Män-
ner / so D. Rubenowen erschlagen hatten /
von den neuen Burgermeistern / Clauß von
der Osten / und Dieterich Langen / wieder
Geleit erlangeten / gedachten solches deß
entleibeten Freunde / und insonderheit Hen-
ning Henninges / der seine Schwester zur

Ehe

Ehe hatte/ durchauß nicht zuleiden. Liessen mit einem grossen Anhang auß der Gemeine/ in obgedachter beyder Burgermeister Häuser/ schlugē sie nicht allein todt/ sondern liessen sie auch für Gerichte bringen/ und als verurtheilte Mißthäter auffs Rad legen/ und erwehleten an deß von der Ostenstatt / Henning Henniges zum Burgermeister. Ob nun wol solcher Frevel billich wäre hart zustraffen gewesen / so hat dennoch auff Vorbitt der Clerisey/ und anderer Städte/ der Fürst die Strenge bleiben lassen/ insonderheit/ weil die Aufwickler der anderen vor gewichen waren. Als zu unsern Zeiten der gedachten Universität alhie / in etlichen Jahrē / ihre verordnete Intraden nicht erfolget / und dannenher derselben zugewachsener Nachstand sich auff ein höhes erstreckete; die Professores auch sonsten / wann schon die Einkommen in vorigen Friedenszeiten abgetragen / ihren Unterhalt davon in diesen Jahren / da der Werth der Sachen nuer steiget/ und mercklich erhöhet wird / nicht haben / viel weniger der Universität Gebäude / und die Oeconomi, im Stande erhalten werden können; Als hat der letzte Hertzog in Pommern Bugislaus 14. im Jahr 1633. der hohen Schul das obgedachte Closter Eldenow/ mit allen zugehörigen Hufen/ Dörffern/ Ackerwercken / und allen dazu belegenen Aeckern/ Wiesen/ Weiden/ Mühlen/ Fischereyen/ Höltzungen/ Pächten/ und andern Gerechtigkeiten/ doch mit etlich wenig Vorbehalt/ zu besserem der Universität/ und der Professoren Unterhalt/ und Auffnehmung/ geschencket/ und sie feyerlich da eingesetzt/ und das folgende Jahr würcklich angewiesen. Der Bischoff von Cammin ist allezeit dieser Hohen Schul Cantzler / von erster Stifftung an derselben / gewesen / so den Decanis in allen Facultäten die Macht ertheilet / dieselbe / so ihm præsentiret seynd/ in Magistros, und Doctores zupromoviren. Es ist ferners Greiffswald eine Hansee-Stadt / und hat sie / und Stetin / eine umb die andere / jedesmal die Hanseetage besuchen müssen. Seccervitius schreibet also von ihr:

Latis Gryphswaldia campis
Diffusoque lacu, lætisque uligine rivis,
Prata per & virides rivis tenden
agros.
Hic Populum cernes studiis fre
bus auctum,
Patriciæque viros celebres à nom
stirpis,
Qui procul Hesperios pelago scru
tur Iberos,
Et salis & piperis gratissima dona
portant.
Tum latè pagis vicina per ava Sen
tus
Imperat, ut multo cives Respubli
censu
Condat opes Patrias, setosque tep
nat in usus.

Joh. Angel. à Werdenhagen de Reb
Hans. part. 3. c. 23. f. 331. da er dieser S
Beschreibung setzet / sagt / daß sie de
dern Orth nach Stralsund habe. B
Käyserischen Einquartirung in Po
wurden die Burger alhie disarmirt /
musten zu neuen Schantzen die bequ
lichste Plätze hergeben / auch / neben ih
ihre Bauren unauffhörlich schantzen las
Anno 1631. schickte der König aus Sch
den den General über die Cavalleri / Ac
tium Tott / auff Greiffswalde zu / der
Sach so beschreibentlich führete / daß der
briste Commandant darinn / Frantz Lud
Perusi, ein Italiäner / als er sich zuwe
einer recognition, fürm Beckerthor / vo
Hauffen herfür that / auß einem Hinter
erschossen / und die übrige drumen / u
Hauptmann Heinrich Drachenstädt
zum Accord genöthiget wurden. Darb
ward gantz Pommern von den Käyserisch
befreyet. Der König ist / nach ihrem A
persönlich alhie eingeritten / hat selbst
einer Lateinischen Oration gedanck
als ihme die Professores Glück gew
schet; folgends die Wercke der Stadt
sichtiget / und sie gut befunden. Dann
sagter Perusi sie sehr bevestiget hatte / d
Vermeinens / solche lang zuhalten. Ha
auch deßhalben / in Mangel Gelts / dam
er seine Soldaten bezahlete / von den Bu
gern zinnerne Müntze schlagen lassen / u
dieselbe in der Stadt gang uñ gebe gemac
wie man noch zum Denckzeichen sie vo
zeiget / mit dem Geprege: Necessitas G
phiswaldensis. Er hat auch das Sch
wol

waſſer wieder auffſuchen laſſen/ und ſich deſſen wol zugebrauchen wiſſen. Es iſt nun mehr Griphswald eine Reals-Veſtung/ an Wällen / Bollwercken/ 50. Auffziehbrücke/ und anderem/ alſo verwahret/ daß man ſie unter die veſteſte Plätz zehlen kan. Und ſchreibet Micrælius. (auß welchem das meiſte/ ſo hievor ſtehet/ genommen worden) lib. 6. Pomer. p. 573. daß auch die Capelle S. Gertrud vor der Stadt / die vorhin groſſe Wallfarten gehabt/ jetzund mit Wällen zur Veſtung verſchüttet ſeye / bey welcher der böſe Feind einen Proviſorn/ oder Verwalter / wegen böſer Verwaltung deß Opffer-Geldes darumb er mit dem Marien-Bilde in die Wette gelauffen/ aus dem Grabe geholet/ das Graß verſenget / und tieffe Fußſtapffen in die Erde getretten haben ſolle/ die noch da geſtanden / und mit Graſe niemaln bewachſen ſind/ biß die gantze Kirche/ wiegemeldt und der Kirchhof/ verſchüttet worde; wie davon zu jeder Zeit von den Burgern viel ſagens geweſen / und ein alt geſchribnes Chronicon deſſen auch gedencke: Ein jeder halte davon / meldet Micrælius ferner/ was er wolle. Siehe hievon auch Michael Heberer in der Aegyptiſchen Dienſtbarkeit. Der Teuffel ſoll ihn/ auff eine Windmühlen nächſt dabey getragen/ und auf den Flügeln wider Winds herumb geführet haben/ und nachmals mit demſelben verſchwunden ſeyn. Es hat einer den 5. Septembris/ Anno 1633. ſchrifftlich berichtet/ daß noch zur ſelbigen Zeit ſolche Mühle geſtanden/ welche allezeit mit contrari Winde/ als die andere herumbſtehende Windmühlen / gangen ſeye. Und ſo viel auch von dieſer Stadt/ und ihrer Beſchreibung. Darzu wir allein noch dieſes / auß Lieb zur obgedachten Hohen Schul albie / auß dem 30. und 31. Capitel / deß 2. Buchs Pommeriſcher Chronic Danielis Crameri thun wollen / alda geſagt wird / daß bey Regierung deß zwantzigſten Biſchoffs zu Cammin/ Henningi Iven, eines Burgers Sohn von Stolp/ auß Hinter-Poſſiern/ dieſelbe vom Papſt Calixto III. und Käyſer Friderico confirmirt/ er/ der Biſchoff / zum Cantzler / und Conſervatore derſelben verordnet/ und darauff ſolche Anno 1456. den 17. Octobris / daſelbſt introducirt / und vom Biſchoff eingeweihet; und der erſte Rector, obernanter Henricus Rubenow / hernach Anno 1463. auff der Rathſtuben / in Beyſeyn ſeines einen Mit-Burgermeiſters/ erſchlagen worden; deſſen Begräbnuß noch heutiges Tages in deß Grauen Cloſters Kirch / beym hohen Altar/ albie zuſehen ſeye.

Gültzow/

WIrd von Micrælio lib. 6. Pom. pag. 619. ſeq. unter die Pommeriſche Städtlein geſetzt/ und daſelbſt alſo geſagt: Gültzow iſt auch Stifftiſch/ (Caſſiniſch) und darbey iſt auch ein Fürſtlich Hauß / und Ampt; liget ſub latitud. 53. 39. & longitud. 39. 20. Dieſen Orth/ mit den pertinentien, hat Heinrich der Biſchoff im 1303. Jahr / von den Schmelingen/ und Wedelſteden für 1200. Marck gekaufft.

Gützkow/

LIgt zwiſchen Loitz/ und Anklam/ an der Peene/ in Pommern/ und iſt das Haupt einer Grafſchafft / die von ihr den Nahmen führet / und zu welcher vorzeiten Greiffswald / beſagtes Loitz / und die Aptey Eldenow / gehört haben. Zun Zeiten deß Pommeriſchen Apoſtels / Biſchoffs Ottē von Bamberg/ hat dieſe Stadt allererſt auch den Chriſtlichen Glauben angenommen/ nach dem ihr Graff Mitzlaff ſich albereit auff dem Landtag zu Uſdom/ hatte tauffen laſſen. War etwan ein vornehme Stadt: jetzund aber/ nach dem dz Schloß daſelbſt im Jahr 1386. von den Stralſund- und Greiffswaldiſchen verſtöret worden/ wird ſolche für einen geringen Flecken gehalten; wiewol theils ſie noch eine Stadt nennen. Obgedachter Biſchoff Otto hat

sich persönlich hieher begeben / da gelehrt/ und getaufft. Und weil sie Stein und Kalck hatten / daß sie wol konten eine neue Kirche auffbauen / hat er die Abgöttische Kirche eingerissen/und eine neue auff seinen eigenen Unkosten gebauet / auch den Grafen Mitklaffen auff der Kirchweihe dahin erbetten / daß er alle Christen und Unchristen / so er in den nähsten Dänischen Kriegen gefangen hatte/ loß gab / und auf freyen Fuß stellete. Es ward zuvor ein eigne Probstey / und Synodus alhie von etlichen Pfarren: Aber / umb gewisser Ursachen / sind dieselbe Theils nach Wolgast/ Theils nach Greiffswald geleget: und gehört jetzt Gützkow selbst zum Greiffswald. Synodo. Zun Zeiten Käyser Friderichs deß Ersten/ ward diese Stadt von den Dänt/ und Rugianern/ gewonnen/und außgeplündert. Anno 1357. ist der letzte Graff von Gützkow / Johann der Aelter/ ohne Leibs Erben abgangē/ und haben die Hertzoge in Pommern als Lehenherren / solche Grafschafft/ die auff sie gefallen war / eingenommen / und unter sich getheilet/ und von Käyser Carlen darüber Bestättigung erholet.

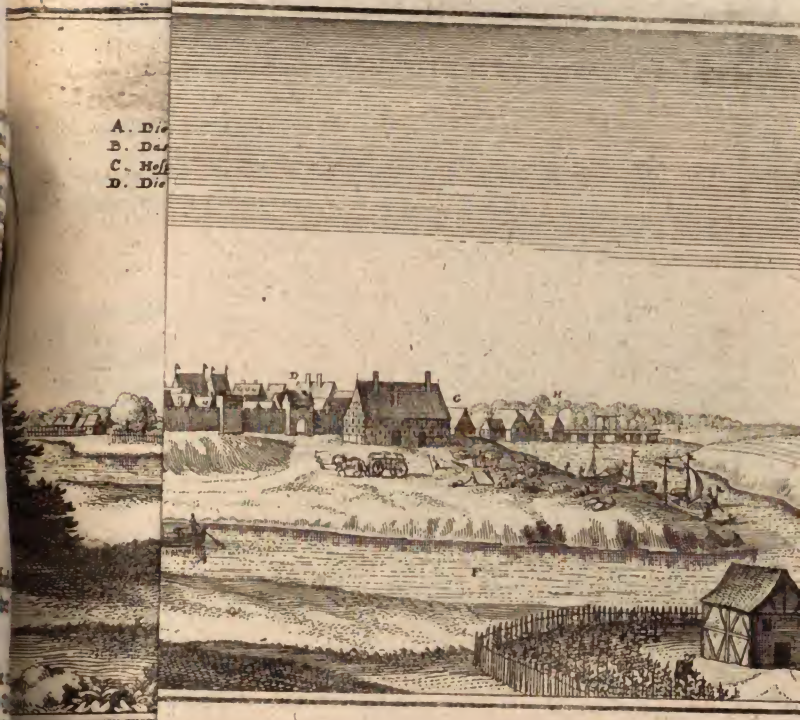
Havelberg/

DIese Bischoffliche Stadt ligt in der Alten Marck Brandenburg/ an der Havel / die sie umbfliesset / und beschleusset / und nicht sonders weit davon in die Elb fält: der Thumbhoff aber Anno 946. vom Ertzbischoffen Adalberto zu Magdeburg gestifftet/ ligt ausserhalb auff einem Berglein / hat/ in dem nächsten Teutschen Krieg/ viel außgestanden. Der König auß Dennemarck bekam sie erstlich ein/ und ließ alda eine starcke Schantz verfertigen: wurde aber Anno 1627. wider verlassen/ und von den Käyserischen / die sie starck belagert / eingenommen: welche hernach den 14. Augusti auch den Thumb vor Havelberg/ darauff sich die Dänischen begeben erobert haben. Anno 1631. den 9. Julij / haben die Schweden diesen Orth erobert. Anno 36. bekamen ihn/ sampt Werben/ so nahend/ und fast gegen über an der Elb gelegen/ die Käyserisch- und Sächsischen; nachdeme zuvor der Schwedische Feld Marschall Banner/ als er nunmehr deß Churfürsten zu Brandenburg Feinde worden/ ihn / im Decembri deß vorigen Jahrs einbekommen hatte. Anno 1637. eroberten Stadt/ und Dom/ die Schwedischwider / welcher Orth aber / noch in diesem Jahr ihnen den 27. Jul. wider mit Sturm abgenommen worden ist. Anno 39. oder 40. kam er wider an die Schwedischen / dann abermals an die Brandeburgischen / und Anno 41. wider an die Schwedischen/ welche daselbst den Thumb geplündert haben. Folgends bey gemachtem Anstand der Waffen/ ward Havelberg wider Brandeburgisch.

Was das Bisthum alhie anbelangt / so schreibet Angelus, in der Märckischen Chronic lib. 2. fol. 47. daß Käyser Otto der Erste Anno 946. solches gestifftet/ dessen erster Vorsteher Udo geheissen / als Gero, Graf zu Altenburg und Merßburg/ Burggraff zu Magdeburg Marggraff zu Laußnitz/ und der ander Marggraff zu Brandeburg/ im Leben gewesen. Anno 1501. im Augusto/ ward zum Bischoff alhie erwehlt Otto von Königsmarck / ein Edelmann. Anno 1523. war da Bischoff Busso von Alveneleben/ beeder Rechten Doctor / deme Marggraff Friederich von Brandenburg Anno 1548. diesem Georg von Blanckenberg: und deme/ Marggraff Joachim Friderich von Brandeburg/ succedirt haben/ von welcher Zeit an/ solches bey dem Churhauß Brandeburg blieben ist: wie Dreserus part. 4. lag. schreibet. Hat vorhin Notanlich 9. zu Pferd / und 33. zu Fuß/ gehen: jetzt aber nicht mehr: weilen Chur-Brandeburg Anno 1565. den 7. April. allerley documenta judicialiter fürgebracht / dardurch er die subjection, und incorporation erwiesen. Nehel. in exeg. March. sagt von diesem Stifft p. 333. also: Havelberg/ der Dom ligt in der Priegnitz/ die Stadt herunten in der Havel: Die Bischoffliche Residentz ist zu Wustrock in der Priegnitz/ etwa

Digitized by Google

A. Die
B. Da
C. Hof
D. Die



Digitized by Google

etwa auch zu Plattenberg/ gewesen. Chytræus lib. 5. Sax. p. 123. gedencket der Havelbergischen Chronic und thut auß derselben etliche Vers/ von der Stifftung und Gelegenheit deß Havelbergischen Collegii anziehen.

Jacobshagen/

LIgt in Pommern/ und im Saßiger Ampt/ an den Neu Märckischen Gräntzen/ und ist daselbst ein Synodus, oder Præpositur von 21. Pfarren: wiewol es keine Stadt. Es hält dieser Flecken zween Märckt/ Sontags vor Jacobi/ und vor Marien Geburt. Hat in den nächsten Kriegen/ wie Micrælius bezeuget/ viel gelitten. Ist Anno 1630. eingeäschert/ und etwan 22. Jahr vorhero auch fast gantz außgebrandt worden.

Joachims-Thal/

DJe Fürsten-Schul/ in der Uckermarck gelegen/ von Churfürst Joachim Friderichen Anno 1607. fundirt. Ist bey diesem letztern zerstörlichen Kriegswesen/ sehr in Abnehmen gerathen/ deren aber die jetzo regierende Churf. Durchleucht. mit einem ansehenlichen beneficio wiederumb auffzuhelffen bedacht seynd.

Kiritz/

ISt eine auß den Chur-Brandenburgischen Städten in der Prignitz/ so Churfürst Otto von Brandenburg Anno 1287. also befreyet hat/ daß sie in der gantzen Marck Zollfrey seyn solte: wie Angelus in der Märckischen Chronic l. 2. fol. 114. schreibet. Anno 1635 büssetten die Sächsischen alhie ein Dreyviertel Stund hievon/ an dem Wasser Dorfe liegt Wälterhausen/ ein Städtlein/ an den Gräntzen der Prignitz/ in der Grafschafft Rappin. Siehe oben den Eingang.

Königsperg/ Kinsperg/

IN der Neuen Marck Brandeburg/ nicht viel über eine Meil Wegs von der Oder/ am Fluß Rörichte/ zwischen Griefenhagen/ und Beerenwald/ dahin man kommet/ so man von Stetin auff Cüstrin reiset. Ist eine kleine Stadt/ und schlecht von Gebäuen/ auch vor dem jetzigen Krieg/ gewesen. Dreilerus sagt in seinem Stadtbuch/ am dreyhundert neun und viertzigsten Blat/ daß sie vom König Ottocaro in Böhem gebauet worden/ welches sein Wahrzeichen/ so noch übrig/ beweise. Es berichtet einer/ daß ein Rolands Säul alhie gesehen werde; welches wir aber dahin gestelt seyn lassen. Anno 1630. kam der König auß Schweden hieher. Anno 36 büssetten die Schweden in dieser Gräntz-Stadt bey 200. ein/ welche von den Sächsischen alda überfallen wurden.

Köpenick/

EIn Paß über die Spree / zwischen Fürstenwald/und Berlin/und nicht gar weit oberhalb Berlin / in der Mittel-Marck/gelegen/dem Herrn Churfürsten zuständig/ ein klein Städtlein/ alda ein Churfürstlich Hauß und Ampt. Die Käyserischen haben diesen Orth einbek-
men / aber Anno 1633. die Schwedische
wieder erobert/ wie im neuen
Meterano lib. 51.
stehet.

Labes/

ISt ein Städtlein in Pommern/ dem vornehmen Adelichen Geschlecht der Borcke gehörig/dahin eine Præpositur von 9. Pfarren gelegt ist / so auch alle unter den Borcken gelegē seynd. Hält 2. mal
Märckt/ auff Fronleichnams Tage/ u
Freytags vor Mich. Ligt nahend Stra
mel/und in der Gegend Regenwalde.
scator nennet das Wasser/ daran di
Städtlein liget/ Rega.

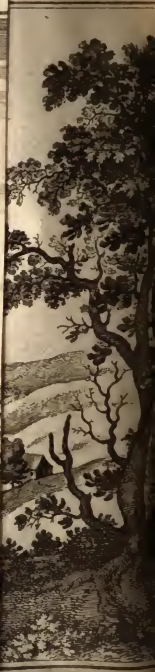
Landsperg/

EIn wolbekante Stadt/in der Neuen Marck Brandeburg/an der Warta/ und nahend den Polnischē Gräntzen gelegen: auß welchem Königreich auch der besagte Fluß/von dem Lundorpius, lib. 17. Sleid. Contin. p. 310. zu lesen/ kompt/ und sich unterhalb Cüstrin in die Oder ergiesset. Anno 1618. ward ein beständiger ewiger Vertrag / zwischen König Sigismund in Polen / und Churfürsten Johann Sigismund zu Brandenburg / wegen der Schiffart/und Handels / auff dem Wartstrome auffgerichtet/also/daß alle von Adel/ Burger / und Kauffleute/ in groß Polen / einen freyen Paß/und Schiffart/ auß der Warte/und Oderstrom/ auff oder Niderwarts/ haben/und die Wahren/ nach ihrem Belieben verkauffen / niderlegen/ und bey den benanten Flüssen / an beyderseits Ufern verhandlen sollen/doch der Niderlägs-Gerechtigkeit der Stadt Landsberg damit nichts benommen/in welcher die Adelswahren 24. Stunden/die Burgerwahren aber 3. Tage stille halten müssen. Darfür müssen die vom Adel von einer jeden Last/oder 3. Wispel Korn/das sie niederwärts schiffen/ dem Churfürsten in die Cüstrinische Cammer einen Gulden Zoll geben: von Holtzwahren aber / oder Flössen / die niederwarts gehen/ und was sie von Stetin in Polen schiffen/ sind sie zu Schwedt allein den alten
bräuchlichen Zoll zu entrichten schuld
Die Kauffleute aber/und Burger in Gr
Polen müssen von ihren Wahren / nicht
lein den alten/ sondern auch den neuen Zo
an gewöhnlichen Orthen erlegen. Dam
aber solche Schiffart desto baß von statt g
hen möchte / sind die Mühlen/ und Schif
wehren/von Steinen/ Bäumen/oder Bh
cken/in dem Strom gemacht/und gebaut
dardurch die Schiffart verhindert werd
möchte/so wol im Churfürstlichen/ als Fr
miglichen Gebiete / niedergerissen/ und we
geschaffet. Ferner ist auch den Churfürst
chen Unterthanen vergönnet / daß sie
nach Erlegung deß alten Zolls / auff d
Warte/biß auff den Flecken/Cate genann
auff und niderwarts Kauffmanschafft tr
ben mögen / allein fürbehaltlich die Nied
lags-Gerechtigkeit der Stadt Posen. Es
auch gesetzet/ daß die Stetinischen / die hi
anhero den Franckfürtischen die Schiffart
in die See verweigert / solche Hinderung
mit consens ihrer Landes-Fürsten / auffhe
ben/und den Franckfürtischen die Schiffar
vergönnen werden / daß alsdann sie hin
widerumb die Freyheit haben sollen / vo
Stetin auff der Warte und Oder zu sch
fen: Wie dieses beym Micrælio, in B
schreibung Pommeren lib. 4. p. 103. lese
lic

lesen. Anno 1631. hat der König auß Schwe-
den/ auff Landsberg einen Versuch gethan/
welcher aber damals gefehlet hat. Gleich-
wol/ nach Eroberung Franckfurt an der O-

vermahnet/ haben die Soldaten darinn das
Gewehr niedergeworffen/ daß der Coffi an-
dant/ Obriſt Lieutenant Knöring ſolcher
Veſtung ſich zu ergeben/ bewilligen muſten.

Köpenick/



lesen.

lesen. Anno 1631. hat der König auß Schweden/ auff Landsberg einen Versuch gethan/ welcher aber damals gefehlet hat. Gleichwol/ nach Eroberung Franckfurt an der Oder/ und der Schantz vor der Stadt/ auff m Berg vor Landsperg/ mit Gewalt/ kam diese Stadt noch in diesem Jahr ins Königes Gewalt/ durch Accord; und zogk die Käys. deren Obrister/ und Commandant alhie/ Hanß Philipp Cratz/ General Wachtmeister über die Cavalleri/ gewesen/ in die drey tausend Mann starck auß. Anno 33. brachte der von Fridland/ oder Walstein/ nach Arnheimbs cunctiren/ uñ Abzug in Schlesien/ neben andern vielen Orthen/ auch dieses Landsberg in seinen Gewalt. Aber Anno 34. ruckten die Schwedischen/ unter dem Befelch deß General Major Leßle/ deß Grafen von Eberstein/ und Obristen Crockauen/ wider für Landsberg/ darinn Graff von Schlick commandirte/ und brachte solchen Paß wider an sich/ den sie gleichwol hernach wider verlohren/ und im Febr. Anno 37. abermals bekommen haben sollen. Als folgds dieses 1637. Jahrs/ der Schwedische Feld-Marschall Banner Torgow verließ/ und sich nach Pommern machte/ da kam Landsberg auch wider in der Käyserischen Hände. Anno 39. versuchten die Schwedischen diesen Orth vergebens/ im Majo wider zubekommen. Aber im Julio hernach/ ist der Stettinische Commandant Lilli Höck/ mit Stuck und Feurmörsel darfür gezogen/ hat den Orth 2. Tag lang beschossen/ mit Stein und Feuer einwerffen geplagt/ und den 17. 27. diß gestürmet/ ist auch dardurch in die Stadt kommen/ aber wider darauß getrieben worden/ und doch auf einer Seite nochmals darein kommen; von dannen die Brandenburgischen über eine Brücken in die Schantz gewichen/ und die Brücken abgeworffen/ aber doch endlich auß Mangel Notturfft sich ergeben müssen/ derer in 350. Mann/ sampt ihren Officirern gefangen/ 70. niedergemacht/ und 14. Stück Geschütz darüber erlangt worden. Nach Eroberung der Stadt/ als sie darinn etliche Häuser abgetragen/ Stück darauff gebracht/ und am 29. Julij die Schantz über der Brücken beschossen/ mit Granaten beängstiget/ und zum Accord vermahnet/ haben die Soldaten darinn das Gewehr niedergeworffen/ daß der Commandant/ Obrist Lieutenant Knörring solcher Gestalt sich zu ergeben/ bezwungen worden. Und wiewol sie mit Sack und Pack abzuziehen verglichen: die Schwedische aber/ nach Hineinkunfft/ etliche verdeckte Granaten gefunden/ als ist der Accord nicht gehalten worden/ daß also von den Brandenburgischen Völckern ohngefehr auf tausend in bemeldtem Platz zu Scheitern gangen. Anno 1647. seyn die Städte Landsberg/ und Friedberg/ und das unfern darvon abgelegne Städtlein/ Nürnberg/ mehrentheils/ biß auff gantz wenige Häuser/ in die Aschen gelegt worden. Tom. 5. Theatri Europæi, fol. 1371. a. In der Franckfurtischen Herbst-Relation dieses Jahrs stehet also: In der Neuen Marck Brandenburg seyn die Städte Landsperg/ und Friedberg/ und gar neulich das nicht weit von dar gelegne Städtlein Nüremberck/ in die Aschen gerathen/ und dieses letzte biß auff wenig Häuser verdorben.

Alten Landsberg/ wie ab einer schrifftlichen uns communicirter Verzeichnuß zu ersehen/ und vielleicht ein anderer Orth von vorigen seyn wird/ ist ein geringes Städtlein/ denen von Crummensee zugehörig/ allwo anfangs die Marggrafen ihren Sitz gehabt/ und sich die Marggrafen von Alten Landsberg genannt. Anno 1144. hat Albertus Ursus das Schloß restaurirt/ und sich einen Marggraffen von Neuen Landsberg genannt/ welchen Titul die Successores biß uff Carolum IV. behalten. Churfürst Ludwig hat Anno tausend dreyhundert acht und zwantzig/ im Februario diesen Orth Hertzog Rudolffen zu Sachsen verpfändet/ der zwar hernach wider an Marggraff Jobsten auß Mähren kommen/ dieser aber denselben gleicher Gestalt Anno 1409. denen von Crummensee/ umb etlich wenig Schock Böhmisch/ versetzt hat. Biß hieher obangezogene Verzeichnuß.

Lassan/

EIn Pommerische Stadt/zum Wolgastischen Gebiet/zwischen Anklam/ und Wolgast / gelegen / davon der Lassanische See / am Außfluß der Peene/ seinen Nahmen hat. Es schreibet Johan. Micrælius l. 6. descript. Pomer. p. 623. daß er in einem fleissig geschriebenen Chronico, welches ihme Herr Christian Lange/ Comes Palatinus verehret / finde / daß in dieser Stadt / als der Prediger im 1584. Jahr/ von der Allgegenwart Christi / nach der Menschlichen Natur / wegen der Persönlichen Vereinigung / redete / es einer/ der es gehört / offentlich Lügen gestrafft habe/und drüber/ als der Priester GOtt zu Zeugen ruffte / in Wahnsinnigkeit gerathen seye/nachm Dolche gegriffen/und sie erstechen wollen; und weil es ihm von den umbstehenden verwehret/ sich mit dem Messer/ so ihm die Leute auff der Dolchscheide gelassen/ hart verwundet / und die Wunde nicht habe verbinden lassen / sondern sie immer wider auffgerissen / und gar keinen Trost von Predigern angenommen / und endlich in grosser Verzweifelung ein Ende genommen habe.

Lauenburg/

DEr vielmehr Lebenburg/ weil diese Hinter-Pommerische Stadt / am Fluß Leba (davon der Lebesche See den Nahmen/) auff Dantzig zu / gelegen. Eilhardus Lubinus nennet sie Louwenbourch; und Cromerus Lemburg. Hat vor diesem den Hertzogen in Pommern/ als ein Polnisch Lehen / gehört / und hatte man von dar/ gegen Dantzig zu/ zu rechnen 2. Meil/ biß zu einem langen Stein / der in der Erden stehet / da sich das Pommerische Gebiet endete/und Polen anfienge. Aber nunmehr / nach Abgang der Hertzoge in Pommern / gehört solche Stadt / wie auch Büttau / oder Büttow / der Cron Polen: wiewol der Hertzog von Croy / als von der Frau Mutter her / deß Fürstlich-Pommerischen Geschlechts / noch Geld bey solchen beeden Herrschafften/oder Aemptern/ zusuchen/und solches An. 1641. auff dem Reichstag zu Warsau begehrt hat; wie in der Frülings-Relation/ deß 1642. Jahrs / am 8. Blat stehet. Johannes Micrælius im 5. Buch der Pomerischen Jahr-Geschichten sagt am 307. Blat / daß im Jahr 1633. der Hertzogin von Croy / uñ deroselben Sohn/ Hertzog Ernesto Bogislao / die Gelder/ so im Jahr 1560. weyland König Sigismundo Augusto in Polen vorgestreckt sind/ von der Landschafft in Pommern/ mit allen Rechten / und Actionibus cediret / und übergeben worden seynd / bey deme von dieser sub latitud. 49. 9. & longit. 42. 30. gelegnen Städt / und wie sie erstlich an die Pommerische Hertzoge kommen / unterschiedlich zulesen. Siehe auch Chytræum l. 11. Sax. in Anno 1526. Das Schloß allhie hat Hertzog Johann Friederich in Pommern von neuem auffgeführt / und außstaffiert. Das Städtlein ist klein / und unlustig / so grosse viereckichte Thürn / und Mauren herumb / von Ziegelsteinen/ auf Römische Art / hat / und zur Folge / nach dem alten Anschlage/ 4. zu Roß/ und 30. zu Fuß; die Ritterschafft aber in diesem Amt 51. Pferde/ auffbringen müssen. Es gehören unter den Synodum dieses Orths 9. Pfarren. Und hält diß Städtlein 3. Märckte / auff Invocavit / Jacobi / und Hedwig. Theils rechnen solches in Cassuben / oder Pomerellen. Es ist sonsten hierumb nicht sicher zureisen / das Volck böß / und roh. Holtz / ein grosser / aber armer Adel/ und wenig erbautes Lande.

Lebus/Libus

DIese Bischoffliche Stadt ligt in der Marck Brandeburg/ zwischen Cüstrin/und Franckfurt/und zwar von dieser 1. und von der ersten 2. Meil/und an der Oder. Der erste Christliche Hertzog in Polen solle sie erbauet haben. Ligt zwischē Berglein/ oder Hügeln/und das alte verbrandte Bischöffliche Schloß auff einem Berge. Ann. 1109. in dem Krieg Käysers Henrici V. mit Boleslao III. in Polen/ nahm Er/der Käyser dieses Lebus/oder wie es von theils genandt wird/ Libus/ an den Schlesischen Gräntzen/ damals ein/ und schenckte solches dem Ertzstifft Magdeburg. Kam hernach wieder an Schlesien/ und versatzte An. 1248 Boleslaus Calvus, Hertzogs Henrici Pii in Schlesien/deß Königlichen Polnischen Stammens/Sohn/solche den Marggrafen zu Brandeburg; wie Cureus in der Schlesischen Chronic part. 1. f. 95. schreibet. Andere sagen/seye von ihme/ umbs Jahr Christi 1260. den Marggrafen von Brandeburg/Johanni/und Ottoni/ durch einen contract überlassen worde/von welcher Zeit an/ es Marggräfisch verblieben. Andreas Angelus schreibet l. 2. fol. 103. seiner Märckischen Chronic/daß das Ländlein Lebus/sampt dem Stifft/A. 1250 durch Kauff von den Hertzogen zur Lignitz/ und Crossen/ an Chur-Brandeburg kommen. Der auch am 54. Blat besagten Buchs meldet/daß Hertzog Miceslaus auß Polen im Jahr 965. das Bisthum alhie gestifftet/ und aufgerichtet habe. Und vermeint er/ der erste Bischoff habe Stephanus geheissen. Ist jetzt Reformirt/ und wird vom Herrn Churfürsten crimirt. Hat vorhin Monatlich 5. zu Roß/und 15. zu Fuß/dem Reich contribuiret; jetzt aber nichts mehr; nach dem An. 1565. den 7. Aprilis/Chur-Brandeburg allerley documenta judicialiter fürgebracht/dardurch die subjection, und incorporation, erwiesen worden ist. Nehel in den Beylagen zur zehenjährigen Erzehlung/ oder in exeg. Marchiæ, p. 333. sagt von diesem Bisthum also: Lebus Ligt an der Oder/eine Meil von Franckfurt das Dom-Stifft ist zu Fürstenwalde an der Spree. Unter dem Bisthum ist Seelau/ und Göritz/ im Sternbergischen (in der Landtafel stehet Gontz/an der Oder) wo auch ein klein Dom-Stifft: Item ein Dom-Stifft zur H. Dreyfaltigkeit in Berlin.

Lentzen/

ISt ein Gräntz-Städtlein deß Churfürstenthums Brandeburg an der Elbe/ gegen Mechelburg zu/gelegē. Andreas Angelus in der Märckischen Chronic schreibet l. 2. p. 136. daß im Jahr 1328. Churfürst Ludwig von Brandeburg/ Lentzen/ und Domitze/ mit dem Lande an beeden Seiten der Elbe/ vor 6500. Brandeburgische Marck Silbers/ den Grafen von Schwerin versetzt habe. Es ist aber Stadt/ und Zoll/ Lentzen hernach/ durch Heurat/ wieder an Brandeburg kommen: aber Domitz also bey Mechelnburg blieben. Weil Fürst Gottschalck auß Mechelnburg/ in Fortpflantzung der Christlich. Religion/ eyferig/ sich bearbeitet/ und nebenst den Obotritern/ Waigern/ (Wagern) Polabren/ Lingonern/ das sind die Holsteiner/ und Mechelenburger/ auch die Kitziner/ und Circipaner an der Peene/ bekehrt: als überfielen ihn die Unglaubigen Wenden im Jahr 1066. unversehens alhie zu Lentzen an der Elbe/ erschlugen Ihn mit seiner Gemahlin/deß Königs auß Dänemarck Tochter/ und vielen Priestern/ und Geistlichen/ opfferten derer etliche auff den Altären/ die anderen wurffen sie mit Steinen zu todt. Siehe Adamum Bremensem l. 3. hist. Eccles. c. 22. A. 1399. hat Hertzog Albrecht von Mechelburg/ gewester König in Schweden/ und mit Ihme Marggraf Wilhelm von Meissen und Brandeburg/ auch etliche Städte/unter welchen Perleberg gewesen/ Städtlein/ und Schloß Lentzen/darin sich die Straffenräuber/so den Kauffleuten viel Schaden zufügten/ auffhielten/ erobert/

bert/ und Edel/ und Unedel/ so straffbar befunden worden/ da auff hencken lassen. Ann. 1638. im Octobri/ ward dieser Orth von den Schwedischen außgeplündert: und das folgende 39. Jahr/ den 1. Octobris von den Brandeburgischen selbsten. Die Schwedischen kamen aber wieder hieher/ uñ lagen da im Jahr 40. bey 200. starck/ und hatten auch zur Verwahrung eine Schantz/ weilen Sie diß Orths obgedachtes Dömitz gleichsam plocquirt halten solten. Sie wurden aber so wol im Städtlein / als in der Schantz/ von den Brandeburgischen überfallen / daß sie sich nach zimlichen Canon-Schüssen auff Gnad und Ungnad ergeben musten: außgenommen der Hauptmann Bauer/ welcher sich selb fünffte über die Elbe rettete. Auß einer geschriebenen Verzeichnuß haben wir diese Nachricht erlangt/ welche wir dem günstigen Leser von Wort zu Wort mittheilen wollen: Lentzen liegt an der Elbe/ hat ein Churfürstlich Schloß und Ampt/ ist vor Jahren Mechelburgischen wesen / und durch Ludwigen den Römischen/ welcher deß Alberti Tochter Ingelbertam geheurathet/ und doris loco empfangen/ an die Marck kommen. Marggraf Jobst auß Mähren / hat sie Anno 1408. Casparn von Putlitzen um 2000. Schock Böhmisch verpfändet / welcher/ als er Anno 1413. von Bischoff Henningen von Havelberg in einem Treffen gefangen/ und zu Ziesar / 4. Jahr verwarlich behalten/ endlich gezwungen worden / solche Churfürsten Friderico I. zurestituiren. Allhie hat einen ansehenlichen Zoll / welchen Käyser Carolus V. Churfürst Joachimo II. wegen treu-geleister Dienste in Ungarn Anno 1542. verliehen hat/ ꝛc.

Liebenwald/

Ist ein Flecken/ in dem Ober-Barnimbischen Crayß / in der Mittel-Marck gelegen / mit einem Churfürstlichen Hauß und Ampt.

Lindau.

In Städtlein 2. Meilen von Neuen Rupin/ und in selbiger Graffschafft so jetzt Brandeburgisch/ gelegen/ es ist an diesem Orth ein Adelich Jungfrauen-Closter. In Pommern ist ein Fleck dieses Namens/ so Stadtgerechtigkeit hat/ und dem Tramper gehörig ist / wie Micrael lib. 6. p. 632. schreibet.

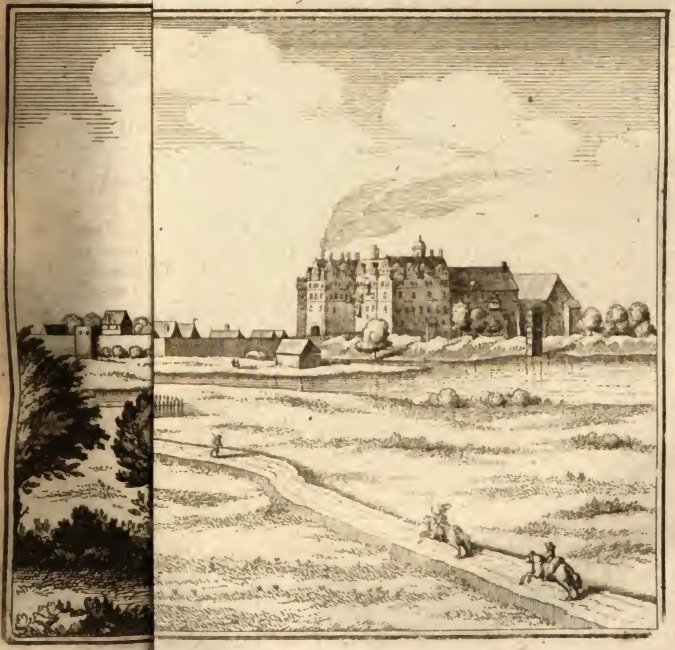
Lippen/

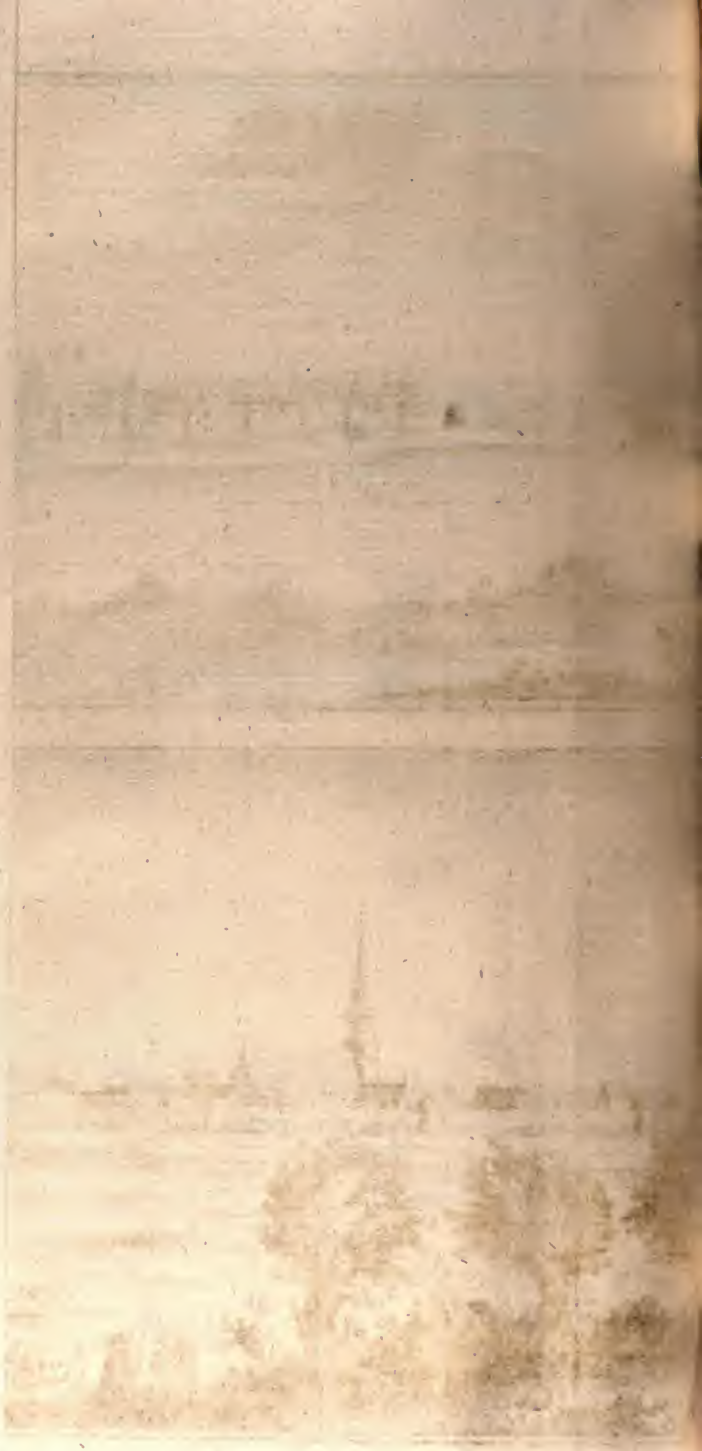
In Städtlein in der Marck-Brandeburg / von welchem David Frœlichius ; in Cynosura Peregrinantium, part. 2. lib. 1. schreibet / daß solcher Orth ihme dieses Recht insonderheit zueigne/ daß/ wer die Neige von Bier außgetruncken/ von der vollen Kanden wieder zutrincken anfahe: welches die Märcker das Lippenisch Recht nennen. Anno 1633. haben Soldinischen/ Lippenischen / und andere Orther Inwohner in der Neumarck vom Käyserlichen General Götzen Quardia genommen / denen zu Pyritz in Pommern Ursach gegeben/ dergleichen zuthun.

Löckenitz/

Ligt bey Grimme / in der Uckermarck/ an den Possiericschen Gräntzen/ und hat etwan auch zu Possiern gehört. Anno 1468. gewan diesen Orth der Churfürst von Brandenburg / ward aber von den Pommern bald wieder genommen: dann abermals vom Churfürsten erobert. Darauff dann/ als Anno 147[illegible]

Bey





Vergleich zwischen den beyden Häusern gemacht worden/ Löckenitz dem Churfürsten verblieb̃/ aber solches Städtlein/ samt aller zugehörung/ von Jhme/ dem Churfürsten/ Wernern von der Schulenburg/ weil er sich umb diesen Frieden zwischen Marck/ und Pommern/ sehr bearbeitet hatte/ zu Lehen auffgetragen/ und übergeben worden. Siehe Vieraden. Anno 1631. bemächtigte sich der König auß Schwedē deß Schlosses alhie/ und schenckte es seinem Obristen Leßle. Eine Relation setzet die Eroberung noch ins vorige Jahr/ und sagt/ es habe solches feste Hauß/ und Paß/ an den Poñerischen Gräntzen/ damaln noch einem Herrn von Schulenburg gehört/ als es besagter Leßle eingenommen. Kemnitzius sagt/ fol. 127. daß das Schloß Löckenitz 3. Meilen von Stetin gegen der Ucker-Marck gelegen/ den Schwedischen in der Stadt dieses Namens Ungelegenheit gethan: daher es beschlossen und eingenommen worden/ An. 31. und seye dasselbe/ seiner Situation halber nicht von geringer Importantz.

Loytz/

Dieſe Fürstlich Pommerische/ an der Peene/ zwischen Demmin/ und Gützkow/ sub latitud. 54. 9. & longit. 38. 0. gelegene Stadt/ wird bey den Scribenten Lutitia, oder Leutitia genandt/ so so viel als starck uñ Männlich heissen solle/ und von dem alten berühmten Volck der Loytzer/ oder Lutitier Name/ herkommet. Die Pommern haben es anfänglich den Grafen von Gützkow/ hernach den Mechelburgern/ Anno 1327. abgenommen. Der Synodus dieses Orths bestehet in zehen Pfarren. Es sind daselbsten 4. Märckte/ als Montags vor Faßnacht/ vor Pfingsten/ 14. Tage nach Johann/ und Michaelis. Seccervitius, nennet sie opulentam proventu Ceteris, nemorumque & divitis undꝛc. Die Fürstliche Wittib daselbst hat Anno 1621. den Thurn der Stadt-Kirchen fein außbauen lassen. Hat viel Krieg/ und darunter auch/ wegen der Augianer/ so sie eine Zeitlang ingehabt außgestanden. Es erzehlen die Pommern ein Geschicht/ so sich alhie mit einem Poltergeiste/ oder/ wie ihn die Alten genandt/ Chimmeckte/ soll zugetragen haben welcher einen Küchenbuben auffm Schlosse klein gehacket und in einen irdenen Topff gestecket/ weil er ihme die Milch/ die sie ihme in der Zeit deß Aberglaubens alle Abend muſten hinsetzen/ verzehret hatte. bey welcher Geschicht aber doch einer/ oder der ander/ einen Zweifel tragen möchte/ wie Micrælius l. 3. p. 405. erinnert: auß dessen Poñerlands Beschreibung wir auch obstehendes entlehnet haben. Anno 1631. ruckte der König auß Schweden vor Loytz in der Person/ bekam auch solchen Orth mit dem ersten Angriff/ der durch wenig Mußquetirer geschach/ alsobald in seinen Gewalt/ und kriegte den Käyserlichen Commendantē daselbst/ Petrum Peralta/ einen Spanier/ gefangen nach dem obgedachte Fürstin/ so den Kirchthurn alhie gebauet/ namlich Frau Sophia Hedwig/ geborne von Braunschweig und Lüneburg/ Hertzog Ernst Ludwigs in Pommern Wittibe/ und Hertzogs Philippi Julij Frau Mutter/ zuvor den 30. Januarij/ im 70. Jahr ihres Alters gestorben war/ und sich die Gewaltsamkeiten deß Hertzog von Savelli/ und deß besagten Petri de Peralta, beklagt hatte. An. 37. bemächtigten sich die Käyserischen dieser Stadt wiederumb. Aber A. 38. eroberten sie die Schwedischen abermals.

Lychen/

Dieſes Städtlein in der Ucker-Marck/ an einem grossen See/ gelegen/ ist hiebevor Meckelburgisch gewesen/ und Anno 1451. an die Marck Brandenburg kommen.

Massou/

DJeses Städtlein liget sub latit. 53. 33. & longit 39. 15. in Pommerischer Stettinischer Regierung/und gehört den Grafen von Eberstein. Das Schloß alhie hat Graf Wolff gebauet/ welcher durch seinen Bruder/Graf Georgen/ der beym Churfürsten Joachimo von Brandeburg zu Hofe diente/ durch Käyserliche/ und anderer Fürsten Vorschrifften beym Bapst erhalten / daß er dem Bischoff Martino Carith zu Cammin / der nunmehr alt war/im Bisthum folgen solte. Solches konte der Hertzog Bogislaff in Pommern als deß Stiffts Patron/ nit gut hassen/ noch gestatten/ sondern hat Erasmum Manteuffeln seinen Hoffrath / der zuvor seines Sohns Georgii Præceptor gewesen/ zum Coadjudorn verordnet/ und durch seinen Land-Rentmeister / Niclas Garvin/acht tausend Gulden dem Bapst/ daß Er damit zufrieden were/in den Rach/ wie Micrælius lib. 3. p. 497. schreibet / geschoben die Grafen von Eberstein aber mit diesem Städtlein Massow / und deß Stiftes Cassin Antheil an der Quarckenburg/ begütiget. Der Rath alhie hat Friedheide/ein Dorff/ in Besitz/ dessen Lehen die Mildenitzen/ein Adelich Geschlecht/ angefochten / und darüber mit besagtem Rath/ der sich mit einer Appellation an das Käyserliche Cammer-gerichte geschützet / über achtzig Jahr lang im Recht gelegen seynd: so noch vor wenig Jahren nicht außgetragen war. Es hält dieses Städtlein Marckt deß Sontags vor Michaelis.

Monchebergk/Monkberg/oder Münchberg/

LJgt in der Mittel Marck/da herum seine Orth/als Frideland / Selau/ Liese/ Arnsdorff/ Tempelberg/ Libenbergk / Kogel/ und andere sich befinden: Seyn auch Britzen/ und Straußberg/nit gar weit davon. Dieses Städtlein/in einem guten Kornboden gelegen / ist umbs Jahr Christi 1200. von den Tempelherren erbauet/ und Anno 1319. von Wartislao/ Hertzogen in Pommern beyder Marggrafen/ Sigismundi und Henrici Vormunden/erweitert worden. Es hat dieser Orth/ in dem nächsten Krieg seine Anstöß auch gehabt: wie sich dann An. 1640. die Schwedischen alhie befunden haben / und wurden vorhero den 27. Martij / Anno 1631. von den Schwedischen alhie 700. Crabaten überfallen/viel derselben niedergehauen und hundert gefangen.

Mulrose/

LJn Flecken / in dem Lebußischen Cräyß/in der Mittel Marck/an der Schlube / gelegen/ welcher Fluß vielen Kupffer- und Eysenhämmern dienet.

Nawe/

JNder Mittel Marck/zwischen Kremmen/ und Tremmen/ und nahend Spandau/4. Meilen von Alt-Brandenburg / gelegen/ auch ein Churfürstlich Brandeburgisches Städtlein / so in dem nächsten Krieg abgebrandt worden. Besagtes Kremmen wird villeicht das Cremmen seyn/davon Micrælius lib. 3. Pomer. pag. 330. schreibet/ daß / nach dem Churfürst Ludwig zu Brandenburg Anno. 1334. ein Volck

Volck wieder Pommern gesamlet/ dessen Hertzog Barnimb nicht erwarten wollen/ sondern auff die Marck zugezogen/ und alles biß an Cremmen verheeret/ und darauff seinem Feind eine Schlacht beym Creutzer Thamgeliefert/ und nachdeme das Treffen fast einen halben Tag gewäret/ ihn auß dem Felde geschlagen/ und verfolget habe. Und am 357. Blat sagt er/ als Burggraff Friderich zu Nürnberg/ zur Chur-Brandeburg gelangete/ hab er alsfort sich fürgesetzet/ die Oerther/ so der Hertzog von Stetin in der Ucker- und Neumarck inhatte/ ihm auß der Hand zu reissen: worüber auch im Jahr 1412. ein Treffen auff dem Tamme zu Cremmen gehalten worden. Das gedachte Tremmen aber wird ausser zweifels das jenige seyn/ dahin Anno 1631. alles Schwedisches Volck/ so in Vor-Pommern gelegen/ gegen Brandenburg zu/ auffgebotten worden/ alda auch der allgemeine Musterplatz gehalten worden ist.

Neugarten/Neugarden/

DJeses Städtlein gehörte sonst zum Stifft Cammin/ ist aber An 1263. vom Bischoff Hermann/ seinem Vettern Otten Grafen von Eberstein/ zu Lehen verehret worden/ und tragen es also die Grafen von Eberstein zu Lehen von dem Bischoffthum zu Cammin. Graff Ludwig hat zun Zeiten Barnimi deß Zehenden Hertzogen in Pommern/ ein schönes Schloß dahin gebauet. Ligt sonsten (sub latit. 53. 40. & longit. 39. 15. und 2½. Meilen von Gollnow/ und 2. Meilen von Platte/ auff Corlin zu. Hält Marckt Sontags nach Mariæ Himmelfahrth. Ann. 1635. ist dieses Städtlein durchs Feuer verderbet worden. Es hatte besagtes nächst am Städtlein auff der rechten Hand gelegenes Schloß/ albereit im Jahr 1605. einen starcken Wall/ rings herumb/ doch ohne Streichwehren/ und ist auf beyden Seiten herumb ein See/ mit grossen Gehültz/ und an den andern Seiten Moraß. Graf Albrecht/ und Graf Wolrab/ hielten damaln alhie Hoff. Wie aber gemeldte Herrn Grafen von Eberstein in Pommern umbs Jahr 1263. kommen/ und was sich mit denselben begeben/ davon ist zum Theil Cranzius, und auß ihme Cramer. im 2. Buch seiner Pommerischen Kirchen-Histori/ cap. 10. und insonderheit Joh. Micræl. ein Beschreibung Pommerlandes lib. 3. p. 347. und anderswo/ hin uñ wieder/ (der auch lib. 6. p. 446. ihr gantzes Stammregister setzet) zu lesen. Sie führen eine weissen Löwen im blauen Felde; auff im Helm aber einen grünen Pfauenschwantz auß einer güldenen Krone. Ist eines auß den ältesten Geschlechten in Teutschland/ so sich mit den mächtigsten Käyser/ und Herrn/ befreundet hat. Sie haben in Poñern/ neben Neugarten/ und Massow/ auch das Schloß Quarckenberg/ welches Graff Steffan Heinrich angerichtet/ das aber vor etlichen Jahren einen grossen Brandschaden gelitten hat.

Neumarck/

JSt ein Pommerisches Städtlein/ zwischen Stettin und Pyritz/ gehöret zum Colbatzischen Ampt und Cräyß/ und hält Marckt auff Judica.

Nientwarpe/

LJgt an einem See/ der auß dem frischen Haffe gemachet wird. Und man sagt/ daß die Olde Warpe/ die auff jenseit der See ligt/ noch nicht für so langen Jahren/ mit der Neuen Warpe/ und dem Eyländichen/ oder

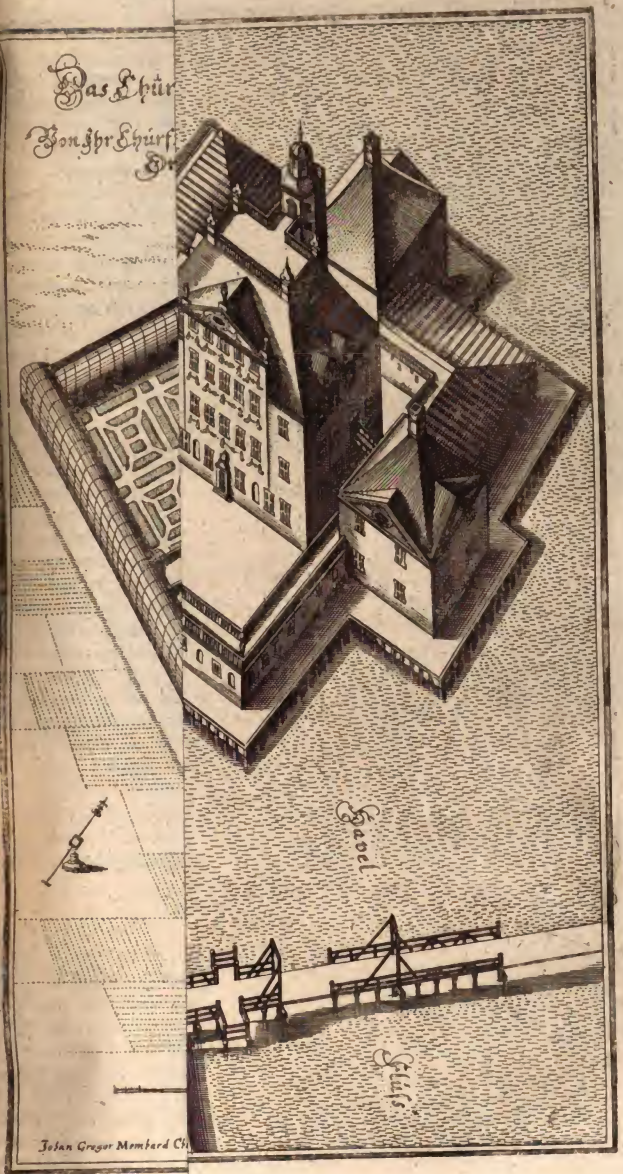
Insulein / das zwischen den beyden Warpen einliget / ein Land gewesen sey / und das Wasser noch heutiges Tags gewaltig umb sich fresse / und mehr und mehr Lands wegnehme. Dieser Flecken gehöret zum Uckermündischen Synodo. Von diesen beyden Warpen weiß auch Johannes Goropius Becan. zu sagen / und spricht in Atuaticis, seu lib. 1. orig. Antwerp. pag. 28. Extant in Pomerania duo oppidula, è regione alterum alterius, ad lacum Frishaff nominatum, quorum utrumque molibus in aquas jactis factum est, relicto in medio sinu in semicirculum quasi redacto. Horum uni nomen est Oldenwerp, id est, Vetus projectum, alteri Neuwerp, quod est Novum projectum. Und dieses auß Micrælio, Buch am 624. Blat.

Oderberg/

DEr veste Ort Oderberg ist auff einem Werder / mitten in der Oder gelegen / gegen dem kleinen Städtlein Oderberg über / und hat vor etlichen Jahren nur in einer grossen / hohen / dicken vierkandten Mauer bestanden / ist vor 400. Jahren ein altes Schloß gewesen / welches Marggraff Albrecht der Ander / Churfürst zu Brandenburg auß dem Fürstlichen Anhaltischen Stamm / Churfürst Ottonis des Ersten Sohn / als er Krieg geführet wider Casimirum den Dritten / und Bogislaum den Dritten / beyde Hertzogen in Pommern / soll auffgebauet haben. In Zeit von Frieden / hat man solches biß auff die gevierdte Mauer lassen untergehen / ja endlich Bären drein versperret / auch einen Bären-Kasten drau gebauet / dahero man es auch eine Zeitlang den Bären Kasten genandt. Bey werendem Kriege aber ist man gewar worden / wann ein Feind drein käme / was er könte vor Schaden thun / dem Lande / und den Oderstrom unfrey machen biß an Cüstrin: Als hat Churfürst George Wilhelm den Orth Anno 1637. durch den Hauptmann Balthasar Kuntz in der Eyl / besetzen und verbauen lassen / der zwar acht Tage darauff von den Schwedischen General Majeur Dromont belägert und stürmet worden / aber vergeblich; Als daß er im Abzuge das Städtlein gantz verbrennet und eingeäschert. Nach der Zeit es fester gemachet / mit einer schönen contrescarpen verbauet / und mit guten Gebäuden inwendig versehen worden. Anno 1639. haben die Schweden / als Hauptman Friderich Augustus von Kötteritz drinnen gelegen / es wiederumb belägert und mit schiessen und Granaten werffen / den Belägerten starck zugesetzet / aber doch auch unverrichter Sachen abziehen müssen. Ist nun etlich Jahr hero / unter dem Obristen Wachtmeister Ernst Ludwig von Wedel / mit hundert und siebentzig Mann besetzt / und nie in Feinds Hände gerathen.

Oranienburg / vor diesem genandt Bötzaw/

DIeses ist ein schöner lustiger Orth 4. Stunde von Berlin / und drey Stunde von Spandau / an dem Fluß der Havel gelegen / ein starcker Paß So den Nider Barnimbschen und Havelländischen Cräyß separiret / und weil es daherumb viel schöne Eichen / Höltzer und andere Wälder allerhand Gehöltzes gibt / worin sich allezeit grosse Mänge von Wildprät / Hirschen / Schweinen / Rehe / ꝛc. auffhält / und sich die Churfürstin von Brandeburg so wol wegen der schönen grossen Jagten / als auch überauß anmuthigen Lustigkeit der situation alda vielfältig erlustiget. So hat Churfürst Joachimus secundus daselbst ein fein Castel hinbauen lassen. Als aber deß jetzigen regierenden Churfürsten Herrn Friderich Wilhelmens Churfürstl. Durchl. dero Churfürstl. Gemahlin / Fr. Lœysen Churf. Durchl. einsmahls dahin geführet / und dieselbe so forth judiciret / das dieses Orths angenehme Ge-



Digitized by Google

legenheit wol meritire daß das Schloß so bey den langwirigen Kriegszeiten zimblich eingegangen/ nicht allein würde repariret, besondern noch mehr zur perfection gebracht werden möge.

So haben höchstgedachte S. Churfürstliche Durchl. dero Frau Gemahlin diesen Orth mit allen darzu gehörigen Städtlein/ Dörffern/ Vorwerckern/ hohen Jurisdiction, grossen Seen und allen andern pertinentien verehret/ und ist darauff von deroselben so fort mit allem ungespartem Fleiß und Kosten die Anstalt gemachet/ daß durch Einrathen dero Hoffmeisters und Churfürstlichen geheimen Raths/ Herren Otto von Schwerin/ und den Dienst deß Churfürstlichen Ingenieurs, Johan. Gregorii Memhards, nicht allein das Schloß in solche artige Form/ wie hie zu sehen/ außgeführet/ sondern auch dabey dieser schöne Garten angeleget/ wie auch eine sehr schöne neue Brücken zu mehrerer commodität der Reisenden/ sonderlich deren hiedurchziehenden Handelsleuten/ über die Havel mit einer gemächlichen Zugbrücken verfertiget/ also daß anjetzo dieser Orth in ein sonderbahres Auffnehmen gebracht/ in dem nicht allein das Castel/ wie angezeiget/ und aus dem Abriß zu sehen/ aufferbauet/ sondern auch dessen einwendige Gemächer und Saal mit überauß raren Gemählden, und kostbaren Tapeten/ und anderen mobilien trefflich gezieret/ der prospect vom Schloß ist von allen Seiten gar schön und anmutig/ von der einen Seite siehet man gleich in den Garten/ und das dabey ligende Städtlein/ von der anderen Seiten siehet man in der Rivier, auf welcher sich allzeit viel Schwanen auffhalten/ und dann weiters auff schöne Wälder und rundher unmüligendes Ackerfeld/ welches Feld widerumb auf allen Seiten von schönen Wäldern umbschlossen ist/ also daß nichts da mangelt/ so einen prospect lieblich machen könte. Ein halbviertel Stunde ausserhalb dem Städtlein und der Brücken ist ein wolgelegenes Vorwercke/ alda wegen der schönen Wälde dieses Orthes viel Viehe gehalten werden kan/ auch seynd gar nahe hierbey unterschiedene grosse Fischreiche See/ insonderheit ein trefflich grosser Karpenteich/ welcher/ so offt man will/ abgelassen werden kan/ von welchem nicht weit eine der schönsten Wasser-Mühle in der gantzen Marck Brandeburg/ von acht Gängen/ und dabey eine Holtz-Schneide Mühle gelegen/ zu welcher man vom Schloß/ durch einen darzu gemachten schönen Wall gemächlich spatzieren kan. Und weil höchstgedachte Churfürstin ein solch sonderbares Belieben und Vergnügen an diesem Orthe haben/ und an dessen Erbauung so viel wenden/ so hat der Churfürst demselben den Nahmen Oranienburg gegeben. In dem Städtlein ist vor dem Kriege auch sehr gute Nahrung gewesen/ und haben daselbst unterschiedene vermögene Leuthe gewohnet/ sonderlich hat es viel Tuchmacher daselbst gegeben/ und ist nicht zu zweiflen/ es werde dieses Städtlein wider in bessern Stand kommen/ als es jemahln gewesen. Der Zoll wird hie so wol von den Schiffen, welche durch die Brücke legen/ als auch den Wagen/ so durchgehen/ der Churfürstinnen entrichtet.

Osterburg/

Eine Churfürstlich Brandeburgische Stadt/ in der Alten Marck/ zwischen Seehausen und Stendal/ wo die beyde Wasser Bisa/ und Ucht/ zusammen kommen/ und 1. Meil Wegs von dem zerstörten Schloß Gladigow gelegen; von welchem Schloß/ dessen in den Historien gedacht wird; wie auch vom Ursprung deß Nahmens Osterburg/ Werdenhagen de R. Hanſ. part. 3. c. 1. pag. 207. seq. zu lesen. Seyn beede in dem Krieg/ den Marggraff Otto, und Willebrandus, der Ertzbischoff zu Magdeburg/ mit einander geführet/ umbs Jahr 1243. zerstört/ und verwüstet worden; die zuvor Käyser Heinrich der Erste wider die Hunen befestiget hat. Hat vor diesem eigne Grafen gehabt; von denen/ und der Stadt selbsten/ besagter Werdenhagen in Antegressu part. 4. p. 372. seq. zu lesen. Sie ligt an einem lustigen und

fruchtbaren Orth/ davon ein schönes Aussehen / wegen deß dabey gelegenen Thals. Die Kirch alda ist von ihrem Grafen Henrico Anno 1188. erbauet worden / und wird zu S. Niclas genannt. Die Inwohner legen sich mehrertheils auff den Ackerbau. Was Anno 1510. sich alhie mit den Juden begeben / davon ist Micræl. in Beschreibung Pommern/lib. 3. p. 437. zu lesen. Anno 1642. seyn die Käyserischen alhie von den Schwedischen überfallen worden/ und sollen der ruinirten mehr als tausend gewest seyn.

Passewalck/ Paſewalck/

Diese Stadt ligt an den Gräntzen deß Pommerlands / zu welchem sie noch gehöret / zwischen Prentzlow/ und Trogelow/an der Ucker/ auff welchem Fluß auch die Burger ihre Wahren ins grosse Haff/ und von dannen ferner in die See führen können: sub latit. 53. 29. & longit. 38. 30. hiesse vorzeiten Pozdewalck. Die Pommerische Chronicken beschreiben sie also / sagt Micrælius lib. 6. p. 598. daß sie groß umbgriffen sey / und weite Gassen/ wie auch zwo Pfarrkirchen / als S. Marien/ und S. Niclaß / nebenst der Kirchen zum H. Geist/ und S. Jürgen/ und ein Kloster habe / und daß das Volck drinn dem Fürsten getreu seye / und viel erlitten habe/ damit sie bey dem Lande zu Pommern bleiben möchten: wie auch / daß sie ein gut Bier brauen / so Pasenelle heisset / und das man hin und wieder führet. Drumb schreibet auch Seccervitius von ihr:

Fertile Paswalcum, succos cui tradidit igni
Ipsa Ceres coquere, & pingues distendere cellas
Nectare, quo nullum Pometano rure Coloni
Suavius Hyblæi sorbent de more liquoris.

Es ist ein Schöppenstul in dieser Stadt / wie auch eine Præpositur von zehen Pfarren. Hält 3. Märckte / als Donnerstags nach Invocavit/ auff Exaudi/ und Dionysij. Sie führet im Schilde 3. Greiffsköpffe/ und über dem Helm 3. Greiffsklauen. Das Gericht/ oder Schöppenstul/ führet auch zween Greiffsköpffe. Ist umbs 1128. und folgende etliche Jahr / zum Christlichen Glauben bekehrt worden / durch den Priester Stanißlaum / den der Bischoff Otto von Bamberg / der Pommern Apostel / so Anno 1139. gestorben/ dahin geschicket hat. Als der alte Brandeburgische Stamm im Jahr 1322. abgienge / so hat sich Herzog Otto von Stetin an Paſewalck / und die Uckermarck machen wollen / weil solche Oerther vorzeiten Pommersch gewesen/ und von Herzog Barnimb dem Ersten/ als ein Brautschatz der Marck gegeben waren. Aber da ward Herzog Henrich von Mechelenburg/ den man den Löwen nennet / ehe fertig/ und nam/ als ein Eydam Churfürsts Waldemars von Brandeburg solche Oerther hinweg/ und wolte sie für sich behalten. Das wolten nun die Hertzoge in Pommern Otto/ und Wartislaus IV. nicht leiden / kamen mit einem ansehnlichen Heer wider die Mechelenburger auff den Platz/ jageten sie aus Prentzlow/ und Paſewalck/ auch dem gantzen umbligenden Uckerlande/ und brachten solche Oerther in ihre Gewalt. Folgends/ als Käysers Ludovici IV. Sohn Ludwig die Marck bekam / wurden ihme diese Städte wieder zugestellet: Die aber Herzog Barnimb aus Pommern/ als sich ein Müller für den verstorbnen Churfürst Waldemar außgab/ Anno 1345. wider eroberte. Da aber gedachter Müller gestorben/ da haben sich Chur-Sachsen und Anhalt/ als nächste Vettern/ an die Marck gemacht/ und unter andern auch Paſewalck und Prentzlow/ eingenommen: deßwegen sich Herzog Barnimb / mit Marggraff Ludwig dem Römer/ in der Güte vertrage/ und folgends im Jahr 1354. vor Paſewalck ruckte/ und solche Stadt/ die hinfort hinter dar Pommerisch geblieben/ gewanne. Es hat zwar in Ann. 1359. wider Streit geben/ und hat sich besagter Marggraff für Paſewalck gelagert; ist aber von den Pommern mit Macht von dannen gehoben / und endlich die Sach verglichē worden/ daß Paſewalck/ nebenst

nebenſt Alt und Neu Torgelow / ewiglich den Hertzogen aus Pommern verbleiben ſolte / biß ihnen 13. tauſend Marck lötiges Silbers erleget würden. Im Jahr 1445. unterſtund ſich Churfürſt Friederich von Brandeburg / die Stadt Paſewalck / und das Schloß Torgelow / mit Gewalt an ſich zu bringen; konte aber denen nichts abgewinnen. Endlich wäre Paſewalck faſt durch Verrätherey übergangen. Dann es waren 2. Einwohner daſelbſt auß der Marck bürtig / die Langhälſe genant / die vergruben ihre Barſchafft / und was ihnen lieb war / und zündeten eben umb die Zeit ihre Häuſer an / da der Feind drauſſen ſtürmete. Da muſten nun die Burger das Feuer löſchen / die Fürſten aber / und Kriegsvolck / die Wäll und Mauren / verthedigen. Der Feind bekam im Anfang / da das Feuer faſt 2. Gaſſen verzehret hatte / die Wälle ein; brach auch an dem Prentzlowiſchen Thor ſo hefftig / daß es eröffnete / und zur Stadt hinein kam. Aber die Burger hatten mit der Zeit das Feur gedämpffet / und beyde Langhälſe / als Verräther der Stadt / mit Weib und Kind ins Feuer geworffen / und kamen darauff ihren Fürſten / und Kriegsleuthen / ſo muthig zu hülffe / daß der Feind zuruck weichen / und die Belägerung auffheben muſte. Hernach fielen die in der Beſatzung zu Paſewalck / nebenſt etlichen Burgern / auß / in die Uckermarck / und machten allenthalben Beuthe. Da ſie aber zuruck ziehen wolten / warteten ihnen die Prentzlowiſchen auff den Dienſt / hatten auch etliche Stricke mit ſich genommen / damit ſie dieſelbe binden wolten. Aber das Spiel wendete ſich / und wurden von den Prentzlowern 200. mit ihren eigenen Stricken gebunden / und gefangen weggeführet / und die übrige in die Flucht geſchlagen. An. 1468. belagerte der Churfürſt von Brandenburg Paſewalck abermals vergebens. Was ſich ſonſten alhie zugetragen / der Teuffel ſein Spiel da gehabt / und unter dem dritten Biſchoff zu Cammin / Siegfrieden viel Mañs und Weibsperſonen ſich ſelbſt umbs Leben gebracht: Item wie ſie ihren Pfarrer / Zabel Schunemann / im 1367. Jahr / verbrant / und darüber wol acht Jahr im Banne geſeſſen / und was ſie von ihrem Pfarrer / Otto Döring / vor ungemach außgeſtanden / das iſt anderſtwo / und beym Cramero lib. 2. Hiſt. Eccl. c. 20. & 55. und lib. 3. c. 37. zu leſen. In dem nächſten Teutſchen Krieg / hatte Paſewalck / die 3. Jahr über der Käyſerlichen Einquartirung / alles / was begehret war / herauß gegeben / und war immittelſt ſchon ſo verödet / daß kaum das dritte Theil möchte bewohnet werden. Es hätte die Stadt ſchon über 147. tauſend Reichsthaler zur ordinar Contribution hergereichet / und da der Obriſt / Hanß Götze / noch etlich tauſend Reichsthaler prætendirte / ſandte er den Obriſt Leutenant Winſen Anno 1630. mit 3. Compagnien hinein ließ bey 15. Perſonen / und drunter einen Burgermeiſter / den Fürſtlichen Richter / etliche Rathsherꝛn / und den Apothecker / Samuel Lodern / mit groſſem Heulen / und Wehklagen ihrer Weiber und Kinder / ins Lager nach Gartz führen / und in Ketten zuſammen ſchlagen / und unter dem bloſſen Himmel etliche Wochen in Hunger / und zufallender Kranckheit / ligen / und gab die Stadt preiß zu plündern. Und ob ihr wol dadurch faſt alle Mittel / etwas an Gelde aufzubringen / benommen waren / ſo bemühete ſie ſich doch ins Lager / an victualien, und andern Sachen zu führen / und ſich damit auß fernerem Unglück außzuwickeln / und ward immer fort mit Tribulier-Soldaten ſolches zu thun angetrieben. Endlich kommen zwo Schwediſche Compagnien an / ſolche Stadt zu beſetzt / und in Schutz zunehmen; fangen auch / nebenſt der Burgerſchafft / an / die Wälle zu beſſern / und ſich / nach Gelegenheit deß Orths / beſſer zu verwahren. So bald ſolches in das Käyſerliche Lager verkundſchafftet / machten ſich wol ihr dreytauſend / unter Obriſten Götzen herbey / und weil ſo wenig Soldaten / und noch darzu ohne grobes Geſchütz / drinnen waren / bemächtigten ſie ſich bald deß Walles / und der Thöre / und kamen ungeachtet deß Widerſtandes / der von den Schwediſchen Soldaten geſchahe / in die Stadt / macheten alles nider / was ſie im Gewehr funden / und mit der Flucht ſich nicht davon machete. Ja es galt auch denen / die ſich gar nicht wehreten / und wurden viel nidergehauet / die übrigen geprügelt / gemartert / und alles was ſie auf der Welt hätten / herfür zu geben genöthiget / das Frauenvolck / ohne Anſehen eines

Digitized by Google

ges Alters/und ohne Unterscheyd/geschändet/und hernach weggeführet/ und nit ohn gewiß Geld wider loß gelassen. Endlich ward Feuer an vielen Orthen angeleget/ und gieng also die feine Stadt/mit der schönen Marien-Kirchen/Schule/Rathhauß/ und der Mühlen/ im Rauche in die Lufft auff/und bliben nur etliche gar wenig Häuser am Prentzlowischen Thore/ und etwan 2. Häuser bey/und an S. Niclauß-Kirche/ bestehen. In Betrachtung dieser erbärmlichen Ruin/ hat der König auß Schweden diese Stadt/ mit einem Privilegio exemptionis an allen oneribus, so wol der Einquartierung/ als Contribution/ auff sechs Jahr befreyet. Gegen dem Außgang deß 1635. Jahrs/ ward Pasewalck wieder mit Käyserlichem Volck starck beleget. Dann dieser Orth jedermann/ als Neutral offen stunde/ und lag Anno 36. ein Obrister Leutenant von den Schwedischen da/ und weil er die Wacht nicht wol bestellet/ ward er von den Marazinischen in grosser Stille übereilet. Dabey musten die armen Burger sich auch wol leiden/ als die nicht allein gar außgeplündert/ sondern ihrer etliche auch tödtlich verwundet/ und geschlagen wurden. Unter andern ist zubeklagen/ daß der Kunstreiche Orgelmacher/ Paul Ludeman/Burger/und Gerichtsverwandter zu Pasewalck/der viel Kirchen in diesem umbligenden Ländern/ mit seiner schö Arbeit außgezieret hat/ mit einer Kugel er sich an einem Orthe verkrochen/ in Hufft getroffen/uñ nach grossem Schme tzen/ als ihn die Aertzte nicht wider zurec te bringen kunten/ die Welt gesegnet ha Anno 37. wurden die Schwedischen abe mals alhie von den Käyserischen überfa len/ und ein gantzes Regiment von s. Com pagnien verderbet/ und was sich nicht un terstellen ließ/ nidergemacht. Und muß die gute Stadt abermals darüber Haar l sen/ und geplündert werden: also daß m von ihr mehrers sagen kan/ daß sie ge sen/ als daß sie noch seye. Und dieses a gedachtem Micrælio. Siehe auch wa alhie so erbärmlich hergangen/ Ba Armati Rettung der edlen Teu Hauptsprache/ lit. C. v. vs. und H scher Chronicken continuation, oder 2. Theatri Europæi, fol. 216. Soll hin dergleichen gutes Geleut/ als alhie wesen/ fast in Pommern nicht gehabt ben. Anno 38. befanden sich wieda Schwedische an diesem Orth.

Penckun/Pencun/

LIn Gräntz-Städtlein bey der Marck Brandeburg/aber noch in Pommern/ an dem Wasser Randou/ bey Petershagen/ und in der Gegend Hartz/ sub latit. 53. 14. & longit. 30. gelegen. Ward im Jahr 1190. zur bemaureten Stadt angeleget/ und gehörete vorzeiten denen von Schulenburg; die auch das Schloß alhie sehr fein aufgebauet haben: Nunmehr aber gehört es denen von der Osten/ als die es durch einen Kauff an sich gebracht. Es hat da einen guten Boden/ und ist mit feinen Seen zur Fischerey wol versehen. Beym besagten Schloß ist ein Weinberg zufinden/ auff welchem ein guter wolgeschmackter Pommerischer Wein gesamblet wird. Vorzeiten gehörte dieser Orth zum Greiffenhagischen Synodo; anjetzo aber ist eine eigene Præpositur daselbst. Hält Ma deß Sontags nach Michaelis. Anno 1 kam der Churfürst von Brandeburg für; aber man wolt ihme da die Thor auffschliessen. Als folgends in Anno 1 der Grund eines beständigen Frieden schen Chur-Brandeburg/und Pomm sonderlich durch Beförderung Wa von der Schulenburg/ gelegt worden ist ihme dieses Städtlein sampt dem Am von Hertzog Bogisl. in Pommern zu Lehn getragen und übergeben worden. A. 1610 diß Städtlein halb ausgebrant; ward zum Theil Anno 1636. in die Asche ge Folgends fielen die Käyserische auß dem gar zu Gantz auch dieses unschuldige St lein an/ hauseten daselbst mit dem Vo Volck/ ja mit jedermann/ übel/ plünd

A. Das
B. Vor
C. Die
D. Ra

alles auffs eusserste auß / und führeten die Beuthe auff Wägen nach dem Lager zu. Und diß thaten sie / aller schrifftlichen / und lebendigen Salvaquardien ungeachtet / die ihnen vom Feld-Marschall Torquato selbst ertheilet war. Deß einen Tags kamen Teutsche / deß andern Crabaten hinein / zerschlugen alles auff dem Schlosse / in der Kirche / und in den Häusern / sucheten auch Beuthe in den Todtengräbern / schlugen die Leuthe hefftig / und marterten sie biß auff den Todt / und schoneten auch deß Pfarrern M. Caspari Marci nicht. Die Weiber und Mägdlein wurden ohne Unterscheid angegriffen / und genothzüchtiget / und bliebe endlich weder in Penckun / noch in den umbligenden Dörffern ein Stücklein Brod übrig / so rein muste es geplündert seyn. Und es ist zu verwundern / daß ob sie wol auff dem Schlosse / und in den Scheunen / allenthalben Feuer angeleget / solches doch / da kein Mensch gewesen / der hätte löschen können / sich selbst gedämpffet / und / durch GOttes Genad / ohne mercklichen Schaden außgegangen ist. Aber Anno 35. ist dieses Städtlein durchs Feuer verderbt worden. Es saget Micrælius, (der dieses obstehende an unterschiedlichen Orthen / seiner Pommerischen Beschreibung hat) daß dieses Penckun / in diesen Kriegszeiten / etlichmal von allen Einwohnern gantz leer worden seye / lib. 6. p. 625.

Perleberg /

DIese Churfürstlich Brandeburgische Stadt ligt in der Prignitz / an der Stepenitz / (andere setzen / am Fluß / die Perle genant /) und ist in den Historien nicht unbekant. Von ihrem Anfang setzet Johan. Angelius à Werdenhagen, in Antegressu part. 4. de Rebusp. Hanseat. f. 373. a. diese Verß:

Num Mons Ursini tu diceris, ánve Pyropi?
Margaris in Prugnis gentibus es merito?

Welcher auch f. 367. anzeiget / daß etliche Zusammenkunfften der Fürsten / und Hansee-Städt; sonderlich An. 1399. und 1420. alhie wider die Strassenräuber / seyn gehalten worden. Dann diese Stadt das Haupt der Prignitz / so ein sonderbahrer Theil der Marck Brandenburg ist / so vorzeiten / wie er fol. 364. b. sagt / Priginon, oder Imprignum, genant worden; setzt mit einem Wendischen Nahmen Prignitzia heisset / und 8. Städte begreifet / nemlich Wilsenack / Perleberg / Pritzwalck / Witstock / Kiritz / Dalmin / Witteberg / oder Witteborg / und Lentzen. Erstrecket sich von Havelberg / umb den Elbstrom / biß nach Lentzen / daselbst solches Land an Mechelburg stosset / von welchem Hertzogthumb es an zweyen Seiten schier gantz umbgeben wird; von den übrigen zweyen aber die Grafschafft Rupin / und die Alte Marck Brandeburg / nebenst dem Bisthum Havelberg zu Nachbauren hat. Käyser Heinrich der Erste hat A. 926. am ersten die Prignitz / sampt andern Theilen der Marck / dem Wenden König Mirezlav abgenommen / und Sachsen darein gesetzt / die hernach stetigs mit den Wenden zu kriegen gehabt biß Käyser Lotharius II. umbs Jahr 1125. der Wenden König Primislaum / der in der Tauff Heinrich genant worden / gäntzlich unter das Reich gebracht. Und wurde hernach dieses Land dem Alberto Urso, Fürsten von Anhalt gegeben. Obgedachte Stadt Perleberg (alda auch umbs Jahr 1424. ein Fürstliche Zusammenkunfft wegen der Streitigkeit / zwischen Pommern / und der Marck / umb die Uckermarck gehalten worden) ist von zimblicher Grösse / ligt gar wol / und in einer lustigen fruchtbären Ebne / und hat es vor dem nechsten Krieg eine feine Handthierung da gehen. Es hat auch zwischen hie und Wittenberg / (bey welcher Stadt der obgedachte Fluß Stepenitz in die Elb fält) einen lustigen Wald / und von hinnen dahin ein Teutsche Meil Wegs zu reisen. Was diese Stadt in dem gedachte nechsten Teutschen Krieg außgestanden / davon finden wir wenig auffgezeichnet; ausser was Anno 1627. da sie die Käyserischen / und Anno 1638. da die Schwedischen sie eingenommen /

da vorgangen. Es brauchte dieses Land einen so fleissigen Mann / als Pommern an Micrælio hat / der alles / was fürgeloffen fleissig beschribe. Was obgedachtes Wasser / die Stepenitz / anbelangt, berichtet Chytræus lib. 1. Saxoniæ, daß solches über Städtlein Meienburg entspringe / dur lauffe das Städtlein Podlitz / (villeicht Pu liz) den Freyherren Podlassen gehörig / un falle oberhalb Witteberg in die Elb.

Plate/

EIn Pommerisches Städtlein / an der Rega / nahend Regenwalde / und 2. Meilen von Neugarten gelegen / und denen von der Osten / und den Blüchern gehörig. Ist zum Greiffenbergischen Synodo geleget. Hat im Jahr 1562. einen grossen Brandschaden / und sonders Zweifels in dem jetzigen Krieg viel erlitten / wiewol wir nichts davon aufgezeichnet finden. Hält Marckt deß Sonntags nach S. Galli; und hat ein Schloß / welches / als wir lesen, Plato geschrieben wird / so die besagte Blücher / denen von der Osten abgekaufft. S führen zween rothe Schlüssel im Schil und auffm Helm: das gemeldte vornehm Geschlecht aber deren von der Osten / fü ret einen Schlüssel im rothen / und auff andern Helffte deß Schildes zur Linck drey weisse Flüsse im blauen.

Pölitz/

EIn Pommerisches Städtlein an der Larpe 2. Meilen niderwerts Stetin gelegen / führet einen Greiffenkopff / wie Stetin / doch ohne Crone / und ist ein schöner Hopffen-Orth / Anno 1260. von Barnimo I. mit Stadt-Recht und Freyheiten / und mit 70. Hufen / wie auch mit freyen Fischereyen auff eine Meil Weges / begabet. Erstlich ist es verlehnet worden dem Otto von Drachen / dem Hoff-Marschall / im Jahr 1292. und nach dessen Abgang 29. Jahr hernach / der Stadt Stetin / und als zwischen derselben / uñ diesem ihrem Städtlein / etliche Irrungen vor etlichen Jahren vorgefallen / sind dieselbe im Jahr 1571. durch Fürstliche Commissarien vertragen worden / wie beym Micrælio lib. 6. p. 628. und was dieses Städtlein wol zu viermalen / innerhalb hundert Jahren / für Brandschaden gelitten / und was für ein Regiment daselbst geführt werde / in deß Fridebo Stetinischem Chronico, zu lesen. Fürsten haben vor diesem Jährlichen al ein Ablager zu haben vermeint / dessen a hat sich Bogislaus X. in einem Vertra den er im Jahr 1484. mit der Stadt S tin aufgerichtet hat / gantz begeben / und P litz der Stadt Stetin / sonder einiger Unpflicht / Dienst / und Einläger / quit u frey zu gebrauchen überlassen. Im Ja 1514. ist die Kirche daselbst auffs neu bauet / und durch Bischoff Martin Car von Cammin eingeweihet worden. V marckt wird hie gehalten deß Freytags Marien Geburt. Es ist da ein Apffelb zu finden / welcher zweymal deß J Früchte bringet / wider die Art der and Bäume in diesem Lande / wie die Leute ses Orthes berichten / saget gedachter M crælius d. lib. 6. p. 399.

Polau/

EIn Pommerisches Städtlein / ist der Edlen Glasenappen / Schloßgesessenen im Stetinischen / und Stifftisch Camminischen / und gehöret zum Schlawischen Synodo. Man hat vor diesem vorgegeben / daß die Polnawische Kirche nimmer könte verschlossen bleiben / weil alda ein rühmte Wallfarth war. Dann enher ist Sprichwort geworden; Es stehet im offen / wie die Polnawische Kirche. werden alhie drey Märckte gehalten / den Palmentag 8. Tage vor Pfingsten

A.
B.
C.
D.
E.

D
H
G
A.
B.
C.
D.
E.

auff Johañis Enthäuptung. Wie Polnau an Polen/ an die Marck/ an den Orten von Preussen/ und endlich wieder an Poñeren kommen/ davon ist Micrælius im 2. Buch seines Pommerlandes zu lesen/ der auch das obere im 6. Buch hat.

Polzin/

THut besagter Micrælius auch unter die Pommerische Städtlein setzen/ und sagt/ stehe den Mannteufeln zu/ und gehöre zum Belgardischen Synodo, und halte Marckt deß Sontags nach Bartholomæi. Die gedachte Manteufel seyn alten vornehmẽ Adelichen Geschlechts im Stetinischen/ und Camminischen/ auch in der Marck/ und Mechelenburg/ welche vorhin die von Liemern/ oder viel mehr von Querne genandt/ und diesen Namen/ umb etlicher frechen Leuthe willen unter ihnen/ hernach bekommen haben sollen.

Potstamb/ Potstain/ Potzsten/

IM Havelande/ und an der Havel/ zwischen Brandeburg/ und Spandau/ gelegen; so Johan. Angelus à Werdenhagen de Reb. Hans. in Antegressu part 4. p. 368. Postenium nennet/ und unter die Märckische Städtlein/ und Städte/ an der Havel/ zehlet. Alhie ist ein Churfürstlich Hauß und Ampt: und weilen die Havel/ Notte/ und andere kleine Ströme dieses Orths einen Werder machen/ wird solcher/ mit denen darin beschlossenen Dörffern/ der Potstambische Werder genandt: Allwo An. 1631. den 7. Maji die Schwedische Armee ein Läger geschlossen.

Prentzlau/ Prentzlow/

IST ein wolbekandte Churfürstlich Brandeburgische Stadt/ in der Uker Marck/ an der Uker/ und beym Uker-See/ gelegen; deren oben bey Pasewalck etlichmal gedacht worden; als welche beede Städte in den Märck und Pommerischen Kriegen offt herhalten müssen/ und Prentzlow vor diesem/ und auch hernach ein weil Pommerisch gewesen/ biß sie Churfürst Friderich/ und folgends sein Sohn Johannes/ umbs Jahr 1427. den Poñern entzogen/ und der Marck einverleibt/ bey welcher diese Stadt hernach verblieben ist. Es sagt aber Angel. in der Märckischen Chronic/ lib. 2. f. 81. daß Primislaus, der Wenden König/ diese Stadt Prentzlau An. 1138. erbauet/ und sie nach seinem Namen genennet habe. Soll ein Rolandsbild da seyn/ darauß zu sehen/ daß solche Statuæ nit vom Carol. M. dem Käyser/ ihren Ursprung haben. Siehe Johannem Gryphiandrum, in sing. tract. de Weichb. Sax. und Herman. Conring. de Urbib. German. th. 71. seq. Was aber den besagten Erbauer Primisl. oder Primislaf (der sonsten ein Fürst der Mechelburger/ und Wenden genandt wird/ anbelangt/ so seyn nit alle deß gedachtẽ Angeli Meinung/ und sagt Cram. lib. 1. Hist. Eccl. c. 25. daß die Luticier/ zun Zeiten Bischoffs Otten von Bamberg/ dem Hertzog Wartisl. in Poñern/ deß angenommenen Christenthumbs halber/ sehr feindlich zugesetzt/ darumb er dieselben überzogen/ das Uckerland/ welches zu der Zeit/ Poñerisch gewesen/ eingenoñen/ und darin dz Schloß Primislaf/ oder Prentzlow/ zu einer Vestung aufgelegt habe. Und lib. 2. c. 8. meldet er/ daß Hertzog Barnimus I. in Poñern/ so Ann. 1278. gestorben/ die Stadt Prentzlau erbauet. Also schreibet auch Micræl. lib. 2. Pom. c. 68. daß obernandter Hertzog Wartislaff das Schloß Primißlaf im Uckerland zu einer Vestung/ uñ also zum Grunde der Stadt Prentzlau aufgelegt habe. Wañ man aber auff den Namen sehen wolte/ so möchte Angelus einen stärckern Beyfall vor den andern haben. Wiewol auch dieses zu bedencken/ daß gedachter Micrælius

p. 241. andeutet/daß obgemeldter Bischoff Otto/ so Anno 1139. zu Bamberg gestorben/ als Ernoch in Pommern gewesen/ durch seinen Priester Stanislaum, Prentzlow bekehret habe. Der auch lib. 3. cap. 41. sagt/daß Churfürst Friderich hochgedacht/ es Anno 1420. zum Kriege kommen lassen/ und nicht allein Angermünde/ sondern auch das Schloß Greiffenberg/ Boytzenburg/ Zedenick/ Prentzlow/ so alle biß daher Stettinisch gewesen/ zur Auffgabe gebracht/ und den Poléern abgenommen. Ob aber wol/ auf einer gemeinen Fürstlichen Zusammenkunfft zu Perleberg in der Prignitz/ ein Anstand bedinget ward/ so haben dennoch die Stettinische Fürsten sich höchlich beschweret befunden/ und Casimirus hat sich Persönlich nach Ofen in Hungern zu Käyser Sigismundo verfüget/ und wegen der im Jahr 1424. ihme/ und seinem Bruder/ abgenommenen Uckermarck sich beklaget. Als er wenig damit außgericht/ sey er/ mit seinem Bruder für Prentzlow gerucket/ sie mit Gewalt erobert/ und sich die Burger schwören lassen. Weil aber Hertzog Otto ihnen vorgeworffen/ daß sie sich nicht Männlich gewehret/ hetten sie mit dem hochernandten Churfürsten/ nach dem sie drey Jahr in Pommerischer Gewalt gestanden/ den Anschlag gemacht/ daß Er zu Nacht seinen Sohn Marggraf Johansen für die Stadt schickete/ welchem dann auch alsofort die Burger die Thore auffthaten. Also sey es mit Gewalt dahin gebracht worden/ daß Clauß Copen/ der Stettinische Hauptmañ/ das Schloß auffgeben muste. Darauff seye A. 1427. ein Erbeinigung zwischen Marck/ und Pommern getroffen worden. Anno 1631. hat diese Stadt der König auß Schweden eingenommen. Anno 1637. befanden sich die Käyserschen hierumb. Anno 38. im Octobri nahmen die Schwedischen diesen Orth wieder ein An. 40. den 16. Septembris/ verliessen die Schwedischen Prentzlow/ nahmen ihren ergötzlichen Vorrath am Getreyde mit/ und begaben sich nach Lockenitz. Und demnach uns/ so viel das Alter dieser Stadt Prentzlaw betrifft/ von vornehmer Hand eine anderwerts kurtze Beschreibung zukommen/ haben wir dieselbe dem günstigen Leser zu Lieb hiemit ihres wortlichen Inhalts folgender massen beyfügen wollen: Prentzlaw/ welche die Hauptstadt deß Uckerlands/ oder der Uckermarck/ ist vor diesem Land-verderblichen Krieg eine nahmhaffte Stadt gewesen. Umbs Jahr Christi 1120. ist das Schloß/ so aldort gelegen/ und Primislaff geheissen/ von Wartislao, Hertzogen in Pommern/ zur Vestung gemacht/ und die Inwohner/ Anno 1139. durch Bischoff Otten von Bamberg zum Christlichen Glauben bekehret worden. Anno 1222. hat sie Barnimus I. auß Pommern/ zur Stadt angelegt: und als Churfürst Johannes I. und Otto III. sein Bruder/ in die Neu und Uckermarck/ so damals Pommerisch gewesen/ einfielen/ und etliche Oerther/ und unter denselben auch Prentzlow/ wegnahmen/ ist es endlich dahin verglichen worden/ daß Churfürst Joannes Barnimi Tochter Hedwigen ehelichen/ und die abgenommene Oerther/ wie auch Prentzlau/ loco dotis behalten solte. Als umbs Jahr Christi 1322. Jäckel Rebuck/ so sich für Marggraff Waldemarn außgegeben/ mit seinen Adhærenten sich in Krieg wider Ludwig den Bäyern begeben/ haben sich Otto und Wartislaff/ Hertzogen in Pommern/ gleicher Gestalt in die Waffen gestellt/ und bey solchen Troublen/ Prentzlaw wieder zu sich genommen: Es ist aber dannoch endlich/ als Ludwig beym Cremmer-Damm geschlagen worden/ durch Vermittelung Friderichs von Eystädten/ Bischoffs zu Cammin/ dahin gebracht worden/ daß die Hertzogen diese Stadt dem Churfürst. umbs Jahr Christi 1338. wiederumb zugestellet haben: weil aber Jäckel Rebucks Adhærenten nit ruheten/ sondern Churfürst Ludwigen immer zuschaffen gaben/ haben die Hertzogen in Pommern A. 1345. sich dieser Stadt wieder bemächtiget/ auch so lang behalten/ biß sie Churfürst Fridericus I. Anno 1420. wieder gewonnen. Biß hieher angezogene Beschreibung.

Priz

Munche Kerch
Schule.
Das Rahthauss.
Spiritus Sanctus.
St Nicolaus.
Bänische Thor.
A. St Nicolaus.
B. Rahthauss.
C. Perlebergische Thor.
D Buchholtzische Thor.
E. St Iacob.
F. Dorff Pefning.
G. Demnitz Fluss.
H. Kemnitzsche Thor.

Prizwalck/ Pritzvvalcum,

IN Chur-Brandeburgische/ in der Prignitz/ zwischen Witstock/ und Perleberg/ gelegne Stadt/ welche auß dem Dorff Prizforick/ zu einer Stadt gemacht/ im Jahr 1104. mit Mauren zu umbgeben angefangen/ und ihr der Nahme Prizwalck geben worden ist. Siehe gedachten Werdenhagen p. 365.

Pyritz/

IST eine gar alte Pommerische Stadt/ im feisten köstlichen Weytzacker/ iuh Solaritud. 53 11. & longitud. 39. 15. an den Gräntzen der Neuen Marck Brandenburg gelegen. M. Petrus Chelopæus machet sich die Gedancken/ daß dieser Nahme von πυρός, welches so viel als Weitzen heisset/ herkomme/ und saget dabeneben/ daß die Pyritzischen gutthätige Leute seyen/ und keinen Frembden ohne Essen und Trincken von sich lassen. Aber nun habens die gute Leute in dieser elenden Zeit selbst nicht/ und müssen der Soldaten Gnade leben; erinnert Micrælius lib. 6. Pomer. p. 602. von seiner Zeit. Er Chelopæus rühmet sie auch/ wegen sonderer Liebe zur Music/ weil sie fast keine Gastereyen/ die doch bey ihnen in grosser Menge (vor diesem nemblich) gehalten werden/ ohne einstimmende Music ablauffen lassen. Der von Eickstett saget/ es wohne daselbst zimblich gut Volck/ und theils gute Wollenweber. Nunmehr aber schiffen die Pommern ihre Wolle in frembde Länder/ und kauffen dagegen das Tuch zum theuresten wider ein/ mit was Profit/ kan ein jeder leicht gedencken. Die Zunfft der Tuchmacher/ die vorzeiten in allen Städten die grösseste fast gewesen/ hat dermassen jetzund abgenommen/ daß an vielen Orthen kein einiger Meister dieses Handwercks gefunden wird. In Stettin sind 2. gantze Gassen/ die man von denen/ so drinnen wohneten/ die grosse und kleine Wollenweber/ oder Tuchmacher Strasse genannt. Jetzund halt ich/ sind kaum 2. mal 2. Tuchmacher in der gantzen grossen Stadt. Aber da mögen die Regenten zusehen; erinnert abermals besagter Micrælius p. 603. Wider auff Pyritz zu kommen/ so hat dieselbe eine Pfarrkirche so groß in der Weite/ als die Stettinische zu S. Jacob. Die Stadt-Schule ist in dem Closter der Grauen Mönche: und in der Vorstatt/ die man sonst ins gemein die alte Stadt nennet/ ist das Jungfrauen Closter von Barnimo I. gestifftet/ da hernach dz Fürstliche Burggericht/ das die Alten haben ein Manngericht geheissen/ (davon P. M. Wehnerus, in pract. l. Obtervat. lit. M. p. 487. col. 1. vot. Mannrecht/ zu lesen) hingeleget ist. Zur Præpositur dieses Orthes gehören 15. Pfarren/ und die Stadt muß zur Folge/ nach dem alten Anschlage 20. Pferde/ und 80. Mann zu Fusse/ ins Feld führen. Hält viel Marcktäge/ als Montags nach Invocavit, Lætare, Palmarum, Bartholomæi, und Marien Geburt. Auß dieser Stadt sind die beyde vornehme Juristen/ Joachimus, und Matthias Stephani, beyder Rechten Doctores, wie auch M. Casparus Brülovius, Professor zu Straßburg/ und Erasmus Holtzschüder/ Medicus, und Professor zu Greiffswald bürtig/ und gedachter M. Petrus Chelopæus, der ein Pommerische Chronic kürtzlich gefasset/ Pfarrer gewesen. Es hat diese Stadt dieses merckliche Glück gehabt/ daß sie die erste ist in Pommern gewesen/ so sich beydes vom Heidenthumb zum Christlichen Glauben/ und vom Bapstumb zum Evangelio gewendet hat; saget abermals offterwehnter Micrælius p. 604. und sollen/ als S. Otto/ der Bischoff von Bamberg/ Anno 1124. hieher kommen/ auf seine gethane Predig/ die er auf einem breiten Platze für dem Schloß gehalten/ sich bey 7. tausend Seelen haben tauffen lassen. Es verschweiget aber besagter Micrælius auch das Unglück nicht/ so diese Stadt betroffen; als/ daß Hertzog Bogislaus X. alhie vom Churfürst Alberto zu Brandeburg belägert worden/ lib. 3. p. 456. Item/ wie gantz kläglich/ und zu-

gleich schröcklich / die Käyserischen / unter dem Feld-Wachtmeister Cratzen / unangesehen die Stadt ein stattliche Salvaquardi vom Feld-Marschall / deme von Schaumburg hatte / alhie Anno 1630. gehauset haben / lib. 5. p. 272. seq. Als gemeldter Cratz hernach von deß Königs auß Schweden Vorhaben auff Gartz / und Greifenhagen / gehöret / hat er die Scheuren vor den Thoren / und dabenebenst die schöne Hospitalen / auch eine wolgebaute Kirche / und die alte Stadt / nebenst dem Fürstlichen Hause / und dem Closter / der Pfarrkirche und der Mülen drinn / abbrennen lassen: und endlich / da er von Eroberung obgemeldter beyder Pässe Bericht eingenom̃en auch die Stadt in Brand zu setzen befohlen: welches gleichwol vom Obrist Leutenant Funcken ist verbotten / und widerrathen worden. Als Anno 1633. die Schwedischen wieder hieher von Landsberg kamen / ist der meiste Hauff von dannen vor Forcht gewichen. Weil dann nun also viel Häuser / ohne Einwohner / ledig stunden / als hat der Soldat alles angegriffen / und mitgenommen / was er gefunden. Also ist nun wiederumb dahin gegangen / was die Leuthe in dritthalb Jahren wider gesamlet hatten. Weil sie aber noch eines grössern Unglücks von den Käyserlichen befahren musten / so haben sie / nach dem Exempel unterschiedlicher Orth in der Marck / ins Käyserische Läger geschicket / umb eine Salvaquardia anzuhalten / die sie auch erhalten; welches die Schwedische verdrossen / die den Rittmeister Glasowen / mit etlichen Compagnien Reutern / und Dragonern / dahin geschickt / daß er alles übrige Geschütz bey der Stadt / nebenst allen daselbst befindlichen Pferden / abholete. Anno 34. den 29. Martij / brande der vierdte Theil der Stadt / und über 90. Häuser / und Wohnstätte / ohne Scheuren / und Ställ durch Verwahrlosung deß Schwedischen Rittmeisters Küchen-Jungen / ab; und ward gleichwol noch von den beeden Schwed. Obr. Baron / und Jacob Borgstorff / (die vorher / als sie nach Landsperg auffgebrochen / ihr Winterquartier da gehabt / und nach deme Landsperg wider in in Schwedischen Händen war / hieher zuruck kamen;) Quartier / auff etliche Wochen / in der Stadt begehrt. Da aber die Burger ihren erlittenẽ Schaden vorschürzeten / setzeten sie sich folgenden Tags / als den 1. Aprilis / auf den Mittag / mit den ihrigen zu Pferd / und etwa eine Stund nach ihrem Abzug / entstand / nicht ohne grossen Verdacht eines an unterschiedlichen Orthen gelegten Feuers / ein solche Feuersbrunst / die in einem Huy von allen Ecken angieng / und durch deß scharpffen Windes Krafft / wurden die übrige drey vierthel der Stadt mit der Flamm ergriffen / daß in einer vierthel Stunde das gantze arme Pyritz durch und durch im Feurstand. Die zwey Thor wurden auch von der Flamme ergriffen daher in der Angst ein Loch mit der Axte in die Mauren gehauen worden / an einem andern Orth sind sie durch eine Wasserleite hinauß kommen / und niemand rettete etwas als sein Leben. Das obgedachte schöne Kirchengebäu welches nur für 32. Jahren / nach dem vorigen Brande (in A. 1496. da fast die gantze Stadt / und hernach im Jahr 1543. das vierdte Theil der Stadt ausgebronnen / durchauß auffs neue gewölbet / und außgebauet war / wie auch das schöne Rathhauß / deßgleichen wenig in Pommern zu finden / und das im vorigen Brand Anno 1496. war stehen gebliben / im Feur mit schröcklichem Brausen / und Krachen / verderbet / auch noch darzu etliche / die auß dem Feuer ihr Leben errettet / für dem Thor / von den aufwartenden Dragonern / an dem Plunder / was sie auffm Leibe / und bey sich hatten / geplündert wurden. Dieser Brand / dadurch die gantze Stadt / ausser der Schulen / so an der Maurẽ / gar in die Asche geleget worden / war zuvor / umb Johannis / am Sonnabend / in der Zeit / da man Beicht höret / im Rauch angezeiget / der unter den Frauengestülen auffgieng / und sich in die gantze Kirche vertheilete. Auch hat ein Melancholischer Studiosus, der seiner Schwachheit halber eingesperret war / diesen Brand mit deutlichen Worten zuvor angekündiget. Aber wer pflegt solchẽ Worten zu glauben? Nichts desto weniger / da die Burger / auff fleissige Anmahnung ihrer Priester / sich wider in die verstörete Stadt gefunden / haben stracks nach dem Brand etliche alte Soldaten Reste müssen auffgebracht werden / und hat die Last nicht auffgehöret / biß endlich folgenden Jahres / da die

die Burger etliche Scheuren/und Häu-
wieder gerichtet/uñ sich damit in Schul-
biß an die Ohren gesteckt/ die Käyser-
über Franckfurt auffs neue wieder her-
drungen/ Gartz eroberten/ und den fol-
den Jammer fast ärger/ als den ersten
cheten. Und ward in diesem 35. Jahr
on Felix/ ein Spanier/ gegen dem Win-
mit einem gantzen Regiment/ in biß ar-
verbrandte Pyritz gelegt. Anno 36. lag
Obrist-Wachtmeister Milatz vom jun-
Borgstorfischen Regiment da/den die
Swedischen da überfielen/ ihn fiengen/
fast abermals die gantze Stadt auß-
roderten: in deme sie das/ was dem Fein-
uständig/und ihnen sonst beliebend war/
auß führeten. Als Anno 37. der Feld-
ärschall Bannier nach Pommern flohe/
wegen der anziehenden Käyserischen/
vornehme vom Adel mit Weib und
nd/auch übrigem Vieh/uñ Geräthlein/
Zuflucht nach Pyritz/ und Stargard
hmen: da seynd sie/ neben den Burgern/
ie von unterschiedlich Käyserischen Par-
eyen sehr übel gehalten worden: gleichwol
ekamen/ durch Hülff eines Teutschen
eutel Leutenants/über 2000. Seelen/und
runter viel schwangere Frauen/die keine
Stund mehr zur Geburt Zeit wüsten/auch
el kleine Kinderlein/ nach dem Plönen-

bruch/ so ein Gestäude/ von dannen nah er
Dañ/ und Stettin hatten nicht ein Mund
voll Brodts bey sich/ wären noch darzu gegen die Nacht in dem nächsten Walde mit einem starcken Regen/ und grossem Sturm überfallen/ und da eine Haußmutter einer jungen Tochter im Gestäude genaß/ und kein Messer/ oder Schere mehr übrig war/ die Frucht zu lösen/ hätte sie beyde den Geist auffgeben müssen/ wenn nicht die Wehemutter mit der Ecke eines Lübischen Schillings/ den sie noch bißher verborgen gehabt/ solch werck verrichtet hätte. Wie dieses alles in obangezogenem 5. Buch/ p. 275. 305. seq. 319. seqq. 331. seq. 342. 361. seq. weitläuffiger/ auch von den unerhörten Wunderzeichen/ in und umb Pyritz/ deß 1636. Jahrs/ p. 337. seqq. zu lesen/ dann es alhie nur Außzugs-weise/ und kürtzlichen erzehlet worden ist. An. 1639. nahm sich der Gubernator zu Cüstrin vor/ Pyritz zu überfallen/ wurde aber von den Schwedischen darüber geschlagen: gleichwol auch diese nachmals im Majo wiederumb darauß getrieben wurden. A. 1642. den 24. Junii/ ist alhie Nachts eine Todtenbaar im Mond erschienen/ welche etliche Stunde gestanden/ uñ von vielen Leuthen gesehen worden.

Pudgla/

In Weiland vornehmes Closter in der Insul Usedom/ Præmonstratenser Ordens/ so vorhin zu Gröbe/ oder Grabow/ auff diesem Lande Usedom gewesen/ und endlich nach Pudgla verlegt worden ist. Ratiborus I. Hertzog in Pommern/ hat es nach dem Jahr 1191. erbauet/ und mit dem jehenden auß dem Lande zu Lande zu Großwyn begnadiget. Wartislaus VIII. in Pommern hat zu zweymalen zwo güldene Rosen/ zu Rom/ von zweyen Päbsten bekommen/ die er/ als ein gross Heiligthumb/ diesem Closter schenckte. Aber da die Leuthe anfiengen/ sich dahin zu verloben/ hat sie endlich Heinrich der Apt zerbrochen/ damit dem Aberglauben abgeholffen würde. Pudgla ist jetzo ein Ampt. d. Micrælius.

Ratenau/

Diese in dem Churfürstenthumb Brandenburg/ und zwar in der Mittel-Marck/ an der Havel/ fast auff halbem Weg/ zwischen Brandenburg und Havelberg/ gelegene Stadt/ ist umbs Jahr Christi 1330. erbauet/ hat hiebevor/ weil sie gleichsam die Thür ins Stifft Magdeburg ist/ zu zeiten Marggraf Jobsten auß Mähren viel erlitten. Nicht weit hiervon ligt ein Hügel/ auff welchem Anno 1318. neun zehen Marggrafen/ weg in Abtheilung ihrer Landen versamlet gewesen/ welche

welche alle selbigen Jahrs mit Tod abgangen seyn sollen. Dieser Stadt haben sich Anno 1627. wie auch der Städte Perleberg / und Havelberg (ausser deß Doms) die Käyserischen bemächtigt / Aber Anno 1631. bey Ankunfft deß Königs auß Schweden/verlassen haben. Anno 36. muste dieser Orth/deß Kriegs halber/viel außstehn/und befand sich Anno 37. in Käyserischen Händen. Dann nachdem diese Stadt die Käyserischen/und Sächsischen/in besagtem 36. Jahr / mit Sturm erobert / und die Besatzung solchen Orth/nach der Schlacht bey Witstock / wieder verlassen / und ihn die Schwedischen besetzt hatten/ so nahmen die Käyserischen solchen im An. 37. wieder ein. An. 39. bekamen die Schwedischen Ratenau abermals/wie auch Ann. 40. deß Jahrs 41. thaten die Berlinischen diese Stadt selbsten außplündern / verliessen sie aber im Aprilen/und begaben sich nach Brandenburg: hergegen zogen die Schwedischen alhie/ uñ zu Ferbellin/wie in tom. 4. Theatri Europæi p. 606. b. dieser Orth/und vor helio Fehr-Bellin: in theils Tafeln a Bellinische Fehre genandt wird/ so ei zwo Meil von Rupin im Moraß am gelegē/und ein schlechtes Städtlein ist. Daselbsten auch p. 616. folgendes st Die Schwedischen hatten zwar vor Jahr Rattenau einbekommen / aber n behalten/und es die bey der seits streiffen sauber außgefegt / daß dort herumb w Menschen noch Viehe zu finden ward. 1641. Jahrs aber nahmen sie sich wied darumb an/ kamen Eingangs April hm/fanden nichts/als ein wenig Kor reparirten die Brücke über die Have Ursach mag gewesen seyn / daß s Brandenburgischen mit tausend wol dirten Reutern/ und 600. zu Fuß / i Brandeburg legten; darumb die Ar lische sich auch deß guten Paß Ferb per Stratagema, bemächtigten. B hieher selbiger Autor.

Ravenstein/

WIrd vom Micræl. unter die Pommerische Städtlein gesetzt/und gesagt/ seye unter der Jacobshägischen Præpositur gelegen/ und vor wenig Jahren an die von Damitz kommen: Halte Marckt deß Sontags vor Michaelis. Angedeute von Demitz sind vornehmen Adelichen Geschlechts im Stifft Cammin. welchem Nicolaus von Damitz/ Her von Damitz/Ritters/so Anno 1400. g Sohn / Magister artium, Scholas der Kirchen zu Cammin/und Herzog rici II. in Pommern Cantzler gewes Idem Micrælius lib. 6. pag. 477.

Regenwalde/

DIese Hinter-Pommerische Stadt ligt an dem Fluß Rege/oder Rega/ davon sie auch den Namen hat/und denen von Borcken gehörig ist. War Anno 1190. zu einer Stadt angelegt. Hat einen Synodum von acht Pfarren / so alle den Borcken zuständig seynd. Hält M auff Lætare, und Sontags nach Hum fahrt. Anno 1630. brandte dieses Städ gantz ab. Von dem besagten vornehmen delichen Geschlecht der Borcken/ wird ten bey Strammehl etwas gesagt werden

Retz/Reetz/

EIn Brandeburgisch Städtlein / in der Neuen Marck/an den Pommerischen Grantzen / zwischen Arnswalde / und Falckenburg / in der Gegend Kurtau/ und Kalis/und an der Ihne/ gelegen. An. 1627. ließ der König auß Sch den 2. Regiment zu Roß/und eines zu F wider Polen/ in Mechelnburg/ und da umb / unter Johann Streiffen/ Ma lian Teuffeln / und Ketcritzen / wel

welche im Februario aufbrachen/ihren wegen zwischen Pommern/ und der Marck/ hinauff nahmen / über die Oder kamen/ Netz erreichten/sich in Eyl eines Passes bey Satzig bemächtigten/ und gar gemächlich von dannen nach Hannerstein in Pomerel-

bereit Polnisch / vom Polnischen General Koniec Polßky belägert / und zum Accord gebracht worden seynd. Nach diesem ist die Käyserliche Einquartirung in Pommern bald erfolget ; wie beym offtangezogenen Micrælio, im Eingang deß 5. Buchs

welche im Februario aufbrachen/ihren wegen zwischen Pommern / und der Marck/ hinauff nahmen / über die Oder kamen/ Retz erreichten/sich in Eyl eines Passes bey Satzig bemächtigten/ und gar gemächlich von dannen nach Hammerstein in Pomerellen giengen/ daselbst sie im Städtlein so allbereit Polnisch / vom Polnischen General Koniec Polßky belägert / und zum Accord gebracht worden seynd. Nach diesem ist die Käyserliche Einquartirung in Pommern bald erfolget ; wie beym offtangezogenen Micrælio, im Eingang deß 5. Buchs umbständtlich zu lesen.

Richtenberg/

WIrd von jetztgedachten Micrælio unter die Pommerische Städt/ und Städtlein/ gesetzt/und gesagt/ lige an der Trebel/ und gehöre zum Closter Campe/ oder dem Hause Frantzburg/ und zum Grimmischen Synodo.

Rügenwalde/

DIese Fürstliche Stadt liget an der Wipper / in Hinter Pommeren/ sub latit. 53. 55. & longit. 41. 15. so von den Rugiern / oder Rugianern / einem alten berühmten Volck ihren Namen behält. Und obwol deß Ptolemæi Rugium nicht an dem Orth liget/ da jetzund Rügenwald ist/ so ist doch abzunehmen/ daß die alte Rugianer erstlich Ostwerts gewohnet/ und sich hernach in die Insul Rügen / und endlich gar an die Thonau / und in Italien gesetzt haben. Von dieser Stadt/stehen in deß von Eickstädten geschriebener Chronic/ (sagt Micrælius lib. 6. Pomer. p. 600.) diese Wort : Sie hat viel steinerne Häuser/ doch nur eine Pfarrkirche. Nicht weit von der Stadt/liget ein hüpsche Carthauß: hart an der Stadt haben die Fürsten ein Schloß/ und guten Lachsfang. Und dann eine Meile davon liget das Closter Bukow/ Es fleusset darvor die Wipper/dadurch die Burger zur Seewarts schiffen / und handlen. Die Einwohner sind guter Sitten/ und halten viel von den Studiis. Diese Stadt hat/ vor Jahren/ vornehme Leuthe gegeben / in Geistlichen / und Weltlichen Regimentern. Biß hieher der Chronicken Wort. Der letzte Hertzog in Pommern/ Bogislaus 14. hat das Rugenwaldische Ampt/ und Schloß/seiner Gemahlin zum Leibgedinge vermacht / ein schöne Schloß Capellen da bauen lassen / und hat die hochgedachte Fürstliche Frau Wittib folgends alhie Hoff gehalten. Die Præpositur dieses Orth bestehet in 24. Pfarren/und gehöret zu derselben die Zanowische. Zur Folge müssen die Bürger / nach dem alten Anschlage/ acht Pferde/und 50. Mann Fußvolck aufbringen/und halten Marckt Donnerstags nach Esto Mihi, Auff Fronleichnams Tag/und auff Michaëlis. Von dieser Stadt schreibet Johannes Angelus à Werdenhagen de R. Hans. part. 3. cap. 23. p. 336. also: Rugewaldium, in finibus maris situm, propter commoditatem situs Pomeranicæ illius partis versus Vandaliam metropolis una habetur ; quum inde omnis generis commercia ad victum & amictum facientia petantur. Sclagamquidem habet vicinam urbem, sed commoditate loci longe eam exuperat. Est quoque terra ea aquis irrigua, dives agris, pascuis, & sylvis, ut inde pecore, piscibus, necessario frumento, butyro, & melle, & similibus rebus, ad aliquot milliaria, ubi non montosa est, satis abundet. Biß hieher gedachter Autor. Als Anno 1290. die Landschafft in Hinter Pommern Hertzog Primislao II. in Polen/ auff den Todtesfall ihres Herrn / Hertzog Mestowyn / deß letzten Pommerischen Fürsten in Hinter Pommern/ weil Er keine Erben hatte/ungeachtet der Hertzogen in Vor-Pommern eingewandter Protestation, gehuldigt/ und geschworen; und auch/ als 5. Jahr hernach / besagter ihr Herr verstarb/ Ihn zum Herrn angenommen ; und durch Güte bey den Polen nichts zu erhaltē war/

so hat Bogislau Hertzog in Vor-Pommern/ das Schloß und Stadt Rugenwald (davon im Jahr 1212. Jetzko Putkammer den Namen geführet/ und diesen Orth mit Mauren umbfangen/ und privilegiert hatte: welches alt vornehme Geschlecht noch in Pommern vorhanden seyn solle) eingenommen/ geplündert und verderbet. Folgends kamen deß besagten letzten Hertzogen Mestowyns 2. Tochtermänner / Mitzlaff Fürst in Rügen / und Graf Adolph auß Holstein/ ins Land/ und brachten Rügenwalde/ und Schlawe/ an sich: musten aber folgends An. dausent dreyhundert / wieder weichen/ und mit deß Mestowyns Baarschafft und was deme anhängig/ so ihnē gefolget ward/ sich ersettigen lassen. Hernach kam diese Stadt ein Weil unter den Teutschen Orden in Preussen/ ein Weil unter die Marggrafen von Brandeburg / und dann endlich an die Vor-Pommerische Fürsten beständig: wie hievon beym gedachten Micrælio lib. 2. p. 289. seqq. und auch daselbsten/ was eigentlich Pomerellien / der Strich von Stolpe an/ biß nach Dantzig/ heisse/ p. 292. umbständlich zu lesen ist. Nach dem König Erich in Dennemarck/ Schweden/ und Nordwegen / ein geborner Hertzog aus Pommern/ sich Anno 1439. aller dieser seiner Königreiche entschlagen / und in sein Hinter-Pommern begeben hat er noch 20. Jahr alhie zu Rügenwalde in guter Ruhe/ und biß in das 73. Jahr seines Alters / sein Leben zugebracht/ und ist dieser gelehrte König so ein Lateinisch-Dänische Chronic von den Königen in Dennemarck selbst gefertigt hat / (wie unterschiedliche bejahen / wiewol auch theils solches verneinen) alhie A. 1459. gestorben. Von seinem Schatze siehe besagten Micrælium lib. 3. p. 400. und 478. Und Cramerum lib. 2. Eccles. hist. c. 29. Sonsten aber von ihme auch Joh. Meursium l. 1. hist. Dan. und Pontanum in reb. Dan. & Chorogr. Dan. descript. wieder welchen letzten der besagte Micrælius, den höchstgedachten König Erichen/ vertheidigen thut. Anno 1624. den 15. Novemb. ist fast die gantze Stadt/ und mehr als 500. Zimmer abgebronnen. Es ist auch vorher im Jahr 1589. der beste Theil dieser Stadt durch Feuer aufgangen. Die Lächse / die dann Strömen häuffig gefangen werden / legt man in Saltz / trucknet / und verführet sie weit und breit.

Rummelsborg/

In Städtlein in Hinter-Pommern/ zwischen Cößlin / und Bütow / im Schlawischen district, so Marckt hält auff Lætare, Vocem Jucunditatis, und Bartholomæi. Gehört den Massowen/ so ein altes Geschlecht in Hinter-Pommern/ welches führet in drey weissen Felderen / 2. rothe Striche / oder Queerbalcken / im Schilde/ und über einem vergüldten Helm 2. roth-weisse Büffelshörner. In diesem Geschlecht ist vorzeiten einer gewesen/ welcher/ weil er eine grosse Narbe unterm Gesicht gehabt / seinen Nachkommen/ die annoch in der Marck Brandeburg seyn/ den Namen der Nahren verlassen hat. Dann was die Meißner eine Narbe nennen / das heissen die Pommern eine Nahre: schreibet Micrælius lib. 6. Pomer. p. 504.

Rupin/

Von theils Rapin genandt/ Alt/ und Neu / nahend beysammen im Churfürstenthumb Brandeburg / und 9. Meilen von Berlin gelegen/ deren das Alte nur ein offner Fleck/ darin aber dz Schloß/ oder Stammhause / der gewesten Grafen von Rupin / und beeder Lager in der Höhe. Neu-Rupin aber/ so ein halbe Meil davon/ ein zimlich grosse Stadt ist / und ein schöne Pfarrkirchen hat. Zwischen beeden Orthen ligt ein See / und bringen die Fischer von Alt-Rupin / viel Fische nach Neu-Rupin zu Marckt; alda im Closter viel Grafen dieses Namens ruhen / und darunter auch der letzte Graff Wichman / der Anno 1524. gestorben ist; Von welchem Ch-

træus lib. II. Saxoniæ pag. 229. also saget: Wichmannus, deß Wichmanni Sohn/ der letzte auß dem Geschlecht der Grafen zu Lindau/ und Rupin/ so in der Marck Brandeburg/ an den Gräntzen deß Hertzogthums Mechelnburg/ vorzeiten/ ein grosses Gebieth gehabt/ ist im 19. Jahr seines Alters/ Anno 1624. gestorben. Deßwegen die Stadt/ und Grafschafft Rupin/ mit denen Städtlein Granzoe/ Lindoe/ Westerhusen/ und den andern/ von Churfürst Joachim dem Ersten zu Brandeburg eingenommen worden. Biß hieher Chytræus. Dabey zu mercken/ daß besagtes Städtlein Granzoe/ oder Gransoe/ ins gemein Gransee genannt 2. Meilen von Lindau lige/ und daß solches Städtlein Lindau den 16. Junij Anno 1621. und seithero noch 1. oder 2. mal abgebronen seye; und das gedachte Städtlein Westerhusen/ 4. Meilen von Neu Rupin gelegen/ Wusterhausen heissen solle: Und daß die ernante Grafschafft/ so mit der Prignitz gräntzet/ und welche vorhin Monatlich 84. Gulden/ einfachen Anschlag nach/ zum Reich contribuirt hat/ heutiges Tags der Herr Churfürst zu Brandeburg sine opere eximire. Siehe von der ermeldten Grafschafft auch Andream Angelum, in der Märckischen Chronick/ lib. 3. p. 310. Anno 1630. als die Schwedischen die Contribution in der Ucker-Marck einforderten/ kamen sie auch mit 2000. Pferden/ und etwas Fußvolck/ vor Neu Rupin/ und bemächtigten sich der Stadt; darauf sich bald hernach/ nemblich im December/ auch die Brandeburgischen/ mit 2. halben Canon-Stücken darfür machten. Nach dem aber solches den Schwedischen kund gethan worden/ so ist der General Major Axel Lilie auf sie zugangen/ hat ihnen beyde gedachte Stück abgenommen/ und bey 300. Mann abgeschlagen; und legte General Lilie sein Teutsches Regiment/ und 3. Compagnien Pferde in die Stadt: vor welche/ die mit einem alten Wall umbgeben ist/ die Brandeburgischen/ im Jenner deß Jahrs 40. abermals mit Stücken zogen seyn/ und sie beschossen/ aber nichts gerichtet; biß die Schwedischen/ wegen eines andern Vorhabens auf Berlin/ dieselbe selbsten verlassen haben: da die Brandeburgischen dann sich dieser Stadt leichter bemächtigen können: wiewol noch Schwedische in obbesagtem Alten Rupin lagen: die mit außfallen zimlichen Schaden herumb thaten; deßwegen Anno 41. im Eingang deß Mertzen/ die Brandeburgischen aus Neu Rupin (so 4. Meilen von Witstock gelegen/) auff sie gangen seyn/ weilen sie aber zu schwach/ so seyn die Schwedischen/ im zuruckweichen/ mit ihnen in die Stadt gedrungen/ der Brandeburgischen viel niedergemacht/ und 2. Compagnien ruinirt. Es sagt eine Relation/ daß das Hauß Feldsberg/ so der Käyserische General Tilly Anno 1631. eingenommen/ unfern von Rupin/ oder Rupin/ lige.

Rünow/

Dieses Städtlein ist der Haupt-Ort deß Cräyses also genannt/ in dem Havelland/ denen von der Hagen zugehörig.

Santock/

An der Noteç/ und an den Gräntzen der Marck/ und Polen/ gelegen/ davon unten bey Soldin. Cramerus schreibet/ Marggraff Otto habe An. 1270. das Schloß Santock mit Bollwercken/ Wäll/ Gräben/ Proviant/ und Besatzung versehen: sey folgends an Polen. An. 1370. wider an die Marck/ durch Verrätherey/ und Übergab kommen. Theils Tafeln setzen Santock/ oder Zantock/ über die Neu Märckische Gräntzen/ hinein in Polen/ andere aber noch in die Marck/ und geben es die neulichste Historien/ daß Zantock noch Märckisch/ und nahend Driesen/ oder Dresen gelegen/ und ein Städtlein seye.

Sarmund/

IN der Mittelmarck Brandenburg/ Walda das Wässerlein Sar in die Notte fält/ 4. Meilen von Berlin/ und zwo von Belitz gelegen/ wird von theils ein Städtlein / von theils ein Marckt genandt: Wie dann erst neulich einer/ da es ein Fleck und Schloß seye berichtet hat.

Satzig/

IST ein Fürstlich Pommerisch Hauß/ oder Schloß/ bey den Neumärckischen Gräntzen / gegen Reetz über/ und an der Ihna/ gelegen/ so in den Märck- und Pommerischen Kriegen wol bekandt worden. Solches Gräntzhauß hatten die Pommerische Stände biß daher selbst in ihrer defension gehabt / daß dem Fürsten das seinige auß dem darzu gehörigem Ampt gereichet wurde; Aber die Käyserliche hatten sich mit Manier daran gemachet/ und es übermeistert: die Schwedische da entgegen / weil sie ihren Feind so nahe nicht leiden kondten / hattens wiederum mit Gewalt an sich gebracht/ und hielten es nun mehr in ihrer Besatzung. Derowegen als A. 1637. Oberster Leutenant Vorhaus dieses Fürstliche Hauß mit zu seinem Willen haben kundte/ so hat er die andere kostbare Gebäude in den Brand gesetzt / und die darin befindlichen Vorrath verderbt/ wie beym Micrælio lib. 6. Pom. p. 365 zu sehen. Kemnitz. sagt/ es hetten die Schwedischen An. 30. das feste Hauß Satzig in Hinter-Pommern besetzt.

Schifelbein/

IN der Rege/ in der Neuen-Marck/ an den Pommerischen Gräntzen / in der Gegend Regenwalde / auff Corlin/ und Belgard zu/ gelegen/ eine Brandeburgische Stadt da ein Commendatura. Hat ein Schloß. Siehe oben Arnswalde. Anno 1635. lagen die Chur-Sächsischen alhie. In der Franckfurtischen Relation stehet/ daß Anno 1643. Schiffelberg in Pommern/ Hauß und Städtlein/ von den Käyserisch Cracauischen mit Gewalt eingenommen worden / welches den Umbständen nach/ sonders Zweifels/ dieses Schifelbein zu erachten were / wann nicht bald darauff stünde / daß sie auch Schifelbein / ein festes Schloß / dem Obristen Stallhansen zugehörig/ eingenommen hätten. David Frölich part. 1. Viatorii lib. 3. p. 435. sagt/ daß es zu Schifelbein ein Schöppengericht; Und in dem Concordien-buch wird gemeldet/ daß es zu Schifelberg im Churfürstenthumb Brandeburg eine Superintendentz habe: welches man/ wer da kan/ mit der obigen Relation vereinigen mag. In dem Tomo 5. Theatri Europæi fol. 159. b. stehet/ das Cracauische Volck hätte Hinter-Pommern in grosse Unruhe / und Schaden gebracht / auch das Hauß / und Städtlein Schifelberg/ deßgleichen Treptow/ mit Gewalt eingenommen/ und dieses letztere bis in den dritten Tag rein außgeplündert: Es hab sich auch das feste Schloß Schifelberg dem Obristen Stallhansen gehörig / accommodiren müssen/ welchen Orth Obr. Crackaw befestigen / und die Mühlen für dem Herrn-Hauß mit in die Verschantzung ziehen lassen.

Schlawe/ Slage/ Sclaga,

DIese Hinter Pommerische Fürsten Stadt ligt an der Wipper/ sub latit. 53. 56. & longit. 41. 15. Ist alt/ und hat den Namen von Slavina/ Suantibori Tochter/ zu deren Ehren/ und Gedächtnuß / sie Crito, ihr Ehemann/ auff

A. S. Peter vnd Pauli Kirch. I. Jerusalem. Capele. K. Rabt hauss. L. Zimersdorf. ein dorf

Digitized by Google

Das
Schloss
C. M. f.

Münster
St Spiritus
A

auffgelegt / und gebauet haben: welcher über Rügen / Mechelburg / einen Theil der Marck / und Holstein / regierte / entweder ein Lutitier / oder Rugianer / der Wenden Fürst / und ein Heide / so die Stadt Lübeck erstlich erbauet hat. Nach deß letzten Hertzogen in Hinter-Pommern deß Mestowyns Todte / haben seine Tochtermänner / Fürst Witzlaff auß Rügen / und Graff Adolph auß Holstein / umbs Jahr 1295. diese / und benachbarte Stadt Rugenwalde / an sich gebracht / und Matthæo dem Burggrafen zu Schlawe / die Lehne verlehnet. Kam aber bald an Polen / folgends an Brandeburg / und hernach wieder an Pommern / bey welchem Lande sie folgends verblieben. Es ist dieses Orths ein Landvogtey von 46. Ritterpferden: wie auch eine Præpositur über 18. Pfarren / und die Stadt muß zur Folge / nach dem alten Anschlage 6. Pferde / und 45. Mann zu Fuß auffbringen. Sie hält Märckte / Sonnabends für Invocavit / auff Creutzerhebung / und auff Johannis. Es solle in dieser Stadt Anno 1557. Blut geregnet haben / darin Stücke / als eine Faust groß / mit unter gewesen / welche Menschen Angesichter gehabt: und solle solcher Blutregen fünf Ackelang gereichet haben. Anno 1628. ist in dieser Stadt / den 3. Augusti / gegen dem Abend / umb sieben und acht Uhr / ein ungewöhnliches Weisses Creutz in der Lufft gesehen worden / darüber sich männiglich hat verwundern müssen. Es ist vom Norden kommen / und hat sich nach dem Süden gewendet / daß es den gantzen Horizont umb die Stadt / so wol nach der Länge / als Breite / begriffen. Ob es nun ein Vorbodt der Peste gewesen / die darauff deß Orthes gefolget ist / oder ob es noch ein grössers bedeute / ist Gott bekandt: saget

Micrælius lib. 5. Pom. p. 215.

Schwedt/Schwet/

AN der Oder / oberhalb Vierraden / in der Mittel Marck Brandeburg / so / nach Absterben deß letzten Grafen von Hohenstein / Martini, Anno 1609. an den Churfürsten zu Brandeburg gefallen ist. Hochwolgedachter Herr Graff hat alhie / auf Unterhaltung der Kirchen: und Schuldiener / viel gewandt. Ligt 7. Meilen von Stetin. A. 1631. ließ der König auß Schweden alda eine Schiffbrücke über die Oder schlagen / und verschantzen / und schlug auch sein Lager zwischen beeden Orthen / Schwet / und Vierraden. Ann. 1636. machte sich der Schwed. Feld-Marschall Wrangel / der ihm an den Ostern / Fräul. Amalia von Nassau / zu Stetin / hatte beylegen lassen / an Schwedt / darin Oberster Rostock mit einer starcken Besatzung lage / bekams auch in seinen Gewalt. Ward hernach von den Käyserischen besetzt / und wieder verlassen / dahin sich sonders Zweifels / hernach / Churfürstliche Brandeburgische gelegt haben werden. Und ist gegen dem Winter Anno 37. der Schwedische Feld-Marschall Banier auß Mechelenburg / und Vor-Pommern in unvermutlicher Eyle / auf dieses Schwet / zugangen / und da Er die Schantzen herumb / biß auff die / so mit der Oder umbgeben sind / welche doch endlich auch verlassen wurden / hinweg genommen / auch das schöne Churfürstl. Schloß alda in den Brand gesteckt / ist er durch Stetin in die Neumarck gangen. Anno 1640. im Eingang deß Decembris / giengen die Brandeburgische Goldackerische Reuter / von Spandau hieher auff Schwed / und thaten alda Schwedisches Volck außheben. Und in diesem vielfältigen Anfall / solle das Städtlein / oder Marckt-Fleck / gantz ruinirt worden seyn.

Seehusen/Sehausen/

EIn Chur-Brandeburgische Stadt / an der Ucht / (andere sagen an der Alant,) in der Alten-Marck / nicht weit von Osterburg / und 12. Meilen von Magdeburg gelegen / deren Nahm so viel / als ein Hauß / und Wohnung / der Seno-

num (al. Semnonum) bedeuten solle; als welche diese sehr alte Stadt 400. Jahr vor Christi Geburt sollen erbauet haben; wie Werdenhagen part. 3. de Reb. Hans. c. 1. p. 205. in f. will: der auch cap. 7. p. 234. sagt/ daß Käyser Heinrich der Erste/ diesen Orth zu erneuren/ und verbessern befohlen habe. Und in Antegressu part. 4. p. 373. diese Vers von ihme setzet:

Ut primo Senonas secura in sede foveres,
Inde domus ratio constat amica tibi.
Te pergas tali studio præstare fidelem
Gratia succrescet plenior ipse tuis.

Churfürst Johannes I. hat alhier um Jahr Christi 1221. das Franciscaner Closter gestifftet. Von hinnen ist der von Jahren weitberühmte Vagant / oder fahrende Schüler/ Sepusius, und nicht auß Sepusio oder der Zips / einer Hungarischen Provintz bürtig gewesen/ wie David Frœlichius part. 2. Cynosuræ Peregrinantium lib. 1. erinnert. Anno 1636. ist diese Stadt dreymal außgeplündert/ und öde gemacht worden. Was sonsten alhie in diesem Krieg vorgangen/ ist uns noch zur Zeit unwissend.

Seelow/

LIgt in der Mittel-Marck Brandenburg/ im Lebußischen Cräyß / nahend Münchberg / und 3. Meilen von Franckfurt/ und gehört zum Bisthum Lebus. In diesem Städtlein solle An. 1593. den 25. Octob. eines Leinenwebers Eheweib / Margaretha Langin genandt/ ein Mägdlein / mit unterschiedlichen Leibern doch nur mit einem Haupt / in diese Welt geboren haben. Alhie ist ein Probstey.

Soldin/

ISt ein Churfürstlich Brandeburgische Stadt/ in der Neu-Marck/ nahend dem Wasser Miezel/ daran Lupow / Westermitz / Bernewichen / Dam/ Quartzt/ und Neumiln (dabey es mahend in die Oder fält/) zusehen/ und zwischen Schonefliß/ und Berlunchen/ gelegen. Es schreibet Martinus Cromerus l. 9. rer. Polon. p. 238. daß in dem Märckischē Krieg/ A. 1271. Hertzog Boleslaf zu Calitz/ Soldin ersteigt/ solches Städtlein auß geplündert/ angezündet/ und einen grossen Raub hinweg gebracht habe: und seye im Jahr 78. oder 79. Otto Marggraf zu Brandeburg/ der Lange/ Ottonis Sohn/ bey diesem Orth von den Polen überwunden worden. Und im 11. Buch/ am 266. Blat / schreibet er/ daß die Marggrafen zu Brandeburg/ von der Kirchen zu Posen/ die Probstey Santock hinweg gerissen/ derē jurisdictio ordinaria inner der Oder/ Jna/ Drava/ Varta/ und Noterz/ den Flüssen/ gewesen/ und solche der Kirchen zu Soldin adjungirt. Albertus Crantzius wolle / daß damaln gar viel Städte in Polacken/ von den Marggrafen entzogen und darauß die Neue-Marck gemacht worden: welches dann der Warheit ähnlich sey und daß so sagt er im 22. Buch / gegen das Ende/ daß die Neue-Marck vorzeiten Pommern gewest sey. Anno 1274. thaten die Marggrafen einen Einfall in deß Closters in Pommern Güter/ und verheereten alles Land biß an Cammin. Boleslaff/ der Hertzog auß Polen/ so den Pommern beystunde/ gieng durch Hinter-Pommern auff die Marck zu / und als ihn Marggraff Otto IV. bey Soldin entgegen zog/ schlug er ihn in die Flucht / und gab den seinigen alles längst der Oder preiß. Was in dem nächsten Krieg sich alhie begeben / davon finden wir noch zur Zeit nichts / als daß Anno 1631. die Schwedischen Soldin eingenommen/ und An. 16[illegible] diese Stadt Käyserl. Salvaquardia General Götzen erhalten habe.

Sold

Soltwedel/ Soltquedel/ Soltquell/

DIese Churfürstliche Brandeburgische Stadt ligt in der Alten Marck/am Fluß Jetze/und ist eine ...stadt gegen den Lauenburg- und Lü...gischen Fürstenthumben. Christo...s Besoldus vermeinet/ im Thesauro ...co, voc. Wie/ daß das Sächsische ... vom Lateinischen vicus, gleich wie ...lla (dann also schrieben die Alten an ...lla,) das Wort Welle/ Schwäbisch ...oder Weiler/herkom̃e/so ein Hauß/ ...eine Zusammenfügung der Häuser/ ...e uñ/in stärckerm Laut/Wedel auß...chen werde; wie deß Nahmens das ...tlein Wedel in Holstein/uñ ein Dorff ...d Riddagshusen/seyen. Daher kom...ie composita, als Borchwedel/ und ...wedel/im Lüneburgischen/ Soltwe...der Alten Marck Brandeburg/Lang... im Stifft Bremen/ ꝛc. Johan. An...s à Werdenhagen sagt part. 3. c. 1. ...eb. Hans.p.206. dz Well/und Hues/ ... alten Sächsischen Spraach einerley ...ten; und daß Soltquella, von der ...nen/ oder Sole, und Hauß/ oder do...genannt werde; so die Longobarder 318. ... vor Christi Geburt / wie Andreas ...elus, auß deß Enzelii Brandeburgi... Chronic/ erzehle/ zu erbauen angefan...haben. Und vorhero/ part.2.c.1.p. 94. ...ibet er/ wieder den Meibomium, in ...dovico, welcher wolle/ daß das Teut.../als ein Original Spraach/gantz keine ...meinschafft mit der Lateinischen habe; ... sonderlich zu jenen alten Zeiten / die ...tschen mit den Lateinern nichts zu schaf...atten/ und daher von denselben/ als die ...n noch unbekant waren/ keine Wörter ...n entlehnen können: Sondern es kom... das Wort Wellen vom Teutschen wal... oder hin und wider schweben/ und wan...n/her; gleich wie auch wedeln/ quasi fla...lo vacillare. Wann aber die alte also ... und her wedelnde/ oder wallende Teut.../ sich an einem Orth gesetzt/ so haben ...u desselben Nahmen gedachte Wort ...ellen/oder Wedel/gethan. Ferners meldet er in Antegressu part. 4. p. 370. daß diese 10. Meilen von Stendal/ und 10. von Lüneburg gelegne Stadt/sonstẽ auch Soltquedel / und von theils verderbt Salquell genant werde/da doch kein einige Anzeig einiger Saltzquellen an diesen Orthen anzutreffen / und daher die jenigen eine in Historien besser gegründte Meinung haben. welche von der Abgöttischen Verehrung der Sonnen/ solchen herführen wie er solches mit mehrerm daselbst außführet/ auch von der obgedachten deß Enzelii Jahrrechnung Erinnerung thut/ und vermeinet/ daß folgends/ zun Zeiten Käysers Augusti, Claudius Drusus auch hieher wider die Schwaben gelangt seye/ und an dem Orth/wo vorzeiten die Longobarder ihrem Abgott / der Sonnen/ nahend dem Fluß Goetza / ein Welle/ oder Herberg/ Capellen/ oder Kirchen/ erbauet hatten/ solchen/ wegen guter Gelegenheit deß besagten Flusses Goetzæ, mehrers bevestiget/ und zum ersten Marggrafen Clodium, mit einer Besatzung/hieher gelegt; so aber nicht lang gewehret/ sondern dieser Orth gäntzlich zerstöret worden/ biß ihn Tiberius zu einer stärckern Stadt gemacht habe. Folgends seye Soltwedel etlich hundert Jahr in zimlichem Ansehen/ biß auff die Zeiten Käyser Carls deß Grossen/ gebliben/ und habe seine Vögte/ wider allerhand Einfälle/ da gehabt; welcher Carolus, als er die Einwohner der alten Marck zu völligerm Gehorsam gebracht/ solche Stadt erweitern lassen/welche Form sie auch hernach behalten; ausser daß mit der Zeit ein schönes Schloß alhie erbauet worden seye. Auß dem alten Gemäuer/ und einẽ auf einem Hügel gelegnen Thurn/ auch dem Kirchenthurn/ so höher ist als die andere/ könne man noch sehen/ wie vorzeiten es mit dem Bau dieser Stadt bewandt gewest seye; die Stadt sehe man von fernen; und der gedachte Fluß Goetza, oder Jetze/ rausche von 4. Meilen her/ lustig durch die Wiesen/ ehe er mitten durch beede Städte (alt und neu Soltwedel) durchlauffe/ sich von dannen nach Luchau / Dannenberg/

Hitzacker

Hitzacker oder Hitzker (alda Hertzog Augustus von Lüneburg vor diesem Hoff gehalten/) wende/und (endlich) sich also in die Elb ergiesse/ daß man die Güter auff kleinen Schifflein/ von Soltwedel biß dahin/ bringen könne. Beede Städte seyn in einer Ey-form erbauet. Und ob sie wol beede in einer Ringmauren begriffen/ so werden sie doch inwendig durch ein Thor unterscheiden/ welches aber nie geschlossen werde/ es seye dann ein Nothfall vorhanden; also einhellig leben die unterschiedliche Obrigkeiten/ und Burger/ unter einander. Der Churfürst von Brandenburg hab zwar im Schloß die Vogtey/ allda der Zoll erlegt werde; es habe aber die Stadt (als ein Hansee-Stadt) ihr unterschiedliche Privilegia. Und hat dieselbe etlich hundert Jahr ihre eigne/ und sehr berühmte Marggrafen gehabt/ die sich tapffer/ und unter anderm/ zun Zeiten Käyser Heinrichs deß I. wider die Hunnen verhalten haben. Und kam solche Marggrafschafft folgends auff das Fürstliche Hauß Anhalt/ und wurde auß zweyen Marggrafschafften/ Brandeburg/ und Soltwedel/ oder Zermund/ eine gemacht/ und/ zun Zeiten Käysers Sigismundi, auff das jetzige Churfürstliche Hauß gebracht; wie hievon beym gedachten Werdenhag. p. 371. seq. weitläuffig zu lesen; der auch p. 373. folgende Verß von ihr setzet:

Marchatus veteris tu Soltwedelia tractum
Custodire diu sat solita es, Domina:
Jam tibi sufficiat, quod sis conterminа primis
Urbibus, & cedas Imperium reliquis.

In dem nechsten Teutschen Krieg/ hat diese Stadt auch sehr viel ausgestanden/ daß viel Burgerhäuser alhie darnider gelegen/ und vernichtet worden seyn. Weilen aber dieser Ort in den Relationen vielmals Saltzwedel genant wird/ so weiß man desto weniger von Soltwedel zu sagen; alda sich aber die Schwedischen/ weilen der Ort/ deß Moraſts/ und Wassers halben/ vest/ vor den Käyserischen/ sonderlich Anno 1642. versichert haben. Das Bier alhie gesotten/ es wol dem Gardelebischen/ so wegen seiner Krafft ein Königin alles andern gehalten wird/ gar nicht zuvergleichen; So ist es doch so guten Geschmacks/ und nehrhafft/ daß es allen andern gegen dem Lüneburger Land vorgezogen/ und deßwegen stettigs dahin/ mit grossem der Burger Vertrieb/ gebracht wird. Zum Beschluß dieser Beschreibung wollen wir noch mit anhencken/ was Johannes Micrælius in seiner Pomeriſchen Histori/ von diesem Orth setzet/ der dann lib. 6. p. 541. von dem vornehmen Adelichen Geschlecht der Wedel/ in Polen/ Marck/ und Pommern/ gesessen/ also saget. Albinus zeuget in dem Meißnischen Chronico, daß zu Soltwedel in der Alten Marck ein Abgott der Sonnen zu Ehren gesetzet gewesen sey/ welcher von dem Volck Wedel genennet worden/ in Gestalt eines Menschen/ so für der Brust mit beyden Händen ein Rad gehalten/ und einen breiten Schein mit Stralen gehabt/ und von Carolo M. im Jahr 810. verstöret ist. Diese Antiquität siehet man noch in der Wedel-Wapen: Auch in deß Holsteinischen Städtleins Wedel Wapen findet man fast dergleichen/ wie zu sehen ist bey Jona von Ewerfeld classe tertia Hollatiæ. Biß hieher gedachter Autor. In der Vorstatt dieses Orths ligt das Closter zum H. Geist/ und dabey ein Churfürstlich Schloß und Ampt: und eine Meil von hinnen das Jungfrauen Closter Dambeck/ welches Ihr Churf. Durchl. der Academi zu Franckfurt/ und der Fürstlichen Schul zu Joachims Thal übergeben. Ligt auch dieser Orthen das Closter Dißdorff/ und dabey ein Churfürstlich Ampt.

Sonnenberg/ Sonnenburg/

AN der Warta/ in dem Sternbergischen/ an die Neue Marck stossendem Lande/ nahend Cüstrin gelegt/ Stadt Schloß/ und Residentz deß Herren Meisters deß Ritterlichen S. Johannis Orden in Sachsen/ Pommern/ Marck/ und Wendland.

A. Das Schloß.
B. Die Cantzley.
C. Die Kirch.
D. Das Ampthauß.
E. Der Marstal.

Hitzacker oder Hitzker (alda Hertzog Augustus von Lüneburg vor diesem Hoff gehalten/) wende/und (endlich) sich also in die Elb ergiesse / daß man die Güter auf kleinen Schifflein / von Saltwedel biß dahin

Schwedischen / weilen der Ort / deß M[illegible] rasts / und Wassers halben / vest / vor[illegible] Käyserischen / sonderlich Anno 1642. [illegible] sichert haben. Das Bier alhie gesotten [illegible]

Aschen/an die Neue Marck stossendem Lande/nahend Cüstrin gelegē/Stadt

sters deß Ritterlichen S. Johannis Orden in Sachsen/Pom̃ern/Marck/und Wendland.

Teich oder See

Mit welchem letzten Namen das Land herumb/ als in der Marck/ und Laußnitz/ zeiten Slaven und Wenden/ gewohnet /und annoch zum Theil wohnen/ an- utet wird. Was er, der Herr Meister/ Heermeister/ unter sich habe/ das ist o- m Eingang / bey Beschreibung der rck / deren Theil das Sternebergische ist/ angezeigt worden. In Pommern er der Wolgastischen Regierung von Compterey Wildenbruch und Bahnen; den andern Gütern/ Schlössern/ und nnschaft aber/ daselbsten/ dem Hertzog- mb Stetin Dienst leisten. In deß Pom- landes Beschreibung saget Micrælius 4. pag. 40. also: Ann. 1609. im Majo, ist rtinus, Heermeister deß Johañiter Or- s der letzte Graff von Hoenstein/ Herr Vierraden und Schwet/ ohne Erben/ im Jahr seines Alters/ als er 40. Jahr das ermeister-Ampt/ durch Marck/ Sach- / Pommern/ und Wendland geführet/ gegangen; ein löblicher Gottsförchtiger rr der nicht allein das Sonnenbergische uß erweitert/ sondern auch auf Kirchen Schulgebäude/ insonderheit aber auff erhaltung der Kirchen: und Schul- ner zu Sonnenberg und Schweet / viel andt hat. Seine Graf- und Herrschaff- werden nunmehr zu der Mittel-Marck chnet / weil sie dem Churfürstlichen use Brandeburg durch solchen Todes- /zugefallen sind. Biß hieher der Autor. er auch im 6. Buch am 441. Bl. meldet/ ß nebenst den Prælaten/ und Canonicis, Geistlichen Stande/ in Pommern/ der ermeister zur Sonnenburg/ und dessen omptor zu Wildenbruch seye. Solcher Heermeister habe zu gebieten über die Com- pters zu Schifelbein/ Logau/ Litzen/ Quar- tzen/ Werben/ Mören/ Wildenbruch/ und andere/ urd müsse/ laut deß Vertrags/ zwi- schen Hertzog Philippo / und Thomas Rungen/ domaligem Meister zur Sonnen- burg im 1547. Jahr auffgerichtet/ die alte gewöhnliche Erb-huldigung / Lehen- und Rathspflicht/ dem Landsfürsten in Poñern leisten/ und schwören: und werde auch deß Hertzogen von Pommern Rath/ und lieber getreuer genennet: der Comptor aber zum Wildenbruch/ der unter den Heermeister ge- hört/ eben wie auch vor diesem der Comptor zu Zachan (welche Compterey aber eingezo- gen ist) muß dem Hertzogen von Poñern/ so offt es noth ist/ mit Rath/ Pflicht/ Folge/ Oeffnung/ Dienstẽ/ Gehorsam/ Unterthä- nigkeit/ und Landsteuren/ gleich anderen Un- terthanen/ auch mit Leistung anderer Ge- bürnuß verpflichtet/ verwand/ uñ gewertig seyn. Führe ein weiß Creutz im schwartzen Felde/ und das Hauß Wildenbruch/ so ein Orthauß deß Pommerlands / muß nicht vereussert/ noch durch den Meister deß Or- dens/ in Absterben eines Comptors/ außge- lediget/ und entblösset werden. Der nächste Ordens-Meister zu Soñenburg/ Graf A- dam von Schwartzenberg/ Stadthalter im Churfürstenthũ Brandeburg ꝛc. so der Rö- misch-Catholischen Religion gewesen/ ist A. 1641. den 4. 14. Martij/ zu Spandau mit Tod abgangen. Ob an seine statt/ sein Her- Sohn/ oder ein Anderer koñen/ haben wir noch nicht eigentlich erfahren können. A. 1639. ward Sonnenburg von den Schwedischen ein- genoñen.

Spandau/

DIese Churfürstliche Brandebur- gische Stadt/ ligt im Havelland/ an der Havel / in welche da die Spree fält / und 2. Meilen von Berlin: vorneben Churfürst Joachim der Ander Anno 1555. eine stattliche Vestung angele- et/ von 4. Royal Bollwercken/ guten Ca- amatten / zween schönen Cavallieren/ ho- en und starcken Mauren / Brustwehren von Stein/ festen Thoren/ Brücken/ Auß- senwercken/ und guten Gräben. Es seind alhie ein Fürstliches Hauß/ stattliche Pro- vianthäuser / und ein schönes Zeughauß/ welches der jetzo regierende Churfürst Fri- derich Wilhelm mit eitel neu-gegossenen Stücken erfüllet / auch mit Munition und Proviandt wol versehen. Auff der hal- ben Seiten der Vestung ist ein grosser See/

durch welchen die Havel fliesset/und auf der andern halben Seiten 2. gemachte Gräben/ und die Spree. Es ist auch diese Vestung oder Schloß/ mit vielen Handmühlen wol versehen. Einer berichtet/ daß/ ehe man auß der Stadt darzu komme / man zuvor über ein hültzerne Brücke müsse / darunter die Havel/ fast als die Saal breit/ hinlauffe. Und obwoln die Wäll sehr hoch/ so sehe man doch fast alle Ingebäude. Wann ein Feind etwas außrichten wolte / müste es auß der Stadt geschehen/ da lige aber der Havel im Weg. Das alte Schloß habe einen starcken Thurn/ so eben der seyn wird/ den sie da den Julius-Thurn/ wie ein anderer meldet/ nennen. Was die Stadt betrifft/ so ist dieselbe nicht groß/ aber mit einem Wall/ und Graben verwahret. Ligt in einer grossen sandichten Ebene/ und hat ausserhalb Weinwachs: innerhalb ist sie von Gebäuen schlecht; hat grosse lange Gassen / und ist umbs Jahr tausend sechshundert und fünf fast kein Hauß alhie gewesen/ da nicht vor der Thür zwo Bäncke mit Lehnen/ die Länge herauß gebaut/ gestanden/ daß auch vier und fünff Personen auff jeder haben sitzen können. Zwischen der Vestung und der Stadt ligen viel stattliche Mühlen/ dergleichen an festen Orthen sonsten nicht zu finden. Auſſer dem Stadtgraben war vorzeiten ein unformlicher grosser Wall/ an welchem Anno 1636. bey dem Closter-Thor ein spitzig Bollwerck gelegt worden / damit der Wall etlicher massen/ und gleichwol auch das Bollwerck/ eins vom andern / bestrichen werden könte.

Diese Vestung hat Churfürst Georg Wilhelm Anno 1631. dem König in Schweden Gustavo Adolpho eingeraumet / der sie Besatzung darein geleget / und in Handen behalten biß auffs Jahr tausend sechshundert vier und dreissig/ da solche der Feldmarschall Bannier Ihr. Churfürstliche Durchl. auff gewisse Beding wiederum abgetretten/ seyt welcher Zeit sie nicht mehr in frembde Hände gerathen: Und ist sie nun etlich Jahr hero unter dem Obersten Hans Georg von Ribbeck mit sechshundert Mann besetzt gewesen. Johan. Angelus à Werdenhagen setzet in Antegressu part. 4 de Rebuspub. Hanseatic. pag. 373. folgende deß Petri Lindebergii Verß / von besagter Vestung/ oder Churfürstlichen Schloß:

Nequaquam generosa tibi Spandovia desunt,
Commoditas, vallum, mœnia, fossa, situs,
Obstupui, ut primum vidi munimina dia,
Naturamque plagæ, commodaque ampla soli.
Et magis obstupeo, quoties considero visa;
Tanta tibi subsunt robora tanta plagæ.
Vix certe poteris dehinc plus munire unquam,
Nec magis ipsa loco conveniens strui.

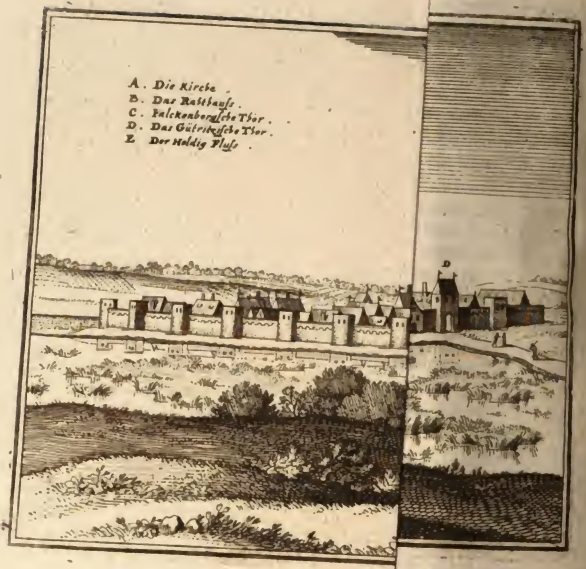
Stargard/

EIn Fürstliche Pommerische Stadt/ an der Ina/ sub latit. 53. 25. & longit. 29. 15. gelegen/ so soviel/ als ein altes Schloß/ Oldenburg/ oder ein alte Burg/ heisset. Ist noch/ zun Zeiten Bischoffs Ottonis von Bamberg/ ein offener Flecken gewesen/ als Er hieher das Evangelium zu predigen kommen ist. Doch ist dabey im Kaholtze ein festes Schloß gestanden/ auff welchem/ nach der Alten Legenda 200. Jahr vor Bischoff Ottonis Ankunfft/ etlicher erschlagenen Christen auffgesteckete Todtenköpffe / das Gloria in altissimis Deo, sollen gesungen haben. Im Teutschen Adel-spiegel wird der Grafschafft Stargard in Pollern gedacht/ das von Micrælius, wie er in Beschreibung dieser Stadt/ lib. 6. Pomer. descript. pag. 576. meldet/ sonst keine Nachrichtung mehr gefunden. Doch weil man umb die Stadt annoch ein sonderlich Feld von etlichen Hügen hat/ daß man der Huckherrn Feld/ ob

das Huckfeld neñet/gibt es Muthmassung/ saget er ferners / daß sonderliche vornehme Geschlechte dieses Oths ihren Sitz müssen gehabt haben. Casimirus II. hat An. 1199. ein Eremiter-Closter dahin gebauet: darauf auch A. 1129. Stargard allererst zur Stadt gemacht worden ist / wie Cramerus lib. 1. hist. Eccl. c. 18. schreiben thut. Das vorgedachte Schloß ist im Jahr 1295. als es wider den vielfältigen Anlauff der Feinde auß der Marck / und Polen nicht starck genug/ und von den Märckern 12. Jahr zuvor übermeistert / und drey Monat lang einbehalten war/von Bogislao IV. in Grund gebrochē. Und derselbe hat den Burgern Hülff gethan/daß sie umb ihre Stadt/welcher schon vor 52. Jahren 150. Hufen/von Barnimo, und die Ihna/biß ins Meer hinein frey/ als einen eigenen Fluß / darauf niemand ihnen zuwider eine Brücke legen solte/zu schiffen/ und da beneben schöne Wiesen / und Wälder/wie auch Magdeburgisch Recht / auch Freyheit von allen Zöllen gegeben war/eine Mauer gezogen / und sie hinfort Neu Stargard geheissen haben. Er hat ihnen auch beym Außfluß der Ihna einen Platz / und eine Hufe Landes dabey / wie auch schöne Höltzereyen / zwischen dem Bache Vollegrob/und einem andern Bache/der zwischen Prymhuß/und Pozerlin/ fleusset / erblich geschencket/ und das Magdeburgische bey ihnen in Lübisch Recht verwandelt / und sie bey ihrem andern Rechte / das sie Immunge heissen/gelassen/ und die schwehre Sachen / so sie nicht entscheyden konten/zu Tanglim/ oder Anckam / zu schlichten angeordnet. Es fleusset die besagte Ihna durch die Stadt und auf derselben können sie / wiewol mit grosser Mühe / ihre Wahren/ Golnow vorbey / biß in das Frische Haff/und also in die See bringē. Dannenher geniessen sie auch Hanseischen Rechtens. Hertzog Suantibor. hat der Stadt im 1354. Jahr / auffs neu die freye Schiffart auf der Ihna/ohn einigen Zoll/ wie auch die freye Kauffmannschafft / auch ohn einigen Zoll / im gantzen Lande / gegen Erlegung 7000. Marck Fincken Augen Pfenninge/ guter Stetinischer Müntze/vergönet. Folgends hat auch Bogisl. VII. ihnen das freye Gericht an Hand und Halß zu selbigen Zeiten im 1409. Jahr/überlassen. Ist ein weil der Bischöffe von Cammin gewesen: aber hernach wider an die Hertzoge in Pommern kommen. Es liget diese Stadt auff einem fetten Bodē/da das beste Getreide in wächset / und hat das Gezeugnisse/ daß sie allewege sich gegen die Fürsten gehorsam und treulich bezeiget/und vorzeiten/ da ihre Folge/nach dem alten Anschlag/ 50. Pferde/ uñ 200. Fußknecht gewesen / in der Eyle 250. leichter/doch wolgerüster Pferde/habe aufbringen können. Es muß bey ihr der Landskasten nidergesetzt/ und einer aus des Raths Mittel zum Landrath geordnet werden. Ihr Wapen ist ein gantzer Greiff zwischen 2. Thürnen / die durch einen Schwiebogen zusammen gezogen sind/darauff drey andere kleinere Mauerstücke zu sehen. Unter dem Greiff aber ist ein Schild mit einem Fluß in die Quere durchgeschnitten. Sie hält unterschiedliche Märckte/ und Umbschläge / als auf Vocem Jucunditatis, auf Johann / auff Michael/ auff Nicolai/ und sonsten unterschiedliche Vieh- und Pferde-Märckte. Es seyn von hinnen kommen / Matth. Wolfius Pastor und Professor der H. Schrifft zu Rostock/ D. Jacobus Rungius, Wolgastischer Superintendens, und seine beyde Brüder / Andreas Rungius, Pastor und Professor zu Greiffswald / und Georgius Rungius Præpositus zu Sagard / D. Jacobus Faber, Superintendens zu Stetin / Obrister Peter Gottberg/ Obrister Jacob Hebron / und andere vornehme Leuthe mehr. So hat sich allhie lange Zeit D. David Herlicius / der hocherfahrne Medicus, und Astrologus, dessen Calendaria, und andere Schrifften/ in gantz Europa bekandt / und berühmt seyn / auffgehalten: ist auch da An. 1636. eben'an dem Tage / da Lüneburg in der Schweden Hände kam / im 79. Jahr seines Alters gestorben: dessen Leben D. Laurentius Eichstadius weitläuffig beschrieben. Er hat auch den Grimm dieser unebenen Zeiten erfahren müssen / massen er in dem Stargardischen Brande / nicht allein seine theuerbahre Bibliotheck / und andere kostbahre Sachen zugesetzt: sondern auch seine Calendariographiam, die er in etlichen grossen Tomis gefasset / verloh-

ren. Anno 1632. vorhero/ ist der Burgermeister Peter Grüning alda gestorben/ und hat der Stadt stattliche Legata, und unter anderen 20. tausend Gulden / zu An- und Aufrichtung eines Collegii, für die studierende Jugend / in seinem Testament verordnet. Es hat diese Stadt allerley Unfäll gehabt: deren wir allein etliche erzehlen wollen: Als/ daß nach Hertzogs Barnimi I. in Pommern Tode/ Marggraff Albrecht von Brandeburg/ wegen etlicher Strittigkeiten der Gräntze halber/ das Land/ und Stadt Bernestein / wie auch diese Stargard/ Stadt und Schloß eroberte: und darauff in Anno 1250. die Pommerische Fürsten Stadt und Schloß Stargard mit stürmender Hand gewunnen/ Bernestein aber durch Unterhandlung in der Güte wieder bekamen. Anno 1540. ist durch Versäumnisse/ und Unvorsichtigkeit etlicher Kinder im Hause/ ein Feuer angegangen/ davon über hundert Zimmer abgebrant seyn. Kaum war solches gestillet / da hat sich in der Nacht in der Radestrasse / auch ein Feuer mercken lassen/ ist aber bald/ weil die Burger wach gewesen / gelöschet / und eine Magd / die es liederlicher Ursachen halben geleget / weil nemblich ihre Frau ihr kein Tuch / da sie sich gewaschen hatte / sich zu trücknen gegeben/ darüber nebenst anderen / die den abgebranten Leuthen/ das ihrige/ so sie gerettet abgenommen/ zur Straffe gezogen. Im Jahr 1580. hat eine Magd/ aus Unvorsichtigkeit in ihres Herren Hause/ der mit Buchsenpulver/ Salveter/ und Thran gehandelt / ein Funcken Feuer, aus einem Kienblase/ in eine ungepackte Tonne Pulver fallen lassen/ darüber 24. Personen erschlagen/ 8. todtlich verwundet / und etliche Häuser an einander in den Grund geschlagen / andere sehr zerquetschet worden. Vier Jahr hernach hat/ im Pfingsten/ das Wetter die Stadt angezündet / daß sie 3. Tage gebrant/ und fast 500. Häuser/ und also den halben Theil verlohren hat. Dieses Feuer hat 4. Wochen zuvor auff seinem Todtbette Antonius Remelding der älteste Prediger / angekündet. Dann er einen Mann / hinter deme ein Feuer aufgangen/ gesehen/ und noch dabeneben etliche unnatürliche Schrifften an der Wand/ mit einer herfügchenden Hand verzeichnet/ gelesen/ daraus er das vorstehende Unglück hat abnehmen können. Anno 1625. seynd allhie bey 6. tausend / und darunter der Pfarrer in der S. Johannskirch / der Archidiaconus zu S. Marien/ und M. Heidenrich Kirchhoff/ Prediger zum H. Geist/ und S. Gertrud/ an der Peste gestorben. Besagter Heidenrich hat / kurtz vor seinem Ende / einen glaubwürdigen Mann zu sich erfordern lassen/ und demselben angezeigt/ wie ers nicht unterlassen könne / was ihme geoffenbahret wäre/ zu vermelden/ daß namblich ein groß Elend und Jammer / den man mit Menschenzungen nicht aussprechen könne / über Stargard/ durch Soldaten/ durch Feuer/ und anders mehr/ verhenget wäre. Darauff / als in Pommern das Käyserische Kriegsvolck einquartiret wurde / sie im Jahr 1627. 8. Cornethe bekame / die sich alsfort der Stücken / oder Geschütz der Stadt/ bemächtigten / und die Stadt nach ihrem Belieben besetzten. Und als ein Cornet einen Zanck mit einem Burger anrichtete / und drüber in einen Tumult von den Nachbauren erschlagen ward / so wurden der Stadt die Schlüssel zun Thorn genommen/ und die Burger in 10. tausend Reichsthaler verdammet. Anno 28. wurden sie auch disarmiret, und musten zu neuen Schantzen die bequemlichste Plätze/ in und umb der Stadt/ hergeben / und die ihrige schantzen lassen. Wie es aber bey solcher Einquartirung alhie/ die Zeit über hergangen / davon ist insonderheit Daniel Rud/ Kirchendiener daselbst in S. Johann Baptistæ/ und Augustini Kirchen/ in der Vorrede der Stargardischen Unschuld / und hertzlichen Quartier klage/ Anno 34. in 4. zu Stetin gedruckt / zu lesen/ darinn man grausame Thaten finden wird. Anno 1630. nahm ihme der König aus Schweden / als er Stetin zu seinem Willen erlangt hatte/ vor/ diese 5. Meilen von dannen gelegene Stadt Stargard zu erobern/ in welcher die Käyserischen auff S. Johannis Kirchhoff eine Schantze auffgeworffen / auch auff den Glockthurn eine Feste gelegt: und eine grosse Schantz ausser der Stadt / und darauff bey 400. Mann hatten. Aber die Königischen kamen über den Wall bey der Ihna/ nahe am Werder für der Stadt/ durch eine in Eyl eröffnete/ aber von der Käyserlichen

Besatzung


A. Die Kirche.
B. Das Rathhauß.
C. Falckenbergische Thor.
D. Das Gütrikische Thor.
E. Der Haldig Fluß.

Besatzung zuvor nicht attendierete Wasser-Pforte / in die Stadt/ und brachten die Käyserischen dahin / daß sie einen Accord eingehen/ und unter Johann Jacob de Fosse noch selbigen Tag / den 14. Julij / alles räumen / und naher Gartz ziehen müsten. Anno 1635. kamen die Käyserischen wieder in Pommern/ bemächtigten sich/ unter dem Käyserlich. General Wachtmeistern Rudolphen von Marazin/ der Stadt Gartz/ und anderer Orth / kommen darauff gegen dem Ende deß Jahrs/ auch für diese schöne Stadt Stargard. Der Schwedische Commendant darin / der Obriste Baum/ wolte etliche Scheunen für der Stadt/ daß sie den Feinden zum Vortheil nicht dienen möchten/verbrennen. Da dann durch das aufgehende / und durch einen starcken Wind getriebenes Feur / Stargard fast gar in die Asche geleget / und zum Steinhauffen gemacht worden/ also daß nur 18. Häuser/ 4. Buden/ und S. Johanns Kirche (darüber mitten in dem Brande eine weisse glänzende Taube gesehen ward) stehend geblieben. Und ist also auch die schöne S. Marien-Kirche/ und die wol fundirte/ und auß dem Closter mit grossem Nutzen deß Landes angezichtete Schule/ wie auch das Rathhauß/ und was sonsten köstlich gewesen / mit auffgangen. Darauf nahm auch besagter Käyserliche General / Marazin / im folgenden 36. Jahr / im vierten Sturm diese Stadt ein/ darüber Obrister Skyte auff Schwedischer Seiten / und andere Officirer geblieben/ und was von Soldaten nicht niedergemacht/ gefangen genommen worden. Als Anno 1637. der Schwedische Feld-Marschall Banier sich naher Pommern salvirte/ so muste diese Stadt wieder leiden. Dann obwoln unter dessen alle Wercke an den Wällen von den Käyserischen / niedergerissen worden/ auff daß man sie/ als eine Neutral / und wehrlose Stadt / hinfort achten/ und von ihr vor lieb nehmen möchte/ was sie einer/ oder der andern Parthey/ erlegen könte: so konten die Leuthe doch da der Käyserischen geschwinder Einbruch geschahe/ auch nicht bleiben / sondern die meisten begaben sich / durch die Heyde / nach Stetin / und wo sie sonst hinkonten / und liessen alles stehen/ und die Käyserlichen nehmen/ was ihnen beliebte. Obgedachte Banierische hatten darauff Stargard wieder in detension gesetzt/ deren auch etliche Compagnien darin lagen; darumb Obrist Leutenant. Vorhauer sich an die Stadt gemacht / solche gestürmet / eine petarde ans Thor gehenckt/ und das eusserste versuchet/ gleichwol wieder/ ohne Verrichtung/ abziehen/ und seine Todten nehmen müssen. Stehe hievon deß Johannis Micrælii Pommerlands Beschreibung / darin noch mehrers / als hieoben stehet / zu finden: und kan man auch/ wie Burgermeister Jochim Appelman seinen ungehorsamen Sohn/ der ihme / wo er nicht Gelt bekäme / einen rothen Hanen auff seine Schäfferey/ oder Scheune/ zu setzen/ getrohet hette/ auffm Dorffe Bruckhausen/ mit einer scharffen schleunigen Manlianischen execution, hat hinrichten lassen / lib. 6. p. 581. bey ihme auffsuchen. Es soll diese Stadt 14. Dörffer unter ihr haben.

Stendal/

Diese Churfürstlich Brandeburgische Stadt liget in der Alten-Marck Brandeburg/ an der Ucht/ bey einer Meil Wegs von der Elb / und Angermünde; welche Käyser Heinrich der Erste Anno 920. zu erbauen angefangen/ und über 50. Adeliche Geschlecht/ die er zu dieser Würde erhebt/ dahin gesetzt/ denen er ihre Wohnungen zugeeignet / und die Stadt mit statlichen Freyheiten gezieret hat; davon Angelus in der Märckischen Chronic zu lesen ist. Und hat Er der Käyser/ hernach Anno 926. einen Reichstag da gehalten / und zu dem Wendischen Krieg/ der ihme alhie / durch der Wenden König/ angekündet worden / sich gefast gemacht. Ligt nicht weit von einem lustigen Wald/ auff einer grossen Ebne. Die Burger seyn gegen die Frembde freundlich/ und ernehren sich insonderheit vom Ackerbau / und Tuchmachen/ und gibt auch zimlich durchreisens alda/ wann man von Hamburg/ und

Lübeck / naher Magdeburg / Erfurt / und ferners hinauß / wandern will; daher auch sie / die Stadt / vor diesem / den Reisenden / sichere Strassen zu machen gepfleget hat. Es ist alhie die Rent-Cammer der alten Marck / wie auch das Land- oder Hoffgericht / welches alle Viertheil Jahr gehalten wird / und in solchem der Churfürstliche Landshauptmann præsidiren thut. Sie ist eine von den Hansee-Städten / die Marggraff Albrecht der Beer A. 1150. mit einer stärckern Mauer umbgeben. Ist von zimblicher grösse / hat feine Gassen / und zierliche Häuser / alda vor diesem / uñ vielleicht noch / deren von Alvensleb. anscheliche Bibliothec verwahret worden / damit der Inwohner Söhne desto mehrers zum studiren angetrieben wurden. Die Stadt führet jetzo einen halben rothen Adler / mit 4. Gerstenkörner.

Besagte Alberti Urßi Enick Sohn / Marggraf Heinrich zu Brandeburg / hat A. 118. alhie ein Domerey / oder Collegium Canonicorum, zu S. Niclas / gestifftet / und die Kirch mit einem ansehenlichen Thurn vermehret. Anno 1626. ward Stendel von den Königlich. Dänischen besetzt / und A. 1631. im Jun. Was sonsten im nächsten Krieg alda fürgeloffen seyn mag / haben wir noch zur Zeit nit gefundē. Siehe Werdenhagende Reb. Hanseat. p. 234. 369. & 373. Es sagt Johann Bange in seiner Thüringischen Chronick / p. 75. daß A. 1203. ein Pfarrer seinen Bauren zum Tantze gefidelt / in der Pfingstwochen / da hab ihm der Donner den Arm abgeschlagen / und das sey bey Stendel zu Oßemer / geschehen.

Stendelichen /

Ligt in der Mittel-Marck / nächst an den Uckermärckischen und Pommerischen Gräntzen / ein wenig unter Vierraden / und 2. Meilen von Gartz / aber einen zimlichen Weg von der Oder. Anno 1302. haben die Marggrafen von Brandeburg / Otto / Johann / und Waldemar / Hertzog Otten zu Stettin Pommern / mit Krieg angefochten / denen aber der Hertzog mächtig unter Augen gegangen / und hat sie bey diesem Ort / nicht weit von Vierraden / hart geschlagen / und über 200. fürnehme Leuthe darvon geführet. Vid. Micræl. l. 3. p. 320.

Sternberg /

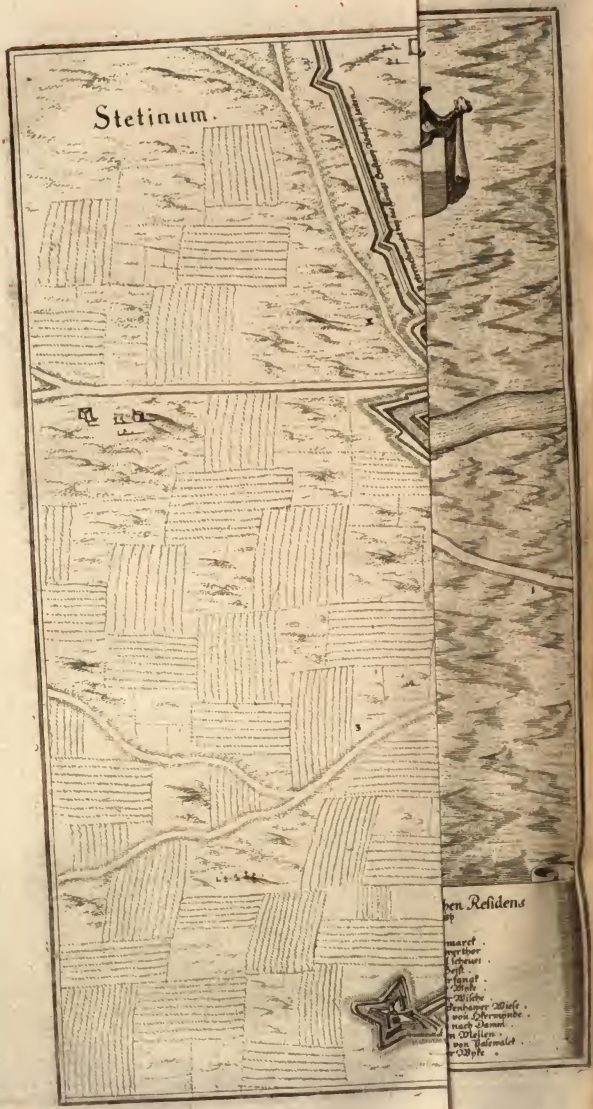
Ein Chur-Brandeburgische Stadt / davon das Sternebergische Land den Namen führet / und ins gemein zur Neuen Marck Brandeburg gerechnet wird / wiewol es ein eigne Herrschafft ist. Ligt über der Oder / auff Polen / und Schlesien / zu / und stosset das Hertzogthum Crossen daran.

Stetin /

Ist die Hauptstadt in Possiern / wie Stralsund im Fürstenthum Rügen / hat den Namen von den alten Sidinern / die in dieser Gegend gewohnet / und an diesem Orth ihre meiste Versamblung gehabt / und einem gantzen Hertzogthumb / welches das erste ist in dem Fürstl. Pommerischen Titul / den Namen gegeben haben. Da noch die Wenden / nach dem sie die Gothische / oder Suevische Sidiner / zu ihrer Spraache und Sitten gezogen / diese Stadt bewohneten / hatte sie zwar eine andere Form / und war noch vor 400. Jahren also gebauet / daß die S. Peters Kirche ihren mittelen Theil begriff / und ein starck Fürstlich Schloß an dem Orthe stand / da jetzund die Stifft-Kirche S. Marien gebaut ist / also / daß das Kirchspiel so zu S. Jacob gehöret / ausser der alte Stetinischen Burg / und also ausser der Stadt / gelegen

STETINUM.

Digitized by Google


Stetinum.

war. Endlich kamen/ durch Beförderung der Fürsten / Sächsische Völcker darzu/ und legeten die Stadt in einen 3. oder fast viereckigtem Grund/ also daß S. Peters Kirche ausser der Ringmauren/nebenst den Wycken/und Lastadien/blieb/in denen doch vorzeiten die Stadt meistentheils bestand. Doch sind folgende Zeit die gemeldte Wycken/ deren eine die Oder/ die ander die Unterwycke heisset/und die grosse und Schiffbauer Lastadie / zimblich Volckreich geblieben/ und ehe jetzige Kriegsfluten so wol andere/ als auch diese Stadt/ in bekantes Abnehmen gebracht/sind auf der Niederwycke 137. auff beyden Lastadien 372. auff der Oberwycke 250. fürm Mühlenthor auch etliche Häuser gezehlet worden. Es liget diese Stadt sub latit. 53. 27. & longit. 33. 45. in einer sehr lustigen schönen Gegend/ an einem etwas erhabnen Hügel/ davon ein Theil der Oltböterberg heisset beym Fürstlichen Schloß / der ander der Rödenberg/ beym Passowischen Thor. An der Seite lauffet die Oder in vier Strömen/ darunter man den/ so gerade die Stadt berühret/ und in den Damantzke fället/ die Oder eigentlich heisset / die andere werden genannt die Parnitz / die grosse und kleine Regelitz/ und fallen alle in den Dammischen See. Nebenst diesen Oderströmen sind noch andere schöne Fischreiche Wasser der Stetinischen/als der lange Graben/die Wreckernick/ die Breitefahrt/ der Duntzke/so bey der Fleischhauer-Wiese bey Stetin hinauf in den Dammischen See gehet: Der Mellensee/ am Mellen/ und Schultzenwerder: die Schwante/so in die Golnowische Fahrt gehet / die Wedderfat/ der Schwantewitz oder Steinfahrt / biß für den hohen Krug/ die Pölitzische Fahrt/und alle andere Ströme/und Graben/so zwischen der Oder/ der grossen Regelitz / und Damantzke / ligen. Über besagte vier Oderströme / und dann über die Plöne vorm Damm/müssen sechs Brucken gehalten werden / unter welchen die lange Brücke 210. Nürnbergische Eln hält/die Parnitzische 179. die kleine Regelitz 55. die Zollbrücke 313. die Plönerbrücke 31. die Baumbrücke 210. und jede Brücke ist 24. Schuh breit. Zwischen diesen Brücken ist ein Steindamm / naher der Stadt Damm zu/einer gantzen grossen Meilwegs lang gemachet/ auff dessen mitten das Zollhauß geleget/und wol bevestiget ist. Man findet in der Ringmauren wolgebaute Kirchen/unter denen ist der Thum zu S. Marien/ im Jahr 1261. von Barnimo I. und seiner Gemahlin Mechtilde erbauet / und gestifftet. Demselben ist endlich der Thum zu S. Otten incorporirt / und von beyder Einkommen viel Præbenden wolverdienten Leuten gereichet worden / und noch darzu das herrliche Kleinod deß Landes/ das Fürstliche Pædagogium , Anno 1541. gestifftet/ darinn den Rectorat / mit gutem Ruhm bißher verwaltet haben / Antonius Waltherus , Caſparus Langſiedel/ Matthias Wolffius, Martinus Rhölius, Conradus Bergius, Salomon Geſnerus folgends Profeſſor zu Wittenberg/ Chriſtophorus Butelius, Daniel Cælar, Chriſtophorus Hunichius, und Martinus Leuſchnerus. Die Schloßkirche ist eben die alte S. Otten Kirche/ vom Barnimo III. im Jahr 1347. erbauet uñ mit anderer Manier/an der alten Stadt / von Hertzog Johann Friederich an dem Schlosse außgeführet. S. Jacobskirche ist von einem Bambergischen Edelmann/ Beringer genannt/ erstlich im 1187. Jahr gar prächtig angeleget / gebauet / und mit zweyen Dörffern/ Cletzkow / und Grieben/ zu Unterhaltung etlicher Münche/ dotiret / auch mit einem Priorathause bewidmet. Diese Kirch ist immerfort in gutem Stande / durch fleissige Auffsicht der Vorsteher / geblieben/ und herrlich ausgeschmücket: inmassen nicht allein in nächst-verstrichenen Jahren beyde Orgeln/ die Cantzel/ der Rathstul/ der Altar / Tauffe / die Bibliotheck / das Gestell zur Muſic / das künstliche Uhrwerck hinter dem Chor/theils neu angerichtet/ theils mit grossen Unkosten ausgestaffieret seyn; sondern auch der Thurn/als der Bau/den man daran im 1604. Jahr verrichtet/ nit beständig war/im 1636. Jahr stärcker/ uñ noch etliche Schuh höher/als zuvor/ auffgeführet ist. S. Nicolai Kirche ist von den Kauffleuten im Jahr 1335. angerichtet: der Thurn aber daran ist erst im Jahr 1576. in jetziger Form erbauet. S. Johannis Kirche hat Mechtildis/ die Fürstin/ im Jahr 1210 neben einem schönen Closter daran/ zugerichtet/ welches den armen Burgern/ so darbey erhal-

erhalten werden/viel gutes thut. Die weiſſen Mönche/Carmeliter Ordens/haben noch eine Kirche hinter dem Roßmarckt anrichten wollen / auch schon das Chor gar schön hinaus geführt: aber die Kirche nicht abbolvirt; welcher Bau zur Schulen angelegt/ alſo daß die andere Stadt-Schule/ die schon im 1390. Jahr bey S. Jacobs-Kirche angerichtet war / dahin transferirt worden; deren Rector Anno 1636. gewesen Herr Johannes Micrælius, auß deſſen Pommerlands Beschreibung/dieſes und viel anders / in dieſem Werck / entlehnet worden iſt. Auſſer der Stadt iſt S. Peters Kirche / schon zu St. Ottonis Zeiten im Jahr 1124. geſtifftet/daran der Thurn/im 1602. Jahr/in jetziger Form gebauet iſt/wie auch die S. Gertraut auff der groſſen Laſtadie / die man neulich mit einer Orgel ausgebeſſert hat. Dabeneben ſind noch andere Geiſtliche Stifft/als das arme Hauß fürm H. Geiſtes Thor/im 1237. Jahr angerichtet: das S. Johannis Cloſter/davon schon geſaget: das Jungfrauen Cloſter für dem Frauen-Thor/ ſo nun eingezogen iſt: der S. Jürgen/ den Remeke Weſſel/ im 1535. Jahr / nebenſt einer Kirchen fundiret: Die Carthauß / da hernach die nunmehr verſtörete Oderburg erbauet: das Fürſtliche arme Hauß bey S. Peter/von Barnimi X. Gemahlin geſtifftet: Das Begienen Hauß aufm Rödenberge : der Elendshoff, oder Hoſpital/zu S. Eliſabeth/ im 1441. Jahr / in der Vorſtraſſe angerichtet: das Spital/ und Peſtenhauß bey S. Gerdrut: der Pinſenhauß fürm Heil. Geiſts Thor: Hermañ Berckhoffs Stifft/ das vor wenig Jahrē von gemeldtem Cämmerer Berckhofe angeordnet iſt: Jageteufels Colleg. vom Burgermeiſter Otto Jageteufel im Jahr 1391. für arme Knaben/uñ inſonderheit Findlinge/ an der Zahl 24. angerichtet/ darin̄ viel ſchöne Ingenia erzogen worden / und unter ihnen der vornehme Bartholomæus Schwave/ welcher endlich zu Biſchofflicher Würde erhaben iſt. Patron drüber iſt ein Rath der Stadt/ und die Inſpectores die Alterleute etlicher Gewercke/ und inſonderheit der Syndicus, aus denen neulich D. Mich. Raſchius geweſen. Was neben dieſen Geiſtlichen Stifften/ für andere herrliche palatia, und Gebäude/ in der Stadt gefunden werden / und inſonderheit die foſtbare Wercke / die zur detenſion der Stadt/theils von Alters her/theils nach der Ankunfft des Königs von Schweden/ mit unglaublichem Unkoſten auffgeführet / ſind beſſer zu beſchauen / als zu beſchreiben. Die Stadt iſt der Zeit in acht Compagnien abgetheilet/und muß zur Folge nach dem alten Anſchlage 60. Pferde/ und 500. Kriegsknechte auffbringen. Sie hat Magdeburgiſch Recht / wie ihnen das Barnimus I. im 1243. Jahr ertheilet hat. Doch iſt drinnen noch ein anders Municipal-Recht/oder Stadt-Conſtitution, vom Jahr 1464. im Schwange; welches Micrælius lib. 6. p. 565. beſchreibet / anderswo auch anzeiget/wie die Stadt anjetzo ihre Gerichte/ und Schöppenſtul/ verwaltet. Und werden in ſolchem Stadtgerichte/ darinn/ nebenſt dem Fürſtlichen und Raths-Richter 11. Schöppen/oder Beyſitzer ſeyn/ Jährlich acht Rechtstäge gehalten. Wie aber die Civil und Criminal-Sachen für dieſes Gerichte gehören ; Alſo müſſen alle Politiſche Händel / und etliche ſonderbar außgenommene / fürm Rath geſchichtet werden/welcher auch/ in den dreyen Vorſtädten/das Laſtadiſche Gerichte/ durch ihren Richter/ und ſonſten das Wedde-Gerichte/ und was ferner zur Policey-Ordnung gehöret / beſtellet. Die Kauffhändel aber werden auff dem Seglerhauſe/ (da man ſonſt Kurtzweil halber zuſammen kompt) von acht Alterleuten deß Kauffmans in der erſten Inſtantz erörtert. Sonſt hat dieſe Stadt ſehr herrliche Privilegia ; als / daß keine Stettiniſche Bürger vor frembde Gerichte/ und Manngerichte/ gefordert werden : daß alle Wahren/ ſo die Oder hinab/ oder hinauff fahren/ bey ihnen/ als die das Recht der Niederlage haben/ müſſen niedergelegt werden: daß niemand darff mit den Wahren durch die Reckelitze / oder andere Weg der Oder fahren / ſondern muß die rechte Straſſe für Stetin halten: daß kein frembder Korn/in einer gewiſſen Zeit kauffen/auch kein Korn/ohne Volwort/ Vorweiſen/ und Bewilligung der Burgermeiſter / außgeſtattet werden darff: daß alle Burger mögen mit kleinen Netzen/und Hamen/ überall fiſchen/ (auſſer daß im Dammiſchen See ſie ſolches mit Garnreuſen nicht

Fürstlich Residentz Schloss zu Alten Stettin.

nicht thun dörffen /) und ihre Fischereyen auff ihren Wassern ohne Pacht/ und Beschatzung/ haben: daß sie nirgends Zoll geben dörffen/ als weit das Hertzogthum ist/ es sey zu Wasser/ oder Lande: Aber zu Wolgast wird ihnen von jeder Last / wie auch andern Städten/ der halbe Zoll erlassen: und was für Privilegien mehr seyn/ so der Autor erzehlet: unter welchen auch dieses ist / daß keiner von Adel einiges Schloß / oder Vestung umb Stetin / innerhalb 3. Meilen in der Runde bauen darff. Auch haben sich die Fürsten verbunden/ weder an der Oder auff und abwarts / noch am Frischen Haffe / an der Schwyne / biß an die Seekante / einiges Schloß/ oder Vestung/ zubauen: auch ihnen die Macht eine gewisse Sorte in Müntz schlagen zu lassen geben. Aber in der Stadt ist ein Schloß / auf deme vor diesem die Landsfürsten gemeinlich Hoff gehalten: welches Hertzog Johann Friderich herrlich ausgeführet; und an demselben die letzten Fürsten/ Philippus, Franciscus, und Bogislaus, noch iüngst mehr und mehr gebauet/ biß es in diese Form gebracht/ darüñ man es anjetzo siehet. Es gehöret der Stadt Stetin das Städtlein Pölitz / und etliche Dorffschafften in ihrer Gegend / nebenst vielen schönen Wassern/ Wäldern / und anderen Herrligkeiten. Ihr Wapen ist ein roth-gekrönter Greiffenkopff / und führet / neben deme/ einen Mann mit langen Haaren/ und Kleidern / auf einem Stul sitzende / und in der rechten Hand ein Schwerdt/ und in der lincken einen Scepter haltende/ und neben sich zween Greiffen in zween Schilden habende / im grossen Stadtsigel / in welchem sie Stitin genennet wird. Sie hält Marckt Sontags nach Marien Himmelfarth/ auff Catharina/ und Freytags nach Galli. Nun in dieser weitberühmten / und Fürstlichen Residentz / und Hansee-Stadt / haben sich viel sonderbare Sachen zugetragen/ davon D. Daniel Cramers Pommerische Kirchen-Histori / und deß neulich verstorbenen Burgermeisters alhie / Pauli Friedeborn/ Stetinische Chronick / und Beschreibung/ ausführlich zulesen. Wir wollen alleine etliche derselben erzehlen. Nämblich/ daß Anno 1121. Hertzog Bolesslaff aus Polen/ unversehens übers Eiß nach Stetin kommen/ und nicht allein die Burger Tribut herzulangen gezwungen / sondern auch viel junger Leute/ derer etliche wol acht tausend zehlen/ mit sich genommen/ die er tauffen/ und in sein Land versetzen ließ / und verbande die Stetinischen / daß sie ihme zusagen muſten / den Christlichen Glauben anzunehmen. Anno 1124. kompt Bischoff Otto von Bamberg / über das Frische Haff/ nach Stetin / und trifft daselbst eine gute Herberg / bey einem vornehmen Burger / Nahmens Dubslaf/ an/ der sich mit seinem Weibe auch schon hatte tauffen lassen/ aber deß Christenthums nicht sonderlich unter den Heyden pflegen konte / doch seine Kinder noch in etwas hatte beten gelehret. Es hat aber Bischoff Otto/ mit seiner Predigt/ in den ersten 2. Monaten/ nichts sonderlichs ausgerichtet / biß er endlich etliche Kinder mit sonderlichen Verehrungen an sich gezogen / sie im Christenthum unterrichtet/ und getaufft. Und da der Hertzog von Polen / durch seinen Gesandten/ den Stetinischen den aufferlegten Tribut/ ausgenommen 300. Marck Silber/ die sie noch erlegen solten / erließ / wo sie sich zu Christo bekehren würden / ist die gantze Stadt dadurch willig gemacht worden / und hat Bischoff Otto die Tauffe zu verrichten angefangen / die Heydnische Tempel verstöret/ den dreyköpffichten güldenen Götzen / den sie vor einen Gott dreyer Völcker / als der Stetiner/ Pommern/ und Slaven hielten/ und Triglaff nenneten / zu einer Verehrung für den Papste zu sich genommen / ein neue Kirche mitten am Marckt/ in S. Adelberts Ehre/ wie auch die Kirche zu S. Peter aufgeleget / und eine Schul für die Jugend angerichtet. Die Stetinischen wurde deſto eyferiger/ dz Heydnische Wesen abzuschaffen/ weil sie sahen/ daß Ratibor ein Heyden-Pfaffe/ der wider Bischoff Otte hefftig geredet hatte/ deß Nachts todt gefunden ward. Aber bald nach deß Bischoffs Abschied / da eine sterbende Seuch einriß/ vermeyneté die zu Stetin/ solche Straf wäre wegen der neu-angekommenen Lehre/ über sie verhänget/ und brachen deßwegen S. Adelb. Kirche biß ans Chor nider/ und bauté dem Abgott Triglaff eine Capelle dabey/ vermeinend/ man müste den einen Gott so ehré/ dz mä deß andern nit vergesse. Wobey auch diß sich begab/ welchs hernach für ein Wunderwerck geacht wordé/

daß / da einer die Art ergriff / auch das Chor in S. Adelberti Kirche niederzuhauen / weil es nur auff einer höltzern Seule stand / ihme alsfort die Hand erstaunet/ und erstartet ist / und er von seinem bösen Vornehmen hat abstehen müssen. Anno 1128. kompt Bischoff Otto zum anderen mal in Pommern/zu welchem die von Stetin / auff den angestellten Landtag zu Ulsdom/ihre Gesandten geschickt/ ihren Abfall bekant / und Absolution vom Bischoff erhalten. Er kam folgends selbsten wider auff Stetin/und hat daselbst deß Triglaffs neulich erbauete Capelle in Grund brechen lassen. Ist aber / als er einen Nußbaum / dabey die Leute viel Abgötterey trieben / umbzuhauen Befelch gab/ in grosse Lebens-Gefahr gerathen. Folgends nahm die Christliche Religion je länger je mehr zu. Zur Zeit deß Hussiten Kriegs war alhie grosse Auffruhr wider den Rath. Anno 1612. ist von Herzog Philippo, in dem Fürstlichen Lustgarten alda der erste Stein zu einem nach der Oderwarts ligendem Lusthause gelegt worden; welches aber / neben dem schönen Fürstlichen Hause für Stetin/ die Oderburg genandt/ nunmehr in den Grund/ bey diesen trübseligen Zeiten / und bey Bevestigung der Stadt/gebrochen ist. Anno 1616. erregte der Pöfel alhie ein schwere Auffruhr/ so kaum gestilt werden kunte ; darüber der oberste Stadtdiener / für Burgermeister Raisins Augen/erschlagen/und zum Fenster hinauß auf den Marckt geworffen worden ist. Den 10. Augusti Anno 1631. stirbt alda Frau Christina/ geborne Ochsenstirnin/ Herrn Feld-Marsch. Gustaff Horns Gemahlin; und da die Leich von dannen in Schweden verführet ward/hat der Reichs-Cantzler/ihr Herr Vatter/Herr Axel Ochsenstirn/d. den 9. Collegis der Stadt Schulen/über das/ was der verstorbene Herr und Ehegemahel/ihnen/und der Clerisey/ für der Thür außtheilt lassen/ hundert Reichsthaler verehret. An. 37. sturben da/D. Daniel Cramer Pfarrer/und Professor zu S. Marien/ den 5. Octobris; Item Paulus Frideborn/ Königl. Schwedischer Rath/ und Pommerischer Fürstlicher Landrath/ auch Burgermeister alhie/ den 14. Novem. der die obgedachte Stetinische Chronie geschrieb hat. Wer ausser dieser gesetzten Beschreibung / auch was andere Scribenten von dieser Fürstlichen Residentz/und Hauptstadt setzen/habe will/der lese Joh. A gel. à Werdenhag. de Rebusp. Hanseat. part. 3. c. 10. p. 242. sonderlich cap. 23. pag. 329. seq. (daselbst er sagt/ daß diese Stat umbs Jahr 1364 in den Hanseatisch. Bund kommen); Georg Braun/ tom. 4. Theatri Urbium, (da er diese Stadt / wegen ihres Lagers/ Kauffmannschafften/ Victualien/allerhand herrlichen/und wolfeilen Fischen/ Wiltz/ Holtz/ und Höfflichkeit der Sitten/ lobet / aber wegen ihres Anfangs und dergleichen/ irret in welchem Irrthum auch Munst. in seiner Cosmogr. ist); Portan. l. 7. rer. Dan. p. 252. (da er die Stadt beschrebet / weiln sie König Waldemar diß Namens der I. in Dennemarck/ belagert hat.) Casp. Ens. in delic. apodē. per Ger. p. 278. seq. P. Bert. lib. 3. Rer. Germ. pag. 677. (da er sich gleichwol auch in etwas verstosset.) Dreil. de Urb. Germ. Hebert. in der Egyptischen Dienstbarkeit/ das Lünerar. German. p. 376. seq. und desselben continuation p. 199. seq. daselbsten unter anderm gesagt wird / daß der längste Tag alhie von 17. Stunden: das Pædagogium, oder die Fürstl Schul / mit reichem Einkommen versehen seye : daß etliche Tisch-Scholaren umb ein geringes Geld daselbst ihren Unterhalt ; und die Geistliche in der Stadt ein ansehenliche Bibliothec haben; In Sanct Jacobs-Kirchen seye ein Epitaphiū zweyer Eheleuthe zu lesen/so 48. Jahr beysammen im Ehestande gelebt / und 12. Kinder erzeugt / von welchen 78. Kinder/ und 41. Kindskinder gebohren worden: der Mann/Peter Eckstede genandt/seye Anno 1551. im 76. Jahr seines Alters/die Mutter aber Namens Margaretha Pyls / Anno 70. im 87. Jahr ihres Alters : gestorben/ das Schloß seye/ohne die Nebenhöfe/ 188. Schuh lang / darin vor diesem sonderlich die Bibliothec / Kunstkammer / und der Silberkasten : Item/ die grosse Glock/ daran 24. Männer ziehen / der grosse Saal/ welcher 9. Cammin/ und etliche Oefen/ sampt allerley Musicalischen Instrumenten/ und köstlichem Glaßwerck: In der Schloßkirchen bey der Cantzel / das Gewölb zu den Fürstlichen Begräbnüssen/ und in der Höhe die Küriß / Hoff- und Blut-Fahnen.

Item

Item der Garten/ neue Bau/ Stall/ und ein kleine Meil vom Schloß der Weingarten zuschen gewesen: daß alhie mehr Leut unter/ dann über der Erden/ (namblich da vor dem Krieg die Stadt noch so Volckreich gewesen) wohnt/ weil die Häuser unten mit Gewölben gebauet/ aber kein Liecht darin/ als gegen der Gassen herauff haben; und man von der Gassen hinein/ wie in einen Keller gehet. Es habe diese schöne Stadt viel wolgebaute Häuser/ die alle vornen herauß noch umbs Jahr 1605. Gibel/ und zwischen den Gibeln/ längs herab Zinnen gehabt/ welches dann den Gassen und Häusern die Zierde genommen: Das Rathhauß am Marckt in der Stadt seye wol zusehen/ hab hinten und vornen grosse Gibeln/ durchsichtig ausgearbeitet/ daß sich zu verwundern: Und was dasselbsten mehrers stehet. Anno 1630. den zehenden Julij/ hat der König aus Schwed diese Stadt/ nach vorher gepflogener Unterrede mit dem Hertzogen/ zu seinem Willen bekommen; und ist von selbiger Zeit an/ biß daher/ stetigs in Schwedischer devotion verblieben. Siehe den damals zwischen Schweden und Pommern gemachten Vertrag/ beym obgedachten Micrælio lib. 5. p. 255. seq. und daß nunmehr diese Stadt der Cron Schweden erblich gehöre/ den General Reichs-Frieden-Schlusse.

Es ist noch ein Stetin in Pommeren/ Neuen Stetin/ und in den Tafeln Nien Stetin genannt/ so zwischen Beerwolde/ und Hamerstein (so albereit Polnisch) und also an den Polnischen Gräntzen/ beym See Villem/ und zwischen andern Seen gelegen/ davon nicht weit/ aus dem See Paguset/ der Fluß Parsante entspringet. Ist im Jahr 1309. von Wartislao IV. zu Befestigung deß Landes/ nebenst dem Schlosse/ erbauet/ und ist nach solcher Zeit die Residentz-Stadt an der Oder/ oder obgedachte und beschribene Stadt/ forthin alten Stetin genant worden. Zur Folge/ oder Auffrott muß die Stadt Neu-Stetin/ nach dem alten Anschlage/ 15. Mann auffbringen/ eben wie die Ritterschafft/ so zum Ampt Neuen-Stetin gehörig 20. der Synodus daselbst bestehet in 23. Pfarren/ hält Marckt auff Trinitatis. Anno 1629. hat das Käys. Volck/ unter deß von Arnheims Comando/ so nach Polen gezogen/ einen Musterplatz im Neuen Stetinischen/ nicht ohne zimliche Verwüstung solches Orths/ gehalten. Anno 1642. im September/ hat sich ein Polnisches/ und verdorbenes Pommerisches Völcklein zusammen rottieret/ ist in das Städtlein Neuen-Stetin eingefallen/ hat darinnen geplündert/ und da ein Studiosus solches nicht verrathen/ so hätten sie sich deß Schlosses/ darinnen die Frau Wittib wohnet/ auch bemächtiget; wie dann deß Hauptmans Frau/ und Tochter darüber in Arm und Bein geschossen/ aber mehrer Schaden/ durch Auffziehung der Fallbrucken/ verhindert worden: stehet in tomo 4. Theatri Europæi pag. 888.

Stolpe/

Diese Hinter-Pommerische/ auf Pomerellen zu/ sub latitud. 53. 58. & longitud. 41. 45. am Fluß Stolpa gelegne Stadt/ nennet Chytræus part. 1. Chr. Sax. ad ann. 1523. eine Haupt-Stadt in Ost- oder Hinter-Pommern/ und gibt ihr das Lob/ daß darinnen schöne Ingenia gezogen/ das Regiment wohl geführet/ die Burger in guter Nahrung/ und Kirchen und Schulen in gutem Flor gefunden werden. Die Cassuben und Wenden nennen sie Schlupze. In alten Brieffen wird sie Stolpzk genannt. Der von Herberstein meinet in seiner Moscovia, daß der Name Stolpa so viel/ als eine Seule heisse. Andere ziehen solchen Namen her von Stol/ das ist ein Stul/ und von Pan/ das einen Herren bedeutet/ und also würde Stolpa einen Herren-Sitz heissen. Die Böhmen nennen einen Stul/ Sitz/ Banck/ Stolice; und hergegē einen Tisch/ oder Tafel/ Stul; Und das Wörtlein Pan wird bey ihnen auch für einen Herren genommen. Der Fluß Stolpa wird eben an der Stadt/ da 3.

Arme von ihr zusammen gehen / Schifferreich / und die Schiffe müssen von dannen biß in den Flecken Stolpemünde / da der Außfluß in die See gehet/und nur 2. Meilen von der Stadt liget / 6. oder 7. Meile lauffen. Besagte drey Arme deß Flusses in der Stadt/sind ihr ins Wappen gesetzet/daß darüber ein halber rother Greiff herfür gehet. Im 1310. Jahr/ist sie erst durch Woldemar den andern/und dessen Pfleg-Sohn Johann IV. beyde Marggrafen zu Brandeburg / die dasmal Hinter-Pommern innhatten/mit Plancken / oder einem Mussowitischen Walle/befestiget/und zehen Jahr von allen Pflichten und Diensten loß gegeben worden / daß sie in deßto besser Auffnehmen gerathen möchte. Gemelte Marggrafen haben ihr auch 200. Hufen vereignethümet/und den Fluß Stolpe/der dardurch läuffet / von der Stadt an / biß in die offene See / darin auff und ab zu fahren/ und Häring zufangen / abgetretten/und sie mit mehrern Privilegien / auch Lübischem Rechte begabet/ welche hernach/als sich die Pommerische Fürsten dieser / und anderer Städte in Hinter-Pomern/wieder bemächtigeten / ihnen confirmiret/ und vermehret worden seyn. Welches alles doch nicht also zu verstehen / als wann nit zuvorn Stolp gewesen / oder eine Gemeine gehabt hätte. Dann eben in dem Privilegio, darin ihnen von den Marggrafen angezogne Gnade widerfahren / wird ihr der Name eines Oppidi gegeben; cujus emendationi sollicitè intenderint Marchiones, ut incrementum recipiat, & civitas fiat. Und thut Micrælius (auß welches Pommerlands Beschreibung das meiste von dieser Stadt genommen worden) lib. 6. pag. 586. darzu; Oppidum scilicet vocarunt Majores, quod munimentis & mœnibus clausum non est; Civitatem vero, quæ illa habet. Also hat Stolpa schon lange Zeit zuvor / ehe es Plancken/und Mauren bekommen/viel in Pomern vermöcht. Und obwol Boleßlaff der Hertzog in Polen/eben da man tausend Jahr nach Christi Geburt schrieb/durch Einrathen/Vergünstigung/ und Hülffe Käysers Ottonis III. sich an Hinter-Pommern mit grosser Macht machete/so hat Er zwar das Land/so Ihm am nähesten gelegen/ eingenommen/ aber das Dorff Slup / nemblich die Gemeine der Stolpischen/müssen zufrieden lassen. Man findet annoch ein altes Diploma zu Stresen/ da noch heutiges Tages ein Dorff ist/ eine halbe Meil von der Stolpa / welches/ nebenst Mestowino II. (der darin Milciwin, nach dem rechten Wendischen Idiomate, genennet wird/) im 1270. Jahr/ Comes Celsla Tribunus Slupensis, Comes Laurent. sub-Camerarius Slupensis, Comes Pomortius Subdapifer Slupensis, (das ist Stolpensis,) unterschrieben haben. Sind dann dasmal schon solche vornehme Aempter / nach Polnisch- und Pomerellischer Art/in Stolpa gewesen/so muß der Ort nit ein solches Dorff gewest seyn/ als wir heutigs Tags die Dörffer heissen: sondern als die Pagi vom Cæsare zu seiner Zeit beschrieben werden/ daß sie eine grosse Macht haben auffbringen können. Als Wartislaus IV. Hertzog in Pommern diese Stadt / und andere Hinter-Pommerische Oerther / den Marggrafen wiederumb abgenommen / hat Barnimus III. in Possern sie dem Teutschen Orden in Preussen/ für eine Summa Geldes verpfändet / welches die Stadt/ sich zu lösen/ selbst erleget hat. Hernach sind sie von Bogislao VI. und seines Vattern Bruder / Wartislao V. im Jahr 1315. noch einmal für 2. tausend Marck dem Orden verpfändet / welches sie auch selbst erleget und abermal/da Wartislaus VII. ins gelobte Land verreiset/ hat sein Bruder Bogislaus VIII. seinethalben zwo tausend Marck / dafür die Stadt gut gesprochen/ von dem Orden bekommen/ und dagegen zugesagt/das Schloß nicht aufzuführen/welches er bey dem Mühlenthor zubauen vorhabens war. Dannenhero sind die alten Reim entstanden:

O Stolpa/ du bist Ehrenrick:
Im Lande sind man nicht dyn glick.
Du hest dy dreymahl löset vom Pande/
Deß hestu Roem im gantzen Lande.

Dagegen hat sie stattliche confirmation ihrer Privilegien erhalten/ dermassen/ daß sie auch befüget worden / im Fall die Fürsten sie derselben halben anfechten würden/ sich mit Macht zu schützen / und einen frembden Schutzherrn anzunehmen. Auch ist ihnen Münze zuschlagen vergönnet/ welches ihnen Anno 1524. von Georgio I. und

und Barnimo XI. auffs neu confirmirt ist. Was einer / Jankowsky genant / in einer alten Kisten für Vertrag zwischen Polen/ und dem Stolpischen District gemacht/ gefunden / und er an den Polnischen Königlichen Hof geliefert/ aber solche Anno 1647. von deß Königs anwesenden Senatorn / vermittelst eines Rathschlags / vernichtet worden seyn ; davon mag man den Tom. 5. Theatri Europ. fol. 1301. a. lesen. Es ist Stolpe erstlich im Jahr 1395. hernach 1476. (lib. 3. p. 466. sagt Micrælius Anno 1484. und lib. 6. p. 516. schreibet er vom 1426. Jahr / so aber vielleicht im drucken versetzt seyn mag) auff Tiburtii Tag/ gantz außgebrand / und nur ein Hauß / nebenst dem Closter / der Mühle/ und S. Nicolai Kirche/ gerettet worden. Und ehe die Häuser konten wieder erbauet/ und die Gibel beflüget werden / hat ein starcker Wind dieselbe Mauren eingeworffen ; daß also die Einwohner der Brandschäden halben/ unvermögend geworden seyn. Und obwol noch etliche andere Feuersbrunsten entstanden/ als im 1544. Jahr/ da die Mittelstrasse; im 58 da die Wollweberstrasse; im 86. da die Mühlen/ endlich im 1610. Jahr/ da das Holstische Thor durch ein Feuer hat Schaden gelitten / so hätten dennoch die Einwohner sich nunmehr erholet / wo diese letzte Kriegs-invasion sie nicht fast gar öde/ und lär gemacht hätte. Der Kauffhandel/ der alda vor deme gewesen / ist sehr nach Dantzig kommen. Sonsten ist der Boden sehr gut / und der Lachsfang daselbst auff dem Fluß sehr reich. Die Bürger seyn vor Zeiten an der Zahl bey 700. oder 800. Mann starck gewesen / an welcher Mannschafft sie doch einen zimblichen Stoß bekommen/ da sie Anno 1589. über 900. und Anno 1630. über 500. der Ihrigen durch die Pest verlohren haben. Weil viel vom Adel in dieser Stadt wohnen / als hat sich die Burgerschafft beydes der Lehr / und Reuterey / beflissen. Dann es gibt der Orten nicht allein / wie auch überall fast in Pommeren/ schöne Zucht-Rosse ; sondern auch eine feine Schule/ darauß viel gelehrte Leute kommen seyn. Die Lehr deß Evangelii ist alhie von vielen Anno 1520. angenommen worden. Hat einen Probst/ oder Præpositum , und ist die Præpositur alhie groß / und besitzet auff mehrals 30. Pfarren. In Landtagen ist diese Stadt erstlich im 1552. Jahr / über die Greiffenbergische/ und die Treptowische/ gesetzt worden/ daß sie die dritte Session hat/ weil sie allezeit gelehrte Leuthe geschicket. Es wird auch auß ihr einer von den dreyen Stättischen Land-Räthen erwöhlet. Umb sie her ist eine Landvogtey/ so auf 114. Pferden der Ritterschaft zur Folge bestehet / eben wie die Stadt nach dem alten Anschlage der Folge de Anno 1523. muß 25. Pferde / und 100. Mann Fusvolck auffbringen. Es ist alhie ein ansehnlich Fürstlich Hauß / wol mit vier Gewölben über einander / und einer Schloß-Kirche zu S. Johann genant / versehen / welche neue Kirch Hertzog Johannis Friderici Wittib / Frau Erdmudis / Marggräfin von Brandeburg / ein Gottselige Fürstin/ angerichtet. Der letzte Hertzog in Pommern Bogislaus XIV. hat besagtes Hauß / oder Schloß / nebenst dem Ampt/ seiner Frau Schwester/ Frauen Annæ/ der Hertzogin zu Croja/ und Areschot / eingeraumet. Es hält die Stadt Marckt Montags nach Invocavit, auff Petri und Pauli/ und Sontags nach Simon Judæ/ und ist in eine länglichte Ründe gebauet / und hat vier Thore / nach den vier Theilen der Welt / als das Schmiede-Thor gegen Morgen/ das Neue-Thor gegen Abend/ das Holsten-Thor gegen Norden und das Mühlen-Thor gegen Mittag/ daran das Fürstliche Schloß liget. Und dieses sagt offtgedachter Micrælius, der auch von der Bildstürmerey / und den Auffruhren alhie vorgangen/ zulesen ist. Besihe von dieser Hansee-Stadt ingleichem Johan. Angelium à Werdenhagen part. 3. de Reb. Hans. c. 23. p. 316. seq. Es ist auch ein vornehmes Closter dieses Nahmens in Pommern / an der Peene / vorhin Benedictiner Ordens / vom Hertzog Ratibor / so Anno 1151. gestorben / gestifftet / bey welchem Anno 1637. die Käyserischen Paß über die Peene suchten / darüber dann die schöne Gebäude daselbst in den Brand gesetzet seyn / wie Micrælius lib. 5. pag. 363. berichtet.

Sterckow/

DJeſes Städtlein / ligt in der Mittel-Marck / an einem Fluß/unfern von einem groſſen See/der Scharmützel genandt: hat ein Churfürſtlich Hauß und Ampt.

Stralſund/Sund/

VOn dieſer weitberühmten mächtigen Stadt in Pommern / iſt Anno 1631. ein Bericht / daſelbſt gedruckt/ her auß geben worden/ in welchem von ihr/ unter anderm/ alſo ſtehet: Stralſund iſt von Sunnone II. der Francken König/An. 145. oder 146. erbauet / und anfangs Sunnonia, oder Sunda genandt worden/ wie Spangenberger in Chron. Mansfeld. c. 40. Funccius in Chronol. und Andr. Angelus in Annal. March. lib. 1. fol. 15. ſchreiben. Der jetzige Nahm iſt entweder von der Inſul Strela, die doch jetzt/wo ſie gelegen/unbewuſt: oder auch von der Anfahrt/ daß man auß der offenen See/von verſchiedenen Orthen / gleichſam verſchiedenen Flüſſen/oder Stralen/auf die Stadt zufahren könne/(geſtalt auch die Stadt eine Stral zu ihrem Wapen gebraucht) herkommen: Man hat von ihr keine Nachrichtung ferners biß auffs Jahr 1209. da ſie von Jaromar Fürſten zu Rügen/wieder aufgerichtet/mit Teutſchen beſetzt / und erweitert worden. Sie ligt im Fürſtenthum Rügen/ welches Fürſtenthum in terra continente, nebenſt der Stadt Stralſund begreifft die Städte Barth / Grimmen / Tribeſees/ und Loitz/ zuſampt darumb gelegenen Landſchafften: und dann die Inſul Rügen / welche gegen der Stadt Stralſund über gelegen iſt. Und wie der Stamm der hochlöblichen Fürſten zu Rügen etwa Anno 1325. außgeſtorben/ und verſchiedene andere Fürſten ſich deß Fürſtenthums Rügen angemaſt/und Kriege darüber entſtandē/ſo iſt endlich das Fürſtenthum Rügen / mit dem Hertzogthum zu Stetin-Pommern: wie Albert. Crantz, in Vandal. und Chytræus in Saxon. und die Chronicken bezeugen/vornemlich durch Hülf der Stadt Stralſund/welche mit den Hertzogen zu Stetin-Pommern/von alten Jahrhero/ conföderation gehabt/ conjungirt/und denſelben / ſalvis & auctis privilegiis, incorporirt worden. Es hat die Stadt Stralſund anſehenliche Gräntzen/ Waſſer/und Lande/omnimodam libertatem, & Jurisdictionem, in Geiſt- und Weltlichen/criminal- und civil-Sachen cum exceptione appellationis am Fürſtl. Hoff-Land-oder Conſiſtorial-Gerichte/ erlangt/ingleichem ihr Armandia zu Waſſer und Lande/ jura fœderum belli, eligendi Patronum, und dergleichen exercirt/ und hergebracht / alſo daß ſie pro celebri emporio iſt geachtet und gehalten worden/ wie ſie dann im Hanſeatiſchen Bund den ſechſten Sitz in der Ordnung hat/die vierdte unter den Wendiſchen Städten/ und die Haupt-Stadt in Pommern iſt / welche die übrige Hanſee-Städte ad conventus verſchreibet. Sie iſt/ als ein vornehme/ und euſſerſte Gränßſtadt deß Ober-Sächſiſchen Cräiß/ und deß Römiſchen Reichs/ in littore maris gelegen / privilegiert / daß ſie in Kriegs-Gefahr weiter nit/als zu Bewahrung ihrer Stadt verbunden/ und zu einem mehrern / ohn ihr gütliche Bewilligung/ nicht angehalten werden kan / und daß auß der Stadt die contributiones, vermittelſt gewiſſen Regiſtern / wie von allen andern Landſtänden in Pommern geſchicht/ nicht/ ſondern nach gewiſſem Anſchlag/und quota, in den Landkaſten eingebracht werden/ wie dergleichen / was die contributiones betrifft / im Hertzogthum Mecklenburg/ von den Städten Roſtock/ und Wißmar/ und im Hertzogthum Lüneburg / von der Stadt Lüneburg/ auch der Stadt Embden in Oſt-Friſland geſchicht. Sie darff dem Laude/ oder Auffbott nicht folgen ; und kan der Hertzog auß Pommern derſelben kein Kriegsvolck einlegen. Sie hat auch die Gerechtigkeit in der Inſul Rügen erlangt / daß rund umb beſagte Inſul/

der

MARIS B

STRALSVNDIA.

Die C

Insulæ Rugiæ pars.

n Teich.

Stralsund.

See.

1. S. Nicolai kirche.
2. S. Maria kirch.
3. S. Iacobi kirch.
4. S. Catharina k.
5. Heil. Geist kirch.
6. S. Iohannis Closter.
7. das Rathauße.
8. Weissen haus.
9. Gasthause.
10. Tribbesteche thor.
11. Kopken thurn.
12. Küther thor.
13. Hospital thor.
14. Knipes thor.
15. Vohr thor.
16. Semlouw thor.
17. Baden thor.
18. H. Geist thor.
19. Langen thor.
20. Francken thor.
21. Blawer thurn.
22. Tohr hauß.
23. Block hauß.
24. Neuwe hauß.
25. Francken port.

Jo. Blaeu delineavit.

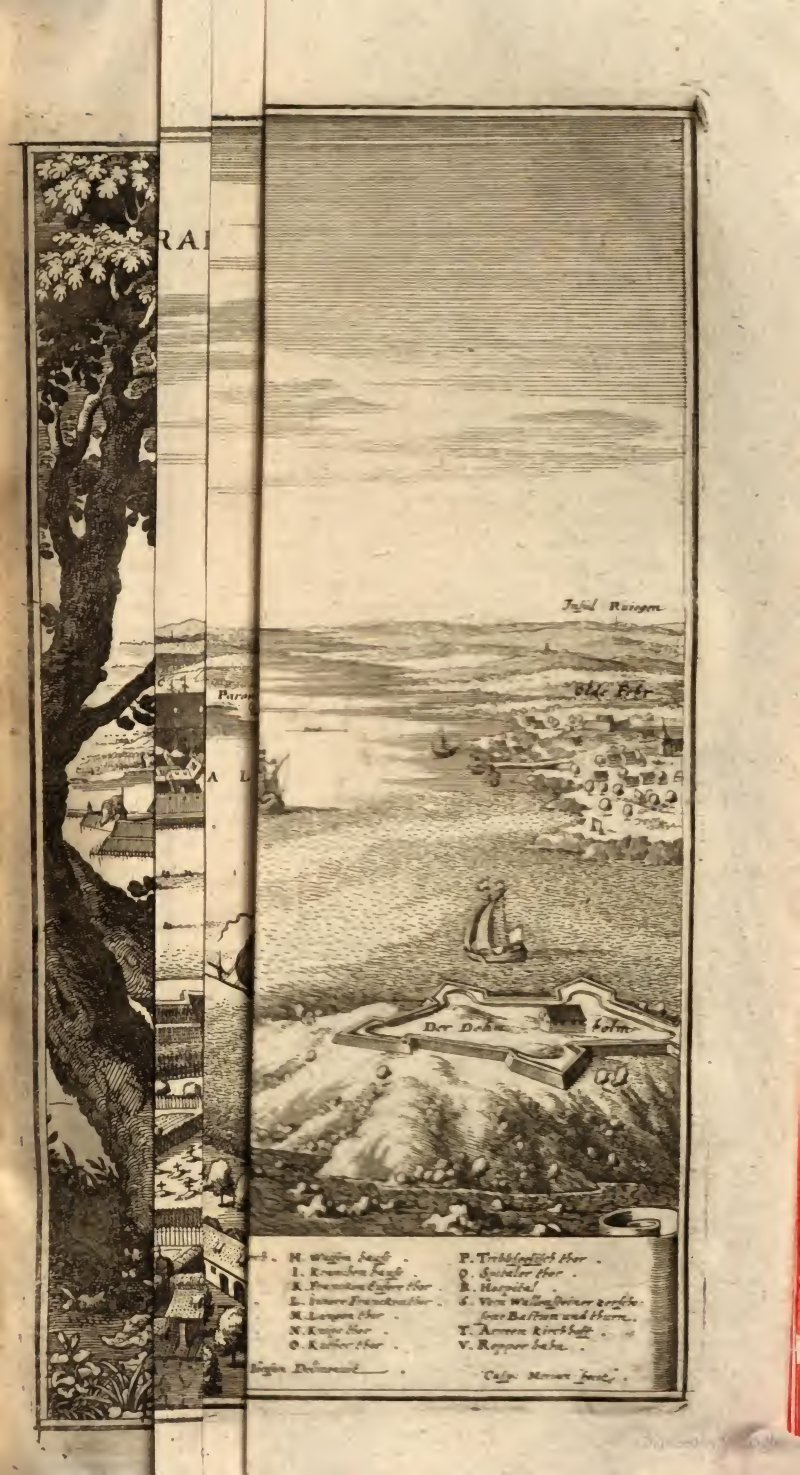
Digitized by Google

der Stralſundiſche Strand-Vogt / den Strand bereiten / und über demſelben niemand geſetzt / und ohne der Stralſunder Conſens kein Landvogt in Rügen verordnet / kein Getreid darauß an frembde Oerter geführet / kein Bierbrauen zu feilem Kauff in der Inſul geſchehen / auch keine Städte darin gebauet werden / (wie dann auch keine darin ſeynd:) die Stralſundiſche auch in dem Fürſtenthum Rügen / uñ Hertzogthum zu Stettin-Pommern zollfrey ſeyn ſollen. Anno 1316. und 1504. ward dieſe Stadt belagert / aber nit gewonnen / davon Crantzius, und Chytræus, zuleſen. Hat ein Zeithero zur Wolgaſtiſchen Regierung gehört / bey welcher aber allerley Ungelegenheit vorgefallen / und iſt vom Hertzog Philippo Julio / ſo Anno 1625. geſtorben / Aenderung im Rath fürgenommen worden. Und obwoln Anno 1615. und 22. die Sach verglichen worden / ſo hat es doch immerzu Uneinigkeit abgeben / biß Anno 1628. die Stadt vom Herrn Johann Georgen von Arnimb / als Obriſten über die Käyſerliche Armee / belagert / und den 16. May / nachts Zeiten / das erſte mal geſtürmet worden. Es hat aber ſich die Stadt / mit Hülff der benachbarten Könige / alſo defendirt / daß die Belagerung den 24. Julii / wieder auffgehebt worden iſt. Es ligt nächſt bey der Stadt / und unter dero Geſchütz / ein kleine Inſul / Denholm genant / ſo gemeiner Stadt Eigenthumb iſt. Biß hieher gedachter Bericht. Beſiehe von beſagter Belagerung auch das Theatrum Europæum in Ann. 1628. p. 1212. ſequ. & p. 1250. ſeqq. von der Stadt ſelbſten aber Johan. Angel. à Werdenhagen, de Reb. Hanſeat. part. 3. c. 22. p. 317. ſeq. & cap. 23. pag. 350. und dann in Antegreſſu part. 4. p. 508. ſeqq. daſelbſt auch die Articul der Verbündnuß dieſer Stadt / mit dem König in Schweden in beſagtem 1620. Jahr auffgerichtet / zuleſen. und wird alda / unter andern p. 510. geſagt / daß in dem gantzen Craiſe deß Balthiſchen Meers / oder der Oſt-See / kein ſo feſter / und unüberwindlicher Ort ſeye / als Stralſund ſolchen vorſtelle. Es meldet aber Einer / daß die groſſe Schiff / umb das Land zu Rügen herum / auf Gripswald zu kommen müſſen / die vom Däniſchen Sund hieher wollen / weiln von demſelben das Waſſer nicht überal / ſonderlich aber auff 2. oder 3. Meil bey der Stadt / tieff genug / daß die groſſe Schiff da im Hafen / oder Port / einlauffen können. Siehe von dieſer Stadt auch die Autores, ſo in dem Itinerario Germaniæ pag. 357. angezogen worden: Item die Reichs-Matricul / ſo bey der continuation beſagten Reißbuchs / einkommen / p. 33 wie hoch vor dieſem in Anno 1471. Stralſund Monatlich angelegt worden: zu welchen zuthun deß D. Daniel Cramers Pommeriſche Kirchen-Hiſtori / (die dieſer Stadt an unterſchiedlichen Orten gedencket: und unter anderm lib. 2. c. 20. p. 149. ſaget / daß von dem Anno 1365. in Pommern gefangnen groſſen Wallfiſch / auch ein Rippe hieher kommen / und noch heutigs Tags da vorhanden ſeye:) Item deß Bonni, und Regkmanni Lübeckiſche Chronicken / jene im Buchſtaben B. viij. und C. ij. b. dieſe aber p. 14. 17. 21. und 63. Wir wollen / zum Beſchluß / vernehmen / was der offtangezogene Johannes Micrælius, in deß Poñerlands Beſchreibung / von dieſer Stadt meldet / der ſaget nun unter anderm alſo: Wann Lübeck auff den Hanſeetagen in der Mitte ſitzet / und das Directorium hält / ſo ſitzen zu rechter Hand / in ſolcher Ordnung / Cölln / Bremen / Roſtock / Stralſund / Wißmar / Magdeburg / Braunſchweig / Dantzig / Stettin / Hildesheim / Soeſt: auff der Lincken / Hamburg / Lüneburg / Dortmund / Greyffswald. Da beneben iſt Stralſund die außſchreibende Stadt der andern 9. Hanſee-Städte in Pommeren / als da ſind Stettin / Greyfswald / Colberg / Stargard / Anckram / Stolpe / Demmin / Rügenwalde / Golnow / und beruffet ſie zu den Hanſeetagen. Auch auff den Landtägen in Pommern wird ihr unter den andern Städten / der Vorgang / und die erſte Seſſion vergönnet. Sie iſt gelegen ſub latitudine 54. 32. & longit. 37. 45. Weil ſie im Jahr 1429. auff dem Inſulchen gegen der Stadt / wider die Dänen / einen Sieg erhalten / heiſſen ſie annoch daſſelbige den Denholm. Von der Inſul Strela iſt jetzund keine Nachrichtung / wo nicht etwann der beſagte Dänholm dardurch verſtanden wird. Da ſie die gewaltige Belagerung von vielen Königen und Fürſten / im 1316. Jahr / außgeſtanden / haben ſie alle

herumb gelegene Schlösser / die ihnen zum Nachtheil möchten erbauet seyn / in den Grund gerissen / auch sich einmal mit den Greiffswaldischē/ nemlich im 1382. Jahr/ zusammen gethan / und das Schloß Gützkow zerstöret. Sonst sind sie im Fürstenthum Rügen/und gantz Pommern/wie andere privilegirte Städte/Zollfrey/und haben sehr viel andere hohe privilegia, darunter auch die Freyheit zu müntzen begriffen/ zu unterschiedlicher Zeit/ erlanget: darüber sie mit ihrem Landes-Fürsten / wie auch mit den benachbarten / offtmaln in grosse Irrungen/und Ungnade/gerathen seyn. Dieweil diese vornehme Stadt im geschriebenē Pommerischen Chronico Valentini von Eickstädten / gar eigentlich abgebildet ist/ wollen wirs bey den daselbst befindlichen Worten verblatten lassen / da also stehet: Die Stadt Stralsund hat bald / nachdem sie erbauet / mit Handthierungen / und Reichthum zugenommen/ dadurch denen von Lübeck abgangen. Darumb haben die von Lübeck Anno 1277. diese Stadt heimblich überfallen/ daß also die Burger wieder in Holtzwerck bauen mussten. Darnach ist sie noch einmal außgebrandt. Derohalben ist Rath gefunden/und die Stadt/ wie zusehen ist/ gantz steinern/mit grossen Unkosten/ von Grund außgemauret/erbauet. Die Häuser sind einander fast gleich/ die Gassen lang/und schnurgleich/so ordentlich/als eine Stadt an der See mag gefunden werden. Hat zehen Thöre/darunter sechse nachdem Wasser/und vier zu Lande gehen. Hat/neunest etlichen Capellen/drey schöne Pfarrkirchen/ gewaltige hohe Gebäude mit schönen Spitzen/und Kupffer gedecket/ darunter die grösseste Marienkirche / an welcher der Thurn / nachdeme vor 56. Jahr das Fundament darzu gegraben/ im 1479. höher gebauet/und die Spitze mit einer güldenen Krone umbgeben ist/ hat in die Länge 155. Elen / und in die Breite 90. Elen/ die Höhe unter dem Gewölbe 60. Elen/und die gantze Höhe der Kirchen mit den Mauren und Spitzen 300. Elen. Die Stadt hat auch ein fein Rathhauß / und 3. Hospital auß den Clöstern erbauet/und liget am Ufer deß Meers / gegen der Insul Rügen/ am Lande zu Barth. Das Meer zwischen der Insul und Stadt/ ist bey einem Viertheil einer Teutschen Meile breit. Darauff gehen von den 6. Thoren 6. Brücken / daran grosse und kleine Schiffe von 150. und 200. Lasten/mehr und weniger/anlegen/und Kaufmansgüter auß und einsetzen können. Die ander Seite nach dem Lande/ ist umb und umb mit tieffen Gräben / und grossen Weyern/oder Teichen/beschlossen/die zum mehrentheil über 2. Pfeilschuß wegs breit/ dadurch auch von den 4. Thoren auff die Landstrassen Dämme geschüttet sind. Ihre meiste Gewerbe ist mit Getreydigt/ das sie in Niderland, Norwegen/und Schottland verkauffen. Auch wird ihr Burr weit in die Mitnächtige Länder verführet. Biß hieher das besagte Chronicon. M. Zacharias Orthus/ vom Sund bürdig/ ein Poeta Laureat. hat im 1570. Jahr/ein gar artig Carmen von dieser Stadt/und ihrer ersten Erbauung uñ Heldenthaten geschrieben/welches also anfänget:

Inter Vandalicas multo præclarior urbes
Ad mare Balthiacum Sundina Stre-
la jacet,
Dives opum, bellisque potens, ac ubere glebæ,
Felix ingeniis , nobilis arte bona
&c.

Und will er/ in folgenden Versen deduciren/ daß die Stadt Stralsund von Jaromaro/ dem Fürsten auß Rügen/ im Jahr 1209. an einem andern Orth / als damals sie jetzund stehet/ gebauet worden / nemlich da man auf der Vorstadt/bey der St. Marcus-Kirche rudera der verlassenen Stadt sehen kan/ und daß hernach weil der situs nit gar zu bequem/sie von Jaromari Sohn/im Jahr 1230. an diesen ihren Ort verleget seye. Als gedachter Jaromar erstlich/durch Beförderung deß Königs Waldemari von Dennemarck / diese Stadt mit Mauren umbfangen/haben die Hertzogen auß Pommern sich solches mißfallen lassen/und deßwegen/ ehe sie gantz befestiget worden/ sie das dritte Jahr hernach feindlich angefallen/ und die Thor / und Häuser drinn mit Feur verbrandt. Und möchte dieser Schade eine Ursach gewesen seyn / warumb sie darauff bedacht worden/an einen andern/ und zwar mehr bequemen Orth/ sie zuverlegen/


RA
Insul Ruiegen
Olde Fehr
Der Dehn
holm
H. Wassen hauß .
I. Kranchen hauß .
K. Francken Eufere thor .
L. Innere Francken thor .
M. Langen thor .
N. Kuppe thor .
O. Kuther thor .
P. Trebbseelisch thor .
Q. Spitaler thor .
R. Hospital .
S. Vom Wallensteiner zerschossene Bastion und thurn .
T. Armen kirchhoff .
V. Reppor bahn .
Casp. Merian fecit .

legen / welches folgende Lateinische Verse andeuten / so mit güldenen Buchstaben daselbst verzeichnet sind:

Annis ducentis, ter denis, mille retentis,
Fit Stralesundensis Civitas, cui nomen ab undis.

Es kan auch wol seyn / daß die alte rudera, deren obgemeldter Orthus gedencket / von den Gebäuden sind so die Francken / oder andere Teutsche Völcker dahin geleget / ehe das Land von seinen ersten Einwohnern / durch die mächtige Heereszüge in die Römische Provincien / entblösset / und den hereindringenden Wenden Preiß worden. Seccervius, ein stattlicher Poet / hat lib. 2. Pomeraneidum, dieser Stadt Stralsund auch einen herrlichen Lobspruch gegeben / da er zu letzt sagt:

Illam sæpè quidem duris fors invida fatis,
Et rapido Vulcanus atrox conterruit igni,
Verum terrisona velut Ilex tonsa bipenni,
Restitit his invicta malis, viresque relegit
Altior usque suas, crevitque adversa ferendo.
At nunc ô potis sævis intacta periclis,
Floreat, & sortem magis experiatur amicam
Pacis amans, dubii procul omni turbine Martis.
Nulla salus bello: pax nostris aurea terris,
Unanimesque Duces, populosque, & mœnia servet.

Bugenhagius (in seinem Tractätlein vom Pommerlande) nennet sie magnam Civitatem, operoso schemate structam, divitiis abundantem, terra marique locupletem. Und Crantzius lib. 7. Vandal. cap. 5. Opibus florentem, civibus plenam, artificiis exornatam. Sie helt zweymal Marckt im Jahr / als auff Viti, und Nicolai. Und so viel auß Micrælio; der auch lib. 1. p. 31. seq. von dem Gellen beym Stralsund / (so vorzeiten tieffer / und ein Außfluß der Oder / und deß Peenstromes / und der alte Suevus gewesen); ferners lib. 3 p. 365. von dem neuen Tieffe / handelt / da entweder im Jahr 1303. oder 4. ein gewaltiger Sturmwind / das Land zu Rügen / vom Ruden / (dazwischen nur ein kleines Strömichen bißher gewesen war / daß man zu Fusse darüber gehen kondte) abgerissen / und ein neue Schiffart gemacht hat / so man jetzo das Neue-Tieff nennet / da alsso nunmehr / da man zuvor Erbsen gesäet / grosse Schiffe übergehen können / und zwischen Rügen / und Ruden / mehr als ein Meil Wegs tieffe Wasser brausen. Es solle solcher Wasser-Riß den Stralsundischen sehr bequem gefallen seyn / weil die Holländer mit ihrem Ballast ihnen fast den obgedachten Gellen versencket hatten / daß er nicht über 3. Elen tieff Wasser gehabt hat. Solchen Schaden hat das Neue-Tieff ersetzet. Er schreibet auch d. lib. 3. p. 373. von dem Artus-Hof sonst Arnds-Hoff genädt / zu Stralsund / welcher / nach der gewaltigen Belagerung dieser Stadt in Anno 1316. geschehen / erbauet worden / und von dem 91. König Artus in Schweden (so umbs Jahr 630. gelebt / und sein Reich von der Elbe an / durch die Wandalische / Preussische / Sarmatische Länder / biß an den Fluß Tanaim / da sich Europa / und Asia scheiden / erstrecket hat) / den Namen führet / und daselbsten die vornehmste Bürger / sich zu ergötzen / zusammen kommen: Item / an andern Orthen von vielen andern Sachen / als Aufruhren zwischen der Gemeinde / und dem Rath; zwischen der Stadt / und den Fürsten; vom Anfang und Fortgang der Feindseligkeit zwischen den Käyserlichen / und der Stadt / in Anno 1628. und dergleichen: so einer / der solches Buch hat / selber darin lesen kan / dieweil auß demselben alles hieher zu bringen / zu lang seyn würde. Siehe auch von obgedachter Belagerung in Anno 1316. (so König Erich in Dennemarck / der wegen seines Lehenmanns / deß Fürsten in Rügen / eine Bottmässigkeit über die Stadt gesucht / samt den Teutschen vorgenommen /) Johan. Isaac. Pontanum lib. 7. p. 417. der auch in Chorogr. Dan. descr. p. 735. sagt / daß Jarimar. Fürst in Rügen / auff Zulassung seines Lehenherrn / Königs Valdemari II. in Dennemarck / umbs Jahr Christi 207. den ersten Grund dieser Stadt gelegt habe. Und schreibet daselbst weiter also: Et hodiè Danis quoque debet eadem,

dem, quod adversus Cæsaris, & Hispanor. vires, non minus feliciter, quam fortiter defensa, jugum servitutis hoc tempore non subierit, dum Rex Christianus IV. non modo immisit commodè commeatum, ac novum Præsidiariorum supplementum; sed & ipse classe urbem appellens sua etiam præsentia militi ac duci bus vires, atque animum addidit. Anno 1647. den 20. Augusti / ist der kostbare schöne S. Mariæ Thurn/ durch Wetter/ wie auch das gantze Gebäu/ biß aufs Mauwerck/ gantz außgebrandt/ und mehr nicht/ dann 4. Frauenstüle übrig geblieben / wie die Herbst-Relation dieses Jahrs vermeldet.

Strammehl/Strammel/

IN Städtlein/ und Schloß/ in Pommern/ an dem Fluß Rega/ nahend Labes/ und nicht gar weit von Regenwalde/ zu welchem district auch dieser Ort/ sonsten aber dem vornehmen Adelichen Geschlecht der Borcken/ oder/ wie sie die Alten geschrieben/ Burcken/ gehörig ist. Sie sind Schloßgesessene im Stettinischen; haben auch Güter in Usedom / Item in der Marck/ in Polen/ und Preussen. Führen zween rothe/ gekrönete / und mit güldenen Halsbänden gezierete Wölffe / im gelben Felde deß Schildes / und einen gekröneten rothen springenden Hirsch / mit einem Halsbande / auff einem gekröneten Helm. Ihrer sind zwo Linien/ als die Pansinische/ Labische / und Wangerinische Borcken/ und dann die Regenwoldische/ und Strammelische Borcken. Sie müssen in Pommern nach dem alten Anschlage 37. Pferde zur Folge auff bringen/ und haben wol zehen Adeliche Geschlechter zu Aeltern-Eheleuten unter sich. Auch gehören ihnen 4. Städte/ als Labes/ Regenwalde/ Strammehl/ und Wangerin/ und 54. Kirch-Dörffer/ unter 2. Præposituren / als der Labischen / und Regenwaldischen. Schon zu deß Hertzogs in Pommern Barnimi I. Zeiten / sind sie grosses Anschis gewesen/ weil besagter Hertzog / dem Casimiro Borcken/ die Stadt Greiffenhagen auffzubauen anbefohlen. Siehe Micrælium lib. 6. Pomer. p. 470. seqq. Obgedachtes ihr viertes Städtlein Wangerin ist unter dem Labischen district.

Straßborg/

WIrd vor ein Chur Brandenburgisches Städtlein in der Uckermarck/ nahend den Possierischen Gräntzen / und nicht sonders weit von Pasewalck / gesetzt; davon wir aber nichts gründliches zuberichten haben.

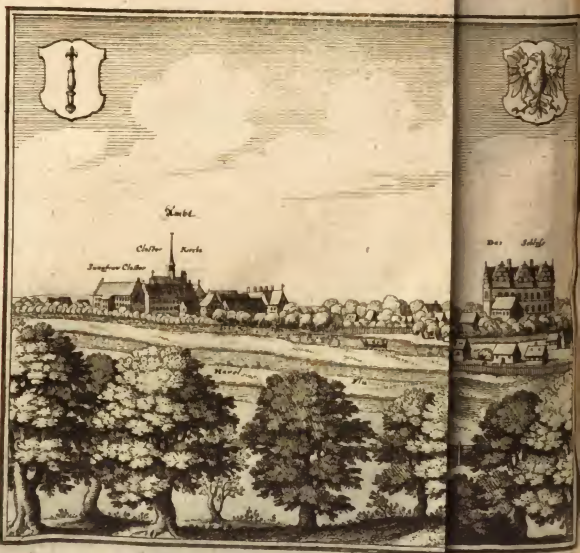
Straußberg/

DIese Churfürstlich Brandeburgische Stadt liegt in der Mittelmarck / vier Meilen von Berlin/ gegen Nordost/ zwischen Britzen und Bernau; und solle den Namen von dem nechstgelegenen See/ Strauß genant/ und von den Bergen / die solchen See umbgeben/ haben. An. 1254. ist sie erweitert/ auch mit Mauren / Wäll/ und Gräben umbgeben worden / und hat folgends ein Dominicaner-Closter bekommen. Bey vielfaltiger Veränderung der Regierung in der Marck/ haben umbs Jahr 1411. oder bald hernach die Pommern diese Stadt/ durch Dietrichen von Quitzow / eingenommen/ und außgeplündert. Ward bald hernach von etlichen Fürsten / so den gefangenen Hertzog Hansen auß Mechelnburg gantz loß gehabt/ belägert/ aber wenig außgericht David Frœlich. schreibet lib. 1. part. polter. Bibliothecæ, seu Cynosuræ Peregrinantium, von ihrem Bier also: malè per jocum audit, ob cerevisiam mendacem, sive mendaces efficientem.

Templin/

Digitized by Google

A. Der Fehro Fluss.
B. Peterscht Dorffsche Thor.
C. St Maria Magdalena.
D. Das Rathhauss.
E. Mühl Thor.
F. Die Mühle.
G. Heydenburgsche Thor.
H. St Georgen.


Ambt
Closter
Kirche
Das Schloss

Templin/

EIn Brandeburgische Stadt/ in der Ucker-Marck/ an den Gräntzen der Mittel Marck/dabey der grosse See Dolgen/ so fast ein Meil Wegs lang ist. Anno 1427. ist alhie ein Erbeinigung zwischen den beeden Häusern Marck/uñ Pommern/ auffgerichtet worden/ wie Micræl. schreibet: der auch deß Märckischen Orths Tempelburg lib. 3. p. 330. gedencket/ welches Anno 1334. als die Pommern/ unter dem Bischoff von Caminn/ diesen Orth gewonnen/ Lütke von Massow innhatte. Es ligt aber Tempelberg in der Mittel-Marck/ bey Müncheberg/und Selau.

Torgelow/

NAder Ucker/in der Ucker-Marck/und in einem grossen Walde gelegen/ so aber zu Pommern gehörig ist/ inmassen auch Passewalck/und Uckermünde/darzwischen Torgelow ist/ sampt andern Orthen/dem Hertzogthum Pommern zuständig seynd: und also die Herren Marggrafen/ und Hertzogen in Pommern/ Theil an der Ucker Marck haben; man wolte dann den Poßnerischen Theil/ zu beeden Seiten der Ucker/ anders nennen. Es wird in den Historien deß Alt- und Neuen Torgelow gedacht. Ist ein stattlich Schloß alda/darzu ein Ampt gehörig ist. Hat in den Märckischen und Pommerischen Kriegen viel außgestanden/ davon viel besagter Micrælius und andere zulesen biß Anno 1493. Clempenow/ und Torgelow/ nebenst Stoltenburg/ und Böcke/der Rammine/und was zwischen der Oder/ und Randow liget/ ingleichem Jamekow/ und Cummerow/ derer von Arnimb/ durch einen Vertrag/ Pommern überlassen wurde. Es ward folgends dieses Ampt Torgelow/ wegen etliches vorgeschossenen Geldes/dem Käyserlichen Obristen Antonio Schleiffen/ von Colberg bürtig/ vom Hertzogin Poßnern/ Anno 1628. versetzet; welches hernach der König auß Schweden/als er in Pommern kam/einem Secretario, Philip Sattlern/ gleichsam es Feinds Gut wäre/als viel nemlich der Obriste Schleiff Gerechtigkeit daran hatte/ geschenckt deßwegen es aber hernach grosse Strittigkeiten/ abgeben/ als beym gedachten Micrælio lib. 5. pag. 212. zusehen ist. Der auch am 240. Blat dieses Buchs schreibet/ daß der Hertzog in Pommern/nach Abgang anderer Aempter/auch Anno 1630. das Ampt Clempenow/dessen Orths hieoben gedacht worden/dem Obristen Henrich Ludwigen von Hatzfeld/ für 120000. Reichsthaler/ so das Land ihme war schuldig worden/ zum Unterpfand habe einraumen müssen. Es ligt aber Clempenow an der Tollense/ nicht gar weit von Treptow/ welches Schloß der König auß Schweden in folgendem 31. Jahr auffgefordert/ und einbekommen hat/ wie in einer Relation stehet. Kemnitzius aber sagt/ es hätten noch Anno 30. das im Mioraß gelegene Pommerische Hauß Clempenow erstlich die Schwedischen/ hernach die Käyserischen erobert: Folgends hätte Anno 31. der König Clempenow wieder bekommen.

Trebbin/

LIgt in der Mittel-Marck/ zwischen Zossen/ und Uncker münde/ an der Uncker/ nit sonders weit von Mittewald/an den Laußnitzischen Gräntzen von dannen Casp. Augustin. in seiner Augspurgischen Rayß-Tafel/4. Meilen nach Berlin rechnet; Soll ein Brandeburgisch Städtlein seyn/so vorhin ein Raubnest gewesen/ und von Churfürst Friedrichen Anno 1413. zerstört worden.

Treptow/Treptovia,

DIeses Namens seyn zwo Städte in Pommern/ die erste wird Treptow an der Rega/und wegen deß andern Treptowes an der Tollense in Vor-Pommern/ auch Neu-Treptow genandt. Die Alten habens Tribetow geheissen. Diese Stadt Treptow an der Rega ist erstlich/ mit dem Dorffe Krechhausen/ Anno 1285. in eine Maure gezogen/ und vom Bogislao IV. Timmen dem Apt zu Belbock/ deme sie in vielen Gerechtigkeiten/ auß Freygebigkeiten der vorigen Fürsten zustand/ abgehandelt/und mit Teutschem Recht belehnet worden. Sonst wird dieser Stadt in der Pudglawischen Matrieul schon Ann. 1175. gedacht. Anastasia Bogisl. II. Witbe/ hat Anno 1223. ein Jungfrauen-Closter alhie angerichtet; das man jetzt den Kuchenhoff nennet. Die Burger können auff der Rega ihre Handlung Seewarts treiben. Die Præpositur dieses Orths hat 13. Pfarren/ und die Stadt muß zur Folge/ nach dem alten Anschlage 20. Pferde/ und 100. Fußvolck auffbringen. Hält Marckt auff Petri und Pauli/und nach Esto mihi. Bugenhagius nennet das Volck alhie/ als bey deme er sich lange Zeit auffgehalten / populum humanissimum, & justitiæ amantissimũ, superbiæ ac mendaciorum hostem. Es nennet auch der von Eickstädt die Burger sittsam/ und höfflich; und Seccervit. schreibet von ihr also:

Tu quoque cæruleo quam Regus perluit amni,
Regus ad æquoreas dans cursum navibus undas,
Moribus excultos nutris Treptovia cives,
Templaque, sublimemque insigni vertice turrim,
Privatosque foves decoris studiosa penates,
Et decoris studiosa, & relligionis, & almæ
Justitiæ, Musis quoque non aliena canoris.

An. 1630. bemüheten sich die Käyserischen sehr/ das Hinter-Pom̃ern in contribution zu behalten/ und da sie mercketen/ daß die Schwedischen nunmehr auch Treptow an der Rega zu ihrem Gebiet hätten/ fielen sie einsmals unversehens auß Colberg / und thaten zu Nacht einen Versuch an zweyen Thoren einzubrechen/ funden aber solchen Widerstand/ daß sie musten unverrichter Sachen abziehen/ welches aber mit Außplünderung alle der Oerther / darauff sie zukamen / geschahe; wie Micrælius von diesem lib. 5. Pomer. p. 267. seq. von dem vorgehenden aber lib. 6. pag. 599. schreibet. Chytræus aber lib. 10. Sax. p. 253. also saget; Treptoæ ad Regum in Pomerania, ἀπὸ τοῦ τρέφειν, quasi Nutritiæ, in ditum esse, Joachimus Nyssenus, Reip. illius Secretarius, eruditè divinat. Und setzet er Chytræus auch alda die Beschreibung dieser Stadt. Nicht ferne von derselben ligt das obgedachte vorzeiten reiche/ aber nunmehr verfallene Closter Belbock/ oder Belbuck/ oder Bialbuck/ das ist / weisser Gott/ Præmonstratenser Ordens/ von Bogislao I. und Casimiro I. in Pommern angerichtet.

Das andere Treptow in Pommeren/ an der Tollense/ (so ein Fluß vom Toll/ oder Zoll also genandt/ an den Mechelburgischen Gräntzẽ und nahend dem Brandenburg. Werder/ gelegen) wird/ in Ansehung deß vorigen/ alt Treptow genant; wie es dann ein alte Stadt ist. Sie war vormals stärcker/ und volckreicher/ und hat ein Closter gehabt. Es ist ein Fürstlich Ampt/ und Hauß dabey; und der Synodus darin bestehet in 16. Pfarren: Sie hält drey Märckte/ Donnerstags nach Esto mihi, Sontags nach Johannis, und vor Dionysii. Hat gesunde Bächlein/ und wasser-reiche Felder. Bischoff Otto von Bamberg hat die Inwohner alhie/ durch seine Priester / zum Christlichen Glauben bekehret. Ann. 1468. überfielen die Hertzogen von Mechelnburg dieses Treptow / zwangen die Stad mit Feur/ brandten sie halb auß/ und besetzten sie

sie mit 200. Mann. Aber Hertzog Wartislaff / der den Vor-Pommerischen Orth zu beschirmen auf sich nahm / begab sich mit seinem Volck von Greifswald / und Demmin / auff einen Anschlag wieder hinan / bekam das Thor mit Behändigkeit ein / weil er einen Wagen vorauß geschicket / und denselben also zugerichtet hatte / daß er mitten im Thor zubrechen muste. Drauf drangen die Pommern / die er versteckt hatte / mit Gewalt in die Stadt / wurden der Mechelburgischen Besatzung Meister. Ann. 1631. wolten alhie die Käyserischen deß Königs auß-Schweden nicht erwarten / daher er solchen Orth leicht einnahm. Und so viel von beyden Städten / auß gedachtem Micræl. Und ist von der ersten / oder Neu-Treptow / an der Rega / oder Rego. (von welchem Wasser diese an einem gar lustigen Orth / so die gar früchtbare Aecker / und schöne Wisen / allenthalben umbgeben / gelegene Stadt / schier gar umbflossen wird / und sich / bey einer Meil Weges von derselben in die Ost-See / oder das Balthische Meer / ergiesset) auch Caspar Ens in delicijs apodemicis per Germaniam, p. 280. zulesen. In der Franckf. Frülings-Relat. de An. 1644. stehet / daß die Käyserisch-Cracauischen Anno 1643. die Stadt Treptow eingenommen / und rein auß geplündert haben. Wird aber nicht darzu gesetzt / welches Treptow es gewesen.

Tribesees /

IST auch ein Pommerische Stadt / und gewaltiger Paß / an den Mechelburgischen Gräntze / und der Trebel zwischen Rostock / und Gryppswalde / gelegen. Ist alt / und hat ein Fürstlich Hauß / und Ampt. Ist in diesen nächsten Kriegen zimlich feste gemacht worden / und hat starcke Wäll / also / daß die Käyserischen Anno 1637. im Novembri, Stadt / und Schloß / anders nicht / als mit Behändigkeit / durch eines Bauren Angeben / der zur Wallarbeit bestellet war / und die Schildwacht daniden machete einbekommen können. Es haben gleichwol das folgende Jahr die Schwedischen diesen Orth wieder erobert. Fürst Ratibor in Pommern / der Anno 1151. gestorben / hat diese Stadt seinen Feinden / den Rugianern / abgenommen und sie zum Christlichen Glauben gebracht. Die gleichwol nit lang hernach Fürst Jaromar auß Rügen / mit Hülff der Dänen / wieder erobert hat. Als aber folgends / im Jahr 1325. der letzte Fürst von Rügen / Witzlaff / ohne Männliche Leibs Erben mit Todt abgieng / bekamen sein Land die Poßner. Fürsten / und damit auch dieses Tribesees: Denen gleichwol Hertzog Heinrich von Mechelnburg / sonst der Löwe genandt / und die beyde Fürsten von der Werle / Heiman / und Henning / die auch gerne etwas davon / wo nicht das gantze Rügenland hätten / solche Stadt einnahmen: so aber die auß Pommern wieder eroberten: wiewol es auch nachmaln noch bißweilen Streit deßwegen gab / und doch endlich solche Stadt bey Poßnern verbleiben thate. Anno 1631. eroberten diesen Orth die Schwedischen mit Gewalt.

Wie es folgends damit hergangen / ist hie oben allbereit zum Theil gemeldet worden.

Vierraden /

DIeses Churfürstlich Brandeburgische Städtlein ligt an der Oder / von welches Flusses Fortgang / in Pommern / biß er sich in das Meer ergeusset / oben albereit gesagt worden ist. Es wird solcher Fluß von den Pommern die Oder / und von den Alten / Jader / Viader / Viadus / Viadrus / auch wol Suevus, und beym Plinio Guttalus, Zweifels ohne von den Gothen; von Helmoldo aber Odora, genennet. Hat seine erste Brunquelle im Mährischen Gebürge / über dem Städtlein Oder / zwo Meilen von dannen. Und nachdeme sie allerley schöne fliessende Wasser

zu sich genommen / als den Titschem / die Oppaw / die Ostra die Elsa / die Kladnitz / den Bruding / die Malpenew / die Blotnitza / die Brinnitz / die Steina / die Stobrau / die Olau / die Lawe / die Weidau / die Polsnitze / den Radbach (al. Ratzbach) den Bartsch / den Bober / die Weißfuhrt / die Sprotte / die Neisse / die Pleisse / den Jlanck / die Schlawe / die Warte (so von vielen andern fliessenden Wassern gemachet wird /) die Niezel / die Fuhre / und endlich die Welse: und vielen schönen Städten / und unter andern Ratibor / Oppelen / Briege / Breßlau / Steinau / Glogau / Beutt / Wartenberg / Crossen / Fürstenberg / Franckfurt / Custrin / Briezen / Schweet / Vierraden / Gartz / Greiffenhagen / und endlich Stetin / gedienet / suchet sie drey Außflüsse / und machet damit drey schöne Hafen / als die Divenow / die Swyne / und Peenemünde. Ehe das Land Rügen vom Ruden durch das Neue Tieff gerissen / ist der eine Arm auß dem Oderstrom / nach dem er sich mit der Peene / bey Anckram vermischet / gar bey Stralsund vorbey gegangen / und ist Suevus daselbst genant worden: wie oben bey Stralsund davon Meldung geschehen ist. Aber auff unser vorhabendes Städtlein Vierraden zukommen / welches hart an den Pommerischen Gräntzen / an dem besagten Wasser Welse / so da in die Oder fält / und zwischen Stendelichen / und Schweet liget: so hat es hierumb bißweilen / zwischen der Marck / und Brandeburg / zu thun gegeben: wie dann Anno 1302. Hertzog Otto von Stetin / die Marggrafen von Brandeburg / Otten / Johann / und Waldemarn / nicht weit von hinnen / namblich bey besagtem Stendelichen / hart geschlagen. Anno. 1468. eroberte der Churfürst von Brandenburg Vierraden mit List durch Angeben eines Müllers / die er folgents bey 8. oder 10. Jahren in Handen hatte: biß Hertzog Wartislaff auß Pommern mit Behändigkeit / durch Heinrich Lindstedten / den Orth eingenommen / und drauff Curdt Schlabrendorff / den Hauptmann / gefangen bekommen. Weil aber Vierraden von den Stetinischen übel besetzt war / so bracht der Churfürst solches alsbald wider an sich. Und ward folgends im Jahr 1479. ein Vertrag zwischen der Marck / und Pommern auffgericht / in welchem versehen worden / daß dem Churfürsten zu Brandenburg / Löckenitz / Vierraden / und Bernestein / Gartz aber Pommern verbleiben / und Satzig wieder außgeantwortet werden solte. Der letzte Graff von Hoenstein / oder Hohenstein / Martinus, Heermeister des Johanniter Ordens / so Anno 1609. gestorben / hat sich einen Herren zu Vierraden / und Schweet geschrieben: dessen Güter / nach seinem Tode / dem Churfürsten zugefallen sind / und jetzt zu der Mittel-Marck gerechnet werden: wie oben bey Sonnenburg gesagt worden ist. In der Erbeinigung zwischen der Marck / und Pommern / die Anwartung an der Neumarck / dem Lande Sternberg / wie auch Vierraden / uñ Löckenitz / im Fall die Marggrafen ohne männliche Erben abgehen würden / (davon beym Micrael. o part. 2. lib. 3. cap. 20. zu lesen / und welcher Vergleich / auff Einwilligung der beede Häuser / Sachsen / und Hessen / Anno 1573. von Käyserl. Majest. bestättigt:) ward versehen / daß so offt einer / oder mehr / der Marggrafen Lehen-Leuthe in der Neumarck / und Land zu Sternberg / auch ein Graf von Hohenstein zu Vierraden / und ein Schulenburg zur Löckenitz / Lehns-Pflicht / oder die Städte in gemeltem Land Erbhuldigung thun / daß sie den regierenden Landsfürsten in Pommern auff obgemeltem Fall / zugleich mitschweren / und Huldigung thun sollen. Es hat Vierraden im nechsten Krieg viel außgestanden / und ist das Schloß alda

Anno 1637. in Septemb. wie-
der von den Schwedi-
schen erobert
worden.

Vier-

Ost See

Digitized by Google

Bergen
Erict Jonson: Delt:

Digitized by Google

Digitized by Google

Uckermünde/

ISt ein Fürstlich Pomerische Stadt/ und Schloß bey dem Frischen/oder Grossen Haff/ darein da die Ucker fält; daher auch diesem Orth der Name kompt. Ist Anno 1190. zur bemaureten Stadt gemacht worden. Liget sub latitud. 53. 50. & longitud. 38. 20. an einer langen grossen Heyden. Zum Synodo dieses Orts gehören acht Pfarren: und führet diese Stadt einen gantzen Greiffen im Schilde/ und über dem Helm/ ein W. Hält Marckt acht Tage nach Marien Heimsuchung. Umbs Jahr 1370. hat Zacharias Hase/ einer vom Adel/ mit seinen Räubern/ den gantzen Rath alhie überfallen/ und ihn auff sein Schloß zum Neuen Torgelow geführet. Anno 1469. lagerte sich der Churfürst von Brandeburg für diese Stadt/ alda die Hertzogen von Mechelnburg/ mit ihrem Volck zu Jhme stiessen. Aber die Pommern gaben ihnen so viel zu schaffen/ daß sie unverrichter Sachen wieder abziehen musten. An. 1630. bekamen die Schwedischen diesen Orth in ihren Gewalt. Anno 1633. ward alhier ein Pommerischer Landtag gehalten. Anno 1637. eroberte die Käyserischen Uckermünde. Anno 38. die Schweden wieder/ und hat in diesem Krieg sich noch mehrere Veränderung alhie zugetragen. Vor etlicher Zeit hat es auch in der Uckermündischen Heyde so viel wilde Pferde gegeben/ daß sie bey gantzen Hauffen gegangen sind/ dieselbe haben fast allerley Farbe/ wie andere Pferde/ aber dabey einen gelben Strich über den Rucken. Wie sie gefangen werden/ das beschreibet Micrælius lib. 6. Pomeran. p. 393.

Usedom/

VOn dieser Fürstlichen Pommerischen Stadt schreibet offt: und auch erst vorgedachter Micrælius lib. 6. Pomer. p. 616. seq also: **Usedom**/ vorzeiten Usenam/ oder Ußnam genandt/ davon die gantze Insul den Namen hat/ liget sub latitud. 53. 47. & longirud. 38. 30. Und ist vorzeiten/ nach Untergang ihrer Nachbaurlichen Stadt Wineta/ eine grosse/ und feste Stadt gewesen/ als dafür Polen/ und Dänen/ ehe sie sie einbekamen/ genug zu thun hatten/ wie auß der Histori zusehen. Im Jahr 1473. hat sie einen grossen Schaden vom Feur erlitten/ dadurch die gantze Stadt mit dem Rathhause/ und fast allen Bürgerlichen Gütern/ davon wenig hat können gerettet werden/ verfallen ist. Und nach diesem hat sie nicht können zu rechtem Auffnehmen kommen. Vergangen Jahr hat sie auch/ wegen occupirung der Insul Usedom/ von den Käyserlichen grossen Schaden gelitten/ eben wie das gantze beflossene Land/ darin sie liget. Der Synodus dieses Orthes bestehet in zehen Pfarren. Der Hauptmann über Pudgla/ da zuvorn ein Closter gewesen/ hat über das gantze beflossene Land/ im Namen deß Landsfürsten/ zu commendiren. Und auffm gemeldeten Lande Usedom ist ein Gehege von Hasen/ Rehen/ Hirschen/ und wilden Schweinen gewesen/ daß die Fürsten das Wild darinnen zu jederzeit/ als in einem Garten zu bekommen hatten. Sed olim sic erat. Diese Stadt hält Marckt Sontags nach Mariæ Heimsuchung/ und 14. Tage nach Michael. Biß hieher der Autor. Der auch von der obgedachten Weiland mächtigen Stadt **Wineta**/ im zweyten Buch/ und am 15. Capitel/ also berichtet: Wineta/ wie Helmold. und Crantz. zeugen/ ist eine von den grössesten Städten in gantz Europa gewesen/ und haben drinnen die Slaven mit andern Völckern vermischet/ gelebet. Den Sachsen auch ward vergünstiget drinnen zuwohnen/ und Handel/ und Wandel zutreiben/ wann sie nur ihre Religion/ oder vielmehr Aberglauben/ unangefochten liessen. Sonsten waren die Burger Gastfrey/ und sittsame Leuthe und hatten/ wegen ihres erbaren/ gu-

ten Wan-

ten Wandels/ bey jederman grossen Ruhm. Die Griechische/ oder vielmehr Reussische/ und andere frembde Kauffleuthe/ haben sich auch zu ihnen gethan / und dadurch die Stadt mit über die massen grossem Reichthum erfüllet / also / daß ihre Stadt-Thor/ wie man saget/ von Ertz / und Glockengut/ bereitet / und das Silber so gemein geworden ist/ daß man es zu gemeinen / und ungeachteten Sachen verbrauchet hat. Diese Stadt Wineta ist im Lande zu Usedom 2. Meilen von Wolgast / beym Ausfluß der Peene/ gelegen gewesen/ und sihet man noch heutiges Tages bey stillem Wetter mitten im Meere / gegen Damerow über/ eine halbe Meil Wegs vom Ufer / wie die Gassen in einer schönen Ordnung ligen/ und das Theil alleine dieser Stadt / das man unter dem Wasser sehen kan / ist grösser / als der Begriff der Stadt Lübeck/ anzusehen. Diese mächtige Stadt soll endlich/ wie Crantz. saget / in grosse Bürgerliche Uneinigkeit gerathen seyn / dann weil Wenden/ Wandalier/ und Sachsen drinnen wohneten/ hat ein jeglicher den Vorzug haben wollen: und die Wandalier haben Haraldum den König von Schweden/ und Hemming den König von Dennemarck / zun Zeiten Caroli deß Grossen (umbs Jahr Christi 796. ungefähr/) zu Hülffe wider die Wenden geruffen ; welche dann auch sich auffgemachet/ und die Stadt Winetam sollen zerstöret haben / doch hat wol das Meer den grössesten Schaden dabey gethan / dann dasselbige ist ausgerissen / hat ein groß Theil von den Pommerischen Ländern versencket/ und zugleich der Stadt Winetæ den Garaus gemachet. Durch solche mächtige Fluten/ und Ergiessung deß Meeres / haben unsere Pommerische Länder unterschiedliche mal grossen Schaden gelitten. Und halt ich darfür / daß da jetzund der Pommerische Boden voll Wasser liget / zwischen Rügen/ und der Garoischen See/ wol vorzeiten schöne Landschafften gewesen seyn ; insonderheit weil Ptolomæus noch zu seiner Zeit/ von keiner Krümme deß Pommerischen Meeres gewust. Also/ da jetzund das grosse Haff mit Schiffe besegelt wird/ ist zuvor Land gewesen/ und hat man darauff gepflüget/ und gesäet. Und es wissens die so an solchem grossen und frischen Haff wohnen/ daß noch immer fort das Land sich mehr und mehr wegspühlet / und das Wasser weiter umb sich frisset. Die Schifflcute bekennen auch / daß der Boden eine Anzeigung deß versunckenen Landes von sich gebe. Und dieses saget abermals unser Autor. Aber wieder auff Usedom zukommen / so ist er Micrælius d. lib. 2. p. 221. seq. von der obberwehnten Belager- und Eroberung dieser Stadt/ von den Dähnen / und Polen/ beschehen/ zulesen. Als Bischoff Otto von Bamberg wieder aus Pommern nach Hauß zoge / so hat diese grosse Stadt Ussdom / in seinem Abwesen sich zum Christenthum begeben. Und da er umbs Jahr 1125. wieder in Pommern kam / so haben sich alhie / im Pfingst-Fest/ Gräfflich/ Adelich/ und andere vornehme Personen/ so auff dem Landtage alda versamlet waren / tauffen lassen. Anno 1183. ward Usedom vom König aus Dennemarck vergebens belagert. A 1630. hat der König aus Schweden bey dreytausend Mann auff der Insul Usedom aussetzen lassen/ fand aber da keinen Widerstand/ und nahm solchen Orth Landes / von sechs Meilen in die Länge/ unverhindert ein. D. Daniel Cramer / in seiner Pommerischen Kirchen-Histori / darinn er auch von theils der obern Sachen zulesen/ schreibet lib 2. c. 27. Usedom ist ein beflossen Land in Pommern / welches dem Wollinischen Werder zunächst an der Seiten ligt / und durch die Swyne / welche zwischen beyde Länder hinfleust/ an die Ost-Seiten / abgeschieden wird ; gegen Sudosten stösset das Frische Haff daran : gegen Suden gehet die Peene : gegen Westen ligt das Land zu Rügen : Nordwerts gehet die Balthische offne See/ &c. Anno 1637. bekamen die Käyserischen/ nach Einnehmung der Schantze bey Peenemünde / etliche Böthe / und Kahne/ zur Hand/ setzeten etliche Reuter und Knechte/ bey zwey tausend / in Eil/ auff diese Insul/ bemächtigten sich derselben / und machten die/ so sich nicht auff die Swyne retirirten/ zu nichte. Weil aber hiedurch die Seepässe der Stadt Stettin in grosser Gefahr stunden/ wolte General Banier hierzu nit stillsitzen / begab sich eilfertig auff Wollin/ liess auch etliche Schiffe von Stralsund/ durch Ammiral Blumen herzuführen/ und stellte sich in solche Verfassung/ daß die Käyserlichen/

A. Die Elbe.
B. Sandow.
C. Das Elb Thor.
D. Zum Leichnam Christo.
E. Das Rähelsche Thor.
F. Das Rathhauß.
G. St Johann.
H. Das Seehausische Thor.
I. Die Comptorey.
K. Der Talm.

A. St Marien Kirche.
B. St Lorentze.
C. Das Rathhauß.
D. Preußen Waldische Thor.
E. Francfurter Thor.
F. Der Oder Strom.

ferlichen / als ſie allen Vorrath in dem Lande zu Uſedom verzehret/daſſelbe wiederumb verlieſſen. Wer ein mehrers von Uſedom/ und ſonderlich von der gedachten untergangenẽ Statt Wineta zuwiſſen begehrt/ der leſe auch Chytr. in Sax. p. 10. ſeq. Joh. Ang. à Werdenh. de Rebusp. Hanſ. p. 3. c. 23. p. 329. C. Ens in delic. apodem. per German. p. 277. Herman. Conringium de Urbibus Germanicis, th. 29. & 86. Und Hermann Bonnum in der Lübeckiſchen Chronic A. 1 ij.

Wedel/

LIn Städtlein in der Neuen-Marck/ zur Chur-Brandeburg gehörig/wie And. Angelus in Beſchreibung deß Holſteiniſchen Städtleins Wedel/ berichtet. In beſagter Neuen-Marck ligt Neu-Wedel/ſo ſonder Zweifel dieſes Wedel ſeyn wird.

Werben/Verbena, Werbena,

DIeſe Churfürſtlich Brandeburgiſche Stadt/ darinnen ein Comptorey Johanniter Ordens ligt an der Elb/ da gegen über die Havel in ſolche fält/ und zwar in der Alten-Marck. Joh. Ang. à Werdenhagen ſchreibet part. 3. de Reb Hanſ. c. 7. p. 234. daß Käyſer Heinrich der I. unter andern Orthen der Alten-Marck/ auch das alte Städtlein Varinum an der Elb zu renoviren/ und zu beſſern befohlen habe/ ſo Verbena genandt werde/ als ob er von dannen einen Sieg ihme compariren wolte/ welches die Teutſchen erwerben heiſſen. Und in Antegreſſu part. 4. pag. 371. meldet er/ daß der gedachte Käyſer das alte Schloß Werben/ wegen der ſichern Gelegenheit deß Orthes ſehr geliebt habe/ daß er auch / auff der andern Seiten der Elb/ ein Caſtell/ nahend der Havel/ auffgerichtet / ſo er Sigeberg wider die Wenden genandt/ daſelbſt er auch einẽ gar groſſen Sieg wider die Feinde erhalten habe. Und zu unſern Zeiten/ nemlich im Jahr 1631. ſeye dem König auß Schweden dieſes Werben ſo lieb geweſen / daß er / als er es erſtlich beſichtigt/ geſagt habe/ es nehme ihn wunder/ daß die Kriegserfahrnere dieſen Orth ſo ſchläfferig auß der Acht gelaſſen/ deßgleichen er noch nirgends bißher in Teutſchland gefunden / der zur Befeſtigung mehrers tauglich wäre. Daher er auch alda ein gar ſtarcke Schantz erbauet/ bey welcher hernach es von beeden Seiten/ viel zu kämpfen geben hat. Und dieſes hab ihme ein guter Freund erzehlet / der es damals auß deß Königs Munde ſelbſt gehört habe. Er Werdenhagen ſetzet auch am 373. Blat folgende Vers von dieſer Stadt.

Varinum quondam celebravit priſca vetuſtas,
Cederet ut lucro laus ea Marchiacis.
At neglecta diu quum multis cladibus eſſet,
Urbis nunc poſitum reſpicimus melius.

Anno 1002. hat Käyſer Heinrich der Ander alhie eine Zuſammenkunfft angeſtellt/ und die Slavoniſche Nation in etwas zu frieden geſtellt/ daß ſie eins Theils ſich zum Chriſtenthumb auffs neu bekenneten/ und zum Zehenden / welcher ihnen ein Stachel in den Augen war/ wiederumb verſtünden. Zun Zeiten Käyſer Conrads deß Andern/ ſeynd die Lutitier Wendẽ/den andern Wenden in der Marck beygeſprungen / als ſie Marggraff Dieterichen verjagt hatten/ und ſeynd mit ihnen biß an Werben hinan koñen/haben auch ſolche Stadt eingenommen/ und ſie in den Grund verſtöret. Der Käyſer hat darauff / ihren Einfall hinfort zu verhüten/das Schloß alhie gar ſtarck erbauet/es mit ſtarcker Beſatzung beleget/die Sachſen zur Tapfferkeit wider die Erbfeinde angemahnet/ und ſich darauff in ſein Francken begeben. Aber folgendes 1035. Jahr / bekommen die Lutitier das Schloß Werben mit Liſt ein/machen die Beſatzung drin nider/und hauſen ſo übel/daß der Käyſer auffs neu mit einem Heer an die Elb ſich

herumer machte / und endlich die Heydnische Wenden zum Gehorsam brachte. Pomarius schreibet in der Magdeburgischen Chronic, daß im gedachten 1035. Jahr die Stadt Werben von den Laußnitzer Wenden überfallen / und eingenommen / und 3. Grafen auff im Rathhause / und 40. ihrer Diener erschlagen / auch was sie mehr von Christen Leuthen alda gefunden / entweder erwürget/oder gefänglich weggeführt worden. Anno 1631. im Junio / ist dieser Orth vom Grafen von Ortenburg / und Obristen Baudis / eingenommen worden: und hat der König auß Schweden darauff sein Lager bey der Stadt geschlagē/und ist/ von dar auß / dem General Tilly gegen Wolmerstadt entgegen gezogen/und hat bey den Dörffern Borchstal/Anger/uñ Reindorff (in der Tafel stehen Tanger/ so aber eines ist/ und Nyendorff)/ mit dem Vortrab scharmutziert/und obgesiget/darauff Graff Tilly selbsten gegen Werben/ und dem Königlichen Lager geruckt/da es dann den 22. Julij/ und folgende Tag/ biß auff den 29. diß / allerley Scharmützel hierumb geben hat. In dem 1. Theil deß Königl. Schwedischen Kriegs in Teutschland / stehet fol. 185. daß in den Dörffern Borgstal/ Angeren/ und Reindorff die Schwedischen den Käyserischen eingefallen / und 3. Regiment ruinirt worden seyen. Es bliebe aber/von den Schwedischen / Pfaltzgraff Carl Ludwig von Lautereck/durch einen Schuß/davon er hernach zu Werbe gestorben : der König aber gieng zuruck auff Stendal/den 15. Julij/und den 19. auff Werben: Tilly nach Tangermünde. Anno 36. haben die Käyser- und Sächsische Werben eingenommen: Aber nach der Schlacht bey Witstock / bemächtigten sich / noch in diesem Jahr die Schwedischen der Schantze bey dieser Stadt auffs neu ; die gleichwol die Käyserische den 6. Augusti Anno 1637. wieder eroberten. Anno 1640. haben die Brandenburgischen die Schantz proviandirt/und noch 100. Mann hinein gebracht/ dz Städtlein aber/ darin sich die Schwedischen vielmals auffhielten / hat endlich der Brandeburgische Stadthalter / Herr Graff von Schwartzenberg/an Thoren und Mauren verderben/ und es unversperret machen lassen. Als im folgenden 41. Jahr der Stillstand der Waffen / zwischen Schweden/ und Brandeburg/ tractirt worden: so wurde auch geschlossen/dz die besagte Schantz/ so damaln noch mit Brandeburg. Volck besetzt war/ solte geschleifft werden: alsdann solches auch durch die Brandeburgische Bauren/ in dem Eingang Augusti/ geschehen. Eine gute Meil oberhalb Werben unter Havelberg / ligt/ an der Elb/ Sandau/ alda die Schwedischen Anno 1642. eine Schiffbrücke geschlagen: so sie auch in vorigen Jahren / als sie alda ihr Lager gehabt/ gethan haben. Ist Magdeburgisch.

Es ist auch ein Werben in Pommern so in den Tafeln Warben genandt wird. Johan Micrælius beschreibet dieses Pommerische Werben lib. 6. Pomer. p. 620. seq. also: Werben liget in dem Colbatzischē Ampt/ sub latit. 53. 20. & long. 39. 15. und ist von Conrado IV. dem Bischoffe von Camin/ im Jahr 1321. sampt der Maddüse / daran es liget / mit aller Habung und Gerechtigkeit / dem Apt von Colbatz / (welches Closter auff der andern Seiten deß gedachten See Madduse/ darin die Mutenen gefangen werden/ und nicht gar weit davon/ gelegen/ umb 300. Marck verkaufft. Weil aber der Bapst diesen Kauff nit confirmiret/und das Gelt für solche Güter Bischoff Johanni auß Nider-Sachsen zu geringe gedauchte/als hat er den Kauff widerruffen. Aber es ist ein Vertrag durch Bapst Bonifacium im 1362. Jahr/ zwischen dem Bischoff Johanne.und dem Apt von Colbatz aufgerichtet / daß der Apt das Städtlein/ sampt der See/behalten/und über den vorigen Kauffschilling/ noch 200. Marck/ erlegen solte. Der Pastor dieses Orthes ist Præpositus über den Colbatzischen Synodum, darin sich 15. Pfarren finden. Ihre Gerichts sigelist der Sohn Gottes auff im Regenbogen/wie Er zu Gericht sitzet/und auf der einen Seiten ein Schwerdt / auff der andern ein Ruthen hat. Unterm Regenbogen aber sind zwey Fische im Wasser gehend.

Hält Marckt auf Johannis/ und Sontags nach Michaelis.

Werder/

Wittstock

Werder/

LIgt mitten im Havelfluß/zwischen Potstamb und Brandenburg / hat einen zimlichen guten Weinbaw/ und ligt unfern hievon das Closter Lehnin/ welches ein Churfürstlich Brandeburgisches Hauß und Ampt hat.

Wildenbruch/

ISt ein stattliches Schloß/und Comptorey / S. Johanns oder Malteser Ordens / in Pommern / an den Neumärckischen Gräntzen/ bey einem See/ und nahend dem Städtlein Bahnen/ (von welchem oben / und daselbst auch von Wildenbrock/wie solcher Orth in den Land-Tafeln genennet ist/ gehandelt worden/) gelegen. Siehe von solchem Hause Micræl. im 2. Theil deß 3. Buchs/im 11. Cap. Anno 1645. im Martio ist ein unerhörtes Donnern und Blitzen alhie gewesen.

Wilsenack/Welsenach/Wilßnack/

ISt ein Chur-Brandeburgisches Städtlein/andere neuens einen Flecken/denen von Solden zuständig/) zwischen Nider-Wittenberg / und Havelberg / bey der Elbe / und in dem Theil der Marck / so die Prignitz genennet wird / gelegen. Es war vorzeiten hieher/als dieser Orth noch ein Dorff gewesen / ein grosse Wahlfarth zum vermeinten H. Blut / so A. 1353. den 24. Augusti/gefunden/welches endlich verbrendt worden davon Andr. Angelus in der Märckischen Chronic l. 3. f. 145. seqq. und D. Matthæus Ludecus, der Kirchen zu Havelberg Decanus, in einem besondern Büchlein / umbständlich zulesen. D. Daniel Cramer in seiner Pommerischen Kirchen-Histori/saget l. 2. c. 21. p. 149. daß solche Wahlfarth ihren Anfang daher genommen/ daß/ nach verbrandter Kirchen/ die Ostien auff dem Altar befunden waren. Hans Regkman/in der Lübeckischen Chronic/referirt den Anfang ins 1384. Jahr/und sagt/ daß es wegen der 3. Ostien/ die im Altar gefunden sind worden / nach deme die Kirche was abgebrandt/geschehen seye. Und am 88. Blat schreibet er/ daß An. 1491. sich angefangen der Zulauf nach dem Sternberg/von wegen der Ostien/ und zur selben Zeit hab abgenommen der Zulauf zur Wilsnacke. In der Braunschweigischen Chronic Heinr. Buntings / und Heinrici Meybaums/stehet am 230. Blat/daß Nicol. de Cusa, ein Cardinal / auß dem Stifft Trier bürdig/den Bapst Nicolaus V. An. 1451. in Teutschland geschickt/den Ertzbischoff Friderich. zu Magdeburg gebetten/ daß er das Abgöttische Wesen mit dem Wunderblut zu Wilßnack abschaffen möchte / dannes sehr verdächtig wäre. Sonsten findet sich nichts dieckwürdiges von dieser Stadt: wird aber / sonder zweifel auch/ wo nicht vor diesem albereit / jedoch in dem nächsten Teutschen Krieg/wie andere in ihrer Nachbarschaffi / in der Prignitz viel außgestanden haben.

Witstock/

ISt auch eine Chur-Brandeburgische/zum Bisthum Havelberg gehörige Stadt / in der gedachten Prignitz/zwischen Berlinchen/und Pritzwalck/ und beym Ursprung deß Flüßleins Dosse/ so oberhalb Havelberg/sich in die Havel ergiesset/ nicht weit von den Mechelburgischen Gräntzen/ gelegen; alda nahend die

gewaltige Schlacht/im Jahr 1636. den 24. Septembris/ zwischen den Käyserischen/ und Chur-Sächsischen auff einer/ und den Schwedischen/ unter der Anführung deß General Feld-Marschallen Johann Banners/ auff der andern Seiten/ gehalten worden/ in welcher die Schwedischen obgesigt haben. Der Berg/ auff welchem die Käyserischen gelegen/ soll der Schreckenberg heissen/ dabey ein Eychwald ist. Siehe von solcher Schlacht/ neben dem Theatro Europæo, und der Franckfurt. Relation, auch den Neuen Meteranum part. 4. lib. 54. f. 494. seq. Das folgende 33. Jahr hernach ist dieser Orth/ im Octobri, fast gantz außgebronnen/ und von den Schwedischen geplündert worden/ die doch Anno 40. sich wieder hieher legten. Hat ein Fürstlich Hauß alda/ und rechnet man von hinnen nach Rupin 4. und gen Berlin 12. Meilen. Johan. Angel. à Werdenhagen de Reb. Hans. in Antegr. part. 4 pag. 365. schreibet/ daß Witstock Anno 1244. unter Marggraff Ottone Pio, mit Mauren/ als Wilhelm. Bischof zu Havelberg war/ umbgeben/ und im Jahr 1364. von Marggraff Ludwigen dem Römer/ zu Kyritz/ in Gegenwart Graf Albrechts von Rappin von aller Zolls-Beschwerde die Burger alhie befreyet worden seyen. Chytr. lib. 5. Sax. p. 123. meldet ob angezogenes vom 1244. Jahr auch/ uñ sagt ferner/ daß unter dem Bischoff zu Havelberg/ Conraden von Lintorff/ der An. 1462. gestorbē/ der Rath zu Witstock den Wald/ der Hertzogen zu Mecklenburg Vogtey/ oder Ampt Werdenhagen nahend gelegen/ von dem Closter Campen/ Anno 1436. erkaufft/ welchem Closter am Rhein gelegen/ Waldemar zu Brandeburg/ Marggraff/ solchen/ zum theil unter andern Tituln/ zum theil zu Trost seiner Seelen/ An. 1311. überlassen hatte. Busso der Erste/ einer von Alvensleben/ (Bischoff zu Havelberg) habe den Witstockern die Freyheiten/ und Begnadigungen/ so ihnen sein Vorfahr/ Wedido/ mit Gewalt genommen/ wieder zugestellt. Nicht weit hievon ligt das Churfürstlich Hauß und Ampt Zechelin/ wie auch unfern davon das schöne Jungfrauen-Closter/ zum H. Grab/ so bey vorgewesenem Krieg zimlich eingeäschert worden.

Wittenberg/

IN der Prignitz/ an der Elbe/ ist eine auß den acht Städten deß besagten Lands Prignitz/ so zum Unterscheid deß Obern/ oder Chur-Sächsischen Wittenberg/ auff Lateinisch Wittenbergum und Teutsch Wittenborg/ von theils aber Nider-Wittenberg/ wiewol unrecht/ (dann Nider-Wittenberg zwar auch bey der Elb/ aber zwischen Lauenburg und Hamburg gelegen ist) genandt wird. Ligt nicht weit von Perleberg/ und Welsenach. Man gibt solche Stadt gemeinlich dem Herrn Churfürsten zu Brandeburg: wiewol sich An. 1619. Herr Adam Gantz/ Edler Herr zu Putlitz/ der Chur-Brandeburg Erbmarschalck/ sich auff Putlitz/ Wolffshagen/ und Wittenberge/ geschrieben hat.

Woldenberg/

ZWischen Neu-Wedel/ Marienwalde/ Friedberg/ und Dresen/ oder Driesen/ in der Neu-Marck/ bey einem grossen Walde gelegen/ nahend welchem Orth/ so ein Städtlein/ Anno 1640. im Augusto/ der Rittmeister Strauß zu Cüstrin/ (nachdem er die in Woldenberg gelegne Schwedische Reuterey überfallen/ und zerstreut/ und in 60. Pferd Beute gemacht/) den Schwedischen Legaten/ Lillie Strom/ sampt dem General Adjutanten von Stallhansischen Armee/ und was sie bey sich hatten/ gefangen/ und zur Beuthe bekommen/ und mit sich nach Cüstrin gebracht/ die sonsten/ als auß Schlesien/ vom Gen. Stalhansen kommende/ nach Stetin reisen wolten. Siehe den 4. Theil Theatri Europæi, p. 252. seq. Joh. Micrælius lib. 3. Pomer. p. 337. gedencket/ auß deß Angeli Märckischer Chronic/ eines Waldenburgs in diesem Lande/ uñ sagt/ daß/

Casp. Merian
fecit.

Oder Fluß

daß/ nach dem im Jahr 1345. Hertzog Barnimb auß Pommern/ Paſewalck/ Prentzlow/ Angermünde/ Jagow/ Bruſſow/ Böytzenburg/ Greiffenberg/ Stolpe/ Schweet/ Vierraden/ Verchenitz/ Neuen Sund/ und andere Städte/ und Schlöſſer mehr/ in der Marck erobert/ Er auch Straußberg/ Mönchberg/ und Waldenburg/ gewonnen habe.

Wolgaſt/

Dieſes iſt ein Fürſtliche Pommeriſche wolberühmte Stadt/ alda vor dieſem theils der Hertzogen Hoff gehalten/ vnd auch daſelbſt die Regierung deß Wolgaſtiſchen Fürſtenthums/ oder Landes iſt. Ein gar alte Statt ſub latit. 54. 14. & long. 38. 15. das Fürſtliche Hauß dabey/ iſt ſehr prächtig/ vnd zierlich außgeführet/ vnd zu jederzeit für eine gute Veſtung geachtet/ vnd im 1334. Jahr/ da es verfallē war/ vom Hertzog Barnimb wieder angerichtet/ vnd mit einem Schloß Walle/ da die Peene herumb geleitet gehet/ umbgeben; aber in den nächſten Kriegen noch feſter gemachet worden/ alſo/ daß ſo wol der König in Schweden/ da Er es den Käyſ. abnahm/ als Gen. Gallas/ und Feld-Marſch. Banier/ viel damit zuſchaffen gehabt. Die Peene/ ſo dabey fleuſſet/ iſt ſolches Orthes/ als da das Friſche Haff ſich zum Theil ins Meer ergeuſſet/ tieff/ vnd zur Schifffart ſehr wol gelegen/ drumb auch die meiſten Schiff auß der Oſt- und Weſt See/ ſo auff Stetin/ vñ Anklam wollen/ da vorbey ſtreichen/ vnd Zoll geben müſſen. Es iſt dieſes Orths der Fiſchkauff/ faſt wie zu Stetin/ ſehr gut/ vnd man kan alles vollauff haben/ was zur Luſt und Auffenthalt deß Menſchen dienlich/ inſonderheit/ weil nit allein das Land an ſich gut/ fruchtbar/ und mit guten Wildbahnen verſehen/ ſondern auch die Gelegenheit deß Orthes ſo beſchaffen iſt/ daß man ſo wol zu Waſſer/ als zu Lande/ alles was zur Hofſtatt nöthig/ auß allen Aemptern fortſchaffen kan. In der Stadt iſt nur eine Pfarrkirche/ aber wol gebauet/ und mit den Fürſtlichen Begräbnüſſen ſchön gezieret. Zur Præpoſitur dieſes Orths gehören 22. Pfarren. Es führet die Städt einen Thurn/ auff deſſen jeglicher Seiten ein auffgerichter Schlüſſel iſt/ oben aber 2. Greiffen/ mit einē Hinter-Fuß auff dem oberſten Loche deß Schlüſſels ſtehen/ vnd mit den übrigen 3. Füſſen ſich auff den Thürn ſtützen. Hält Marckt auff Mariæ Geburt/ und Sontags für Galli. Es hat dieſer Orth/ in den Wendiſchen Kriegen/ auch ſeinen Theil bekom̃en/ war ein weil Rugianiſch/ hernach Mechelburgiſch/ und dañ Pommeriſch: und ward folgends vom Biſchoff Otten von Bamberg zum Chriſtl. Glauben gebracht/ wiewol es anfangs ſchwer mit zugieng/ wie beym Cramero in ſeiner Kirchen-Hiſtori/ lib. 1. c. 28. und 29. und Micrælio in Beſchreibung Pommerlandes (darauß auch das meiſte von dieſer Stadt entlehnet worden) lib. 2. p. 237. ſeq. zuleſen. Den Tempel deß Hertzeits/ d' bey den Wolgaſtern über den Krieg zugebiethen hatte/ wie Bäroveit über die Kauffmanſchafft/ ließ der Biſchof/ weil Er feſt gebauet war/ ſtehē/ vnd weihete ihn zum Chriſtl. Gebrauch. Es ſchreibet obgedachter Cram. d. l. 1. c. 46. p. 106. daß noch heut zu Tage die confirmation deß Superintendē. Wolgaſtiſchen Gebiethes/ ſo weit als auff das Land zu Rügen/ bey dem Superintendent. oder Biſchof/ zu Roſchilde in Dennemarck/ ſtehe. Zun Zeiten Käyſ. Friderichs deß 1. umbs Jahr 1164. kam der König von Dennemarck/ nebenſt Fürſt Tetzlaffen von Rügen/ zu Waſſer/ die Peene hinauff/ für Wolgaſt an/ auß welcher Städt aber/ weil Sie wider eine ſolche Macht nit zuerhalte/ die Burgermit Weib/ Kind/ Haab/ vñ Gütern/ in die nähiſt gelegne Wälder geflohen waren. Drumb iſt ſolche Städt alſobald übergangen/ vnd den Rugianern wieder eingethan worden. Die aber die Pommeriſche Fürſten wieder bekamen/ vnd folgends die Dähnen und Rugianer vergebens bekämpfften/ ſo geſchehen/ ehe noch die beede Vor-Pomeriſche Fürſten/ Caſimirus/ und Bogislaus/ von gedachtem Käyſer Friderico I. Anno 1181. zu Hertzogen deß Reichs gemacht worden ſeynd. An. 1183. kom̃en Königs Canutus auß Dennemarck/ und Fürſt Iaromar. auß Rügen/ und belägern Wolgaſt hart/ aber vergebens. Anno 1512. iſt dieſe Städt gantz außgebrennen/ und da ſie zuvor ſehr wol gebauet geweſen/ hat ſie

hernach nit können wieder in vorigen Stand kommen. Anno 1557. ist das Fürstliche Schloß alhie durch Fahrlossigkeit eines trunckenen Beckers / mehrentheils abgebrand. In diesem Feur sind wol 13. Personen/und darunder zwo Adeliche Jungfrauen / und zween Edelknaben umbkommen / und Hertzog Philippus ist mit seiner Gemahlin / und Jungen Herrschafft / selbst in grosser Gefahr gewesen. Hertzog Ernst Ludwig in Pommern / der Anno 1592. gestorben / hat auff dieses Schloß ein schön Wasser / daran es zuvor grossen Mangel hatte / fast über eine Meil Weges unter der Erden durch Röhren leiten lassen: ferners das Schloß an sich selbß / nach der Nordseiten / mit Verfertigung eines schöne Hauses / vollends / und gäntzlich außgebauet. Anno 1628. kam der König von Dennemarck hieher / und liesse vor Wolgast den Zisenberg beschantzen; ingleichem ließ er auff dem Schloß daselbst fast alles / daran etwas möchte gelegen seyn / inventieren / und alles nebenst vielem grobem Geschütz / nacher Dennemarcken führe / und bemächtigte sich auch dabeneben anderer Oerter. Da aber entzwischen die Käyserl. sich beym Greiffswalde samleten / und nunmehr auff Wolgast über einen Moraß zugiengen / und einen Paß / mit Hintertreibung der Dänischen / vnd Erlegung 400. Mann eroberten / da begab sich der König auß dem Felde in die Stadt / zündete dieselbe hinter sich an / setzte sich zu Schiffe / und segelte / nach dem er sich in den 9. Tag zu Wolgast befunden / davon. So bald das Wallensteinische Volck in die Stadt kam / löschete es zwar den Brand / aber plünderte dagegen die Burger / und croberte auch endlich / durch einen Accord / das Schloß / und bemächtigte sich ingleichem der Insul Usedom wie derumb / die der König verlassen hatte. Anno 1630. croberte der König auß Schweden die Vorstadt Wolgast mit Gewalt; und folgents beym angehenden Augusto auch das Schloß / welches die Käyserischen etliche Wochen gehalten hatten. Aber Anno 1637. bekamt die Käyserische Stadt / uñ Schloß wiederumb: so hernach Anno 38. umb den September / abermals in Schwedische Hand kommen.

Wollin / Julinum,

DIese Stadt liget sub latit. 53. 45. & longitud. 38. 45. an dem Orthe / da Julin ein mächtige Handels-Stadt in Pommern / vor diesem zu finden gewesen. Folgendes ist es ein geringe Stadt worden / die zur Folge / nach dem alten Anschlage / nur 6. Pferde / und 34. Mann Fußvolck auffbringen muste. Heutiges Tags aber ist es noch geringer worden / theils wegen des Brandes / so im 1628. Jahr entstanden / theils wegen deß Kriegswesens das sie rechtschaffen von beyden Parten getroffen hat. Es ist hie ein Fürstlich Ampt / und Schloß. Vorzeiten ist auch ein Jungfrauen Closter Anno 1288. gestifftet / bey dieser Stadt gewesen. Der Synodus, und Præpositur / bestehet von 11. Pfarien. Ist sonst ein Vatterland deß vornehmen Theologi Johannis Bugenhagii, der insgemein Pomeranus genant wird / und zu Wittenberg Professor, Pastor, und Superintendens, biß ins Jahr 1558. gewesen ist. Von dem Geschlecht Bogdale oder S. Otten-Schläger alhie / ist Micrælius in Beschreibung dieser Stadt / lib. 6. Pomer. pag. 608. zulesen. Es hält dieser Orth drey Märckte / als Montags nach Invocavit, auff Trinitatis, und auff S. Otten Tag. Was obgedachte Stadt Julinum anbelangt / so seynd theils der Meinung / daß / zum Zeiten Käysers Augusti / etliche Römer zu Schiff an die Wollinische Insul / die Saxo Grammaticus Ostroßna nennet / kommen / und eine Säule alda / zu Ehren deß Käysers Julii / auffgerichtet haben. Zu welcher hernach ein Zulauff der Leute / und endlich ein mächtige Stadt daselbst erbauet worden. Es könne aber auch wol seyn / dz die Teutschen selbsten / die entweder den Römern gedient / oder mit ihnen gekriegt / wegen deß K. Julii rühmlichen Thaten / dieser von Ihnen erbauten Stadt / den Nahmen Julin gegeben. Allgemach aber ist diese Stadt Wollin genant worden / und ist schon Witichindo,

dem

dem Sächsischen Historien-Schreiber/ bekant/ der der Wollinischen Slaven gedenket. Cromerus aber will lib. 2. de rebus Polon. daß Wollin/ oder Volinum, auff Polnisch/von den Ochsen den Nahmen habe. Es ist Julinum, insonderheit nach Wirtz Untergang/ ein berühmte/ ja die grösseste Stadt in gantz Europa worden/ wie Damus Bremensis sagt. Dann aller Handel zuvor bey Wineta/ ward theils nach Lübburg in Gothland/ theils nach Julin gelegt. Und ist Julin so mächtig worden/ daß sie grosse Kriege geführet/ und Svenottonem/ den König auß Dennemarck/ wol dreymal gefangen davon gebracht hat. Wie volckreich sie gewesen/ erhellet darauß/ daß da Bischoff Otto von Bamberg sie endlich zum Christl. Glauben beredete/ sich bey 22. tausent Menschen zur Tauffe angegeben habe. Aber kurtz nach deß Bischoffs Abscheid/ sind die Julinischen widerumb vom Christlichen Glauben abgefallen/ und da sie/ im Anfang deß Sommers/ alter Gewonheit nach ein Heydnisch Fest mit fressen und sauffen feyreten/ und einen alten verlegenen Götzen wiederumb herfür sucheten/ und denselben mit grosser Frolocken in der Stadt herumb trugen/ und dabey Christum auffs hefftigste verlästerten/ ist/ wie die Pomerische Chronicken vermelden/ Feur auß der Lufft in die Stadt gefallen/ hat sie angezündet/ und in Grund verbrant/ daß sie gantz zu nichte worden ist. Und ob sie wol wieder daran baueten/ ist sie doch nie zu vorigen Kräfften kommen/ sondern Gottes Hand ist schwer über sie immer fort geblieben/ biß auch endlich im Jahr 1170. Waldemar/ König in Dennemarck/durch die Divenow/ (an welcher/ und mit weit von dem Grossen Haff Wollin liget/ und die Insul zwischen der Swyne/ und Divenow/ das Wollinische Werder genant wird:)/ mit einer ansehenlichen Schiff-Armee auff sie zugieng/ sie unversehene überfiel/ plünderte/ und auffs neu verbrante. Und ist nachmalen ein geringe Stadt nemlich das jetzige Wollin/ da kaum 2. oder 3. hundert Burger der Zeit wohnen mögen/ nit weit von dem vorigen berühmten Julin/ erbauet worden/ die in der Ordnung erst nach Schlawe/ Golnow/ und Gartz/ gesetzt wird/ und in dem Außschuß/ oder Folge/ nicht so viel Mannschafft/ als Regenwalde/ und Belgard/ herauß geben/ und in den Steuren nicht so viel/ als Greiffenhägen/ und Lauenburg auffbringen kan. Sihe gedachten Joh. Micræl. l. 1. p. 107. seq. & lib. 2 p. 144. seq. und an vielen andern folgenden Orthen: Item Dan. Cramium 1. Buch seiner Pommerischen Kirchen-Histori/ im 19c (da er viel von der alten Stadt Julin/ und dem Wollinischen Werder/ hat)/ wie auch im 22. 25. 32. und 35. (da er von Stifftung deß Bisthums alhie/ und desselben Verlegung nach Cammin/ handelt:) Capitel; Joh. Angel, à Werdenhagen de Rebus pub. Hanseat. part. 3. c. 23. p. 329. Caspar. Ens, delic. apodem. per Germaniam, p. 279. Herman. Bonnum, in der Lübeckischen Chronic. A. 15. Johan. Regkmann in der Lübeck Chronik. p. 1. seq. und Herm. Conringium de Urbib. Germanicis, th. 29. & 86. Wir wollen/ zum Beschluß/ nur noch etwas vermelden/ so sich zu unsern Zeiten alhie zugetragen/ nemlich/ daß/ wie gedachter Micrælius, im 5. Buch schreibet/ alda Anno 1628. das auch obenangedeutete Feuer/ durch eines Obristē Wachtmeisters Koch/ außkommen/ und dadurch Kirche/ Schule/ Rathhauß/ und die gantze Stadt/ auch ein Theil vom Fürstlichen Schloß/ verbrandt worden ist. Anno 1630. wandte sich der König auß Schwede ins Wollinische Werder/ nach der Stadt Wollin/ die bißher mit 13. Compagnien zu Roß und Fuß besetzet gewesen war. Aber dieselbe haben nit stand halten wollen/ sondern sind 3. Tage zuvor/ ehe etwas feindliches daselbst sich erzeigte/ durchgangen/ haben doch zuvor die Stadt/ und das Fürstliche Schloß/ gantz außgeplündert/ und hin und wieder brennende Lunten/ dasselbe/ was nach dem vorigen Brande wieder auffgebauet war/ auffs neu mit dem übrigen einzuäschern/ geleget/ die Brücke/ so/ wie oben gesagt/ über die Divenou gehet/ nach sich in den Brand gesteckt/ sich auff das feste Land gemachet/ und also auch diese Insul/ so sich in die vier Meil erstrecket/ verlassen.

Vielgemelter Micrælius setzet lib. 6. p. 621. noch ein anders **Wollin**/ under den Pommerischen Städten/ und Städtlein/ und sagt/ es gehöre zum Colbatzischē Ampt/ und der

und der Werbischen Præpositur/und liege zwischen Pyritz/und Greifenhagen. In den Landtafeln wird in selbiger Gegend/ und nahend Greiffenhagen/ ein Orth für mehr als ein Dorff gezeichnet/aber Woltin genennet.

Zachan/

DIeser Orth wird von ersigedachtem Micrælio auch unter die Pommerische Städtlein gezehlet. Und sagt er d. lib. 6. pag. 621. daß es unter das Satziger Ampt/ und zu der Jacobshagischen Præpositur gehöre/ und eine Greiffenklaue zum Wappen führe: seye im Jahr 1596. halb außgebrandt/ darüber auch der Thurn am Gotteshauß mit auffgegangen. vorzeiten seye eine Compiterey alhie gewesen/aber nachmals eingezogen worden. Hatte 2. Krammarckt/als Sontags nach Martini/ und 14. Tage für Ostern/ und so viel Pferde-Märckte/ auff Sexagesima, und Sontags vor Jacobi. Und meldet er lib. 3. c. 17. daß dieses Städtlein/sampt etlichen Dörffern/auß der Creutzherren Hände/durch einen Abtrag/an die Pommern kommen.

Zanow/

VOn dieser Pomerischen Stadt schreibet ehegemeldter Micrælius lib. 6. Pomer. p. 619. also: Zanow gehöret in das Ampt/und in den Synodum Rügenwald/und liget gerade hinter dem Cholmberge. Vor der Stadt ist vorzeiten ein Schloß gestanden/ darauff Bogislaus X. von dem Cößlinischen Pöfel ist gefangen worden. Aber nunmehr ist dasselbe zerstöret. Dieses ist die letzte Stadt Stettinischen Orthes/ so auff Landtäge gefordert wird/ und muß zur Folge zehen Mann auffbringen. Hält Marckt auff Lætare, und Michaelis. Biß hieher der Autor, der auch/ wie es mit hochgedachtem Bogislao zugangen/ lib. 5. cap. 104. umbständlich zulesen ist. Wir finden sonsten in den Reiß-Beschreibungen/ daß man von Zanau über das besagte hohe und gefährliche Gebürg/ den Cholberg genandt/ (davon man weit in die See sehen könne/) auff Cößlin/ 1. Meil Wegs zureisen habe.

Zedenick/

ISt ein Churfürstlich Brandeburgisches Städtlein/an der Grafschafft Rupin/oder/wie theils sagen gar in solcher/ und an den Gräntzen der Uckermarck/und Mittel Marck/nicht weit vom Ursprung der Havel/ die von dannen nach Spandau lauffet/ und vier Meil von der Stadt Rupin/gelegen. Hat ein Churfürstlich Ampt und Hauß. Von diesem Orth schreibet Joan. Micræl. in seinem Pomerlande/lib. 3. pag. 435. also: Im Jahr 1249. soll das Wunderblut zu Zedenick in der Marck entstanden seyn/ da ein Weib/ ihr Bier desto besser zuverkauffen/eine Oblat/ in Wachs gedruckt/ soll im Keller vergraben haben. Da dann hernach ein Blut soll herfür gequollen seyn/und zu einem grossen Zulauff und Stifftung eines Frauen Closters nach Zedenick/ Ursach gegeben haben. Und am 1283. Blat deß fünfften Buchs/ sagt er/daß der König auß Schweden Anno 1631. die Stadt Zedenick erobert/ etliche Crabatt da angetroffen/viel under gemacht/ und bey tausend Pferde bekommen habe. Sonsten finden wir/daß dieses Städtlein in besagtem Jahr/ und im Octobri/ und also erst ein gutes nach der besagten Eroberung/ biß auff die Kirch/und etlich wenig Häuser/außgebrandt worden seye.

Dieser/

Zieser/

DJeses ist ein Churfürstlich Brandeburgisch Hauß und Ampt/ welches jetzo Herr Marggraff Christian Wilhelms Fürstl. Gn. inne haben; dahin auch das Städtlein Pitzerbe gehörig ist.

Zossen/

EIn Städtlein/ und Schloß/ in der Mittel Marck Brandeburg/ nahend dem Ursprung deß Wässerleins Notte/ zwischen Mittelwald/ oder Mittewald/ und Trebin/ bey Teltau/ und etlich wenig Meilen von Berlin/ gelegen/ dahin Anno 1641. die Schwedisch-Stalhansische kamen/ im Städtlein branden/ und das veste besetzte Schloß alda/ beschossen/ und weilen von einem Canon-Schuß der darin gelegene Hauptmann Centenmeyer geblieben/ so ergab sich endlich sein Leutenant/ im Januario/ auff Gnad und Ungnad. Die Stalhansischen verzehrten zuvor den alda gefundenen Vorrath/ hernach verbrenneten sie die Thor/ und nachdem sie zuvor auß dem Teltauischen/ und andern Orten herumb/ das Getreide/ Vieh/ und Pferd weg geholt/ kehreten sie wieder hin/ woher sie kommen waren: wie in tomo 4. Theatri Europæi, p. 606. siehet.

Beschluß.

ES werden auch in den Relat. Bezendorff/ in der Alten-Marck/ Lichen/ ein Städtlein in der Ucker-Marck; und andere Märckische Ort/ das Städtlein Pritzlick/ so einen grossen Viehmarckt haben soll; Nopoin/ ein Städlein (alda Anno 1626. die Burger/ den Manßfeldischen kurtzumb kein Quartier haben geben wollen); Teupitz/ zwischen Fredeland/ und Mittewald/ (alda Anno 1631. von Sarmünde kommende Käyserische gelegen seyn) Lehmersdorff/ und Schwakerwald/ an den Polnischen Gräntzen/ (so Anno 1627. der Oberst Baudis angezündet haben soll)/ ꝛc. benahmset; weilen uns aber davon mehrer Bericht ermangelt: so haben wir solche Orth/ unter den obbeschriebenen/ einzubringen Bedenckens getragen. So seynd auch Flecken in Pommern/ die Stadt-Gerechtigkeit haben/ als Gartz/ und Gingst/ in der Insul Rügen; Horst/ so zum Wolgastischen Hause; Lindau/ so den Trampe. Lebe/ so den Wepharn gehörig; Razebur/ im neuen Stettinischen Synodo, Sagart/ im Lande zu Rügen gelegen; Verchen/ zum Closter Verchen gehörig/ ꝛc. davon aber noch zur Zeit ferners nichts gefunden wird.

Nahmen-Register

Der Städte/Städtlein/Märckt/Dörffer/Clöster/Schlöss-ser/Wälder/Wasser/Berge/ꝛc. so in diesem Theil von den Märckisch-Brandenburgischen und Pommerischen Ländern/zufinden.

A.

Achter Wasser/See 13
Ada/Fl. 34
Aderberg 11
Alant/Fl. 7
Alten Landsperg 69
Alte Marck 5.7
Anager/Fl. 19
Anger/Fl. 7
Angermünde 6.11.19.20
Anklam 10.13.15.18
Arcona 25.26
Arnburg 5.20
Arneberg 20
Arnsdorff 74
Arnsee 5.21
Arnswalde 6.21

B.

Bahnen 6.12.15.21
Bären-Kasten 76
Barth 10.15.22.49
Bartsch/Fl. 13
Behliz 115
Belbuck 6.24
Belgarten 10.116
Bellin 10.13.15.13
Beltzig 6.24
Bergen 34
Berckenbrod/Berg. 6.10.15.24
Berlin 15
Berlinichen 5.26
Bernau 6.94
Bernewichen 6.29
Bernstein 6.30.94
Berwalde 6.12.29.100
Besenkau 6.30
Beutz 7.30
Beyzen 7
Bezendorff 30
Bialbuck 119
Biese/Fl. 116
Biesenthal 7
Bißmarck 6.31
Blotnitza/Fl. 31
Blumberg 118
Blumenthal
Bober/Fl. 34
Böcke 118
Bötzow 13.115
Boytzenburg 6.31.76
Brandeburg/Marck 20
Stadt 5
Bisthumb. 5.32
Briesen 7.34
Brinnitz/Fl. 6.34
Bruding/Fl. 115
Brussow 119
Bublitz 125
Bückau 10.15.35
Bukow 6
Bultzau 10.15.39
Burau 10
Bürkow 6
Bütow 35

C

Calb 35
Callyß 6.36

Camin/ Stadt 10.15.36
Bisthum 37
Carenß 25
Chollenberg/Berg 128
Cletzgow 103
Clempenow 13.115
Cohrin 7
Colbatz 39
Colberg 10.13.15.39
Colbitz 13
Cölln an der Spree 5.27
Conitz 11
Corlin 10.13.15.41
Coßlin 10.13.15.41
Cotbuß 7.42
Cote 68
Crampe/Fl. 13
Crangen 13
Crantzow 6
Cremmen 6.74
Crossen 6
Cudda/Fl. 12
Culpassa 39
Cummerow 115
Curin 53
Cussalin 41
Cüstrin 6.42

D

Daber 45
Dalmin 81
Damm 13.15.30.45.94
Damantzke 13.103
Dambecke 7.96
Damgarten 15.46
Dammerow 120
Damnitz 46
Dammische See 11.13
Dannenberg 95
Dantzig 11
Dargun 46
Demmin 10.13.15.48
Denholm 111
Derfentinische See 13
Die 63
Dievenow 11.13.118
Dirschau 11
Dißdorff 96
Dolgen/ See 115
Dompitz 71
Dorfe 67
Dorfe/Fl. 7.123
Dortzenburg 6
Drava 94
Dreissen 51
Dresen 51
Driesen 51
Drossen 6.53
Drubitz 6
Drüse/Fl. 7
Drüsen 6

E

Eberswald 6.53
Elb/Fl. 5
Eldenburg 6
Eldenow 10.15.53.62
Elsa/Fl. 118

F

Falckenburg 6.53
Feldkloster 10
Feldsberg 91
Fehre 30
Fehre/Fl. 7
Fehrbellin 6
Fiddechow 54
Franckenburg 10
Franckfurt 6.54
Frantzburg 10.15.56
Frauendorff 14
Freyenstein 8
Freyenwald 6.56
Freywald 10
Fridberg 6.69
Fridheide 74
Fridland 6.11.74
Fridrichswalde 10.57
Frisack 6.57
Fuhre/Fl. 53.118
Fürstenau 56
Fürstenfeld 6.30
Fürstenwald 57

G

Gardische See 13
Garleben 5.57
Gartz 10.15.18.129
Gellen/Fl. 27.110
Gereswalde 6

Germen 59
Gietzo/Fl. 7
Gingſt 129
Gladigow 77
Glin 6
Goetza/Fl. 95
Gollenberg 11.15
Golnow 10.13.15.59
Gontz 53.71
Göritz 7.71
Gotteslohn 14
Grabow/Fl. 13
Granſee 91
Granſoy 6
Grantzow 60
Greiffenberg 10.13.15.20.60
Greiffenhagen 10.15.61
Berg 15
Greiffswald 10.15.49.62
Grieben 103
Grimmen 10.15.49.61
Grimmitz 7.20.62
Grobe 87
Groſſeboden/Fehre 13
Großwin 18
Grünberg 6
Gultzow 15.65
Guttalus, Fl. 117
Gützkow 10.13.15.65

H

Hammerbecke/Fl. 13
Hammerſtein 11
Harlungerberg 32
Havel/Fl. 5.7
Havelberg 66
Biſthumb 7.66
Havellandt 6
Heylig Grab 7.124
Hiddenſee 15.25
Hildenſoy 10
Himmelſtett 6
Hitzacker/Hitzker 96
Horſt 129

I

Jacobshagen 10.67
Jader/Fl. 117
Jagow 125
Jamckow 115
Jamundiſche See 13
Jaßmund 15.25
Idem 6
Jetze/Fl. 95
Ihna/Fl. 7.11.13.60.94.99
Ilanck/Fl. 118
Imprignum 81
Inenburg 60
Joachimsthal 7.67
Joſenitz 10.15
Iſernburg 57
Iſoburgum 57
Julium 126
Jüterbock 34

K

Kalb 35
Kalis 36.88
Kartzig 6
Katzbach/Fl. 118
Kentz 21
Kietz 43
Kinſperg 67
Kladinitz/Fl. 118
Klempenau 10
Kloſſaw 6
Klötzig 6
Kogel 74
Königsberg 6.67
Köpenick 6.68.81
Kopriſin 30
Kötzin 6
Kotwitz 7
Krechhauſen 116
Kremmen 74
Kurtau 88
Kutz 25
Kyritz 6.67

L

Labes 68
Landsberg 6.7.68
Larpe/Fl. 13
Laſſan 10.15.70
Laſſaniſche See 15
Lauenburg 10.70
Lauterberg 11
Lawe/Fl. 118
Leba/Fl. 15
Lebe 13.129

Lebenburg 70
Lebiſche See 13
Lebus 71
Biſthumb 7
Ledeleben 30
Lehmersdorff 129
Lehnin 7.123
Lentzen 6.71.8
Leutitia 73
Libuß 71
Liebenberg 74
Liebenwalde 6.72
Lieſe 74
Lietzen 6
Lindaw. 6.72.91.129
Lindenberg 10.13
Lippen 72
Lohgaw 6
Lökenitz 12.13.72
Lowenburg 13.15 70
Loyts 10.13.15.49.73
Luchaw 95
Lüchen 6
Lukowiſche See 13
Lüppchna 6
Lupow 94
Fl. 13
Lutitia 73
Lychen 73

M

Mabuſe/See 11.13.122
Malchin 13
Malpenew/Fl. 118
Marienfließ 10
Marienthron 10
Marienwalde 6
Maſſou 74
Mertensdorff 30
Meye 11
Meyenburg 6
Michlow 11
Mietzel/Fl. 7.94
Milde/Fl. 35
Mittelmarck 5.6
Mittenwald 6
Morin 6.30
Moſewantz 11
Mulroſe 30.74
Müncheberg 6.74
Myrow 6

N

Nackel 11
Nawen 6.74
Neiſe/Fl. 118
Nelin 7
Neſebach/Fl. 13
Neuenburg 11
Neuen-Camp 10.15
Neuendorff 7 57
Neugarten 10.15 75
Neuhoff 6
Neue-Marck 5.6
Neumarck 10.75
Neumüln. 94
Neuſtadt 6.53
Neu Stettin 107
Neuen Sundt 125
Neuen Warpe 10.75
Nietzel/Fl. 118
Nopoin 129
Notetz Fl. 11.94
Notte/Fl. 92.129
Nürnberg 69
Nürnbergichen 6

O

Ohſenberg 15
Oder 117
Oder/Odora/Fl. 5.11.13.117
Oderberg 6.76
Oderburg 106
Oehe 63
Olau/Fl. 118
Oldenwarpe 75
Olwe 11
Oppaw 118
Oranienburg 76
Oſſemer 102
Oſten 13
Oſterburg 77
Grafſchafft 5
Oſtra/Fl. 118
Oſtroßna 126

P

Paguſet/See 107
Parnitz 103
Paſewalck 9 13.15.78

Pautzke 11
Penckun 12.15.80
Penckunische See 13
Peene/Fl. 11.13
Peenemünde 13.18
Perleberg 6.81
Persant/Fl. 11.13.107
Petershagen 21
Petkun 6
Peytzen 30
Pfaffenwasser 13
Pitzerbe 129
Plage 34
Plate 13.75.82
Pleisse/Fl. 118
Plöne/Fl. 11.13
Podlitz 82
Pöhlitz 10.13.82.105
Pojuh/Berg 15
Polnow 13.82
Polßnitze/Fl. 118
Poltzin 83
Pommern 10
Gräntzen 12
Abtheilung 15
Potsdam/Potstein 6.83
Pozerlin 99
Prentzlau 6.11.13.20.83
Priginon 81
Prignitz 5.6
Princhuß/Prymhuß 99
Primislaff 83
Pritzforick 85
Pritzlick 129
Pritzwalck 6.81.85
Pudgla/Pudglow 10.15.87
Putbus 26
Putlitz 82
Pyritz 10.15.85

O

Uarckenburg 74.75
Quartzen 30.94
Quatzen 6
Quitzöbel 6

R

Rabbach/Fl. 118
Radduje/Fl. 13
Rätz/Retz 6.88
Rammine 115
Randow/Fl. 13.80
Ratenaw 6.87
Ravenstein 88
Ratzebur 129
Rege/Fl. 11.13.63
Regelitz 103
Regewald 13.88
Reinsberg 6
Rekenitz 11.12
Reppen 6
Reßhöut/Berg 11
Revecoll/Berg 11.15
Rhyn/Fl. 6
Rhynow 6.91
Ribnitz 12
Richtenberg 10.15.89
Riddagshusen 95
Rinck/Fehre 13
Rohrbach 6
Röriche/Fl. 67
Rügen 10.15.110
Rügewalde 10.13.15.89
Rummelsberg 12.90
Rünow 91
Ruppin 90
Graffschafft 5.6.90

S

Sagart 129
Sam 10
Sandau 122
Sanlöck 91
Sar/Fl. 91
Sarmund 6.91
Satzig 10.12.91
Schiefelberg 91
Schiefelbein 6.13.91
Schildberg 6
Schitz 126
Schlaube 30
Schlawe 10.13.15.92
Fl. 118
Schluchow 11
Schlupze 107
Schmolsyn 13
Schönbeck 6
Schönecke 11
Schönfließ 5
Schwackerwald 115
Schwantevitz 13

Schweineburg 49
Schwet 6.11.93
Schwine/Fl. 11.13.118
Sclaga 92
Seehausen 5 93
Seelaw 7.71.74.94
Sigeberg 121
Slage 92
Slavin/See 21
Slup 168
Soldin 6.94
Soltwedel 5.95
Sonnenburg 6.53.96
Sorkau 7
Spandau 6.97
Spree/Fl. 5.7.27
Sprotte Fl. 118
Stabrodische Fehre 13
Stargard 10.11.13.15.98
Steina/Fl. 118
Stendel 5.101
Stendelichen 102
Stepenitz 7
Fl. 7.81.82
Sternberg 6.102
Sternbergische Land 5.6.
Stettin 10.15.102.107
Stettinische See 13
Stobran/Fl. 118
Stolpe 10.13.15.107
Closter 109
Fl. 11.13.107
Stolpemünde 108
Stoltenburg 115
Storkaw 30.110
Stralsund 10.15.49.110
Strammel 68.114
Straßburg 6.114
Strauß/See 114
Straußberg 6.114
Strela 111
Stremme/Fl. 7
Subitz 11
Suevus, Fl. 27.117
Sukowische See 13
Sunda 110
Sunde 16
Sunnonia 110
Superintendenzen in dem Churfürstenthumb Brandeburg. 8
Stwetze 11

T

Talckenburg 11
Tam 6
Tamgarten 16
Tangermünd 5.19
Tangerus, Fl. 19
Tanglim 99
Tauchel 11
Teltau 6
Tempelberg 74.115
Templin 6.115
Teupitz 129
Tißdorff 7
Tieschin Fl. 118
Tollenze Fl. 11.13
Torgelow 10.13.115
Trage/Fl. 11
Tramburg 6
Trebbin 6.115
Trebel Fl. 12.13
Tremmen 74
Treptow 10.13.15.59.116
Treuen Brietzen 6.34
Tribetow 116
Trübsees 10.15.17

V

Varinum 121
Varta, Fl. 5.94
Uchte/Fl. 7 77
Ucker/Fl. 7.11.13.83
Uckermarck 5.6.
Uckermünde 10.13.15.119
Verbena 121
Verchem 10.15.129
Verchemische See 13
Verchenitz 125
Viadet, Viadrus, Viadus, Fl. 117
Vierraden 6.11.117
Villem/See 107.
Unmanitz 25
Volinum 127
Vollegrob 99
Usedom 10.15.119

W

Wadsäcke/Berg. 11
Wakenitz/See 11
Waldenburg 125

Warnow/

Warnow/Fl. 11
Warben 122
Warpe 10.15.75
Warte/Fl. 6.7.115
Wedel 6.121
Wendau/Fl. 115
Weissen 16
Weißfurt/Fl. 118
Weise/Fl. 20.62.118
Welsenack 123
Wendische Lande 5.6
Werben 5.6.10 13.121
Werder 6.11.123
Westerhausen 91
Westerwitz 94
Weyssel/Fl. 11
Wildenbruch 6.12.123
Wilsenack 6.81.123
Wineta 119
Wipper/Fl. 11.13.59
Wittenberg 6.81.124
Wittow 15.25
Wittowische Fehre 13
Witstock 66.81.123
Wolda 49
Woldenberg 6.124
Wolgast 10.15.125
Wolffhagen 6
Wollin 10.15.126
Wusterhausen 6.67.91

Z

Zachan 10.123
Zanow 10.15.129
Zantock 91
Zauche 6
Zechlin 7.124
Zedenick 20.128
Zegenorth 13
Zehden 6
Zicker 25
Ziegesar 54
Zieser 129
Zisanische Fehre 13
Zöllen Zieg 6
Zossen 6.129
Zuchau 7
Zuder 25

E N D E.

M. Z.

TOPOGRAPHIA PRUSSIÆ, ET POMERELLIÆ,

Das ist/

Beschreibung der vornehmsten Städte/ und Oerther/ in Preussen/ und Pomerellen.

Digitized by Google

TOPOGRAPHIA
PRUSSIÆ,
ET
POMERELLIÆ.

ES schreibet D. David Chytræus, im ersten Buch seiner Sächsischen Chronick/fol. 11. seqq. von Preussen/unter andern/ also: Preussen liget gen Mitternacht/an der Ost-See/ in der Länge her/ bey 50. Teutscher Meilen ungefehr/ von den Gräntzen Pomerellen/ und der Weissel an/ biß zu dem Fluß Memel/ so sonsten Cronus, und nahend desselben Außgang/von den Anwohnenden/ Russus genandt wird/ zu rechnen: Gegen Morgen hat Preussen/ Luthauen: Gegen Mittag/ Masauen oder Masuren/ und den Fluß Drubentz/ oder Drevanciam, so ein wenig oberhalb Torn in die Weissel fält: und/ vom Abend/ die besagte Weissel/ oder Weixel/ oder Vistulam, welche Preussen von dem Theil deß Pommerlands so Pomerellen genandt wird/ und jetzt dem König in Polen unterworffen ist/ abscheidet. Heutigs Tags wird Preussen in den Königlichen/ und Hertzoglichen Theil getheilet. Dann der König in Polen hat beede Ufer der Weissel/ biß zu ihrem Einfluß/ zum Theil in die Ost-See/ zum Theil in den Preussischen Buesen von süssem Wasser/ oder das Frische-Haff/ ohnmittelbar innen. Sintemal oberhalb Marienburg 2. Meilen sich die Weissel in zween Ström/ da herumb sehr hohe Thämme seynd/ theilet/ und eine treffliche/ und fruchtbare Insel machet: auß welchen Strömen/ der zur rechten/ ins gemein Nogat genandt wird/ und sich nahend Elbing mit 3. Außgängen in das besagte Frische Haff ergiesset: Der lincke Ström aber behelt den Namen der Weissel; und da er nun dem Meer nahend kommet/ so theilet er sich wieder in 2. Aerme/ deren der eine/ gegen Abend/ vor Dantzig vorbey fliesset/ und die Motlava/ und den Rhodanum, oder Rhodaun/ so beede durch die Stadt lauffen/ zu sich nimmet/ und damit ein Meil unterhalb der Stadt sich in die Ost-See/ oder das Mare Balthicum, ergiesset: Der ander Arm aber laufft gegen dem Ost- und Morgen-Wind/ und fält in obgedachtes Frische-Haff/ so 2. Meilen breit/ und 12. lang ist/ und welches ein gar enge Peninsel/ als ein außgestreckter Arm/ Namens Nering/ oder Nerung/ (zugenandt die Frische/ oder Dantziger Nerung/ so Königisch/) von der offnen See/ absondert. Die Insel aber/ so von der Weissel/ und Nogat/ umbschlossen/ und man den grossen Werder nennet/ und alle an dem besagten Frischen Haff gelegne Städt/ und Schlösser/ als Elbing/ Tolkemit/ Frauenberg/ und Brunsperg/ biß zu deß Flusses Passerg/ oder Passariæ, Außgang in das Frische-Haff und das gantze Warmiensische/ oder Ermelandische Bisthum/ gegen Mittag/ so groß/ und an Städten/ und Feldern/ wol erbauet ist/ und/ wie eine Blasen/ mitten im Hertzoglichen Preussen hanget/ seynd allein in deß Königes Gewalt. Es hat gleichwol dieser Theil sein besonders Regiment/ Gesätz/ Gerichte/ (von welchem man doch an den König appelliren mag/) Kentkammer und Kriegs-Recht. Und sitzen in solchem Regiment oder Rath/ zween Bischöffe/ der von Ermeland/ und Culm/ 3. Palatini, der zu Culm/ Margenburg oder Marienburg/ und der in Pomerellen/ 3. Castellan/ der zu Culm/ Elbing/ und Dantzig 3. Unter-Cämmerer/ und die 3. vornehmste Städte/ Torn/ Elbing/ und Dantzig. Und diese kommen alle Jahr 2. mal zu den Berathschlagungen/ und Gerichten/ zusammen/ namlich im Mayen/ zu Marienburg/ und auff S. Michaelis/ zu Graudentz. Der Schloß-Hauptleuthe/ und deren/ so über die Königliche Gefälle gesetzet/ seynd achtzehen/ der zu Marienburg/ und in dem Palatinat/ die zu Stum/ Gneva oder Meva/ Stargard/ Slochow/ Schwetz/ Tauchel/ Dirschau/

Puzk/

Pust/ Brodnitz/ Graudentz/ Radina/ Golba/ Rogozna/ und andere drey deren Theils in Preussen/ theils in Pomerellen/ und theils im Culmischen Lande gelegen. Dann diese Länder heutigs Tags alle/ unter dem Namen Preussen ins gemein begriffen seynd. Belangend den Andern/ oder Hertzoglichen Theil in Preussen/ so liget in demselben die Provintz Natangen/ und darin die Städtlein/ Balga/ Heiligen Peil/ Brandeburg/ und Creutzberg. Uber den Pregel folget darauff die halbe Insel Sambland oder Sambia, so vom Abend/ und Mitternacht/ das Gesaltzene Meer hat/ und darin der Born- oder Agtstein/ oder das Succinum, überflüssig gesamlet wird: und in welcher Landschafft die grosse Stadt Königsperg/ deß Herrn Churfürstens von Brandenburg/ als Hertzogens in Preussen/ und Herrns dieses andern Theils/ Residentz/ gelegen ist. Es seyn nahend dabey zween grosse See/ von süssem Wasser/ deren der eine/ namlich der Frische obgedachte Haff/ vier tausend Schritt von der Stadt anfähet/ und sich hinab gegen Elbing/ wie gesagt/ 12. Meil Wegs erstrecket. Der ander ist der Churisch-Haff, so 12. tausend Schritt von der Stadt gelegen/ in welchen der obvermeldte grosse/ und auß Lithauen kommende Fluß Cronus/ oder die Memmel/ mit 13. Außgängen sich ergiesset: darzwischen/ und dem Meer/ oder der Ost-See/ ein gar schmaler Strich/ oder Arm/ wie ein Vorgebürg und Bogen/ auß obgedachter halben Insel Samland/ biß zu dem Schloß Memmel und den Liffländischen Gräntzen/ auff 16. (al. 14.) Meilen lang sich erstrecket/ der diesen Haff/ oder Süssen See/ oder Curonense Lacum, vor dem gesaltzenen Meer/ durch ein sonderlich Wunderwerck der Natur/ (die Churisch Nerung genandt/ so Hertzogisch ist/) beschützet. Und selbig Churisch-Haff ist/ sampt dem Fluß Dema/ der zu Tapiau in den Pregel fält/ deß Samlands Gräntze von Morgen. Auff welches Nadrauia/ zwischen den Wassern/ Deme/ und Juster/ bey Gorgenburg/ oder Georgenburg: und oberhalb deren/ die Landschafft Sclavonia (von andern Schalaunen oder Schalavonia genandt) auff beeden Seiten der Mimmel/ oder Memmel/ folget/ darinn die Stadt Tilsa oder Tilsit/ item Labiau/ und Ragniten/ ligen. Ferners seynd in diesem Hertzoglichen Theil die Landschafften an den Lithauischen/ Podlassischen/ und Massovischen Gräntzen gelegen/ namlich die Sudau/ und Galindien: darinn aber gar viel Einödien/ und Wälder; gleichwol auch etliche geringe Städtlein; als/ Olezko/ oder Olecsum, Stradan oder Stradaunum, Lick/ Johansburg/ Ortelsburg/ und Neidenburg seynd. Besser aber im Lande/ ligt das Bartenland/ an dem Wasser Alla/ bey den Landschafften Natangen/ und Ermeland/ so wol erbauet ist und viel Städtlein hat. Und gehört zu diesem Theil auch Pogesania, Pogesamia, oder das Hockerland/ dessen Hauptstatt Holland ist: wie auch die grosse Provintz Pomesania, so von der Weseca, die in den See draussen fält/ biß an die Weissel/ und Ossa/ sich erstrecket: und darin die fürnemste Städte seynd/ Marienwerder/ deß Bischoffs zu Pomesanien vorzeiten Sitz: Risenburg/ so dem Bischoff vor Jahren eigenthumlich gehört hat; Rosenberg; Salfeld; Morungen; Liebmül; Osterrod; Hoenstein: und in dem benachbarten Ländlein Sossavia, Gilgenburg/ und Soldau/ in der Nachbarschafft deß Culmischen/ und der Cron Polen ohnmittelbar unterworffnen Bischofs Sitz/ Lobau/ gelegen. Biß hieher meistens Chytr. In dem Concordien-Buch/ werden folgende Aempter dieses Theils/ oder im Hertzogthum Preussen/ erzehlet: als/ Castenberg/ (in welchem Ampt/ umbs Jahr 1579. 22. Pfarrer/ und Schuldiener/ geweist seynd)/ Barsten/ Schisten/ Letzen/ Angerburg/ Nordenburg/ Gerdauen/ Ortelsburg/ Johansburg/ Oletzgen/ Holland/ Balga/ Morungen/ Liebstadt/ Preuschmarck/ Liebmüll/ Osterode/ Hohenstein/ Neidenburg/ Gilgenburg/ Soldew/ Teutsch Eilau/ Schonberg/ Risenburg/ Marienwerder/ Tapiau/ Labia/ Waldau/ Neuhauß/ Justerburg/ Tilsit/ Ragnit/ Georgenburg/ Solau/ Taplauken/ Mimmel/ und Grobin/ (welches Grobin/ Grobin/ oder Grubin/ in Churland gelegen/ Anno 1560. wegen hergelichenen Gelts/ von dem Liffländischen Orden an den Hertzogen in Preussen/ kommen ist)/ und Laptau. Dann Frölich sagt part. 2. seines Viatorii, lib. 2. p. 330. seq. von Preussen/ kürtzlich also: Borussia Sarmatiæ Ocellus, Polonici Orbis delicium, vectigalium Officina, est regio fœcundissima, Importationibus, & Exportationibus variarum mercium apta, propter

pter frequentiam Fluminum, Sinuum, Portuum, &c. Sihe ein mehrers von Prechssen / in dem Teutschen Reißbuch / cap. 24 fol. 515. seqq. und in desselben continuation fol. 313. seqq. und daselbst auch / daß dieses Land / vor alten Zeiten den Außländern allbereit bekant / und von den Teutschen bewohnt gewesen. Johannes Micrælius, im 1 Buch vom alten Teutschen Pommerlande / p. 3. seqq. schreibet hievon also: Weil die Natur unsere nähiste Nachbauren / am Preussischen Strande / auch zum Theil uns Pommern / mit einem herrlichen wunderlichen Segen deß Bern- oder Agtsteins / begabet / den die Griechen / und Lateiner / wie auch die Morgenländer / dem Golde / wo nicht vorgezogen / doch gleich / oder ja in sehr hohem Preise gehalten: als hat diese Landschafft nit können lange verschwiegen bleiben. Dann die es gefunden haben Ihn alsfort verführet / und Gelt darauß gemacht. Grosse Herren und Naturkündiger / so ihn gesehen / haben / Zweifels ohne / sich über die wunderbahre Schönheit / und vielfaltige Krafft deß Bernsteins / verwundert / und embsig nachgeforschet / an welchem Orthe solch ein Geschöpffe gefunden würde / was für eine Gegend es wäre was für Leuthe darinnen wohneten und was für ein Leben dieselbe führeten. Also fragen wir heutiges Tages fleissig nach wo die Perlen gefischet / die Demanten gegraben / der Zucker gesamlet wird / an welchem Orthe der Pfeffer wachse / wo der Bezoar / Ambra / oder andere köstliche Sachen / herkommen / ꝛc. Herodotus, der vor zwey tausent / und mehr Jahren / gelebt / bezeuget in seinem 3. Buche welches er Thaliam nennet / daß in dem eusserssten Europa / nach gemeiner Aussage / ein Fluß in das Nordländische Meer fliesse / den die Barbaren / oder Ungriechen / Eridanum nennen / auß welchem der Bernstein herkomme / ꝛc. Nun fleusset in Pomerellien / so ein gut Theil deß alten Pommerlandes ist die Raddaun / oder Raddun / darauß die Griechen Eridanum gemacht / bey Dantzig in die Weissel / und von dannen wird der Bernstein / so hin und her / und insonderheit in Sudowen / bey Fischhausen / und Lochstete / im Fürstenthum Samland gesamlet / und nach Dantzig gebracht wird / in die gantze Welt verführet. Es kan wol seyn / daß nicht allein die Raddun / sondern auch die Weissel / vorzeiten / Eridanus, ist genant worden / ꝛc. Dann der Eridanus, in dessen Gegend man den Bernstein findet / ist weder in Griechenland / im Athenienisischen / noch im Welschland / bey dem Fluß Pado, oder Po, wie theils Poeten schwätzen / sondern an dem Orth / da der Bernstein auffgefangen wird. Und die Insulen / die von den Griechen sind Electrides geheissen / werden ja nirgends beym Pado in Welschland / oder im Athenienisischen Meere gefunden / sondern sind eben die Näring / und der grosse Werder / wie auch die Insul / oder halbe Insel / auffm Samland / welche die Alten Glessarias geheissen / weil alda der Bernstein / den man vorzeiten / Glaß / oder / wie es Plinius außspricht / Glessum nennete / auß der See gefischet wird. Pytheas, der 250. Jahr nach Herodoto / und also für 18. hundert Jahr gelebet / hat schon mehr Nachrichtung von den Pommern / und Preussen / gehabt / und sagt / wie Plinius zeuget / daß in Teutschland / an dem Orthe / da man den Bernstein findet / Gestade seye / welches Mentonomon heisse / und sich auff sechs tausend Feldweges erstrecke. Sechshundert solte der gute Pytheas gesagt haben / dann so weit erstrecket sich ungefehr das Frische Haff / drauff man von Dantzig naher Königsperg reiset / und ist etwan von dem flecken Medenau / der im Samland ligt / vorzeiten genennet worden / welches Wort die Unteutschen in Mentonomon verkehrt. Doch ists wol zumercken / daß gemelter Pytheas die Leuthe / in welcher Lande der Bernstein am Gestade gesamlet wird / Guttones heisset / und saget / daß dieselben ihre kostbahre Waare / die sie sonst / an statt deß Feuers gebraucht / den Teutonis verkaufft haben. Darauß klärlich zuschen / daß schon viel hundert Jahr vor Christi Geburt / diese Länder von Teutschen bewohnet seyn. Denn die Guttones / wie Plinius selbst bekennet / sind Teutsch Volck / und die Teutones, mit denen sie und ihre Waare gehandelt / sind eben die Teutschen gewesen / die nähest am Baltischen Meere gewohnet. wie Pomponius Mela bezeuget. Biß hieher Micrælius. Joachimus Curæus, im 1. Theil seiner Schlesischen Chronick / sagt / am 43. Blat / also: Es wohneten vorzeiten Völcker in Preussen / und seyn deren noch vorhanden / welche eine Sprach der Henetischen / oder Sclavonischen gar ungleich führten /

(wie auch an etlichen Oertern in Liffland). Derselben Spraach waren etliche Lateinische Wörter untermenget. Von dieser Völcker Ankunfft hat niemand glaublichers an Tag geben/als D. Peucerus, der hälts darfür/daß dieselben Völcker auß der Walachey in diese Mitternächtige Länder (so dazumal die Sclaven verlassen/ die sich in Teutschland/und Polen/gesetzt) kommen/und daß sie vorzeiten/von den Griechischen Käysern/ die Sclaven von den Constantinopolitanischen Reich abzutreiben / auß Welschland in die Walachey geschickt: nachmals aber ihr Vatterland/ die Walachey/ als sie durch die Sclaven übermenget/ wieder verlassen haben. Und obwoln die Nachkommen dieser auß Italia herkommender Preussischen Völcker/ unter den Barbarischen Völckern/ auch rohe/und wild (wie man spricht) worden seyn/dannoch seynd etlich der Alten Wahlen Gebräuche/nämblich das tägliche baden/item die Begräbnis-Ceremonien/daß man die Cörper verbrendt/bey den Reussen verblieben. Und dieses sagt Cureus, so aber andern/ zu mehrerm Nachdencken/überlassen wird. Zwar es noch in Preussen/gegen Lithauen/ und Liffland/ etliche Barbarische Leuthe giebet/ die man von den alten Inwohnern/ den Teutschen Scyris herführen will/ welche ein Theil der Esthen/ oder Æstiorum, so sich noch vor deß Julii Cæsaris Kriegen in Gallia, vom Rhein hieher begeben/ und neben die vorige Inwohner gesetzt. Sie haben ihr eigne Spraach/ so man die Kregelische nennet. Siehe von der alten Preussen Religion/und wunderlichen Gebräuchen/deren Theils sich noch zu deß Georgii Sabini Zeiten bedient/ den Joh. Isaac. Pontanum, in Chorographica Regni Daniæ, Tractusque ejus universi borealis descriptione, fol. 809. seq. Siehe auch/ was von den gedachten Scyris, in oberwendtem Itinerario Germaniæ, und wie sie guten Theils/von den Wenden/ auß Preussen vertrieben worden/ in Beschreibung deß Liflands. Heutigs Tags seynd die fürnehmsten Einwohner deß Landes Preussen/ Teutsche/ und Polen/ und seynd beede Spraachen da in Ubung/ wie wol der Teutschen mehr/als Polen seynd: welche Teutsche mit den Teutschen Ritters-Orden anfänglich/ und auch folgends nach und nach ins Land kommen seynd/ und die alte Preussische Inwohner bekriegen/ und guten Theils verdilgen helffen. Vorgedachter Micræus, nach dem er im 2. Buch/ am 273. und folgenden Blättern/ den Ursprung deß gemeldten Teutschen Ordens erzehlet/ sagt er ferners also: Ob aber dieser Orden wol im gelobten Lande gestifftet ward/ so hat er dennoch sich bald weiter außgebreitet/ und da zu erst nur etwa 40. oder 35. Brüder drinnen waren/ist die Zahl bald so groß geworden daß über 2. tausend ihrer gezehlet wurden/ derer ein jeglicher etliche Knechte unter sich hatte daß sie also ein groß Heer auffbringen konten. Der Oberste unter ihnen war der Hochmeister genandt/ und hatte erstlich seinen Sitz zu Acon/ oder Ptolomais. Nachmals/ als die Saracenen/ im heiligen Land/ den Christen zu starck wurden/ setzete er sich zu Venedig in Italien/ und sandte/ von dannen/ die Land-Meistere/ mit den Brüdern/ auß/ wohin es die Noth erforderte. Eben nun/ da der vierdte Hochmeister/ Hermann von Salsa/ auß dem Heiligen Land nach Venedig rückete / ward er von Conrad / einem Hertzogen in der Masow/ erfordert/ und gebetten/ ihme/ wider die unglaubige Preussen/ Beystand zuleisten. Dann die Preussen waren umbs Jahr 1220. über hundert tausend auff/ nahmen das Culmische Land ein/ streiffeten darnach in die Masow/ verwüsteten viel Städte/ und Dörffer/ trieben eine unsägliche Menge an Leuten/ und Viehe/ hinweg/ und verbrandten wol über 250. Kirchen/ und Clöster/ also/ daß Hertzog Conrad in der gantzen Masow/ ausserhalb der Stadt Plotzko/ fast nichts gantzes behalten hat/ &c. und muste er/ von den Preussen/ den Frieden gar theur kauffen. Derowegen untergab er den Rittern Teutschs Ordens/ dafür/ daß sie ihm wider die Preussen hülfflich seyn wolten/ Dobezin/ und das Culmische Land/ so zwischen der Weissel/ Mocker/ und der Drebende (Hennenberger sagt/ zwischen den Wasser Weissel/ Dribwanz/ und Ossa) liget/ und schenckte es ihnen erblich/ vergönnete ihnen auch/ daß sie alles das jenige/ was sie von den Preussen erobern könten/ für ihr eigenes besitzen/ und behalten solten. Diese Ordens-Brüder nun/ haben innerhalb 56. Jahren/ gantz Preussen unter sich gebracht/ und ist endlich ihr Hochmeister an der Zahl der 17. auß Italia/ in diß fette Land gekommen/ und hat sich zu Marienburg/

tenburg nidergelassen/da nunmehr seine Teutsche Herren 9. Bisthümern 55. Städte/ 48. Schlösser/vnd 19. tausend Dörffer besassen/und Jährlich 108. tausend Goldgülden einzuheben hätten. Und dieses sagt abermals Micrælius. Der letzte Hochmeister in Preussen/ so daselbst seine Hoffhaltung gehabt/ ist Marggraff Albrecht von Brandeburg gewesen/ welcher sich Anno 1525. gantz vom Römischen Teutschen Reich hinweg/ und an die Cron Polen/nach langem/zwischen derselben/und dem Teutschen Orden/geführten Krieg/begeben/ von welcher er zu einem weltlichen Hertzog ist gemacht/und Ihme obbeschriebner Hertzoglicher Theil in Preussen erblich eingeben worden. Ist auch folgends selbiges Hertzogthum bey Ihme/und seinem Sohn Alberto Friderico (so Anno 1608. gestorben)/ und seinen Herrn Vettern/ Marggraff Georg Friderichen zu Onolzbach/ Churfürst Joachim Friderichen Churfürst Johann Sigismunden Churfürst Georg Willhelmen/ und beym jetzigen Herrn Churfürsten zu Brandeburg/Herren Friderich Wilhelmen (so den 17. Octobris Anno 1641. in der Person vom König Uladislao IV. das Lehen empfangen)/ als ein Lehen von der Cron Polen verblieben. Siehe Chytræum lib. 11. Saxoniæ, fol. 281. seqq. obbesagtes Itinerarium Germaniæ part. 1. fol. 516. Crömerum lib. 22. Rerum Polonicar. fol. 509. und an viel mehrern Orthen/Caspar Hennenbergern in Erklärung der Preussischen grösseren Land-Tafel/ und Caspar Schützen in der Preussischen Chronic: bey denen auch zufinden/ daß albereit vorhero viel Städte in Preussen/ von dem Teutschen Hochmeister/ zu den Polen gefallen/ dieweil die Teutschen Herren übel Hauß gehalten/ den Städten/ und Unterthanen viel Schmach und Leyde angethan/ und Sie noch darzu Käyser Friderich/ den die strittige Parteyen Ihnen zum Richter erwöhlet/ dem Hochmeister/ gleichsam als Knechte/zugesprochen/ und ihnen auch sechshundert tausend Gulden zur Straff auffgelegt hatte. Die von Thorn/ Elbing/ Dantzig/ und Königsperg/seyn auch zugefahren/und haben die feste Schlösser/bey ihren Städten/ abgebrochen: welche That zwar weder den Polen noch dem Preussischen Adel selbsten/ gefallen: aber man kunte es selbiger Zeit nicht ändern. Melchior Goldastus schreibet lib. 2. de Regno Bohem. cap. 16. daß man einsmals auff dem Reichstage berathschlaget/ zween neue Cräiß namblich den Böhmischen und Preussischen/anzuordnen/und zu den zehen andern zu thun/damit die Zwölffer Zahl erfüllet würde: es seyn aber so wol die Böhmen als die Preussen/und Liflander/ mit ihrem grossen Schaden/ wie Sie es jetzt erfahren/darwider gewesen: und im 4. Buch/am 6. Capitel/ und dessen 455. Blat/ sagt Er/dieweil die Preussen und Liflander/sich den Reichs Constitutionibus, oder den Beyhülffen/ und Mitleiden/ nicht bequemen/ und sich in keinen Cräiß einschreiben lassen: sondern weiß nit was für eine Exemtion, und Befreyung/ gleich den Böhmen/ prætendirt/ so seyen Sie endlich vom Käyser/und den Ständen des Reichs verlassen worden. Es habe aber darumb der Hochmeister in Preussen und der Preussische Bischoff in Varmia, oder Ermeland/ (so dem Röm. Reich vom Käyser Carolo IV. wie Hennenberger p. 147. schreibet/incorporirt worden) seinen Stand/Sitz/ und Stimm/ so Sie vor diesem auff dem Reichstägen gehabt/im Reich nicht verlohren: wie Er Goldastus daselbst cap. 8. p. 474. ferners erinnert. Wie dann auch noch heutigs Tags der Teutsche Herr Meister zu Mergentheim in Francken und anjetzo der Durchl. H. Leopold Wilhelm/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ꝛc. den Titul eines Hochmeisters in Preussen führet/und bey den Reichstägen auf der Geistlichen Fürsten-Banck/ die nächste Session nach den Ertzbischöffen/ vor allen Bischoffen hat. Sebast. Schröt. referti, in Hist. tot. Terrar. Orbis descr. t. 1. l. 1. c. 4. noch im Jahr 1619. Preussen/und Lifland/zum Ober Sächsischen Cräiß/ aus was Ursachen/ist uns unbewuß.

Was fürs Ander/ **Pomerellen** anbelangt/so über der Weichsel/ auff Cassuben/ und Polen zu/oder zwischen der Weichsel dem Meere/der Wipper/Trage/sind der Notetz/liget/und darinn Dantzig die Hauptstadt ist/so haben wir oben vernommen/daß solches Land/vor Jahren/ ein guter theil von Pommeren gewesen: jetzt aber ins gemein auch unter dem Namen Preussen begriffen werde. Hat vorzeiten eigne Fürsten / deß

Pommerischen Stammens gehabt / von welchem Micrælius, im 2. Buch vom alten Wendischen Pommerlande/p.296. seqq. weitläufftig schreibet. Sie wurden die Hinter-Pommerische/und Cassubische Fürsten genandt/von den Cassuben/deß Landes Inwohnern/welche Wenden gewesen/aber nicht/wie andere Wendische Völcker/ihre Sarmatische Polnische Talar-Röcke/ behalten/ sondern sich einer andern Tracht/ die mit der Teutschen übereinkommen/ namlich der gefaltenen Paltröcke/ gebrauch/ und daher diesen Namen /von den andern Wenden/ bekommen haben. Der letzte auß ihren Fürsten/ war Hertzog Mestowyn/welcher/auf seiner Unterthanen Begehren/diß sein Land/Ann. 1290. dem Hertzogen in Polen/ Primislao II. vermacht/ deme auch solches/als er Hertzog Mestowyn fünff Jahr hernach/gestorben/worden ist: Welcher dann darauff/ weil er nun ein grösser Land / als seine Vorfahren/ besaß/ den Königlichen Titul über Pommern/annahm/auch den rothen Greiff im weissen Felde/in seinem Jnsigel führete: Darüber es aber bald hernach/mit deß verstorbenen Hertzog Mestowyns Vettern und rechten Erben/ den Hertzogen in Vor-Pommern; wie auch seinen deß Mestowyns beyden Eydamen/ dem Fürsten auß Rügen/und Graff Adolphen von Holstein/ Händel gegeben. darein sich nicht allein die Marggrafen von Brandenburg / sondern auch der Teutsche Orden in Preussen (der das gantze Land/ von der Weissel/biß an die Stolpe/eingenommen hat) mischeten. Und ist dieses Land bey dem Orden / über anderthalbhundert Jahr geblieben/ und hinfort für Preussisch geachtet worden: wie dann die Dantziger/und andere/noch heutigs Tags/ von den meisten Teutschen/ Preussen genandt werden: wiewol solches Land eigendlich Pomerellien heisset; und der Bischoff von Kyaw / der Pomerellische Bischoff; und der Waywoda/ so drüber gesetzet ist/der Pommerische Waywoda/genennet wird. Und ist der Zeit das gantze Land der Cron Poln gehörig. daher es auch / in Beschreibung deß Königreichs Polen hätte eingebracht werden können; aber/ wegen obvermeldter Ursach / (jedoch niemands zum Nachtheil) hieher zu Preussen versparet worden ist. Von seinen Gräntzen/Städten/(darunter obgedachter Hennenberger auch Hela hat) ꝛc. ist in dem obgemelten Reißbuch durch Teutschland/und desselben continuation, cap. 31 fol. 428. Bericht geschehen. Vorgedachter Micrælius setzet in diesem Lande nachfolgende Städte: als Dantzig/nebenst dem Feld-Closter Olive und dem kleinen Werder/ Pautzke/Mewe/Schwetze/Tauchel/Nakel/Dirschau/Schöneke/Stargard/ Neuenburg/ Hammerstein/ Friedwald/Conitz; und sagt daß derselben noch mehr seyen: Item/die Schlösser/Michlow/Moswantz/Talckenburg Subitz Schluchow/ Lauterberg. Und seynd auch/in etlichen der gedachten Städten/Schlösser zu finden. In dem nächsten Schwed- und Polnischen Krieg / hat der König Gustavus Adolphus auß Schweden/ so wol in Preussen/und Culmischen/als auch in diesem Lande Pomerellien/ viel Orth eingenommen; die aber Anno 1635. bey dem auff 26. Jahr / zwischen beeden Cronen getroffenen Anstand/dem König in Polen restituirt worden seynd.

Auff diese kurtze Lands-Beschreibung/folgen nun die vornehmste Preussisch-Culmisch- und Pomerellische Orth/nach dem a/b/c/als:

Allenburg/

ZWischen Gerdauen/ und Welau/ ein Preussisch Städtlein/ so gar fein ligt/ und mit den 3. Wassern/ Omet/ Alla/ und Schwene/umbgeben ist: Aber/in sehr feuchten Jahren ist es gar beflossen / und nimpt das Getreide grossen Schaden dardurch.

Althauß

Althauß/oder Starigrodum,

NAhend Culm/ und bey der Weissel/ ein Berg-Schloß / dessen Cromerus lib. 29. p. 625. gedencket. War/ vor Jahren/ Chelmo genandt/ und deß Bischofs von Colmensee Sitz. Sihe Hennenbergern fol. 22.

Angerburg/

IN dem Theil von Preussen/ so dem Hertzog gehörig / und in Bartonia, oder Bartenland/ bey einem grossen See/ darauß der Fluß Angerap/ so zu Georgenburg in den Pregel fält / fliesset / gelegen. Ist ein Städtlein/ und Schloß/ welches letztere Anno 1312. gebauet worden/ alda ein herrlicher Aalefang ist.

Balga/

NAhend Heylig Peil / und zwischen solchem Orth/ und Brandenburg/ am frischen Haff gelegen/ und auch dem Herrn Churfürsten von Brandeburg/ als Hertzogen in Preussen gehörig. Wird von Theils ein Städtlein/ vom gemeldten Hennenberger aber liter. B. fol. 24. ein vornehmes/ und in das Ampt Fischhausen gehöriges Schloß genandt. Ann. 1626. nahm diesen Orth der König auß Schweden ein.

Barthen/

EIn Städtlein in der Preussischen Landschafft Barthonia, oder Barthenland/ an einem Wässerlein gelegen. Das Schloß/ so Anno 1365. gebauet/ ligt etwas abseits davon / und zwischen solchem/ und dem Städtlein/ ein alter Schloßberg.

Bartenstein/

EIn Städtlein/ auch im besagte Bartenland / Anno 1331. gebaut/ so erstlich Rosenthal geheissen / und Anno 1460. in dem Polnischen Krieg / von den Burgern / dem Teutschen Orden auffgeben worden ist. Von andern Geschichten/ so sich alhie begeben/ kan man Caspar Hennenbergern/ in Erklärung der Preussischen grössern Landtafel/ fol. 29. seq. lesen. Es hat da/ aber in Natangen/ (dann die Alla Barthen/ und Natangen/ scheidet) ein wackers Schloß gehabt. so aber im Krieg verwüstet worden ist.

Birgast/

EIn Schloß in Hinter-Pommeren/ oder Pomerellien / welches die Polnische Chronicken / wie Micrælius lib. 2. Pomer. pag. 277. berichtet / Bidgostiam nennen/ und das Anno 1239. Hertzog Heinr. von Breßlau/ im Krieg/ wider Hertzog Suantipolck in Hinter-Poln/ erobert hat. Cromer. gedenckt auch l. 16. Rer. Pol. eines Schlosses/ Namens Bidgost/ so Anno 1409. den Teutschen Herrn verrathen: aber bald wieder von den Polen einbekommen worden seye: so vielleicht auch von gedachtem Birgast zu verstehen seyn wird.

Bischburg/Bischofsburg/

ANno 1393. vom Bischoff Henrico von Heilsperg gebaut/ist im grossen Krieg außgebrant/daß das Schlöß-lein alda verwüstet worden. Anno 1571. wie auch 15. Jahr zuvor/ist dieser Orth von eigenem Feuer außgebronnen.

Bischmarck/

IN neues Städtlein in Pomerellen/zwischen Bouta/und Conitz/nahend Stargard/ so einmal gar auß gebronnen ist.

Bischoffsstein/oder Bischstein.

ANno 1325. gebaut/ Anno 1455. vom Orden eingenommen/ und Anno 1589. den zwölfften Aprilis/ von eigenem Feuer außgebronnen.

Bischoffswerder/

SO die Polen Bißkopitze/und theils Bischoffsstette/ nennen/ ist Anno 1325. von Rudolpho, dem Bischof zu Pomesan/an den Fluß Gardin gebauet/ Anno 1454. ein weil vom Teutschen Orden/ein weil von den Polen eingenommen/ außgebrannt/ und verderbt worden.

Brandenburg/

VOn diesem Preussischen/zu nächst am Frischen Häff/ vnd dritthalb Meilen von Königsperg gelegenem offnem Städtlein/ stehet in deß Heinrich Buttings/ vnd Heinrich Maybaums/ Braunschweigischen Cronick/ am 223. Blat/also: Im Jahr 1265. gieng im heiligen Reich ein betrübte Zeitung/ daß die unglaubigen Heyden in Preussen/ dem Teutschen Orden zu mächtig würden/ und eine Victori/ nach der andern/ erhielten. Derwegen machten sich auff/ Marggraff Otto zu Brandenburg/ Hertzog Albrecht zu Braunschweig/ und Landgraff Albrecht in Thüringen/die brachte dem Orden neue Hülff zu. Es war aber das gantze Jahr/ beyde den Sommer/und Winter/ durch/ ein nasses/und weiches Wetter/ daß es unmüglich dem Feinde Abbruch zuthun. Derwegen zogen die Fürsten ungeschafft er Sachen zu Hauß/ und liessen dem Orden ihr Volck/ zu Besatzung der Städte/ und Schlösser/ wider die Feinde. Der Marggraff baute damals in Preussen eine Stadt/ und nändte Sie Brandenburg/zuvor hieß sie Pocarwin. Biß hieher diese Chronic Das Schloß alhie/ist/nach etlicher Meinung/ Anno 1266. erbauet worden/ davon man noch altes Gemäur sehen solle. Das jetzige neue Schloß aber/ist schön/und viereckicht/ und ligt ein wenig hoch. Vnder dem Hochmeister in Preussen/ Marggraff Friderichen zu Meissen/ ließ Herr Hanß von der Gablentz/ gewester Vogt alhie zu Brandenburg/guten reinen Rocken in einen Acker säen/ da es aber auffging/ war es der mehrertheil Knoblauch: wie Hennenberger fol. 35. berichtet.

BRANDENBVRGA
FRISCH HAFF

Braunſperg/Brunsberga.

DJeſe Preuſſiſche/zwiſchen Frauenberg/und Heiligpeil/im Ermeland oder Varmia (dafür theils Pogeſaniam ſetzen)/ an dem Fluß Paſſaria, oder Paſſerg/in welchen da die Biber kompt/gelegene Stadt/ hat Bruno/ ein Biſchoff zu Prag/ und Olmütz/ (den theils einen Ertzbiſchoff nennen/ da doch damaln noch kein Ertzbiſchoff zu Prag geweſen:) Anno 1255. eben in dem Jahr/ in welchem auch Königſperg auff kommen/ zu bauen angefangen/ damit der neue Warmienſiſche / oder Ermelandiſche Biſchoff/ alda ſeine Wohnung haben mochte. Und von ſelbigem Brunone hat auch dieſe Hanſee. Stadt den Namen. Sie iſt doppelt/ Volckreich/ zwar nicht ſonders groß/ aber feſt/ alda groſſer Handel getrieben wird/ weil die Stadt nicht weit vom friſchen Haf/ und der Oeſt-See/ gelegen iſt/ und einen guten Hafen/ oder Port hat. Stanislaus Hoſius, Cardinal/ und Biſchoff in Ermeland/ hat/ unter deß Königs in Polen Schutz/ alhie ein Jeſuiter Collegium, ſo der Zeit berühmt angerichtet. Daß ſolche feingebaute Stadt/ zum Ermeländiſchen/ oder Heilſpergiſchen Biſthum gehörig iſt. Chytræus zwar gibt ſie dem König/ vielleicht darumb/ weilen dieſes Biſthum unter den Königlichen Theil in Preuſſen gehörig / und unter deß Königs Schutz iſt. Martinus Cromerus, Weiland auch Biſchoff alhie/ ſo Anno 1589. geſtorben/ ſagt lib. 26. Rerum Polon. pag. 567. daß deß Ermeländiſchen Biſchofs in Preuſſen/ Städte ſeyt/ Braunsberg/ Vormith/ Elsberg/ (Heilſperg) Reſſla/ Gutestadt/ und Melſack. Anno 1461. haben die Braunſperger die Königl. Polniſche Beſatzung außgejagt und den Biſchof Pauln von Ermeland/ oder Heilſperg/ der es mit dem Teutſchen Orden hielte/ aufgenommen. Anno 1520. und folgende Jahr/ biß zu Ende deß Kriegs / und getroffenen Vergleich / hat ſich alhie / als an einem ſichern Ort/ der letzte Hochmeiſter in Preuſſen/ Marggraf Albrecht von Brandenburg/ aufgehalten/ nach dem er dieſe Stadt in ſelbigem Jahr/ den Polen abgenommen hatte. Und gieng es damaln wunderlich in Preuſſen her. Dann die Polen deß Hochmeiſters Städte/ uñ Schlöſſer/ Gilgenburg/ Eilau/ Hohenſtein/ Morung/ Neidenburg Rein/ Luck/ Johansburg/ Melſack/ Marienwerder/ (welches Städtlein damaln allein noch der Hochmeiſter an der Weiſſel hatte:)/ Holland/ Heiligenpeil/ Zinten/ und Brandeburg/ eingenommen/ theils verbrandt/ und ſamt den benachbarten Vogteyen/ zum theil verwüſtet: auch deß Biſchofs in Ermeland obgedachte Städtlein/ Wormith/ Reſell/ und Heilſperg/ mit deſſelben Willen/ beſetzt: aber dieſe Stadt Braunſperg vergebens belagert: Hergegen der Ordē Gutſtadt/ Wormit/ Neumarckt/ und Tolmit/ erobert: aber Heilſperg/ und Elbing/ vergebens zu bekommen ſich unterſtanden. Anno 1626 ward die Stadt Braūſperg vom König auß Schweden eingenommen/ und gab für die Plünderung eine namhaffte Summa Geldtes. Kam hernach / durch den gemachten Anſtand wieder zu dem Königlichen Polniſchē Theil. Andere Geſchichten/ ſo ſich alhie begeben/ findet man nach Länge/ beym vielgedachten Hennenberger/ in Erklärung der gröſſeren Preuſſiſchen Land-Tafel.

Bretchem/oder Bretchen/

IN der Dribentz/ nahend Neuſſtarckt/ und Lobau/ in Lobovia/ gelegen/ ſo die Polen Grathan nennen. Iſt ein Preuſſiſch Schloß Anno 1254. gebaut/ dabey entweder ein Städtlein oder Flecken/ ligen ſoll.

Bythau/

Bythou/oder Bythovia,

IN Cassuben/ davon Cromerus fol. 534. Rer. Polon. schreibet/ daß Hertzog Erich in Pommern zu Stettin/ die Stadt Lemburg / sampt dem Schloß Bythou / so ihme von König in Polen anvertraut gewesen/ A. 1460. wieder Pflicht/ uñ Eyde/ desselben Feinden (obwoln Männer / Weiber / Knaben/ und Mägdlein/ zu Lemburg/ darfür gebetten) / übergeben habe. Deßgleichen sagt er/ daß nachdem die Polen Choinitz in Pomerellien erobert/ wäre die Besatzung weimnd nach Lemburg gezogen/ und hätte/ nach dem achten Tag/ die se Stadt/ wie auch Bythou/ dem Henrico zu Stolpen / von deme sie 3. tausend Gulden empfangen/ und die Gefangene wieder bekommen/ wieder zugestellt. Johannes Micrælius sagt im 3. Buch vom alten Sachs. Pommerlande/ am 428. Blat/ also: Da die Preussische Städte/ die deß Ordens Übermüthigkeit müde ward/ sich König Casimiro (in Polen) untergaben / und der König darauff grosse Kriege mit dem Orden führen muste/ hat er die Schlösser/ und Städte/ Lauenburg/ und Bythou zu Schloßglauben/ Hertzog Erichen deß Namens dem andern eingeantwortet / welcher sie auch mit Kriegsvolck wol besetzt hielt. Aber es ward bey dem Orden 2000. Böhmen / die sie die Gäste neneten: dieselbige/ als sie vom Hertz-Meister keine Bezahlung bekom̃en konten/ machten sich an bemeldte Schlösser/ und Städte/ und eroberten sie/ aller Widerwehr ungeachtet/ mit Gewalt: ruckten auch ferner in Pommern/ biß an die Stolpe/ und thaten denen vom Adel/ und den Bürgern/ grossen Schaden. Derowegen brachte Hertzog Erich eylfertig ein Kriegsvolck auff die Beine/ und gieng gerad auff die Gäste zu/ riß ihnen mit Gewalt Lauenburg/ und Büthou auß den Händen/ und brachte solche Landschaft wiederumb an sich. Und dann so meldet Caspar Heñenberger/ in Erklärung der Preussischen gröfferen Land Tafel/ fol. 33. also: Bouta/ Schloß/ und Städtlein/ ist im grossen Krieg/ von Casimiro/ Polnischem Könige/ Erico Hertzogen von Pommern/ für seine treue Dienst mit der Lauenburg/ und allen zugehörigen/ verliehen worden/ aber wiederumb entwandt: aber doch hat solche König Sigismundus An. 1526. Hertzog Georgen von Pollern/ und Barnimo/ Gebrüdern zu Lehen gegeben/ als sie Königl. Mayt. 14000. Ungarische Gulden Ehesteuer / von wegen Frau Annen/ deß Königes Schwester/ schuldig/ erlassen. Und dieses sagen obvermeldte Autores. Es seynd aber beede gedachte Städte / Bythou/ und Lauenburg/ oder Lemburg/ biß auff den Tod Bugislai XIV. deß letzten Hertzogen in Pommern/ An. 1637. erfolgt/ bey Pommeren verblieben: zu welcher Zeit sie die Cron Polen wieder gefordert: wie hievon in unserer Beschreibung deß Pommerlandes zu lesen.

Cavernick/ Cavernick/

IN theils Land Tafel Cavernier genandt/ ist ein Preussisches/ und dem Bischof vō Löbau gehöriges Städtlein/ an der Dribentz/ nahend Neumarckt/ und Bretchem/ gelegen/ so etlichmal erobert worden ist.

Christburg/

SO heutigs Tags für ein Städtlein/ und Schloß / vom Davide Frœlichio, in seinem Viatorio, gehalten wird/ ligt zwischen Stum/ und Salfeld: das alte Christburg aber gar nahend bey Salfeld. Hennenberger sagt/ die Stadt seye Anno 1400. angeleget worden / und außgebronnen. Micrælius schreibet lib. 1. Pomer.

Pomer. p. 283. alſo: Hertzog Suantipolck (auß Hinder Pommeren) fiel den Fenden (den Teutſchen Herren in Preuſſen) auffs neu ein/ hielt underſchiedliche Scharmützel mit Ihnen / eroberte die Veſtung Chriſtburg / und hielt ſich dermaſſen wol / daß / wann nit neue Hülff abermal auß Teutſchland/ꝛc. angekommen wäre/ es mit dem Orden würde hart gehalten haben: So umbs Jahr 1251. oder 52. geſchehen. Anno 1626. eroberte der König auß Schweden dieſes Chriſtiburg.

Conitz/

EIne Stadt in Pomerellien/ am Fluß Brohn in der Gegend Schlochau/ und Tauchel/ gelegen/ ſo Cromerus, der Polniſche Scribent/ Choiniciam, an underſchiedlichen Orthen/ nennet/ und ſagt/ daß der Teutſche Orden in Preuſſen Anno 1310. Choinitz / und etliche andere bekommen / theils erobert / und verbrandt / darunder auch Novum geweſen. An. 1432. ſeye Choinitz von den Polen vergebens belagert / aber das ſehr prächtig erbaute / und reiche Cloſter Pelplin/ (in der Tafel Polplin/ bey Falckenau/ an dem Waſſer Fers/ auch in Pomerellien/)/ von ihnen geplündert worden. Offterwehnter Hennenberger ſagt lit. C. fol. 62. daß dieſe Stadt Anno 1433. von den Böhmen vergebens ſeye belagert worden: und da alle Städte in Preuſſen/ und Pomerellien/ihren Herren/ (nämlich den Teutſchen Orden) ſich widerſatzten/ ſeye dieſe Stadt/ neben Margenburg/ und Stum/ bey ihrer Herrſchafft beſtändig blieben. Anno 1454. erlangten die Teutſchen bey Conitz einen herrlichen Sig wider König Caſimir. in Polen / der dieſe Stadt/ wiewol vergebens/ belagert hatte. Es bekamen aber die Polen endlich ſolche An 1460. wie gedachter Hennenberger ſchreibet: wiewol Cromerus erſt das 1466. Jahr ſetzet/ und ſaget/ daß die Polen dieſe Stadt lange Zeit belagert/ endlich aber bey der Nacht mit Pfeilen Feur hinein geſchoſſen hätten/ darüber ſie in den Brand gerathen / daß der vierte Theil davon / mit dem Getreide/ verbronnen: dardurch dann die Stadt / den 28. Septembris/ mit Accord/ in deß Königs auß Polen Gewalt kommen ſeye. Anno 1520. im Polniſchen Krieg / kam Wolff von Schönberg/ und nahm mit dem Teutſchen Volck / ſo Marggraff Albrechten / dem Hochmeiſter / zu Hülff kommen ſolte / Conitz ein: Aber / nach dem die Teutſchen wieder auß dem Lande zogen / ergab ſich die Stadt auch wiederumb den Polen.

Cremiten/

EIn kleines Preuſſiſches / und dem Herren Churfürſten zu Brandenburg/ als Hertzogen in Preuſſen/ gehöriges Städtlein / am Pregel / oberhalb Königſperg / zwiſchen Waldau/ und Tappiau/ gelegen: wie Einer in Schrifften berichtet. Hennenberger ſagt nicht/ was es ſey.

Culm/ Colmen/ Colmia,

VOm Cromero Culma, und Chelmnum genant; iſt die Hauptſtadt in Culmigeria, oder dem Cölmiſchē Lande/ ſo heutigs Tags auch zu Preuſſen gerechnet wird/ aber dem König in Polen gehörig iſt; nach dem ſolches/ ſo erſtlich Hertzog Conrad in der Maſow dem Teutſchen Orden übergeben gehabt / hernach von demſelben wieder abgewichen/ und ſich zur Cron Polen begeben hat. Bey der Teutſchen Regierung war alhie das Ober-Recht / oder Ober-Gericht / in Preuſſen / und heiſſet man noch das Recht / ſo die Teutſchen in Preuſ-

sen haben/das Cölmische Recht. Was aber von solchem Hennenberger urtheile/ das kan man bey ihme/in Erklärung der Preussischen gröstern Land-Tafel/ lit. C. fol. 51. lesen. Es wird Culm für eine Hansee Stadt gehalten. Siehe Joh. Angelium à Werdenhagen part. 3. de Rebusp. Hanseat. cap. 24. fol. 346. 2. Sie ist Anno 1239. erbauet worden ligt 5. Meilen von Torn/ bey der Weixel/ aber in der Höhe/ und hat Freyheit zu müntzen. Es seynd alda zween Mönchs- und ein Nonnen-Closter/ item ein Bischofliche Hauptkirch/ oder Dom/ dessen Stiffts/ (so noch in seinem Stande) Bischofflicher Sitz aber meistentheils zu Colmensee ist. Vorgedachter Crometus schreibet lib. 7. Rerum Polon. daß obgemelter Hertzog Conrad besagtes Bisthum Anno 1222. alhie angerichtet/ und zum ersten Bischoff/ einen Cistereiensser Mönch/ Nahmens Christian/ geordnet habe/ dessen Dienste er sich/ die Teutschen Ritter im Land wider die Preussen zubringen/ gebracht hatte. Es hat folgends Hertzog Suantopolck in Hinder-Pommeren dieses Culm belagert/ aber nichts darfür außgericht. Anno 1457. kam/ durch Verrätherey/ dieser Stadt wieder under den Teutschen Orden/ von dem sie vorhin gewichen war. Es bekamen aber dieselbe/ mit der Zeit/ die Polen wieder. Und selbiges Jahr bekam der Orden auch Gilau wieder/ dessen Soldaten zuvor dem König in Polen selbigen Orth verkaufft hatten. Anno 1544. umb Ostern/ brandten alhie zum Colmen viel Häuser hinweg.

Culmensee/ Colmensee/

EIne Stadt/ auch in dem gedachten Land Culmigeria gelegen/ alda der Bischoff von Culm/ wie oben gesagt/ meistentheils Hoff hält/ der auch der Bischoff von Löbau (dieweil er über beede angräntzende Landschafften/ dz Cölmische/ und Löbausche/ in dem Geistlichen/ gesetzt ist/ und bißweilen zu Löbau sich auffhelt) genant wird. Gedachter Cromer setzet den Anfang deß Bisthums/ wie oben beym Culm gemeldt/ ins 1222. Jahr/ als Hertzog Conrad in der Masau/ durch Hülff der Teutschen Herren/ beede besagte Landschafften wieder erobert. Aber Hennenberger saget/ daß die Stadt Culmensee erst Anno 1251. gebauet worden/ und deß Stiffts Anfang ein Closter gewesen/ so Jutta/ die Mutter Meinecken von Querfurt/ deß dreyzehenden Land-Meisters in Preussen gestifftet/ darinn sie lige/ als sie zuvor neun Söhne auff einmal geboren/ deren acht sie hat ertrincken lassen wollen; die aber wunderbarlich erhalten worden seyn.

Danzig/Dantiscum, Gedanum, Godanium, Gdansko.

WO her dieser gewaltigen/und hochberühmten Stadt/ und Schlüssel deß gantzen Königreichs Polen/ dahin manche Jahr zu 4. 5. auch 600. Schiffe/ wie Herr Augustin Freyherr von Mörsperg/ Ritter/ in seinen geschribenen Reisen/ berichtet/ gelangen/ Nahme herkomme/ und wer sie erbauet/ seynd die Gelehrten nicht einig. Philippus Cluverius lib. 3. de antiqua Germ. cap. 34. wil/ daß diese Stadt/ vorzeiten/ Danzke geheissen/ und den Nahmen von Gott/ den die Alten auch Dan/Codan/und Godan genant/ bekommen habe: wie dann auch die Ost See/ als ein Theil Maris Balthici, Sinus Codanus genant wird. Und saget er/ daß die Wenden noch heutigs Tags diese Stadt Gdansk/ und Gdansko/ von Gdan/ das ist Gott/ nennen thäten. Daher sie auch/ schreibt Er weiter/ Lateinisch recht Godanium, oder Codanium, und Dantiscum: falsch aber Gedanum, genant werde. Und obwoln sie/ der Handthierung halber/ viel hundert Jahr berühmt/ so seye sie doch nur

A. H. L[illegible]
B. S. [illegible]ent.
C. S. [illegible]
Y. S. Barbara Hospital.
Z. Gimnasium zur H. Dreifaltigkeit [illegible]n Vorstatt. vnd Seltzenberg.
✝. S. Petrus.
[illegible]erg

Digitized by Google

ein Dorff gewesen/ biß Sie Anno Christi 1295. von Primislao in Polen / zu einer Stadt gemacht/ und endlich An. 1343. (oder 42.) mit einer Mauer umbgeben worden: und daß Dantzig / unter allen Städten gegen Mitternacht/ die älteste seye: was auch Thorn/ Elbingen/ und andere/ hierzu sagen mögen. Und obwoln Sie der Stadt Dantzig vorgezogen werden/ so könne aber diß die Ursach sein/ weiln Dantzig nicht in Preussen/ sondern über der Weissel in Cassuben gelegen/ und erst spat unter die Preussische Städte seye gezehlet worden. Dahero sich dann Kranzius, in seiner Vandalia, weit irre/ daß Er Dantzig vor einen neuen Orth und der auß der Stadt Thorn Undergang entsprungen/ halte. Und dieses will Cluverius: Mit deme aber andere nicht zu frieden seyn: welche vermeinen/ Er habe seinem Vatterland gar zuviel zugeeignet: und führen Sie das Wort Dantzig von den Dänen her/ als den ersten Anfängern deß Schlosses alhie/ umbs Jahr 1164. wie dann theils Dantzig für Danswyck/ oder der Dähnen Flecken/ oder Buesen/ lesen: darauß Danssick/ oder Danzigk endlich worden seye. Theils führen den Lateinischen Namen Dantiscum, vom dantzen / saltando; und den andern/ Gedanum, auß der Polnischen Sprach/ her/ welche dem Buchstaben D. das G. vorzusetzen pflegt. In dem Chronico Carionis, durch Melanchthonem und Peucerum, vermehret / stehet am 401. Bl. also: Appellatio Urbis, vel à Gothis & Danis facta est, vel Heneta ptorius, portum significat, Danis oppositum; daß namlich der Nahm dieser Stadt entweder von den Gothen/ und Dänemärckern/ herkomme/ oder solcher gantz Wendisch seye/ so einen Port/ oder Hafen/ den Dänen entgegen gesetzt/ bedeute. D. Frölich sagt lib. 3. p. 1. Viatorii p. 205. daß Dantzig von Sventepoldo/ dem Pommerischen Fürsten/ An. 1200. an dem Ufer der Weissel/ gestifftet: von dannen aber/ wegen der Gefahr des Ergiessens/ hernach etwa weiter von der Weissel/ an die Mulda (Motlava) seye versetzt worden. Daniel Cramer/ im 2. Buch seiner Pommerischen Chronick/ schreibet cap. 4. pa. 116. daß Fürst Subislaff in Hinter Pommern Dantzig anfänglich zur Stadt gemacht habe. Der Pommerische Historicus, Iohann, Micrælius, sagt also: Der König von Dennemarck fuhr mit seinen Schiffen in Hinter-Pommern / und weil Fürst Zubißlaff/ seinen Vettern/ dem Vor-Pommerischen Fürsten/ Hülffe zugesandt hette/ legete Er ihme zuwidern/ das Schloß Dantzig/ oder Dantzwyck/ das ist/ die Dänische Wycke/ wie die Pommerische Chronicken sagen / an / und fügete darauß den Pommern/ und Preussen / viel Schaden zu: welches doch bald darauff Fürst Zuwißlaff wieder eroberte/ und es fester bauete. Neben deme/ hat Er noch ein Schloß/ Zoba/ zwo Meilen von Dantzig erbauet/ und darauff gemeiniglich Hoff gehalten/ ꝛc. und vom Closter Oliwe aus den unbemanreten Flecken Dantzig/ der hin und her unter den Bergen zerstreuet lag/ im Jahr 1185. in eine Stadt/ an den Orth/ da jetzt die alte Stadt liget/ auff solch einem Platze/ als die Einwohner deß alten Fleckens/ Jung und Alt/ mit ihren Armen umbschrancken köndten/ zusammen gezogen/ und ist zwey Jahr hernach erstlich verstorben / mit Verlassung zweyer Söhne alß Sambori / und Mestewini / welche sich ins gemein Herren von Dantzig genennet haben. Der Jüngere/ Mestowyn/ hat endlich gantz Hinter-Pommeren allein bekommen. Demselben/ wie unsere Pommerische Geschicht-Bücher melden/ hat Woldemar/ deß Nahmens der Ander / König in Dennemarck/ das Schloß Dantzig/ mit der umbliggenden Landschafft/ im Jahr 1211. mit Gewalt abgenommen/ vorgebende/ sein Vatter Woldemar hätte es erbauet/ und stünde es Ihme also zu. Er hat es auch bey 17. Jahren in seiner Gewalt behalten / und es neben der Stadt / besser außgebauet. Nach solcher Zeit/ hat Suantipolck/ der dritte deß Nahmens/ Mestowini Sohn es Ihme / nach seines Vatters Tode/ wiederumb abgewonnen. Solcher sein Vatter Mestowin starb im Jahr 1220. ꝛc. Und dieses sagt Micrælius, deme die Pommerische / und also auch die Dantzigische Sachen/ vor andern/ bekant seyn: bey deme auch ferners l. 2. p. 289. seq. und 291. zulesen/ wie Dantzig von den Hertzogen in Pommern/ an die Marggrafen zu Brandeburg/ item an Polen / und endlich an den Teutschen Orden kommen: von welchem sich aber die Stadt/ mit der Zeit/ nambtlich

Anno 1454. ledig gemacht/ und mit grosser Condition dem König Casimiro in Polen freywillig ergeben. Wer auch andere Scribenten hievon auffzuschlagen Lust hat/ der sehe Caspar Schützen in der Preussischen Chronick/ viel angezogenen Caspar Hennenbergern/ Dav. Chytræum in der Sächsischen Chronick/ Georg Braunen/ im andern Theil seines Städt Buchs/ und Ioh. Angel. à Werdenhagen, part. 3. de Rebus Publ. Hanseat. cap. 24. fol. 343. seqq. welcher letzte gar umbständlich von Dantzig schreibet: auch deß P. Bertii Irrthumbe/ die Er lib. 3. Rerum Germanicarum, pag. 515. in Beschreibung dieser Stadt/ begangen/ widerleget: und part. 6. fol. 91. seqq. die Histori/ wie sich diese/ und andere Städte in Preussen/ imobgedachten 1454. Jahr/ von dem Teutschen Reich/ an die Cron Polen/ begeben/ setzet. Es liget aber Dantzig/ nahend/ bey/ und an den drey Wasseren/ Weissel (so/ wie obgemeldter Georgius Braun saget/ weiter als hundert Polnische Meilen rinnet)/ Motlau/ oder Motlava/ und der Rodaune/ oder deß Herodoti Eridano, welcher Nahme hernach/ auß Irrthumb/ der Weichsel selbsten gegeben/ von Theils auch dieser Fluß für den Po oder Padum, in Welschland; von theils auch für die Rosne in Franckreich gehalten worden ist. Wie dann noch etwan Einer/ oder der Ander/ von den Außländern solchen Fluß Rodaune/ den Rhodanum nennet. Und von diesem Wasser hat man den Agtstein zu den Alten gebracht/ der in der Insul Nårung/ und im Grossen Werder/ da es viel reiche Bauren hat/ hierumb gesamblet wird. Und diese Rodaune kompt zu Danzig in die Weissel. Die Motlau ist nicht sonderlich breit/ und fält ein halbe/ oder eine gute Viertel Meil unter der Stadt in die Weissel; von dannen noch ein halbe Meil in die See ist. Und können die gar grossen Schiffe nicht wol biß zur Stadt kommen/ sondern müssen besser abwerts/ unter der Stadt ligen bleiben. Gegen Abend hat es hohe Sandsberg/ als den Hagelsberg/ Dölberg/ und Bischoffsberg/ die so nahe an der Stadt/ daß man auff solchen über die Wäll in die Stadt hinein sehen/ und mit einem Stein in die Wassergräben werffen kan: Darumb auch/ an demselbigen Orth/ die Stadt sonderlich mit tieffen Wassergräben/ hohen Wällen/ und starcken Pasteyen/ oder Bollwercken/ zimblich wol befestiget ist. Und hat Einer in seiner Reiß-Beschreibung auffgezeichnet/ daß umbs Jahr tausend sechshundert siben und zwantzig/ Dantzig/ und die Weixelmünde/ sehr befestiget/ und der gedachte Bischoffsberg/ mit einem starcken Wall/ und Schantzen/ der Stadt zum besten/ versehen worden seye. D. Frölich schreibet part. 1. Viatorii, libro 3. pagin. 234. wann man deß Dantzigischen Walls Grösse/ und Breite/ besehe/ so werde man keine Stadt in Teutschland finden/ auch Straßburg nicht/ so mit Dantzig könte verglichen werden. Der auch anderswo sagt/ daß die gedachte zween Berg/ so Er Colles notabiles nennet/ der Bischoffs und der Hagelsberg/ jetzund mehrers befestigt worden seyen: wiewol ohne das die Berg dem Feinde nicht sonderlich zuträglich; dieweil Er nicht allein ungewiß herab zuschiessen: sondern auch von denselben keinen Sturm lauffen kan/ weil es zwischen den Gräben/ und Bergen/ nicht so gar breit ist. Und diese Berge ziehen sich disseits längs an der Stadt herab. Gegen Mitternacht/ und Mittag/ ist eine schöne Ebne; und gegen Morgen der Fluß. Es hat die Stadt einen grossen Umbfang/ und ligt an der Motlau etwas nach der Länge. Die alte Stadt hat inwendig noch grosse Thürne/ Mauren/ und auch Gräben herumb: Die Häuser seynd vornen herauß mit Giebeln gar zierlich gebauet/ und gehet man von der Gassen/ etliche Treppen in die Häuser hinauff/ welches dann eine Ursach/ daß die Gassen zimlich eng seyn: die auch unsauber gehalten/ und alles vor die Thüren herauß/ auch todte Raben/ und Hunde/ geworffen werden. Welches dann bey dieser sonst edlen Stadt ein sonderlicher Ubelstand/ wann es anders wahr ist/ was man berichten thut. In der langen Gassen/ so die schöneste/ seynd viel herrliche Gebäu/ außwendig mit Farben/ und Gold gemahlet. Der Dom/ oder die Hauptkirche/ ist ein schön groß

Gebäud/

Gebäude/ inwendig sehr hoch/ und durchauß gantz hell / und ist die Orgel darinn ein überauß groß Werck. In einer geschriebenen Verzeichnuß/ wird vermeldet/ daß die Uberschrifft an dieser Kirchen also laute: Anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo tertio , quarta post Lætare , positus est primus lapis muri Civitatis Dantzk/ & posteà proxima feria sexta positus est primus lapis muri Ecclesiæ beatæ Virginis Mariæ. In einer Reiß-Verzeichnuß wird gelesen/ es seye die vornehmste Evangelische Kirch alda zur lieben Maria/ darinn ein Tauffstein von gantzem Messing/ zusampt dem Gegitter herumb/ auch eine Tafel/ welche an hohen Festen gezeiget werde/ und darauff das Jüngste Gericht gar künstlich gemahlet seye/ also/ daß kein Mahler zu finden / der es nachmahlen / oder solche gleichsam lebende Farben zurichten könne; und soll Sie ein Schiffmann in der See gefunden haben. Sonsten hat es andere Kirchen/ deren unterschiedliche/ und Spitälen/ auch alhie drey Clöster/ von deren einem Doct. Daniel Cramer / im andern Buch seiner Pommerischen Chronick/ capite 7. also schreibet: Schwantipolck der dritte in Hinder-Pommern / hat Anno tausend zweyhundert siben und zwantzig/ das schwartze Münche-Closter zu Dantzig/ welches mit Dominicaner Mönchen besetzet ist/ zu der Ehr Nicoloi gebauet/ so damals für der Stadt im Felde / jetzo mitten in der rechten Stadt gelegen ist. Es hat auch ein feines Collegium, und berühmtes Gymnasium; alhie/ bey welchem vor der Zeit / Bartholomæus Keckermannus, und M. Petrus Krügerus, gelehret haben; und welches nicht allein Teutsche / und Polen / sondern auch Ungern/ und Siebenbürger/ besuchen. Nicht weit von dem gedachten Dom ist der Marck/ so zwar nicht sonderlich groß / aber es stehet darauff das sehr prächtig mit grossem Unkosten erbaute Rathhauß. Oben am Ende ist ein schöner Thurn / daran die Uhr / und ist Er oben hinauß mit Gängen/ und gar artlich durchsichtig gebauet; hat eine dreyfache Cron übergüldet / herumb; und hangen auff solchem viel grosser/ und kleiner Glocken/ welche/ ehe die Uhr schlägt / allezeit ein Geistlich Lied machen. Nächst daran ist der Junckern-Hoff so ein zimlich grosser hoch gewölbter Saal/ mit Steinern außgesetzet. Man steigt etliche lange Stuffen am Marck hinauff; und stehen dreymal gedoppelte Böncke / auff beeden Seiten/ längs den Saal herab. An der Wand ist ein schön Tafel-Werck. Oben an den Seiten herumb seyn viel kunstreiche/ schöne Gemälde/ auch schöne Hirschgeweihe/ darunter eines mit zwey und dreyssig Enden/ dafür ein Hertzog in Preussen fünffhundert Gülden solle haben geben wollen. Es stehen auch schöne Bilder alda / Item etliche schöne Rüstungen / so zum Scharffrennen gebraucht werden. In der Mitte hangen etliche kleine Schiff mit neun/ zehen / und eylff Segeln / mit aller Zugehörung/ gar künstlich gemachet. Sollen kleine messinge Stücklein darinnen ligen / so bißweilen loß geschossen werden. Der Eiserne Ofen in solchem Saal ist einer verwunderlichen Höhe; daran ein altes Weib / so sich hinderwerts im Spiegel sihet. Und dieses Wahrzeichen nehmen die reisenden Handwercks-Gesellen sonderlich in acht; wie gedachter Frölich/ an einem Orth / bezeuget. Alhie pflegen die fürnehmsten der Stadt das gute Dantzger Bier zu trincken: Sie gehen zu einer gewissen Stund deß Abends dahin / und auch wieder hinweg / und gibt Einer ein Geldt / so Anno tausend sechshundert und fünff / zween Polnische Groschen gewesen / dafür Er / von drey biß auff neun Uhr / hat trincken mögen / so viel Ihn gelüstet hat. Man solle auch eine herrliche Muster von allerley Instrumenten darbey haben. Wer in diesem Juncker-Hoff Bruder worden/ den hat es vor diesem einen Thaler gekostet: Er wurde darauff eingeschrieben/ und muste den Willkomm außtrincken. Und solle diese Brüderschafft/ wann ein Armer unter ihnen verstirbet/ denselben begraben lassen. Von gemeinen Handwercks-Leuthen darff niemand

dahin kommen: Sie haben aber auch ihre besondere Orth/da Sie zusammen kom̃en/ und trincken. Dann man zehlet alhie über die 30. Sorten Bier/ deren etliche die Stadt selbsten brauet/ unter denen sonderlich das Juncker- und Doppeltbier trefflich gelobet/ und hochgehalten wird. Obgedachter Philip. Cluverius schreibet lib. 1. Germ. Antiq. c. 17. daß Er eines von 60. Jahren alt/ so gar schwartz und dick gewesen/ gesehen/ welches man nicht mehr für den Durst/ sondern zu den Kranckheiten gebraucht habe. Gleich den Marck hinab/ ist die Wage/ nächst am Wasser/ ein gros schön Gebäu/ so sam̃t andern schönen Häusern herum/ dem Marck ein schön Ansehen gibt. Wann man die Gassen oben am Marck hinauß gehet/ so ist bald auff der rechten Hand ein herrlich schön Zeughauß/ so unten durchauß gewölbet/ und ruhen die Gewölbe auf vielen Pfeilern. Hat einen grossen Umbfang/ und gegen der Stadt 2. schöne Wendelsteine in die Gemach hinauff: und ist zwischen solchen das grosse Thor/ welches gar künstlich von grossen Quaderstücken auff Römisch gebauet. Die schöne Mühl auff der Raden/ mit 18. Gängen/ ist auch zusehen/ welche alle Stund einen Vngerischen Gulden/ oder Ducaten/ der Pfund- oder Zoll- und Rent-Cassier/ einträgt: wie abermals Frölichius d. lib. 3. p. 409. bezeuget. Ingleichem ist der Juncker-Garten/ uñ in solchem der sehr schöne Brunn wol zusehen: wie auch die Korn-Speicher. Und ligen sonderlich über der Motlau-Brücken/ in der grossen langen Vorstadt/ Schotland genandt (so ihr sonder Gericht/ und Recht/ damit Danzig nichts zuthun/ als die den Bischoff von Cuja/ wie Chytræus lib. 30. Saxon. fol. 816. und Lundorpius lib. 30. continu. Sleidani Pag. 779. sagen/ gehörig ist/ hat) viel hundert Speicher/ oder Schültzhäuser/ so meistentheils 5. auch 6. Böden über einander haben/ und gar schön von Stinen auffgebauet seyn: und sollen bißweilen alhie über 15. Tonnen Golds wehrt Korn im Vorzath ligen. Es hat/ wie einer berichtet über die gedachte/ auch noch andere 2. Vorstädte/ darunter Neugarten/ beym hohen Thor gelegen/ ist/ daselbsten es schöne Lustgärten/ und Häuser/ in grosser Anzahl hat/ dann deß Volcks alhie ein grosse Menge ist/ nicht allein Teutsche/ deren die meisten/ sondern auch Polacken/ die sich der Handthierung halber da auffhalten. Uñ ist die Polnische Sprach in der Stadt fast so gemein/ als die Teutsche. Viel Leuthe/ sonderlich die Arme/ wohnen unterm Boden in den Kellern. Und gleichwol/ bey einer solchen grossen Menge lebet man under einander friedlich. Die gröste Gewerbschafft alhie ist/ wie oben angedeutet/ mit Getreid/ also/ daß man dafür hält dz Jährlich 365. tausend Last desselben da verkaufft werden. Man handelt da auch mit Holtz/ und Bier. Auß Reussen kommet hieher allerley Fell- und Beltzwerck: auß Dennemarck allerhand gesaltzene Fische: auß Engeland das köstliche Tuch: auß Niderland/ Portugal/ Hispania/ und Franckreich/ Gewürtz/ und allerley Wein/ dessen/ wie man sagt/ offt soviel daselbst/ oder mehrers/ als frisches Brunnenwasser zufinden. Und holen die Polen/ so deß Korns/ und anderer Victualien/ ein unglaubliche Menge stätigs zuführen/ den Wein/ und sonderlich den Malvasir alhie her gegen ab. Auß Italia kompt die Seidenwaar/ wie auch von andern Orthen. Daß daher diese Stadt nicht allein wegē ihrer Grösse/ Reichthum/ Gewalt/ Veste/ sondern auch so grossen Handelß halber/ unter den vier außschreibenden Hansee-Städten eine nicht unbillich ist: so die übrige in Preussen/ und Liftland/ zubeschreiben/ oder zuerfordern/ Macht hat: wie Sie dañ auch zu unterschiedlichen Potentaten ihre Abgeordnete/ deß Handels/ und Gewerbschafft halber/ mit den andern Hansee Städten geschickt hat. Dañ ob Sie schon/ wie oben gemeldt/ unter der Cron Polen: so hat Sie doch/ als eine freye Reichs Stadt/ ihre sonderbare Freyheiten/ welche obgedachter Werdenhagen/ in Partis 4. Antegrestu, fol. 513. seqq. erzehlet. Sie hat ihren Sitz in Polnischen Reichs-Rath/ und eine Stimm bey Erwöhlung eines Polnischen Königs: und wird selbsten durch Burgermeister/ und Rath regiert. Ihr Regiment ist Aristocratisch/ wiewol mit der Democratia temperirt. Dann es 3. Ordines hat. Der Erste Stand ist der Rathsherren/ nam̃lich 14. deß Raths/ und 4. Burgermeister/ auß welchen der König in Polen Jährlich einen Burggrafen erwöhlet.

wöhlet. Zum andern ist das Schöpffen-Gericht / welches die Erörterung der peinlicht- und Burgerlichen Sachen hat. Zum dritten seynd die einhüderte / als der grosse Rath. Hergegen gibt die Stadt dem König Schatzung: und bekompt er jetzt den halben Theil / auß der Pfund oder Zoll Cammer / von den Zöllen / und was denen anhängig ist. Es läst auch ein Rath zu / daß in andern / so die Meer-sachen nicht angehen / (dann in solchen / wie auch in Criminal- und Injuri-Händeln / von dem Rath alhie nicht appellirt werden mag:) man sich an den König wann die streitige Summa sich über 500 fl. erstrecket / beruffen mag. Sonsten aber läst die Stadt ihr / über die Schuldigkeit / und wider die habende Freyheiten / nichts auffbinden / inmassen Anno 1637. zusehen war / als der König Uladislaus IV. denen Schiffen / so nach Dantzig segelten / einen neuen Zoll auffliegen wolte. So hat diese Stadt über ihre Städtlein / Flecken und Dörffer / alle hohe / und nidere Obrigkeit / mag selbsten Gesätz machen die Burger / und Unterthanen / mit Steuer / und Anlagen / belegen / Paßgelt nehmen / Engelländer / Italiäner / und andere Fremde zu Burgern auffnehmen / bey den Landtägen erscheinen / güldene / und silberne Müntz schlagen / und ihre Gesandten schicken / wohin sie will: hat auch ihre freye Religions-Übung / deren dreyerley alda offentlich getrieben werden / als die Lutherische / Papistische / Calvinische. Daher dann auch dieser Ursach / und deß Gewerbs halber / sich so viel Leuthe hieher begeben. Und seynd die Inwohner gemeinlich freundlich / gastfrey / und sonderliche Liebhaber der Gelehrten: beneben aber haben sie auch gern / daß man sie ehret: also / daß einer alhie nicht wol fortkommen soll / wann er nicht einen jeden Schiffmañ / oder Schweffelhöltzlein-Krämer / einen Junckher nennet: wie Joh. Balthasar Schuppius, in dissertat. de Opinione, p. 25. berichtet: und vielgedachter D. Frölich lib. 3 part. 1. Viatorii, p. 356. schreibet / daß sich die fürnehme Jungfrauen alda schämen / wann sie einer Braut / bey dem Kirchgang / vortretten sollen: und werden deßwegen etliche Arme / umb einen gantzen / oder halben Groschen / bestelt die der andern Stell vertretten: und daß daher jene die Pölchen-Jungfrauen genennet werden. Ins gemein sagt man / daß in dieser Stadt eine grosse Hoffart von Manns- und Weibs-Personen / getrieben werde. Zum Wappen führet sie einen schwartzen gekrönten Adler / so ein blosses Schwerdt in der Handt hält / in gelbem Felde.

Es haben sich an diesem grossen / volckreichen / und vornehmen Handels-Orth / viel denckwürdige Sachen zugetragen / die aber alhie / wegen ihrer Weitläufftigkeit / nicht zu erzehlen / der solche zuwissen begehrt / mag dieselbe in deß Caspar Schützē / dieser Stadt gewesten Secretarii, Preussischen Chronick / und deß vielerwehnten Caspar Hennenbergers Erklärung der Grössern Preussischen Land-Tafel auffsuchen. Wird auch nicht gezweifelt / es werde seithero einer / oder der ander / sich gefunden haben / der von dieser Stadt Glück / und Unglück / ein mehrers / biß auff diese Zeit / auffgezeichnet hat / wiewol in dieser unser Lāds-Art solche Schrifften / so viel wissend nicht bekandt seynd / ausser / daß Micrælius deß Wals. Preussische Chronic anziehet: davon aber anders kein Bericht da ist. Damit wir aber gleichwol etwas / über die oberzehlte Geschichten / von dieser Stadt / vernehmen: so schreibet Martinus Cromerus lib. 20. Rerum Polon. fol. 448. daß / als umbs Jahr 1432. die Polen mit ihrem Läger hieher kommen / die Reiter / da sie zum Meer / oder der Oost-See / gelangt / sich belustiget / einander Glück gewünschet / und zimlich weit in das Meer-wasser hinein geritten / weiln sie das Meer mit feindlichen Waffen erreichet: Und sagt man daß damaln die Böhmen das Meer-wasser geschöpfft / und in Lägeln mit sich nach Hauß genommen hätten. Ferners wird von anderen berichtet / daß Anno 1456. der gemeine Mañ / in einer Auffruhr / die alte Obrigkeit alhie ab- und ein neue eingesetzt habe. Anno 1525. seye ein grosser Anlauff in der Stadt / wegen / der Religion entstanden / dieweil der Rath das Lutherische Religions-Exercitium nicht zu geben wollen: daher er ab- und ein Neuer Rath eingesetzt / auch dar auff aus allen Kirchen und Clöstern / die Meßgewändter / und aller Kirchen-Ornat / von Gold / Silber / Edelgestein / Sammet / und Seiden / hinweg genommen: die alte

Kirchen-

Kirchengebräuch abgeschafft/ und hievon der König in Polen berichtet worden/ der das folgende Jahr gen Dantzig kommen/ 70. Redlinsführer einziehen/ und 13. davon köpffen lassen/ auch alles wieder auf Catholisch angestellt habe. Chytræus sagt lib. 11. Sax. kürtzlich also: Anno 1526. Sigismundus Poloniæ Rex à Senatu Gedanensi invocatus, punitis autoribus, seditionem adversus Senatum sedavit. Umbs Jahr 1530. haben sieben unzüchtige Kauffleuthe/ mit so vielen Huren/ einen nackenden Dantz/ so sie deß Adams/ und Evæ/ genandt/ nach vorher verbrachten einem andern unehrlichen Dantze/ anstellen wollen: sind aber gleich im Anfang desselbē/ auf Befelch der Obrigkeit/ gefangen/ am offentlichen Pranger hefftig gesteupet/ und gestrichen/ aller ihrer Güter entsetzet/ zum Stadt-Thor/ und dem Dantzischen Gebiet/ von den Henckern/ hinauß geführt/ und ihnen solches auf ewig verbotten: das Hauß/ darin es geschehen/ geschleifft/ und dieses Gesatz dabey angehänckt worden/ daß niemands mehr dasselbe zu einiger Zeit bewohnen solte; wie Olaus Magnus, Gothus, so sich einen Ertzbischoff zu Upsal geschrieben/ im 15. Buch seiner Historien/ cap. 11. fol. 572. bezeuget/ und saget/ daß er solchen Orth/ mit dem sehr beruffenen Kauffmann/ Jacob Campen/ deme Hauß/ und Grund/ gehört hatte/ und der mit deß Magistrats Urtheil wol zufrieden war/ offtermals gesehen habe. Anno 1577. ward Dantzig vom König Stephano in Polen/ belagert/ aber/ auff Unterhandlung etlicher Teutscher Chur- und Fürsten/ dergestalt Friede gemacht/ daß die Dantziger dem König haben müssen abbitten/ zwey hundert tausend Gulden/ innerhalb fünff Jahr bezahlen/ den Königlichen Commissariis huldigt/ und schwören/ 20. tausend Gulden zu Wieder-Auffbauung deß Closters Oliva/ darschiessen/ und den Jährlichen Tribut/ zur recognition einer schuldigen Unterthänigkeit dem König bezahlen. Hergegen hat er den Dantzigern verzichen/ ihre privilegia confirmirt, von ihren Gravaminibus auff dem Polnischen Reichstag gehandelt/ ihnen die Augspurgische Confession freygestellt/ und die confiscirten Güter wieder geben; wie von diesen/ und mehrern Puncten/ besagter Chytræus lib. 23. Saxon. in Beschreibung dieser Stadt/ item Thuanus in diesem Jahr/ und Lundorp. lib. 17. Contin. Sleidan. pag. 322. zulesen. Anno 1623. zu Anfang deß Julii, ist König Sigismundus III. auß Polen zu Dantzig angelangt/ da ihme grosse Ehr angethan worden. Den 4. diß ist er nach der Tempelburg/ so ein schöner lustiger Orth von Thiergärten/ und Wasserkünsten ist/ hinauß gefahren. Den 5. diß hat er/ sampt der Königin/ und dem Printzen Uladislao, beym Burgermeister Speman/ in seinem Garten/ zu Gast gessen/ auch in seiner Badstuben gebadet/ so er ihme/ von wegen der Wasserkünste/ und dz solche Stube so köstlich von allerley wolriechenden Wassern/ und Blumen/ zugerichtet gewesen/ sehr wol gefallen lassen. Am 9. ist der König in das Closter Oliwe gefahren. Den 11. zu Weixelmünde gewesen/ und den 18. Julij wieder von Dantzig verreist. Anno 1626. haben die Dantzger mit dem König in Schweden zuthun bekommen/ sonderlich auff dem Grossen-Werder/ in ihren Flecken/ und Dörffern; daher sich auch die Stadt für Feind wider Schweden damals erklärē thun müsse sie sonderlich Anno 29. viel außstehn. Es ist aber hernach An. 1630. auch diese Streitigkeit zum theil verglichen worden; wie beym obernandten Werdenhagen/ in part. 4. Antegress. fol. 514. b. zufinden. Anno 1636. hat sich alhie ein grosses Ungewitter erhoben/ und ist die Kirche zu S. Jacob/ nebenst dem Spital dabey/ gantz eingeäschert worden. Folgends ist abermal ein ungeheuer Wetter entstanden/ und hat auf dem Weg/ beym Heil. Leichnam/ eine Magd erschlagen/ und in folgender Nacht/ in der Oliwe/ einen schönen Lust-Hof abgebrandt. wie Micrælius lib. 5 Pomer. p. 342. schreibet. Anno 1646. hatte sich bey Dantzig das Wasser weit und breit dermassen starck ergossen/ daß unterschiedliche Däme durchbrochen/ und viel Dörffer ins Wasser gesetzt worden/ auch viel Menschen/ und Viehe/ ersoffen. Und seynd in der Stadt Dantzig die meisten Keller/ und Packhäuser/ voller Wasser angelauffen/ davon sehr viel Waaren/ und Victualien/ verdorben. Tom. 5. Theatr. Europ. fol. 1065. b. In diesem Jahr hatte die Stadt auch mit den Jesuittern zuthun

und kam

und kam Sie darüber in den Bann. Sihe in gemeltem Theatro das 1230. b. und 1247. a. Blat. Den 1. 11. Hornung dieses 46. Jahres / ist die Königliche Polnische Braut / auß dem Hauß Gonzaga / und Nevers / auß Franckreich kommende / stätlich allhie eingeholet / und die folgende Tag herrlich tractiert worden.

Ein Meil under Danzig ligt die Münde / oder Weisselmünde / dahin man auff der Motlau / und ferners der Weichsel / (so daselbst noch einmal so breit / als die Elbe zu Wittenberg ist) fahren kan. Ist ein klein Castell / Blockhauß / oder Schantz / denen von Dantzig zuständig / auff der rechten Hand / nächst an der Weixel / oder Weissel / da Sie in die See fält / gelegen. Hat vier Bollwerck / mit richtigen Strichwehren / aber alles eng angelegt; gleichwol dem Lager nach sehr fest / dieweil auff der andern Seiten viel Sümpff und Moraß / und auf ein halben Büchsenschuß gegen dem Land / ein andere Schantz mit Bollwercken / und Gräben herumb / von Holtz / und Pfälen gemacht / die man außgedachter kleinen und innern Schantz überschiessen kan. Am Ende / da die Weissel ins Meer fält / streckt sich ein Molo / oder Tamm / zimlich weit ins Meer hinein. Auff der Spitzen ist auch ein Bollwerck gemächt / darauß man schiessen kan. In der eusserstẽ Schantz seynd etliche Häuser vor die Soldaten / welche dann nur denselbigen Orth in Acht nehmen. In der innern / und rechten Vestung hat es besondere / die wohnen drinnen / und mögen derselben bey 60. seyn: und ist eine Zeithero solche Vestung besser gebauet / und versehen worden. Es hat darumb einen zimlichen hohen Wall / daran inwendig nächst herumb an der einen Seiten / der Soldaten Häuser gebauet seynd / und an der andern Seiten ist ein groß rund Gebäude / darinn auch viel Soldaten / wie ingleichem der Hauptmann / wohnen: daher auch die Schantz inwendig nicht grossen Raum hat. Wann man hindurch kompt / so ist ein kleiner Hoff / daselbst seynd allerley Gemach vor Proviant. Mitten in solchem Hoff stehet ein runder hoher Thurn / in dem man zu oberst hinauff in die Lanterne gehen kan / welche zwey Mann hoch / und inwendig durchauß von Messing ist. Hat nur gegen Norden / da die Schiff herkommen / Fenster. An der andern Seiten gehet man auf einen Gang hinauß / daß man also zu oberst umb den Thurn kommen kan. Das Säulwerck herumb ist mit Bley beschlagen / wie auch das gantze Gebäu vollend hinauff / uñ stehet an allen Orthen voller Nahmen. König Steffan auß Polen hat besagtes Blockhauß nicht erobern können / da es doch selbiges mal noch nicht so fest / und mit einem neuen Bollwerck / oder Tamm / daran rings herumb die Weissel fliesset / noch nicht versehen gewesen.

Obgedachtes berühmtes Closter Oliva belangende / so hat solches Fürst Zubislaff in Hinter-Pommern An. 1170. angerichtet / und es mit Benedictiner-Mönchen wie Micraelius lib. 2. p. 252. schreibet / besetzet / und da Er altgeworden / sein Christenthum zutreiben / sich meistentheils allhie aufgehalten / biß Er umbs Jahr 1187. verstorben. Dieses Sobieslai Sohn / der Suantibor / oder Sambori / hat hernach siben Dörffer darzu gethan: wie L. Wurffbain de num. Septen. auß Hildebrandi Diar. Pomer. p. 162. schreibet. Vorgemelter Micrælius sagt / es hätten deß gedachten Zubißlaff beede Söhn Sambor / und Mestowin / dieses Closter mit stattlichen Einkommen versorget / und siben gute Pommerische Dörffer / nebenst den Zehenden von den Zöllen / Fischereyen / und Viehe / darzu gelegt. Hennenberger / in Erklärung der Preussischen Land-Tafel / schreibet fol. 333. also: Oliva ist Ann. 1178. 15. Calend. Aprilis fundiret worden / durch Semborium, Pommerischen Fürsten: Etliche sagen Soboslaum, Schwantipols Großvattern Anno 1170. so erstlich ein Heyde gewesen / und allhie begraben ligt: ist Ordinis Sancti Bernhardi: hat auch darzu gegeben siben Dörffer / mit andern Zugängen. Anno 1224. kamen die ungläubigen Preussen / nahmen alle Gütter / verbranten das Closter in Grund / marterten / und tödteten die Mönche gar schändlich. Bißhieher Hennenberger: Dessen Meinung nach / an statt der obverwenten Benedictiner / folgender Zeit vielleicht Bernhardiner möchten hieher gesetzt worden seyn. Es ligt dieses Closter / dahin

man die Hinder-Pommerische Fürsten begraben/ wie theils melden/ eine halbe/ oder wie C. Schütz in der Preussischen Chronic/ fol. 13. a. und andere/ wollen/ eine Meil Wegs/ von der Stadt Dantzig/ uñ ist noch der Zeit in seinem Stande/ und unter der Cron Polen. Dann/ wie oben gesagt/ so hat selbige Stadt/ vermög deß mit ihrem König Steffan getroffenen Vergleichs 20. tausend Gulden/ zu dessen wieder Erbauung (weilen ihre Leuth Anno 1577. dasselbe geplündert/ verbrennet/ und zerstöret hatten) hergeben müssen. Was sonsten dieses Closter von vielem Brand/ und andern Unfällen/ außgestanden/ das erzehlet obgedachter Hennenberger: und fielen auch Anno 1234. oder 36. die Heydnische Preussen da ein/ verbranten das Closter/ und erwürgten 6. Mönche/ nebenst 34. Soldaten/ so zur Besatzung drinn lagen. Umbs Jahr 1432. oder 33. plünderten es die Böhm. Kriegsleuth/ so den Polen dieneten/ und stecketen solches hernach an.

Derschau/ Dirschau/ Derſavia,

VOn den Polen Tscozouo, Tysciovum, und Tizovia, genant/ ist eine wolbekante Stadt in Pomerellen/ an der Weissel gelegen/ so erstlich zu der Sau geheissen worden/ und deren Erbauung man zum Jahr 1209. setzet: wiewol Sie hernach/ zum Zeiten Helmerichs/ deß Land-Meisters in Preussen/ und in seinem Krieg wider Pommern/ wieder in Grund gebrochen worden. War eine Grafschafft/ und hat Fürst Mestowin der Ander in Hinder Pommern ein Closter Prediger Ordens alhie/ zwischen den Jahren 1274. und 88. gestifftet. Als im Jahr 1303. der Teutsche Orden Dantzig einbekommen/ ist Er darauff für Dirschau gezogen/ so damaln den Polen gehörte/ hat solchen Orth/ durch Übergab/ erlangt/ und darauff verbrant. Umbs Jahr 1432. oder 33. seyn die Polen für diese Stadt/ so selbiger Zeit dem Orden zustunde/ auch viel fester/ und reicher/ als Conitz/ war/ kommen/ und haben gleiches vergolten: wiewol man vorgegeben/ als ob Sie durch ein ungefähr entstandenes Feuer verbronnen wäre. Was nicht in den Gewölbern und Kellern/ von Gütern erhalten worden/ das gienge alles im Feuer auf. Die Polen sollen da über die zehen tausend Gefangene bekommen haben: die gleichwol die Weibsbilder bey Ehren gelassen: wie Cromerus schreibet. Hennenberger setzet die Geschicht ins Jahr 1433. und will/ daß dieser Unfall durch die Böhmen geschehen seye: wie man dann findet/ daß umb solche Zeit theils Böhmen den Polen gedienet haben/ und mit Ihnen in Preussen gezogen seyn. Umbs Jahr 1454. hat sich Dirschau an den Teutschen Orden willig wieder ergeben. Die Polen hatten ihr Lager ein Meil Wegs vom Städtlein Läßin/ in einem Wald/ und nahmen damalen nur 2 Städtlein/ namlich Bischoffswerder/ und Nelcsalcam, ein: dahergegen der Orden sich etlicher Orth bemächtigte. Anno 1456. bekamen die Polen Dirschau abermals: denn Sie auch dieser Zeit gehörig. Anno 1577. brante diese Stadt gantz auß. Anno 1626. hat König Gustavus Adolph. auß Schweden Sie erobert. und das folgende 27. Jahr/ im Augstmonat/ die Polnische Reuterey vor solcher getrent/ geschlagen/ und in das Polnische Lager gejagt: und sollen Anno 29. vermög einer Relat. bey dieser Stadt/ wieder theils Polen/ von den Schweden/ geschlagen worden seyn. Im übrigen sihe von Dirschau den Caspar Hennenbergern lit. D. fol. 105. seq.

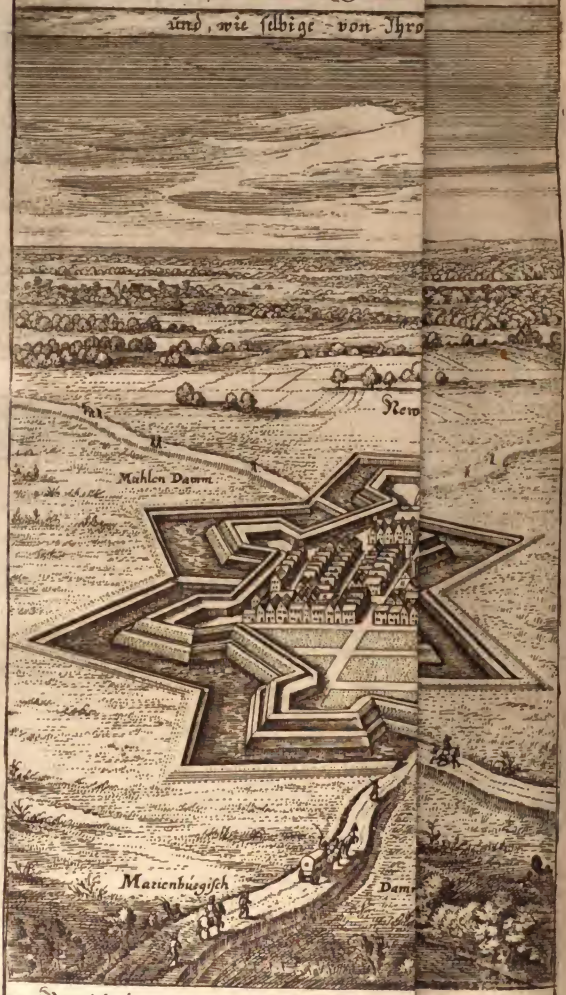
Döbrin/

EIne Stadt/ in dem Land Döbrin/ oder Dobrzin/ so/ vor Jahren/ ein sonderliches Fürstethum/ von Preussen/ durch die Driwantz geschieden/ gewesen. Gegen Norden hat es das besagte Land zu Preussen/ gegen Osten das Ländlin

Michelau

Wahre Contrafactür der Statt 1626.

und, wie selbige von Ihro



Verzeichnüß der vornehmsten gebäwe diser Hause.
F. das Marckenthor. G. Schmiedtthor
O. S. Jacobs Kirchhofe. Q. Se

M. Merian fecit.

Michelau. Es iſt Stadt und Land Dobrin/ ein weil deß Teutſchen Ordens/ ein weil der Cron Polen/ ein weil deß Hertzogen von Oppeln/ dann wieder deß Ordens/ und Polen/ geweſen welchem Königreich es noch der Zeit gehörig iſt.

Sihe unten Fogelſang.

Dominau/ Domnau/ oder Dompnau.

IN der Preuſſiſchen Provintz Natangen gelegen/ welches Städtlein eine ſchönen alten Schloßberg/ mit doppelten Gräben/ und Wällen/ am Teiche ligen hat: und ſampt dem Schloſſe im Teiche Anno 1400. offen gebauet worden; aber Anno 1571. biß auff die Kirchen/ das Schloß/ und gar wenig Scheuren außgebronnen iſt.

Sihe vielgedachten Hennenbergern am 108. Blat: daſelbſten mehr Unglück/ und Geſchichten/ ſo ſich alhie begeben/ zu finden.

Drinckfurt/

EIne Stadt/ wie Hennenberger ſagt/ Anno tauſent vierhundert und drey gebauet.

Elbing/

DIß iſt eine berühmte/ und vornehme Stadt in Preuſſen/ alda man/ vor andern Preuſſiſchen Orthen/ die Teutſche Sprach zierlich redet/ und die nicht allein das Haupt im Hockerland/ eine Hanſee und Handels-ſondern auch luſtige/ ſchöne/ zwar nicht von groſſen/ und prächtigen Häuſern/ aber mit ordenlichen Gaſſen/ Thürnen/ neuen Wällen/ und Bollwercken/ ein wolgebaute/ und feſt verwahrte Stadt iſt. Sie ligt gar wol/ und bequem zum Handel/ zwiſchen dem friſchen Haff/ uñ dem See Drauſen/ am Waſſer Elbing. Es haben daher nicht allein die Engelländer eine lange Zeit ihr Gewerbſchafft alhie getrieben; ſondern es hat auch König Steffan in Polen/ Anno 1577. in dem Krieg mit den Dantzgern/ alle Handlung hieher geleget/ und ſolches den Hanſee-Städten anzeigen laſſen/ daß ſie weiter nichts mehr mit den Dantzgern in Freundſchafft ſolten zu thun haben. Welche zwar die freye ſichere Handlung hieher auff Elbing angenommen aber wegen ihres Bunds der Stadt Dantzig den vorigen geneigten Willen nicht haben verſagen können. Sie ſoll An. 1239 erbauet ſeyn. Iſt der Zeit doppelt/ nämlich die Alte und Neue Stadt/ jo beede nit ſonderlich groß/ aber wie gemelt/ gar zierlich gebauet/ und ſehr reinlich gehalten. Die Haupt- oder Pfarrkirch in der alten Stadt/ iſt inwendig ein fein hoch Gebäu/ darinn noch viel alte Bilder und 2. Orgeln ſeyn. Der Thurn daran iſt durchſichtig gar kunſtlich mit Gängen herumb gebauet vil daran übergüldet und grün gemahlet. Und ſolche Kirch haben vorhin die Evangel inngehabt: die aber Anno 1593. vom König Sigismund III. in Polen/ den Römiſch-Catholiſchen zuerkant worden; wiewol ſie ſolche nit alſobalden bekommē/ ſondern es ſich findet/ daß dieſelbe Ihnen erſt Anno 1616. oder 18. abgetretten worden iſt. Seth. Calv. in Opere Chron. f. 886. ſchreibet in A. 1616 alſo: Elbingenſes cum Epiſc. Warmienſi de templo parochiali concertant, ſed res conſentu Regis Pol. componitur; ut tam Epiſcopus, quàm Parochus, juriſuo in templo renuncient, illudque Civitati relinquant, qui ex Senatu Senatores duos, & alios duos ex communi plebe Præfectos conſtituant; ſoli tamen Romano-Catholici in eo ſepeliantur, & Cœmiterii pars Septentrionalis Sepulturæ Evangelicor. reſiduum Catholicis cedat, &c. Nic. Helduad aber meldet/ daß An. 1618.

die Papisten alhie eine Kirch einbekommen/ so ihnen der König in Polen verschafft hatte. Auß dem zwischen beeden Cronen/ Schweden/ und Polen/ An. 1629. gemachtem Anstand/ erscheinet/ dz solche Kirch zwar den Catholichen verbliben/ aber gleichwol auch den Evangelischen alhie ihr freyes Religions-Exercitium gelassen worden: wie es dann noch mehr Kirchen/ auch Spitäl alhie hat. An. 1542 ist die Schul alhie angerichtet/ Anno 98. von einem E. E. Rath erneuert/ und höher gebracht worden. Hat ein schönes grosses Collegium, von 160. Schuh lang/ und 60. breit/ so sehr wol/ und nutzlich erbauet ist. Sihe Dav. Frœlich. lib. 3. part. 1. Viatorii, p. 244. seqq. da er solches gar außführlich beschreibet: und ist in solchē Collegio auch die Bibliothec. Alle Jahr/ den 24. Nov. wird die Wiedergedächtnuß der Einweihung dieses Collegii, oder Schul-Gebäus/ offentlich begangen. Und ist under solchem Collegio die Schul der armen Knaben/ die deß Collegio Calefactor, im lernen/ und guten Sitten/ underweiset/ welche täglich/ zu gewisser Stunde/ auff den Gassen der Stadt in der Ordnung gehende/ und singende/ das Almosen samlen/ und in der Kirchen dem Præceptori singen helffen/ auch das Collegium säubern/ und andere dergleichen Arbeit verrichten. Und diese werden von der Stadt Obrigkeit in Himmelblau/ sampt einem rothen Hut gekleidet: welche Tracht zwar/ an andern Orthen/ den Schul-Knaben nicht wol anstünde: aber es alhie heisset/ Ländlich/ sittlich: wie dann gedachter Herr Frölich/ p. 356. seq. auch einen sonderbaren Brauch erzehlet/ der/ mit Stellung der Hochzeit-Jungfrauen/ durch ein altes Weib/ alhie in Acht genommen wird. Die Rathäuser in beeden Städten/ und an dem einen der schöne Thurn auffm Marckt: deßgleichen die Wage/ der Kauffleuth-Stuben/ oder der Juncker-Hoff/ und ihr Garten: item die Vorstadt/ darinn die Korn-Schütten/ oder die Speicher/ seynd alda auch zu besichtigen. Anno 1454. hat sich diese Stadt mit Dantzig/ von den Teutschen Orden/ an die Cron Polen ergeben/ und ihr gehabtes Schloß eingerissen. Und obwoln Anno 1521. Marggraff Albrecht von Brandenburg/ Hochmeister in Preussen/ durch einen Anschlag/ der auch zum Theil angangen/ diese Stadt in seinen Gewalt wieder bringen wollen/ so haben doch die Burger sich so tapffer gewehret/ daß die Ordens-Leuthe wieder von dannen weichen mustē. Es ist aber folgents dieser Albertus, als er in den weltlichen Standt getreten/ und An. 1525. Hertzog in Preussen worden/ der Elbinger guter Freund gewesen/ und hat auch die Anstellung der obgedachten guten Schul alhie befördern helffen. Anno 1626. hat der König auß Schweden diese Stadt/ durch Ubergab/ einbekommen: der auch/ wegen deß guten Hafens/ oder Ports/ und Wolgelegenheit deß Orts/ und der Kauffmanschafft halber/ im selbigen/ und folgenden 27. Jahr/ sie weiter/ als vor/ mit einem sehr vesten Wall/ angehefften Pasteyen/ Rundelen/ uñ Aussenwercken/ hat versehen/ und befestigen lassen. Ist aber/ durch den Anno 29. und 35. gemachten Stillstand/ der Cron Polen wieder zukommen. Das übrige von dieser Stadt/ mag man in der Preussischen Chronick/ sonderlich beym Hennenberger/ im Buchstaben E. vom 112. biß auffs 127. Blat/ lesen.

Eylau/

Zwey Städtlein in Preussen/ deren dz eine Preusch-Eylau/ und das ander Teutsch-Eylau genannt wird. Jenes ligt nahend Zinten in Natangen: dieses/ so ein Schloß hat/ in Pomesanien. Das Preussische Eylau ist Anno 1336. und das Teutsche Anno 1328. erbauet worden. Es wächst im Preusch-Eylanischen das schöne und wehrhaffte Eybenholtz/ so weit/ und fern verführet wird. Was bey beyden Stadtlein fürgangen/ das erzehlet vielgedachter Hennenberger/ fol. 128. seqq.

Fischhausen/

Fischhausen/

EIn kleines Städtlein in Preussen/ an dem Frischen Haf/ fünff Meilen von Königsperg gelegen/ so Anno 1269. erbauet worden. Ist deß Bischofs von Samland Sitz gewesen/ biß auf die Zeit Bischofs Georgen von Polentz/ der diß Städtlein dem Marggraff Albrechten von Brandenburg/ und ersten Hertzogen in Preussen übergeben/ er aber gegen der Balgen gezogen/ und Evangelisch worden ist/ auch ein Weib genommen hat. Und haben seine Nachfolger/ die Bischöffe zu Samland/ (darunter Doct. Joachimus Morlinus, und D. Tilemannus Heshusius, gewesen;) hernach zu Königsperg gewohnt/ uñ ist dieses Fischhausen zu einer Vogtey gemacht worden/ darauß das Collegium, oder die Hohe Schul zu Königsperg/ die Besoldung und Getreide empfähet. Das Schloß ligt oben an der Stadt/ ein groß weitläuffig Gebäude/ von Ziegelsteinen auffgeführet. Das Wasser laufft rings herumb. Es gibt viel Gehöltz diß Orths/ und in demselben viel Elend/ die der Herr Churfürst zu Brandenburg/ als Hertzog in Preussen/ umb Ægidii, wann sie auff der Brunst gehen/ schlagen läst. Sihe Caspar Hennenbergern/ in der Erklärung/ über die Preussische grössere Land-Tafel/ folio 131. seq. Cromerus libro 3. Rerum Polon. pagin. 52. sagt/ daß der heylige Adalbertus, gewester Bischoff zu Prag/ von den Heydnischen Preussen/ nahend dem Fischhausen/ Ann. neunhundert sieben und neuntzig/ den drey und zwanzigsten Aprilis/ umbgebracht worden seye; dessen Cörper hernach Bolesslauß/ der Hertzog/ und folgends erster König in Polen/ zugenande Chrobry/ von den Preussen gelöst/ oder erkaufft/ und nach Gnesen gebracht habe.

Fogelsang/ Vogelsang/

EIn Castell/ wie gedachter Cromerus meldet. Hennenberger schreibet/ am vierhundert sieben und sechszigsten Blat/ also: Vogelsang ein Veste/ gebauet jenseit Thoren; ward genandt Vogelsang/ mit wenig Wepnern franck/ nicht der Nachtigal/ sondern der Schwanen Jammer- und Todten-Gesang; dann ihrer gar wenig/ wider einen so grossen Hauffen Heyden/ und auß einem guten in in böses Land kommen waren. Und dieses meldet Hennenberger. Cromerus berichtet in seinem siebenden Buch/ daß/ als Hertzog Conrad in Masau/ den besagten Heydnischen Preussen so sein Land verwüsteten/ für sich selbsten nicht Widerstand thun kunte/ er die Teutschen Brüder/ die kurtz zuvor von den Saracenern auß Syria gejagt waren/ zu sich beruffen/ und mit ihnen einen gewissen Vertrag auffgerichtet habe; welcher Vertrag/ so schrifftlich verfasset/ von den Polen verlohren/ und vielleicht auch mit Fleiß von den Creutz- oder Teutschen-Herren unterdruckt worden. die zwar Käyser Friderichs deß andern Güldene Bull fleissiger auffgehebt/ in welcher er ihnen den Besitz deß Culmischen Landes/ und was sie von den Preussen hernach bekommen/ wie auch das Gebieth/ so ihnen gedachter Hertzog in der Masau/ zwischen Preussen und der Neuen-Marck/ folgends schencken möchte/ bestättigt habe. Welche Bull aber diesem Bischoff Cromero nicht gefält/ als der ihme nicht einbilden lassen kan/ daß der Käyser etwas an selbigen Orthen zu gebiethen einmal gehabt hätte. Zu deme/ wäre selbiges Gebieth/ oder Landschafft/ so da zwischen Preussen und der Neuen Marck/ gelegen/ es seye nun gleich Cujau/ oder Pomerellen/ vom besagten Hertzog Conraden den Teutschen mit geschenckt worden: Aber Do-

brin/ so an das Colmische Land/ und Masovien stosse/ habe er/ auß Einwilligung seiner Gemahlin/ und Söhne/ ihnen Erblich gegeben: daselbß auch gemeldter Teutsche Orden/ sich erstlich gesetzt/ und bald darauf im Culmischen Lande/ die erste Vestung/ an dem Gestade der Weissel/ erbauet/ und sie Fogelsang genennet/ so umbs Jahr 1228. geschehen. Und dieses sagt Cromerus. In deß Lands-Taflen/ so man unter Handen/ will sich in dieser Gegend kein Fogelsang/ aber wol eines in der Nerung/ am Frischen Haf/ in Preussen/ finden/ so Vogelsang geschrieben wird. Was aber besagtes Dobrin/ davon auch oben/ im Buchstoben D. Meldung geschehen/ anbelangt/ so haben solchen Orth der/ von etlichen ein Schloß genennet wird/ die gedachte Creutzherren A. 1328. durch Übergab der Polen/ erobert/ hernach über die Weissel gesetzt/ und die Stadt Wladißlaw/ in Poln/ belagert. An. 1409. haben sie solchen Platz wieder eingenommen/ und verbrandt/ auch die Städtlein Ripinum, und Lipnum, geplündert. Umbs Jahr 1431. haben sie/ die Creutzherren/ weit und breit/ die Cujavische/ und Dobrinische Landschafften durchstreiffet.

Frauenberg Frauenburg/

SO Cromerus Varmiam nennet/ ist ein kleines Städtlein/ in dem Theil Preussen/ so dem König in Polen ohnmittelbar gehörig/ im Hockerlande/ und fast gar bey dem Frischē Haff (davon nicht weit das Wasser Schon fliesset/ und alda es eine stattliche Wasserkunst hat) gelegen. Ist sonst eigendlich dem Bisthum Ermeland/ oder Heilsperg/ zuständig/ und Anno 1297. gebauet worden. Der Dom ligt auff einem Berge/ und wohnen oben die Domherren herumb/ so Teutsche/ und Polnische Edelleuth seynd/ siebentzig Dörffer/ 70. Fisch-Teiche/ und 2. Schlösser unter sich haben. Es werdē viel guter Fisch deß Orths gefangen/ so gar wolfeil seynd. In obgedachtem Collegio Canonicorum hat vor der Zeit auch der berühmte Mathematicus, Nicolaus Copernicus, gelebt/ der A. 1453. alda gestorben/ dessen Grabschrifft/ wie Nicolaus Helduaderus part. 2. Sylvæ Chronolog. Circuli Balchici pag. 126. bezeuget/ also lautet:

Non parem Paulo veniam requiro,
Gratiam Petri neque posco; sed quam
In Crucis ligno dederis latroni,
sedulus oro.

Anno 1460 in dem Krieg mit dem Teutschen Orden/ haben die Polen/ bey der Nacht/ Frauenburg erdapt/ und geplündert. Anno 1462. haben die Creutzherren denselben wieder belagert/ so aber von den Polen entsetzt worden. Anno 1626. hat der König Gustav. Adolph. auß Schweden/ dieses Städtlein eingenommen: so darauff abgebronnen ist.

Freystadt/

IN Pomesania, zwischen Lessen/ und Rosenberg/ gelegen/ ein Städtlein/ dem Herrn Churfürsten von Brandenburg/ als Hertzogen in Preussen/ gehörig.

Frideck/

Frideck/

EIn Städtlein im Colmischen/ zwischen Colmense/ und Reden/ so Polnisch Wambrißna heisset/ An. 1331. gebauet/ und in den Jahren 1410. 1414. und 1464. eingenommen worden ist.

Fridland/

IN Natangen/ ein Städtlein/ Anno 1312. gebauet/ so Anno 1461. die Polen eingenommen. Es haben aber hernach die Burger die Polnische Besatzung alda umbgebracht/ und das Städtlein dem Teutschen Orden wieder zugestellt. An. 1464. haben deß gedachten Ordens Soldaten/ so alhie in der Besatzung gelegen/ weil sie nit seyn bezahlet worden/ das Städtlein geplündert/ angezündet/ und seynd davon gezogen/ wie zwar Cromerus die Sach erzehlet; wiewol Hennenberger die Umbstände einwenig anders setzet/ auch deß Orthes Holstein/ so gemeleter Cromerus eine grosse Stadt in deß Ordens Gebiet nennet/ so selbiges mal die Polen erhascht hätten/ nicht gedencket. Anno 1553. ist Fridland biß auff die Kirchen abgebronnen.

Es ist auch ein Fridland in Pomerellen / der Cron Polen gehörig; dabey umbs Jahr 1454. die Polen/ von den Teutschen Orden/ seyn geschlagen worden/ wie es Cromerus lib. 23. selber berichtet.

Garden/

ZWischen Neidenburg / und Gilgenburg/ so / für Zeiten / ein Schloß gehabt. Es ist auch ein Städtlein diß Nahmens in Samaiten.

Gardensee/

EIn Städtlin in Pomesania, so sonsten mit einem andern Nahmen Schlemmo genant wird. Ligt zwischen Marienwerder/ und Graudentz/ dessen Erbauung entweder Anno 1311. oder 1328. vorgegangen; nach dem vorhero Anno 1236. an dem Orth/ da solches gelegen/ eine Schlacht/ zwischen den Teutschen Ordensherren/ uñ den Preussen/ gehalten worden/ in welcher jene den kürtzern gezogen hätten/ wann Suantip der Hertzog in Hinder-Pommern mit 5000. Mann zu Roß/ und Fuß/ an einem Orth/ die Preussen nit erstlich flüchtig gemacht/ und hernach/ auff der andern Seiten/ da der Feind überlegen war/ eingebrochen wäre. Anno 1454. erwürgte der König in Polen das Volck in der Stadt/ plünderte dieselbe/ und brante sie auß.

Georgenburg.

IN der Preussischen Landschafft Nadravia, an dem Pregel gelegen/ so vorhin Karsawin genant wordt. Ist ein vornehm Schloß/ Ann. 1259. gebauen dabey ein Flecken liget.

Gebauet/

Gerdauen/

IN Städtlein/und Schloß/im Barteer Land/an einem See/ darauß ein Wasser gehet/und bey der Stadt vorüber fleust/ und nahend Nordeburg gelegen. Ward Anno 1325. gebaut/ und brante Anno 1585. von eignem Feuer zu Grund auß.

Gilgenburg/

IN Städtlein/zwischen Lautenburg und Hornstein/ und den Landschafften/Lobow/ und Gallindien/ und nit gar weit von Tannenberg/ gelegen. Die Polen nennens Dabrowno. Ward Anno 1326. gebauet: und Anno 1410. von den Tartarn/der Polen Gehülffen/ verbrant. Anno 1578. brante solch Städtlin auch halb ab.

Golba/

SO Cromerus ein Städtlein/Hennenberger aber ein Schloß nennet/ und doch auch von Burgern alda saget: und beede underschiedliche Geschichten/so sich alhie begeben/ erzehlen. Es wird in den Land-Tafeln im Colmischen Lande/ an der Dribentz/zwischen Straßburg/und Torn/nahend Libna/ein vornehmer Orth/ mit dem Namen Golup / gezeichnet: findet sich auch sonsten Golub / so Zweifelsfrey / die jes Golba seyn wird / weil die Historien mit dem Lager übereinkommen/ und besagter Hennenberger sonsten deß Golup/ in seiner Erklärung der Preussischen Land-Tafel/nicht gedencket. Siehe Cromerum lib. 24. Rer. Polon.

Goldap/

IN Städtlein in Sudauen/am Fluß Goldorp/ und auff dem Angerburgischen Boden gelegen/ aber in das Justerburgische Ampt gehörig: Ist Anno 1564. zubauen angefangen worden.

Graudentz/ Grudentum,

IN feines Städtlein/an der Weissel/ alda die Ossa darzu kompt/ daß es/ wie in einer Insel/ sonsten aber im Colmischen Lande/liget/und dem König in Polen gehörig ist. Hat vorhin Grodeck geheissen/von den Polē aber wird es Grudziantz genant: alda ein Schloß. Von seinen Anstössen lise die Preussische Scribenten. Ann. 1647. ist bey dem Polnischen Reichs-Tag zu Warschau/ auff inständiges Anhalten deß Herrn Gonieski/ Castellans zu Chelm/ eine Constitution, wegen Stifftung der Jesuiter alhie zu Graudentz / jedoch salvis juribus Civitatis, & Privatorum, gemacht worden: wie Tom. 5. Theatri Europ. fol. 1385. b. zulesen.

Gutstatdt/

IN Städtlein/von dem Hennenberger sagt / daß es seye im Lande zu Glottau Anno 1325. gebauen worden/und dem Bischoff von Heilsperg/ oder Ermeland/ gehöre. Ligt an der Alle/ und hat einen Dom/ und unterschiedliche Aber-

theuer

theuer außgestanden. Sihe besagten Hennenberger. Anno 1414. in dem Preussischen Krieg/ haben die Polen in Preussen etliche schlechte Städtlein/und Castell/als Nidburg/ Hoenstein/ Allestein/ Zirgon/ Bischoffswerder/Risemburg/Creutzburg/ und dieses Gutstadt/ eingenommen. Das Schloß Helsberg hat der Bischoff Johannes im Ermeland/oder Varmia,beym König außgebetten/ daß es/ als Ihme/ dem Bischoff/gehörig/nicht ist belagert worden.

Hammerstein/

EIn Städtlein in Pommerellien/nahend Schlochau gelegen. Es schreibet Cromerus lib. 31. daß di. von Friedland/ und Hammerstein/ sich/umbs Jahr 1466. dem König in Polen ergeben/ und der Feinde Besatzung/auß ihren Städten gejaget/ welche/ wegen der Tyranney ihres Gebietigers / Wladislai Damoboii.deß Castellans zu Naclo, abgefallen wären. Anno 1627. seynd zwey Schwedische Regiment zu Roß/ und eines zu Fuß/ so in Mechelnburg/ und dahero rumb/ unter Johan Streiffen/ Maximilian Teufeln/ und Ketteritzen geworben worden/im Hornung auffgebrochen und haben ihren Weg/ zwischen Pommern/ und der Marck/ hinauff genommen/ kamen über die Oder/ erreichten Reetz/ bemächtigten sich in Eyl eines Passes bey Satzig/ vñ giengen gar gemächlich/von dannen/ hieher nach Hasserstein/ in Willens/so dann weiter in Pomerellien/ und Preussen/ wider den König in Polen/ zugehen. Weil Sie sich aber sehr lang auff diesem Zug verweileten / kam endlich der Polnische General Koniecpolsky wider Sie an? belagerte das Städtlein Hammerstein/ und das Schwedische Volck darinn/ und beschoß es / wiewoles sonsten Polnisch ist/ mit 18. Stücken. Der Hunger trieb endlich die Belagerten zur Auffgabe/ deren die meisten in Polnische Bestallung genommen/ und die übrigen dergestalt/ daß Sie / wider die Cron Polen nicht dienen solten/ fortgelassen; die obernante drey Obristen aber gefangen worden seynd.

Heiligenpeil/oder Heiligpeil/

EIn klein unsauber Städtlein/ in der Preussischen Landschafft Natangen und nicht fern vom Frischen Haff/ zwischen Braunsberg/und Brandenburg/ gelegen/ so zuvor Schwantamest/ das ist Heiligstätt/geheissen hat Anno 1519. brante das Städtlein auß wie auch Anno 1520. Anno 1571. verbrante man alhie acht Weiber/und darunter auch die Burgermeisterin.

Heilsperg/

STadt/ Schloß/ und deß Ermeländischē/oder Varmischen Bischoffs/ in dem Königischē Polnischen Theil in Preussen/Residentz/Anno 1240 gebaut. Ligt an dem Wasser Alle/ zwischen Gutstadt/und Bardenstein Hat viel außgestanden / davon beym Hennenberger zulesen. Anno 1522. brante diese Stadt auß von eignem Feuer. Anno 1559 hielte man einen Dantz auff dem Schloß/ darüber ein Feuer außkam/ daß solches verbrann. Unter den Bischoffen dieses Orths/ ist der Cardinal Stanisl. Hosius von Cracau/ gewesen/ der An. 1579. in Italia sein Leben geendet hat. Ihme succedirte Martin. Cromer. von Brietz der Polen Historicus/ dessen in diesem Tractätlein offt gedacht wird: Er ist der Rechten Doct. gewesen/und deß Jahrs 1589 über Tisch gestorben. Auff Ihn hat Andreas Bathor/der Cardinal und König Steffans Bruders-Sohn gefolget.

Heele/Hela/

IN Cassuben/an der Ost See/gegē dem Auß fluß der Weissel in dieselbe über/und in einer halben Insel/gelegen: von welchem Städtlein Philippus Cluverius die Herulen herführet. Dann also saget Er lib.3. Antiq. German. c.39. Vocabulū Heel oppidi in peninsula ante Vistulæ Ostium occid. siti, à quo fortè dicti the Heler/ Helii, fortè Græci fecere ἀλιεῖς q.derivat,à Græca voce ἅλς, quæ paludes significat. Alii, transpositis liquidis,pro Heluri, dixere Heruli, quod apud plerosque obtinuit. Und was Er Cluverius von diesem Volck vorher/ und hernach/mehrens schreibet/und vermeinet/ daß die Heruli eben die Lemovii gewesen/ die bis an die Cassubische Stadt Heele hinan gewohnet/und von ihr Heluri, und hernach/ mit Versetzung eines Buchstabens/ Heruli seyen genant worden. Anno 1572. umb Ostern/ist diß Städtlein Heel von einem Feuer außgebronnen.

Hoenstein/

POlnisch Melölstineck genannt/ ein Städtlein in Preussen zwischen Osterrode/und Passenheim/ gelegen/und umbs Jahr 1333. gebauen. Nach der Grünwaldischen Schlacht/die König Wladislaus Iagello in Polen/ Anno 1410. mit dem Teutschen Orden in Preussen/ sighafft gehalten/hat er darauff etliche Städtlein zusampt den Schlössern/ in Preussen eingenommen/ namblich Hoenstein/ Morang/Preismarck/Zingen/vñ Marienburg: wiewol Er an diesem letzt Orth deß Schlosses Marienburg nicht kunte Meister werden. Darauff hat der meiste Adel in Preussen/ auch im Culmischen Lande/ und Pomerellen/ mit den vier Preussischen Bischöffen/ dem zu Culm/ Ermeland/ Pomesan/ und Samland/ sich willig dem König ergeben; wie auch folgende Städt/und Schlösser/ Dantzig/ Elbing/ Radin/ Torn/ Chelm/ oder Culm/ Königsperg/ Schwetz/ Gneva oder Meve/ Dirschau/ Novum, Brodnitz/ Brandeburg/ Coprivunum oder Engelsberg/ Grabin/ Wenceslau/ Golub/ Graudentz/ Allenburg/ Osterroda/ Nidborg/ Zaldow oder Zialdovia (so umbs Jahr 1464. von Hertzog Conraden in der Masau/ durch Ubergab/ erobert worden/ als dieser Orth vorhin/ umbs Jahr 1454 in deß Teutschen Ordens Gewaltwieder kommen war)/ Seithnum, Curetnicum, Brathianum, Comle, Hamerstein/ Brythou/ Lemburg/ Hoiland/ Pilcaria, Rogozinum, Stum/ und Tauchel: wie Sie offt gedachter Polnischer Bischoff in Preussen/ Cromerus, lib. 17. fol.390. setzet/ und nennet: deren etliche/ von dem Teutschen Orden/ wider eingenommen worden; theils aber derselben/ als Dantzig/ und Torn/ für sich selbsten widerumb zu den Creutz-Herren gefallen seyn.

Holland/

EIn Städtlein/in Preussischen Hockerland/ auff Elbing zu/ so/ vorzeiten Wesela genant worden. A. 1463. ward es von dem Teutschen Orden überfallen das Schloß aber von den Polen erhalten. die auch das Städtlein wider bekommen haben. Als A. 1521. der Hochmeister in Preussen Marggraff Albrecht/ die Stadt Elbing zu erhaschen vermeinte/ seynd die Elbinger dadurch in Härnisch gebracht worden/ dz Sie in diese benachbarte Stadt Holland gefallen/ das Schloß daselbsten geschleifft/ und die Stücke nach Elbing haben führen lassen/ wie Werdenhagen part. 3. Rerump. Hanseat. cap. 24. fol. 346. 2. schreibet. Anno 1543. ist Holland schier gar außgebronnen. Gehört jetzt dem Hertzog in Preussen.

Johans

Johansburg/

AN dem Wasser Pysch/ so nicht weit davon in einen See fält/ und in Sudauen/ nicht weit von dem grossen See Spirding/ und den Podlachischen Gräntzen gelegen. Wird Polnisch auch Pysch genant/ und ist ein schönes vestes Schloß/ sampt einem Städtlein/ dem Hertzog in Preussen gehörig.

Justerburg/

AM Wasser Juster/ so Theils Inster/ und Insterburg schreiben/ und bey Georgenburg/ in der Preussischen Landschafft Nadravia, gelegen: ein Städtlein/ und Schloß/ darzu ein stattliches Ampt/ und solches auch dem Herren Churfürsten zu Brandenburg/ als Hertzogen in Preussen/ gehörig. Ist in die dreyzehen Meilen lang/ und acht breit/ darinnen fast eitel Litthauer wohnen. Hennenberger sagt/ daß es in diesem Ampt über 15. tausend Schuhmacher habe. Gibt auch in gedachtem Städtlein/ so Anno 1590. außgebronnen/ deren viele und machen die gemeinen Leuthe/ groß/ und klein/ jhre Schuh selbsten/ welche von Linden Past seltzam zusammen geflochten seyn/ dergleichen Schuh gegen die Mittnächtige Länder viel getragen werden.

Königsperg/ Regiomontum, Mons Regius,

VND von den Polen Kroleffski genant/ ist die Hauptstatt deß Theils in Preussen/ so einen eignen Hertzogen/ und der Zeit den Herren Churfürsten zu Brandenburg/ hat/ der solchen Theil/ sampt dieser Stadt/ von der Cron Polen/ heutigs Tags/ zu Lehen trägt. Ist entweder vom König Premislao Ottocaro in Böheim/ als Er Anno 1255. mit Marggraff Otten von Brandenburg/ und dem Bischoff Brunen zu Prag nnd Olmütze den Creutz-oder Teutschen Herrn in Preussen/ zu Hülff kommen/ und die Heydnische Preussen überwunden/ wie Theils wollen/ selber: oder/ wie Andere/ und zwar/ mit mehrerem Grund/ schreiben/ Jhme (als der erstlich das Werck angeben/ und ein grose Gab darzu geschenckt hatte) zu Ehren und Gedächtnuß/ von dem besagten Teutschen Orden; wie auch die Stadt Königsperg/ in der Neuen Marck/ Jhme/ und dann dem erwehnten Bischoff/ so viel Heyden damahlen bekehrt/ und getaufft haben solle/ zu gutem Angedencken/ die Stadt Brunsperg in Preussen erbauet worden. Zwar Königsperg nicht in der Grösse/ wie Sie jetzt ist/ sondern es ist erstlich die alte Stadt gebauet; darzu/ mit der Zeit die übrige Theil kommen seynd. Dann heutiges Tags/ ausser den Vorstätten/ Königsperg insonderheit in drey Theil getheilet wird. Der Erste ist die gemelte Alte Stadt/ so nicht sonderlich schön gebauet es ist aber in solcher die Pfarrkirche/ so man die Alt-Städter Kirche nennet/ zusehen/ in der Doctor Martin Luthers ältister Sohn/ Hans Luther/ der als ein Fürstlicher Pommerischer Gesandter/ alhie Anno 1575. den acht und zwantzigsten Octobris, wie Johann Bange/ in seiner Thüringischen Chronick/ pag. 154. a. schreibet/ gestorben ruhet. Und diese Stadt soll vor der Brunst im Jahr tausend zweyhundert und sechszig/ etwas weiters hinauß/ nambhlich/ wo jetzt S. Niclas Kirche ist/ gestanden seyn. Es wird zu solcher alten Stadt/ vom Hennenbergern/ und andern (wiewol Theils es zum Lebenicht referiren) auch gezogen/ das Fürstliche Schloß/ auff einem Hügel gelegen/ darinn Marggraff Georg Friderich von Brandeburg/ Hertzog in Preussen An. tausend fünff hundert vier und achtzig/ und folgende Jahr/ biß Anno 94. einen schönen und kunstreichen

Bau/ von Grund auß/ vollführt/ welcher inwendig/ von einer Seiten Mauer zur andern/ in der Breite 59. Werckschuh innen hat/ ohne Säulen/ oder Mittelständer. Im Grund ist ein schöner tieffer Keller/ 199. Werckschuh lang/ und 38. breit/ auff welchen ein stattlich Zeughauß/ und über solchem ein wolgezierte Kirchen/ gebauet seyn. Auff der einen Seiten dabey/ ist die Fürstliche ansehnliche Bibliotheck/ alda man unter andern ein Repositorium sihet/ voller Folianten/ und groß Quart/ so alle in Silber eingefast; und wird unter denen auch ein Buch gezeiget/ welches Albertus/ der Erste Hertzog in Preussen/ dessen im vorgehenden offt gedacht worden/ mit eigner Hand geschrieben/ und darinn seinen Sohn gelehret/ wie Er nach seinem Tode/ Christlich/ und wol regieren solte; wie M. Adamus Olearius, in Beschreibung der Neuen Orientalischen Reyse/ durch Rußland/ Tartarien/ und Persien/ am 48. Bl. berichtet. Auff der andern Seiten seyn die Fürstlichen Gemächer. Über der Kirchen ist ein vortrefflicher kunstreicher Saal/ welcher inwendig in die Länge 274. und in die Breite/ zwischen der Mauer 59. Werckschuh hat/ ohne Säulen/ oder Ständer/ so lang und breit auch das gantze Gebäu ist/ alles mit Mahlwerck/ und Stamm Register der Herren Marggrafen zu Brandeburg stattlich gezieret/ mit schönen Auß und Eingängen/ vilen welschen Giebeln/ zweyen grossen Thürnen/ und schönen Rundelen herumb. Es seyn nahend dem Schloß 2. See/ dadurch das Wasser Katzbach/ oder Kasbach/ lauffet.

Der Ander Theil der Stadt/ namblich der **Kneiphoff**/ oder **Kniphoff**/ so der Hochmeister Winricus Kniprad/ oder Weinrich Knipenrode/ Ann. 1380. mehrers erbauet/ hat schöne Gebäude/ und seyn sonderlich in der langē Gassen sehr schöne Häuser. Ligt sonsten in einer Insel/ so der Fluß Pregel machet/ und an einem lettichten/ sümpfichten Orth. ist aber zur Kauffmanschafft gar bequem; und gehen von solcher Stadt zwo Brücken hinüber in eine grosse Vorstadt/ ausser welcher ein Hospital ist. In diesem Kniphoff ist der Dom/ oder die Haupt- und Collegiat-Kirch/ die vor diesem einen eignen Bischoff/ namblich den Samländischen/ gehabt/ in welches Bezirck diese Stadt gelegen/ der Zeit aber ist solches Bisthum reformirt/ und unter dem Hertzoge; die Einkommen aber seyn zur Hohen Schul/ und andern milden Sachen verwendet worden. Und hat gleichwol der Oberste Dom-Prediger den Titul eines Bischoffs gehabt. Hertzog Luder zu Braunschweig/ gewester Trappirer und Comptur/ und hernach An. 1331. zum 15. Hochmeister in Preussen erwöhlet/ hat die besagte Domkirchen zubauen angefangen/ wie in der Braunschweigischen Chronick/ part. 1. fol. 233. stehet; auch Hennenberger damit übereinstimmet. Es seynd in solcher Fürstliche der Hochmeister/ der Marggraffen zu Brandeburg/ und andere herrliche Begräbnüssen zusehen. Und liget daselbst auch der berühmte Ambrosius Lobwasser/ der Rechten Doctor/ Fürstlicher Preussischer Rath/ und Professor bey der Hohen Schul alhie/ so Anno 1585. gestorben/ mit dieser Grabschrifft/ so Er Jhme selbsten gemacht/ und die Nathan Chytræus, in delic. Europ. p. 35. seq. setzen thut:

Expertus Mundi vanas res esse, Nihilque,
Hic quoque nunc jaceo pulvis, & umbra, Nihil.
Sed qui de Nihilo cœlum terramque creavit,
Me cum carne mea non finet esse Nihil.
Hæc spe nil mortem feci, Nihil omnia feci,
Nil Nihili vermes posse nocere scio.

Es ist in diesem andern Theil/ od Kneiphof/ so vorzeiten Pregelmünde genant worden/ auch die Universität/ oder Hohe Schul/ so der Erste Hertzog in Preussen/ Marggraff Albrecht von Brandeburg/ Anno 1544. gestifftet/ und König Sigmund in Polen An. 1560. bestätiget/ und derselben der Cracauisch Universität Privilegia auch verehret hat. Jhre Freyheiten setzet Hennenberger folio. 214. seq. der Erste Rector war Georgius Sabinus. Bey dem nächsten Teutschen Krieg/ da andere Hohe Schulen ins Abnehmen gerathen/ hat diese insonderheit zugenommen. Es solle die Stadt Kneiphoff auff-

auff eitel Elleren / oder Erlen Pfälen gebauet stehen/vornehmlich aber die obgedachte schöneste Gaß/so mitten durch/ nach der alten Stadt gehet/breit ist/und schöne grosse Häuser auff der Dantzger Art gebauet/ hat. Und thut obgedachter Fluß Pregel/ oder Chronus, so auß Lithauen kommet/ sich ob der Stadt in zween Ströme theilen/ und ein Miel unter Königsperg in den Frischen Haff fallen.

Der dritte / und letzte Theil / wird **Königsperg Lebenicht** genant / so umbs Jahr 1200. gebauen worden seyn solle. Das Nonnen-Closter S. Mariæ, & Benedicti ist jetzt daß Fürstliche Hospital in diesem Theil/doch hat man noch etzliche arme Edel-Jungfrauen/ und Bürgers-Töchter/ nämlich jedes Standes sechse/darinnen erhalten. Ist ein sehr grosses Gebäu / alda allerhand presthaffte Leuthe / auch andere / und darunter viel Kinder / in grosser Menge / versorget werden. Das graue Münchs-Closter ist jetzt ein Fürstliches Kornhauß/ sonsten seyn nicht viel stattliche Gebäu in diesem dritten Theil zusehen: wiewol in den neülichen Beschreibungen / S. Barbara Kirch / wie auch die Neue auff dem Roßmarck / und der Kauffleuthe Trinckstuben/ der Juncker-Hoff genannt/ gelobet werden. Ein jede der obgedachten dreyen Städten/ hat ihre besondere Bürgermeister/Richter/ und Schöpffen/ auch eigene Halßgerichte. Die Appellation gehet von ihnen an den Hertzogen in Preussen. Sie ligen alle in einer fruchtbaren Ebne/ daß man auch gantz und gar keinen Berg herumb sehen kan. Sollen gröisser/als Dantzig/ seyn; welches dann die sehr grossen Vorstätte verursachet. Die grossen Schiff kommen auff der gedachten Pregel/die doch über 60. Schuh nit breit ist/ biß allernächst der Stadt/und Brücken. Man bringet auff solchen grossen Barcken/ oder langen breiten Schiffen/ auß der Lithau / und Polen/ hieher Klepholtz/ Aschen / Mett / Leder/ Rauchwerck/ Weitzen/ Rocken/ Gersten/ Reiß/ Hirsehen/ Hanff/ Honig/ Flachs/ Wachs/ Lein. Das erwehnte Klepholtz wird auß Eichen gemacht/ seind theils Stück/ wie Tielen/die man in Candiam/ Welschland/ Engelland/ &c. zu den Weinfässern/ Tischler-Arbeit/ &c. verführet: wir auch die Asche/so man auß Haseln/und Aschenholtz brennet/und ferners zu kleinen Stücken bereitet/und in Fässer schläget / daraus man hernach Seiffen machet. Und dieser Holtz- und Aschen-Handel soll alhie der beste seyn: wiewol man auch mit Korn / Flachs/ und Lein/ starck hanthieret. So wird zu Lande dieser Stadt Königsperg auß Polen / Littauen/ und Preussen/ von Victualien ein grosser Uberfluß zugeführet/ daß manchen Tag bey tausend Litthauische Wägen/ darfür 1. 2. 3. und 4. Pferde gehen/in die Städte kommen: vor welchen die Burger etlich hundert Kornhäuser haben. Auß Schweden/Engelland/und Holland/und anderswoher bringt man Eisen/ Bley / Zinn/ Tuch/ Wein/ Käse / Butter/ Saltz/ &c. welches die Polen/ Litthauer/ &c. mit Hauffen wieder abholen/also/ daß die Burger alhie fast dreyfachen Gewinn haben; daher sie so grosse Hoffart treiben / daß auch die Handwercksleuthe zobelne Mützen tragen/ und Manns- und Weibspersonen täglich in Sammet und Seiden/ alles auffs schöneste gebrämet / gehen. Und gibt es alhi eine grosse Menge Volcks/ also daß/ wie man schreibt / offt in einem Hause/ und dessen Kellern/ in den Vorstädten 5. 6. 8 bißweilen 10. Haußhaltungen/ seyn. Und wird doch so gute Anstallung gemacht/ daß man vor Feuer sicher ist: darzu auch die Häuser von Ziegelsteinen auff gebauet/ viel helffen. Man gebrauchet sich alhie insgemein der Teutschen Sprach. Es wird aber auch alda Polnisch/ Litthauisch/ Kroegesisch/ &c. geredet. An schönen Gärten / und anderm/ was zu Freuden/und Wollust/ dienet/ist an diesem Orth allerley zufinden. Was ein jeder Theil der Stadt/ oder die drey Städte/ für ein Wappen führen/ das ist in derselben Abbildung zusehen. Die Hohe Schul aber belangende/ so hat Sie zu ihren Wappen zween Adler / mit einem Helden / oder Ritter/so die studierende Musas beschützet: wie deß obgedachten Sabini Verß außweisen:

Qui regit indomito præstantes Marte Borussos
Gymnasio Princeps hæc dedit arma suo:

Nempe duas Aquilas, invictum Heroaque, cujus
Aonidas forti protegit ense manus.

Zum Beschluß dieser Beschreibung/ wöllen wir auch etlicher der letzten Geschichten/ so sich alhie zugetragen/gedencken; als/ daß umbs Jahr 1410. Königsperg von König in Polen eingenommen worden. An. 1454. ist die alte/und neue Stadt/oder Lebenicht/ von den Polen/ wieder zu dem Teutschen Orden gefallen/ Kniphoff aber ward belagert/ und endlich auch erobert Anno 1520. ist Königsperg/ vom König in Polen/vergebens belagert worden. Anno 1551. hat alhie/und in Preussen/Andreas Osiander/ der fürnehmste Professor bey der Hohen-Schul/und Pfarrer in der alten Stadt/mit seiner Lehr/ daß der Mensch durch die wesentliche Gerechtigkeit/die GOtt selbst ist/ und in demselben wohnet/ gerecht würde/ grosse Ungelegenheit verursachet; darüber Er gleichwol Anno 52. und folgends auch seine Discipuli, oder Lehrjünger/gestorben. Und hörete darumb dieses Unwesen nicht auff/sondern es muste auch Doct. Ioachimus Mörlinus, Prediger im Dom/ weil Er sich den Osiandristen wider gesetzt/ Anno 53. von hinnen weichen/ biß die Sach Anno 1566. zwischen dem König auß Polen/dem Hertzoge/und Ständen in Preussen/endlich verglichen/ und Er D. Mörlinus darauff/An. 1567. wieder von Braunschweig geholt/ und zum Samländischen Evangelischen Bischoff gemacht worden ist. Anno 1558. haben die Fleischhauer/ oder Metzger alhie/die Wurst umbgetragen/ die ist damals 198. Elen lang gewesen. A. 1583. haben Sie/ nach alten Gebrauch/ auff dem Neuen Jahrstag/wieder eine herumb getragt so von 36. Schweinen Schuncken zugerichtet gewesen/ am gewicht 434. Pfund/ und in der Länge 596. Elen gehalten/daran 91. Personen getragen. Sie haben solche/ ihrer Gewonheit nach/den Becken verehret: die hergegen grosse Strützel/ oder Wecken/ in zweyen Backöfen an einander gesetzt/und mit einem Loch in der mitten gemacht/gebacken/und auf der H. drey König Tag/Wurst/und Strützel/mit einander verzehrt haben. Man machet aber solche Würst von den kleinen Schweinsdärmen/ und werden Sie/ wie gemelt/mit gutem lautern Schweinen-Schincken-Fleisch gefüllet/auff den Achseln getragen/ und von dem Ersten/ und Letzten etlichmal umb den Hals gebogen/oder gewunden. Es werden aber solche Würst nunmehr nicht alle Jahr bereitet/ weil Sie zuviel kosten; auch andere Ursachen bißweilen mit unterlauffen/ daß man dieselbe zu machen unterlässet: wie Hennenberger fol. 191 erinnert. Anno 1635. hat ein junger Knecht/ von 22. Jahren/ auß dem 7. Meilen von Königsperg abgelegenen Dorff Grünwalde bürtig/ Nahmens Andreas Grünheude/ den 28. Maji/ein Messer von zimblicher Länge hinab geschluckt; welches Ihme alhie zu Königsperg/ durch einen Schnitt/ den 9. Julij/wieder aus dem Magen gezogen/und Er zu seiner Gesundheit gebracht worden; wie solche Histori/ Operation,und Curation, D. Georgius Lothus, Churfürstlicher Brandeburgischer Medicus,und vornehmer Professor alhie/ in den Druck geben hat. Anno 1636. hat das Wetter in einen Pulverthurn geschlagen/daß das gantze Schloß/vñ die Stadt darüber erschüttert/ der Thurn auß dem Fundament verderbet/ und zu nicht gemachet/ auch woll hundert Häuser beschädigt worden seyn; wie Micrælius lib. 5. Pom. p. 348. bezeuget. Siehe von deme/ was gesagt worden/ P. Bert. lib. 3. Ker. German. p. 651. Georg Braunemim 3. Theil seines Städtbuchs/ C. Ens indelic. apodem. per German. p. 295. Werdenhagen part. 3. Rer. Hanseat. cap. 24. fol. 348. David Frölich part. 2. Viatorii, lib. 1. pag. 332. das Itinerarium Germaniæ part. 1. & 2. (da zwar im 1. Theil man sich in etwas/ und auch wegen Königsperg in Francken/ so in der Neuen Marck heissen solte/ wider Bertium, verstossen); vom Osiandrischen Auffstand/ den Ghytræum l. 17. Saxon. fol. 444. seqq. & lib. 21. fol. 559. & seqq. ferners Martin. Crom. an unterschiedlichen Orthen/ und theils der Autorn/ so oben angezogen worden/ und sonderlich den Caspar Hennenbergern/ in Erklärung der grössern Preussischen Land-Tafel/im Buchstaben K. welcher gar weitläufftig/ von den Geschichten/so sich alhie

begeben

begeben/ schreibet/ und daß Anno 1505. der Stadt Königsperg Länge/ von dem eussersten Sackheimischen Kruge an zurechnen/ biß auf den Haberberg/ da die neuen nasse Garten ein Ende/ von 1222. Meßruten/ gewest seye/ sagen thut.

Lablau/

EIn Schloß/ entweder in Sambland/ oder Nadravien/ am Fluß Deme/ und nahend dem Curischen Haff gelegen. Soll Anno 1258. gebauen worden seyn. Hat eine Wasserkunst/ und Zoll.

Landeck/

IN Pommerellien/ in der Gegend Fridland/ und Schlochau/ ein Städtlein: wie berichtet wird.

Landsperg/

IN Natangen/ zwischē Bartenstein/ und Zinten/ ein Preussisch Städtlein/ das umbs Jahr 1580. Herren Hans Jacoben/ Erbtruchsessen von Waldburg gehörte/ der Anno 85. zu Königsperg gestorben ist.

Lessen/

POlnisch Laßzin/ ein Städtlein/ im Pomesanischen gelegen: weil es aber in das Königliche Theil kommen/ so rechnet man es jetzt in das Colmisch Land. Ward Anno 1382. gebaut; ligt nahend Graudentz/ ist mit Wasser gleichsam umgeben/ und hat in den Kriegen viel außgestanden: wie es dann auch Anno 1454. von den Polen/ wiewol vergebens/ belagert worden ist.

Leuenburg/

JOn Theils auch Lauenburg/ und Lemburg/ genannt/ eine Stadt in Pommerellien/ deren oben bey Bythow/ item in der Continuation deß Itinerarii Germaniæ. fol. 404. und in der Topographia Pomeraniæ, gedacht wird. Dann solche eine zimbliche Zeit Pommerisch gewesen/ aber nach deß letzten Hertzogen Tode/ wider an Polen kommen ist. Auff ein Meil Wegs von dannen ligt das Pommerellische Städtlein Lanzigk.

Leunenburg/

EIn Städtlein in Preussen/ bey Barten/ Anno 1326. gebaut/ und wol 4. mal schier gantz hernach außgebronnen. Alhie hat sich die Geschicht zugetragen/ mit dem Edelmann/ deren in dem Theatro Tragico, in der neunzehenden Histori/ auß deß Caspar Hennenbergers Erklärung über die Preussische grössere Land-Tafel und derselben 254. Blat/ ist gedacht worden.

Letzen/

Letzen/

LEtzen Städtlein/ vñ Schloß zwischen 2. Seen/ in Bartenland/ und in der Gegend Angerburg/ gelegen. Anno 1573 seynd/ nach einem grossen Sterben/ auff dem Faß-nacht Sontag/ alhie 64. paar Volcks getrauet/ oder zusammen gegeben/ und so viel Hochzeiten gehalten worden.

Libmühl/

LIbmühl Hertzogthumb Preussen/ so die Polen Milomlin nennen. Ist ein Städtlein/ dem Pomesanischen Evangelischen Bischoff/ noch zu deß Hennenbergers Zeiten/ gehörig. Und seynd/ unter andern/ Bischöffe in Pomerania gewesen/ Doct. Georgius Venetus, und Iohannes Wigandus. Es ligt Libmühl zwischen Morung/ und Osterrode/ am Wasser Karbin. Solle Anno 1337. gebauet worden seyn/ und 70. See/ umb sich haben.

Libna/

LIbna Städtlein/ nicht weit von dem Fluß Dribentz/ und dem Städtlein Golup/ in der Michelau gelegen/ so zuvor Leippe geheissen/ und Anno 1319. gebauet worden ist.

Libstadt/

LIbstadt Städtlein/ im Hockerland/ zwischen Morung und Wormdit/ und nicht weit vom Wasser Passerge gelegen. Ist Anno 1329. gebauet/ und Anno 1455. vom Teutschen Orden erstigen worden.

Lick/

LIck Städtlein in Sudauen/ nahend Stradan gelegen; alda Marggraff Georg Friderich von Brandeburg Hertzog in Preussen/ Anno 1588. ein Fürsten-Schul angerichtet hat; wie auch zu Tilsen/ und Salfeld.

Lobau/

LObau Stadt und Schloß/ in Preussen/ und der Zeit deß Colmischen Römisch-Catholischen Bischoffs bißweilen/ oder wol meistentheils Sitz; daher Er auch von vielen der Bischoff zu Lobau genannt wird: Siehe oben Culmensee. Ligt nahend Bretchem/ und hat die Landschafft herumb von dieser Stadt den Nahmen/ daß Sie Lobovia genennet wird. Anno 1545. wie auch in folgender Zeit/ ist Sie gantz und gar außgebronnen/ wegen daß die Kertzen in der Kirchen nicht recht außgelöscht worden seyn. Siehe Caspar Hennenbergern/ in Erklärung der Preussischen grössern Land-Tafeln/ lit. L. alda Er auch/ am 263. Blat/ die Culmische Bischoffe ordentlich nach einander setzet.

Marggraffstadt//oder Marggrabona/

IN neue Stadt in Preussen/die Anno 1560. Marggraff Albrecht zu Brandeburg/ Hertzog in Preussen/ zu erbauen angefangen. Der Marckt/ oder Platz/ hat allein in die achthalb Morgen in sich. Sie führet im Wappen einen halben rothen Adler/ und das schwärtze/ und weisse Feld.

Marienburg/Margenburg/

DJese deß Königlichen Polnischen Theils in Preussen Hauptstadt/ und/vor der Zeit/ der Preussischen Hochmeister Ordinari Residentz oder Sitz/ ligt an einem Arm der Weissel/ so Nagot genant wird/und sich hernach in das Frische Haff ergiesset. Ist von den Teutschen Creutz-Herren erbauet/vñ nach einem Marienbild/soin der grossenhohen Schloß-Kirchen/vornt an der Spitze/auff einem halben Mond stehet/ und deßgleichen in solcher Längze keines zusehen/ Marienburg genant worden: wie Herr Augustin Freyherr von Mörsperg/ Ritter Johanniter Ordens/ in seinen geschriebenen Reisen/berichtet. Ligt bey 6. Meilen von Dantzig/und 4. von Elbing/ dahin man gar eigentlich sehen kan/ weil der Prospect von Margenburg auß/ gegen Mitternachtwerts/ sehr schön/ und das Land überauß wolgebauet/ und fruchtbar ist: Hergegen die Stadt/ alda es viel Römisch-Catholische gibt/ unsauber/ und übel gebauet ist: aber alda ein köstlicher Mett/auß Honigwasser/und Hopffen/gemacht wird. Es gehet über den Fluß diß-seits eine grosse hültzerne Brücke. Das fürnemste/so alhie zusehen/ist das Schloß/ so ehender/ als die Stadt/ namlich Anno 1281. zu erbauen angefangen worden/und welches man folgends unter die 3. herrlichste Schlösser in der Christenheit gezehlet hat: wie der Vers lautete

Margenburg ex Luto, Offen ex Saxo,
ex Marmore Meyland.

Und ist solches unter die vestiste/ und daß kein vesters gegen Mitternacht hätte/ gerechnet worden: wiewol Herr Johann Wilhelm Neumeyer/ von und zu Ramsla/ es Anno 605. so vest nicht befunden/ dieweil rings herumb nicht ein einige Streichwehr alla moderna, vñ gegen dem Lande nichts/ als Mauren/ und Thürne/ gewesen: ob man wol noch damals dieses Schloß für deß Königs in Polen beste Vestung gehalten hat. Es ligt diß Schloß dissеits nächst an dem Fluß/ ist ein groß weitläufftig Gebäude von Ziegelsteinen. Das iñere Schloß ist viereckicht/ doch gar schlecht gebaut: hat 3 Gräben/ ehe man hinein kompt. Hinter dem Schloß ist ein gar weitläufftiger Umbfang mit vielen Mauren/ und Thürnen: daselbst stehen auch viel grosse Häuser/ welche vorzeiten zur Kriegsrüstung/ gebraucht worden: und pflegt in dem Vorgebäude deß Schlosses/ deß Königs in Polen Quardi zuseyn. Anno 1410. hat König Wladislaus auß Polen die Stadt eingenommen: aber vor dem Schloß kunte Er nichts außrichten. Anno 1454. ward solches Schloß von den Polen wieder vergebens belagert. Anno 1457. bekam endlich König Calimirus in Polen dasselbe/aber durch Kauff in dem Er deß Teutschen Ordens Soldaten/ denen ihr Sold nicht geben werden kunte/ 476. tausend Gulden bezahlte/ daß Sie Jhme Marieburg/Gilau/und Dirschau/ übergaben: wie Cromerus, der Polnische Historicus, lib. 24. schreibet. Der officierwehnte Preussische Scribent/Caspar Hennenberger/ der von dieser Stadt fol. 266. seqq weitläufftig handelt/sagt daß von deß Hochmeisters Soldnern/und Leuthen/gedachtes Schloß/den Polen/umb 261. tausend Gulden Ungarisch/ und 9. tausend Gulden seye verkaufft worden. Und obwoln diesem König Calimiro die Stadt auch gehuldet/ so hab Sie es doch hernach mit dem Hochmeister/ wider die Polen so im Schloß lagen/ gehalten/ biß Sie sich/ auß Mangel deß Entsatzes/und Proviant/ und wegen der Dantzger Gewalt/so vor der Stadt lagen/Anno 1460. an Polen auch e-

geben. Und damit stimmet auch Cromerus überein: welcher meldet/ daß zuvor im Jahr 1558. die Polen die Stadt vergebens belagert; aber Anno 60. durch Übergab bekommen hätten. Anno 1626. haben die Schweden/ Stadt/ und Schloß/ ohne Schwerdstreich/ erobert: Und als eben zu derselbigen Zeit in die zwölff tausend auff Marienburg zugezogen/ dem Schwedischen Einfall zubegegnen; so ist darüber ein starckes Treffen angangen/ dabey die Polen den kürtzern gezogen/ und Ihrer bey vier tausend erschlagen worden seyn sollen. Es ist aber bey dem Anno 35. auff 26. Jahr gemachten Anstande zwischen Schweden/ und Polen/ dieser Orth wieder an Polen kommen. Anno 1644. im Früling/ ist das Schloß (darinn ein Thurn gewisen wird/ dessen Steine/ und Kalch von Milch sollen angemacht/ und bereitet worden seyn)/ biß auff das Gemäuer/ abgebronnen/ nambhlich/ alles Holtzwerck darin/ weil ein Büchsenmeister/ auß Unachtsamkeit/ eine brennende Lunten ligen lassen/ als man damalen von den Thürnen deß Schlosses/ mit kleinen Stücklein/ wegen deß Fronleichnams-Tages/ Freuden-Schüsse gethan hatte.

Marienwerder/

IN Stadt/ Schloß/ und wehrhafftes stattlicher Dom/ mit Gängen/ ꝛc. in Pomesania, so ein Theil von Preussen/ und am Wasser Nagot/ darein da die Liebe kompt/ gelegen. Es haben in gedachter Dom-Kirchen etliche Hochmeister in Preussen ihre Begräbnuß; und ist/ an derselben/ über dem besagten Wasser Liebe/ ein wolgebautes Secret/ mit vielen hohen Schwibbögen/ und einem hohen starcken Thurn/ so ein Dom-Pfaff/ auß gewisser Ursach/ die offtgemelter Hennenberger f. 309. erzehlet/ bauen lassen. Und ist daher das Sprichwort entstanden/ ich thät in d Liebe. Es gehört aber diese Stadt/ die Cromerus Lateinisch Quizinum nennet/ heutigs Tags dem Herrn Churfürsten zu Brandeburg/ als Hertzogen in Preussen. Anno 1460. haben die Polen Marienwerder bey der Nacht erhaschet/ vñ außgeplündert. An. 1576. den 2. Sept. ist Stephanus Bathori/ König in Polen/ eine Nacht alhie gelegen/ und eine einige Malzeit alda gehalten/ auff welche 28. Ochsen/ 92. Schepsen/ 5. Schock Hüner/ 3. Schock Gänß/ 3. Tonnen Saltz/ 10. Seiten Speck/ ein Tonne Butter/ 1½. Last Meel/ 18. Last Haber/ 8. Ohm Ungerisch. Weins/ und Muscat. 80. Tonnen Biers/ ohne Wrtze und das andere aufgangen; wie gedachter Hennenberger/ f. 211. bezeuget. An. 1628. hat der König auß Schwed. Marienwerder eingenommen.

Melsack/ Melsacum, Melsatia.

IN Städtlein/ und Schloß/ an dem Fluß Walscha/ in Ermeland/ oder Varmia, Anno 1326. gebauet. Hat durch Krieg/ und Feuer/ viel außgestanden: wie dann solches Städtlein Anno 1466. die Polen eingenommen haben.

Memmel/ Memmelburg/

AUf Churisch/ oder Churländisch Cleupeda, und vom Dromero Troipes, genant/ ist ein gar festes Hauß/ oder Schloß/ mit gewaltigen Gräben/ vñ Wällen/ und darneben ein zimliche Stadt/ so beede mit dem Fluß Tange umbgeben seyn/ und ein gar gutes Tieff einzuschiffen haben. Und fält besagter Fluß alda in das Curische Haff/ hart bey dem Meer/ oder der gesaltzenen Dost-See. Ist Anno 1250. gebauen worden/ und hat vorhin zu Liffland gehört/ ehe die Lifländische Brüder/ oder selbiger Orden/ diese Vestung Anno 1328. den Brüdern in Preussen gegeben; die folgender Zeit der Hertzogen in Preussen gewesen/ und noch dem Herren Churfürsten zu Brandeburg gehörig ist; wiewohl die Schweden

eine

eine Zeitlang sich alhier auffgehalten. Und sagt M. Adamus Olearius, (welcher Memel ein zimlich Städtlein / an einem feinen Hafen der Oost-See gelegen/nennet) in seiner Orientalischen Reise / daß noch Anno 1635. den 19. Februari, die Schantze alda von vier Bollwercken gebauet / von den Schwedischen wol bewahret worden seye. Weil aber in diesen 25. Jahr/zwischen den beeden Cronen/Schweden/und Polen/ein Anstand auff 26. Jahr lang gemacht / so möchte villeicht auch besagte Schantz wider verlassen worden seyn. Theils rechnen 16. theils 18. Meilen von hinnen/nach Königsperg. Es hat die Stadt Memel/durch Feur und Krieg/viel erlitten: wie Sie dann auch An. 1540. biß auff 6. Häuser auffgebronen ist. Sihe den offtangezogenen Hennenberg.

Meve/Gniew, Gnevum.

Eine Stadt in Pommerellien/an dem Fluß Fers / oder Fetla, so da in die Weissel kompt. Es hat Fürst Mestowin der Ander in Hinder-Pommern/in der Güte das Schloß alhie dem Teutschen Orden geben: wie Daniel Cramer im 2. Buch der Pommerischen Chronick am 12. Cap. schreibet. Martin. Cromer. aber saget lib. 10. Rer. Pol. daß Mesciugus, der Pommerische Hertzog / das Mevensisch- oder Gnevensische Gebieth / dem Creutz-Herren geschenckt / in welchem Sie also balden ein Schloß erbauet hätten. Micrælius lib. 2. Pomer. sagt/daß der Orden zuvor in Pommern / umb Mewe/ und Dirschow/ eingefallen seye: Nachmals / da der Orden mit Hertzog Mestowin/wider uneinig/hätte der Hertzog/Fride zu erwerben/sich dahin bereden lassen/daß Er dem Orden das Schloß Mewe/ nebenst 15. Dörffern/ übergeben. Also hätte der Orden erstlich einen Fuß in Pommern gesetzt. An. 1454/hat die Stadt Meve / so mit andern sich vorher an die Cron Polen begebt/der Creutz Herr. Kriegs-Volck/so von Conitz dahin gezogē/freywillig wider ergeben. An. 1463. haben die Polen / und Preussen Meve oder Gnevum, wieder belagert/die Creutz-Herren aber solchen Orth tapfer beschützet / und doch endlich/im folgenden Jahr/Stadt und Schloß/ den Polen auffgeben. An. 1596. ist die fürnehmste Kirch alhie/ von den Römisch-Catholischen eingenommen worden. An. 1626. hat der König Gustav. Adolph. auß Schwedē/ Meve eingenommen/auch solche/als die Polen Sie wieder belagerten/ mit der Polen grossem Verlust/entsetzet: welches Werck für eines der aller fürtrefflichsten/ so je von einem Kriegshelden verrichtet werden können/gehalten worden. Ist itzt wider Polnisch.

Morung/

Ein Preussisch Städtlein An. 1302. und Schloß/ Anno 1280 vorher/gebauet/und Anno 1325. das Städtlein umbmauert. Ligt an einem See in Pomesania, zwischen Liebstatt / und Libmühlstem/zwischen Gutstatt/und Salfeld.

Mülhausen/

Ein Städtlein in Pogesania, oder Hockerland / nahend dem Fluß Schon/zwischen Elbing/und Melsack/und nicht gar weit von der Stadt Holland gelegen: ward Anno 1356. gebauen/ und gehört dem Hertzog in Preussen.

Es ist auch ein Mülhausen in Natangen/ alda/ vor Jahren/ grosse Krämerey mit dem Ablaß getrieben/ und dadurch die schöne Kirch alhie gebauen worden ist; in welcher D. Martin Luthers Tochter/ Margaretha Kunheimin/ mit fünff Kindern begraben ligt.

Nackel/ Naclum.

IN Pomerellien/ und mitten in dem Fluß Notetz gelegē/ darumb sich die Polen/ und Pommern/ vor der Zeit offt geschlagen haben; wie davon Micrælius lib. 2. Pomer. pag. 218. 227. 228. 229. 278. 280. 283. und 284. zu lesen ist. Cromerus schreibet lib. 5. Rerum Polon. also: Naclum Pomeranorum Urbs circa annum 1111. facilè Princeps, naturâ loci, manuque munita, quæ obsessa, & per deditionem recepta à Polonis, & iterūm an. 1118. Gedachter Micrælius aber sagt/ daß sonderlich das Schloß Anno 1113. von den Polen belagert worden; und als solches die Pommern/ und Preussen/ entsetzen wollen/ seye auff S. Laurentii Tage/ ein blutiges Treffen geschehen/ darinn entlich die Polen die überhand behalten/ daß der Pommern bey 40000. Mann erschlagen worden; wiewol die Polen auch in die 23. tausend verlohren. Endlich ist Anno 1252. oder bald hernach/ Nackel/ durch einē Außspruch/ wie Cromerus sagt/ oder durch einen Vertrag/ wie Micrælius will/ den Polen geblieben; wiewol der Teutsche Orden in Preussen/ sich dieses Orths folgender Zeit auch angenommen/ und einsmals/ entweder Anno 1329. oder 1331. verbrant hat. Es gehört aber dieses fehr veste Schloß/ sampt der Stadt/ heutiges Tags der Cron Polen; wird aber alhie eingebracht/ weiln solcher Orth in Pommerellien/ wie gesagt/ gelegen ist.

Neuburg/Neuenburg/Novum.

EIne Stadt/ auch in Pommerellien/ an der Weissel/ zwischen Thorn/ und Dantzig gelegen/ und auff einer Seiten mit Moraß/ auff der andern aber mit der besagten Weichsel umbgeben. Sie ist so neu nicht/ wie es der Nahmgibet/ sondern es wird derē albereit umbs Jahr 1319. beym Micrælio lib. 12. p. 291. gedacht. Cromerus nents Novum: Sihe oben Conitz. Anno 1458. haben die Burger alhie die Polnische Besatzung fortgeschickt/ als ob Sie sich selbsten defendiren wolten/ darüber Sie aber in der Creutz-Herren Gewalt kommen seynd. A. 1464. ist diese Stadt/ und Schloß von den Polen/ nach ihrer ersten Niderlag/ wider belagert; aber/ wegen deß guten Lagers/ von dem Orden beschützet/ und doch endlich/ den 1. Hornung/ Anno 65. durch Ubergab/ von den Polen/ erobert worden; wie gedachter Cromerus erzehlet. Hennenberger setzt die Ubergab an die Polen noch ins 64. Jahr. Anno 1628. hat der König auß Schweden diese Stadt erobert; so aber bey dem Anno 1635. auff 26. Jahr gemachtem Anstand/ der Cron Polen restituiret worden; wiewol eine Relation sagt/ daß die Polen/ selbsten diesen Orth wieder erobert hätten.

Neudenburg/

EIn Städtlein/ sampt einem Berg-Schloß/ in der Preussischen und an den Masovischen Gräntzen/ gelegener Landschafft Gallindia, so Anno 1238. gebauen worden seyn solle. Anno 1414. haben diesen Orth/ im Preussischen Krieg/ die Polen eingenommen.

Neumarckt/ Polnisch Nowomiasto/

EIn Städtlein an dem Fluß Dribentz bey Bretchem/ Anno 1326. gebauet. Anno 1628. ist der König auß Schweden/ als Er diesen Orth belageret/ und etlich Stürm darvor verlohren hatte/ in einen Backen verletzt worden.

Es ist auch ein Neumarck in Preussen/ bey Christburg.

Neuteich/

Neuteich/

AUch ein Städtlein in Preussen / und Grossen Werder / und an dem Fluß Schwente / An. 1329. gebaut / brante auß Anno 1400. und hat auch sonsten in den Krigen Schaden erlitten.

Nordenburg/

EIn Schlößlein/und Städtlein/in Preussen/welches Städtlein Anno 1564. drey Wochen nach Ostern/ außgebronnen ist.

Osterode/

EIn Preussisch Städtlein / und Schloß/an der Drebentz/ und in der Gegend Freudenthal / Leibmühl/ und Hoenstein gelegen: so entweder im Jahr 1270. oder 1302. gebauet worden / und An. 1400. außgebronnen ist.

Ortelsburg/

EIn Schloß / in Galindia, an dem Wasser Walpusch/nahend Passenheim gelegt. Wird Polnisch Schittno genannt. Ist Anno 1266. gebauet / und Anno 1581. mit vielen schönen Gemächern/ von Marggraff Georg Friederichen gebessert worden.

Passenheim/

EIn Städtlein inbesagter Landschafft Galindia/beym See Schoben gelegen/und Anno 1388. gebauet. Anno 1458. oder 59. im September / haben alda die Creutz-Herren / durch Verrätherey/ etwas Schaden gelitten. Anno 1583. den 27. Hornung / ist Passenheim / von eigenem Feuer/biß auff einen Hoff/und neun Häuser/außgebronnen. Ein schröckli ch Exempel / so sich alhie mit einem Ungehorsamen Sohn zugetragen/der seine Eltern geschlagen/und endlich ein grausames Ende unter den Schlangen genommen / erzehlet Hennenberger in offtangezogenem Buch/ fol. 345. seq.

Pautzke/ Putzge/ Putzka/

VOm Cromero Puscum genant/ ist eine Stadt an einem Theil der Oost-See/so daselbst Pautzgerwik genant wird/ und an den Gräntzen Cassuben/ und Pommern gelegen/ davon Micrælius lib. 2. Pomer. p. 247. sagt/ daß Hertzog Bugislaff deß Namens der Erste in Hinder-Pommern/ so Anno 1150. gestorben/ Bugustic/ oder Bugußwick/ so jetzund Putzke/ oder Putzgerwick heisse/ erbauet habe: damit dann auch Casp. Schütz/ in Chron. Prussf. fol. 13. übereinkommet. Hennenberger setzet die Erbauung dieser Stadt/ und Schlosses/ ins 1378. Jahr. Cromerus sagt lib. 25. daß Putzke Anno 1464. von den Dantzgern/ 6. gantzer Monat zu Wasser / und Land/ wäre belagert / und endlich durch Übergab erobert worden. Gedachter Hennenberger meldet nur von 22. Wochen/so die Belagerung gewähret hätte. Anno 1626. eroberte

der König auß Schweden Putzke. Es ist aber hernach diese Stadt Anno 27. den 11. April/ in der andern Belagerung (dann in der ersten die Polen Schaden gelitten)/ als die Schweden Mangel an Proviandt hatten/ mit Accord wieder an Polen kommen.

alda/ von selbiger Cron/ ein Hauptmann gehalten werden solle. Dann Anno 1544. die Dantzger / auff deß Königs in Polen Schreiben/ dem Herrn Koska/ so diesen Orth von den Dantzgern außzulösen begehrt/ Pautze eingeraumt haben.

Pillau.

IN/ wegen deß Preussischen Ports/ oder Meerhafens / weitberühmter Orth/ dahin man/ von Königsperg/ auff dem Pregell 7. Meilen fahren thut. Die aber zu Lande dahin reisen/ die kommen/ auff ein Meil Wegs von der Stadt Königsperg/ in einen grossen dicken Tannenwald/ und in diesem 3. Meil biß nach Forckheim/ und ferners ein Meil biß auff Fischhausen: Von dar ins Dorff Lochstedt so ein Schloß hat/ (von welchem in deß Hennenbergers Erklärung fol. 264. zu lesen) / ein Meil/ und endlich noch ein gute Meil ins Dorff Pillau fast immer durch Holtz. Es wohnen meistentheils Fischer alhie/ und wird da eine grosse Anzahl Stör gefangen. Nächst am Dorff ist ein runder Berg / mit Holtz bewachsen/ auf welchem der Pfund oder Zollschreiber/ in einem feingebaute Hause/ wohnet: darfür ein grüner Platz/ da man den gantzen Port/ item über den Molo, und die Schantze hinauß / auff das hohe Meer sehen kan / und alda sich alle ankommende Schiff/ bey dem gedachten Pfund-Schreiber angeben müssen. Es ist ein überauß herrliche Lust diß Orths/ also, daß solcher daher/ und auch/ wegen allerley guter Schnabelweide/ das Paradeis in Preussen genandt wird. Besagter Molo ist ein hoch Stuck sandicht Land/ etwa hundert Schritt breit/ so sich/ wie ein Arm/ ins Meer hinein streckt. Vornen auff der Spitzen ist eine Schantz / oder Blockhauß/ so mit Soldaten besetzt/ dahin niemand gehen darff/ auß/ser/ wer mit Gewalt solches waget/ als wie der König Gustavus Adolphus auß Schweden / Anno 1626. solches gethan/ und diese Vestung eingenommen hat. Und da solche auff dem auffgeworffenen Sande/ zwischen dem Meerhafen/ und recht offenen See/ mit vier Eckpasteyen/ wie in einer geschriebnen Reiß-Verzeichnuß stehet/ vor diesem erbauet gewesen/ so ist dieselbe/ als man geschrieben seithero mehrers fortificirt worden. Gegen über ist die Frische Nerung. Alle Schiff/ so nach Königsperg wollen / müssen nächst an diesem Blockhauß hinfahren. Und dieser Meerhafen/ oder Port/ gehört dem Herrn Churfürsten von Brandenburg/ als Hertzogen in Preussen/ der ihme Jährlich ein grosses ertragen solle. In dieser gantzen Gegend/ am Ufer hinab/ auff etliche Meil/ wird der Born- oder Agtstein in grosser Anzahl geschöpfft/ und von den Bauren / in die verordnete Bornstein Cammer (darunter auch eine zu besagtem Lochstädt ist) geliefert. Und bekommen sie/ vor jede 2 Thonnen Bornstein/ ein Tonne Saltz. Anderthalb Meil von Pillau ist ein Orth/ die Grecke genandt/ daselbst wird der meiste geschöpfft / in einem Nordsturm / so drey Tag wehret /und bey 10. 15. auch 20. Tonnen. Man gibt gute Achtung darauff/ daß nichts hinweg komme/ und seynd deßwegen längs am Ufer etliche Galgen auffgericht. Man sagt/ daß der Herzog in Preussen seinen gantzen Hof von dem Bornstein erhalte/ der manche Jahr bey zwölff tausend Gulden ertragen solle. Die Tonne gilt 100. auch 150. fl. darnach die Sorten seynd. Dann er von viererley Arten ist/ darunter der weisse der allerbeste/ und theuerste / und selten gefunden wird. Man trifft ihn auch/ von hier auß/ biß nach Dantzig/ item/ biß gen der Memel an/ wie auch an dem Pommerischen Gestade/ aber wenig / und gar einzelich: daher auch daselbst kein sonderlicher Fleiß darauf gewendet wird. Ist also umb Pillau herumb der rechte Orth darzu. Wann ein Nordsturm kompt / so lauffen die Bauren/ die in den nächsten Dörffern wohnen / nach dem Ufer/ haben Hamen/ wie Fischhamen/ welche sie Grittel nennen / mit solchen lauffen sie ins

Strant da Der
Lügstein gefunden wird
Hatteri

Sie ins Meer hinein/ den Wellen entgegen. Weilen dann dieselben ein Art von Kraut/ und Gemöß/ darinn der Bornstein verwickelt/ mit sich bringen/ als schöpffen Sie solch Kraut/ und tragen es ferner hinauß ans Ufer zusammen/ daselbst lesen Sie alsdann den Bornstein herauß. Wer mehrers von diesem Born- oder Agstein (den Bertius Augstein/ weil Er den Augen gut ist/ nennet) zuwissen begehrt/ der lese Caspar Schützen lib. 1. der Preussischen Chronick/ fol. 50. seq. Munsterum lib. 5. Cosmogr. cap. 449. der letzten edition, Cluverium l. 3. antiq. Germ. cap. 34. Iodoci Willichi Commentar. in C. Taciti German. und G. Braun/ in Beschreibung der Stadt Dantzig. Es ist dieser Agstein/ oder Succinum, von der Hitz/ oder dem brennen/ also genannt/ von den Alten auch Gleß geheissen worden; daher Theils der Land beschreiber die Gegend in Preussen/ darinn obgedachtes Pillau liget/ und daselbst herumb der meiste Bornstein gesamlet wird/ nämlich das Samland oder Sambiam, Glessariam genannt haben; wie auch oben im Eingang dieses Tractats zulesen; darwider aber gemelter Cluverius, an besagtem Orth; wie auch Iohan. Isaac. Pontanus, in Tr. Univ. boreal. descript. fol. 726. Rer. Dan. seyn; welche wollen/ daß der Alten Glessaria, die Insel Austrania, Strandia, oder Strand/ seye. Deß Pontani Wort lauten also: Glessaria Plinii ubi sit? valdè dubitatur; fortasse similius illi, qui Glessariam esse Ameren, ante Cimbrorum littus positam, existimarunt, in quibus Ortelius fuit, adjiciens. Ameren vocari, quod Latini Glessum, ac Succinum. Vel, si placet, quæ Ameræ est proxima, Strandia esto, Strand hodiè dicta, nomine non admodum à Plinii Austrania recedente. Ait enim Plinius, Barbaris, quam Glessariam dicit, Austraniam nuncupari, quamvis in Hillegelandia, ad Albis Ostium posita (quæ fortassis Taciti in Germania Castum nemus,) Succinum etiam reperiri Indigenæ referunt. Theils nennen die obgedachte Samlandische Gegend heutiges Tags die Sudaw/ oder den Sudauischen Winckel; dieweil auß Sudauen/ so mit Podlachien/ und Lithauen/ gräntzet/ vorzeiten etliche Sudauen hieher in diesen Theil Preussen seynd versetzt wordē. Vielgedachter Hennenberger sagt am 445. Bl. also: Auff Samland/ im Brustet Orthe/ ist ungefährlich einer Meilen lang/ und einer Meilen breit/ wohnen noch rechte Sudawen alda; denn man Sie auß Sudauen/ umb ihrer Untreu/ und Abfallens willen/ dahin versetzt hat. Solche müssen/ wenn der Wind darnach ist/ den Börnstein oder Agatstein/ schöpffen. Biß hieher dieser. Es haben die Alten Ihnen eingebildet/ daß der Agtstein ab den Bäumen komme: der aber auß einer zehen Materi/ und feistem Safft/ und auß der Erden selbst/ so inwendig hol/ und schwefelicht/ entspringet/ und den das Meerwasser/ so bald Er herfür kommet/ gleich hart machet: Und solchen Agtstein haben die Teutschen Æstii, und die Wenden/ oder Venedi, als Inwohner diß Lands/ in Illyrien/ und zu den Carnern gebracht/ und daselbst den Venetis, so am Adriatischen Meer/ und dem Fluß Pado, oder Po gewohnet/ verhandelt. Theils haben auch denselben nach Haimburg in Oesterreich/ an den Ungarischen Gräntzen gelegen/ geführet.

Polangen/

Ist der Hoff-See/ alda ein Zoll. Es ligt dieser Orth weiter/ als Memmel/ gegen dem Churland/ und Liffland/ zwischen Memmel/ und Heiligau: wird aber noch zu Preussen/ vielleicht auß der Ursach/ die oben bey Memmel angezeigt worden referirt, und ein Städtlein genant.

Pölpplin/

EIn reiches Closter / Bernhardiner Ordens/wie Hennenberger sagt/uñ fünff Meilen von Dantzig in Pommerellien gelegen: so Anno 1433. im Ketzer-Krieg / von den Böhmen/und Polen sehr beschädigt worden ist. Anno 1626. bekamen solches die Schweden.

Preuschmarck/

EIn Städtlein/zuvorn Transporn genant / ligt zum mehrern theil im See/darauß die Sirgune entspringet. Ist Anno 1329. gemaurt worden/für die verlämeten Ritter/und Ordensbrüder. Nach der Tannenbergischen Schlacht/im Jahr 1410. hat es sich den Polnischen König mit Beding ergeben: kam hernach Anno 1454. wieder an den Orden. Es gehört darzu ein Ampt.

Es ist auch ein Preuschmarck im Hockerland/so aber nur ein Kirchdorff.

Ragnit/oder Rangnit/

BEym Fluß Memmel / in Schalauwen/ oder Schalavonia, so Theils Sclavoniam nennen/ eine vornehme Burg/oder Schloß; davon Hennenberger viel schreibet.

Rastenburg/

NAhend Ressel/am Wasser Guber/ und im Bartenland gelegen / ein Städtlein/und Schloß/ so Anno 1329. gebaut worden seyn solle. Anno 1345. branten die Lithauer diesen Orth auß / und hat er auch sonsten im Krieg allerley außgestanden. Anno 1532. ward alhie mit den Wiedertäuffern eine disputation gehalten. Umbs Jahr 1560. war die Schul alda/ unter ihrem Rectore, Valentino Neukirch/ sehr beruffen. Ann 1545. ward daselbst Einer/ so seinr Eltern offt geschlagen hat/mit dem Schwerd gericht.

Reden/

EIn Städtlein/und Schloß im Colmischen Lande/zwischen Graudentz/ und Frideck nahend Engelsburg gelegen/ so Polnisch Radzimi genant wird. Umbs Jahr 1240. hat Hertzog Suantipolck in Hinder-Pommern / die Preussen an sich geheñckt / und dem Teutschen Orden so hart zugesetzt / daß derselbe diß Orths mehr nicht / als Thorn/Culm/ und Reden/gantz behalten/über viertausend guter Kriegsleuthe / an unterschiedlichen Oertern/verlohren/ und fast auff die Neige/und zu Verlässung deß Landes/gebracht worden ist. Es hat diß Reden durch Krieg/ und Feuer/viel außgestanden: wie dann dieses Städtlein auch Anno 1575. den 1. Maij/ von eigenem Feuer/gantz außgebronnen ist.

Rein/Polnisch Torino.

EIn berühmtes Schloß/ von welches Geschichten Hennenberger fol. 395. zulesen.

Ressel/

Ressel/

EIn Städtlein und Schloß/ an den Gräntzen deß Ermelands/ beym See Zain. Hat vor Zeiten ein Closter Eremitarum Augustini gehabt. Anno 1520. wurden in der Vorstadt alda 600. Tartarn erschlagen.

Risenburg/

EIn Städtlein/ und Schloß/ in Pomesamia, zwischen Christburg/ und Freystadt/ bey den Seen/ Sargen/ und Libemitz/ und dem Wasser Liebe. Cromerus nennts ein weil Prabutham, ein weil Vambreznum, und sagt/ daß der Culmische Bischoff/ vor diesem/ alhie seinen Sitz gehabt habe. Seye Anno 1414. von den Polen eingenommen/ und nach dem Jahr 1422. von ihnen geplündert/ und angezündet worden. Im 23. Buch nennet er Bischoffswerder auch Prabutham. Hennenberger schreibet fol. 398. also: Risenburg/ Polnisch Prabuta; Das Land umb Risenburg hat man Resin geheissen/ und man hälts darfür/ daß es von den Risen (so fünff Elen lang gewesen/ und darinnen gewohnet sollen haben) den Namen bekommen habe. Er sagt auch/ daß Risenburg der Pomesanischen Bischöffe Sitz gewesen: wie er dann auch der Pomesanischen Bischöffe Namen fol. 399. setzet: unter welchen Paulus Speratus, Johannes Aurifaber, Johannes Draconites, Georgius Venetus, und Johannes Wigandus, geweſt seyn: deren etlicher auch anderswo in diesem Tractat gedacht worden. Wäre also beym Cromero ein Irthumb.

Rosenberg/

OUch in Pomesamia, nahend Risenburg/ und Rosenau/ Anno 1319. gebauet; Anno 1400. außgebronnen; hat auch dieses Städtlein nöch mehrers erlitten.

Es ist auch ein Rosenberg in Pomerellia.

Salau/

IN der Pregel/ zwischen Taplauken/ und Georgenburg/ oberhalb Königsperg/ in Nadravia, Anno 1395. gebaut; Soll ein Städtlein seyn/ und zuvor Wostopolo geheissen/ und dem Samländischen Bischoff gehört haben.

Salfeld/

IN Pomesamia, beym See Mebing/ zwischen Risenburg/ und Morung/ ein Städtlein: von welchem/ auß den Preussischen Scribenten/ als Caspar Schützen/ lib. 1. Chron. fol. 73. und Caspar Hennenbergers Erklärung der Preussischen Land-Tafel/ fol. 406. ꝛc. auch der Braunschweig. Chronic 1. Theil/ am zweyhundert drey und dreyssigsten Bl. folgende Historia erzehlet wird: Es war bey Regierung des fünffzehenden Hochmeisters in Preussen/ Hertzog Luders zu Braunschweig/ der Anno 1331. erwöhlt worden/ zu Salfeld in Preussen/ ein Richter des Ordens/ für demselbigen hatte ein wolhabender Bürger eine Gerichthandlung/ gegen eine Witwe der Burger hatte ein schönes junges Weib/ die vergunstete er dem Richter/ seinen

Willen mit ihr zu thun/auff daß er die Sache/ so er gegen die Witwen führete/ desto ehe/ und besser/ weil sie ohne das lang vom Richter auffgehalten war/ zum Ende bringen möchte. Als aber der Richter der Burgerin müde ward schickte er zu der Witwen/ begehrte von ihr/ daß sie ihm ihre Tochter/ so ein schön junges Mägdlein war/ überlassen möcht: wo sie das thäte/ so wolte er die Verschaffung thun/ daß sie ein gut Urtheil bekäme. Aber die Witwe schlugs ihm abe/ und sagte/ sie wolte lieber all ihre Haab/ und Güter/ verlieren/ als Gott erzürnen/ und ihre Tochter umb ihre Ehr bringen. Deßwegen sprach der Richter ihr die Sache ab/ und dem Burger zu. Diß klagte die Witwe ihren Verwandten/ und Freundē/ die brachten es für den Hochmeister/ Hertzog Ludewig/ der erforderte den Richter/ und beyde Partheyen für sich/ befand/ daß der Witwen in ihrer gerechten Sache/ unrecht widerfahren/ derhalben erkandte er für recht/ sie solte den dritten Theil von allen deß ungerechten Richters Gütern/ zu Erstattung ihres erlittenen Schadens/ hinnehmen; der Ehebrecherischen Burgerin ließ er ein Zeichen auff die Backen brennen/ und sie deß Landes verweisen: Ihren Mann/ als einen Verrather seines ehelichen Weibs Zucht/ und Ehr/ befahl er lebendig in vier Stück zuschneidē/ und den gottlosen Richter/ mit einem Pferde zuschleiffen/ und zu Stücken zureissen. Obgedachtes Städtlein Salfeld ist Anno 1329. gebauen worden: Hat ein Closter Bernhardiner Ordens gehabt. Anno 1455. brandte das Städtlein auß: und Ann. 1584. ward ein Landtag alhie gehalten. Eraſmus Reinholdus, der die Prutenicas tabulas Cœleſt. motuum gemacht/ und Hertzog Albrechten in Preussen dedicirt, (dessen Freygebigkeit gegen ihme er auch sonderlich rühmet:) hat sich Salvendenſem geſchrieben/ so sonders Zweifels/ dieses in Preussen/ und nicht das Salfeld in Thüringen seyn wird. Er ist A. 1553. den 19. Hornung/ in seiner Eltern Arm/ im 42 Jahr seines Alters mit diesen letzten Worten geſtorben: Vixi, & quem dederas curſum, pie Chriſte, peregi, wie Nicolaus Helduaderus part. 2. Sylv. Chron. Circuli Balt. p. 154. berichtet.

Schippenpeil/

EIn Städtlein/ zwischen Barten/ und Bartenſtein/ so vor Jahren Schiffenburg geheissen: ward Anno 1319. gebauet/ und ist mit dem Fluß Alla fast umgeben/ und kompt auch der Zayn auff der andern seiten daran. Anno 1457. brandte dieses Städtlein von eigenem Feuer auß. An. 1461. hat sich dieser Orth/ nach dem er lang belagert gewesen/ wieder unter den Teutschen Orden/ von den Polen/ begeben. Cromer. gedenckt lib. 24. deß Städtleins Sipelbein/ so/ sampt dem Städtlein Raſtenburg/ und Belaui/ auch dem Schloß Morang/ in dem gedachten 61. Jahr/ von den Creutzherren seye belagert/ und endlich erobert worden: welches Sipelbein/ vielleicht dieses Schippenpeil seyn mag. Dann dieser Bischoff Cromerus wol mehrere Teutsche Namen/ so er/ nach seiner Polnischen/ oder auch Lateinischen Sprache/ nicht recht geben können/ gerad-brecht hat.

Schlochau/

EIn nicht unbekandtes Schloß/ in Pomerellen/ nahend Conitz/ und Tauchel gelegen/ welches An. 1463. durch Verrätherey/ den Polen bald wäre entzogen worden. Es seynd gleichwol die getreue Soldaten/ so in der Besatzung gelegen/ und das Schloß haben erhalten helffen/ von dem Gebiettiger/ oder Commendanten alda/ alle hingerichtet worden: deſſen Ursach beym Cromero lib. 25. Ret. Polon. zu lesen. Anno 1466. ist dieses Schloß/ so an Grösse und Befestigung dem zu Margenburg/ oder Marienburg/ nicht viel weichet/ wie besagter Cromerus

merus lib. 26. p. 568. bezeuget / von denen zur Stolpe in Pommern / mit Liste einbekommen; aber bald hernach / von den Polen durch grosses Glück / wieder erobert worden. Beym Micrælio, in seinen Pomerischen Geschichten / will sich zwar von diesem deß Cromeri Bericht nichts finden lassen: Hennenberger aber sagt / daß Anno 1462. etliche Dantzger dieses Schloß mit List eingenommen hätten: Anno 1466. seye Cisitis / ein Ritter auß Pommern mit grosser Listigkeit auffs Schloß kommen / dem Orden zu gut solches einzunehmen / so aber zu nichte worden; wiewol Herburtus lib. 16. c. 15. die Geschicht anders beschreibe / solche ins Jahr 1475. setze / und den Pommerischen Hauptmann Martinum Sissovicium nenne / welchen die Polen / von dannen mit seinen Pommern / ins Solpische Gebiet vertrieben. Die Verräther hätte der König auß Polen begabt / daß sie ihm wiederumb zum Schloß (so des Teutschen Ordens bestes Schloß / nach Marienburg / gewesen / an den Gräntzen Pommerellien gelegen / so einen Convent gehabt habe:) geholffen hatten. Anno 1563. hat Hertzog Erich von Braunschweig / in seinem zuruck zuge / von der Olive / und dem Werder / längst der Weissel vor Schlochau über / nach Hammerstein und folgends gen Neuen-Stettin in Pommern seinen Weg genommen.

Schöneck /

IN Pommerellien / am Wasser Fers / mit gar weit von Dirschau / und fünf Meilen von Dantzig gelegen. In einer Relation stehet / daß A. 1628. die Schweden das Städtlein Scherneck (so in einer andern Relation Scharneck genandt wird) fünff Meilen von Dantzig gelegen / erobert hätten / so vielleicht dieses Schöneck seyn wird / weil sich sonst in dieser Gegend kein Scherneck will finden lassen. Es nennet zwar Hennenberger besagtes Schöneck kein Städtlein / sonder ein Schloß in Pommerellien / so im Ketzer Krieg zerstört / aber wiederumb gebauen worden seye.

Schönsee /

EIn Städtlein mit einem Schloß / wie Hennenberger sagt / aber nicht / wo es gelegen / berichtet. Die Land-Tafel hat eins im Grossen Werder / nahend Neuteich; und auch eines im Colmischen Lande / nahend Golup. Cromerus schreibt im 19. Buch / daß / nach dem das Städtlein Golup in Preussen die Polen geplündert / uñ angezündet / hätte König Wladislaus auß Polen / das Schloß Covaloviã, welches die Teutsche Schönsee nenten / vergebens belagert / uñ die Creutzherren das Städtlein selbsten mit Feuer angesteckt. Gedachter Hennenberger berichtet / daß Anno 1422. Schönsee / vom Polnischen König 4. Wochen lang hart belagert / und gestürmet worden / aber die in der Stadt / und Schloß / hatte sich so Männlich gewehret / daß die Feinde ungeschafft hätten abziehen müssen.

Schwetza /

VOm Crom. Sueee genennet; welcher Namen / wie Erasm. Stella erachtet / von den Schwede herkommen solle / die etwan alda ihr Gezelt auffgeschlagen. Ist ein Städtlein / und Schloß / an der Weissel / in Pommerellien / umbs Jahr 1242. oder 43. vom Hertzog Suantipolck in Hinter-Pommern erbauen. Es haben Anno 1310. die Creutzherren / das Schloß 70. Tag lang belagert / und endlich / durch Ubergab / den Polen entzogen / und Anno tausend 340. mehrers befestiget.

Kam Anno 1454. wieder an Polen/ Anno 55. abermals an den Orden/ und dann Anno 1460. wiederumb an die Polen; denen dieser Ort noch der Zeit gehörig ist.

Es ligt nicht weit von Schwetz/ auch an der Weissel/ Sardowitz/ auff einem Berge/so Hennenberger ein Dorff nennet/ und darfür hält daß das feste Schloß Sartowitz/ oder Schartewitz/ alda gestanden habe/auf welchem besagter Hertzog Suantipolck seinen besten Schatz und Kleinodien/ verwahret hatte: Aber gleichwol/ so habe die Creutzherren/durch Dieterichen von Bernheim (oder Bernsheim)/ihren Marschalck/im Jahr 1242. (oder 43.) bey Winters-Zeit/ ihme solches Schloß hinweg genommen; und über 50. Pommerische von Adel/mit ihren Dienern/so sich Ritterlich gewehrt/ alle darinnen nidergemacht. Es ist alda/ neben andern Schätzen/ auch das Haupt S. Barbaræ, wie sie es darfür hielten (Cromerus sagt wol vom gantzen Cörper) gefunden/das vormals/durch eines Bäpstlichen Cardinals Schiffbruch/ an den Pommerischen Strand getriben worden; welches sie dann mit nach Culm geführt/ und hoch geehret haben: wie hievon Micrælius lib. 2. Pom. p. 279. berichtet.

Seeburg/

EIn Preussisch Städtlein/ und Schloß/ zwischen Heilsperg/ und Wartenburg/gelegen/so An. 1400. vom Wetter gantz außgebronnen: hat auch/ durch Krieg/ nicht geringes Unglück gehabt.

Senßburg/

AUch ein Städtlein/ in der Preussischen Landschafft Galindia/ beym See Schoß/ nahend Rein/ und Sessen/ und zwar von Sessen ein halbe Meil gelegen/so die Polen An. 1520. außgeplündert/ und verbrant. So ist auch dieses Senßburg An. 1565. abermals/und gar auff den Grund/außgebronnen.

Gedachtes Seesten/ Polnisch Scheßno genändt/ist im Jahr 1328. gebauen worden/ so der Orden einsmals wieder eingenommen/und besetzt hat.

Soldau/Soldavia,

EIn Städtlein/und Schloß/in Lobovia, an den Masauischen Gräntzen/ und an einem See gelegen/wird Polnische Dzialdoff genandt: Ist An. 1306. gebauet/ Anno 1410. 1439. und 1520. von den Polen/und Anno 1455. von dem Orden/eingenommen worden.

Stargard/

EIne Stadt in Pommerellen/an dem Wasser Fers/ zwischen Schoneck/ und Meve. Cromerus nents Stargartham, und Starigrodum, und sagt/ daß An. 1461. drey auß dem Stadt-Rath/diese Stadt den Creutzherren verrathen hätten. An. 1465. haben die Polen diesen Orth wieder belagert/ der von den Creutzherren tapfer beschützt worden/ welche damaln/ wie er Cromerus schreibet/ die herumb gelegene Städte/und Städtlein/Conitz/Fudeland/ Hamerstein/ Bythow/ Lemburg/ Oseck/ Keisoff/ oder Keissovú (villeicht Kyschau) besatzter hatten. Und gleichwol so ist Stargard/wie auch obgedachtes Castell Oseck/ oder Osecum in Pommerellen/das folgende Jahr/wieder in der Polen Hände kom̃en. Anno 1520. im Herbst/ nahmen die Teutschen/ so dem Orden in Preussen zu Hülff gezogen/ Stargard/(so An. 1339. gebauet worden) ein. Als sie aber wieder zuruck kehreten/ bekamen diese Stadt die Polen wiederumb/die sie auch noch der Zeit haben. A. 1596. haben die Römisch-Catholischen die fürnehmste Kirch alhie einbekommen.

Straßburg/

Straßburg/Brodnitz/

CRomerus lib. 18. Rer. Polon. nennet erſtlich dieſen Ort / den die Polen Brodnitza heiſſen / ein feſtes Schloß / ſo ſie / die Polen Anno 1414. vergebens belagert hätten. Aber im 24. Buch / wird ſolcher / von ihme / ein Städtlein / und Schloß / im Culmiſchen Lande genennet / ſo der Teutſche Orden Anno 1461. oder 62. und zwar Anfangs das Städlein erhaſcht; und darauff das Schloß / umb welches rings her Bollwerck erbauet worden / hefftiger belagert / und endlich im beſagten 62. Jahr auch erobert hätte. Und zwar ſo ligt dieſe Stadt und Schloß (deren Geſchichten beym Hennenberger / fol. 433. ſeq. zuleſen/) in dem gedachten Colmiſchen Lande / an der Dribentz / oder Dribnitz / und iſt Anno 1285. gebauen worden. Anno 1628. hat der König auß Schweden dieſe dem König in Polen jetzt gehörige Stadt / nach 3. Stürmen / mit Accord erobert. Anno 29. den 2. Hornung / hat in ſeinem Abweſen / dero Feld-Marſchall / Herman Wrangel / dieſes Straßburg entſetzt / und das gantze Polniſche Kriegs-Heer / nicht fern davon / biß aufs Haupt geſchlagen. Zu Ende des obbeſagten 28. Jahrs / iſt alhie der junge Graff von Thurn / ſo den Schweden gedient / an den Urſchlechten geſtorben.

Stum/

IN Städtlein / und Schloß / in Preuſſen / nahend Chriſtburg / und nicht gar weit von Margenburg / gelegen / ſo beede Anno 1278. gebauet worden: wiewol etliche das 1249. Jahr ſetzen. Anno 1410. 1454. und 1461. (in welchem letzten Jahr dieſes Städtlein ſchier gar außgebrant worden) iſt Stum / vom Teutſchen Orden an die Cron Polen kommen. Anno 1594. ward ein Schott / David Trumb genant / geweſter Burger alhie / von ſeinem Weib / mit einem paar Hoſenbänder erſtickt / auch ihm ein Stuck Fleiſch auß ſeiner Bruſt / geſchnitten / gebraten / und geſſen; darzu ihr 2. andere Perſonen geholffen haben; wie davon beym dickerwenten Hennenberger fol. 440. ſeq. mit mehrerm zuleſen. Anno 1626. hat der König in Schweden dieſen Ort eingenommen.

Suckaw/

IN Nonnen Cloſter / S. Bernhardi Ordens / in Pommerellen / ſo Anno 1433. von Böhmen / und Polen / die man die Ketzer genant / außgebrant / und A. 1465. von böſen Buben geplündert / und etliche Nonnen geſchwängert worden.

Tannenberg/

IN Kirch-Dorff / in Preuſſen / zwiſchen Domerau / und Hoenſtein / nahend Gilgenburg. Ann. 1410. den 15. Julii / ward auff dieſes Dorffes Felde / Ulrich von Jungingen / der Hohemeiſter / mit viertzig tauſend Mann / erſchlagen: wiewol König Uladislaus Jagello auß Polen / auch ſechtzig tauſend verlohren: aber das Feld behalten hat. Sihe von dieſer Schlacht / Caſpar Schützen lib. 3. Chron. Pruſſ. fol. 113. und Caſpar Hennenbergern / in Erklärung der Preuſſiſchen Land-Tafel / f. 446. ſeqq. auch die Polniſch- und Schleſiſche Scribenten.

Tapiau/

Vberhalb Königsberg/ein Hertzogiches Schloß / so zuvor Sugurbi geheissen/und Anno 1351. an diesem andern Orth (dann es vorhin im Samland gelegen) / zwischen dem Pregel / und der Deme / auff Nadrauen zuerbauen angefangen worden. Anno 1568. ist Marggraf Albrecht von Brandeburg / der letzte Hohemeister / und Erste Hertzog in Preussen/ auff diesem Schloß / den 20. Martii / im 57. Jahr seiner Regierung / verschieden.

Es fält besagter Fluß Deme zu Tapiau in den Pregel.

Taplauken/

JOn Theils Dablack genant/ in Nadravia, beym Pregel / und zwischen Tapiau / und Georgenburg/ oberhalb Königsberg gelegen / auch ein Preussisch Hertzogliches Schloß / alda Anno 1566. den 21. Januarii/von einem Hunde/ ein Schwein geworffen worden/so lebendig geblieben seyn solle ; wie Hennenberger fol. 451. schreibet.

Tauchel/

EIn Städtlein in Pommerellen / an dem Wasser Bro/der Zeit der Cron Polen gehörig. Ist vor vielen Jahren / in den Polnisch- und Preussischen Kriegen/ allereit beruffen gewesen/ so einsmals auch die Brandenburgischen eingenommen haben. Sihe Micræl. lib. 2. Pomer. pag. 291. seq. Anno 1310. nahm der Teutsche Orden Tauchel ein / plünderte / und verbrante den Ort.

Tilsa/oder Tilsit/

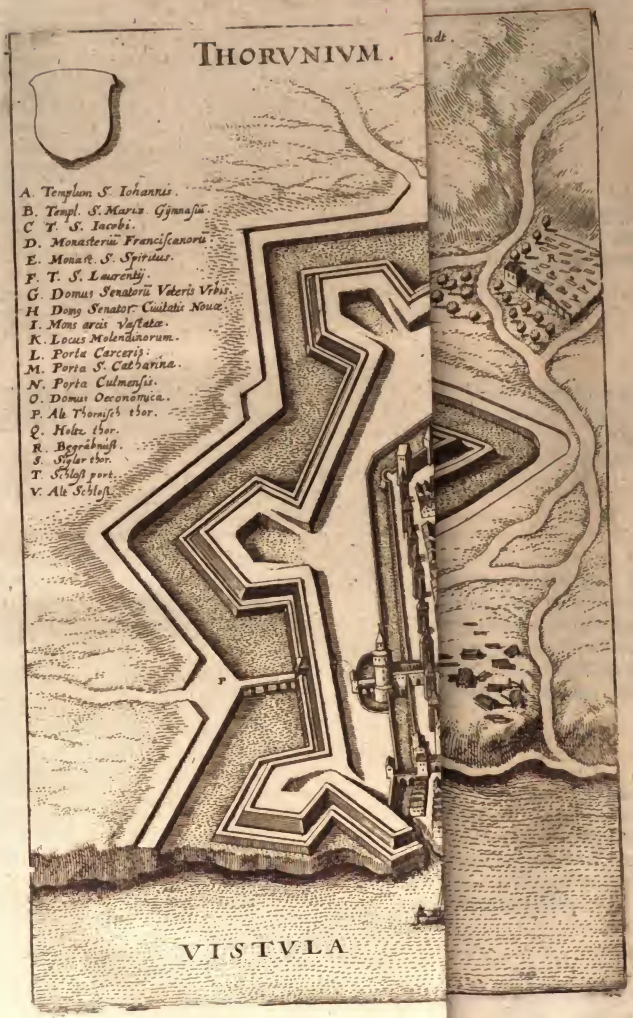
EIn Schloß Ann. 1289. und Städtlein Anno 1552. gebauen. Ligen beyde in der Preussischen Landschafft Schalavonia, oder Schalaunen/ nahend Ragnit. Man treibt alhie einen grossen Handel mit Haselnüssen/und hat allein der Burgermeister Eraßmus Grosse / Anno 1578. hundert Last / oder 1200. Tonnen / vor 3600. fl. Haselnüß / gen Königsberg geschickt ; wie vielerwehnter Hennenberger f. 463. bezeuget. A. 1576. den 6 May/ist ein grausam unerhörtes Wetter alhie gewesen.

Tolkemit/

JOn theils Tolcremit / und Tolermit / und Tolmith genant / ist ein Preussisch Städtlein im Hoherland / am Frisch-Haff / und nahend Neukirch / gelegen ; da man den fürwitzigen Leuthen/den gefangenen Ael/an der Ketten im Haff weiset. Ist Anno 1356. gebauet / Anno 1456. verbrand / Anno 1521. von deß Hochmeisters/Marggraf Albrechten von Brandeburg/Leuthen: und in dem nächsten Krieg/ von den Schweden eingenommen worden.

Torn/ Thorunium, Turunia,

JNd vom Alberto Crantzio, in seiner Vandalia, Turrea genant / ist eine an der Weissel 24. Meilen von Dantzig gelegene/und dem König in Polen gehörige / sonsten eine Preussische Hansee-Stadt / von der Aubertus Miræus, in seinem


THORVNIVM.
A. Templum S. Iohannis.
B. Templ. S. Mariæ Gymnasii.
C. T. S. Iacobi.
D. Monasteriū Franciscanorū.
E. Monast. S. Spiritus.
F. T. S. Laurentij.
G. Domus Senatorū Veteris Vrbis.
H. Domus Senator. Ciuitatis Nouæ.
I. Mons arcis Vastatæ.
K. Locus Molendinorum.
L. Porta Carcerij.
M. Porta S. Catharinæ.
N. Porta Culmensis.
O. Domus Oeconomica.
P. Ad Thornisch thor.
Q. Holtz thor.
R. Begräbnuss.
S. Siglar thor.
T. Schloss port.
V. Ad Schloss.
VISTVLA

nem Chronico, schreibet / daß sie / mit Culm / Anno 1232. gegründet worden seye. Offtangezogener Hennenberger meldet / daß Anno 1231. ein grosse Eiche / auff einem Berge / mit Erckern bebollwerckt / und nur ein enger Weg darzu gelassen worden / (dañ man sonst nirgends darzu kommen könte /) und heissens Thoran / daß sie die Preussen darmit wolten reitzen / sich daran zumachen. Etliche wollen / sagt er / es solle den Namen vom Thurn haben / so zum ersten in S. Johans-Kirchē gebauet. Aufs ander Jahr / nemblich 1232. legten sie eine Stadt dabey an / und eine Kirche in Gottes und S. Johannis Ehre / stunde aber nur 3. Jahr lang / denn / umb viel beflissens / baueten sie solche eine Meil weiter hinauff / auff einen Berg / Anno 1235. da nun Thorn noch ligt / an der Weissel / und ward Alt-Thorn abgebrochen. Anno 1263. ist ein Closter zu S. Niclaus genandt / Prediger-Ordens / in der Neuen Stadt / auff das Wasser Muckra gebauet worden. Item / ein Closter der Observanten graue Mönche in der alten Stadt / alda zu unser lieben Frauen genandt. Es ward hernach auch ein Nonnen-Closter S. Bernhardi Ordens gestifftet. Auß dem gedachten grauen-Closter machte ein Mönch alhie die erste Orgel die hatte 12. Pfeiffen / man trat die Bälge / wie die Grobschmide pflegen. Und dieses sagt Hennenberger. Herr Augustin Freyherr von Mörsperg / Ritter Johanniter-Ordens / beschreibet / in seinen hinterlassenen Reisen / diese Stadt also: Thorn ist in 2. Theil getheilet / die alte / und neue / sind beede mit Ringmauren umbgeben / die alte ist schöner und besser erbaut / mit hohen Häusern / und starcken hohen Ringmauren. Auff 20. Schritt stehet allzeit ein hoher viereckichter Thurn / alles von Ziegelstein / darumb auch die Stadt Thurn heisset; ist auch eine Hauptstadt in Preussen / und reiche Handelsstadt / gräntzt an Polen / und hat ein schöne Brück über die Weixel. Alhier fahet sich der Brauch an / daß man mit dem Zinngeschirr pranget / und solches unten im Hause / an den Wänden herumb / ordenlich anhänget: Solch Gepräng ist in gantz Preussen. Und alhie fahet man an wieder gut Hoch Teutsch zu reden / ist auch bessere Tractation, und viel ein herrlicher Land / als Polen. Biß hieher wolgedachter Herr. Joh. Angel. à Werdenhag. part. 3. de Rebusp. Hanseat. cap. 24. fol. 345. seq. in Beschreibung dieser Hansee-Stadt / sagt / daß sie Anno 1235. zu einer Handels-Stadt gemacht worden seye. Chytræus schreibet lib. 29. & 30. Saxon. daß der König in Polen Anno 1593. zu Torn / die Hauptkirchen den Papisten zugesprochen / so dieselbe auch Anno 1596. eingenommen hetten. Nicol. Helduaderus sagt / in seiner Sylva Chronol. daß Anno 96. man in Preussen (deß Königl. Theils) viel Evangelische Pastores, auff den Dörffern / von ihren Pfarrdiensten vertrieben und die Papisten in der Stadt Thoren / am Tag Johannis Baptistæ die oberste Kirch eingenommen: welches auch in den beeden Städten Meve / und Stargard geschehen seye. So haben die Jesuiter auch in dieser Stadt / so deß berühmten Mathematici, Copernici Vatterland / eine Schul. In tomo 5. Theatri Europ. fol. 690. b. stehet / daß Anno 1645. der Culmische Bischoff / den Jesuitern alhie / durch die Stadtdiener / die Kirchen / biß auff einen kleinen Altar / an einem Pfeiler / so er ihnen noch vergönt / verbieten lassen; auß Ursach / dieweil sie vorhin sich solcher Kirchen / ohn einiges Recht / impatronirt / und dieselbe einem anderen Münch-Orden abgenommen hätten. Die der Augspurgischen Confession zugethane / haben auch ihr Religions-Exercitium, und ein vornehme Schul / oder Gymnasium, alda: und in selbigem ein ansehnliche Bibliotheck / die D. Frölich part. 1. Viatorii lib. 3. pag. 248. & 416. beschreibet / und am 251. Blat saget / daß der Rector dieses Gymnasii auch zugleich der oberste Kirchendiener / oder Evangelisch Prediger alhie / seye. Die Rathhäuser in beeden Städten / der Alten / und Neuen (darzwischen Mauren / und Gräben /) seynd / neben andern offentlichen gemeinen / und Privat-Gebäuen / auch sonderlich zu sehen. Sonsten werden die Steckrüben diß Orths / wie ingleichem die Leckkuchen / und Bratwürste / so da gemacht werden / vornehmlich gerühmet. An. 1419. nach der Tañenbergischen Schlacht / belagerte / und stürmete der König in Polen das Schloß zu Thorn 8. Wochen lang / kont es aber nicht gewinnen. Anno 1439. ist Thorn abermals vom König in Polen

bela gert worden. An. 1454. da Thorn/von dem Teutschen Orden zum König in Polen gefallen / haben die Inwohner besagtes ihr Schloß erstigen / und solches abgebrochen. Ann. 1455. versuchte der Hochmeister vergebens Thorn wieder zugewinnen. An. 1456. ward eine Aufruhr in der Stadt darüber viel ihr Leben lassen musten. Ann. 1458. kam deß Ordens Volck von Culm / für Torn / an die Vorstadt bey S. Lorentz/und S. Georgen/plünderten dieselbe/zündeten sie an / erstachen viel Volcks / fiengen 40. Mann. Anno 1485. erhielten die Thorner eine Handlügs-oder Güter-Niderlag/vom König in Polen in dieser Stadt. Ann. 1501. den 17. Junij ist König Johannes Albertus auß Polen alhie gestorben. Anno 1544. im Winter / brach die Thornische Brücke/ m. hr als die Helffte / entzwey / durch daß Eyß. In einer Chroniken/so Christoff Falconius außgeschrieben / wie Hennenberger berichtet/ hatte er auch die Länge dieser Brücken verzeichnet/namlich von der Stadt biß an das Werder 50. Elen/das Werder auch 500. Elen/vom Werder biß an den Berg/ und Ende der Brücke/gleich 770. Elen/daß also die Länge Ann. 1556. von 770. Elen ist gemessen worden. An. 1595. ist ein Synodus alhie gehalten worden / davon obgedachter Werdenhagen schreibet. An. 1628. haben die Schweden diese Stadt zu erobern sich vergebens bemühet: Die Burger haben die Vorstatt / und anders mehr / selbsten abgebrandt/und hinweg gethan/auch sich tapfer gewehrt; hergegen das Land herumb herhalten müssen. A. 1645. ward vom König in Polen / Wladislao IV. alhie ein Colloquium, zwischen den Römisch-Catholischen/ Lutherischen und Calvinischen angestelt so aber ohne Frucht abgangen; wie davon in Tomo 5. Theatri Europ. fol. 576. b. 595. b. seq. 810. 890. seqq. 917. seq. 930. seqq. und 965. seqq. zu lesen.

Wladau/

DErhalb Königsperg/am Pregel/ wird für ein Herzogisch Städtlein gehalten/so Anno 1254 König Ottacker auß Boheim überzogen / und zum Christlichen Glauben bezwungen. Im Preussischen Krieg/und anderm der Preussen Abfall / nahm diesen Ort der Teutsche Orden wieder ein.

Wartenburg/

IM Galinder Land am Wasser Bisse. ein Städtlein/und Schloß so A. 1325. vom Bischoff Eberharden zu Ermeland zu erbauen angefangen worden. Anno 1455. ergab sich dieser Ort dem Teutschen Orden. Anno 1494. im December/ ist das Städtlein/ sampt dem Schloß und Kirchen von eigenem Feuer in Grund verbronnen / und seynd allein das Rathhauß/ und wenig Buden stehen blieben.

Weissenburg/

AUff Preussisch Walewon/ein Schloß/ am Wasser Guber, im Barthener Lande gelegen.

Welau/

EIn Städtlein/ beym Pregel/ oberhalb Königsperg/nicht weit von Tapiau/ und Allerburg/ so in den Kriegen sich mannlich erzeigt/biß sie sich Anno 1460. auß Mangel Victualien/an den Orden wieder ergeben. Anno 1540. brandte die Stadt/biß auff die Kirchen auß. An. 1542. wie auch 1593. war ein grosses Wetter alda.

Nicht

Nicht weit von Welau/ über dem Pregel / an der Landstrassen von Königsperg nach Rangnitten/ligt ein Dörff/Oppen genandt/ da stund noch für wenig Jahren/ sagt Hennenberger im Jahr 1595. in einem Garten ein alte Eichen/unglaublicher Dicke / die inwendig hol / und so weit war/ daß einer mit einem grossen Gaul hinein reiten / und darinnen sich herumber werffen/ oder tummeln kondte: wie denn solches auch Marggraff Albrecht/ Hertzog in Preussen/ und sein Sohn / Marggraff Albrecht Friderich gethan haben. Sie ist aber zuvorn/ da sie noch grün 27. Elnbick/unten bey der der Erden herumb zu messen / gewesen: wie gedachter Hennenberger dessen ein Zeugnuß/von E. E Rath zu Welau/unter dem Stadt-Sigel/ aufzulegen gehabt hat. Solcher Eichbaum aber war damaln nunmehr umbgefallen/weil schier jederman/so dahin kommen / seines Namens erste Buchstaben / Zeichen oder Marck / und Jahrzahl/ darein gehauen oder geschnitten/ daß er alsd verdorren/ und verderben muste.

Wormdit/

PRolussch Ornetta , und vom Crömero Vormitha genandt / Stadt/ und Schloß / Anno 1316. gebaut. Ligt am Fluß Passerg/zwischen Gutstadt/ und Melsack/im Ermelandischen: von welchem Orth besagter Cromerus lib. 25. fol. 549. eine sonderliche Histori erzehlet: Sonsten aber von desselben Kriegszuständen vil angezogener Hennenberger f. 459. seq. und auch daselbst ein Geschicht von einem bösen Sohn/der seinen armen blinden Vatter betrogen hat/zu lesen ist.

Zernowitz/

EIn statlich Nonnen-Closter / Prämonstratenser Ordens/ in Pommerellen/nahend der Oost-See/und in der Gegend Pautzke/ von Hertzog Swantipols Mutter/Anno 1213. gestifftet. Anno 1465. schlugen sich etliche Reiter/uñ Landsknechte/ zusammen/ plünderten dieses Closter/und schwängerten die Nonnen/ zogen hernach zum Lande auß.

Zinten/

AN dem Wasser Stratege/in Natangen/ zwischen Heiligpeil/ und Preussisch Eylau / gelegen/ ein Städtlein/ Anno 1313. gebauet/und Ann. 1520. außgebrönnen/so auch Ann. 1593. den 5. Septembris/biß auff die Kirche/Schul/ und Mühlen/geschehen.

Nahmen/

Nahmen-Register.

Alla/Fl. 4.8
Allenburg 8
Allenstein 29
Althauß 9
Angerap/Fl 9
Angerburg 4.9
Austrania 43
Alga 4.9
Barsten 4
Barthen/Bartonia, 9
Bartenland 4
Bartenstein 9
Belaui 46
Biber/Fl. 11
Bidgostia 9
Birgast 9
Bischmarck 10
Bischoffsburg/Bischburg 10
Bischoffstein/Bischstein 10
Bischoffstett 10
Bischoffswerder 10
Biscopize 10
Bisse/Fl. 52
Borussia 3. seqq.
Bouta 10
Brandeburg 10.11
Brathianum 30
Braunsperg 11
Bretchem/Bretchen 11
Bro/Fl. 13
Brodnitz 30/49
Bugustic/Bugußwick 41
Bythau 12
Castenberg 4
Cavernick 12
Chelmnum, Chelmo 9.13
Choinicia, Choinitz 13
Christburg 12
Cleupeda 38
Codanus Sinus 14
Colm/Culm 13
Colmensee/Culmensee 14
Conitz 3.10.12.13
Coprivunum 30
Covale 30
Covalovia 47
Eremiten 13
Creutzburg 29
Cronus, Fl. 3.4
Culmigeria 13
Culmisch Land 6
Curetnicum 30
Curisch-Haff 4
Ablack 50
Dabrowno 25
Dantzig 8
Dema/Fl. 4
Derschau/Dirschau 8.22
Dobczin 6
Dobrin/Dobrzin 22.26
Domerau 49
Dominau/Domnau/Dompnau 23
Drausen/See 23
Drebende/Fl. 6
Drevantia, Dribentz/Fl. 3.6
Drinckfurt 23
Elau 4.11.24
Elbing 11.23
Fl. 13
Electrides 5
Elsberg 11
Engelsberg/Engelsburg 30.24
Eridanus, Fl. 5
Ermeland 4.11
Ers/Fl. 13
Fischhausen 9.25
Vogelsang 25
Forckheim 42
Frauenberg/Frauenburg 26
Freudenthal 41
Freystadt 26
Fridreck 27
Fridland 8 27
Frisch-Haff/Frisch-Nerung 2.32
Galindien 4
Gardin/Fl. 01
Garden 27
Gardensee 27
Gdansko 14
Gedanum 14
Georgenburg 4.27
Gerdauen 4.28
Gilau 14
Gilgenburg 4.11.28
Glessariæ 5.43
Gnevum, Gniew 39
Godanium 14
Golba 18
Goldap 28
Goldorp/Fl. 18
Golub 32

Grabin/Grebin/ Grobin/Grubin 4
Grathan 11
Graudentz/Grudentum, Grudzianz 28
Grecke 42
Grimwalde 34
Grodeck 28
Grosse Werder 3
Guber/Fl. 44
Gustatt. 11.28

Hammerstein 8.29
Heiligau 43
Heiligen Peil 11.29
Heilsperg/Helsperg 11.29
Hela/Hele 8.30
Hohenstein 4.11.30
Hokerlande 4
Holland 4.11.30

Inster/Fl. 31
Insterburg 31
Johannsberg 4.11.31
Juster/Fl. 4.31
Justerburg 4.31

Jarbin/Fl. 36
Jarsawin 27
Jaßback/Jatzbach/ Fl. 32
Jeissoff 48
Kleine Werder 8
Kneiphoff 32
Königsberg 31
Krolcffski 31
Kyschau 48

Labia/Labiau 4.35
Landeck 35
Landsperg 35
Laptau 4
Lässin 22
Lassin 35
Lauenburg/ Leuenburg 12.35
Launenburg 35
Lauterberg 8
Lebenicht 33
Leippe 36
Lemburg 12
Lessen 26.35
Letzen 4.36
Libna 36
Liebe/Fl. 38
Liebenitz/See 45
Liebmühl 4.36
Liebstatt 4.36
Liptnum 26
Löbau 14
Lobovia 11.36
Lochstett 42
Lyck 11.36

Marggrafffiatt/Margrabova 37
Marienburg/Marg nburg 10.37
Marienwerder 4.11.38
Mebing/ See 45
Medenau 5
Melölstinack 30
Melsack 11.38
Memel/ Fl. 3.4
Memmel/Memmelburg 38
Mentonomon 5
Meve/Mewe 8 39
Michlow 8.22
Milomlin 36
Mimmel 4
Mocker/Fl. 6
Molo 42
Mons Regius 31
Morang/Morungen 4.11.30.39
Mosewantz 8
Motlawa/Fl. 3.16
Mukra/Fl. 51
Mühlhausen 39
Münde 21

Nadravia 4
Natangen 4
Naclum, Nakel 8.40
Neidenburg/Neudenburg 4.11.27.40
Nelcilalca 22
Nering/ Nerung 3
Neuburg/Neuenburg/Novum 8.13.40
Neuhauß 4
Neumarckt 11.40
Neuteich 41
Nidburg 29
Nogat/Fl. 3 37
Nordenburg 4 28.41
Notetz/Fl. 7
Nowomiasto 40

Oletzgen 4
Olive 8.21
Omet/Fl. 8
Oppen 53
Ornetta 53
Ortelsburg 4.41
Osek 48
Ossa, Fl. 4
Osterode 4.41

Passaria, Passerg/Fl. 3
Passenheim 30 41

Pauzke/Puzge/Puzka 41
Pelplin/ Pölplin 31.44
Pillau 42
Piscaria 30
Poacarwin 10
Pogesamia, Pogesania 4
Polangen 43
Pomerellen 7
Prabutha 45
Pregel/Fl 4.13.32
Pregelmünde 32
Preussen/dessen Gräntzen/Abtheilung/&c. 3
Preuschmarck 4.44
Pulcum 41
Pysch 31. Fl. 31
Quizinum 38
Radin 30
Radzimi 44
Ragnit/Rangnit 4.44
Rastenburg 44
Reden 27.44
Regiomontum 31
Reim 11.44
Resin 45
Ressel/Ressla 4.45
Ripinum 26
Risenburg 4.45
Rodanus, Rodaun/Raddun/Fl. 3.5.16
Rogozinum 30
Rosenau 45
Rosenberg 26.45
Rosenthal 9
Ruslus, Fl. 3
Salau 45
Salfeld 12.36.45
Sambia, Sambland 4.43
Sargen/See 45
Sartewitz/Schartevitz 48
Scherneck 47
Schesno 48
Schiffenburg 46
Schuppenpeil 46
Schisten 4
Schlemmo 27
Schlochaw/Schluchow 13.46
Schoben/See 41
Schon Fl. 26
Schonberg 4
Schönecke 8.47
Schönsee 47
Schoß/See 48
Schwantomest 29
Schwene/Fl. 8
Schwente/Fl. 41
Schwege 8.47
Scithnum 30
Sclavonia, Schalavonia, Schalaunen 4
Seeburg 48
Senßburg 48
Sesten 48
Sipelbein 46
Sirgune/Fl. 44
Solau 4
Soldaw 4.48
Sossavia 4
Sprinding/See 31
Starigrodum 9
Stradan 36
Strandia 48
Straßburg 49
Straige 53
Stum 12.49
Suckaw 49
Subitz 8
Sudau 4.43
Sitzurbi 50
Talckenburg 8
Tange/Fl. 38
Tannenberg 28.49
Tapiau 4.50
Taplaucken 4.50
Tauchel 8.50
Tempelburg 20
Temsch Eilau 4
Temsch Orden 6
Thorn/Thorunium, Turunia, Turrea 51
Tilsa/Tilsit 4.50
Tilsen 36
Tizovia 22
Tolermit/Tolkemit/Tolmit 11.50
Torino 44
Trade/Fl. 7
Transporn 44
Troipes 38
Tscozovo 22
Tysciovum 22
Ambreznum 46
Varmia 11.26
Vistula, Fl. 3
Vogelsang 25
Vormuth. 11.53
Waldau 4.52
Walewen 52
Walpusch/Fl. 42
Walscha/Fl. 38
Wambrisna 27
Wartenburg 48.52
Weissel/Weixel/Fl. 3.16
Weisselmünde 28
Weissenburg 52
Welau 52
Wenedeslau 39
Weseca, Fl. 4
Wesela 39
Wipper/Fl. 7
Wormuth/ Wormditz 11.52
Wostopolo 4
Zalm/See 45.46
Zaldow/Zialdovia 39
Zernowitz 38
Zinten 11.55
Zirgon. 29.

M. Z.

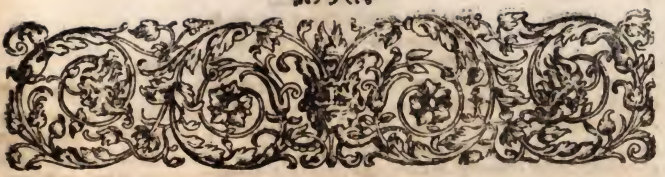
TOPOGRAPHIA LIVONIÆ,

Das ist/

Beschreibung der vornehmsten Städte/ und Oerther/ in Liffland.

TOPOGRAPHIA LIVONIÆ.

Elfkraby
Forradeudden
Grefsia
Formark
ALANDIA
Hemeland
Fiolfarm
Enklinge
Seglinge
Walis
Biorneborg
Biorkoe
Malfsten
Singnadafter
Hafver
Ekers
Lemland
Simonnes
Kareen
Setunger
Kokar
Lagkyrda
Stockholm
Sunglatopa
Malhulben
Horsten
Sandelsamen
Nyfkar
Samfoe
Gotske Sandt
Faro
Slytsamn
Oftergyard
Wisby
Weftergyard
Sanugk
Carlis
Norwyk
Hoborg
Occidens
Lucern
Bacuern
Opolera
Stetnort
Liba
Soomlo
Hoilgan
Swarte
Nigenwerda
Tarwaste
Curisk haff
Retufari
Kuopfio
Samfoe
Lugaſi
Oſtrow
Weronore
PARS
SVECIÆ
BALTICVM
MARE.
LIVONIA
vulgo
Lyefland.



ES hat Liffland/oder Livonia, vor Jahren zum Römischen Reich Teutscher Nation gehört/ welches auch deß Zuspruchs daran/ sich noch nicht gar begeben haben wird; wiewol solches nachmals zum Theil von den Königen in Schweden/ und Polen; zum Theil auch von dem Großfürsten in der Moscau/ durch Waffen erobert worden; und der Zeit/ Vermög deß im Jahr 1635. auff 26. Jahr lang/ mit Polen gemachten Anstands/meistentheils von Schweden regiert wird. Es setzet aber Alexander Guagninus diese Landes-Gräntzen/ als/von Morgen/Reussen oder Moscau: von Mitternacht eine Krümme des Balthischen Meers/ dardurch es vom Königreich Schweden/ und Finnland/ unterschieden wird: vom Abend/ das gedachte Mare Balthicum, oder die Ost-See/ so auch das Teutsche/ und Preussische Meer genandt wird: und/ vom Mittage/ Samogitien/ und Lithauen/ von dannen es sich etwas gegen dem Abend ziehet/ und an Preussen stosset. Die Länge setzet er von 90. und die Breite von 50. Teutscher Meilen/ sampt gedachtem Meersbusen. Andere haben 125. Teutscher Meilen an dem Balthischen Meer her/ und 40 in der Breite. Wie dann auch Nicolaus Helduaderus cap. 4. sylv. Chronol. schreibet / Liffland erstreckt sich biß an die Ost-See/ oder den Sinum Venedicum, und habe in die Länge 125. Teutsche Meilen. Der Neue Atlas Janssonii folget dem gedachten Guagnino, und saget auch/ daß Liffland sich 90. Teutsche Meilen in die Länge/ und 50. in die Breite erstrecke/ wann man den Meersbuesen des Maris Balthici darzu rechne. Adamus Olearius, Fürstl. Schleßwig-Holsteinischer Hoff-Mathematicus, schreibet in seiner Anno 1647. zu Schleßwig in fol. gedruckten Neuen Orientalischen Reise/ durch Rußland/ Tartarien/ und Persien/ am 37. Blat/ Liffland werde vom Duna-Strom an biß an den Sinum Finnicum, abgetheilet in Lethiam, und Esthoniam. Dieses/ oder das Esthland/ aber/ begreiffe in sich fürnemlich fünff Ertzist/ als Harrien/ Wirlang/ Allentaken/ Jerven/ und Wick/ so alle sehr fruchtbare/ und Kornreiche Tractus seyen/ und gute Viehzucht/ auch viel klein und Federwild/ haben. Und sagt er p. 92. seqq. unter anderm ferners also: So wohl nun der wahre Gottesdienst/ in den Lifflandischen Städten/ und Kirchen/ bestellet/ so sehr hänget den Lettischen/ und Esthonischen/ oder Unteutschen/ auff dem Lande wohnenden Völckern/ und Bauren/ die Heydnische Abgötterey/ und Zauberey/ noch an. Und meldet am 93. Blat/ da er auch der Unteutschen Bauren Eyd setzet/ daß ein Priester/ auff einem Dorffe bey Riga/ berichtet habe/ daß ein Lettisch Weib/ zu der Leiche ihres Mannes/ als er hätte sollen begraben werden/ Nadel und Zwirn/ in Sarck gelegt: Als man die Ursach dessen von ihr zu wissen begehrt/ hat sie geantwortet: Sie thäte es darum/ daß ihr Mann/ in jenem Leben/ seine Kleider/ wenn die etwa zerrissen/ wieder flicken könte/ darmit er nicht/ vor andern Leuthen/ mit Schimpff gehen möchte. Und am 95. Blat berichtet er/ daß man von den Lifflandischen Bauren diese Reimen erdichtet habe:

Ich bin ein Lifflandischer Baur/
Mein Leben wird mir saur/
Ich steige auff den Birckenbaum/
Davon hau ich Sattel/ und Zaum/
Ich binde meine Schuh mit Baste/

Und fälle meinem Juncker die Kaste/
Ich gebe dem Pastor die Pflicht/
Und weiß von Gott/und seinem Worte/nicht.

Salomon Henning/Fürstl. Churländischer Rath/ und Kirchen-Visitator, in seiner Liff. ländisch-Churländischē Anno 1594. zu Leipzig in fol. gedruckter Chronick/schreibet also: Liffland streckt sich nach der Länge/neben dem Meer/über 4. tausend Stadia und ist zum wenigsten 1300. breit. Umbher wohnen Preussen/Lithauer/und Reussen. Hat diese Völcker/ und Länder/ Ehstam Lettiam, und Churland/ so unterschieden/ so wol an Sitten/ als an der Spraachen seynd. In Schlössern/ und Städten/ reden sie am meisten die Sächsische/ oder Teutsche: in Ehstia aber ihr alte und zum theil Schwedische Spraach. Vor 400. Jahren ist diß Land/ durch Hülff der Stadt Bremen und fürnemlich deß Teutschen Ordens/ zum Christlichen Glauben gebracht: aber endlich Anno 1561. vom Gotthardo Ketlero, dem König in Polen (da er erst sein Orden resignirt / das Creutz/ die Sigel/ die Brieff/ und Privilegia der Käyser/ und Bäpst/ die Schlüssel der Stadt und Schloß Riga/ dem König zugestellt hat) mit aller Gerechtigkeit übergeben worden/ der ihn alsobald darnach zum Hertzog in Churland/ und Semigallia erklärt. Diß Land hat viel Wald/ ist gar eben/ hat keine Berg/ und wird von vielen Wassern befeuchtet/ ist meistentheil (im Jahr 1590.) ungebaut/ jedoch hat es fruchtbare Aecker ist reich an Fischen/ und Wildprät/ und kompt daher Wachs/ Asche/ dürr und fliessend Bech/ so man sonst Ther nennet: hat Rocken in grosser Anzahl. Venda ligt in der Mitte deß gantzen Landes. Ann. 1501. hat Herr Walther von Plettenberg/ Teutscher Ordens-Meister in Liffland/ dem Moscowiter/ in einer gehaltenen Feldschlacht/ darin fast in die 40. tausend der Reussen/ auff der Wallstatt todt geblieben/ obgesieget: daher ein Anstand auff 50. Jahr gemacht worden. Dieses Moscowiters Sohn/ Großfürst Iwan Wassilowiz/ hat unterdessen Gelegenheit gesucht/ wie er sich nach desselben Anstands-Endung/ an Liffland machen möchte. Anno 1556. gieng der Krieg an/ zwischen dem Ertzbischoff zu Riga/ und dem Heermeister/ Heinrich von Galen: an dessen statt/ als er gestorben/ Wilhelm Fürstenberg Meister worden/ so den innerlichen Krieg beygelegt: darauff der Moscowitische angangen: und ist der Großfürst Anno 1558. den 22. Januarij/ da eingefallen/ hat das Stifft Dörpt und Fürstenthum Wyrland/ biß an die Narva/ mit rauben/ morden und brennen/ durchstreiffet/ und ist wieder nach Iwanogrod/ über die Narvische Becken/ seinem Lande zugezogen. Anno 1559. ist er wieder in die 130. tausend starck in Liffland kommen/ und darin schröcklich gehauset. Und ist darauff diese edle Provintz also zerrissen worden daß Moscau den vornehmsten/ und fast besten Theil an Fürstenthum Wyrland/ Vellin/ Marienburg/ dem gantzen Stifft Dörpt/ und was zu denselbigen gewaltigen Gebiethern gehörig biß an das Ertzstifft Riga: den andern vornehmsten Theil/ als Stadt und Schloß Reval/ Padies/ Borckholm/ Fegefeuer/ der König Erich zu Schweden: die Stiffte Oselwick/ und Churland/ Hertzog Magnus/ König Fridericks deß Andern in Dennemarck Bruder/ innen hatten: das übrige/ was dem Ertzbischoff zu Riga/ und dem Teutschen Orden noch zustunde/ das ergab sich freywillig/ den 28. Novembris/ deß obgedachten 1561. Jahrs/ an die Cron Poln/ wiewol auch solcher Theil mit Schulden gegen Dennemarck/ Preussen/ Dantzig/ und andern verhafftet/ und theils Stuck davon versetzet waren. Hierauff hat König Sigismund Augustus in Polen/ den gewesten letzten Teutschen Meister/ deß Ritter-Ordens in Liffland/ Gotthard Kettlern/ zu einem Hertzogen/ wie oben gemeldt/ und seinem Lehenmann/ gemacht/ und ihme Curoniam oder Churland/ geben/ und versprochen/ sich zu bemühen/ daß er auch das inligende Stifft Churland/ gegen Tausch vor das Sonnenburgische Schloß/ und die Hofe Lecal/ &c. vom Hertzog Magno bekommen solte. Ward also er nicht allein Hertzog zu Churland und Semigallien/ sondern auch der Lande/ und Stadt Riga/ Königlicher Gubernator. Und haben die Unterthanen/ nach dem sie alle ihrer vorigen Pflicht/ und Eyd/ den Meistern/ und dem Orden/ gethan/ erlassen/ der Königl. Majest. in Polen/ als Haubt/ und dem directo, & superiori semper Domino, cum suis Successoribus, mediatè;

dem Her-

dem Hertzogen zu Churland aber/ und seinem Männlichen Leibes-Erben / immediatè, als ihrem Erbherrn / den 5. Martii/ Anno 1562. geschworen. Der König hat auch die Stände versichert/ sie/ wegen dieser nothwendigen Untergebung/ gegen dem Römischen Reich/ für alle Achts-Erklärung / zuverantworten / und zuvertretten: auch ihnen geschworen/ sie bey ihren Freyheiten / und Gerechtigkeiten zu erhalten / auch die Teutsche Obrigkeiten / wie in Preussen/ verbleiben zu lassen. Ist also Liff- oder Eyffland / vom Röm. Reich kommen / weiln dasselbe im geringsten nichts bey der Sach gethan / ohnangesehen die Eyffländer so vielfältig beym Käyser / Chur- und Fürsten: allermeist aber an deß Ordens Haubt/ den Herrn Teutschen Meister zu Mergentheim/ es gelangen lassen. In gedachtem 62. Jahr hat der Moscowiter dem König in Polen / wegen Liffland / den Krieg angekündet / und der König geantwortet / daß er seiner zu Smolentzky erwarten wolle ; daselbsten bey seines Herrn Vattern Zeiten / bey 300. tausend Mann auff dem Platz geblieben seyen. Anno 1566. hielte obgedachter Neue Hertzog in Churland Beylager mit einem Fürstlichen Mecklenburgischen Fräulein/ zu Königsperg in Preussen. Anno 1569. ward auff dem Reichstag zu Lublin/ Churland/ und Semigallien/ der Cron Polen incorporirt. Anno 1570 ziehet Hertzog Magnus von Holstein in die Moscau/ da er stattlich tractirt / und zum König in Liffland erkläret wird. Anno 1571. ist ein unsägliche Schmacht/ oder Hunger/ in Liffland gewesen/ daß auch die Eltern ihre eigene Kinder geschlachtet und gefressen. Anno 1573. den 12. Aprilis/ hat gedachter Hertzog Magnus/ mit deß Großfürsten in der Moscau Blutsfreundin/ zu Groß-Neugarten/ Hochzeit gehalten/ dabey der Großfürst/ und seine 2. Söhn gewesen. Er ist hernach im Jahr 1578. in sein Anno 1560. vom Bischoff Johann von Mönnichhausen / umb bey die 20. tausend Thaler überkommenes Bisthum Churland/ mit besagter seiner Reussischen Gemahlin / und von dar nach Bausche gezogen ; daselbst er seine noch übrige Häuser in Lifland/ sampt dem besagten Stifft/ den Polen übergeben/ jedoch dem König in Dennemarck sein Jus am Stifft vorbehalten/ unangesehen/ was/ vor diesem/ die Stifftischen sich gegen dem Hertzog in Churland erkläret. Er hat gleichwol angedeutete Häuser/ und Stifft/ sein Lebenlang behalten. Ann. 1582. den 15. Januarij/ ward Fried zwischen Polen/ und Moscau/ gemacht: und seynd alle Städte/ und Schlösser/ Land/ und Leuthe/ so viel deren der Moscowiter im Liffland inne gehabt/ den Polen übergeben worden/ ausserhalb der Festungen in Harrien/ Wick/ Wirland/ Jerven/ so die Schweden eingenommen: die zwar Polen auch begehrt / aber ein abschlägige Antwort vom Schweden erhalten hat. Darauff ist im folgenden Jahr 83. den 18. Martij/ obgedachter Hertzog Magnus in erwehntem seinem Stifft Churland/ zur Pilten/ gestorben. Siehe unten Pilten. Und dieweil darauff / wegen dieses Stiffts Strittigkeit entstunde / so hat Marggraff Georg Friderich von Brandenburg/ Anno 1584. zwischen den beeden Königen/ Dennemarck und Polen/ sich interponirt/ und zum Durchen dahin gehandelt/ daß der König in Dennemarck für alle seine habende Zuspruch am Stifft Churland/ 30. tausend Thaler/ vom Marggrafen/ genommen/ und dem König in Polen das Stifft überlassen: aber zur Pilten alles Geschütz/ Kraut/ Loth/ und alles/ was Hertzog Magno zuständig gewesen/ vom Hause genommen/ die Unterthanen an den König in Polen/ als den directum Dominum; an den Marggrafen aber/ als den Pfandherrn für die 30. tausend Thaler/ mit ihren Eyden/ und Pflichten/ verwiesen: ausser der Häuser Dondangen/ und Amboten/ so zu deß Königs Disposition verblieben. Seine deß Hertzogs Magni Gemahlin/ ward/ in seiner Kranckheit/ von Dondanden/ mit dem Kinde/ so eine Tochter/ zu ihme/ nach der Pilten gefordert / da sie auch so lang/ biß zu Ubergebung deß Stiffts / geblieben: hernach auffs Hauß Riga verordnet/ mit einem Demento, zu ihrer/ und deß Kinds Nothurfft/ versehen/ auch endlich/ mit etlichen deß Großfürsten Abgeschickten/ auff consens des Königs in Polen von dar geholet/ und nach der Moscau/ einem Tartarischen Knesen/ oder Fürsten/ zum besten geführet worden: da sie dann etliche Teutsche / umb conversation willen/ mitgenommen hat. Nach gedachtem Vergleich / wolte König Steffan in Polen dem Hertzog von Churland/ so Anno 1587. den 17. Maji/ gestorben/ wegen deß Chur-

ländischen Stiffts/nicht mehr gehalten seyn/sondern hat solches seines Brudern Sohn/ Balthasarn Battori/verlehnet: daher/als Anno 1589. Hertzog Friderich/und sein Bruder/ Hertzog Wilhelm zu Churland/ deß vorgedachten ersten Hertzog Gotthards Söhne/zu Warsau/ ihr Fürstlich Lehen/ von dem Neuen König Sigismundo III. sampt der Caution/wegen Zulassung der Augspurgischen Confession/empfangen/so ist auch/zwischen Churland und Bathori/Strittigkeit vorgeloffen. Und dieses auß dem obernanten Salomon Henning. Dabey diese zwey Stücke zumercken. 1. daß Melchior Goldastus lib. 4. de Regno Bohemiæ, fol. 475. schreibet/ daß der Ertzbischoff zu Riga/ die Bischöffe zu Churland/ Oesel/ Reval/ und Derpt/ ihren Sitz/ und Stimm/ wie auch der Meister deß Liflandischen Ordens/ bey den Reichstägen in Teutschland/ gehabt haben/ ehe sie dem Reich/von den Polen/entzogen worden. Warumb aber das Reich die Liflander/ in ihren Nöthen/ und Kriegen/ wider den Moscowiter/ stecken lassen/ sagt er Goldast/ am 455. Blat/ sey daher geschehen/ weil sie sich den Reichs-Constitutionen/ oder den Reichshülffen/ nicht unterwürffig machen/ noch sich in einen der zehen Cräisen einschreiben lassen wollen/ sondern/ wie die Böhmen/eine Exemption/und Befreyung/ prætendirten. Es ist aber auß dem Anno 1570. zu Stetin/zwischen den beeden Cronen/ Dennemarck/und Schweden/gemachtem Frieden/(davon auch Johannes Micrælius, im 2. Theil deß dritten Buchs/vom Pommerlande/am 565. Blat/zu lesen/) zubefinden/ daß damaln Schweden/ die Liflandische Stifft/ Oesel/ und Reval/ sampt dem Closter Padiess/ so Hertzog Magnus obgedacht eingehabt/ die aber unter das Römische Reich gehöreten: wie auch das Hauß Sonnenburg, der Käys. Maj. und dem Römisch. Reich/ wieder abgetretten/ daß/ sie/ von demselben/dem Könige auß Dennemarck/ Schutz- und Protections weise/ vertrauet/ und eingeantwortet würden: die übrige Liflandische Stücke aber/als die Stadt/und das Schloß Reval/ sampt dem Hause Wittenstein/und andern Oertern/ welche die Cron Schweden noch einhatte/ und dem Römischen Reich/ als directo Domino, zustunden/ wurden dem Könige in Schweden/ Protections-weise/von Käyserl. Majest. übergeben. Fürs 2. daß Johan, Isaacius Pontanus, in historia Rerum Danicarum, sagt/daß An. 1169. König Canutus auß Dennemarck/ mit vielen Schiffen/ in Liffland gezogen seye/und ihme am ersten Esthland/so ein Theil davon unterwürffig gemacht habe. Und könne man leicht wissen/ daß/ ehe der Teutsche Orden angefangen/das Recht/und Herrschafft über Liffland/bey den Dänen gewest seye. Als hernach/ umbs Jahr 1223. König Waldemar gefangen worden/ hätten die Teutschen/ Reval/ Narva/ Wesenberg/ und andere Orth/den Dänen genommen/und ihnen zuzueignen angefangen; so aber folgends gedachter Waldemar/ als er auff freyen Fuß/ und in sein Königreich wieder gesetzt worden: ihnen nicht lassen wollen/ sondern sein Recht mit der Fauste vertheidigt. Wie dann ihme der Teutsche Orden Ann. 1237. Reval/ Wesenberg/und Narva/wieder zugestellt habe. Und eben dieser Waldemar hätte auch Fleiß angewendet daß/umbs Jahr 1219. die Bistümer Reval/Derpt/ Oesel/und Churland/ aufgebracht / und dem Ertzbischoff zu Lunden in Dennemarck unterwürffig gemacht worden. Und habe Anno 1315. König Erich/dieses Nahmens der siebende/ in Dennemarck/den Bischöffen/dem Adel/und allen Obrigkeiten, bey den Esthen/ das Lehenrecht geben/dessen sich noch heutiges Tags gantz Liffland gebraucht. Aber Anno 1346. habe König Waldemar dieses Namens der dritte in Dennemarck/ den Brüdern des Teutschen Ordens/ das Hertzogthum Esthen in Liffland/ für achtzehen tausend Marck Silbers verkaufft/ nicht allein wider den Vertrag/ den sein Vatter/ König Christoff/ vor diesem auffgericht/ (in welchem fürsehen worden/ daß niemaln jemands solches Hertzogthum von dem Dänischen Königreich hinweg risse/ oder absonderte:) sondern auch wider den Eyd/ so der Esthische Adel geleistet/ und versprochen/ daß er nimmermehr von selbigem Königreich weichen wolte. Und dergestalt seye Esthonia, von Dennemarck/ an den Liflandischen Teutschen Orden / und zur Zeit deß Moscowiterischen Kriegs/ Anno 1557. (al. 1560. oder 61.) an Schweden kommen/welcher Cron auch solches Land/ oder Hertzogthum / hernach geblieben seye. Und so viel auch von diesen 2. Stucken

Esth

Ehe wir aber dieſen Eingang ſchlieſſen/ wollen wir noch 2. Autores anhören/ was ſie vom Liffland ins gemein berichten. Und zwar/ ſo ſagt/ unter vielen andern/ Dav. Chytræus lib. 1. Saxoniæ, daß Anno 1206. der Reuſſen Hertzog Vieſeus, zu Coerenhuſen/ ſeinen Sitz gehabt habe: und im 10. Buch/ daß umbs Jahr Chriſti 1190. die Chriſtliche Religion/ am erſten/ von Meinardo, einem Segebergiſchen Mönch/ und Prieſter/ welchen die Kauffleuthe von Bremen in Liffland gebracht/ alda geprediget/ und er vom Bapſt Alexander dem Dritten/ zum erſten Liflandiſchen Biſchoff gemacht worden; der ſeinen Sitz an das Waſſer Duna gelegt/ an den Orth/ da ſein Nachfolger/ Bertholdus, der Stadt Riga Anfang gemacht; ſonderlich aber habe der dritte Biſchoff Albertus die Chriſtliche Religion/ und Gebieth/ in Liffland außzubreiten angefangen/ welcher/ als er vom Bapſt Innocentio 3. beſtättiget/ den Schwerdt-Bruder Orden/ unter ihrem Meiſter Vinnone, zu ſich genommen/ durch deſſen Hülff er Kockenhuſen (ſo/ ohne Zweifel/ das obgemeldte Cocenhuſen ſeyn wird/ an der Duna/ ſo hernach deß Ertzbiſchoffs von Riga fürnehmſtes Schloß geweſen: item/ folgends Wenda/ Aſeerad/ und Segewold/ eingenommen. die Stadt Riga mit einer Mauer umbgeben/ und die Biſchöffliche Kirch am erſten darinn erbaut: auch 2. Geiſtliche Collegia, eins zu Leal/ (deſſen Biſchoffs Sitz zu Habſal geweſen/ hernach von dannen nach Arensburg in Oeſel verſetzt worden/) und das andere zu Uggenuſſa geſtifftet/ deſſen Sitz/ als Albertus/ und Volquinus der Meiſter/ der dem Vinnoni ſuccedirt/ das Reuſſiſche Derbatiſche Schloß Anno (1230.) mit Gewalt erobert/ Biſchoff Hermann der erſte nach Derbat verlegt/ welcher ſelbiger Stadt/ und deß Cloſters Falkena erſter Anfänger geweſen. Als gedachter Ordens-Meiſter Volquinus von den Lithauern erſchlagen worden/ ſo hat ihme Hermann Falko nachgefolgt/ von welchem die Reuſſiſche Stadt Pleſko eingenommen/ aber im Jahr 1244. wieder verlohren worden. Auff obbeſagten Biſchoff Albrechten von Bremen/ zu Riga/ iſt gefolgt Nicolaus,/ und auff dieſen Albertus, der erſte Ertzbiſchoff zu Riga. Siehe unten Riga/ und von den Biſchoffen/ wie auch den Heermeiſtern deß Ritter- Ordens in Liffland/ ihn/ den Chytræum, mit mehrerm: der auch ſagt/ daß Marggraff Albrecht zu Brandenburg/ Hochmeiſter in Preuſſen/ Anno 1513. etlich tauſend Gülden/ vom Liffländiſchen Ordens-Meiſter/ Walthern von Plettenberg/ angenommen/ und ſelbigen Orden/ welcher nun etlich hundert Jahr/ unter dem Preuſſiſchen Hochmeiſter geweſen/ von dem Eyde/ und Pflicht/ auff ewig ledig gelaſſen: von welcher Zeit an/ der Liffländiſche Meiſter ohnmittelbar dem Käyſer unterworffen/ und ein Reichs-Fürſt geweſt ſeye: welches dann etlicher maſſen wider deß obgedachten Hennings Bericht lauffet. Er Chytræus ſagt ferner/ daß obernanter Herr Gotthard Kettler/ der geweſte letzte Ordens-Meiſter in Liffland/ und erſte Hertzog in Churland/ (von welcher Erhöhung er lib. 20. fol. 529. handelt/ Jauß dem fürnehmſten Adel/ deß Hertzogthumbs Berg/ herkommen ſey. Anno 1583. habe der König in Polen die neue Gubernations-Form in Liffland außgehen laſſen/ in welcher/ an ſtatt deß Ertzbiſchoffs zu Riga/ und der andern Biſchöffe/ ſo in den nächſten Kriegen abgethan worden/ und geſtorben/ ein neuer Biſchoff/ und Domherr/ zu Wenda zu ſtifften; beede Religionen/ die Augſpurgiſche Confeſſion/ und Catholiſche Religion zugleich zu dulden: von den dreyen Præſidenten/ zu Wenda/ Derpt/ und Parnow/ und dem Obriſten Gubernatorn in Liffland/ ſo zu Riga ſeinen Sitz haben ſolte; von den Landgerichten/ Landtägen/ an welche zu appelliren: von der Execution: von dem Landrecht/ Landfrieden/ Handlungen/ oder Kauffmannſchafften/ Anordnung geſchehen. Und dann/ ſo ſchreibet D. Laurentius Müller/ Fürſtlicher Churländiſcher Hoffrath/ in ſeinen Polniſch-Liffländiſch-Moſchowiteriſch-Schwediſchen/ und andern Hiſtorien/ vom Liffland/ unter anderm/ alſo: König Steffan in Polen hatte ein gut Werck für der Hand/ vermocht es aber nicht zu erheben. Dann er hatte die Unteutſchen Bauren/ in Liffland/ (die man auch die Lübiſchen/ und die Eſtiſchen/ nennet) beſcheiden/ ließ ihn vorhalten/ daß Ihr Mayeſtät ein Mitleiden mit ihnen trügen/ daß die vorige Zeithero ihre Junckern/ oder Herrſchafft/ dieſelben ſo leibeigen gehalten/ und täglich/ ja alle ſtunden/ in aller Arbeit ohn Unterlaß gezwungen/ und ſo ſie etwas verbrochen/ ſie gepeitſchet/ oder wie es

daſelbſt

daselbst ein sonderlich vocabulum terminale ist / gequestet hätten: Ihre Majestät wären gesinnet/ solches abzubringen/und auff andere bessere Mittel zurichten/ nemblich daß sie nur etliche gewisse Tage / nach Gelegenheit eines jedern Güter / die er von seiner Herrschafft innen hätte (denn kein Bauer derselben Oerter sich eines Eigenthums rühmen darff / sondern es ist alles deß Junckern / der die Bauren verjagen / oder vertauschen mag/ wann er will) zur Arbeit kommen/ und an statt der Peitsche/ wegen der Übertrettung/mit einer Gelt-oder dergleichen Busse/belegt werden solten. Aber der Bauren Außschuß haben einen Fußfall gethan/und umb Gottes Willen gebetten/daß sie bey ihren alten Fron/und Straff möchten gelassen werden. Dessen der König lachen muste/daß sie über ihren Barbarischen bösen Gebräuchen steiffer hielten/ als die Rigischen über ihren wohlhergebrachten Freyheiten/und hat sie bey ihren alten Diensten/und Straffen/bleiben lassen. Die Unteutschen aber sind jetziger Zeit die leibeigene Bauren in Liffland. denen für gar alten Zeiten Liffland erblich/ und eigen zugehört gehabt: Aber die Bremer Kauffleuthe/ und Schiffer/ haben für 500. Jahren (vom Jahr 1555. anzurechnen) ungefehr/ die Gelegenheit deß Lifflands erkundiget/ und als sie befunden/ daß es ein Heydnisch/ Barbarisch/und ungeschicktes Volck gewesen/haben sie die die Hafen des Landes mit Gewalt eingenommen/ auch auff ein kleine Insul/ nicht fern von Riga erstlich eine Kirche gebauet/ und dieselbe Kirchholm (dann Holm heisset eine Insul) genennet/ viel Scharmützeln mit diesem Volck gehabt/ biß sie das endlichen unter sich gebracht/ auch etlicher massen zum Christlichen Glauben bekehret gehabt. Wie sie nun deß Landes sattmächtig gewesen / und desselben Gelegenheit ihnen wolgefallen / haben sich auß Westphalen viel hinein begeben/ biß letzlich / durch des Bapsts Zulaß / ein Teutscher Orden drinnen gestifftet/darzu denn das mehrertheil Westphalische Edelleuth gezogen worden/wie auch noch der meiste Theil der Liffländischen Einwohner / so die arm en unteutschen Bauren unter sich haben/ Westphaler sind. Sie werden aber darumb Unteutsch genant/ daß sie sonderliche Sprachen haben / die derer Oerter sonst mit keiner Hauptsprach/ als Moscowitisch/ Polnisch/ und dergleichen/ übereinkompt. Weil sie aber nicht eine/ sondern dreyerley Zungen unter sich brauchen/ als werden die jenigen so nahe bey Derpt wohnen/ die Esten/ und ihre Spraach Estinisch: die andern/ so bey Riga wohnen/ werden die Lyben / und ihre Spraach die Lybische: die dritten aber seynd Churn / und ihre Spraach wird die Churische geheissen. Sie haben unter sich noch ein alt Geschlecht/ welches vorzeiten sie mag sämptlichen regiert haben / und werden die auß demselben Geschlecht die Churische Könige genandt/ seynd aber jetzt nicht mehr/ als reiche freye Bauren und hat der älteste noch jederzeit ein Lehen von hundert Bauren unter sich: Aber die Polen haben im jüngsten des Stiffts Churland Tumult / solche Churische König fast dünne gemacht. Es ist aber ins gemein das Unteutsche Volck ein sehr Barbarisch / Viehisch/und Närrisches Volck/derer etlich zwar zum Christlichen Glauben bekehrt seynd/ die andern aber für dem nächsten Baum/ der etwa im Felde allein stehet/nider fallen/und denselben anbeten. Das Weibsvolck hat auch im harten Winter nur etwa ein Stuck blau / oder roth Tuch umb sich geknüpfft / das ist eine Kleidung: behencket sich / an statt eines grossen Zierraths/ mit Schneckenhäusern/und messenen Ringen: umb die Knöchel der machen sie ein hauffen kleiner hellen Schellen / also / daß man sie von weitem hört kommen: die Schuhe flechten sie von Bast: wie sie dann auch andere Sachen deß mehrertheil von Baste zusammen flechten. Ihren Ackerbau können sie gar leichtlich bestellen / haben einen Pflug mit einem kleinen leichten Eisen/ den ein zimlicher starcker Junger mit einer Hand leichtlich regieret/ und mit einé ihrer kleinen Pferden solches verrichten kan. Sie machen aber/ wie zu erachten gar seichte Forchen. Die Sommer saat säen sie erst kurtz für Johannis Baptistæ, und erfordert es die Gelegenheit derselben Landes nicht anders/ dann es zu solcher Zeit kaum recht warm wird. Darnach aber fallen deß Nachts kühle nasse Taue/ und deß Tages ist ein grosse Hitz/ dergleichen auch in Italiè nicht zu spüren / und wenig Regen; also daß sie das Sommergetreydig in acht Wochen auß dem Sacke wieder in dem Sack haben können. In der Zeit der Erndten haben sie eine solche

derliche Darre an die Scheuer gebauet/ welche Sie eine Rige heissen/ (und davon auch die Stadt Riga genant worden seyn solle)/ darinn ist ein grosser steinern Ofen/ wie ein Backofen gebauet/ denselben heitzen sie wol auß/ daß Erglüet/ und darnach von sich selbst ein par Tage Hitze gibt. Ehe Sie nun Dreschen/ hängen Sie dieselbe Rige voll Gedreytige/ aufflangen stangen/ wie die Buchbinder ihr Papir planiren/ lassen es dörren/ schlagen/ darnach mit einen kleinen dinnen Stecken darauff/ so springen die Körner bald/ und gar rein heraus. Und solche ihre Gedreytig seind nichts destoweniger bequem/ und tüchtig/ zum Samen/ und zum Maltze. Und weil Sie sich auch destobesser halten/ so wird derwegen ihr Korn in Hispanien/ und biß in Indien geschiffet. Ihr Bier brauen Sie auff diese Art: Sie nehmen grosse harte Feldsteine/ lassen dieselben glüend werden/ werffen Sie darnach in das Malz/ Hopffen/ und Wasser/ lassen es also über den Steinen auffsiden/ folgen mit heissen Steinen nach/ biß Sie meinen/ daß es genug sey: und bekompt solches Bier einen herrlichen guten Geschmack/ und wird starck davon/ bekombt/ und schmeckt auch den Außländern wol. Biß hieher D. Müller/ von seiner Zeit. Was die Welt- und Erdbeschreiber/ in ihren Büchern/ von Lifflandsetzen/ mag man selbst bey Ihnen auffschlagen/ und ohne Maßgebung/ neben andern/ auch darzu nehmen Iohan. Angel. à Werdenhagen, part. 3. de Rebus publ. Hans. cap. 24. David Frölich part. 1. Viatorii lib. 3. p. 84. sonderlich aber part. 2. lib. 1. p. 329. seq. und das Itinerarium Germaniæ cap. 24. fol. 518. seqq. und desselben Continuatior. fol. 226. und 317. seq.

Nach kurtzer dieser General-Beschreibung/ und Emgang/ auch Erzehlung under schidlicher Meinungen/ folgen nun die fürnehmste/ bekantiste/ und schrifftlich auffgezeichnete Orth in diesem Liffland: als:

Amboten/

EIn Hauß/ oder Schloß/ im Stifft Churland/ welches/ wie auch das neue Hauß/ in besagtem Stifft/ Anno 1583. nach dem Tod Hertzogs Magni von Holstein/ als Besitzers dieses Bistums/ die Polen eingenommen haben: wie davon auch oben im Emgang Anregung geschehen/ daß vermög deß Anno 1584. gemachten Vertrags/ ihrem König solches damaln gebliben ist.

Ascherade/ Ascerade/ Ascherod/ Ascerode/

SO Paulus Oderborn/ im Leben Iohannis Basilidis, Großfürstens in der Moscau/ eine Liffländische Stadt/ so die Moschkowiter An. 1577. einbekommen hetten/ nennet. Andere heissens ein Hauß/ so/ sampt Linward/ Purckel/ und Salis/ die Polen Anno 1551. erlangt. In dem Atlante Ianssonii stehet also: Lewarden ein Schloß/ ligt 4. Meil von Kerckholm/ von dannen 4. Meilen biß nach Ascerode/ oder Aschered/ da die Moschkowiter allezeit vergeblich angesetzt. Nitaw/ Sesvegen/ Georgenburck/ Lewborg/ Rossiten/ Luisen/ Luden/ Nevenhul/ seynd bemauerte Schlösser/ ohne Städte. Dunenborg/ ein überauß festes Schloß/ zwischen den zween Flüssen Dubenau/ und Indrica/ an der Duna. Segevalt ist ein Schloß vñ Stadt/ darzu Lewburg/ Nitau/ Georgenburg/ und Chorn/ gehören. Aries ist ein Schloß. Wolmer ein Schloß und Stadt/ und Hermes ein Schloß 4. Meilen von Pernau/ und Felin. Das Schloß Marienburg haben die Moscowiter in Besitz. Biß daher der Atlas. Es muß aber dieses Ascerode/ oder Aschera de/ an der Duna gelegen/ alt seyn/ weilen dieses Orts albereit in der Histori deß dritten Bischoffs zu Riga/ Alberti gedacht wird.

Bauske/Bausche/

IN Theils Land-Tafeln Baulske/ und Bausenborch/ und von Einem/ in seine Reisen Bautschburg genant/ der auch sagt/ daß es ein klein offen Städtlein/ dem Hertzog von Churland gehörig/ seye/ der alda ein Hauß für einen Anlauff/ und 7. Meil davon/ zu Metau/ seine Hoffhaltung habe. Es mag aber seithero dieses Bauske wol besser seyn befestigt worden/ weil solches der Zeit für einen Haupt-Ort in Semigalln gehalten wird/ den der König Gustavus Adolphus auß Schweden Anno 1625. erobert hat: darauff die grosse Schlacht bey Walhoff auch in Semigallen gelegen/ erfolget ist/ in welcher den 7. Jan. An. 26. die Polen biß auffs Haupt geschlagen/ und Ihnen alle Stück/ Munition/ und meistentheils Plunderwägen / oder Pagage, abgenommen worden seynd.

Borcholm/

WEyland deß Bischoffs von Reval Residentz / wie Pontanus, in Rebus Danicis sagt. Zur Zeit deß Moscowiterischen Kriegs / ist dieser Orth an König Erichen in Schweden kommen.

Cylpan/

IN Orgedachter Ioh. Isaacius Pontanus schreibet/ daß König Waldemar auß Dennemarck Anno 1345. dem Bischoff Olao zu Reval die Stadt Cylpan überlassen habe. Wo aber solche gelegen/ und ob die noch unter diesem Nahmen vorhanden/ will sich noch zur Zeit nicht finden lassen.

Dalen/

IN der Duna/ oder Dunstrom/ nahend Riga/ daselbst hin deß Ertz-Stiffts Riga Coadjutor, Hertzog Christoff von Meckelnburg/ sich begeben; und weil Er mit Schweden correspondirte, so ward Er alhie Anno 1593. von den Polen belagert / der sich dann an den Hertzog zu Churland ergeben/ von welchem Er den Polen überantwortet worden/ die denselben sechs Jahr lang gefänglich gehalten haben.

Derpt/Dörpt/Derptum, Derbatum, Torpatum, Russis Iuryovvgorod, oder Iüriogorod,

IN dieser grossen / vor Jahren Bischofflichen / und 30. oder 36. Meilen von Riga gelegnen Stadt schreibet Adamus Olearius, in seiner Orientalischen Reise/ durch Rußland / Tartarien/ und Persien / am 6. Blat/ daß Sie lige an dem Fluß Embeck/ mitten im Liffland/ seye von alten Gebäuen/ und durch die viel Kriege sehr ruinirt. Habe vorzeiten den Reussen zugehört/ von den Teutschen Heermeistern aber An. 1230. eingenommen/ und zum Bischofflichen Sitz gemacht worden. Anno 1558. hab Sie der Reussische Tyrann Ivan Basilovvitz wieder erobert; aber Anno 82. der König in Polen; hernach König Carl auß Schweden eingenommen: Und alhie seye die Liffländische Universität/ und das Königlich Schwedische Hoffgerichte, welche Hohe Schul (die biß dahin dem gantz Liffland gemangelt hatte) durch Angeben/

und

und Beförderung Herren Johann Skytte/ Freyherrens auff Duderoff/ Weyland Königs Gustavi Adolphi Informatorn/ (hernach aber deß Königreichs Schweden Senatorn, und damaln Königl. Præsidenten in Liffland) gestifftet/ und Anno 1632. den 15. Oct. eingeführet worden: deren Erster Rector sein Herrn Skyte Sohn/ Iacob. und Ihme zugegebner Prorector, Andr. Virginius, der H. Schrifft Doct. ein Pomeriſcher von Adel/ gewesen: wiewol An. 33. alser/ H. Olearius, auf Weihenachten sich alhie befunden/ noch kaum etlich wenige Studenten daselbsten waren. Andere melden/ es seye Derpt mit Mauren umbgeben/ auch mit steinern Häusern gezieret: habe auch ein Schloß/ und werden von hinnen nach Pleſcau von theils 20. 24. und 25. Meilen/ underschidlich gerechnet: und könne man auff einem kleinen/ aber tieffen Wasser/ die Emböck/ oder Einbeck/ Beca, oder Embecca (daran die Stadt zwischen den zween Seen Wortzierwi, oder Worzero, und Peiba, gelegen) genant/ auff die 6. Meilen in den besagten See Peiba, Pebs/ oder Beybas (darein 72. Flüßlein rinnen sollen) und über solchen grossen See 12. Meilen/ biß zum Fluß/ der von Pleſcau herab rinnt/ und auff demselben noch 2. Meilen biß in die besagte erste Moscowitiſche Stadt Pleſcau: Daß also diese jetzt Schwed. Stadt Derpt den Moscowitiſchen Gräntzen nahend gelegt/ die, wie oben vermeldt/ A. 1558. dan 19. Jul. der Bischoff/ Adel/ vñ Burgerschafft/ dem Moscowiter/ als Sie Ihn kaum geseht/ im Schrecken aufgeben haben. Und ist denckwürdig/ daß der erste Bischoff/ so die Stadt zubauen angefangen/ und der letzte Bischof alhie/ beede Herman geheissen haben. Es hat der Moscowiter eine sehr grossen Schatz den das Stifft/ und der Adel von Revel dahin geflehnet/ alda bekom̃en: den Bischoff hat Er mit sich in die Moscau geführt/ daselbst Er gestorben. An. 1571. versuchten der Rittmeister Reinhold von Rosen/ Johann Taube und Elert Krause (2. Teutschen/ so grosse Gnade/ und Wolthaten/ vm Moscowiter empfangen/ und Ihme daher hoch obligirt waren/ auch sich gegen demselben zum höchsten verschriben hatt/) diese Stadt an Hertzog Magnussen zu Holstein zubringen; darüber aber der von Rosen erschlagen/ zerhacket/ und zermetzet; die andern beede aber/ so zum König in Polen entronnen/ daselbst in den Herrnstand gesetzt/ und reichlich versorgt worden seynd: hergegen die Reussen wider die arme, unschuldige Burger alhie zu Derpt/ auch ihre Weiber/ Kinder/ und gantzes Haußgesind/ 3. gantze Tage/ greuliche Tyranney deßwegen verübt. Sie haben auch der armen Schülerlein/ Knäblein und Mägdlein/ da sie in ihrer Ordnung auß der Schulen/ nach der Kirchen gangen/ nicht verschont/ sondern alle unmenschlicher Weise hingerichtet/ erschlagen/ und ermordet: unter dessen gedachter Hertzog Magnus zu Overpalē war. Nic. Helduad. schreibet zwar in seiner Sylva Chronol. Circuli Balr. daß An. 1578 die Schweden Derpt abgebrant/ und alles/ was Sie gefunden/ erwürgt hätten: Aber andere sagen/ daß von obgemelter Zeit an/ diese Stadt in der Reussen/ oder Moscowiter Gewalt/ biß auffs Jahr 1582. geblib̃en/ in welchem der Friede/ zwischen König Stefan auß Polen/ und dem Großfürsten in der Moscau/ Iwan Waßilowitz/ gemacht/ uñ diese Stadt/ sam̃t andern Orthē in Liffland/ so die Reussen jnen hatten den Polen gäntzlich überlassen worden: hier auff auch besagter König den Römiſch-Catholischen alhie eine Kirche eingegeben/ und zu Anfang deß 83. Jahrs/ einen neuen Rath/ auß der Teutſchen Burgerschafft/ namlich 4. Burgermeister/ und 13. Rathsherren/ zuwehlen erlaubt habe: dieweil bey der Reuſſiſchen Regierung alles war geändert worden. Anno 1601. habe König Carl auß Schweden/ wie Werdenh. de Rebus p. Hanl. dieses Jahr setzet/ Derpt eingenom̃en: Andere aber melden/ der Schwed. Feldherr/ Iacobus de la Gardie, habe A. 1625. diesen Orth erobert/ und an die Cron Schweden gebracht/ dahey Er auch/ vermög deß A. 1635. auf 26. Jahr lang gemachten Anstands/ von den Polen/ biß dahin gelassen worde. Müste daher folgen/ daß diese Stadt entzwischen wider wäre verlohren/ und dann in gedachten 25. Jahr abermal von den Schwed. überkom̃e worde.

Was das geweste Bisthum alhie anbelangt/ so ist oben im Eingang dieses Büchleins gemeldet worden/ daß der Erste Bischoff Hermannus solches von Uggenuſſa hicher gelegt/ und diese Stadt zubauē angefangen

fangen habe / nach dem das Schloß alhie An. 1230. von den Teutschen erobert worden: und daß durch die Moscowiter / solches Bisthum wieder auffgehebt worden. Man hat zu demselben gerechnet Nienhausen (so theils ein Schloß / Chytræus, und C. Ens, ein Städtlein nennen / welches Novodomus Anno 1558. von den Reussen erobert worden / und daß 18. Meil von Derpt / an der Reussischen Gräntze gelegen) item das Schloß / und Closter Falckenau / Werbene / Oldentorn / Kikiepe / Verpech / und die Adeliche Häuser / Olsen / Kanelicht / Raden / und Kunktal / oder Regental.

Dondangen /

In Hauß im Stifft Churland / auf welchem Hertzogs Magni zu Holstein / dessen oben etlichmal gedacht worden / Gemahlin / ein geborne Reussin / oder Moscowiterin / unterweilen ihr Hofstat gehabt. Eine Tafel nents Domdangon.

Durben /

In Marcktflecken / im Hertzogthum Churland / dahin man kompt / wann man von Königsperg gegen Riga reiset. Theils heissen diesen Orth Durbin. Was sich alda Anno 1582. mit dem Pfarrer / Johan Dimler / wegen seines zu Königsperg entloffenen Sohns / zugetragen / davon ist Caspar Hennenberger in Erklärung der Preussischen Landtafel / fol. 225. seqq. zu lesen.

Dürburg /

In Comterey an der Lithauischen Gräntze / wie Salomon Henning / in der Liefländischen Chronic / sagt.

Ermes /

In Schloß / zwischen Wolmar / und Dorpat / oder Derpt / und zwar von jener sechs / von dieser Stadt aber 14. Meilen gelegen / das An. 1633. dem Obersten de la Barre, gehört hat. Theils nennens Ermis. Siehe unten Helmet.

Frauenberg /

In Schloß in Churland / auff dem Weg / von Riga / nach Königsperg in Preussen gelegen. Da dann man erstlich von Riga auff das Städtlein Misau 6. Meilen / ferner ins Dorff Dublin 3. von hieher auff Frauenberg sieben Meilen kompt: von dannen man auff Badaren / im Polnischen Gebiethe 7. Meilen / auff Hafshoff / 4. ins Dorff Watzau. 6. und nach der Memel / auch 6. Meilen: von dannen Theils 16. Theils 18. Meilen noch nach Königsperg rechnen. Andere Orth / an die man auff solcher Reise kompt / werden anderswo vermeldet.

Goldingen /

In Städtlein / und schönes Schloß / bey dem Fluß Weta / und auff obgedachter Strasse von Königsperg auß Preussen / nach Riga in Liffland / gelegen / und dem Hertzog von Churland gehörig / hat ein grosses Gebiedt / und war vorzeiten / als es noch

noch ein Hanſee Stadt geweſen/berühmter als jetzt / alda die Ordensmeiſter unterweilen Hoff gehalten haben / und die Landtäge gehalten worden ſeyn. Anno 1560. als ſolcher Orth noch dem Teutſchen Orden gehörte/ iſt Er/ ſampt Windau/ ſo auch im Churland / dem König in Polen abgetretten worden; der Gelt zu dem Moſcowitiſchen Krieg hergelihen hatte.

Grebin/Gröbin/Grobin/oder Grubin/

AUch in Churland / auff obgemeldter Straſſen gelegen / ein Marckt/ und Schloß/ ſampt einem Amtp/und Gebieth/ſo in beſagtem 1560. Jahr/ eben auß obangedeuter Urſach / wegen hergeliehener fünfftzig tauſend Gulden / dem Hertzog in Preuſſen/ von dem Liffländiſchen Ritters-Orden/abgetretten worden.

Habſel/Hapſal/

EIne Stadt/ſampt einem Fürſtlichen Schloß/ in das Biſthum Oſel gehörig/ alda ein Domſtifft/ oder die Biſchofflich Oſiliſche Hauptkirch iſt. Ligt ſonſten in Eſthonia, oder Eſthland/ und deſſelben Theil/ ſo Vikia, Wikia, oder Wichia, genant wird / welche Landſchafft 12. Meilen lang / und 10. breit iſt / und darinn die Schlöſſer Loda/ Wickel/ Leal/ und die beſagte Hauptſtatt/ und veſtes Schloß/ Habſal/ligen. Anno 1563. nahmen die Schweden Habſal ein. Anno 1575. den 25. Januarii/ übergabe die Schwediſche Beſatzung/von Teutſchen beſtehende/ wegen ihrer Außſtändigen Bezahlung / Habſel/ Loda/ und Leal/ gegen Erlegung achtzig tauſend Gulden / dem König Friderico II. in Dennemarck / wie Schadæus in Sleidano continuato ſagt. Anno 1576. haben die Däniſche Beſatzungen in der Wieck / ohn alle Noth/ die gedachte Häuſer Leal/ Lode/ Wickel / darnach auch die beyde Feſten/ Habſel/und Padiß/dem Moſcowiter auffgeben. Aber die Schweden haben/ unter ihrem Generaln / dem Ponto de la Gardie, (der viel tapfere Thaten gethan / und Anno 1584. mit andern mehr/ auff der Neriſchen Becke / erſoffen iſt) / Anno 1576. erſtlich die gedachte Abtey Padis / durch Hunger; (da die Reuſſiſche Hauptleuth ſo verſchmachtet geweſen/daß ſie den Schweden nicht biß an die Pfort entgegen gehen können); und hernach Anno 1581. die Häuſer Hapſel/Lode/ und Leal/ wieder erobert. Und iſt ferners Habſal der Cron Schweden/ ſo heutigs Tags den Titul deß Landes Eſthen führet/ geblieben.

Haſenpot/

EIn Marck-Fleck in Churland / zwiſchen Durben / und Goldingen / gelegen.

Heiligau/

LIgt an den Gräntzen von Samogiten/und Liffland; wie dañ das Waſſer alda/ gleichen Nahmens/ Churland von Samogitia (ſo Polniſch/ und zwiſchen Preuſſen/ und Churland/ gelegen) ſcheidet: Heiligau aber wird von theils abereit zu Liffland / und beſagtem deſſelben Theil Churland/ gerechnet. Und kompt man hieher/ wann man von Königſperg gen Riga/ oder von Memmel nach Liba reiſet.

Helmet / oder Halmet /

EIn Schloß in Liffland / zwiſchen Vellin und Derpt / nahend Karkus / dem See Halſtefehre / und auff halbem Weg zwiſchen Wolmar / und Derpt / und von jeder Stadt zehen Meilen gelegen. Anno 1575. haben des Königs in Polen Teutſche / die Häuſer / Helmet / Ermiß / und Rügen / Hertzog Magno zu Holſtein; Pürckel aber dem Reuſſen / oder Moſcowiter / übergeben. Rügen / ſo in der Land-Tafel Ruſen genannt wird / bekamen die Polen wieder.

Kakenhauſen /

EIne Stadt / und feſtes Schloß / bey dem Fluß Duna / und zwiſchen Aſcherade und Selburg gelegen / ſo Salomon Henning / in der Liffländiſchen Chronic / ein weil Kackenhauſen / ein weil Kokenhauſen nennet. Iſt vor Jahren der Ertz-Biſchöffe von Riga Reſidentz / oder Hofflager geweſen. Anno 1577. hat der Tyranniſche Großfürſt in der Moſcau / Johannes Baſilides, dieſen Ort ein bekommen / der darauff die Lithauer abzichen / die Bürgerſchafft gefänglich nehmen / und alles / was Hertzog Magno zu Holſtein zugeſtanden / elendiglich ſäblen / morden / und erwürgen laſſen. Er hielt alhie mit einem Pfarrer Sprache / und da er von ihm vernahm / daß er / was Luther und Paulus gelehrt / nehmlich / daß der Menſch ohne Verdienſt / allein durch den Glauben an Chriſtum / für Gott gerecht / und ſeelig würde / lehrete / ſo hat er / der Groß-Fürſt / den Pfarrer mit der Peitſchen über den Kopff geſchlagen / und geſagt / Obledi uoky Pudu Diabole mit Paul und Luther / und iſt alſo davon geritten; wie beſagter Henning im 3. Theil / am 63. a. Blat / ſchreibet. Anno 1601. haben dieſe Stadt und Schloß / ein Weil die Polen / ein Weil die Schweden / eingenommen. Anno 1625. hat König Guſtaphus Adolphus auß Schweden / dieſe Veſtung / wie auch Niedorff / obgedachtes Selburg / und Dunenburg / wie der neue Metertanus lib. 24. und die Franckfurter Relation / berichten / erobert: So noch Schweden gehörig.

Karkus / Kerkus / oder Karkhauß.

IN Liffland / ein Schloß / ſo A. 1563. von dem Schwediſchē Kriegsvolck überhäſchet worden. An. 1573. ward dieſes Hauß von den Moſcowitern eingenommen / und Hertzog Magno zu Holſtein zugeſtellt. Als hernach der Großfürſt / mit Polen Fried gemacht / und dem König Stephano gantz Liffland überlaſſen: ſo hat dieſer Polniſche König / nach des gedachten Hertzogs Magni Todt / dem Obriſten Georg Farensbeck / einem Liffländer / dieſes Schloß Kerkus oder Karkus / zu welchem wohl ein tauſend Bauren gehören / geben; wie hievon mit mehrerm Laurentius Müller / in ſeinen Liffländiſchen Hiſtorien / lit. L. ij. b. zuleſen.

Kerkholm /

EIn bemauertes Schloß / zwo Meilen oberhalb Riga / an der Duna / wie im neuen Atlante ſtehet / gelegen. Die Liffländiſche Tafel nents Kirchholm / ſo vielleicht eben das Kirchholm / oder der Ort ſeyn wird / dahin anfänglich die Bremiſchen Kauffleute / auff eine kleine Inſul / nicht fern von Riga / eine Kirch gebauet / und dieſelbe Kirchholm genennet haben. Sihe oben Aſcherade.

Kolka /

Kolka/

EIn Gut 7. Meilen von Reval/und auff selbiger Strassen nach Narva gelegen/ so Anno 1636. dem Schwedischen Feldherrn / Herrn Jacobo de la Gardie, gehört hat.

Kunda/

EIn Hoff in Esthland 2. Meilen von dem Mallischen Strand / und zwischen Reval und Narva / gelegen/ dessen Abbildung in Herrn Adami Olearii Beschreibung der neuen Orientalischen Reise/durch Rußland/Tartarien/ und Persien/zu sehen.

Leal/oder Lehal/

IN Esthland / und desselben Theil Wick/davon obè bey Habsal gesagt worden. Allhie hat das Oselische Bisthum seinen Anfang bekommen / dessen Vorsteher / unter andern/ Bernardus, ein Graff von der Lippe/ auß Westphalen/ gewesen/ der vom Ægidio Gelenio, lib. 4. de Magnitudine Coloniæ, p. 664. Lealensis in Livonia Episcopus , & Apostolus, genandt wird. Siehe ein mehrers von ihme in der Lippischen Chronick. Anno 1563. namen die Polen/und bald darauff die Schweden/das Schloß allhie ein.

Lemsel/

EIn Städtlein im gewesten Ertzstifft Riga/das Ann. 1567. die Schweden außgebrandt haben.

Liba

IN Churland / zwischen Memel / und Gröbin / beym Meer gelegen/so für ein Städtlein gerechnet wird.

Lode/

DAvon oben bey Habsal. Ann. 1563. als die Schweden dieses Hauß belagerten / und die Polen entsetzten/ gehörte solches Hertzog Magno von Holstein zu. Jetzt ist es/wie andere Orth herumb/Schwedisch. Siehe unter Wesenberg.

Loitzen/und Rositen/

DIe Häuser / oder Schlösser in Liffland/habè sich A. 1577. dem Großfürsten in der Moscau ergeben: das Hauß Neu-Dunaburg an der Duna hat er auch in der Person eingenommen; item Schwanèburg/ Seßweg/und andere Orth/ so hernach Polnisch worden: und wie auß dem Schluß deß Polnischen A. 1647. gehaltenen Reichstags/so in tom. 5. Theatri Europæi fol. 1385. zu lesen/erscheinet/so ist die Vestung Dunaburg in Liffland noch Polnisch.

Marienburg/

Marienburg/

IN Hauß/und Hauptmannschafft/ an der Moschowitrischen Gräntze/ so selbiger Groß-Hertzog Ann. 1560. durch Übergab erobert hat. Ist folgends der Cron Pole/ nach dem der Groß-Hertzog das Liffland derselben cedirt, zuständig gewesen/ und villeicht/ noch/ so fernes Schweden nicht hat. Daher sich der neue Atlas Ianssonii irret/ der dieses Schloß/ wie oben bey Ascher ad vermeldet worden/ noch dem Moschowiter gibet.

Mitau/Mitou/Müttovia,

DIß ist die Fürstliche Residentz der Hertzogen in Churland/ und Semigallen/ an dem Wasser Mussa/ und 6. Meilen/ wie Es einer rechnet/ von Riga gelegen. Die Stadt ist klein/ aber das Schloß in derselben ist von den Hertzogen wol erbauet worden. Herr Paulus Einhorn ist neulich Churländischer Superintendens, und Evangelischer Pfarrer alhie gewesen. Nicol. Helduaderus cap. 5. sylv. Chronol. Circuli Balthici sagt/ daß die Städte im Semigallia/ seyen vorgedachtes Mitau/ Selburg/ Bauschenburg/ Doblen und Dalem: und werden Semigallia und Churland/ durch de Fluß Duna/ von dem übrigen gantzen Liffland unterscheiden. Sal. Henning/ in der Liffländ. Chronick/ sagt auch/ daß Mitau in Semigallen lige: in Churland aber die Oerther/ Golding/ Canda/ Winda/ Durben/ Strunda (al. Grunda)/ Grubin (al. Grubin/ Pilten/ Amboten/ und Hasenpot. In dem neuen Atlante Ianssonii stehet also: Churland/ gegen Oesel über/ wird überal von dem Meer beschlossen/ auß genommen auff der Seiten gegen Mittag/ alda es an Samogitien stößt/ und gegen Orient/ da es mit der Landschafft Semigallia benachbart ist. Es ligen darinn/ Windau Stadt und Schloß/ welches die Polen Kieß heissen: Goldingen Schloß und Stadt/ darzu eine ansehenliche Gegend gehört: Grubin/ und Condau 2. Schlösser/ mit ansehenlichen Aempter n: Tuczkom/ Sabel/ Durbin/ Hasenpot/ Schruden/ Frauenburg/ Alfangen/ oder Alwangen/ und Neuburg/ welches an den Samogitischen Gräntzen ligt/ seynd alle mit einander Schlösser. Semgal/ oder Semigallia/ stößt an Curlandiam, und hat keine Städte/ aber folgende Schlösser/ Solemburg/ mit einem Ampt/ Basemborg/ Doblin/ Mitau oder Mitau. Biß hieher dieser Atlas. Auß welchen Beschreibungen der Autorum, unterschiedliche Meinungen zuersehen/ und sonderlich deß Verfassers deß theuren Atlantis Irrthum zuverbessern: wie dann derselbe sonsten auch hin und wider/ an stadt der Alten/ neue und bessere Beschreibungen/ vonnöthen hätte. Und ist zwar der Titul/ und etliche Land-Tafeln neu/ aber der Text bleibt meistentheils in alten Wesen: welches guter Meinung so wol für die Kauffer/ als Verkäuffer/ und auch die jenige/ so sich in ihren Schrifften auff dieses Buch verlassen/ erinnert wird. So viel aber die Herren der gedachten beeden Länder anbetrifft/ so ist oben im Eingang dises Tractats gesagt worden/ daß der König in Polen den letzten Meister deß Teutschen Ordens in Liffland/ Herren Gotthart Kettlern von Nesselrot/ zum Hertzogen zu Churland/ und Semigallen gemacht habe. Derselbe nun ist An. 1587/ den 17. Maji/ gestorben/ und alhie zu Mitau/ den andern Julij/ in der Schloßkirchen/ bestättigt worden. Ihme hat sein älter Sohn/ von deß Hertzogen Alberti von Mechelnburg Tochter Anna gebohren/ nahmlich Herr Friderich/ succedirt. Auff diesen hat gefolgt sein Bruder/ auch deß gedachten Gothardi Sohn/ Herr Wilhelm/ welchen König Sigismundus III. in Polen seines Stands/ vñ Lands/ durch ein Decret/ entsetzt/ deßwegen aber vil Intercessiones An. 1619. von den Reichs-Fürsten/ vor Ihn bey Polen/ geschehen. Darauff der König auß Schweden Anno 1621. sich eines grossen Stücks dieses Landes/ und den 27. Septembris auch dieser

Stadt

Stadt/und Residentz Mitau/mit Gewalt bemächtiget/und solchen Orth mehrers befestigt. Es ist hernach ein Vergleich gemacht/ und vermög deß Anno 1629. zwischen Polen/und Schweden/ getroffenen Stillstands/ auß Willen deß Königs in Polen/diese Stadt/und Schloß Mitau/ dem Hertzogen zu Churland/ von Schweden restituirt worden. Wie dann der jetzige Hertzog Iacobus in Liffland/ zu Churland und Semigallen/ deß vorgedachten Hertzogs Wilhelmi Sohn/ mit seiner Gemahlin/ deß der Zeit regierenden Herrn Churfürstens von Brandenburg Fr. Schwester/ Fr. Loyisa Charlotta, allhie Hoff hält. In dem Tomo 5. Theatri Europæi fol. 1065. b. stehet/ es hätte der Fürst in Churland Anno 1646. Pottschafft Weise/ einen Edelmann nach Moscau senden wollen; aber der Polnische Waywoda zu Tleßlau hab ihn nicht durchpassiren lassen/ mit Einwendung/ der Fürst in Churland wäre der Cron Polen Vasall, könnte also/ ohne deß Königs Willen/ von Moscau keine Churländische Pottschafft angenommen werden/ sondern/ was Er fürzubringen hätte/ solte Er/ durch Ihre Majestät/ den König in Polen/ verrichten lassen. Worauff der Edelmann wieder nach Churland zurück passirt/ und dann noch/ durch Smolensko/ nach Moscau/ seinen Weg genommen habe.

Narva/Nerva/

EIn berühmte Liffländische Stadt/ und Schloß/ so zwar nicht groß/ aber sehr fest ist/ und einen stattlichen Lachsfang hat. Sie ligt 46. Meil Wegs von der Moscowitischen Stadt Plescow/ die man/ wann der Wind gut/ in 2. Tagen/ wann man stracks über den See Peigis oder Beibas/ Beyfuß/ oder Beibum, und nicht auff Derpt zu/ reiset/ erzeichen kan. Hat den Nahmen von dem Wasser Narve/ oder Nerve/ so auß dem besagten See herkommet/ und sich in den Finnländischen Meerbusen. 2. Meilen unterhalb der Stadt ergiesset. Und führet man auff solchem Fluß Narve/ so man ins gemein die Närvisch Bäch nennet/ biß auff ein halbe Stund von der Narve/ da in einem Flecken die Güter müssen abgeladt/ und zu Lande in die Stadt geführet werden/ weilen besagtes Wasser über einen sehr hohen Felsen herunter fällt. Herr Adamus Olearius schreibet in seiner Orientalischen Reise hievon im Jahr 1636. am 91. Blat/ also: Narva ligt 60. Grad vom Æquatore, an einem schnelllauffenden Strom/ Narve genannt/ so fast so breit/ alß die Elbe in Teutschland; führet braun Wasser/ hat eine halbe Meile über der Stadt einen sehr hohen Fall/ da das Wasser von einem Felsichten Bruche/ mit einem grausamen Geräusche herunter stürzet/ und bald hinder der Stadt sich in die Finnische See ergeust. Die Stadt ist zwar nicht groß/ aber gleichwol/ weil sie eine Gräntz-Vestung/ mit starcken steinern Wällen/ und guter Besatzung/ allezeit wol versehen. Sie soll vom König zu Dennemärck Woldemaro II. Anno 1223. erbauet seyn. Am Wasser liget ein Schlöß/ auff welchem ein (Schwedischer) Gubernator residiret/ damals Herr Erich Gyllenstierna/ General über Ingermanland. Auf jenseit deß Stroms ligt das feste/ mit dreyfachen Mauren umbgebene Schloß Ivangorod, so von den Moscowiter erbauet/ ist von dem König in Schweden Gustavo mit dem Schwerd gewonnen/ und neben Ingermanland der Crone Schweden unterwürffig gemacht/ hat itzo einen Schwedischen Stadthalter/ damals Claus Gallen. Hinter diesem Schloß Ivangorod liget ein Hakelwerck (oder Flecken/) die Russische Narva genannt/ wird von Russen bewohnet. Ihnen ist vom König Gustavo das Exercitium Religionis frey gelassen worden. Die in Teutscher Narva haben ihren Superintendenten über Ingermannia, und Allentaccia, und Königliches Consistorium. Biß hieher dieser. Daraus zu colligiren, daß diese von vielen Teutschen bewohnte Stadt/ und die in ihrem Wappen

3 Löwen führet / in dem Theil deß Esthlands / oder Esthoniæ, so Alentakia genant wird / gelegen seye / dahin auch Pontanus in Rebus Danicis, und Henricus Soterus, in Succiæ descriptione, sie setzen: wiewol sie Joh. Angel. à Werdenhagen part. 3. de Rebus Hanseat. cap. 24. fol. 353. zur Hauptstadt deß Landes Wiriæ, oder Wirlands machet / so auch ein theil deß Esthlands ist / und saget / daß sie lange Zeit / wegen guter Gelegenheit deß Orts / und Meerhafens / eine Hanse-Stadt gewesen / biß das Läd vom König Carolo auß Schweden Anno 1601. und 2. übel verwüstet worden daher auch die Gewerbschafften daselbsten abgenommen: wiewol sein Herr Sohn / König Gustavus Adolphus, grosse Mühe angewendet / daß er die Handlungen allda wieder auffbringen möchte: Wie er dann nicht allein Kauffleute / und Inwohner / gar auß Niederland dahin beruffen lassen / sondern auch selbige mit stattlichen Freyheiten begabet hat. Anno 1558. hat der Großfürst in der Moscau / den 9. Aprilis / dieses Teutsche Narva belägert / und als ein unversehen Feuer in der Stadt entstanden / dieselbe / sampt dem Schloß / und Port / oder Hafen / den 12. May / erobert. Was er für eine Tyranney allhie verübet / davon ist in seinem Leben Paulus Oderborn / im Buchstaben Oij. zu lesen. Und ist daher ein solcher Schrecken im Lande entstanden / daß die Befelchshaber in den umbligenden Schlössern / als / zu Wesenberg / Tolsburg / Nienhus / Warnebeck / Ringen / Lais / Overpalen / und andere solche freywillig verlassen / und dieselbe die Moscowiter eingenommen haben. Und ist also Narva den Reussen / biß auffs Jahr 1581. geblichen / welche der Schwedische Feldherr / Pontus de la Gardie, diese Vestung etliche Wochen belagert / und endlich den 6. Septembr. mit Sturm erobert hat / darüber viel tausend Reussen umbkommen seynd. Und von solcher Zeit an gehört diese Stadt der Cron Schweden. Anno 1593. ist sie / durch Feuers Noth grewlich geplagt worden; wie Helduade rus berichtet.

Was die oberwehnte Reussische Narve anbelangt / so wir davon in Beschreibung deß Königreichs Schweden gehandelt.

Obetpalen / oder Overpalen.

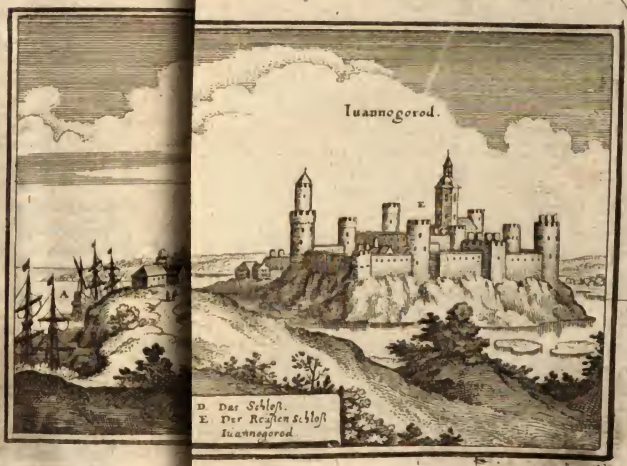
EIn Schloß in Esthland / nicht gar weit von Witenstein / oder Weissenstein gelegen / dessen in den Lifländischen Geschichten etlichmal gedacht wird / sonderlich im Jahr 1577. da solches die Schweden bekommen / denen es aber hernach die Reussen wieder mit Gewalt genommen haben. Ist der Zeit wiederumb Schwedisch. Deß Königs Fridericiii. in Dennemarck Gesandten / nach der Moscau / gedruckte Reiß-Verzeichnuß / nennts ein Schloß / und Stadt / dessen Königs Brudern / Hertzog Magno / dieser Ort ein Zeitlang zuständig gewesen / ehe die Schweden solchen von ihme erlangt haben.

Padies / oder Padiß /

EIn vestes Schloß / und Abtey in Esthland / und desselben Theil Haria gelegen / zu welchem Kloster König Erich auß Dennemarck / als er Anno 1249. in Lifland kommen / den Grund / auß / serhalb der Stadt Revel / legen lassen: wie Pontanus de rebus Danicis berichtet. Anno 1576. hat die Besatzung allhie diesen Ort dem Moscowiter ohne Noth auffgeben / welchen aber Ann. 1579. die Schweden / durch Hunger / erobert haben. Siehe oben Hapsal.

Par-

A Der Hafe
B. die Capelle
C die groſſe Strandpforte.
D S Olai Pfarrkirch.
E. Closter zum Süſtern.
F. Rahthauſe


Iuannogorod.
D. Das Schloſt.
E. Der Reuſſen Schloſt
Iuannogorod.

Parnow/Pernau/Parnovia.

EIn Liffländische kleine Stadt/mit einem stärcken Schloß / so alles auff Moscowiterische Art gebauen/und seynd die Mauren herum / auch Thürn/ Häuser / Kirchen/ Thor/ alles von Holtzwerck. Sie hat den Namen von dem Fluß Pernau/ oder Parnow/daran sie ligt/und den einer / in seinen Reiß-Verzeichnüssen/ Einbeck nennet. Es entspringt aber in einem grossen Wald/unterhalb deß Flusses Beca/ und dem Schloß Weissenstein / und nimpt hernach die Wasser Fela/und Pernkeia/zu sich / und fält zwischen Alt- und Neu-Pernow/in das Meer oder Ost-See. Es wird Parnau/vom Werdenhägē zur Landschaft Odenpoa gerechnet/und für eine Meer-auß Hanse-Stadt gehalten: wiewol ihr meistes Gewerb mit Korn ist. Ann. 1635. hielte die Gräfliche Frau Witwe von Thurn/Frau Magdalena/Gebohrne Gräffin von Hardeck/auß Oesterreich/allhie sich wohnhafft auff/deren 2. junge Herren/Herr Christian/ und Herr Heinrich/ Grafen von Thurn/ auch zugegen waren/ und lebte ihr Ahnher/ der alte Graf Matthes Heinrich von Thurn damaln auch noch/aber anderswo: auß starb der gewese Schwedische Obrister/Graff Christian von Thurn/ An. 1640. allda. Im Jar 1562. brachte König Erich auß Schweden diese Stadt in seinen Gewalt/ die aber An. 1565. die Poln/durch einen sonderliche List/davon Henning im 2. Theil der Liffländischen Chronic/am 41. Blat zu lesen/samt dem Schloß /und hernach auch An. 1575. den 9. Julii/ die Moscowiter/ durch Übergab erobert haben. Als darauff der Großfürst das Liffland dem König in Polen cedirte / so ward auch Pernau wieder Polnisch. Aber An. 1617. eroberten diesen Ort die Schweden abermals/ denen er auch noch der Zeit gehörig ist.

Pilten/

ISt der Haupt-Ort deß weyland gewesten Churländischē Bisthums/an dem Fluß Weta gelegen/ so König Waldemar / der Sieghaffte/ auß Dennemarck/ Anno 1219. erbawet hat: von dessen Orthos Namen/Johan. Isaacius Pontanus lib. 6. Rerum Danicarū fol. 307. zulesen. Allhie hat Hertzog Magnus zu Holstein/der dieses Stifft dem letzten Bischoff Johann von Münchhausen abgekaufft/ sein/ mit deß Großfürstē in der Moscau Bruders Tochter/ ehelich erzeugtes Töchterlein/als es über 30. Wochen alt gewesen/ Anno 1581. tauffen lassen/und darzu bey 80. Gevattern beschrieben. Was nach seinem Anno 83. allda erfolgten Tode/ mit dem Bistum sich begeben/ davon ist oben/im Eingang dieses Tractats/Meldung geschehen: Ohnangesehen was die Stifftischen vorhero dem Hertzog von Churland/ in dessen Landes viscēribus das Stifft gelegen/und unter einander vermischt ist/und der darfür das schöne herrliche Gebiett Sonnenburg auff der Insel Oesel gelegen/geben wollen/versprochen hatten. Ob aber dieses Stifft heutigs Tags Fürstlich Churländisch/oder Schwedisch sey/daran ermangelt uns mehrer Bericht. Siehe unten Oesel.

Revel/Revalia, Russis Roliva.

VOn dieser Stadt schreibet einer / in seinen Reißverzeichnüssen also: Revel ist die andre vorneme Stadt/nach Riga/in Liffland/am Liwonischen Meer/und in Esthland gelegen: ist eine Hanse-Stadt/ führet 3. Löwen / und gebraucht sich deß Lübeckischen Rechts. Ein ander er/auch in seinen geschriebenē Reisen/ saget folgendes: Revel ist ein kleine / aber mächtig veste /lustig/ und wolerbaute Stadt in Liffland/ ein steinwurff weit von der offenen See: hat ein festes Schloß/so sehr hoch ligt/die Häuser

seynd all in gemein von Stein auffgebauet/ und ist die Dom-Kirche schön: der Wein aber da theuer und das Bier schlecht. Herr Augustin Freyherr von Mörsperg / hat/ auff seinen Reisen/nachgehendes von dieser Stadt verzeichnet: Revel ist die Haupt-Stadt in Ober-Liſland lustig/ und fest erbauen am Meer/ oder der Dost See/ gelegen / darin ein starckes Fürstliches Schloß / so groß / und auff einen runden Felsen gar lustig gelegen / da man nur auß der Stadt hinauff kommen kan: und ist dieser so hoch / als der höchste Thurn in der Stadt. Hans Regkmä/in der Lübeckischen Chronick/ wil/daß Revel umbs Jahr 1209. vom König Waldemar in Dennemarck zu erbauen angefangen worden seye. Joh. Iacius Pontanus, de Rebus Danicis, setzet das 1219. und Joh. Angel. à Werdenhagen, de Rebusp. Hanl. das 1230. Jahr. C. Ens in delic. apodem. per Germaniã sagt / daß Revel ein eygene viereckichte Müntz schlage. Und dann so schreibet Adamus Olearius, in seiner Orientalischen Reise durch Rußland/Tartarien und Persien / wie er nemblich solche Anno 1635. befunden/p. 87. seqq. davon unter andern also: Es ligt Reval unter dem 59. 25. latit. & longit. 48. 30. wie mans darfür hält/an der Dost-See/und zwar im Wirrischen Kreyse/deß Fürstenthumbs Ehesten. Ist Anno 1230. von Woldemaro II. König in Dennemarcken erbauet/gibt an Grösse/Gebäuen/und Vestungen/Riga nicht viel zuvor/ dann sie mit hohen Mauren / Rundelen/ und Pasteyen/ wol verwahret: daher auch der Moscowiter / welcher sie zu 2. unterschiedenen mahlen bekrieget / und hart beschossen / (als noch jetzo bey dem Schlosse an dem Tonningsberge zusehen) unverrichter Sachen wieder abziehen müssen. Sie pariret Ihrer Königl. Majest. zu Schweden. Ist eine fürnehme Handels-Stadt/ und/wegen deß Orts schönen Gelegenheit/ von Natur/zu den Handlungen gleichsam divinitus gewidmet; wie solches der stattliche Hafe/ herrliche Reide/ und zur Navigation, und Niederlage/ ihr von Gott und der Natur/vor andern/an selben Orten/gegönnete grosse Commodität bezeuget/ &c. sie hat das jus Stapulæ, wie auch das jus sistendi Mercatus, vor allen andern Orten/erlanget/und gebrauchet/welches ihnen hernachmals/durch unterschiedene/zwischen denen löblichen Königen in Schweden/und den Großfürsten in Moscaw/ benanntlich Anno 1305. zu Teusina/ Anno 1607. zu Wieburg/und Anno 1617. zu Stolwowa auffgerichtete Pacificationes, bestättiget worden/&c. Sie hat herrliche Privilegia; brauchet sich deß Lübischen Rechtes; hat ihren eygenen Superintendenten, und Consistorium: ist der reinen Evangelischen Religion/ nach der Augspurgischen Confession, zugethan; bestellet ihren offentlichen Gottesdienst/mit fast täglichen Predigten/ in unterschiedlichen Kirchen / (dann es da den Thum/S. Olai,und S. Nicolai,Pfarr-Kirchen/die Kirche zum H. Geiste/und das Kloster zun Sustern/ hat/) durch wol qualificirte Prediger: hält auch ein wolbestelltes Gymnasium, dabey Actus disputatorii, & declamatorii, gehalten/ und die Studiosi hernach nach Dorpat/und andere Academien/ Jährlich geschickt werden. Es wird sonsten der Status Reipublicæ Democraticè, mit Zuziehung der Gilden/ Olderleuten/ und Aeltisten guberniret, &c. Biß hieher dieser. Zu deren unterschiedlichen Beschreibungen / wir noch folgendes von dieser 50. Meil Wegs von Riga gelegener Stadt thun wollen; alß / daß obgedachter Werdenhagen part. 3. Rerumpubl. Hanseat. cap. 24. fol. 353. schreibet/daß dieselbe lang unter dem Königreich Oesterneich gewesen/ biß An. 1347. Goswinus von Eck/ Ordensmeister/dieselbe/sampt Weseberg/ und Nerva/ vom König Waldemaro III. in Dennemarck/ umb 19. tausend Marck Silbers erkaufft/und zum Liſland gebracht habe. Item/daß Pontanus,de rebus Danicis,saget/daß/ nach dem dieser Stadt Erbauer / König Waldemar der Ander in Dennemarck/ Anno 1223. gefangen worden/daß die Teutsche Herren in Liſland/und der Bischoff zu Riga/Reval eingenommen/ aber solche Stadt/sampt Wesenberg/und Narva/Anno 1237. dem Königwieder zugestellt hätten/uñ seye hernach dessen Sohn/ König Erich Anno 1249. in Liſland kommen/und Anno 1310. Revel so zuvor allein vom Schloß/und andern Aussen-Schantzen / detendirt gewesen/ nicht allein mit Zwingern erweitert / sondern auch mit

Mauren

Mauren/und Gräben/vornemblich durch Beförderung deß Johannis Cani, der damaln an deß Königs in Dennemarck statt/ bey den Esthländern / zu gebiethen hatte/ umbgeben ; und darauff Anno 1319. auß Befelch deß Königs Erici VII. wie in andern Gebietten/ also auch alhie ein Schuel angerichtet/ und / vom König/ den Burgern/ ihre Kinder in solche/ und keine andere/ zuthun/ anbefohlen worden. Aber folgends habe Anno 1316. König Waldemar der dritte in Dennemarck / das Hertzogthumb Esthen/ darin Revel gelegen/ dem Liffländischen Orden verkaufft: wie oben im Eingang dieses Büchleins/ auß ihme Pontano gesagt worden. Als aber der Orden in Abnehmen kommen / und durch den Moscowitischen Krieg zu Grund gangen / hat sich die Stadt Revel in der Cron Schweden Schutz/ wider den Moscowiter / Anno 1557. oder 1560. oder 61. (dann die Scribenten hierinn nicht einig seyn / deren theils auch alß Werdenhagen / das Schloß erst 1570. Jahr/ durch Verräthery an Schweden kommen seye/ sagen/) mit gewissen Conditionen, begeben. Salomon Henning/ in der Liffländischen Chronic / sagt vom 1561. Jahr/ daß sich die Stadt in den Königlich. Schwedischen Schutz begeben / und dem König den 4. 5. und 6. Junii geschworen/ der auch alsobalden das Schloß / und den Thumb allhie/ zu etlichen 6. Wochen hart belagert / feindlich beschossen/ und auch Hungers-Noth halben/ wie ingleichem folgends / das Closter Padis/ nebenst etlichen mehr dem Stifft Reval angehörigen Häusern/ erobert habe. Der Hertzog Magnus zu Holstein seye zwar Anno 1570. mit Teutschen/ und Moscowitern oder Reussen/ für Reval gezogen / aber nichts darfür außgericht: Also habe der Moscowiter die Stadt Anno 1577. zum andern mahl vergebens belagert. Andere Zufäll derselben betreffende/ so ist sie Anno 1433. von ihrem eygenen Feuer mit Kirchen und Häusern verbronnen. Sie hat hernach umbs Jahr 1477. eine mächtige Handels-Stadt zu werden angefangen: aber umbs Jahr 1550. an ihren Gewerbschafften wieder abgenommen / dessen Ursachen vorgemelder Werdenhagen giebet: auch saget / daß der Reussische Handel von hinnen nach Narve kommen ; wiewol die von Revel bey dem Kayser Stadten offtermals angehalten hätten/ daß selbiger wieder bey ihnen möchte angerichtet werden: die aber mehrers/ nach Neugard Lust getragen/ und An. 1620. beym Moscowiter angehalten / daß selbige ein allgemeine Handelstadt wieder seyn möchte. Was für ein Elend/ und Jammer An. 1601. alhie gewesen / das erzehlet Johannes Texror, in der Nassauischen Chronic/ am 141. blat. Vom Revalischen weyland gewesten Bistumb ist anderswo in diesem Büchlein gesagt worden. Sihe Borchholm/ und Oesel.

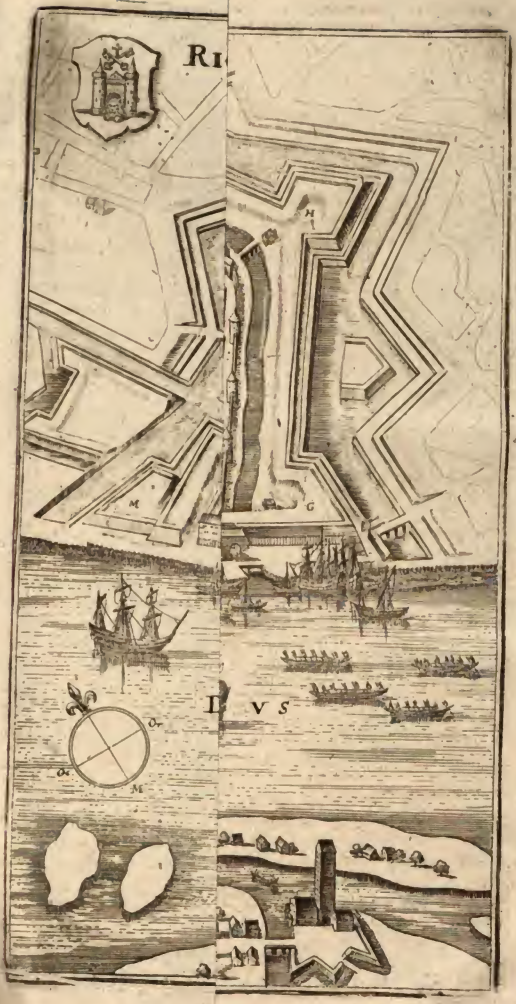
Was endlich das Land / darin Reval ligt/ namlich Esthen/ Esthland/ oder Esthoniam , anbelangt / so hat solches von den Esthonibus, Esthis oder Æstuis, den Namen/ von welchen Völckern Jo. Isa. Pontanus, de rebus Danicis, also schreibet: Esthiones, sive Elthones, qui Tacito, & Eginhardo, Æstii, borealis similiter, & ejusdem hujus Cœli populus, hodieque inter Saxonum reliquias, circa fines Livoniæ, Molchis, quam Danis, aut Saxonibus, propinquiores. Er Pontanus theilet solch Esthland allein in Harriam, und Wirriam, deren Inwohner vom Plinio Hirri, und Virri, genandt werden / und sagt / es seye solches Landt von den Dänischen Königen/ und sonderlich vom Woldemaro II. durch viel Schlachten / die Christliche Religion anzunehmen / gezwungen worden: von welcher Cron diß Land / wie oben gemeldt / an den Teutschen Orden kommen: jetzt aber dem Königreich Schweden gehörig ist / und den Königlichen Titel vermehret. Joannes Mœrælius meldet im 2. Buch seines Pomerlandes/ am 131. Blat/ von den Esthländern also : Bey dem Balthischen Meer haben / bey Taciti Zeiten / von der Weissel / biß an Lifland / die Edlen Teutschen Esthen/ oder Osten/ und Ostwohners gewohnet/ welche Suevische Sitten/ und Kleider hatten / aber eine solche Teutsche Sprache redeten / die der alten Britanischen oder Gallischen Sprache (denn Tacitus hält sie für eins) gar nahe kam. Darauß kan man abnehmen / daß sie etwa vom Rheinstrom/ da die Istævones, oder Istizi, oder Esten/ zuvor mit den Gallis gränzeten/ und derselben Sprache sich angewehneten/ sich ans Meer zu wohnen begeben haben.

Doch ist auß dem Ptolomæo befindlich/ daß eben an dem Orte/am Preussischen/uñ Liffländischē Ufer/da die Esthen/und unter ihnen die Hirri, und Seyri, wohnieten. die Wenden bald Meister gespielt/ und die Esthē theils hinauff hinder Liffland vertrieben/ da sie noch heutigs Tags wohnen/ theils über die Weissel gebracht haben/ da sie sich mit den Gothen zusammen gethan und mit ihnen in die Römische Provincien gerucket seynd. Obgemeldter Werdenhagē sagt/daß Esthland 4 Provincien habe/ namlich Odenpoam (darzu Er die zwo Hansee Städt Derpt/ und Pernau/ zichet/) VVirriam oder Wirland/ VVikkiam, und Harriam. In dem neuen Atlante Ianloni stehet hievon also: Im Esthland ist Felin/Stadt und Schloß Lais/ und Talizkotten/2. Schlösser Tarnest/Tarwest oder Taurus, ein sehr festes Schloß/ so die Littauer An. 1561. in die Lufft gesprengt: das Schloß Operpal hat das Polnische Kriegsvolck verbrannt: Karterhauß/ Helmeth/ Rügen und Parnau. In Virria seynd Wesenberg Bertholm und Assern/ Schlösser wie auch Est/welche letzten zwey Liffländischen Edelleuten gehörig. Badis oder Padis in Haria/ist ein Schloß/ mit einem Closter. Gervenlandia, oder Iervia, alda Bialycamien oder Weissenstein oder Wittenstein/ ein Schloß an dem Fluß Pernau. Und so viel hat der Atlas: welcher/ wie oben bey Mitau erinnert worden/ seinem Titul nach/ zu erneuern/und verbessern wäre. Ins gemein wird solches Esthland/ oder Esthonia, getheilet/ in obgedachtes Harriam, dessen Hauptstatt Reval ist/ 2. Vitriam oder VViriam. 3. Alentakiam. 4. Jerviam, und 5. Vikiam oder VVikiam, wie auch oben im Eingang dieses Tractätleins von solchen 5. Crausen Erwehnung geschehen ist. Die Ritterschafft in diesem Fürstenthumb Esthen seynd freye vom Adel/ haben stattliche/ und herzliche Privilegien. Ihr Landgericht wird von 12. Adelichen Land Räthen besetzt/ und Jährlich gemeinlich im Ianuario gehalten. Haben zum Präsidenten den Königlichen Herrn Gubernatorn über Esthen/für dem die strenige Partheyen/ durch zwey kurtze Wechselschrifften/ gehöret, und also mit Summarischer Weise in privat-Sachen procediret/ und sententioniret wird. Von dem Mallischen Strande/ in Esthland/über/ligt die Insel Hochland/ so hoch erhoben/ als ein hohes Land anzusehen; ist 3. Meilen lang und eine breit/ fast lauter Felsen/ mit Tannen/ und Büsch/ bewachsen/ in der Ost-See.

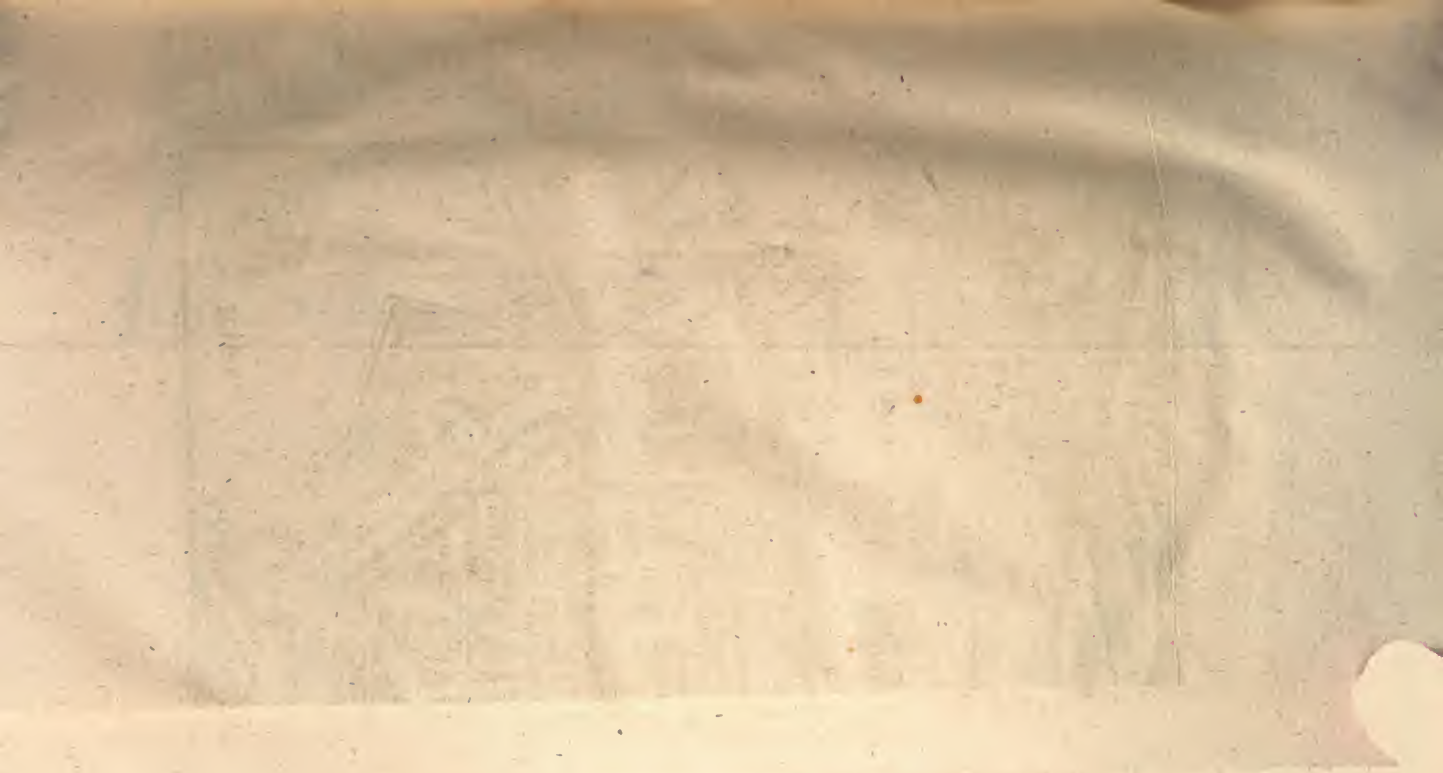
Riga.

VOm Erbauer/ und Nahmen dieser Stadt so für die fürnehmste in gantz Liffland gehalten wird/ wie auch vom Anfang deß Bisthumbs alhie/ ist oben im Eingang allbereit etwas gesagt worden. Allhie wollen wir noch etlicher Meinungen von diesem Ort/ dessen Einwohner sich/ neben der Teutschen/ auch der Churländischē/ und Lettischen Sprache gebrauchen/ vernehmen. Und erstlich deß Georgii Bräunen welcher im dritten Theil seines Städtbuchs schreibet/ daß Riga eben lige/ wie fast das Läger deß gantzen Livlands seye. Außer vorüberflissenden Duna/ den Teichen/ und Meerwassern/ habe die Stadt einen Überfluß an Fischen/ und Krebsen/ wie auch an Wildprät/ dieweil das Jagen auch den Bauren in Livland/ wie hart sie sonsten von ihren Edelleuten gehalten werden/ nicht verbotten werde. Es seye auch das Getreyde da in der Menge/ wie dann selbiges/ auß Liffland/ ins Niederland/ Engelland/ Hispanien uñ andere Ort/ verführet werde. Von den Sachsen/ und sonderlich den Bremischen Kauffleuten/ seye Livland erstlich erfunden worden/ alß das Volck noch grob/ und so einfältig gewesen/ daß sie auch das Wachs/ alß ein nichtswerthes Ding zu den Häusern herauß geworffen haben. Und weilen die Kauffleute/ ihres Nutzens halber/ offt hieher kommen/ haben sie den Meynardum, einen Domherrn von Segeberg/ mit sich gebracht/ welcher endlich mit grosser Mühe An. 1170. einen Bischofflichen Sitz zu Riga angestelt/ deme Er 23. Jahr lang vorgestanden/ und als Er gestorben/ zum

Nach-



Digitized by Google



Nachfolger Bartholdum gehabt / den der Ertzbischof von Bremen hieher gesetzt / welcher den Anfang der Stadt Riga gelegt / uñ nach dem er 11. Jahr dem Bisthumb vorgestanden / endlich von den unglaubigen Lifländern / umbgebracht worden. An dessen statt der Ertzbischoff zu Bremen / den dritten Bischoff / Namens Albertum / verordnet / welcher den Dom / und andere Kirchen / erbauet: dardurch / folgender Zeit / Riga also zugenommen / daß sie zu einer ansehenlichem / und Ertzbischofflichen Stadt / und ihr erster Ertzbischoff Adolphus Anno 1225. worden / dessen Ertzstiffts untergebene Bischöffe gewesen / nicht allein die in Lifland / zu Reval / Churland / Oesel / und zu Derpt: sondern auch die in Preussen. Und dieweil die von Bremen diß Land mit ihrem Blut erkaufft / in deme viel der ihren erschlagen worden / so haben sie daher einen Neuen / namlich der Schwerdt-Brüder / Ordē / unter sich auffgerichtet / dessen erster Meister Vinno, alß er 15. Jahr regiert / von einem inheimischen Mörder umbgebracht; sein Nachfolger Volguinus aber / so 15. Jahr das Meisterthumb / uñ in solchem viel Krieg geführt / endlich in einem Treffen / sampt 18. Brüdern / von den Lifländern / erschlagen / und hierauff / wegen der Wilden Völcker grossen Macht die Brüder deß Teutschen Ordens umb Hülff ersucht worden seyen / die auch An. 1228. ins Lifland kommen / dardurch dann die gedachte der Schwerdt-Brüder Gesellschafft ein Ende genommen / und dieser Neue / mit dem Preussischen B. Mariæ Theutonicorum Orden / vereinbart worden uñ unter demselben Hochmeister gewesen / letzlich aber wieder vō demselben kommen seye. Was nun in solcher Zeit die Stadt Riga außgestanden / das erzehlet besagter Braun in dem Registet deß gedachten Buchs. Franciscus Mennenius von Andorff kompt in seinen deliciis Equestrium sive Militarium Ordinum, pag. 88. seqq. mit dem obvermeldten in etlichen Stücken nicht überein: ist auch sonsten mit Verstand zu lesen. Ferners / sagt Casp. Ens, in seinen deliciis apodemicis per Germaniam, p. 267. seq. daß diese nicht allein deß Theils vom Lifland / so Lettland / oder Lettia genandt wird / sondern fast deß gantzen Liflands / wie Alexander Guagninus in Sautom. Europ. wil / Hauptstadt / so An. Christi 1200 vom obgedachten dritten Bischoff Alberto umbmauret worden / habe sehr starcke Mauren / Bollwerck / und dicke Thürn / so wol befestigt / auch eine Wall / darauff die Geschütz allenthalben in dreyfacher Ordnung stehen zween Gräben auff beeden Seiten / auch seine Pallisaden / und Stacketen / herumb; seye auch mit aller Kriegs-Notturfft wol versehen. Das Schloß in der Stadt / darauff der Königliche Stadthalter zu wohnē pfleget seye auch fest: der grosse Fluß Duna / oder Duina / komme 2. Meilen unterhalb der Stadt in das Wendische / oder Livonische Meer: daher zu Riga ein grosser Handel / als dahin auß fern entlegenen Ländern viel Schiffe kommen / von dannen auch viel Sachen mit sich hinweg führen; und werde die Stadt durch ihre eygene Gesätz regiert / so sich in ihrer Freyheit zuerhalten ihr angelegen seyn lasse / und gleichwol dem König Gehorsam leiste / und ihme contribuire. Biß hieher dieser. Sihe von den erwehnten der Stadt Freyheiten D. Chytræum lib. 29. Saxoniæ, fol. 859. der auch anderswo sagt / daß / vor Zeiten / die von Riga ihrem Ertzbischoffe / und dem Meister deß Liflandischen Ordens / zugleich gehuldet haben / und daß die Appellationes, von deß Raths allhie Urtheil / an beede besagte Fürsten gangen seye. Petrus Bertius lib. 3. Rer. Germ. p. 649. in Beschreibung dieser Stadt / stimmet mit andern Scribenten nicht allerdings überein: und wirfft ihme Werdenhagen zween nicht geringe Irrthumb vor. Im übrigen sagt er Bertius, daß Riga lige von Revel 50. von Derpt, 30. (andere haben 36. und 38.) von der Wilde in Lithauen 40. und von Königsberg in Preussen 60. Teutsche Meil Wegs; und habe umb sich etliche kleine Stadtlein / als Wenden / Pernow / Vellin / Molmar / Kokenhausen / und andere: Es seye sehr wolfeil allhie zu zehren / also / daß man ein feisten Ochsen umb 3. und ein gemästes Schwein umb einen Thaler geben. Er erzehlet auch / was für Waaren auß der deß Korns / man von hinnen abhole. In deß Herrn Augustin / Freyherrns von Mörsperg / Ritters / geschriebenen Reisen / siehet also von dieser Stadt: Riga ist eine schöne / lustige / und die Hauptstatt in Unter-Liffland /

land / so auch das gröste / und beste Theil. Ist ein grosse nnd weitberühmte Handels-Stadt/mit Kauffmansgütern zu Wasser/ und Land/ auch weit in die Moscau hinein/ gen Plotzkau/Smolensky/Pleeskau/und Wilda. An der Stadt laufft ein grosser Fluß hin in das Meer so auff 3. kleine Meil davon ist / nemlich die Duina/ so weit auß der Moscau kompt/auf welchem viel Schif mit allerhand Waaren herauß kom̃en/sonderlich von Aeschen / so auß Lindenholtz gebrandt wird/ die man in Italien/nach Venedig / und in Hispanien/führet / wird zur Seiffe/und Glaßwerck gebraucht Item/ bringt man herauß Futterwerck / Zobel Luchs/und anders; Item Hartz, Bech/auch Leder / und andere Sachen / etlich hundert Schiff voll / so alle Jahr auß der Moscau dahin kommen: Haben seltzame gar lange Schiff / gemeinlich mit breiten Rinden gedeckt/stehen offt neben der Stadt etlich hundert nach einander hin. Diese Stadt hat Mangel an Bronnenwasser/ daher führen sie auß dem Fluß auff Schlitten/das Wasser in die Stadt den gantzen Tag von einem Hauß zum andern. Weil nun die Gassen davon allzeit naß / und glatt / läst sich das Frauenzimmer/Winter und Som̃er/auff Schlitten zur Kirchen führen. Es seynd allhie 4. Pfarrkirchen / 2 für die Bürger / so sonsten die meisten Teutsch/und Lutherisch seynd/ eine für die Catholischen so ein Jesuiter Collegium (namlich im Jahr 1592. da diese Stadt noch Polnisch/ und Hochwolgedachter Herr/auf seiner Reise/wegen deß Johanniter-Ordens / alhie gewesen;) und die vierdte für die Unteutschen/ so gemeinlich Landvolck/auch etliche Bürger. Das Volck ist freundlich / holdseelig / und treuhertzig: biß hieher gemeldte Beschreibung. Laurentius Müller berichtet/dz obgedachter starcker Fluß/ bey Riga/ ein halb viertel einer Teutschen Meilen breit seye. Ein anderer aber meldet / in seinen geschriebenen Reisen durch die meiste Christliche Länder/ wann man von der Wilde/oder Vilna/auß Lithauẽ/ hieher reise/ daß man sich/ehe man in die Stadt komme, über das Wasser setzen lassen müsse/so nahend ein viertel Meil breit seye. Obgedachter Johannes Angelius à Werdenhagen beschreibet part. 3. Rer. Hanseat. cap. 24. diese Stadt weitläufftig/ und sagt auch / unter anderm / daß die von Bremen (so umbs Jahr 1158. durch Ungewitter in den Fluß Duna getrieben/uñ erstlich von den Inwohnern für Dennemärcker/ihre Feinde angesehen worden/) am ersten den Kauffleuthen den Zugang ins Lifländische Meer eröffnet/ als welche am ersten mit den Livis, einem Volck/so von dem Außfluß der Duinæ, gegen Parnau/ am Gestade gewohnet / umbs Jahr Christi 1160. Freundschafft/ uñ Bündnuß/für sich/ und die Kauffleuthe/so sie künfftig mit sich bringen würden/ gemacht / und mit ihnen durch Tausch zu handlen angefangẽ auch/ auff ihr Zulassung / in der Insel deß besagten Flusses Duinæ eine Capellen erbaut / so folgends Kirchholm genandt worden. Bald hernach hätten diese Kauffleut den obgedachten Mönch Menardũ von Segeberg ins Lifland geführt/ den Bapst Alexander III. Anno 1170. zu einem Bischoff daselbst bestättiget / und dieweil/ wegen der Handthierung/ die Gebäu zugenommen/so habe der ander Bischoff Bertholdus, von Bremen hieher geschickt / eine Stadt zubauen ihme angelegẽ seyn lassen; nach dessen Todte in Anno 1196. erfolgt / solche der dritte Bischoff / auß den Domherrn zu Bremen erfordert/namlich Albertus, An. 1200. mit einer Mauer umbgeben habe / die mit der Zeit eine Vestung wider die unglaubige Lifländer worden. Als aber die Schwerdt-Brüder/ so man Tempel-Herrn neñet/oft untẽ gelegen/so hätten sie umbs Jahr 1228. die Marianer/ oder Teutsche Herren/ auß Preussen / zu ihrer Hülff beruffen; welche hernach nicht allein dz Schloß Dunemund wider die Stadt Riga auffgelegt / sondern allen Gewalt/durch gantz Lifland/uñ Preussen / ihrem Hoffmeister in Preussen zugeschrieben; daher ihr Meister in Lifland Bruno, mit 60. Brüdern/von denen von Riga/ An. 1298. erschlagen worden; die auch hernach Anno 1309. mit ihren Bundsgenossen/ den Lithauern/ bey Treida/den Teutschen Orden/erlegt haben. Aber/als die Rigischen An. 1327. das Schloß Dunemunda einnamen/so ist die Stadt Riga gleich auch vom Orden belagert/erobert/die Mauren/ und Thor/ abgeworffen/und sie die Stadt umb ein grosse Summa Geldts gestrafft worden / als gleich ihr Ertzbischoff beym

Bapst

Bapſt war. Es hat aber folgends der Ertz-Biſchoff Fromhildus Anno 1340. erhalten / daß ihme / von dem Teutſchen Orden / die Stadt Riga iſt reſtituirt worden. Und dieſes / was bißher von Riga vermeldet worden / hat man auß unterſchiedlichen Autorn zunehmen / für gut angeſehen: Darzu man noch die neulichſte nachfolgende Geſchichten thun kan; Als / daß Anno 1523. wegen veränderter Religion / allerley Unruhe alhie ſich angeſponnen / davon Chytræus lib. 10. & ſeqq. Saxon. zu leſen: Item / daß die Stadt ihren Ertz-Biſchoff / Marggraff Wilhelmen zu Brandenburg / den ſie 17. gantzer Jahr außgeſchloſſen gehabt / Anno 1547. wieder zu ihrem Herrn angenommen / und ihme / wie auch dem Jodoco von Rek / des Ordens-Meiſters Coadjutorn, offentlich geſchworen / und gehuldigt / und den Ertz-Biſchofflichen Pallaſt an der Duna / und der Domherren Häuſer / ſampt dem Einkommen in der Stadt / deren ſie / die Stadt / nun gantzer 24. Jahr ſich bemächtigt / mit dieſer Condition, und Anhang / daß die Päbſtliche Religion / oder Kirchen-Gebräuch / weder in den Dom / noch anderẽ der Stadt Kirchen / wieder eingeführt werden ſolten / völlig reſtituirt. Es hat zwar Käyſer Carolus V. zuvor der Stadt / weil ſie die Römiſch-Catholiſche Religion bey ihnen abgeſchafft / und die Mönche außgeſagt / mit der Acht getrohet: Aber die von Riga haben es nicht geachtet / und ſollen geſagt haben / ehe er in Liffland komme / werde ſeine Reuterey müd und abgemattet ſeyn: und ſo er ein groſſes Kriegsvolck mit ſich bringe / werde ſolches von Hunger vernichtet; komm er aber mit wenigem Volck / ſo könne er leicht überwunden werden: wie auß Thuano, Hermannus Latherus lib. 3. de Cenſu, cap. 24. p. 1099. ſchreibet. Als nun / wie vorgemeldt / der Ertz-Biſchoff / und die Domherren / ihrer Häuſer / und vorigen Einkommens / in der Stadt frölich wieder genieſſen thäten / ſo iſt gleich / im folgenden Sommer / auß Unvorſichtigkeit / ein Feur entſtanden / dardurch der gedachte Dom / und ſelbiger prächtige Thurn / wie auch des Ertzbiſchoffs / und der Domherren Häuſer faſt alle / ſampt vielen Bürgerlichen Gebäuen / erbärmlich zu grund gangen ſeynd: wie vorgedachter Chytræus l. 16. Sax. fol. 417. berichtet. Hans Regkman in der Lübekiſchẽ Chronick meldet von dieſem Brande alſo: In dem 1547. Jahr verbrandt in Riga die Domkirchen / und Thürne / und Häuſer / und Scheuren / allda der Ecre inlag: Waren übet die 200. Scheuren / uñ 45. Häuſer / daß groſſer Schad geſchach. An. 1563. den 4. Hornung / iſt obgedachter Ertz-Biſchoff Wilhelm zu Riga geſtorben / und in der Thumkirchen daſelbſten begraben worden. Der Coadjutor dieſes Ertzſtiffts / Hertzog Chriſtoff zu Mecklenburg / correſpondirte mit Schweden / wider Polen / ward aber / noch dieſes Jahr / darüber gefangen / und von den Polen (denen ſich das Ertzſtifft den 28. Novembris Ann. 1561. auß Forcht für dem Moſcowiter / freywillig zuvor untergeben hatte /) ſechs Jahr lang gefänglich gehalten / biß er Anno 1569. ſich ſolches Ertzſtiffts verziehen / und ihme darauff / in dem Polniſchen Reichs-Tag zu Lublin / wieder nach Teutſchland zu reiſen verſtattet worden iſt. Ward alſo dieſes Teutſche Ertzſtifft / (in welches der Neue Atlas Janſonii Kokenhauß / oder Kakenhuſen / Urul / Lennard / Kreuburg / Landen / Seſwegen / Schamborg / Serben / Conemburg ein Schloß mit einer Stadt / Salis / Vanſel / Dalen / Jeucel / Treyden / Smilten ein Schloß / und Sanecl: Item die Adeliche Häuſer / Nochroſen / Roſemberg / Mayan / Pierkiel / Roppe / Nabbe / Elner / und Berſen / rechnet) umbs Jahr 1566. zu weltlichen Sachen angewendet / und den Adelichen Dom-Herren ihre Pfründen zu Lehen gemacht. Siehe Neugebauern lib. 8. hiſtor. Polon. pag. 600. ſeq. und Lundorp. lib. 4. Contin. Sleidan. pag. 521. Welcher letzte auch lib. 33. pag. 889. ſeqq. der Stadt Riga privilegia ſetzet; die zwar noch Anno 1567. vom Käyſer Maximiliano II. im Reichs-Abſchiede / ſeine / und deß Heil. Reichs Stadt genandt wird; ſich aber Anno 1581. gantz an König Steffan in Polen ergeben / der darauff das folgende Jahr ſelbſt hieher kommen iſt / unnd den Inwohnern den vorigen Muth ziemlich genommen hat. Dieweil er aber auch in dem Geiſtlichen Stande Aenderung vorgenommen / und

die S. Jacobskirch den Jesuitern eingegeben / und das folgende Jahr ihnen allda ein Collegium, oder Gymnasium, auffrichten lassen wolte / auch Anno 85. den Neuen Calender einführete; So entstunden daher allhie Auffruhren / die hernach lang gewähret / und haben die Burger ihre Abgeordnete zum König / namblich den Raths-Herrn Johannem Taftium, und den Syndicum, D. Gothardum Welling / weil sie ihnen Theils Sachen verschwiegen / köpffen lassen. Es wurden gleichwol solche Unruhen Anno 89. den 26. Augusti / endlich gestillt. Wiewol / was die Jesuiter anbelangt / weil der Rath / und Gemeind / solche nicht wieder einnehmen wolten / die Sach damahln auff den Polnischen Reichs-Tag verschoben worden / die aber Anno 1590. dannoch wieder hieher kommen seynd / wie hievon obgedachte / Chytræus pag. 756. seqq. 802. seqq. und Lundorpius, in diesen Jahren auch andere / zulesen. Umbs Jahr 1601. und 2. hat König Carl auß Schweden unterschiedlich mal diese Stadt in seinen Gewalt zu bringen vermeynt: Anno 1605. hat er auch solche hart belagert; aber er ist darüber vom Hertzog zu Churland / und dem Polnischen Feld-Herrn Korkowitz / darfür hinweg getrieben / und ihme bey die acht tausend zu Fuß / und über sechs hundert zu Pferd / erschlagen worden; darunder ein Hertzog zu Lünenburg / und Andreas Limenscher / Gubernator zu Reval / gewesen / und seynd vierhundert in der Duna ertruncken; Er Carolus ist kaum mit etlichen Reutern entrunnen; die übrigen Soldaten aber / deren bey drey tausend zu Fuß gewesen / hab endlich ein Graff von Manßfeld nach Reval gebracht. Die Polen haben / sampt den Verwundten / über ein tausend nicht verlohren / und seynd sie / mit ihren Gefangenen / so sie hart gehalten / den 28. Wintermonats / zu Riga mit Triumph eingezogen. Anno 1609. hat höchstgedachter König Carolus diese Stadt abermals vergebens belagert / und hat es seinem Herren Sohn / und Successori, Gustavo Adolpho, im Jahr 1617. mit derselben auch gefehlet. Aber Anno 1621. den 1. Augusti ist dieser Streitbarste König / mit seinen Kriegß Schiffen / hierbey gerückt / daß man solche von deß Doms / oder S. Thomæ Haupt-Kirchen Thurn / hat sehen können. Den 4. diß haben dieselben bey Dunemund (als welche Vestung / und Meerhafen / der von Farensbeck / so von den Polen / zu den Schweden gefallen / Anno 1617. den Schweden übergeben hatte /) Ancker geworffen. Den 8. haben sie sich auß dem Meer in den Fluß Duna begeben / denen der König selbsten gefolget ist / und hernach sein Lager von 14. tausend zu Fuß / und Pferd / erstlich beym Mühlgraben geschlagen / die Stadt darauff angegriffen; die sich aber / weiln etliche so dem König wol gewogen gewesen / die andere in der Stadt darzu beredt haben sollen / durch einen guten Vertrag / ergeben: Und hat der König den 16. Septembris, durch das Thor Sekallia / und über den Marckt / nach S. Peters Kirchen / in welcher man die Dancksagung / und eine Predigt gehalten / und ferners in sein verordnet Losament / seinen Einzug gehalten; und folgends / den 25. diß / ihme die Stadt schwören lassen / auch sich gegen die noch vorhandene Jesuiter / und Catholische / freundlich erzeiget / und ihnen einen freyen Abzug verstattet; daß hiedurch die von Riga also der Jesuiten wieder loß worden seynd: wie von diesem allem / vielgedachter Werdenhagen gar weitläufftig zulesen. Siehe auch Nicolaum Helduaderum part. 2. lyl. Chronol. Circuli Balthici. Es haben zwar Anno 1622. die Polen diese Stadt wieder / aber vergebens / belagert; und gehört sie noch der Zeit der Cron Schweden / als welcher dieselbe / sampt andern in Liefland eroberten Orten durch den in Anno 1635. auff sechs und zwantzig Jahr lang gemachten Anstand / biß zu deßselben Außgang / und folgendem Vergleich / gelassen worden ist. Und so viel von dieser Stadt / und weyland Ertzbisthumb Riga.

So viel aber die oben gedachte Vestung **Dunamund** anbelangt / so ligt solche beym Außfluß deß gewaltigen Flusses Duna / oder Duina / in das Meer / und

und 2. Meilen unterhalb Riga ; welches Schloß D. Frölich part. 2. Victoriæ lib. 1. p. 330. für unüberwindlich hält / bey welchem auch alle Außländische Schiffe den Zoll geben müssen. Und sagt er / daß auff halbem Weg / zwischen Dunamund / und Riga / das Blockhauß / und darin eine Königliche Besatzung lige / allda die Schiffe wieder besucht werden / welche beede Schlösser denen von Riga sehr zu wider seyen / aber solche gedulten müssen ; wiewol sie solche Vestung Dunæmundam vor Zeiten 2. mal belagert / und eingenommen / und das letzte mal Anno 1485. auch zerbrochen haben. Die Fürstliche Holsteinische Herren Gesandten nach der Moscau / Anno 1633. giengen den 9. Novembris, in dem Lübeckischen Meerhafen Travemunde zu Schiffe / den 10. diß fuhren sie die Insel Bornholm / so Dänisch / vorbey / den 12. kamen sie vor Domesnes, die Ecke / so von Churland ab in die See herauß schiest / da legten sie sich vor Ancker. Den 13. gegen dem Abend / lichtete man das Ancker / und liessen sie umb den Hueck / oder Ecke / in den Kessel / und kamen den 14. Novembris frühe vor die Schantze Dunæmunda ; auff den Abend aber gar spate vor der Stadt Riga / an.

Ringen /

LIn Schloß 6. Meilen von Derpt / und auff der Strassen von Riga nach dieser Stadt gelegen / so die Besatzung Anno 1558. nach Eroberung der Stadt Narva / auß Forcht verlassen / und es darauff die Moscowiter eingenommen haben.

Schmilten /

LIn schöne herrliche Vestung / oder Schloß / so der neue Atlas dem weyland gewesten Ertzbisthumb Riga gibet. Der Moscowiter hat solches Schmilten / oder Smilten / sampt den Häusern Ronnenburg und Trickaten / Anno 1577. eingenommen / die Polen alle loß geben / und passiren lassen ; die Teutschen aber gefänglich mit sich geführet. Anno 1579. ward diese Vestung von den Polen wieder erobert. Ob aber dieselbe ihnen noch gehörig / oder von den Schweden eingenommen worden das wil sich nit finden lassen.

Soleburg /

LIn Schloß / und Ampt / in Semigallien / dem Hertzog von Churland gehörig / und an der Duna gelegen / so von Theils Selburg / und in dem Atlante Solenburg / genandt wird.

Tolsburg /

LIn Schloß im Esthland / an der See / oder Strande / zwischen Narve / und Reval / in gleicher Weite / und 3. Meilen von Wesenberg gelegen. Soll umbs Jahr 1219. erbauet worden seyn. Anno 1558. nach Eroberung Narve / verließ die Besatzung dieses Schloß / auß Forcht / und nahmen es die Moscowiter ein. Anno 1574. haben solches ihnen die Schweden wieder abnehmen wollen / so aber nicht angangen. Aber Anno 1581. eroberten sie dasselbe denen es auch noch gehörig ist.

Treiden/Treyda/Triden/Tridum;

EIne ansehenliche Vestung in dem Theil deß weyland gewesten Rigischen Ertzbisthums/ so auff der Lemsischen Seiten gelegen: welches der Moscowiter eingenommen: aber An. 1576. demselben Johañes Bürinck von Braunschweig deß Polnischen Stadthalters in Lifland/ Herrn Johann Kotchiewitz/ Secretarius, mit Liß wieder abgenommen/ in dem er etliche in unteutschen Baurenkleidern/ auff Schlitten/ wie Henning/ oder Wägen/ wie Laurent. Müller sagen/ mit Holtz darfür geschickt/ denen/ auß Unvorsichtigkeit/ das Thor geöffnet worden/ und sie also dieses veste Hauß einbekommen; bey welchem Anno 1309. die von Riga den Teutschen Orden geschlagen haben.

Vellin/Velinum,

SO von theils mit einem F. geschrieben wird/ ist ein Städtlein/ und Schloß/ im Hertzogthum Esthland/ oder Esthonia, zwischen Pernau/ und Derpt/ gelegen/ so vor diesem ein stattliche Comptorey gewesen. Daß Schloß ist von Natur/ und Gebäuen also versehen/ daß es seines gleichen wenig in Lifland hat. Anno 1560. (Paulus Oderborn sagt/ vom Jahr 1558.) haben die Moscowiter das Städtlein erobert/ und verbrendt; darauff das Schloß von den gottlosen Soldaten/ die doch an Proviant/ und Gelt/ keinen Mangel gehabt/ sampt dem alten Ordens-Meister/ Herrn Wilhelm Fürstenberg/ den 22. Augusti/ den Moscowitern auch übergeben worden; und ist er/ der Meister/ nebenß Bischoff Herman von Derpt/ nach etlichen Jahren in der Moscau gestorben. Es bekamen diesen Ort mit der Zeit die Schweden/ denen solchen An. 1602. die Polen entzogen/ folgends aber denselben die Schweden wieder erobert/ denen er noch gehörig ist.

Weissenstein/Witenstein/

EIn gewaltige Vestung in Esthland/ und dessen Theil Jervia, so mit Morast umbgeben/ und daher gleichsam für unüberwindlich gehalten wird: wie dann Ann. 1560. der Moscowiter nichts da außrichten können/ wiewol erlang darvor lag. Im 1562. Jahr hernach/ konte König Erich auß Schweden/ durch Waffen/ auch nichts erhalten/ bekam aber solche Vestung endlich durch Hunger. An. 1570. haben die Moscowitischen solches Hauß abermals vergebens zu erobern gesucht; wiewol die Belagerung biß den 16. Martii A. 71. schier 30. Wochen gewähret hatte. Aber das folgende 72. Jahr (Oderborn hat das 1577.) wurde diese Vestung vom Großfürsten in der Moscau/ uñ seinen beeden Söhnẽ/ selbsten belägert/ und endlich mit Sturm erobert. An. 1581. hat der Schwedische Feldherr Pontus de la Gardie, ein Frantzoß/ Weissenstein abermals durch Außhungerung eingenommen/ wie Salomon Henning schreibet: wiewol D. Lorentz Müller solches zweyen Moscowiterischen gefangenen Boyaren/ oder Landherren/ zumisset/ welche dem gedachten Ponto versprochen/ wann sie für etliche Häuser geführet würden/ sie wol zu wegen bringen wolten/ daß sich dieselbe auff ihre Wort ergeben solten: so auch ihme mit dieser schönen starcken Vestung gerathen seye. Anno 1602. haben solche die Polen/ und Anno 1607. die Schweden wieder erobert/ welchen auch dieselbe sampt der reichen Vogtey/ noch der Zeit gehörig ist.

E

Wenda/

Wenda/Wenden/Venda.

VOn den Polen Kies genandt/ ist ein alter / und vor Jahren berühmter Ort gewesen / allda der Meister deß Liffländischen Ordens Hoff gehalten / und die Landtäge gemeinlich angestellt worden seynd. Anno 1577. den 2. Augusti hat sich Stadt/ und Schloß/ dem Hertzog Magno von Holstein ergeben / darauff der Großfürst auß der Moscau / in eygener Person/ darfür kommen / das Städtlein eingenommen/ uñ das Schloß beschlessen lassen. Hertzog Magnus, den der besagte Großfürst/ und Tyrann/ Johannes Basilides, zuvor/ zum König in Liffland gemacht/ und ihme seines hingerichten Brudern Tochter zur Ehe geben hatte / gehet vom Schloß herab / thut dem Großfürsten einen Fußfall/ der verzeihet ihm / daß er nicht gehalten/ was er versprochen / sondern Kakenhausen ohn deß Großfürsten Vorwissen / für sich eingenommen/ und anders mehr gethan: führet ihn gleichwol eine Zeitlang mit sich/ und läst ihn endlich zu Derpt/ in der Ruckreise/ loß/ und zu seiner Gemahlin auff Karkhausen. Die andern auff dem Schlosse allhie zu Wenden hatten keine Rettung / oder Fristung ihres Lebens zu hoffen ; daher sie sich zum Tode rüsteten / zuvor aber das H. Abendmal (dabey sich ein sonderlich Wunderwerck / das Salomon Henning im 3. Theil seiner Chronick/ fol. 65. seq. erzehlet/ begeben) empfingen / und darauff die meisten / deren viel gewesen / sich selbsten / mit Weib/ und Kindern/ in einem Gemach/ mit Pulver in die Lufft sprengten : die übrigen/ so der Tyrann/ in Eroberung deß Schlosses / bekommen / wurden hingerichtet: zwen vom Adel aber wunderlich / zwar mit grosser Gefahr / beym Leben erhalten. D. Laurentius Müller beschreibet / in seinen obangezogenen Historien / jetzterwehnte That mit folgenden Worten : In Belägerung Wenden ist es so jämmerlich zugangen daß auch etliche fürnehme Frauen/ und Jungfrauen/ da sie vom Schlosse sehen kondten/ was Tyranney die Moscowiter an jung/ und alt/ ja was Schand/ und ubels/ sie an Frauē/ und Jungfrauen/ übeten/ und sie darnach mit den Sebeln von einander haueten / haben sie sich in grosser Anzahl / mit etlichen wenig Manns-Personen/ und ihr. n kleinen Kinderlein/ im Schloß zu Wenden/ neben dem grossen Heermeister Saal/ in ein sterck Gewölb verfüget / Essen / und Trincken/ so viel sie übrig gehabt / mit sich genommen / sich mit dem lieben Gott versühnet/ und vereiniget/ und ihren besten Zierath uñ Geschmeide/ angeleget: und do sie gesehen/ daß jetzt der Moscowiter der Stadt / und Schlosses / mächtig werde / haben sie ihre Kinderlein in ihre Arm gedruckt/ das Pulver / so sie zuvor unter das Gewölbe geordnet gehabt / mit einem langen Luntenstabe zum Fenster hinab angezündet/ einander gesegnet/ Gott angeruffen/ und also sich selbst gesprengt. Welche That den benachbarten Städten/ und Häusern/ ja auch der Stadt Riga mercklichen Schrecken/ uñ dem Tyrannen/ dem Moscowiter/ groß Verwunderung gebracht. Und obwol die Theologi zu Riga wider solche / der Wendischen Frauen / und Jungfrauen / selbst Sprengunge/ viel geprediget/ und dasselb verdammet/ so mag doch ein jeder selbst urtheilen/ worin so grosser Bedrengung / und fürstehender Schand / und Laster / darauff/ doch alsobald der Tod auch für Augen war besser gethan sey gewesen. Biß hieher dieser der Rechten Doctor/ und gewester Fürstlicher Churländischer Hofrath/ im Buchstaben B. ij. der auch sagt / daß diese Stadt Wenden sehr wol / und lustig lige/ und daß sie/ zur Zeit des Ordens / die Hauptstadt in gantz Liffland gewesen sehe / deren Lager sonsten in Lettenia, oder Lettia, bey dem Wasser Aa. Es hat aber noch im besagten 1577. Jahr/ der oben bey Treiden gedachte Secretarius, Johannes Bürinck/ oder Büring/ dieses Wenden / so der Moscowiter/ bey seinem Abzug / wol besetzter verlassen/ bey der Nacht/ uñ zwar erstlich das Schloß/ erstiegen / und viel Reussen darin niedergemacht: Hernach ist er in die Stadt gefallen in welcher er aber mit den Moscowitern viel zuthun gehabt / biß er ihrer mächtig worden. Dann/ gleich wie sie im Felde ei-

nen Stand halten; also vertheidigen sie ihre Besatzung gemeinlich desto besser. Er Büring eroberte auch bald hernach die 2. Häuser Lemsel und Bortnecke/oder Burtnick. Es haben zwar die Reussen im Winter/und zu Anfang deß 78. Jahrs/Wenden wieder/aber zu ihrem grossen Schaden/belagert/dieweil sie vō Littauischen Kriegsheer da abgetrieben worden: Und haben in diesem 78. Jahr/den 22. Octobris, die Polen/Schweden/und Teutschen/die Reussen zum andern mal darvor hinweg geschlagen. Und hat sich auch darauff deß Groß-fürsten Glück allhie gewendet: Wie dann auch vor dieser Zeit dieser Ort den Moscowitern zu wider gewesen/als die offt biß hieher kommen/aber allezeit zurück kehren müssen. Ohne daß man zween neue Freyherren/als Eylhart Krausen/und Johann Taubē/offentlich beschuldigte/daß/durch ihre Verrätherey/der Moscowiter hiebevor einmal/und darnach zur Zeit deß Dantzger Kriegs/namblich/als König Steffan auß Poln vor Dantzig lag/zum andern mal/weil er kein Widerstand gehabt/über Wenden gezogen/zu welcher Zeit dann die obenerzehlte grausame That allhie vorgangē ist. Höchstgedachter König Steffan hat hernach angeordnet daß an statt des Ertzbischoffs zu Riga/und des Bischoffs zu Derpt/nur ein Bischoff in Lifland seyn/und derselbe seine Residentz allhie zu Wenden haben/und die Stadt Wolmar/Trikaten/Burtnick/und andere darumb gelegene Aempter/zu seinem Stande gebrauchen: doch zu Wenden eine Probstey seyn solte/die von dem Zehenden/und andern Gefällen/ihr Einkommen in acht nehmen möchte. Ist also forthin zu Wenden nicht allein ein Probst/sondern auch ein Bischoff erwöhlet worden/welcher neue Bischoff/Nahmens Johannes Patricius, das Schloß allhie renoviret, und diese 2. Verß über sein Wappen setzen lassen.

Hæresis, & Moschi postquam devicta potestas,
Livonidum primus Pastor Ovile rego.

Er ist Anno 1587. gestorben/und ward an dieses ersten Polnischen Bischoffs statt/An. 88. zum andern Bischoff/Otto Schencking/ein vornehmer Liflandischer Edelmann/erwöhlet/so die Religion geändert/und darauff der erste Probst allhie worden/sonsten der Lateinischen/Polnischen/Teutschen/und Unteutschen Spraachen/erfahren gewesen. Wie es aber so wol mit der Probstey/als dem Bisthumb an diesem Orth/nach dem solchen Anno 1603. und 1617. abermals die Schweden eingenommen/und/vermög deß Anno 1635. mit Polen getroffenen Anstands/biß daher behalten/der Zeit beschaffen/und ob nicht die vorige alte Evangelische Lutherische Religion allda wieder eingeführet worden: darzu ermangelt uns mehrer Bericht.

In Churland/am Strande/bey der Ost-See/nicht weit von Pilten/liget ein Fürstlich Churländisch vornehmes und festes Schloß, Windau genandt: welches theils Scribenten/mit der obbeschriebenen Stadt Wenden/in ihren Schrifften vermischen/und auch auff Polnisch Kies nennen. Siehe oben Mitau. Es hat bey diesem Churländischen Windau einen Port/oder Schiffhafen: daher zu erachten/das entweder ein Städtlein/oder ein Flecken/beym Schloß auch ligen werde.

Wesenberg/Vesenberga, Vissenberga,

IN Esthland/oder Esthonia, und desselben Theil Wiria, oder Viria gelegen/so umbs Jahr 1219. erbauen worden/und welchen Ort Anno 1223. der Liflandische Orden dem König in Dennemarck abgenommen/aber Anno 1237. retituirt hat. Ist hernach/durch Kauff/wieder an den Orden kommen. Einer nennt/in seinen geschriebenen Reisen/dieses Wesenberg einen offenen Flecken/sampt einem stattlichen/vesten/und hochgelegenen Schloß/von dannen man 15. Meilen gen Narve/und so viel auch nach Derpt/und 3. Meilen auff Tolsburg habe. Chytræus lib. 25.

lib. 25. Saxon p. 693. titulirts Livoniæ borealis oppidum, welches die Reussen/ oder Moscowiter/ Ann. 1581. den Schweden/ so über das gefrorne Finländische Meer kamen/ sampt dem Bergschloß (als es zuvor im Jahr 1574. sich der Schweden erwehret gehabt) auffgegeben. Welchem Exempel die zu Tolsburg gefolgt haben. Und seynd darauff die Schweden auß Reval gezogen/ und haben die Landschafft Wick den Moscowitern auch abgenommen/ und das feste Schloß Loda/ oder Lode/ so nicht wol besetzt/ kaum 4. Tag belägert / sondern erobert. Darüber die Reussen so erschrocken/ daß sie das Schloß Wickel angezündet/ und den Schweden hinterlassen.

Wolmar/ Volmaria,

EIn Städtlein/ und Schloß/ an der Aa/ oberhalb der Stadt Wenden/ in Lifland/ gelegen/ so den Namen vom König Voldemaro, oder Waldemaro II. in Dennemarck/ welcher An. 1215. nahend diesem Ort/ einen herrlichen Sieg wider die Heydnischen Liflander/ und ihre Gehülffen/ erlangt hat/ träget. Theils wollen daß damaln die Fahne/ in dessen rothem Felde ein weisses Creutz gemacht/ so noch in dem Dänischen Wappen zu sehen/ vom Himel gefallen seye: Andere aber/ daß der Römische Bapst solche überschickt habe. Es ist aber diese Fahne/ folgender Zeit/ als König Johannes wider die Diethmarsen Krieg geführt/ von denselben/ als Uberwindern/ zerrissen worden/ wie hievon Joh. Isaac. Pontanus lib. 6. Rer. Dan. fol. 306. zu lesen. Adamus Olearius in seiner Orientalischen Reise/ rechnet von Riga 18. Meilen hieher/ und saget/ daß die Einwohner auff- und an die alten Stück Mauren der Häuser/ mit Holtz gebauet haben / dann solches Städtlein/ durch den Einfall der Reussen/ und Polen/ sehr verwüstet worden seye. König Stephanus in Polen hat diesen Ort seinem neuen Bisthumb zu Wenden zugeeygnet; allda auch der erste Bischoff Anno 1587. gestorben/ welcher es mit den Lutheranern/ in seinem Stifft/ nicht zum besten gemeynet hat/ wie Salomon Henning erinnert. Anno 1601. haben die Polen diese Stadt im Schwedischen Krieg belagert / und erobert.

Und das seynd also die Ort in Lifland/ von welchen man etwas in Schrifften auffgezeichnet finden können. Paulus Oderborn/ in dem Leben des vielgedachten Johannis Basilidis, Großfürstens in der Moscau/ setzet auch noch folgende/ die er Städt und Vestungen/ in Lifland nennet/ als Butnig/ Erle/ Kleurop/ Nab/ Nitow/ Remsel/ Schur/ und Winsen: item Jetzburg/ und das Schloß Bousoum, so die Luthauen An. 1569. den Moscowitern abgenommen hätten: Weil man aber noch zur Zeit bey andern hievon (ausser / was von theils oben allbereit einkommen ist/) wenig Nachricht hat / so läst man es bey den beschriebenen für dißmal verbleiben: Wie sich dann auch deß Cromeri, lib. 16. Rer. Polon. fol. 372. angezogenes Städtlein/ und Schloß Juina, in Lifland/ so zwischen den Jahren 1403. und 6. von Vitoudo, dem Groß-Hertzogen in der Lithau/ eingenommen/ und verbrandt worden seyn solle/ nicht wil finden lassen.

Alt-

Anhang.

DJeweil die Insel Oesel/sampt selbigem Bisthumb/vor Jahren auch zum Liſland gerechnet worden: Als wil gleichsam vonnöthen seyn/auch noch etwas davon zu vermelden / und/zum Beschluß/der beeden Städte Neugarden/ und Pleskau/ deren in den Liflandischen Historien/ auch in den Reiß-Verzeichnussen/durch Liſland/nach der Moscau/offt gedacht wird/Beschreibungen mit anzuhencken.

Es ist aber die gedachte/und berühmte Insel

Oesel/Osilia,

VOm Abend/gegen dem Liſländischen grossen Meerbusen über gelegen/ so 12. oder 14. Meilen in der Länge/ und 7 in der Breite/ hat/in acht/oder zehen Pfarrkirchen außgetheilet ist/ und bey vier tausend/oder darüber/Inwohner/und darunter auff die 30. Adeliche Geschlechte hat/ wie Joh. Isac. Pontanus,in Tract. Boreal. descriptione, fol. 734. Ret. Danic. sagt. Sie ligt von Lübeck 100. von Copenhagen 80. vom Liſland aber/oder dem festen Land/ nur etlich wenig Meilen/in der Oost-See/ oder dem Teutschen Meer. Die fürnehmste Orth darinnen seynd Arnberg/oder Arnsburg/und Sonnenburg.

Arnsburg ist nicht allein ein starckes/ und vestes Schloß/ sondern auch/ wie auß M. Simon Heinrichs Cive Christiano, Anno 1634. in 4. zu Rostock gedruckt/ und desselben Vorrede/ erscheinet/ eine Stadt/ so durch Burgermeister/und Rath regieret wird. Andere sagen auch/daß die Einwohner solcher Stadt Teutsche Liſländer seyen; wiewol lange Jahr eine Dänische Besatzung darinn gehalten worden; und war An. 1630. Juncker Friederich Rantzow Königlicher Dennemärckischer Stadthalter auff Oesel/ sonsten aber seynd auch Königliche Land-Räthe/ Superattendens, und Pastores, auch andere Bediente/in dieser Königlichen Vestung Arnsburg / und auff Oesel gewesen. Anno 1566. haben die Schweden Arnsburg gebrandschätzt/ und grossen Raub davon getrieben/welcher doch den mehrertheil von den Polen (die es damals mit Dennemarck/wider Schweden/ hielten) ihnen abgejagt / und benommen worden.

Sonnenburg ist auch ein gutes Schloß / welches die Schweden An. 1568. eingenommen. Anno 1575. bekam solches Hertzog Magnus von Sachsen Lauenburg/ als ein Gut so ihme der König in Schweden verlehnet hatte/der darzu auch den Holmes Mone haben/ ihme aber denselben der Dänische Stadthalter auff Oesel nicht lassen wollen. Nach seinem Abzug bekamen die Dänischen das Hauß Sonneburg in einem Brande ein ; wie Hennung in der Liſländischen Chronik berichtet. Es muß aber hernach dieses Sonnenburg dem Hertzog von Churland gehört haben / weilen eben dieser Henning/ im Jahr 1583. schreibet/ daß / nach dem Tode Hertzogs Magni zu Holstein/des Königs in Dennemarck Bruders, dessen in dem vorgehenden oft gedacht worden/der Hertzog von Churland/für das Stifft Churland/das schöne Herrliche Gebieth Sonnenburg/auff der Insel Oesel gelegen/ habe geben wollen. Chytræus in seiner Saxonia sagt/ daß der drittte Bischoff zu Riga/ Albertus, ein Geistlich Collegium zu Lealin Liſland gestifftet/ dessen Bischoffs Sitz zu Habsal gewesen / hernach von dannen nach obgedachtem Arensburg auff Oesel versetzt worden/ aber gleichwol unter dem Ertz-Bischoff zu Riga gewesen. Pontanus de Rebus Danicis wil/ daß Kö-

nig Abel in Dennemarck/ Anno 1251. dem Bischoff Hermann allhie/ diese gantze Insel Oesel/ so seine Vorfahren/ die Könige in ihrem Gewalt erhalten hatten/ überlassen habe. Und an einem andern Orth/ sagt er also: Quondam Collegiata Canonicorum Ordinis Theutonici societas totam possedit, salvo tamen jure, quod Regi Danorum perpetuo competit. Ein ander meldet/ daß König Waldemar der ander in Dennemarck seye behülfflich gewesen/ daß in dieser Insel ein Bisthumb angerichtet worden. Der letzte Bischoff alda war Johannes von Münchhausen welcher solches Bisthumb/ wie auch das Bisthumb in Churland/ entweder dem König Friderico II. in Dennemarck selbsten/ oder aber seiner Frauen Mutter/ oder aber seinem Brudern/ obernandtem Hertzog Magno zu Holstein/ (dann die Scribenten hierinn nicht einig) verkaufft/ welche beede Bistümer hernach auch er/ Hertzog Magnus, von Anno 1560. an/ biß 1563. da er gestorben/ besessen hat. Und schreibet Salomon Neugebauer lib. 8. histor. Polon. p. 602. daß diesem Hertzog auch der letzte Bischoff zu Reval/ Mauritius Brangel/ selbiges Bistums Gerechtigkeit cedirt habe. Nach seinem Tode/ ist diese Insel Oesel an Dennemarck kommen/ die der König dem berühmten Liflandischen Kriegs Obersten/ Georgen von Farensbeck/ mit dem Schloß Arensburg/ auf sein Lebenlang eingeraumt. Weilē aber derselbe auch vom König Stefan in Polen/ wegen seiner Verdienst in dem Moscowitischen Krieg/ Güter bekam/ so ward ihme Oesel Ann. 1584. wieder genommen; wie auch Andreas Bureus in descript. Orbis Arctoi, am Ende/ bezeuget: Und bliebe solches Land der Cron Dennemarck/ biß Anno 1645. da es/ bey den Friedens-Tractaten/ und darauf erfolgtem Vergleich/ von selbiger Cron/ der Cron Schweden erblich überlassen worden/ und jetzt dieser gehörig. Dann/ ob wol in dem 5. Tomo Theatri Europæi, fol. 1010. b. stehet/ daß in dem besagten 45. Jahr/ über Riga Nachrichtung einkommen daß/ als die Abtrettung dieser Insel den Schwedischen/ von den Dänischen geschehen/ der König in Polen/ Uladislaus IV. durch einen zu dem Ende abgefertigten Gesandten/ sein daran habendes Erb- und Pfand Rechte/ bey den Inwohnern/ vermittelst einer abgelegten Latcinischen protestation, inständig treiben lassen: So ist doch weiter hievon/ so viel man weiß/ in den Zeitungen/ und Schrifften nichts einkommen.

2. Plescau/Pskovv, Plescovia.

DJese Moscowitische/ gegen den Liflandischen Gräntzen/ 24. Meilen von Derpt/ 36. von Neugardt/ 40. von Nerva/ und 60. kleine/ oder 50. grosse Meilen von Riga/ gelegene Stadt/ ist sehr groß und fest/ hat ein lustiges Lager/ und über die 40. gemaurte Clöster herumb/ unter welchen das Swatohorische/ auff einem harten Felsen/ ungefehr 3. tausend Schritt von der Stadt gelegen/ und mit einem sehr starcken Thurn/ und Mauren/ wie ein Castell/ befestigt ist. Gegen Mittag hat sie den Fluß Velika, oder Velika, so groß/ und von Mitternacht die Pleskau/ von den Reussen wie die Stadt/ Pskoua genandt/ so mitten durch die Stadt laufft/ und sie in 3. Theil unterscheidet. Chytræus vermeynt/ daß diese Stadt allein/ in dem gantzen Moscowiterischen Reich/ mit Mauren/ und zwar ein jeder Theil besonders/ umbgeben seye. War/ vor Jahren/ ein Respublik/ und freyer Stand. Dann/ ob sie wol Anno 1238. von den Teutschen/ und Dennemärckern/ belagert uñ erobert worden/ die auch damaln das Reussische Jsseburg einnamen; und Anno 1245. dieselbe der Moscowiter einbekam; und es ihrentwegen lisier zu Händel gab: so erlangte sie doch stätigs wieder ihre Freyheit; hatte eygene Obrigkeiten/ uñ Gesätz/ erwöhlte gleichwol einen Fürsten/ dessen Macht umbschrieben war/ welchem sie bißweilen von dem Großfürsten in Reussen/ bißweilen von dem in der Lithau/ begehrten; biß sie/ die Stadt/ sich mit gewissem Beding/ unter Moscau begabe/ uñ von selbigen Großfürsten auff ihr/ der Stadt/ Ersuchen/ allein denselben bekame; welches biß auff den Basilium, der An. 1535. gestor-

ben/ gewähret/ von deme die Stadt ihrer Freyheit ist beraubt/ geplündert/ der gantze Rath/ und ein grosser Theil des Adels gefänglich gelegt/ hernach in die Moscau geführt/ und andere/ an ihrer statt/ hieher gesetzt worden. Vorgedachter Chytræus sagt lib. 6. Saxon. p. 167. daß gemeldter Groß-Fürst Basilius, wegen der innerlichen Uneinigkeit/ von dem Rath damit er des gemeinen Volcks Muthwillen stillete/ beruffen worden seye / und darüber Anno 1509. diese Stadt in seinen Gewalt gebracht habe. Jodocus Ludovicus Decius lib. 3. de rebus Polon. p. 71. schreibet hievon also: Ann. 1509. in Octobri, Basilius, Moschorum Princeps, Plescoviam, civitatem magnam, & Arcem, per deditionem accepit, eadem urbe patriciis, & Sacerdotibus Græcis, prius blandiciis evocatis, & servatis, dehinc vulgus facilè illi assentit Paulus. Oderbornius, in dem Leben des Großfürsten Johannis Basilidis, des besagten Basilii Sohns berichtet lib. 3. lit. Y. folgends: Pleskau ist vor Zeiten ein frey Fürstenthumb gewesen/ aber Johannes (Basilius) der Moscowiter Hertzog/ hat die Geistlichkeit darinne mit Gelt bestochen/ damit das gantze Revier in seine Gewalt kriegt/ und die Stadt/ durch Verrätherey erobert. Hat darnach das Regiment geändert/ die Einwohner vertrieben/ und mit Ketten gebunden in die Moscau geschickt. Doch damit die Stadt nicht ledig stünde/ hat er seine Unterthanen / mit denen er wol stund/ dargegen hinein gesetzt. Andere sagen/ daß/ von obgedachter Zeit an/ diese Stadt in der härtisten Dienstbarkeit leben müssen/ weilen der gedachte Johannes Basilides noch ein grausamerer Tyrañ/ als sein Vatter/ gewesen/ wiewol er sonsten in seiner Stadt Moscau den Evangelischen in ihrer Religion keinen Eintrag gethan. Und bezeuget besagter Oderborn/ der in Lithauen gewohnt/ lit. Dd. ij/ daß umbs Jahr 1587. die Teutschen in gemeldter Stadt Moscau/ gute zeit gehabt/ seyen reich/ und vermöglich gewesen/ und einen Lutherischen Prediger halten mögen / der ihnen in einer grossen höltzern Kirche offentlich gepredigt habe. Als Anno 1581. die Stadt Pleskau / König Stephan auß Polen/ lange Zeit belagert/ hat besagter Großfürst Joh. Basilides, da alle seine Macht angewendet/ und sollen über 7000. zu Pferde/ und auff die 50. tausend zu Fuß/ streitbare Mañer/ und deß übrigen Volcks auch so viel/ in der Stadt gewesen ist. Und obwoln der König die Stadt nicht erobern/ so hat er doch den Tyrannen dahin gebracht/ daß er ihme/ dem König/ alle Ort so die Moscowiter in Lifland eingenommen/ abgetretten / und mit ihme ein beständigen Frieden gemacht hat. Und hätte es der König/ etlicher Meynung nach/ wol weiter bringen können/ wann ihn nicht etliche böse Rathgeber/ und Ohrenbläser/ verführet hätten. Wer ein mehrers von dieser Stadt zu wissen begehrt/ der lese Casparen Ens/ in Delic. Apodem. per Germ. p. 310. seqq. der sich auff ein eigene Chronic/ so von solcher Stadt/ vorhanden/ beruffet. Item D. Lorentz Müllers Liflandische Historia lit. C. iij. und daselbst auch von dem bey einer Meil Wegs von der Stadt gelegenen Closter Pietzschury. Anno 1646. seynd allhie/ zu Pleskau durch eine Feuersbrunst / über 700. Häuser/ und bey 20. Kirchen/ eingeäschert worden.

3. Naugarden/ Neugarden/ Novogorod Welki/ Novogardia, oder Novogrodum Magnum.

Diese Stadt ligt beym Fluß Wolchow/ oder Wolchda/ so Fischreich/ sub elev. Poli. 58. 23. viertzig Teutscher Meilen von Narva/ 36. von Pleskau/ und 120. von der Stadt Moscau. Wird/ zum Unterscheid anderer diß Nahmens/ Groß-Naugarten genandt. Casp. Ens in delic. apodem. per German. p. 316. darff sagen / daß sie grösser als Rom/ aber meistentheils hültzerne Gebäu habe. Es seye die Landschafft herumb viel kälter / als die Moscau selber / da gleichsam ein stätige

Win-

Winter/ und sehr lange Nächte. In deß Königs Friderici II. in Dennemarck Gesandten nach der Moscau Reiß-Verzeichnuß stehet/ daß sie die Hauptstadt in Reussen/ gantz von Holtz/ wie andere Städte in Reussen auch/ gebauet seye: sehr viel Kirchen/ und Clöster habe/ gar schön/ und eben lige/ überflüssig Getraid/ schöne Wiesen/ Weyer/ Wasser/ und andere Gute Gelegenheiten habe. Chytræus sagt/ daß Johannes Basilides, Großfürst in Moscau/ Anno 1581. diese Stadt am ersten mit Wällen/ und Bollwercken/ durch einen Römischen Baumeister/ habe befestigen lassen. Und dann so schreibet Adamus Olearius in seiner neuen Orientalischen Reise/ durch Rußland/ Tartarien/ und Persien/ daß diese Stadt auff eine Meil Wegs im Umbkreiß habe: Die Häuser/ wie auch die Wälle/ und Bollwercke/ seyen im Jahr 1636. als er sich allhie befunden/ gleich den meisten Städten in gantz Rußland/ mit Dannenholtz/ oder Balcken/ auff einander geschichtet/ und auffgebauet gewesen. Vor der Stadt/ diß seit deß Wassers/ lige ein grosses Schloß/ mit steinern Mauren umbgeben/ auf welche der Weywode/ und ein Metropolit residiren. Auff jenseit deß Wassers/ ligt ein groß/ und herrlich Kloster/ gegen dem Schlosse/ welches sie S. Antonii nennen/ und sagen S. Antonius lige darin noch unverweßlich. Biß hieher dieser. Es war aber/ vor Zeiten/ Neugarden ein freye Stadt in Reussen/ welche/ wie andere Respublicæ/ durch ihre eygene Obrigkeit ist regiert worden: Und ist so reich/ mächtig/ und berühmt/ in allen Mitternächtigen Landen/ und eine solche Handels-Stadt gewesen/ daß die Inwohner allda/ vor Zeiten sagten: Wer kan wider Gott und Neugard seyn: wie Waremundus de Erenberg lib. 1. de Fœderibus, p. 59. schreibet. Die Hansee-Städt in Teutschland hatten allda ihr Cöthorium, wie mans nennt/ oder der Kauff-Güter Niederlag. Warumb aber der allgemeine Handel von dannen kommen/ erzehlen Regkman in der Lübischen Chronick lib. 2. fol. 90. und Werdenhagen de Rebusp. Hanseat. part. 5. fol. 107. Es sollen gleichwol Anno 1620. die gedachte Hansee-Städt beym Großfürsten erhalten haben/ ihr Universal Gewerb allda wieder anzustellen/ und Häuser/ an einem gewissen ihnen darzu deputirten Orth/ zu erbauen. Obgemeldter Joh. Angel. à Werdenhagen hat ein Carmen von der weyland gewesten Magnificentz/ und grossen Reichthumb dieser Stadt/ in part. 4. Antegressu, fol. 515. seq. eingebracht. Es hat aber erstlich Alexander Vitoudus, Groß-Hertzog in der Lithau/ sie gedemüttigt/ und bezwungen/ daß sie selbigem Groß-Hertzogen Jährlich hundert tausend Gülden/ wie Vapovius, oder Cicleus, so man ins gemein Rublos nennet/ wie Dlugossus berichtet/ geben muste. Cromerus lib. 19. rerum Polon. fol. 426. schreibet also: An. 1428. Vitoudus, Lithuanorum Magnus Dux, Novogrodensibus Russis, libero populo, prætextu controversorum finium, bellum intulit, superataque præter spem eorum, difficultate itineris, cum ad Opolcam castra haberet, supplicibus, & ingentia dona afferentibus, pacem dedit. Hernach kam Iwan Wasiliwitz Grodzin, Großfürst in der Moscau/ welcher zwar ein grosses Land, von seinen Vor-Eltern bekommen: aber solches ist den Tartarn/ welche jenseit deß Wassers Rha. oder Volga/ wohnen/ Zinßbar gewesen: welches er/ Johannes, nicht leiden können/ sonderlich weil ihme sein Gemahlin/ eine Griechin/ stäts in Ohren lag/ solcher Dienstbarkeit sich zu entschütten: So er dann durch Waffen gethan: auch die benachbarte Reussische Fürsten seine Blutsfreunde mehrers mit List/ als Gewalt/ unter sich gebracht/ uñ viel Schlösser in Weiß-Reussen so dem Groß-Hertzogen in Litauen gehörten/ erobert: sonderlich aber sich an diese gewaltige reiche/ Frey- und Handels-Stadt/ Anno 1477. gemacht/ dieselbe eingenommen/ beraubt/ und/ mit der Burger Reichthumb/ seine Stadt Moscau/ und die Schatzkammer/ angefüllet hat. Man schreibt/ daß 300. der vornehmsten Burger seyen erwürgt/ und ihnen alles genommen: den übrigen Bürgern aber nur der dritte Theil ihres Vermögens gelassen: endlich deß Ertzbischoffs Schatzkammer/ so mit Gold/ Silber/ Edelgestein/ Perlen/ und allerhand Gütern/ von vielen Jahren her gesamlet/ gantz voll/ und sehr reich gewesen/ geplündert/ und allein 300. Wägen mit Gold/ Silber/ Edelstei-

nen/und Perlen/beladen/hinweg geführet worden: die andere Wägen/auff denen der übrige Hauß-rath geladen/seyen unzahlbar gewesen. Sein einer Sohn/der vielgedachte Tyrann Johannes Basilides Natalitius, hat hernach Anno 1569. der Stadt den Garauß gemacht. Sihe vorernanten Cromerum lib 29. rer. Polon. fol. 631. seq. Guagninum tom. 2. rer. Polon. Matth. de Michovia lib. 4. c. 72. fol. 343. und Paul. Oderborn/in des jetztbenamsten Tyrannen Leben lit. A. iiij/und lit. B. ij. seq. Von der Stadt/und wie grausamlicher mit den Neugartern verfahren/P. iiij. berichtet Salomon Henning/in der Liffländischen Chronic/part. 2. p. 51. daß/vor Jahren/die Moscowiter die Inwohner von Groß-Neugarden/auff jenseit der Moscau viel Meilen verführt/da sie ihnen/den Moscowitern/ein neu Castell/und Stadt/erbauen müssen/welches noch heutigs Tags Klopigrod/das ist/Slavenburg/Castrum Mancipiorum genannt werde; und daß hergegen Neugarden mit groben ungeheuren Moscowitern besetzt worden seye; da vorhin die rechten Inwohner sehr freundliche/und gar ehrliche Leute gewesen. Anno 1573. den 12. Aprilis/hat Hertzog Magnus von Holstein/allhie/mit des vorernannten Großfürsten und Tyrannen in der Moscau/Johannis Basilidis, Bruders Tochter/Hochzeit und Beylager gehalten/dabey er/der Großfürst selber/mit etlichen jungen Mönchen/an statt des Brautlieds/das Symbolum Athanasii, außwendig gantz fertig gesungen/daß es ihme die Mönch/auch auß einem Buch/nicht nachthun kundten: daher er sie mit dem Stecken/damit er den Tact gehalten/auff die geweyhete Köpff geschlagen/daß man ihnen die rothe Noten daran sehen/und kennen können; wie Henning in seiner Chronic fol. 55. b. berichtet. In dem nechsten und letzten Moscowiterischen Krieg/haben die Schweden diese Stadt erobert; aber bey den Friedens-Tractaten/dieselbe Anno 1617. dem Großfürsten in Moscau wieder zugestellt.

Nahmen-Register.

A Fl. 29.31
Alfangen/ Alwangen 16
Allentacken 3.22
Amboten 5.9
Antoni Closter 35
Arnsburg 7.32
Aries 9
Aſcherad 7.9
Aſſeri 22
B Adaren 12
Bauſche / Baußke / Bauſenborg/ Bautſchburg 10.16
Beca/ Fl. 11
Berſen 25
Bilycamien 22
Borcholm, Borckholm 4. 10.22
Bortnecke/ Burtnecke 31
Bouſcum 31
Butnig 31
C Anda, Conda 16
Choen 9
Churland Curonia 4.16
Concmburg 25
Crubin 16
Cylpan 10
D Alen 10.16.25
Derpt/ Detptum, Detbatum 10
Doblen/ Doblin/ Dublin 12.16
Dondangen 5.12
Dubenau/ Fl. 9
Duna/ Duina/ Fl. 3.16.26
Dunamünde 24.26
Dunenburg 14.15
Durben, Durbin 12.16
Dürburg 12
E Inbeck/ Emböck/ Embecca, Fl. 11
Einer 25
Erle 31
Ermes, Ermis 12
Eſt 22
Eſthonia/ Eſtia 34.21
Eyfflandt 5
F Alckena / Falckenaw 7.12
Fegfeur 4
Fela/ Fl. 19
Felin 22
Felis 9
Finnicus Sinus 3
Frauenberg 12. 16
G Eorgenburg 9
Gervenlandia 22
Goldingen 12.16
Grebin/ Grobin, Grubin 13
H Absal 7.13
Haffshoff 12
Halmet/ Helmet 14.22
Halſtefehre/ See 14
Harrien 3.21
Haſen Pot 13.16
Heiligau 13
Hermes 9
Hochland 22
J Erven 3.22
Jetzburg 31
Indrica/ Fl. 9
Iſſeburg 33
Ivangorod 17
Jumel 25
Juriowgorod 10
K Ackenhauſen/ Kockenhuſen 7.14.25
Kanelicht 12
Karckhauß/ Karkus/ Kerkus 14
Kieß 16.29
Kikiepe 12
Kirchholm/ Kerckholm 8.14
Klmtrop 31
Kloppigrod 35
Kolka 25
Kreuburg 25
Kunda 15
Kunktal 12
L Als 18.22
Landen 25
Leal 7.13.15
Lemſel 15.30
Lenward/ Linward 9.25
Lethia/ Lettia 3.23
Levborg 9
Liba 15
Liffland/ deſſen Gränken uñ Abtheilung 3
Loda/ Lode 13.15.31
Loitzen 15
Luden 9
Lujen 9

Marienburg 4.16
Mayan 25
Memel 12
Mitau/Mitow 12.16
Mussa/Fl. 16
Nab 13
Nabbe 25
Narva 6.17
Fl. 4
Neuburg 16
Neuenhul 9
Neugarden/ Novogorodweliki, Novogardia 34
Niedorff 14
Nienhausen/Novadomus 12.18
Nitaw/Nitow 9.31
Nochrosen 25
Odenpoa 22
Odentorn 12
Olsen 12
OperPal PverPal 18.22
Osel/Oesel, Osilia 13.32
Oselwick 4
Padies 4.13.18.21.22
Peiba, Pebs/Beiba/Beybas/See 11.17
Pernau 9.19.22.23
Pernkeia/Fl. 19
Pierkiel 25
Pietzschur 34
Pilten 5.19
Plescow/Pskow 33
Purckel 9
Raden 12
Regenthal 12
Remsel 31
Reval 4.6.19
Riga 22
Ringen 18.27
Roliva 19
Ronnenburg 27
Ropp 25
Rosenberg 25
Rossiten 9.15
Rüngen/Rujen 14.22
Sabel 16
Salis 9.25
Sancel 25
Schanborg 15
Schmilten/Smilten 25.27
Schruden 16
Schur 31
Schwanenburg 15
Segewald 7.9
Selburg 14.16.25
Semigallen 5.16
Serben 25
Seßwegen 9.15.25
Solenburg 16.25
Sonnenburg 6.32
Srunda/Strinda 16
Talezkoten 22
Tarnest/Tarvest 22
Taurus 22
Tolsburg 1
Torpatum
Treyden/Tridum 2
Trikaten 26
Tuczkom 16
Vansel 25
Velika/Vielika/Fl. 33
Vellin 4.14.23.28
Venedicus Sinus 3
VerPech 12
Uggenussa 7
Vikia 13
Urul 25
Walhoff 10
Warnebeck 18
Watzau 12
Wenda/Venda 7.23.29
Werbene 12
Weseberg/Weseburg 6.22.30
Weta/Fl. 12.19
Wichia/Wickia/Wick 3.13.22
Wickel 13
Windau 13.16.30
Winsen 31
Wirlandt/Wirria 4.22
Wirlang 3
Wittenstein/Weissenstein 6.22.28
Wolchow/Wolchda/Fl. 34
Wolmar 9.23.31
Worzero, Worziervvi, See 11
Zuina 31.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München